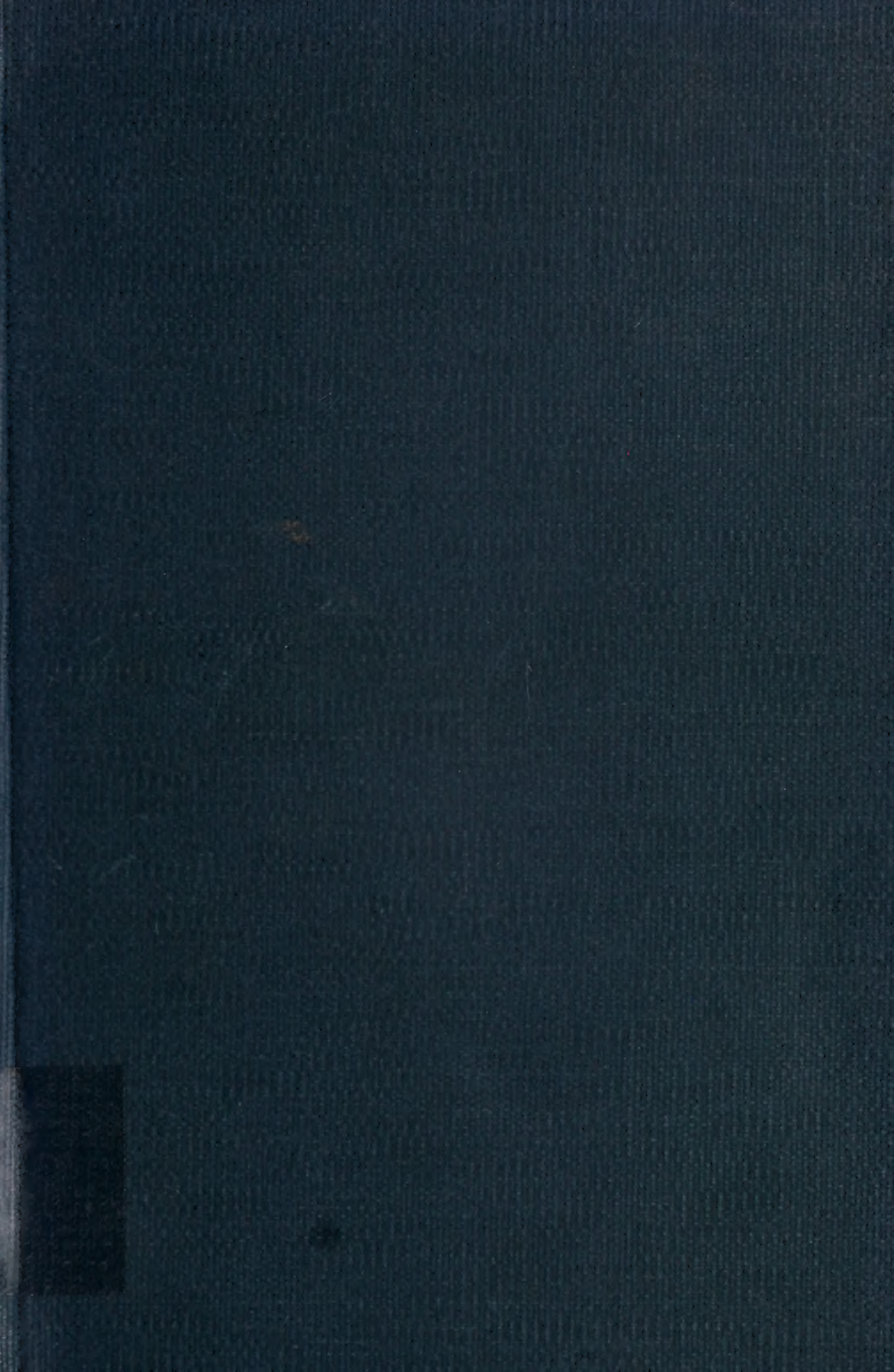
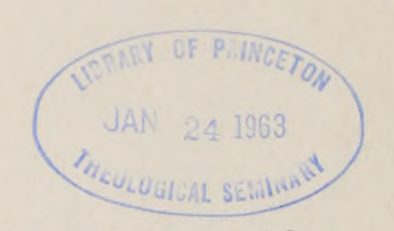
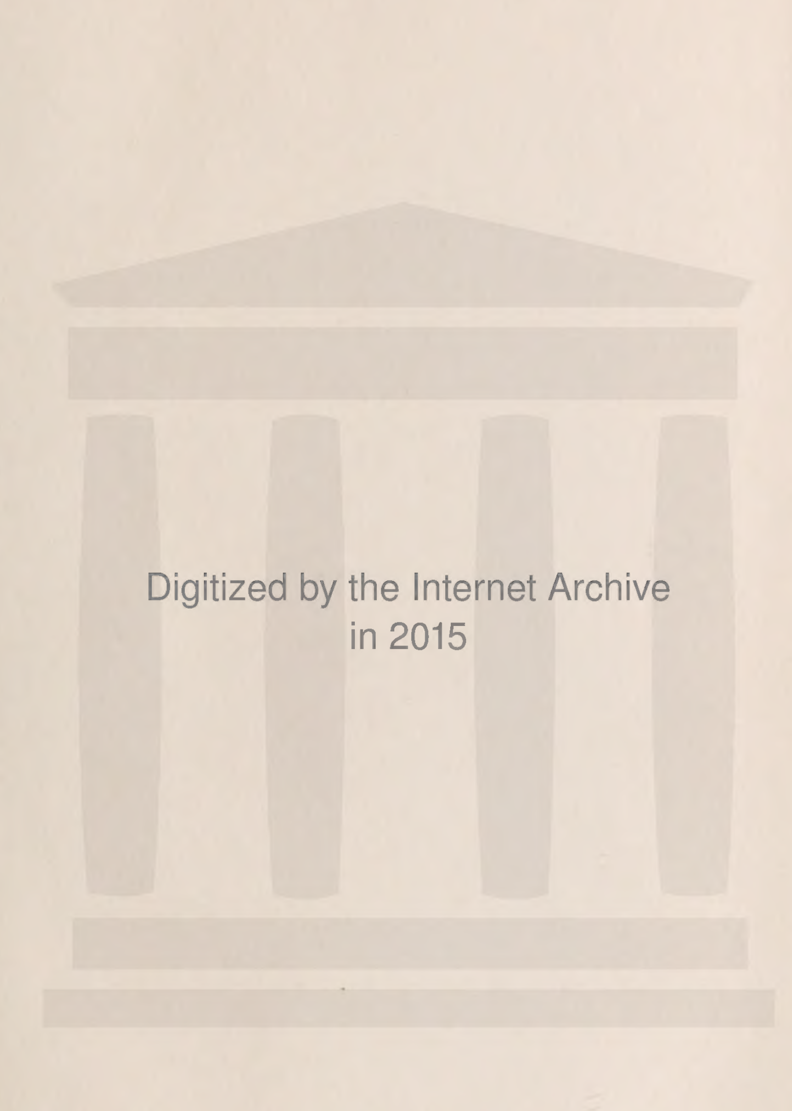
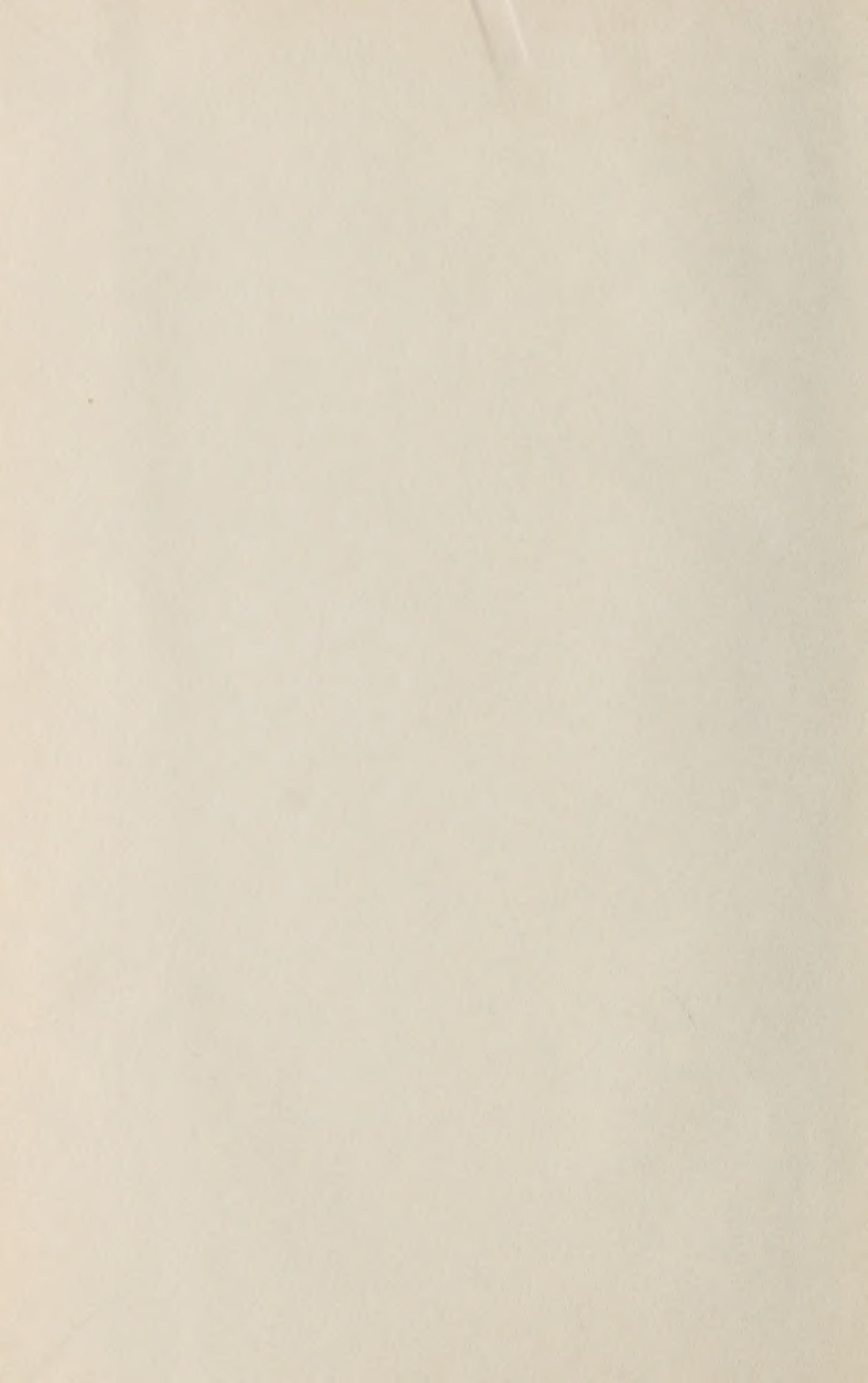



LIBRARY OF PRINCETON
JAN 24 1963
THEOLOGICAL SEMINARY













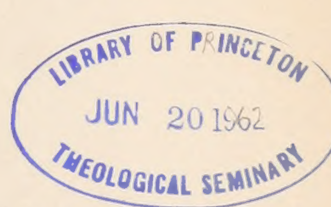
HERMANN HAMELMANN

Nach dem Kupferstich in seiner Oldenburgischen Chronik (1599).

Veröffentlichungen der Historischen Kommission
für die Provinz Westfalen.

Hermann Hamelmanns
Geschichtliche Werke.

Kritische Neuausgabe.



Bd. II.

Reformationsgeschichte Westfalens.

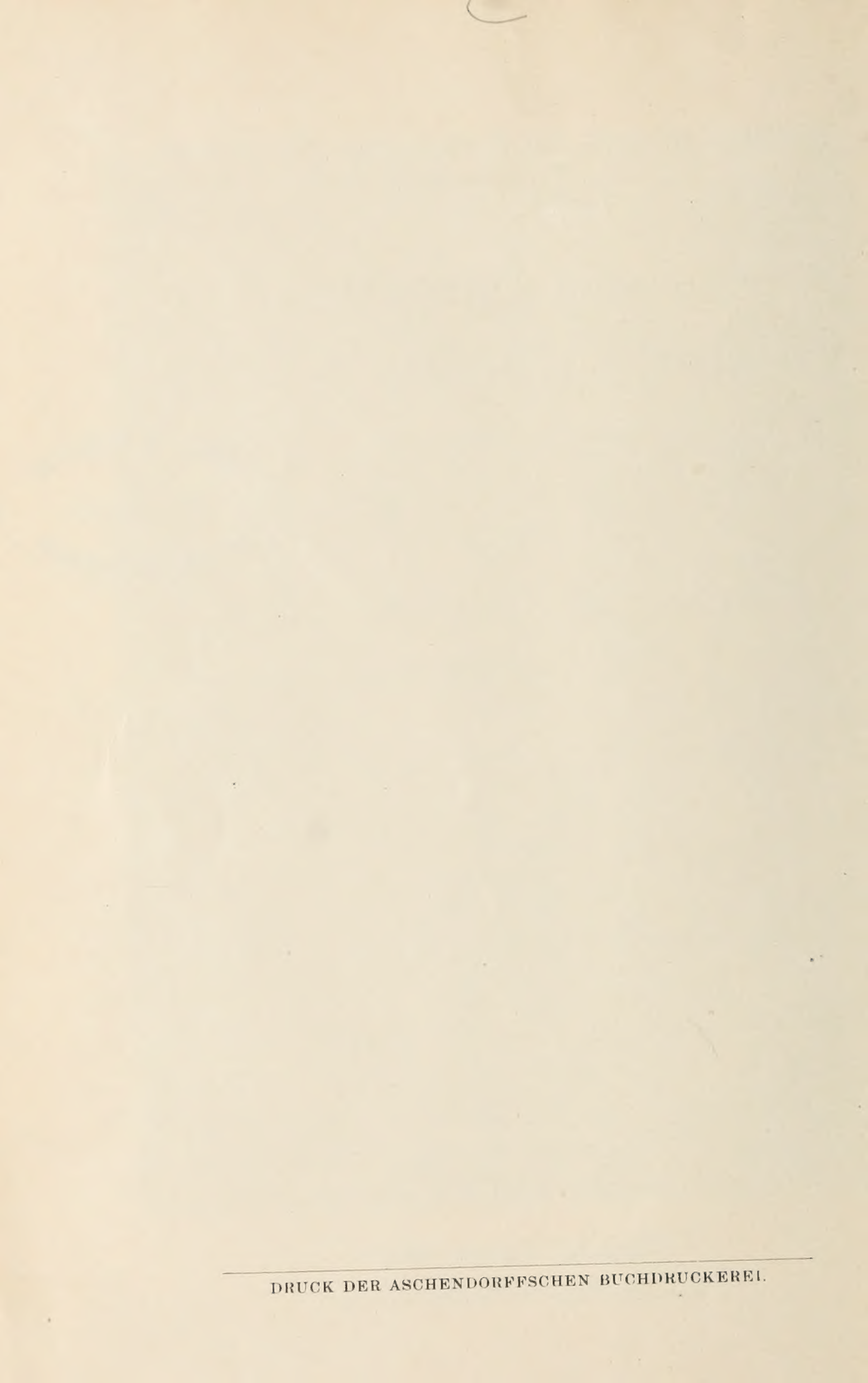
Herausgegeben

von

Dr. Klemens Löffler,
Universitätsbibliothekar.

Mit einer Untersuchung über Hamelmanns Leben und Werke
und einem Bildnisse.

Münster i. Westf. 1913.
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.



DRUCK DER ASCHENDORFFSCHEN BUCHDRUCKEREI.

Herrn

Geheimrat Prof. Dr. Friedrich Philippi

zum 60. Geburtstage

(14. Juli 1913).



Inhalt.

Abgekürzte Zitate.

ADB = Allgemeine Deutsche Biographie.

Cornelius = C. A. Cornelius, Geschichte des münsterischen Aufruhrs. Buch 1. 2. Leipzig 1855—1860.

Jacobson = H. F. Jacobson, Geschichte der Quellen des evangelischen Kirchenrechts der Provinzen Rheinland und Westfalen nebst Urkundensammlung. Königsberg 1844.

Jahrbuch = Jahrbuch des Vereins für die evangelische Kirchengeschichte Westfalens (anfangs: der Grafschaft Mark). Jahrg. 1 ff. Gütersloh 1899 ff.

Kampschulte = H. Kampschulte, Die Einführung des Protestantismus im Bereiche der jetzigen Provinz Westfalen. Paderborn 1866.

Keller = L. Keller, Die Gegenreformation in Westfalen und am Niederrhein. Bd. 1—3. (Publikationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven. Bd. 9. 33. 62.) Leipzig 1895.

Kleinsorgen = Gerh. Kleinsorgen, Kirchengeschichte von Westphalen. Bd. 2. Münster 1780.

Leuckfeld = Joh. Georg Leuckfeld, Historia Hamelmanni. Quedlinburg und Aschersleben 1720.

Realenzyklopädie = Realenzyklopädie für protestantische Theologie. 3. Aufl. Bd. 1—24. Leipzig 1896—1913.

Richter = Ämilius Ludwig Richter, Die evangelischen Kirchenordnungen des 16. Jahrhunderts. Bd. 1. 2. Weimar 1846.

v. Steinen = J. D. v. Steinen, Westphälische Geschichte. Th. 1—5. Lemgo 1755—1801.

W = Hermanni Hamelmanni opera geneal.-hist. ed. E. C. Wasserbach. Lemgoviae 1711.

Zeitschrift = Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde (Westfalens). Bd. 1 ff. Münster 1838 ff.

Die Spezialliteratur zu den einzelnen Abschnitten ist jedesmal in der ersten Anmerkung verzeichnet und wird dann weiterhin ebenfalls abgekürzt zitiert.

Vorwort

In der „Einführung", die vor zehn Jahren dem ersten Hefte des ersten Bandes beigegeben worden ist, hat der verstorbene Oberbibliothekar Dr. Detmer angekündigt, daß zugleich mit der Bearbeitung der Schriften Hamelmanns zur Gelehrtengeschichte auch die Veröffentlichung der reformationsgeschichtlichen Abhandlungen möglichst vorbereitet werden solle. Zu irgendwelchen Vorarbeiten ist er aber nicht mehr gekommen.

Die Historische Kommission für die Provinz Westfalen hat deshalb mich mit der Aufgabe betraut. Zur Veröffentlichung des ganzen Werkes hat sich aber die Kommission nicht in der Lage gesehen. Dieser Band enthält deshalb nur die fünfzehn selbständigen Abschnitte über die westfälischen Territorien und Städte.

Für die Neubearbeitung der übrigen Kapitel wird versucht werden, die nötigen Mittel auf anderem Wege zu beschaffen.

Über die Grundsätze, die mich geleitet haben, und die Einrichtung der Publikation gibt die Einleitung Auskunft. Die Vorschläge, die ich dieserhalb s. Z. der Historischen Kommission unterbreitet habe, sind von ihr gebilligt worden.

Detmer hatte bei Beginn der Ausgabe die Absicht, den ersten Band mit einer „Würdigung der Bedeutung Hamelmanns für die Erkenntnis der Geschichte des westfälischen Gelehrtentums" (in etwa 6–8 Bogen) abzuschließen. Wahrscheinlich hätte er in derselben Weise dem zweiten Band eine Würdigung der Reformationsgeschichte beigegeben. Ich habe es für besser gehalten, beides zu verbinden und Hamelmanns gesamte Schriftstellerei zu besprechen, aber auf viel engerem Raume. Dafür habe ich ein kritisches Verzeichnis seiner Werke und eine kurze Biographie beigegeben. In beider Hinsicht schien mir noch einiges zu tun zu sein.

* * *

Es bleibt mir nun noch die angenehme Pflicht, denen, die mich bei meiner Arbeit unterstützt haben, auch öffentlich meinen herzlichen Dank auszusprechen.

An erster Stelle habe ich auch diesmal meinen verehrten Lehrer, Herrn Geheimrat Prof. Dr. Fr. Philippi, zu nennen. Er hat mir nicht nur manchen sachkundigen und wertvollen Hinweis gegeben, sondern schließlich auch die große Mühe auf sich genommen, die Druckbogen mit durchzusehen und dabei die Zitate aus den Akten des ihm unterstellten Archivs nochmals zu vergleichen.

Die Last der Korrekturen hat mir auch mein Freund und Kollege Dr. Paul Otto in liebenswürdiger Hilfsbereitschaft tragen helfen.

Auskünfte über Einzelheiten oder Vermittlung von seltener Spezialliteratur verdanke ich den Herren Stadtarchivar Prof. Dr. Huyskens in Münster, Rektor Kemper in Münster, Stadtarchivar Prof. Dr. Keussen in Köln, Archivrat Dr. Küch in Marburg, Bibliothekar Dr. Lecke in Berlin, Pastor D. Rothert in Soest, Archivdirektor Prof. Dr. Rübel in Dortmund, Prof. Dr. Schmitz-Kallenberg in Münster, Prof. Schumacher in Höxter, Monsignore Schwarz in Münster, Rendant Treude in Berleburg, Prof. Tümpel in Bielefeld. Für die Biographie Hamelmanns hat mir Herr Geheimer Archivrat Dr. Sello in Oldenburg in sehr zuvorkommender Weise mehrfach Auskünfte erteilt. Herr Baurat Ludorff in Münster hatte die Freundlichkeit, die Autotypie für das Titelbild bei der Firma Bruckmann in München anfertigen zu lassen.

Für die Fertigstellung der Ausgabe hat mir das Kultusministerium einen außerordentlichen vierwöchigen Urlaub bewilligt, wofür ich meinen ehrerbietigsten Dank ausspreche.

Münster, den 10. Juli 1913.

Löffler.

Hamelmanns Leben und Werke.

I. Hamelmanns Leben[1].

Hermann Hamelmann wurde nicht, wie die bisherigen Biographen sämtlich angeben, 1525, sondern 1526[2]) in Osnabrück geboren. Sein Vater Eberhard war Notar und Kanonikus des Stifts St. Johann auf der Neustadt[3]). Priester wurde er erst in den vierziger

[1]) *Hamelmanns Leben ist schon mehrfach behandelt worden. In der Lemgoer Ausgabe seiner historischen und genealogischen Werke (1711) steht eine dürftige Skizze. Eine ausführliche Biographie lieferte zuerst J. G. Leuckfeld in seiner Historia Hamelmanni, 1720. Sie wird durch den Abdruck zahlreicher Briefe (besonders an Beyer und Ritter in Frankfurt a. M.) und anderen Quellenmaterials immer ihren Wert behalten. Auch „Hermann Hamelmanns Leben" von A. E. Rauschenbusch, Schwelm 1830, kann für eine nützliche Arbeit gelten, die sich durch geschickt und verständig gezeichnete, wenn auch nur auf Hamelmann beruhende Skizzen der niedersächsischen Reformationsgeschichte herrortut, mögen auch manche Einzelfehler unterlaufen. Der neueste Versuch von E. Knodt (Jahrbuch Jg. 1, 1899, S. 1—93) ist nur eine sehr fleißige Kompilation, bei deren Benutzung man wünscht, sie wäre mit etwas mehr Kritik und Methode und etwas weniger Salbung geschrieben. Dazu kommen die Artikel in den Nachschlagewerken, von denen ich den von A. Döring in der ADB hervorhebe. Ich kann mich deshalb hier auf eine kurze kritische Zusammenfassung beschränken. Wo ich auf Einzelheiten eingehe, geschieht es, um Lücken der bisherigen Forschung auszufüllen.*

[2]) *Auf dem Titel seiner Schrift* „De salutari praeparatione ad mortem" *1595 sagt er ausdrücklich:* Henrico Ranzovio . . . septuagenario, coetaneo suo, cum anno Dn. 1526. uterque sit natus. *Hamelmann ist zwar der Daten seines eigenen Lebens keineswegs ganz sicher, aber das Geburtsjahr dürfte er doch richtig gewußt haben.*

[3]) *W 589 sagt H. in der Widmung seiner* Epitome chronici Osnaburgensis *(1564), die an den Propst und den Dechanten dieses Stifts gerichtet ist:* Fuit quoque meus pater Everhardus Hamelmannus, qui adhuc in simplici senio superest, vestri collegii membrum *(das kann nur heißen Kanonikus)* ad annos 48. *Er nennt daselbst auch einige Kanoniker, die seinem Vater und*

Jahren auf den Rat seines Sohnes, der in seiner Jugend ein eifriger Katholik, ja ein katholischer Eiferer war[1]). 1564 war der Vater

ihm befreundet waren: den Dechanten Johannes Mellinckhaus (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 194 f.), den Kantor Johannes Goitling und den Thesaurarius Jobst Gruben. Senior war um 1535 sein Verwandter Eberhard Volltage (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 199 f.).

[1]) *Hamelmann hatte sich später gegen die Behauptung zu verteidigen, daß er der uneheliche Sohn eines Geistlichen sei. J. C. **Probst** hat der Frage eine eigene Abhandlung gewidmet* (Vindiciae pro legitimis natalibus Hermanni Hamelmanni, *in: Hamburgische Vermischte Bibliothek Bd. 2, Hamburg 1744, S. 136—153 [Stück 1, Nr. 10]) und ist zu dem Ergebnis gekommen, der Vater sei zur Zeit von Hamelmanns Geburt Notar gewesen und erst später Kanonikus geworden. Dazu stimmt aber schlecht die Angabe (oben S. IX Anm. 3), daß er schon etwa 1516 Kanonikus war. Außerdem macht Hamelmann an einer Stelle, die Probst nicht gesehen hat, indirekt gewisse Zugeständnisse. Ich lege mir seine Äußerungen so zurecht, daß sein Vater, obwohl Kanonikus, um 1524 eine Ehe schloß, die unter der Voraussetzung, daß er nur die niederen Weihen hatte, zwar gültig, aber unerlaubt war. Außerdem hätte er, wenn er der kirchlichen Vorschrift gehorsam sein wollte, auf seine Pfründe verzichten müssen. Es sei auch daran erinnert, daß die Notare in Urkunden öfter als* „clerici coniugati“ *oder* „uxorati“ *vorkommen. Hamelmann war also zwar ein Pfaffenkind, aber kein uneheliches. — Da die Quellenstellen den bisherigen Biographen nicht zugänglich gewesen sind, seien sie hier mitgeteilt. **Hamelmann**,* Responsio . . . ad libellum famosum et calumniis atque iniuriis plenum . . . excusum sub titulo Hamelmannia, Lipsiae 1583, S. 39 ff.: Meus parens ante annos 60 contraxit liber et solutus cum libera et soluta (mea matre) in praesentia suae materterae atque sororis, Gerhardi Weidemanni et aliorum. Et postea, quando praesul Franciscus omnibus ruralibus pastoribus et collegiis in urbe Osnaburgensi ad s. Joannem et in oppidis Quakenbruggensi atque Widenbruggensi curaret per M. Hermannum Bonnum . . . in praesentia aliquot praecipuorum consiliariorum proponi certam aliquam reformationem . . ., imprimis singulis serio, etiam sub poena certa iniungebatur, ut coniugium cum honestis personis inirent vel suas famulas sibi curarent legitime per benedictionem et preces ecclesiae iungi . . . Sic quoque meus parens concurrentibus causis multis permotus meam quoque matrem manu et benedictione sacerdotali venerandi et docti senis Hermanni Ranthii, tunc adhuc possessoris pastoratus ad d. Catharinam, voluit sibi legitime sociari, et mater mea semper cum patre mansit in unis aedibus et utrique erant omnia communia . . . Et de coniugio parentum testimonium istius Hermanni Ranthii exhibui in meo examine, cum gradum assumerem in theologia, doctori Joanni Draconitae, decano theologicae facultatis in academia Rosarum . . . At hic forte dices: . . . Ostende, Hamelmanne, an etiam solenniter celebraverint nuptias parentes tui? . . . Scio, quod principi et praesuli Francisco Waldechiano . . . sua Anna erat in paucorum praesentia per ecclesiae ministrum benedictione et precibus iuncta . . . Retulit mihi M. Hermannus Hudaeus, superintendens Mindensis, olim a se ante plures annos huiusmodi canonicos et vicarios plurimos ibidem in collegiis

noch am Leben [1]), ist aber wohl bald darauf gestorben [2]), nachdem ihm seine Frau mehr als zehn Jahre im Tode vorangegangen war [3]).

In der Schule des Stifts empfing der junge Hamelmann seinen ersten Unterricht unter Christian Schleibing, Wilhelm Sandfurt und Johann Ranth aus Vechta [4]). Etwa 1538 bis 1540 [5]) besuchte er die Domschule in Münster, wo der Rektor Johann v. Elen sein Lehrer war [6]), dann die Gymnasien in Emmerich und Dortmund

suis famulabus in paucorum praesentia legitime sociatos et confoederatos fuisse. Et fateor, quod ipse aliquando Bilveldiae, Osnaburgi atque alibi huiusmodi ecclesiasticis personis in coniuges iunxerim sacris precibus et piis ritibus famulas ipsarum seu concubinas. — *Hamelmann*, Brevis et simplex demonstratio, quomodo Christophorus Pezelius evertat *usw.*, Jenae 1594, *Bl. Q 7a:* Pater enim meus fuit in urbe Osnabruggensi ante annos sexaginta publicus notarius (ut vocant) . . . Verum est; ego fui quoque aliquando sacrificus, sed et ipse etiam pater. Sed alio modo. Caussa fuit, quod, cum olim versarer in scholis Embriciae et Tremoniae bonarum artium caussa percipiendarum ante annos 55, solebam Matthiam Bredenbachium, Embricianum rectorem, et Jacobum Seöpperum, Tremoniensem pastorem, in Martini Lutheri instituta gravissime declamantes eumque propter missam damnatam omnibus suppliciis . . . addicentes audivi (!) et profecto non vacuis auribus. Itaque etiam haesit in praecordiis fluminis illius Seöpperianae eloquentiae quaedam irrigatio, insedit in animo ab ineunte aetate concepta sententia et iam tum antiqua religio. Scripsi igitur ad patrem meum Eberhardum Hamelmannum notarium et auctor illi fui, ut et ipse, quia sacrificium missae tanti a pontificiis fieret, ut etiam salutem et manibus mortuorum et superstitium animis impertiret, infulas istas sacras sibi induendas solenni ritu curaret. Promisi item et me idem facturum, ubi aetas et res mea ferret. Et sic factus pater meus sacrificus me iam studioso et instigatore . . . Cum igitur duxisset matrem meam in uxorem, sacrificii causa sacrum violare noluit uxoremque lege divina alligatam non dissolvit matrimoniumque intemeratum reservavit etiam in sacerdotio suo.

[1]) *Vgl. oben S. IX Anm. 3.*

[2]) *Hamelmann, der in Daten nicht ganz zuverlässig ist, sagt in der zitierten* Brevis demonstratio *(1594) Bl Q 6b:* qui in Christo quiescit ultra annos 30. *In der* Responsio *(1583) führt Hamelmann S. 34 ff. aus, daß er nicht als* „missifex papista" *starb, sondern während seiner Krankheit von den evangelischen Predigern besucht wurde und sich von einem von ihnen das Abendmahl reichen ließ. Das Verlangen des katholischen Geistlichen, er solle seinen Sohn, den* „pessimus haereticus", *enterben, habe er schon früher zurückgewiesen.*

[3]) Responsio *(1583) S. 43:* ante plures quam triginta annos mortua. Demonstratio *(1594) Bl. A 7b:* Mater mea ultra annos 40 quievit mortua in Domino.

[4]) *W 589. Vgl. über Schleibing Bd. 1 H. 3 S. 172, über Sandfurt ebenda S. 183.* [5]) *Vgl. unten S. 1.* [6]) *W 331, 545 und Bd. 1 H. 3 S. 75.*

(etwa 1544 bis 1548[1])), endlich, von Dortmund durch die Pest vertrieben, noch kurze Zeit die evangelische Stadtschule in Osnabrück, ohne aber, wie er selbst ausdrücklich hervorhebt, den evangelischen Gottesdienst zu besuchen[2]).

Denn der Emmericher Rektor Matthias Bredenbach[3]) und der Dortmunder Pfarrer Jakob Schöpper[4]), der vor den Gymnasiasten predigte[5]) und auch mit ihnen theologische Disputationen veranstaltete[6]), hatten ihn zu einem heftigen Gegner des Luthertums gemacht[7]). Wider den Willen seines Vaters, der ihn lieber der juristischen Laufbahn zugeführt hätte, wurde er Theologe, las mit Eifer die katholischen Kontroversschriften, die damals erschienen, und richtete seinen ganzen Ehrgeiz darauf, die Lutheraner zu widerlegen[8]). Schon damals will er sich aber überzeugt haben, daß die Lutheraner in zwei Punkten recht hätten: dem Abendmahl unter beiden Gestalten und der Priesterehe[9]).

Das Universitätsstudium wurde damals vom Sekundarklerus nicht verlangt. Hamelmann hat zwar zwei Hochschulen besucht, aber nur kurze Zeit: Köln, wo er am 25. Mai 1549 immatrikuliert

---

[1]) *A. Döring, Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund, Berlin 1875, S. 64f.*

[2]) Responsio *(vgl. oben S. X Anm. 1) S. 30:* Haesi aliquamdiu Monasterii, Embricae et Tremoniae. Sed cum inde nos pestis abigeret, semel rediens in patriam ad exiguum tempus fui in schola evangelica Osnaburgae. Ibi me nullus unquam vidit tunc temporis in templis Lutheranorum.

[3]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 62ff.*

[4]) *Ebenda S. 99ff.*

[5]) *Seine Katechismuspredigten* (Institutionis christianae summa, *auch als vierter Band seiner Predigten erschienen; vgl. ebenda S. 323) sind wahrscheinvor ihnen gehalten.*

[6]) *Unten S. 227.*

[7]) *Vgl. oben S. X Anm. 1.*

[8]) *Näheres erzählt er selbst unten S. 199ff.*

[9]) Responsio *S. 30:* Quando inciperem praeter artes et linguas tam in trivialibus quam in maioribus scholis similiter gustum religionis percipere, coepi etiam novum testamentum diligenter percurrere et inde cognovi in duobus istis religionis capitibus non a veritate aberrare Lutheranos: videlicet de coniugio sacerdotum et de utraque specie laicis distribuenda, modo id a papa et ecclesia permitteretur, et de istis locis aliquando Tremoniae contuli cum Jacobo Scoppero, Coloniae cum Joanne Gruppero, Eberhardo Billichio, Moguntiae cum Michaele Heldingio Sidoneo . . . et cum Joanne Fero atque Georgio Wicelio.

wurde [1], und Mainz [2]. Schon 1550 muß er die Priesterweihe empfangen haben, wahrscheinlich in Münster. Denn hier war er 1550 [3] bis 1552 [4] Vikar an St. Servatii. Auch hielt er in diesen Jahren, durch seine Belesenheit und Gewandtheit bereits bekannt geworden, vier Synodalreden vor den Geistlichen der Mindener Diözese über den Zölibat und die Mönchsgelübde, die Messe, die Anrufung der Heiligen und die Fasten und ließ sich mit den Mindener Prädikanten und dem Rektor Huddäus in Wortgefechte ein [5].

Aber schon in Münster wurde er schwankend und in Kamen 1552/53 durch die Lektüre der Väter seinen bisherigen Idealen völlig untreu. Am Sonntage Trinitatis (28. Mai) 1553 gab er von seinem neugewonnenen Standpunkt öffentlich Zeugnis und mußte, da der Amtmann v. d. Recke und der Stadtrat noch katholisch waren, seine Stelle aufgeben. Über seine innere Entwicklung hat er in seiner Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark ausführlich berichtet [6].

In seine Vaterstadt zurückgekehrt, hätte er schon jetzt in Holstein und Livland Anstellung als evangelischer Geistlicher finden können, aber er zog es auf den Rat von Mellinckhaus und Schleibing vor, sich zunächst auf einer theologischen Bildungsreise nähere Bekanntschaft mit den kirchlichen Verhältnissen des Protestantismus und mit den namhaftesten Theologen zu erwerben [7]. Den Winter 1553/54 brachte er in Ostfriesland zu, wo er beinahe dem reformierten Bekenntnis zugefallen wäre. Dann reiste er über Bremen und Braunschweig nach Wittenberg, machte von dort Abstecher nach Leipzig und Eisleben und hielt sich einige Zeit in Magdeburg

---

[1]) **Herm. Hamelman Osnaburgensis iuravit ad artes et dedit 9 albos 10 halleros.** *Matr. IV 186^b: Rekt 640, 62. (Frdl. Mitteilung von Herrn Prof. Keussen in Köln.)*

[2]) *Hamelmann*, Responsio *(vgl. oben S. X Anm. 1) S. 31. Daß Hamelmann erst nach Mainz, dann nach Köln gegangen sei, ist zwar nicht unmöglich, aber wenig wahrscheinlich.*

[3]) *W 545:* **cum ibidem aliquam provinciam anno 1550. administrarem.**

[4]) *1552 unterzeichnet er noch das Vorwort zu seiner ersten Schrift als solcher.* [5]) *Vgl. unten S. 89f. und 200.* [6]) *S. 199ff.*

[7]) *K. Kayser in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 1 (1896) S. 192 greift also fehl, wenn er sagt, Hamelmann sei unstät umhergeirrt.*

auf. Hardenberg, Mörlin, Melanchthon, Sarcerius, Spangenberg, Flacius Illyricus, Wiegand u. a. nahmen ihn freundlich auf, und beinahe wäre er Mitarbeiter an den Magdeburger Centurien geworden, wozu ihn sein früh erwachtes [1]) Interesse für Geschichte und Kirchengeschichte gewiß befähigt hätte. Er machte seinen Eintritt in die Redaktion davon abhängig, daß ihm nicht in seiner Heimat eine Predigerstelle angeboten würde. Auch über diese Erlebnisse hat er selbst eingehende Mitteilungen gemacht [2]), auf die hier verwiesen werden kann.

Als strenger Lutheraner kehrte Hamelmann nach Westfalen zurück und erhielt auf Empfehlung des Osnabrücker Pastors Heinrich Horstmar die Predigerstelle an der Stiftskirche in Bielefeld. Er trat sein Amt am 2. August 1554 an [3]) und verbreitete ein Jahr lang mit großem Erfolge die evangelische Lehre. Aber eine Predigt, die er am Fronleichnamstage 1555 hielt, brachte ihn in Konflikt mit den Stiftsherren, die größtenteils noch am Katholizismus festhielten. Nachdem er sich bereits dem klevischen Kanzler Vlatten durch eine lutherische Auslegung der klevischen Kirchenordnung [4]) unangenehm bemerkbar gemacht hatte, wurde er am 14. August 1555 auf Betreiben des Stifts in Düsseldorf von einem Regierungstheologen verhört [5]) und, da er die vorgelegten Fragen in entschieden lutherischem Sinne beantwortete, sofort nach seiner Rückkehr abgesetzt.

In Lemgo fand er schon zu Michaelis 1555, zunächst als Vertreter, dann als Nachfolger des Pastors an der Marienkirche einen Wirkungskeis [6]), wie er ihn sich, abgesehen von der dürftigen Besoldung [7]), nicht besser wünschen konnte. Besonders erwünscht waren ihm die Bibliotheken in der Marien- und Nikolaikirche [8]), die er selbst ausbaute und aus deren Bücherschätzen er seine

---

[1]) *Vgl. unten S. 1.* [2]) *Unten S. 204.*

[3]) *Unten S. 234. Die bisherigen Biographen (außer Rauschenbusch S. 42 f.) geben das falsche Jahr 1553 an.* [4]) *S. 239 ff.*

[5]) *S. 254 ff. — Es ist eine kleine Eitelkeit Hamelmanns, daß er dies Verhör für eine Disputation ausgibt, und seine Biographen hätten ihm das nicht nachschreiben sollen.*

[6]) *Unten S. 275 f. Dazu H. Clemen, Beiträge zur lippischen Kirchengeschichte, Lemgo 1860, S. 73 ff. und A. Falkmann, Hermann Hamelmann in Lemgo, in der Zeitschrift des hist. Ver. f. Niedersachsen Jg. 1883 S. 88-113.*

[7]) *Vgl. den Brief an Hartmann Beyer bei Leuckfeld S. 70.* [8]) *W 1081.*

Kenntnis der Kirchenväter noch vermehrte. Bei der Epidemie des Jahres 1556 zeigte er solche Aufopferung und Pflichttreue, daß er sich allgemeine Achtung und Liebe gewann. Seine Fähigkeiten fanden von Anfang an auch bei der Regierung Beachtung. 1556 [1]) ließ ihn der Graf mit dem Hofprediger Torrentius an der Waldecker Synode teilnehmen, und auf der in demselben Jahre abgehaltenen lippischen Synode in Brake wurde er mit drei anderen Geistlichen zum Visitator, Inspektor und Redaktor der neuen Kirchenordnung ernannt [2]). Eine Störung erlitt Hamelmanns Tätigkeit, als er 1557 in einer Schrift über das Altarssakrament die klevischen Räte wegen seiner Absetzung in Bielefeld heftig angriff [3]). Diese beklagten sich bei der lippischen Regierung, und Hamelmann mußte sich einige Zeit entfernen. Er benutzte die unfreiwillige Muße auf den Rat Mörlins und Paul von Eitzens dazu, sich am 1. Juni 1558 in Rostock zum Lizentiaten der Theologie promovieren zu lassen [4]). Nach seiner Rückkehr bekam er seine Stelle wieder und wurde — wenigstens erzählt er das selbst [5]) — 1559 sogar zum Generalsuperintendenten vorgeschlagen, aber angeblich wegen seiner Feindschaft mit den klevischen Räten und dem Paderborner Kanzler [6]) abgelehnt. Sechs Jahre später brach — abermals wegen einer schriftstellerischen Sünde — ein neues Strafgericht über Hamelmann herein, nachdem schon einige Streitigkeiten mit dem lippischen Kanzler Tunte [7]) vorangegangen waren. Er hatte in seiner „Antiqua Westphalia“ (1564) eine an sich harmlose Bemerkung über die Erwerbung der Grafschaft Sternberg durch die lippischen Grafen gemacht [8]), die von den Vormündern des jungen Grafen — sein Gönner Graf Bernhard war 1563 gestorben — sehr übel genommen wurde. Am 31. Januar 1565 wurde dem unglücklichen Autor „abgedankt“ [9]). Aber seine Gemeinde verwandte sich für ihn, indem sie in einer eindringlichen Bittschrift auf seinen unsträflichen Wandel, seine reine Lehre, seinen Eifer während der gefährlichen Zeiten der Pestilenz und anderer Krankheiten hinwies. Der

[1]) *Nicht 1555, wie Hamelmann W 852 schreibt.* [2]) *W 819 ff.*
[3]) *Unten S. 276 ff.* [4]) *Unten S. 278 ff.* [5]) *W 821 f.*
[6]) *Vgl. Falkmann S. 99 f.* [7]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 245 Anm. 5.*
[8]) *W 60. Vgl. Leuckfeld S. 92 f. und Falkmann S. 103 f.*
[9]) *Mitteilungen aus den Akten bei Falkmann S. 105 ff.*

Magistrat der Stadt, die Geistlichen und die Nonnen des Konvents auf der Neustadt schlossen sich an. Schließlich scheint es der Fürsprache der gräflichen Witwe gelungen zu sein, ihn seinem Amte zu erhalten. Er mußte aber einen Revers unterzeichnen [1]. und mit seinem Einfluß auf die kirchlichen Angelegenheiten war es zu Ende.

Es ist ihm deshalb sicher sehr gelegen gekommen [2], daß ihn der neue Herzog Julius von Braunschweig 1568 zum Generalsuperintendenten in Gandersheim berief. Am 11. Dezember 1568 wurde er in Wolfenbüttel von Martin von Chemnitz und Jakob Andreä examiniert und dann mit Wirkung vom 12. Februar 1569 angestellt. Zugleich verlieh ihm die Äbtissin ein Kanonikat. Die Angabe in den lippischen Akten, er sei seines Lemgoer „Dienstes entsetzt worden" [3], ist falsch. Hamelmann hat vielmehr recht, wenn er [4] angibt, der Herzog habe seine gütliche Entlassung bei der Stadt Lemgo erwirkt [5]. In Gandersheim fand Hamelmann,

[1]) *Abgedruckt ebenda S. 112 f.*

[2]) *1565 bemühte er sich vergeblich um ein geistliches Amt in Hamburg. Vgl. Joachim Westphals Briefsammsung hrsg. von Sillem, Hamburg 1903, S. 511 und 533.* [3]) *Falkmann S. 111.* [4]) *W 898 f.*

[5]) *Das beweisen folgende Aktenstücke, die Hamelmann in der oben S. X Anm. 1 genannten* Responsio *S. 13—19 mitteilt: 1. Die Stadt Lemgo an die lippische Regierung:* Unsere freundliche Dienste zuvor, ehrntveste, erbare, hoch und wolgelarten, günstige Droste und guten Freunde. Des durchleuchtigen und hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Julii Hertzog zu B. und L. etc., unsers gnedigen Fürsten und Herrnn umb Förderung des wirdigen und hochgelarten Herrn Herman Hamelmans Licentiaten zum angenommenen Superintendentendienste an E. E. Hoch und Gestreng. gnedige abgefertigte Schriffte in euerm Beyschreiben uns zustellen lassen, haben wir dieselbigen mit aller undertheniger, gebürender Reverentie empfangen und den Einhalt verlesen. Darauff E. Er. und Gestreng. wir freundlicher begerter Antwort nicht verhalten mögen: Daß itzt hochgedachter Fürste und Herr ein gleich gnedig Schreiben an uns gnediglich auch gelangen lassen, daraus wir denn untertheniglich verstanden, dafür der liebe allmechtige Gott immer gedancket und gelobet, das ihre F. G. in angehender fürstlichen Regierung die Kirchen in ihr F. G. Fürstenthumb zu heilsamer Lehr göttliches Worts, auch rechtem wahren Gottesdienst reformiren zu lassen gnedigen Andacht ergemelten Licentiaten neben andern Theologen gnediglich vocirn und mit ihnen handeln lassen haben, darauff im alhier seines Dienstes zu erlassen gnediglich thun gesinnen. Ob nu dieselbig gnedige geforderte Verlassung erbemeltes Errn Licentiaten aus vielen erheblichen Ursachen wolwol zum höchsten uns beschwerlich und wir mit ihm hiebevorn eines andern vorabescheidet, auch

wie er sich ausdrückt, eine große papistische Hefe vor und ein Gewirr von Mönchen und Nonnen, die er mit seiner patristischen Gelehrsamkeit bekehren oder ihres Irrtums überführen sollte[1]. Aber schon 1570 fiel er bei dem Herzoge in Ungnade[2]) und ver-

[ihn] wol gern bey uns im Dienste behalten wolten, dennoch als wir nun dasselb für eine sonderliche göttliche Versehung angesehen, welches Gott der allmächtige mit Gnaden befürdern möge, haben wir ihre F. G. zum unterthenigen, auch E. Er. Hoch. und Gestrengen zum freundlichen Gefallen erbemelten Errn Licentiaten alhier seines Dienstes erlassen, auch mit ihm einen freundlichen Abscheid für seinen bey uns erzeigten getreuen und fleißigen Dienst auff die Wege handeln lassen, der gentzlichen Zuversicht, er mit uns ein gut Gnügen und Friede haben werde. Demnach freundlich bittende E. Er. Hoch. und Gestreng. an hochberühmten unsern gnedigen F. und Herrn diese unsere underthenige Antwort und Erbietend in Gnaden auffzunehmen günstiglich wieder gelangen lassen wollen. . . . Datum Lemgouw am 27. Januarii Anno etc. 69. Bürgermeister und Rhat zu Lemgouw. — *2. Zeugnis der Stadt Lemgo für Hamelmann:* Wir Bürgermeister und Rhat der Stadt Lemgouw thuen kundt mit erbietung unser underthenigen, willigen und freundlichen Dienste allen und jedermenniglichen, was Wirden, Ehren und Standes oder Wesens die sein, den dieser unser Brieff zu sehen, hörend oder lesend fürkommen wird, hievormitz öffentlich bezeugend: Nachdem der wirdige und hochgelarte Err Hermannus Hamelmannus, sacrae theologiae Licentiatus, gegenwertigen Brieffes Zeiger, jetzo ungefehrlich an die vierzehn Jahr in unser Neuenstedter Kirchen Gottes Wort lauter und reine, vermöge der prophetischen und apostolischen Schrifften, einhalt der Augspurgischen Confession und Apologien uns geprediget und geleret, gleichermaßen in der Administration der hochwirdigen Sacramenten sich ohne gefehrliche Disputation also verhalten, auch sonsten in seinem Dienste, Lehr und Leben gantz auffrichtig, treulich und fleißig also sich erzeigt und befinden lassen, das wir und das gantze Carspeldt seiner Wirden uns bedancken, und aber der durchleuchtige, hochgeborene Herr, Herr Julius Hertzzog . . ihnen zum Superintendentendienst gnediglich vocirn und auff unser Bewilligung gnediglich mit ihm handeln lassen, auch umb ihnen zu erleuben an die Landesrhete und an uns gnedig geschrieben etc., ob wir wol obgedachten Herrn Licentiatum aus unserm Dienste ungern verlassen, das wir dennoch Ihr F. G. zu underthenigen Ehren und Gefallen zu I. F. G. fürhabenden Wercke solches nicht verweigeren mügen und ihnen (den Licentiatum) keiner anderen Ursach mit allem Willen erleubet, das er derwegen einen gütlichen Abscheid hie avermitz von uns bekommen. Ist demnach unsere dienstliche Bitte, man wollte erbemelten Licentiaten, das er derowegen, wie obstehet, von uns gescheiden, Glauben geben, auch sein Wirden von uns zum höchsten commendirt annemen und befördern. . . . Datum prima Februarii Anno Domini 1569.

[1]) *W 898.*

[2]) *Hamelmann bezog nur die Einkünfte aus dem Kanonikat, während er die vom Herzog zugesicherte Besoldung niemals erhalten hat. Er fing deshalb an, sich hauptsächlich als Kanonikus zu fühlen und vertrat zusammen mit den*

lor 1571 seine Stelle als Superintendent, 1572 auch das Kanonikat [1]).

Schon im Sommer 1571 fand er in Essen ein Unterkommen, wohin ihn der Rat auf Empfehlung der Leipziger Theologenfakultät [2]) und Georgs v. Schele in die Stelle des entlassenen Prädikanten Kaspar Kohlhaas berief. Die Vokation ist vom 30. Juli 1571 datiert [3]), und Hamelmann traf am 20. August in Essen ein. Er war offenbar zum Superintendenten bestimmt, blieb aber nur einige Monate, in die seine Disputationen mit dem reformierten Prediger Kaspar Isselburg und mit Hermann Frone fallen [4]). Dann kehrte er, weil die Stimmung der Bürgerschaft gegen ihn war [5]), nach Gandersheim zurück [6]) und lebte dort noch einige Zeit als

übrigen, größtenteils noch katholischen Stiftsherren mehrfach die Gerechtsame des Stiftes gegen die Eingriffe des Herzogs. Dabei scheint er sich mit der trügerischen Hoffnung getragen zu haben, das Kanonikat könne ihm nicht entzogen werden. Vgl. K. Kayser in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 1 (1896) S. 193—197.

[1]) *Kayser S. 195f.*

[2]) *Diese Empfehlung hatte er wohl Selnecker zu verdanken.*

[3]) *Mitgeteilt von Hamelmann in seiner Schrift* „De sacramentariorum furoribus“, *1581, Bl. H 2ᵇ ff. Vgl. auch A. Wolters, Reformationsgeschichte der Stadt Wesel, Bonn 1868, S. 280ff. und Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen Bd. 19 (1898) S. 15ff. — Knodt S. 43 kennt den Sachverhalt nicht.*

[4]) *Vgl. unten in der Bibliographie seiner Schriften zu den Jahren 1571 und 1572.*

[5]) *In dem Zeugnis, das er sich von den Weseler Lutheranern über seine Tätigkeit in Essen geben ließ (abgedruckt bei Wolters S. 465f.), heißt es:* Dieweyll aber durch den eynen lestbleibenden predicanten alsulcher unmenschlicher groll, haß und neidt wider sein (des H. L. Hamelmanni) person in den hertzen des gemeinen pöbels angezundet, das sie das crucifige mit ihme gespielet, hat er ihme entlich furgenommen, doch nicht ehe dan die Kirch daselbst mit andern auffrechten lehrern versehen und bestelt were, von dannen anders wohin zu entweichen. *Joh. v. Bert schreibt in dem Bericht an Heshusen über die Zustände in Essen (ebenda S. 467):* propter odium civium Calvinismo infectorum ibi manere noluit.

[6]) *In dem von Hamelmann a. a. O. ebenfalls mitgeteilten Entlassungsschreiben (Bl. H 3ᵇ ff.) vom 7. Januar 1572 heißt es:* Wir Burgermeister usw. . . . bekennen . . . das wir . . . haben vhur ungeferlich ein halb Jar vorlidten zu Vorsehung unser Kirchen und des heiligen Evangelii Predigampt beruffen den erwürdigen, hochgelarten Ehren Hermannum Hamelmannum . . . und ehr . . . hat in unser Kirchen, so wir ihme empfohlen, van Zeit seiner Ankunfft biß hero und nach gar getreulich, fleißig, auffrichtig und fur allen

Privatmann [1]). Von verschiedenen Seiten wurde er umworben. Er sollte Superintendent in Peine werden [2]), der Graf von Hoya ließ ihm durch die Prediger Friedrich Ruse und Justus Brattisch eine Stelle anbieten [3]), und der Herzog Wilhelm von Lüneburg wollte ihm die Superintendentur in Diepholz verschaffen [4]).

Endlich bot sich ihm ein Wirkungskreis, der ihm für den Rest seines Lebens volle Ruhe und eine sichere Existenz gewährte. Nikolaus Selnecker empfahl ihn 1573 den Grafen Johann und Anton von Oldenburg, die ihn zum Superintendenten der Herrschaften Oldenburg und Delmenhorst, zu denen 1575 noch Jever kam, ernannten. Zusammen mit Selnecker, der zu diesem Zwecke vom Braunschweiger Herzoge kurze Zeit nach Oldenburg beurlaubt wurde, arbeitete er eine Kirchenordnung aus, durch die das Land eine feste und entschiedene lutherische Organisation erhielt [5]). Durch regelmäßige Visitationen und Synoden hielt er den Geist dieser Kirchenordnung aufrecht, brachte mit kräftiger Hand Ordnung in

Ehrlebenden rumlich mit Lehr und guten, untadelbaren Leben sich erhalten und also unser Kirchen vermitz der Hulff Gottes . . . widerumb gefuret auff die rechte Lehr und Ceremonien . . . Weil aber wir glaubhaftig vernomen, das dem gedachten Ern Licentiaten umb etliche ihme und der Seinen furgefallene Gescheffte sey itz notig zu vorreysen, als hat ehr ein gunstig Urlaub von uns gebeten und begerdt und wir nach Gestalt der Sachen haben solches mit Billigkeit nicht mugen vorweigern, hatten aberst, da es seine Gelegenheit gewesen, und ehr lenger bey uns zu bleiben willens, sein Erw. viel gern lenger mit danckbarlicher Besoldung und Erhaltung geduldet . . .

[1]) *Hamelmann a. a. O. Bl. G 1b.*

[2]) *Ebenda und W 943:* Anno 1571. dimittitur Eilhardus Zegebade superattendens (in Pein) . . . et ego Hamelmannus vocabar multis literis in eius locum, sed non suscepi conditionem propter certas causas.

[3]) *Hamelmann,* De sacramentariorum furoribus *a. a. O.*

[4]) *Ebenda. Vgl. auch unten S. 196 Anm. 2, Kayser a. a. O. S. 197 ff. und die soeben erschienene Diss. von W. Kinghorst, Die Grafschaft Diepholz zur Zeit ihres Überganges an das Haus Braunschweig-Lüneburg, Diepholz 1912, S. 166 ff. K. scheint mir recht zu haben, wenn er Hamelmanns Verhalten in dieser Sache verurteilt. Da er seinen Konkurrenten schon vorher als „Sakramentierer" kannte (unten S. 197), hätte er mit ihm nicht aufs freundlichste verkehren und gleichzeitig versuchen dürfen, ihn um seine Stelle zu bringen und sie sich selbst zu verschaffen.*

[5]) *Vgl. zum Folgenden das fleißige Werk von L. Schauenburg, Hundert Jahre Oldenburgischer Kirchengeschichte, Bd 1—4, Oldenburg 1894—1908 und neuestens G. Rüthning, Oldenburgische Geschichte Bd. 1, Bremen 1911, S. 442—447.*

die Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten, in das Rechnungswesen und in die Lebensführung der Gemeindemitglieder und beugte der weiteren Entfremdung der geistlichen Güter vor. Der Neigung zum Kalvinismus und zur täuferischen Lehre trat er energisch entgegen. Die Anhänger dieser abweichenden Richtungen mußten das Land verlassen [1]. Nicht ganz kam er zum Ziele mit seinem Eintreten für die Konkordienformel. Graf Anton nahm seinen Bruder Johann, der anfangs unterzeichnet hatte, gegen sie ein, und so mußte es bei den achtzehn Unterschriften, die man im September 1577 zusammengebracht hatte, bleiben. Die Konkordienformel hat aber trotzdem in den nächsten hundert Jahren als rechtsverbindlich für die oldenburgische Geistlichkeit gegolten. Ein namhaftes Verdienst ist endlich die Begründung des Volksschulwesens. So ist Hamelmanns Tätigkeit in Oldenburg von der nachhaltigsten Wirkung gewesen, und die evangelische Kirche des Landes hatte ihm die Einheit des Bekenntnisses und die feste kirchliche Ordnung zu verdanken.

Seine Bedeutung als Kirchenmann ist aber mit dem Wirken in diesen amtlichen Stellungen nicht erschöpft. Er hat daneben seit den sechziger Jahren teils berufen, teils unberufen und mit verschiedenem Erfolge in die kirchlichen Verhältnisse einer ganzen Reihe von Städten eingegriffen, um der Reformation zum Siege zu verhelfen oder um die Reinheit der lutherischen Lehre zu verteidigen und zu erhalten. So richtete er Ermahnungen an Münster [2], Minden [3], Hamm [4], Soest [5], Düsseldorf [6], die übrigen Städte des Herzogtums Berg und der Grafschaft Mark [7] und Essen [8]. Wegen der Einführung des Abendmahls unter beiden Gestalten in Dortmund führte er einen ausgedehnten Broschürenkampf gegen die Kölner Theologen, der zwar von diesen nicht aufgenommen wurde, aber doch zum mindesten dazu beitrug, die Haltung der Dortmunder Protestanten zu stärken und ihre Zahl zu vermehren [9]. Wiederholt lieh er auch den Evangelischen in seiner Vaterstadt

[1] *Vgl. Knodt S. 60 ff. und L. Schauenburg, Beiträge zur Kunde der Reformationsgeschichte der Grafschaft Oldenburg, Oldenburg 1888, S. 69 ff.*

[2] *Vgl. unten S. 49 f.* [3] *S. 91 ff.* [4] *S. 198.* [5] *S. 417 f.*

[6] *Vgl. die Bibliographie von Hamelmanns Schriften zu 1563.*

[7] *Ebenda.* [8] *Knodt S. 31 und unten S. 219 Anm. 1.*

[9] *Unten S. 220 ff.*

Osnabrück seine Dienste [1]). Er beriet und unterstützte den Prädikanten Martin Hoitbandt in Paderborn bei seinem Widerstande gegen die bischöfliche Regierung (1567) und ermutigte die evangelische Partei der Stadt durch einen „Sendebrief" [2]). Von Göttingen aus wurde er zur Entscheidung eines theologischen Streites angerufen [3]). 1566 disputierte er in Vianen und Südholland gegen den Bilderstürmer Arnold Rosenbergen [4]) und war im Winter 1566/67 zusammen mit Flacius, Spangenberg und anderen lutherischen Theologen in Antwerpen tätig, um die lutherische Partei zu unterstützen und die kirchlichen Verhältnisse zu ordnen oder nach der Meinung der anderen Partei in Verwirrung zu bringen [5]).

Diese nächstliegenden Beispiele [6]) genügen, um zu zeigen, daß er seine Fühler überall in Westfalen und Niedersachsen und gelegentlich auch darüber hinaus hatte, und daß er eifrig bemüht war, überall, wo er nur konnte, der lutherischen Sache zu nützen. Nicht durchweg erfreulich wirkt aber die Art, wie er über diese Dienste, die er seiner Kirche geleistet oder zu leisten gesucht hat, mit Überschätzung und nicht ohne Eitelkeit und Selbstberäucherung berichtet. Ich nenne nur das Kapitel Dortmund seiner Reformationsgeschichte, das den Eindruck erweckt, als seien seine kleinen Streitschriften die Hauptsache gewesen.

Der Gelegenheit, seine Meinung geltend zu machen, die Gegner anzugreifen, sie zur Disputation herauszufordern [7]) und mit ihnen Streitschriften zu wechseln, ist er niemals aus dem Wege gegangen.

So gehört Hamelmann in die Reihe der lutherischen Streittheologen des 16. Jahrhunderts, in denen sich das mutige Eintreten

[1]) *W 1151 ff.* [2]) *Unten S. 133 ff.* [3]) *W 937.*

[4]) *Leuckfeld S. 93, Knodt S. 23.*

[5]) *Leuckfeld S. 93 ff. und Wolters a. a. O. S. 305 ff. — Hamelmann berichtete darüber in seinem* „Itinerarium theologorum ad Belgas proficiscentium", *das von ihm W 1021 und 1030 erwähnt wird, aber verschollen ist. Identisch damit ist wohl die* „Historia Antwerpiana", *von der er in einem Briefe an Hartmann Beyer (bei Leuckfeld S. 177 f.) redet.*

[6]) *Aus den Widmungsvorreden seiner theologischen Schriften und aus diesen selbst würden sie sich noch vermehren lassen.*

[7]) *Vgl. z. B. unten S. 222 ff. und* Commonefactio de libello Roetekenii *(1561), Bl. A 2a:* . . . nihil quidem magis in votis habeo, immo nihil, inquam, libentius unquam expetivi, quam cum aliquo pontificio conferre coram idoneis arbitris de traditionibus apostolorum tacitis et scriptis patrum.

für das, was sie als Wahrheit erkannten, mit starkem Individualismus und gelegentlichem Doktrinarismus verbindet. Sein Leben war ein beständiger Kampf gegen widerstrebende Richtungen, den er mit Unerschrockenheit und Freudigkeit, aber auch mit der „rabies theologorum“ [1]) führte, die seiner Zeit eigen war. Daß ihn seine Gegner, besonders in seinen letzten Jahren, mit noch größerer Rücksichtslosigkeit, als er sie vorher angegriffen hatte, befehdeten, kann nicht wundernehmen.

Aber ein bloßer Streittheologe ist er doch nicht gewesen. Nicht einmal in seiner theologischen Schriftstellerei. Hingewiesen sei nur auf die Schriften, in denen er sich in die Betrachtung des Leidens des Herrn und der Freuden des ewigen Lebens vertieft. Nicht minder sympathisch, zumal in unserer Zeit der „Heimatbewegung“, wirkt das lebhafte Interesse, das er der Geschichte und Landeskunde seiner Heimat Westfalen und der Kirchengeschichte seiner Zeit zuwandte, mag es auch durch gelegentliche Eitelkeit und Wichtigtuerei etwas beeinträchtigt werden. Wir verdanken diesem Interesse zahlreiche Schriften, unter denen wenigstens einige von bleibendem Werte sind.

Schon ein Blick auf seine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit hätte seine Gegner davor bewahren sollen, zu verbreiten, daß er „die Zeit mit unzeitlichem Sauffen teglichs also, ohne zu studieren und anderen guten Exercitien zubrechte“. Die Stadt Oldenburg und der Landesherr haben ihn mit Recht gegen solche Verleumdungen verteidigt [2]) und dabei auf die ehrenvollen Zeug-

[1]) *Wenn Falkmann a. a. O. S. 89 bemerkt, er habe gelegentlich auch mit nicht ganz löblichen Waffen gekämpft, so weiß ich nicht, welche Fälle er gemeint hat, und könnte höchstens an den Streit mit Bokelmann (vgl. oben S. XIX Anm. 4) denken.*

[2]) *Abgedruckt in den oben S. X Anm. 1 genannten Schriften* (Responsio S. 54—58, Demonstratio *Bl. O 3ª—O 5ᵇ):* Wir Bürgermeister unnd Rhat der Stadt Oldenburg thuen kundt und bekennen, . . . das uns hat ein lateinisch Famosschreiben, unter eines Namen Petri Warenburgii von Altenkirchen in Druck außgangen, der wirdige Herr Hermannus Hamelman, der heiligen Schrifft Licentiat und unsers gnedigen Herrn Superattendens alhie über die Kirchen zu Oldenburg, fürbracht, darinne er nicht alleine an seiner Lehre und Ampt gar schmehlich, lesterlich und teufflisch angegrieffen, besonder auch an seinem Leben dermaßen bößhaftig verunglimpffet, als were er der gröste Seuffer, gleich immer einer sein möchte, der denn teglich und ohn Unterlaß dem

nisse verwiesen, die ihm von seinen früheren Herrschaften erteilt

Truncke nacheilete und sich stets in allen Krögen finden ließe, sich ohn Unterlaß bey allen Gesellschaften, auch bey Fremden und Unbekannten in ihren Zechen sich meisterlich einflickte und eindrünge, damit er sich mit Wein und Bier erfüllete und die Zeit mit unzeitlichem Sauffen teglichs also ohne zu studieren und andern guten Exercitien zubrechte, were auch ein loser Bösewicht, Schmeichler und was der Dinge mehr sind . . . So bekennen wir: Gleich er, gemelter Herr Licentiat, von allen Fürsten, Grafen und Stedten, den er bißherzu mit seinen Gaben erlichen gedient, rhümliche versiegelte Gezeugniß seiner christlichen Lehr und erbarn, gottseligen und christlichen Lebens hat und aufflegen kann, das wir imgleichen nicht anders nun in das neunte Jahr heran ergedachten Herrn Licentiaten und Superintendenten vernommen, gesehen und gespüret, denn was einem ehrlichen, auffrichtigen, frommen Manne zustehet, der fleißig in seinem Studiern und Ampt befunden wird, und wir oder unser einer niemals gesehen, das er sich bey Fremden und Unbekandten einflicken und von einem zum andern eindringen solte und teglich in den Krügen gefunden werde. Auch wir die Wirthe, so Wein und frembde Bier zu Kauffe haben, fleißig und bey ihrem bürgerlichen Eyde gefraget, die da zeugen, wie wir auch selber thun müssen, das er, der Licentiate, bey ihnen, jedoch gar selten gewesen und nur auff guter Leut Bitt und Anhalten einen Ehrentrunck gethan und in aller Stillheit wieder weggegangen, doch wol unter einem gantzen Jahr für ihm selbst eins oder zweimals ein Nötzel Weins zur Erhaltung seines Lebens getruncken und fort weggegangen, wie wir denn solches alle auch bezeugen müssen . . . und darumb das bezeugen, das wir haben im Truncke und Gesellschaften nichts, das zu tadeln gewesen, bey ihm gefunden. Mögen auch mit Warheit zeugen, das wir ihn vieler guter christlicher Ordnung und seiner christlichen, gottseligen Lehr und erbarn, demütigen Lebens halben lieb und werth haben und höchlich wir für uns und unsere Bürger und ihre Kinder ihm sonderlich dancken und rhümen seine Gaben. Achten demnach, daß solch ehrenrührich Verleumbder und Famoslibellschreiber aus lauterm Neid und teufflischen Freveln, Fürsatz und boßhafftiger Büberey solchs dem frommen, ehrlichen, wolerfarnen und theuren Manne auffdringen wolte, damit er in seinem Ampt verkleinert würde, auch bey andern etc. Weil aber er sein Ampt treulich, mit Ehren, auch besonderm Fleiß, mit aller Stillheit und Demut, friedlich und mit einem erbaren, auffrichtigen Wandel bedienet, wollen wir gebeten haben allen den, so dieses unser Schreiben fürkömpt, das sie demselben vollenkommen Glauben geben und dagegen dem Lügen- und Schmehdichter keinen Glauben zustellen . . . So gegeben im Jahr funffzehenhundert ein und achtzigsten den 14. Septembris. — *Ein ähnliches Zeugnis stellte ihm auch Graf Johann von Oldenburg am 13. Februar 1593 aus (abgedruckt* Demonstratio *Bl. N 8^b — O 2^b). Ebenda Bl. O 8^b ff. teilt Hamelmann ferner Aussagen seiner Oldenburger Kollegen und Diakonen oder Templierer über seinen Lebenswandel mit. — Höchstens könnte man aus der mehrfach wiederholten Behauptung seiner Gegner folgern, daß er wie viele andere tüchtige Leute einem guten Trunke nicht abhold war.* „Bibo, non potito," *sagt er selbst* (Demonstratio *Bl. M 7^b).*

worden waren. Sein Privatleben und seine amtliche Tätigkeit können danach jedenfalls als untadelig angesehen werden.

Der Graf gab seiner Zufriedenheit mit Hamelmanns „treuen Diensten in Kirche und Schule" auch dadurch Ausdruck, daß er die dürftigen Verhältnisse[1]) seines Superintendenten durch mehrfache Verleihungen[2]) verbesserte.

Hamelmann starb am 26. Juni[3]) 1595 in Oldenburg und wurde in der Lambertikirche daselbst beigesetzt. Das Epitaphium[4])

[1]) *Die Bestallung vom 31. Mai 1574 (Oldenburger Archiv) verspricht ihm 130 Taler, 1 Ochsen, 1 Malter Roggen, 1 Malter Gerste, 1 Malter Hafer, 1/2 Tonne Butter, in Mastzeiten 4 fette Schweine, sonst 2 und die* Accidentia pro quota *oder zur Hälfte. Ende der siebziger Jahre lieh Hamelmann von der Kirchengemeinde Edewecht 150 Gemeintaler (Schauenburg a. a. O. Bd. 1 S. 242).*

[2]) *Am 22. Dezember 1582 verschreibt ihm der Graf 24 1/2 Juck Landes, zur Pastorei und zum Lehen s. Urbani in Rodenkirchen gehörig, am 25. Oktober 1588 auch eine Hausstätte in Rodenkirchen, am 25. März 1595 auch eine Behausung auf dem Nikolaikirchhofe zu Oldenburg, sowie Freiheit von gräflichen und städtischen Abgaben. Der Besitz des Hauses wurde am 5. April 1604 seiner Witwe bestätigt. — Dies Wohn- und Sterbehaus, an der Ecke der Kleinen Kirchenstraße (Nr. 3) und des Knick gelegen, ist neuerdings abgebrochen worden. (Akten im Oldenburger Archiv und G. Sello, Hamelmanns Wohn- und Sterbehaus, in: Nachrichten für Stadt und Land 1895, Nr. 84, 86, 89, 146.)*

[3]) *Dieser Tag wird in der Rezension C seiner Oldenburger Chronik (im Oldenburger Archiv) von dem Oldenburger Stadtrichter Johann Falkenburg angegeben und ist einwandfrei zuverlässig. Er steht auch in der gedruckten Ausgabe (1599) S. 482. Leuckfelds Angabe (S. 128), auf dem Epitaphium habe der 27. gestanden, geht offensichtlich nur auf Wasserbach Bl. c 1b zurück. Leuckfeld hat aber die* effigies aeri incisa *(d. h. den Kupferstich in der Oldenburger Chronik) mit dem Epitaphium verwechselt. In einem Grundriß der Kirche mit dem Grabstättenverzeichnis (im Oldenburger Archiv) heißt es:* „Im Mittelgange von Osten nach Westen . . . no. 11: Hamelmann. Superintend. † 26. Junij 1595." *(Freundliche Mitteilung von Herrn Geheimrat Sello.) Der Kupferstich steht also mit dem 27. allein.*

[4]) *Beschrieben von Wasserbach und Leuckfeld a. a. O. — Sein Bildnis, wie es diesem Bande beigegeben ist, steht in seiner Oldenburgischen Chronik (1599), Bl. b 4b. Von wem es stammt, ist nicht bekannt. Die Handzeichnungen für die Chronik besorgte (vgl. den Stich und das Akrostichon auf Bl. g 6b und Oldenburgische Nachrichten 24. Stück 1747 S. 199) der Kriegsminister und Intendant der gräflichen Kunstsammlungen, Hauptmann Hans Maes (Maaß). Als Kupferstecher kommt in der Rechnungsablage für die Chronik (im Oldenburger Archiv) Johann Diderickz vor. — Nach diesem Stich in der Chronik fertigte um 1711 F. W. Brandshagen mit einigen wenig glücklichen Änderungen einen neuen, der in der Wasserbachschen Ausgabe, bei Leuckfeld und in der Festschrift „Die Grafschaft Mark", Dortmund 1909, Bd. 1 S. 248 zu finden ist.*

ist jetzt nicht mehr vorhanden. Es trug die Inschrift: Contra calumniae morsus veritas mihi antidotum fuit. Hanc, qui transis, ama; illa sit odio. Et vive, ut post vivas!

Sein Geschlecht [1]) war im Mannesstamm [2]) schon 1640 ausgestorben.

[1]) *Hamelmann war nicht viermal, wie Knodt S. 89 meint, sondern nur dreimal verheiratet. Falkmanns Angabe (a. a. O. S. 93), er habe seine erste Frau Elisabeth Velsten im ersten Jahre seines Lemgoer Aufenthalts verloren, ist offenbar ein Irrtum. Sie starb erst am 15. April 1573 in Gandersheim (Leuckfeld S. 109 Anm.). Der einzige Sohn dieser Ehe war schon im August 1555 in Bielefeld gestorben (unten S. 272, 274). Die zweite, Klara Prott aus Lemgo, schenkte ihm drei Töchter: Maria, Elisabeth und Gertrud und einen Sohn Johannes und starb am 11. November 1586 in Oldenburg (Leuckfeld S. 129). Der mehr als sechzigjährige Witwer heiratete dann eine dritte, die 1595 in den Akten Gertrud genannt wird (vgl. oben S. XXIV Anm. 1). Ihr Familienname ist nicht bekannt. Vielleicht war sie eine Pörtener. Sie überlebte ihren Mann, von dem sie eine Tochter Gesche hatte, die sich mit dem Oldenburger Bürger Helmerich v. Lindern verheiratete. Mit den übrigen Kindern scheint sie sich schlecht vertragen zu haben. Nach Hamelmanns Tode teilten sie alles untereinander, wobei sich der „junge Pastor [wohl Töbing, vgl. unten] mit seiner Braut“ hervortat. Graf Johann war darüber entrüstet, erklärte, mit denen, „die solch Werk getrieben“, noch abrechnen zu wollen, und ließ ihr 10 Rtlr. und 1 Tonne Hamburger Bier ins Haus schicken, „damit sie noch Trost von uns habe und einen eigenen Trunk haben möge“ (Schreiben vom 9. November 1595 in den Beilagen der Rentenrechnung). Am 18. März 1640 treten (nach einem Aktenstück im Oldenburger Archiv) als Erben des verstorbenen Johann Hamelmann, des Sohnes des Lizentiaten, seine beiden noch lebenden Schwestern und ihre Kinder auf: 1. Gertrud, verehelichte Krug. Ihr Gemahl war wohl der Oldenburger Ratsverwandte Detmar Krog. Ihr Sohn hieß Hermann. 2. Maria, verehelichte Gieseken. Ihr Mann war Gerhard Gieseken gewesen, der am 26. Februar 1599 gräflich oldenburgischer Rat wurde, zur Verteidigung seines Schwiegervaters zwei Schriften* (De veritate corporis Christi in sacra coena. Defensio . . . pro H. Hamelmanno adversus Christophori Pezelii . . . calumnias, Francof. 1598 (*Breslau UB, Marburg UB, Königsberg UB*) *und* Apologia pro Hermanno Hamelmanno eiusque chronico Oldenburgico . . . adversus . . . calumnias Ubbonis Emmii . . . Lemgoviae 1600 (*Königsberg UB*) *veröffentlichte und 1605 starb. Ihr Sohn hieß Johann. Die dritte Tochter Elisabeth und ihre Kinder waren schon tot. Sie scheint mit dem Unterprediger Balthasar Töbing in Hohenkirchen (Jeverland) verheiratet gewesen zu sein. Wenigstens wird dieser als Schwiegersohn Hamelmanns bezeichnet (Beiträge zur Spezialgeschichte Jeverlands 1853 Bd. 1 S. CXXV und Patrimonialbuch der Kirche zu Hohenkirchen im Oldenburger Archiv laut frdl. Mitteilung von Herrn Geheimrat Sello). Töbing wurde am 3. Juni 1609 samt seiner Tochter Dorothea von Raubmördern erschlagen (ebenda). Vgl. auch Sello a. a. O.*

[2]) *Vgl. vorige Anm. Von Johann Hamelmann heißt es in der Oldenburger Kammerrechnung von 1594:* 2 Rtlr. Licentiat Hamelmanns Sohnen-

II. Hamelmanns Werke.

1. Bibliographie [1]).

1552.

1. De sacerdotum coniugio. Disputatio inter suffraganeum episcopum et diaconum pastorem acuta et christiana pro dialogorum consuetudine instituta, quam ad disquisitionem veritatis in ea quaestione, quae est de sacri ordinis virorum vita coelibe, novisse valde retulerit. Authore Hermanno Osnaburgensi, verbi divini ministro. Tremoniae, excudebat Philippus Maurer. Anno M.D.LII.

68 Bl. 8°.

Hamburg StB. Jever, Gymnasialbibl. Münster UB.

Vgl. zu dieser Schrift unten S. 201f. W (Nr. X) hat das Jahr 1582. Diesem Druckfehler verdanken wir die immer wieder zitierte „Neuausgabe", die in Wirklichkeit nicht existiert.

---

dem Maler, uf Befehl m. g. H. zu seiner Wanderschaft verehret den 9. Aprilis. *Im Mai 1595 wurde er in Rostock immatrikuliert (Matrikel hrsg. von Hofmeister 1, 250; vgl. auch Falkmann S. 95). In der oben erwähnten Schrift seines Schwagers vom Jahre 1600 stehen Bl. H 8^{a}—K 6^{b} von ihm zwei lateinische Gedichte gegen Emmius und ein* „Eidyllion de parente H. H. Th. L.". *Welche Stellung er gehabt hat, ist bisher unbekannt. 1640 war er tot (vgl. oben S. XXV).*

[1]) *Ein Verzeichnis von Hamelmanns Schriften hat bereits Wasserbach seiner Ausgabe (zitiert mit W) voraufgeschickt. Leuckfeld (S. 160—166) und Rauschenbusch (S. 146—150) sind darüber nicht wesentlich hinausgekommen. Knodt, der die Bibliographie in die Lebensgeschichte einfügt, bringt zwar viel Neues, ist aber zu zaghaft und unkritisch, um die vielen Zweifel entscheiden zu können und begnügt sich damit, die gesammelten Notizen, auch wenn sie sich widersprechen oder dasselbe mehrere Male vorkommt, abzudrucken. Ich habe deshalb die Arbeit noch einmal gemacht. Mein Material ist zusammengebracht durch Benutzung des preußischen Gesamtkatalogs, durch Versendung eines autographierten Verzeichnisses an über fünfzig Bibliotheken, das von ihnen (mit wenigen Ausnahmen) durchgesehen und ergänzt worden ist, und durch Befragung des Auskunftsbureaus der deutschen Bibliotheken. Die Bücher habe ich zum größten Teil in der Hand gehabt und zugleich für die Zwecke meiner Ausgabe, wie die Anmerkungen an vielen Stellen beweisen dürften, durchgesehen. Etwa zwanzig bisher unbekannte Schriften werden hier zum ersten Male aufgeführt und nachgewiesen. Eine Anzahl anderer ging bisher unter mehreren Titeln. Absolute Vollständigkeit habe auch ich vielleicht noch nicht erreicht. Es ist möglich, daß aus einer Kirchen- oder Schulbibliothek noch die eine oder andere Kleinigkeit auftaucht. Die Titel sind fast alle ausführlich mitgeteilt, weil Hamelmann darin den Inhalt des Buches und seine Methode ziemlich genau zu bezeichnen pflegt. Ein Nachweis aller Exemplare ist selbstverständlich nicht beabsichtigt.*

Knodt S. 25 nennt als erste Arbeit Hamelmanns einen „Dialogus de concilio Tridentino“. *Er ist wohl durch W 1172* (Quomodo . . . revocaverim errorem meum de concilio Tridentino evulgatum in quodam dialogo edito anno 1551) *dazu gekommen. Die Schrift, in der sich Hamelmann dem Konzil unterwirft, ist aber eben* „De coniugio sacerdotum“ *(vgl. unten S. 202), und das Jahr ist, wie so oft, nicht richtig.*

1554.

2. De autoritate synodorum pia commonefactio sumpta ex dictis Christi et apostolorum et testimoniis veterum scriptorum in ecclesia et historiarum. Witebergae. Anno 1554.

16 Bl. 8⁰.

Berlin KB. Braunschweig StB. Breslau StB. Jena UB. Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: autor pio viro Sampsoni Burino pastori amico). *München HB. Wolfenbüttel HB.*

3. Judicium pium et plenum de ieiuniis et de praecipuis antiquae ecclesiae festis bona fide collectum ex sanioribus et probatioribus patrum monumentis. Cui inserta est demonstratio dissensionis multorum patrum, scriptorum ac historiarum ecclesiasticarum cum ieiuniorum, tum etiam festorum. Witebergae excudebat Johannes Crato. Anno M.D.LIIII.

16 Bl. 8⁰.

Frankfurt StB. Herborn, Ev. Seminar. Zürich StB.

1555.

4. De traditionibus apostolicis veris ac falsis deque patribus ecclesiasticis et eorum scriptis atque erroribus absoluta tractatio ad episcopum Osnaburgensem. (*A. E.:* Francoforti excudebat Petrus Brubacchius anno Domini 1555.)

63 S. 8⁰.

Augsburg StB. Bonn UB. Erlangen UB. Frankfurt StB. Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: autor Sampsoni pastori fideli in Buer). *Karlsruhe LB. Stuttgart LB. Utrecht UB. Wolfenbüttel HB.*

1556.

5. De quarundam caeremoniarum superstitione et origine, utpote de aqua lustrali, luminibus, reliquiis, imaginibus, templis et

invocatione sanctorum et quid de his primitiva ecclesia senserit, libellus ex patribus sanctis ac scriptoribus ecclesiasticis congestus. Francoforti anno 1556.

20 Bl. 8⁰.

Augsburg StB. Berlin KB. Bonn UB. Dresden KB. Frankfurt StB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. Kassel LB. München HB. Oldenburg ÖB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB. Würzburg UB.

1557.

6. Sententiae omnium fere patrum, tam recentiorum quam antiquiorum, de primariis Augustanae Confessionis articulis, in primis vero de sola fide iustificante. Autore et collectore Hermanno Hamelmanno. Cum praefatione Philippi Melanthonis et Matthiae Flacii Illyrici. Hieronymus ad Furiam. Post sanctas scripturas doctorum hominum tractatus lege. Marpurgi. Andreas Colbius impressit. (*A. E.:* Calendas Augusti, Anno 1557.)

63 Bl. 8⁰.

Berlin KB. Hamburg StB. Heidelberg UB. Kassel LB. Oldenburg ÖB. Tübingen UB. Wittenberg, Predigerseminar.

7. Cum scriptura sacra consensus undecim conciliorum, aliquot historiarum et quorundam hymnorum ecclesiae atque omnium fere patrum, qui ante Thomam Aquinatem vixerunt, in perpetuo utriusque speciei eucharistiae cunctis ex aequo fidelibus porrigendae usu contextus ad episcopum Mindensem. Refutatio omnium argumentorum et autoritatum, quae pro una specie a sophistis adducuntur, desumpta ex patribus ad archiepiscopum Coloniensem. Determinatio integra de vera ecclesia et eius certissimis notis ex ipsis patribus eruta ad comitem Novae Aquilae et Morsensem. De vero sacrificio primitivae ecclesiae et quid sit offerre apud patres, qualesve olim oblationes fuerint, assertio ad comitem Redbergensem et Esensem. Item, quoties communicandum sit, ex patribus demonstratio ad decanum Bremensem. Cum approbatione Erasmi Sarcerii in fine apposita. 1557. (*A. E.:* Francoforti excudebat Petrus Brubachius anno 1557.)

72 Bl. 8⁰.

Breslau StB. Düsseldorf, Bibl. d. Ev. Gemeinde. Hamburg StB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. Königsberg UB. München HB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB. Zürich StB.

Die Schrift ist identisch mit: Tractatus de s. eucharistia et controversiis inter pontificios et Lutheranos *(W Nr. XIX). Dieser Titel ist nach W 839 (unten S. 272f.) zurechtgemacht. Hamelmann nennt (unten S. 276) das Werk auch* „De sacrificio missae" *und Bd. 1 H. 3 S. 226* „De missa".

1556—1558.

8. Apostolica traditio de coena Domini et baptismo a Justino Martyre conscripta. Dat ys: Ein kort bericht und beschrivinge, wo sick de Apostolische Kercke hefft geholden vor 1400. yaren in der uthdelinge der Sacramenten, als der Döpe und Nachtmals Christi. Item, wat vor Ceremonien alldar by den Sacramenten gebrücklick gewesen synt, uth Iustini des hilligen Martyris Böken vordüdeschet, mit antekinge, umme wat tidt de gemenen mißbrüke in den Kercken upgenamen synt. Dorch Hermannum van Osenbrügge. Mith einer schönen Vörrede an de wolgebarne frouwen Catharinen, Graffin tho der Lippe, van der Apostolischen tradition. (*A. E.:* Tho Hamborg dorch Jochim Low.)

18 Bl. 8⁰.

Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: Dem würdigen heren Sampsoni Snetlagen, pastoren tho Buer, autor d. d. tamquam amico et fratri).

In der Vorrede an die Gräfin Katharina zu der Lippe bezeichnet sich Hamelmann als Prädikant in Lemgo, die Waldecker Synode von 1556 wird genannt, der Kanzler Bernhard v. d. Lippe († 1558) und der Leibarzt Honderlage († 1562) sind noch als lebend erwähnt. Danach die Datierung.

1558.

9. a) Propositiones ... de coena Domini, de quibus pro licentia in theologia disputavit M. Herm. Hamelmannus exul die primo Iunii hora 6. matutina in academia Rostochiana anno 1558.

Originaldruck nicht ermittelt.

b) *Leuckfeld S. 74—80.*

c) *Unten S. 278—282.*

Von diesem Jahre wird fälschlich auch Nr. 43 datiert.

1559.

10. Aus der Passion Christi eine kurtze, jedoch überaus tröstliche Predigt von Simon Cyreneo, der Christo unserm Herrn das Creutze nachtrug und von seiner bedeutung. Auch rechtem verstande solcher geheimnus mit weiter erklerung aller worte und umbstende, sehr nützlich zu lesen. Geschrieben zu ehrn der Wolgebornen Fraw Ursulen, Graffinnen zur Lippe, Spiegelbergk und Pirmunth etc. Getruckt zu Lemgo durch Johan Schuchhenn.

10 Bl. 4⁰.

Berlin KB. Wernigerode FB.

Gehalten wurde die Predigt am Donnerstag vor Ostern 1559 und in demselben Jahre gedruckt.

1561.

11. Brevis et simplex commonefactio de libello Gerhardi Roetekenii, concionatoris pontificii in urbe Westphaliae Paderborno (!), quem nuper de caerimoniis inscripsit. Ubi explicatur, an sit vera apostolorum traditio ieiunium quadragesimale. *o. O. u. J. (1561).*

Widmung: Omnibus Jesum Christum eiusque evangelium scriptum in prophetis et literis apostolicis fideliter in urbe et ditione Paderbornensi et finitimis locis amantibus gratiam Dei patris per eundem Christum precatur Herm. Hamelmannus Lic. Theol., *undatiert.*

12 Bl. 8⁰.

Frankfurt StB.

Identisch mit: De quadragesima scriptum oppositum Rodekenio *(W Nr. XXII). Vgl. unten S. 119f.*

12. Resolutio duodecimi articuli in censura theologorum Coloniensium de catechismo M. Iohannis Monhemii. Unde apparebit, qua sinceritate et fide citent scripturae veterumque scriptorum testimonia pontificii. Et ipsi comperient principes, quam fraudulenter ipsos a negotio religionis arcere conentur papistae. Anno M.D.LXI.

Widmung des Herausgebers Johannes Neophanius Montanus, ecclesiae Brunsvigensis minister, *an die Grafen Philipp und Franz*

von Waldeck, dat. Brunsvigae quinto Septembris. Anno domini. M. D. LXI.

24 Bl. 8⁰.

Straßburg UB. (mit hs. Widmung Hamelmanns: Clariss. et doctiss. D. D. Reinero Solinandro Medico, suo Domino colendo autor d. d.). *Wolfenbüttel HB.*

13. Quaestio, an principes seculares in synodis vel disputationibus possint praesidere, concludere, sententiam dicere easque convocare et gubernare. Explicata utiliter ex sententia sacrae scripturae et veterum doctorum probatissimorumque et fidedignorum historicorum in antiqua ecclesia. Nunc omnia diligenter et fideliter conscripta, cum de futuro concilio tractatio fiat in imperio. Cum adiuncta sententia Joannis Gersonis Parisiensis cancellarii, quod papa subsit concilio. Lemgoviae per Johannem Schuchenum. Anno M. D. LXI.

38 Bl. 8⁰.

Bonn UB. Dresden KB. Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: Venerabili viro D. Sampsoni Snetlagio, pastori in Buer, suo fratri et amico autor d. d.). *Köln StB. Paderborn, Theodorian. Bibl. Soest StB.*

1562.

14. Unanimis omnium patrum ex apostolica ecclesia, ex media aetate, et qui postremis vixerunt seculis, consensus, de vera iustificatione hominis coram Deo, quo nihil ex patribus potest dari absolutius clariusve in hac controversia de iustificatione. Cum praefatione Johannis Wigandi. Ursellis, Excudebat Nicolaus Henricus Anno 1562.

Die Vorrede Wigands ist datiert Jenae, mense Apr. Anno Domini 1561.

94 pag. S. 8⁰.

Danzig StB. Erlangen UB. Gotha HB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. Köln StB. Straßburg UB. Tübingen UB. Wolfenbüttel HB.

15. a) Ein Christlike Vormanunge, ahn einen Erbaren Rath und Löfflike Börgerschop sampt Gemeyne der Keyserliken Stadt Dortmundt yn Westphalen, etc. Van der Communion twyer Gestalt

yn dem Nachtmal Christi, etc. Gestellet unde Geschreven Dorch H. H. L. Th. *O. O. u. J. (1562).*

4 Bl. 8°.

Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: Suo amico et fautori Sampsoni). *Oldenburg ÖB.*

b) *Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark Bd. 22 (1912) S. 237—243.*

1563.

16. Responsio prima. Qua ostenditur sententiam de utraque parte eucharistiae laicis simul porrigenda scripto Hamelmanni ad Tremonienses dato ex sanctae scripturae et praecipuorum patrum aperto consensu propositam adversaria Jacobi Horstii sophistae Coloniensis assertione non esse eversam sed firmam adhuc perstare scripta ad tres praecipuas Westphaliae urbes. Ubi ex antiquitate productum in medium inveniet lector, quicquid ad hanc quaestionem de communione plebis pertinet. Quaestio. Dic mihi cur calicem populis rapuere papistae. Responsio. Sanguine quod meruit Christus, ut eriperent. Cum gratia et privilegio apostolorum et apostolicae ecclesiae. Anno LXIII.

Bl. A 1b Widmung an die Stadt Münster, undatiert, von H. später mitgeteilt in der Reformationsgeschichte der Stadt Münster (W 1298, unten S. 49 f.). Bl. B 7b Widmung des zweiten Teils an die Städte Soest und Hamm.

26 Bl. 8°.

Oldenburg ÖB. Paderborn, Theodorian. Bibl. Soest StB. Straßburg UB.

17. Responsio secunda, quae continet admonitionem. De falsitate Jacobi Horstii et deputatorum theologorum Coloniensium in citandis scripturis, tum patribus et vetustatis testimoniis pro una parte eucharistiae laicis tantum administranda, scripta ad plerasque urbes Westphaliae, quae sunt in vicinia urbis Coloniensis sitae, ut et ab ipsis cognoscatur theologia magistrorum nostrorum in istius urbis academia. Cum gratia et privilegio Christi, apostolorum et apostolicae ecclesiae. Anno M. D. LXIII.

Bl. A 1b Widmung an den Rat der Stadt Düsseldorf, undatiert. Bl. B 1b richtet H. den zweiten Teil „ad omnes reliquas West-

phaliae urbes et oppida vicina Coloniensi urbi per ducatum Montensem et comitatum Marchiae etc. eorumque optimum senatum ac prudentes gubernatores . . . *(genannt sind Duisburg, Lennep, Elberfeld, Essen, Unna, Kamen, Lüdenscheid, Lünen, Dorsten, Recklinghausen, Werl, Arnsberg, Attendorn, Werden, Borken, Koesfeld, Dülmen, Beckum, Ahlen)* et reliquorum et quotquot sunt in istis et aliis Westphaliae oppidis, qui veritatem sitiunt et Christum agnoscere vere cum suo verbo cupiunt verumque sacramentorum usum percipere et retinere satagant."

24 Bl. 8⁰.

Oldenburg ÖB. Paderborn, Theodorian. Bibl. Soest StB. Straßburg UB.

Die Angabe von Knodt *S. 65 Nr. 11 ist unrichtig.*

Vgl. über diese und die folgenden Broschüren unten S. 220 ff.

18. Brevis admonitio de utraque responsione sua, quam adversus Jacobum Horstium emisit, ubi errata pleraque corriguntur. Deinde additur, quid responsi ante biennium dederint aliquot electores et principes Germaniae legato papae imPii quarti ipsos vocanti ad concilium Tridentinum. Cum gratia et privilegio Christi, apostolorum et apostolicae ecclesiae. Anno M.D.LXIII.

4 Bl. 8⁰.

Oldenburg ÖB. Straßburg UB.

19. Epistola ad amplissimum senatum Coloniensem de instituenda disputatione more veteris ecclesiae, in qua libere ostendat, postquam ipsum Coloniam vocet Horstius, quam false sua Horstius cum sociis asserat et quam depravate ille atque Jesuitae sui et deputati ibidem patrum antiquissimorum pleraque dicta citent et contra apertam scripturam verbi Dei agant. *o. O. u. J. (1563).*

4 Bl. 8⁰.

Oldenburg ÖB. Straßburg UB.

20. De falsitate Jesuitarum sive theologorum Coloniensium in citandis patribus pro ficta successione ordinaria in ecclesia. Quam commiserunt in folio 126. et 127. suae censurae. Ubi lector cognoscet, quid sit successio et cur olim ad successiones apostolicas provocatum sit in ecclesia antiqua. Non loqueris falsum testi-

monium. Excusum Romae apud annulum piscatoris et hamum aurium. Anno M.D.LXIII.

10 Bl. 8⁰.

Straßburg UB (mit handschriftlicher Widmung: Clarissimo Domino Doctori medico Joanni Lithodio autor d. d.).

21. 1. De falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium, quam in citandis patribus pro confirmanda transsubstantiatione panis in eucharistia articulo 26. suae censurae etc. commiserunt. Brevis admonitio scripta ad Tremonienses. 2. vel II. Altera admonitio de falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium in citandis patrum scriptis pro assertione sui dogmatis, quod de septem sacramentis novi testamenti in articulo 23. censurae ipsorum extat scripta ad Susatenses et Hammonenses. Omnia contexta in hunc finem, ut sibi nostri Westphali et qui sunt vicini academiae Coloniensis discant cavere a fermento novorum Phariseorum et mendaciis Jesuitarum.

20 Bl. 8⁰.

Straßburg UB (mit handschriftl. Widmung: Domino Joanni Lithodio autor d. d.).

22. Falsitas Jesuitarum et deputatorum Coloniensium in citandis patribus ac scriptura pro traditionibus tacitis. Quam commiserunt in articulo vigesimo suae censurae. Subiuncta est perspicua expositio, qua fide Augustinum et quosdam alios patres in loco communi de iustificatione hominis citaverint, inprimis vero quam false protulerint multorum ecclesiae doctorum libros et nomina pro stabiliendo purgatorio etc. Jesuitae Colonienses. Ubi lector aperte explicatum inveniet, quae fuerit veteribus ratio, quod interdum pio affectu pro defunctis oraverint. Anno M.D.LXIII.

20 Bl. 8⁰.

Straßburg UB (mit hs. Widmung: D. Joanni Lithodio autor d. d.).

23. a) De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explosa barbarie puritatem Romanae linguae toti Germaniae attulerunt, oratio, quae etiam laudem Westphalorum continet. Lemgoviae anno M.D.LXIII.

40 Bl. 8⁰.

Bremen StB. Jever, Gymnasialbibl. (mit hs. Widmung: Venerabili Domino Sampsoni Sneitlagio, pastori in Buer, suo amico veteri, autor d. d.). *Köln StB. Wiesbaden LB. Wolfenbüttel HB.*

b) *W 85—130.*

c) *Bd. 1 H. 1.*

24. a) Eine schöne Predig von dem ewigen Leben und des Himmels Namen und Freuden, soviel die Schrifft darvon vormeldet. Item, Wie das sich die Gleubigen daselbst kennen, zusprechen und mit einander in der ewigen freude leben und bleiben sollen, alles aus Gottes Wort bewehret und gezogen. Adiectis piis patrum antiquorum sententiis, quibus probatur, quomodo se mutuo in vita aeterna agnoscant electi. Anno M.D.LXIII.

32 Bl. 8⁰.

Straßburg UB (mit hs. Widmung Hamelmanns: Clarissimo et doctissimo viro D. Joanni Lithodio Medico Doctori, suo Domino colendo).

b) Drey Predigten. Die erst von den Freuden des Ewigen Lebens. Die ander von dem tröstlichen Namen des ewigen Lebens. Die dritte, wie die Gläubigen einander kennen sollen. Dortmünd 1572.

Nicht ermittelt.

Der Titel ist so im Meßkatalog verzeichnet.

c) Drey Predigte vom ewigen Leben. Die Erste Predigt. Von den Frewden deß ewigen Lebens. Die Ander Predigt. Von dem tröstlichen Namen des ewigen Lebens. Die dritte Predigt. Wie das sich die Gläubigen vnter einander erkennen vnd zusprechen sollen im ewigen Leben etc. Auß Gottes Wort verzeichnet vnd gehalten. Anno M.D.LXXXVII.

43 Bl. 8⁰.

Rudolstadt ÖB.

Auf Bl. 4ᵇ der Vorrede heißt es: „Wie ich hiebevorn diese lehre in drein Predigten für vielen Jahren verfasset und drucken lassen, Jedoch habe ich itzt in diesen meinen Traurtagen, weil meine . . . Haußfrau tötlich abgegangen, diese Predigte mir zum troste und frommen Christen zum besten nicht allein verlesen und übersehen, besondert geandert, gebessert und in eine andere ordenunge gebracht."

1564.

25\. a) Illustrium Westphaliae virorum l. 1–5. Lemgoviae 1564.
12 + 24 + 20 + 28 + 20 Bl. 8⁰.

Detmold LB. Fulda LB. Hannover KB. Rostock UB. Schwerin RB (außer l. 1).

b) *W 131—234.*

c) *Bd. 1 H. 3 S. 1—231.*

26\. a) Illustrium et generosorum Westphaliae comitum de Marka et Ravensberg etc. res gestae, historiae et acta quaedam congesta et descripta ex diversis chronicis in gratiam et honorem illustrissimi et lectissimi principis ac Domini D. Wilhelmi ducis Cliviae . . ., iam provinciae Westphalicae gubernatoris optimi et patriae patris longe colendissimi etc. Anno Domini 1564.

28 Bl. 8⁰.

Hannover KB. Rostock UB.

b) *W 519—542.*

27\. a) Chronici Osnaburgensis libelli duo, in quorum priori sacra tractantur, altero vero res gestae commemorantur, collecti ex Alberti Krantii Metropoli et Saxonia . . . Quibus fruantur Domini, cives conterraneique nostri . . ., donec supplementum vel augmentum additionemque ex Chronico dni. Ertwini Ertmanni . . . dederimus . . .

30 Bl. 8⁰.

Bremen StB. Hamburg StB. Hannover KB. Rostock UB. Wiesbaden LB.

b) *W 563—586.*

28\. a) Epitome chronici Osnaburgensis a prudentissimo viro Ertwino Ertmanno, consule quondam inclytae urbis Osnaburgae, conscripti, quae continet brevem explicationem et declarationem earum rerum, quae in duobus prioribus libris succincte ex Krantio collectis relatae sunt, atque eas plenissime refert, quae a Krantio omittuntur et tamen ad Osnaburgensium historiam pertinent. Lemgoviae anno M.D.LXIIII.

56 Bl. 8⁰.

Göttingen UB. Hamburg StB. Hannover KB. Rostock UB. Schwerin RB. Wiesbaden LB.

b) *W 587—646.*

29. a) Chronici Monasteriensis liber primus ex D. Alberti Krantii Metropoli collectus, qui continet catalogum numerumque episcoporum Monasteriensium atque recitat breviter, quae ab eis peracta sunt, praecipue autem sacra etc.

24 Bl. 8⁰.

Rostock UB.

b) *W 543—562.*

Die übrigen drei Bücher, die (nach W 545) weitere Auszüge aus Krantz, Ertmann, der Koelhoffschen Chronik, Sleidan und endlich eigene Nachrichten enthalten sollten, sind nicht erschienen.

30. a) Antiqua Westphalia. Hoc est de ducatibus, principatibus, comitatibus et dominiis Westphaliae veteribus brevis relatio, ubi etiam exponitur, qui hodie ducatus, principatus, dominia et comitatus sint in Westphalia. *o. O. u. J. (1564).*

34 Bl. 8⁰.

Bremen StB. Bückeburg HB. Hannover KB. Köln StB. Straßburg UB.

b) *W 21—62.*

31. a) De populis olim in Westphalia habitantibus atque de Saxonibus et Westphalis eorumque significatione brevis commentariolus. Lemgoviae anno M.D.LXIIII.

16 Bl. 8⁰.

Bremen StB. Dresden KB. Hannover KB. Köln StB. Rostock UB. Straßburg UB. Wolfenbüttel HB.

b) *W 1—20.*

32. a) Simplex et brevis delineatio urbium et oppidorum Westphaliae. Unde alii occasionem accipere poterunt latius de istis et singulis Westphaliae locis inquirendis, investigandis et ad vivum usque describendis. Ubi in praefatione de veteri Saxonum idolo Irmensuel disseritur . . .

18 Bl. 8⁰.

Hannover KB (mit hs. Widmung Hamelmanns an den Dechanten von St. Johann in Osnabrück Konrad v. d. Borch [de Castro]). Köln StB. Osnabrück, Ratsgymn. Straßburg UB.

In der Vorrede heißt es: superiori anno orationem de quibusdam Westphaliae viris doctrina illustribus *(Nr. 23)* . . . publicabam.

Knodt führt die Schrift zweimal (S. 35 und 72) auf.

b) *W 63—84.*

33. De pugna et dissidiis pontificiorum, praecipue autem Coloniensium theologorum in controversia de una specie eucharistiae laicis porrigenda etc. Unde lector colligere poterit, quanta sit pontificiorum concordia, qui de Lutheranorum dissidiis vociferantur etc.

20 Bl. 8⁰.

Oldenburg ÖB. Wolfenbüttel HB.

34. Brevis declaratio, quomodo papae Romanae in multis reclamaverit eiusque opinionem improbaverit doctor Albertus Krantzius ante tempora Lutheri; item quomodo episcopos eorumque abusum reprehenderit atque recte de vero monasteriorum et collegiorum usu disseruerit demonstraveritque in collegiis canonicorum fuisse olim regulares. 1564.

8⁰.

Nicht ermittelt.

Zitiert von J. C. Probst in seinen hs. Nachträgen zu dem Verzeichnis bei W (Großherzogl. Haus- und Zentralarchiv Oldenburg).

1565.

25. *(Fortsetzung)* a) Illustrium Westphaliae virorum l. 6. Lemgoviae 1565.

28 Bl. 8⁰.

Fulda LB. Hannover KB. Rostock UB. Schwerin RB.

b) *W 235—256.*

c) *Bd. 1 H. 3 S. 233—276.*

35. a) Chronici Mindensis liber primus, qui continet catalogum et numerum episcoporum Mindensium et breviter recitat, quae ab istis peracta sunt, praecipue autem sacra etc. Ex Krantii Metropoli collectus, ubi, quae apud ipsum desiderantur, suppleta et addita sunt per Hermannum Hamelmannum . . . *o. O. u. J. (1565).*

16 Bl. 8⁰.

Wolfenbüttel HB.

Das Jahr gibt Hamelmann unten S. 99 an.

b) *W 647—660.*

36. a) Illustrissimorum de Berga vel de Monte ducum in Westphalia res gestae, historiae et acta quaedam, congesta et descripta ex diversis chronicis in gratiam et ad honorem illustriss. et lectiss. principis ac domini D. Wilhelmi ducis Juliae, Cliviae et Bergensis excellentiss. etc., provinciae Westphalicae gubernatoris optimi praestantissimique et patriae patris benignissimi et longe colendissimi. Anno M.D.LXV.

36 Bl. 8⁰.

Hannover KB.

b) *W. 491—518.*

1567.

37. Agenda. Christliche Kirchenordnung der Gemeine Gottes, so in Antdorff der waren, reinen, unverfelschten Augspurgischen Confession zugethan. M.D.LXvij. (*A. E.:* Gedruckt zu Schmalkalden bey Michel Schmuck. M.D.LXVII.)

72 Bl. 8⁰.

Berlin KB.

Vgl. oben S. XXI.

38. a) Ein christlicher Sendebrieff an die Bürger der Stad Paderborn aus Antorff gesand, darin Gerhard Rödekens unchristlich vorhaben mit gewissem grunde der Schrifft und anderer gezeugnisse verlegt wird.

12 Bl. 4⁰.

Pastor D. Rothert in Soest.

b) *Unten S. 179—184.*

1568.

39. a) *Ausgabe von Jodokus Hockers Schrift:* Von der Gevatterschaft bey der Tauffe. Marburg 1568.

Bremen StB. München HB.

Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 340.

b) Consiliorum theologicorum decas II. Das ist die ubrige zehen theologische Bedencken, Bericht oder Antwortt, auff mancher-

ley . . . zutragende Fäll . . . Durch Felixen Bidembach, *(Frankfurt a. M.)* 1611, *S. 148—168 (Stück 16).*

Berlin KB. Wolfenbüttel HB und sonst noch oft.

Auf diesen späteren Abdruck bezieht sich die Notiz von Knodt S. 47 e. Das Jahr 1570 ist unrichtig. Im übrigen wird wohl der sonderbare Titel Knodts aus der Notiz entstanden sein: „Durch Jodocum Hockerium Ossnaburg. angefangen und durch D. Hermannum Hamelmannum vollnzogen 1568."

40. *Ausgabe von Hockers Schrift:* Von beiden Schlüsseln der Kirche. Ursel 1568.

Berlin KB. München HB. Tübingen UB.

Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 340f.

41. *Ausgabe von Hockers Schrift:* Vom Hochwirdigen Sacrament des Altars drey Fragen. Ursel 1568. *(Zusammen mit den übrigen Lemgoer Predigern.)*

Berlin KB.

Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 341.

In der Widmung zu seinem „Auszug gründlicher Widerlegung des Zwinglischen Irrthumbs" Th. 1. 1571 *(vgl. unten), die an Kaspar v. Schele gerichtet ist, sagt Hamelmann:* „es ist fast an die vier (!) jar verlauffen, das ich . . . die drey Fragen von dem Hochwirdigen Sacrament des Altars, durch ermelten Jodocum Hockerium, doch mit meinem that und hülff . . . gestellet und ausgefüret, E. E. G. . . . presentiren lassen."

42. De misterio singulari et multiplici usu et fructu nativitatis D. N. Jesu Christi suavi cum singulis circumstantiis evangelii, quod in die natalis Christi legi solet in ecclesiis, consideratis et observatis concio sacra. Lemgoviae anno 1568.

Der Druck enthält auch, mit besonderen Titeln: De circumcisionis doctrina, utilitate et mysterio et cur Christus circumcidi voluerit concio sacra habita aliquotities (!) in die circumcisionis Christi *(Bl. B 6ff.) und* De miranda et amplissima magorum Christum in carne natum quaerentium et adorantium fide eiusque fructibus concio sacra habita in die epiphaniae. Lemgoviae anno 1568 *(Bl. D 1ff.).*

40 Bl. 8⁰.

Gotha HB. Die zweite Predigt (De circumcisionis doctrina) *allein Wolfenbüttel HB.*

43. Responsio ad dicta patrum veterum in ecclesia, ut Augustini, Cyrilli, Leonis, Fulgentii, Vigilii et Theodoreti etc., quae pro sua assertione, quod Christus homo sit in loco, Cingliani adferunt, ex eorundem patrum scriptis deprompta. Item quomodo Calvinistarum liturgia non sit conformis liturgiis, quae fuerunt semper usitatae in primitiva ecclesia. Brevis demonstratio a sanctorum in ecclesia Christi patrum scriptis petita. Adiunctis d. Chrysostomi integris sententiis de controversia et actione coenae dominicae. (*A. E.:* Islebiae excudebatur per Andream Petri M. D. LVIII [!].)

120 Bl. 8⁰.

Bonn UB. Breslau UB. Frankfurt StB. Gotha HB. Hamburg StB. Königsberg UB. München HB. Wolfenbüttel HB.

Die Widmung ist von 1568 datiert. Auch im Meßkatalog ist das Buch mit diesem Jahre verzeichnet.

Knodt führt die Schrift dreimal (S. 28 Anm. 5 und S. 37 Anm. 1) auf.

44. De traditionibus apostolicis et tacitis partes tres una cum prolegomenis et appendicibus ad planiorem omnium in his partibus comprehensorum declarationem adiectis. Basileae per Paulum Quecum, sumptibus Hieronymi Feirabent 1568.

898 Sp. 2⁰.

Bonn UB. Breslau StB. Frankfurt StB. Freiburg StB. Göttingen UB. Hannover KB. Jena UB. Kassel LB. Lemgo, Gymnasialbibl. (mit hs. Eintragung: Hoc opus et scriptum ego Hamelmannus H. contuli in usum bibliothecae veteris oppidi Lemgoviensis . . .). *München HB. Oldenburg ÖB. Rostock UB. Soest StB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB.*

45. a) Der Teufel selbs . . . verfasset durch Jodocum Hockerium Osnaburgensem . . . *(und Hermann Hamelmann).* Ursel 1568.

Berlin KB. München HB. Straßburg UB. Wiesbaden LB.

b) *Im* Theatrum diabolorum. 1569. *Bl.* $1^a - 146^a$.
Berlin KB.

c) *Desgl. 2. Aufl. 1575. Bl.* $1^a - 126^a$.
Berlin KB.

d) *Desgl. 3. Aufl. 1587/1588. T. 1 Bl.* $1^a - 100^a$.
Berlin KB.

e) *Selbständige Neuausgabe. Frankfurt 1627.*
Breslau UB. Göttingen UB. Jena UB. Nürnberg StB. Stuttgart LB.

Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 341f.

Identisch mit: M. Hoeckeri de origine, artibus, insidiis cacodaemonis *(W Nr. VIII). Knodt führt die Schrift zweimal (S. 34 und 37) auf.*

1569.

46. Conciones duae de sacramento et mysterio dominicae resurrectionis, ubi in prima concione textus evangelii et potentia gloriaque Christi resuscitati explicatur, altera vero periphrasis et allegoria epistolae paschalis resurrectionisque fructus et utilitas breviter proponitur. Marpurgi. Excudebat Zacharias Kolb. Anno salutis M. D. LXIX.

16 Bl. 8⁰.

Wolfenbüttel HB.

47. Concio de latronibus una cum Christo crucifixis, qua unius securitas et alterius vera poenitentia fidesque adeo mirifica describitur, ut apostolorum et prophetarum fidem superare videatur. Adiectis ex pia vetustate patrum testimoniis, quod non aliter salventur homines, quam latro dexter est salvatus. Cum praefatione D. Lucae Bacmeisteri. Rostochii. Excudebat Jacobus Lucius Anno 1569.

28 Bl. 8⁰.

Hannover KB. Wolfenbüttel HB.

48. Brevis commentariolus de vero usu monasteriorum et collegiorum. In quo perspicue demonstratur ex erudita antiquitate et probatis ecclesiae historiis nihil aliud olim fuisse quam phrontisteria et scholas huiusmodi conventus etc. Scriptus in gratiam illorum monasteriorum, quae hodie ad reformationem in floren-

tissimo ducatu illustriss. et praestantiss. principis ac domini D. Julii ducis Brunsvicensis et Luneburgensis etc. vocantur atque ad primae institutionis originem et normam constituuntur, deinde ut quoque ratio huius mutationis reddatur propter adversarios. Marpurgi. Apud haeredes Andreae Kolbii Anno M. D. LXIX.

16 Bl. 8⁰.

Wolfenbüttel HB.

49. Brevis et erudita enarratio primae epistolae Pauli apostoli ad Timotheum scriptae. Huic adiecta sunt scholia in epistolam eandem D. Davidis Chytraei. Francoforti ad Moenum. Anno M. D. LXIX. (*A. E.:* Francofurti ad Moenum, apud Nicolaum Bassee).

S. 9—64: In epistolam Pauli ad Timotheum scholia *(von einem unbekannten Verf.)* — *S. 55—74:* Scholia D. Davidis Chytraei in epistolam primam ad Timotheum. *(Beides nach der Vorrede hrsg. von Hamelmann.)* — *S. 75—96:* Enarratio brevis et erudita in epistolam ad Galathas *(in der Vorrede nicht erwähnt).*

Halle UB.

50. Perpetuus consensus sanctorum patrum, qui post tempora apostolorum vixerunt, hominem peccatorem iustificari sola fide in Christum, ex testimoniis eorum, quae perspicue ostendunt, quod praecipui doctores catholicae ecclesiae, quorum scripta extant, usi sint voce sola. Cum praefatione D. Simonis Pauli Sverinensis. Rostochii. Excudebat Jacobus Lucius Anno M. D. LXIX.

40 Bl. 8⁰. (das letzte leer).

Hannover KB (mit hs. Widmung an Conrad v. d. Borch, Dechant an St. Johann in Osnabrück).

51. a) Sanctorum catholicae ecclesiae patrum tam veterum quam recentium devotissimae meditationes et suavissimae sententiae, quibus ordine salutaris dominicae passionis mysterium et sacramentum, usus ipse et fructus amplissime explicatur. Atque historia de passo Jesu Christo evangelica diligenter ab initio usque ad finem ex doctorum scriptis expenditur ac singulari observatione consideratur. Marpurgi apud haeredes Andreae Colbii, anno M. D. LXIX.

10 Bl. + 118 S. 8⁰.

Hannover KB.

b) Ὁμοτέσσαρον τῆς σταυρώσεως καὶ ἀναστάσεως . . . Historia passionis et resurrectionis Domini et servatoris nostri Jesu Christi . . . collecta. Item προλεγόμενα in historiam passionis Christi scripta a D. Nicolao Selneccero. Accesserunt Meditationes patrum et precationes Jordani collectae a s. theologiae lic. Hermanno Hamelmanno. Lipsiae M. D. LXXXIII. (*A. E.:* Lipsiae imprimebat Georgius Defnerus. Anno M. D. LXXXIII.)

Die Sanctorum patrum meditationes et sententiae piae de mysterio passionis Domini nostri Jesu Christi *gehen von S. 362—483, die* Precationes piae et ardentes meditationes Jordani de vulneribus et crucifixione Domini nostri Jesu Christi, quae usum, fructum et mysteria sanctae dominicae passionis breviter nobis proponunt, *von S. 484—559. Dann folgen noch, wohl ebenfalls von Hamelmann herausgegeben:* De tormentis et morte Christi Ludovici Vivis sententia *S. 559—564,* De mysteriis passionis et mortis Christi idem *S. 565—572,* Testimonia veterum doctorum in ecclesia de fide dextri latronis admirabili et quod non aliter salventur et iustificentur homines, quam iste sit salvatus *(vgl. Nr. 47) S. 573—587, endlich der Hymnus* Aeterne rerum conditor *S. 588—602.*

Berlin KB. Stuttgart LB.

Die Meditationes, *also S. 362—483 sind Neudruck der Ausgabe von 1569.*

1570.

52. a) Devotissimae orationes et meditationes Jordani quondam monachi ordinis D. Augustini de Eremo etc. de morte, cruce, vulneribus et passione domini nostri Jesu Christi, quae usum, fructum et mysteria sanctae dominicae passionis breviter tradunt. Nunc emendatius et syncerius quam alias unquam editae. Cum praefatione Hermanni Hammelmanni L. T. de Jordano ipso et huius scripti utilitate, deinde de fructu passionis Christi. 1570.

24 Bl. 8⁰.

Wolfenbüttel HB.

b) *Vgl. Nr. 51b.*

53. Rythmi et dicta sententiosa patrum: item precatiunculae ad explicandum Dominicae passionis mysterium. Marpurgi 1570.

W Nr. V.

Nicht ermittelt.

1571.

54. Auszug gründlicher Widerlegung Zwinglischen Irrthumbs. Th. 1—4. Ursel 1571.

Der erste Teil entnimmt die Widerlegung „aus Gottes Wort, der hl. Doctoren der Kirche, der gelerten Theologen, auch Synoden und Versammlungen vieler Gelehrten unserer Zeit beständigem Consens der Lehre“, *der zweite* „aus den Büchern und Schrifften D. Doc. Martini Lutheri, D. Philippi Melanthonis, D. Docto. Johannis Bugenhagii Pomerani, D. Doct. Paul Eberi und der semptlichen Mansfeldischen Theologen“, *im dritten werden die* „Argumenta der Zwinglianer widerleget und refutiret aus den Schrifften und Büchern D. D. Martini Kemnitii, D. D. Tilemanni Heshusii, D. D. Johannis Marbachii, item aus der Wirtenbergischen Doctoren und Theologen, so auff dem Maulbrunnischen Colloquio gewesen, Verantwortung und M. Matthiae Flacii Illyrici Schrifften“, *im vierten werden* „die Argumenta der Zwinglianer von ihrer Schlußrede: Christus der Mensch ist nur an einer Stätte des Himmels, darum kann er mit seinem Leibe nicht im Abendmahl sein etc. widerleget aus den Büchern D. Joh. Brentii, aus der Verantwortung, so auf dem Maulbrunnischen Colloquio die Wirtenbergischen Theologen gegeben haben den Heydelbergischen durch D. Jacobum Andreae, item aus der Schriffte des Herrn D. Johannis Marbachii und aus des Collectoris Wolmeinung“.

Die Anregung zu diesem „bestendigen Corpus von dem gantzen Handel mit den Sacramentirern“ *ging von dem Osnabrücker Landrat Kaspar v. Schele auf Schelenburg aus, der auch die Kosten trug.*

328 + 336 + 272 + 238 Bl. 8⁰.

1—4: Rostock UB.

1. 2: Berlin KB. Bonn UB. Göttingen UB. Königsberg UB. Marburg UB.

55. *Cartabell gegen die Sacramentirer, gedruckt Herbst 1571 in Dortmund.*

Genauer Titel nicht bekannt.

Nicht ermittelt.

Vgl. K. Kayser in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 1 (1896) S. 206, 215, 217.

56. Ein Gesprech, So zwischen Herman Hamelmann Licentiaten und einem Burger, am 19. Decembris vor einem Erbaren Rahte der Statt Essen gehalten worden, von dem Streidt: Ob auch der Mensche Christus an einem gewissen orthe des Himmels seyn, sitzen und bleiben müsse biß zum letsten Gerichte. Item dabey gethan: Was sich des andern tags weiters zugetragen, und volgendes, was der bemelte Hamelmannus hat am tage Thomae Apostoli am 21. Decembris des vastverlauffnen 1571. Jars, vor dem wolgedachten Rathe auch verrichtet, in etlichen argumenten dem heiligen Abentmal belangen. Anno 1571.

Der Gegner war Hermann Frone.

32 Bl. 8⁰.

Wolfenbüttel HB.

1572.

57. Tractatus brevis contra Schwermeros repudiantes privatam confessionem et baptismum, qui fit tempore necessitatis ab obstetricibus. Additi sunt aliquot tractatus alii, ut de istis: 1. An communi pane vel rotundis, ut vocantur, hostiis in administratione coenae Domini sit utendum. 2. An sit in actione necessario frangendus panis et in manus communicantium dandus. 3. An rite fiat renunciatio Sathanae in administratione baptismi. 4. An sub nomine puerorum confessio fidei recte a susceptoribus exigatur etc. et alia, quae reperiet lector. Anno M. D. LXXII.

40 Bl. 8⁰.

Soest StB. Wolfenbüttel HB.

Der sonderbare Titel Knodt S. 48 i ist dadurch entstanden, daß das vorangehende Stück des Sammelbandes der Soester Stadtbibliothek (Hamelmann, De sacramentis, mysteriis [nicht mysticis!], usu et fructu meritoque passionis Jesu Christi) *mit diesem Titel konfundiert ist.*

58. De sacramentis, mysteriis, usu et fructu meritoque passionis, vulnerum et mortis domini nostri Jesu Christi atque de varia significatione eiusdem. Conciones decem, ubi ex meditationibus s. patrum et pia explicatione textus evangelistarum et tota historia de passione, crucifixione, cicatricibus, flagellis, corona et cruenta

Christi morte ordine per circumstantias observatur, expenditur et mystice explicatur. Anno M. D. LXXII.

70 Bl. 8⁰.

Soest StB. Wolfenbüttel HB.

Bei Gesner-Simler ist als Druckort Dortmund angegeben, wofür in der Tat die Typen und Initialen sprechen.

W Nr. III und Rauschenbusch S. 146 mit dem falschen Impressum Hamburgi 1578, *weshalb Knodt, der schon S. 49 und 52f. die Schrift zweimal genannt hat, S. 66 den Titel zum dritten Male anführt.*

59. a) Synodus vel chorus s. patrum ad tempora Gregorii M. de praesentia corporis et sanguinis Christi in coena. Henricop. 1572.

Vgl. Knodt S. 49.

Nicht ermittelt.

b) Theses de doctrina sacramentorum novi testamenti, propositae ad disputandum a Nicolao Selneccero D. Pastore et Superintendente ecclesiae Lipsicae. Additus est libellus D. D. Hermanni Hamelmanni collectus ex Patribus de vera praesentia et manducatione Corporis et Sanguinis Christi in Coena. Lipsiae Johannes Rhamba excudebat. M. D. LXXVIII.

Hamelmanns Schrift beginnt auf Blatt E 1ᵃ unter dem Titel: Synodus vel chorus sanctorum in ecclesia patrum, qui inde ab apostolis usque ad tempora Gregorii Magni Papae vixere *und geht bis P 7ᵇ.*

Breslau StB. Dresden KB. Königsberg UB. Wolfenbüttel HB. Zürich StB.

60. Eine Predigt zu Gandersheim Anno Domini M. D. LXX gethan in Octobri für F. D. zu Braunschweig etc. wider die Beschwerer, Wicker, Christallenkücker, Zeuberer, Nachweiser und Seegner etc., den einfeltigen Pastorn jetziger Zeit sehr nützlich zu lesen. (*A. E.:* Gedruckt inn der Heinrichstadt, bey der Vestung Wulffenbüttel, durch Conrad Horn. M. D. LXXII.)

42 Bl. 8⁰.

Berlin KB. Breslau StB. Hannover KB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. Wolfenbüttel HB.

Knodt S. 53q und r sind natürlich identisch.

61. a) De paedobaptismo. Disputata Westphalica contra anabaptistas, hoc est disputatio habita Monasterii Westphalorum coram senatu anno 1533. 7. et 8. Augusti ab Hermanno Buschio aliisque viris doctis contra Rothmannum et eius complices, quae ut nunc primum editur, ita quoque nuper est ex Westphalico idiomate in latinam linguam translata ab H. H. L. Anno M. D. LXXII.

140 Bl. 8⁰.

Berlin KB. Braunschweig StB. Hannover KB. Kalbe a. d. Milde, Kirchenbibl. München HB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB.

Vgl. die ausführlichen Angaben von Knodt S. 49ff. — Der Druck enthält auch eine Disputation, die Hamelmann in Lemgo am 7. März 1556 mit einem unbekannten Wiedertäufer hatte (Bl. N_6 bis S_3).

b) Joh. Wigand, De anabaptismo, Lipsiae 1582, S. *361—590.*

Berlin KB.

62. Kurtze anzeigung, Wes sich etlicher Religions Sachen halben vorm Erbaren Rahte der Statt Essen besprochen haben der Licentiat Hermannus Hamelmannus und Casparus Isselburgus den 1. Septembris Anno Domini 1571. Dabey wes sich vor vnd nach gehaltenem Gesprech zugetragen, auch kürtzlich vermeldet wirdt. Anno 1572.

28 Bl. 8⁰.

Wolfenbüttel HB.

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 24ᵇ.

1573.

63. Kirchenordnung, Wie es mit der Reinen Lere Göttliches Worts und austeilung der Hochwirdigen Sacrament, auch allerley Christlichen Ceremonien, Und zum Heiligen Predigambt notwendigen Sachen, auch in Schulen, in der Löblichen Graffschafft Oldenburg etc. Sol eintrechtiglich gehalten werden. Gedruckt zu Jhena durch Donatum Richtzenhan Anno 1573.

Verfaßt von Selnecker und Hamelmann; vgl. oben S. XIX.

200 Bl. 4⁰.

Berlin KB.

64. Cornelii Croci precationes et meditationes in passionem domini nostri Jesu Christi. Nunc ita correctae et emendatae, ut non solum inde moralia, sed etiam ipse usus et fructus passionis ubique emineat et amplissime appareat . . . Adjecta sunt his aliquot poemata pia veterum vatum de eadem historia passionis Domini. Anno M. D. LXXIII.

32 Bl. 8⁰.

Wolfenbüttel HB.

65. De festo pentecostes et de mysteriis emissi externo modo spiritus sancti super apostolos concio habita Gandershemii ducatus Brunswicensis, in qua singulae circumstantiae utriusque pentecostes et similiter historiae series deservatur et examinatur adiectis aliquot quaestionibus gravibus cum solutione perspicua de forma, signis, apparatu, processu et usu fructuque emissi sic super apostolos spiritus sancti. Anno M. D. LXXIII.

18 Bl. 8⁰.

Soest StB.

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 51ᵇ.

1574.

66. Eine kurtze Predigte, gethan über den text Mathaei XI „Kommet zu mir, alle mühselige und die ihr beladen seyd, ich will euch erquicken." Zu Oldenburgk gethaen den 8. Julij Anno Domini 1573. Gedruckt zu Oldenburg auff Neujahr 1574.

8⁰.

Zit. von J. C. Probst in den Annotationes zu seiner Schrift „Hamelmanni natalia legitima", *Handschrift des Haus- und Zentralarchivs Oldenburg, S. 63.*

Nicht ermittelt.

67. De coniugio brevis tractatus. Oldenb. 1574.

W Nr. IX.

Nicht ermittelt.

1575.

68. De angelis conciones duae Oldenburgi habitae in aula, in quarum una tractatur de nominibus, natura, affectu atque officiis s. angelorum ex scripturis sacris, altera explicatur evangelium,

quod in die Michaelis legitur, et ex historiis ecclesiae demonstratur, quomodo semper suum retineant exerceantque officium angeli in ecclesia. Rostochii in officina Jacobi Lucii Transylvani Anno M. D. LXXV.

44 Bl. 8⁰.

Rostock UB. Wolfenbüttel HB.

69. De vita aeterna et quod in ea electi omnium rerum absolutissimam cognitionem sint habituri et notitia singulorum illustrati erunt deque statu corporum post resurrectionem sententiae et testimonia eruditae antiquitatis ex ipsorum sanctorum catholicae ecclesiae patrum scriptis collectae . . . Rostochii. In officina Jacobi Lucii Transylvani Anno M. D. LXXV.

20 Bl. 8⁰.

Wolfenbüttel HB.

1576.

70. Sententia Gregorii Nysseni (Basilii Magni fratris) de corpore filii Dei domini nostri Jesu Christi resuscitato et glorificato atque de eiusdem maiestate et sessione ad dexteram Dei. Adiecta sunt testimonia eiusdem Nysseni de conditione corporum in vita aeterna. Postremo subiicitur eiusdem assertio de utroque sacramento, baptismi et eucharistiae. Cum brevi singulorum declaratione sub finem cuiusque tractatus apposita. Rostochii Stephanus Myliander excudebat. Anno M. D. LXXVI.

24 Bl. 8⁰.

Hannover KB. Rostock UB.

1577.

71. a) Disputationes breves et utiles de causa sacramentaria Jheverae Phrysiorum iussu ordinarii magistratus institutae praecipuas respondentis partes agente D. Hermanno Hamelmanno.

In: Selnecker, Nicolaus: De hypostatica naturarum in Christo unione. M. D. LXXVII. *(A. E.:* Lipsiae Johannes Rhamba excudebat 1577.)

8⁰.

Die „Acta vel disputata publice tam ex patribus et erudita antiquitate quam ex scripturis sanctis in causa sacramentaria habita

Jheverae in Phrisia solenniter" *beginnen auf Bl. D 2ᵃ und gehen bis Bl. Q 7ᵃ.*

Bamberg KB. Berlin KB.

Vgl. zur Sache Knodt a. a. O. S. 60 f. Die von ihm S. 61 genannte „Disputatio cum Conrado Quantio" *ist weder in der UB noch StB Königsberg vorhanden. Es handelt sich aber auch wohl nur um das betreffende Stück aus obigem Drucke.*

b) Joh. Wigand, De sacramentarismo, Lipsiae 1584, Bl. 539ᵇ —582ᵃ.

Berlin KB.

c) *Wieder abgedruckt als Beilage zu* J. H. Feustking: Historia colloquii Jeverensis inter Lutheranos et reformatos. Servestae 1707. *(Der Text umfaßt 112 S. 4⁰.)*

Berlin KB.

1578.

72. Ein öffentlich, jedoch kurtz Gesprech und Unterredung, gehalten in der Stadt Jever in Friesslandt für den Altenbürgischen und Jeverschen Rheten, den 13. und 14. Februarii Anno 1576 zwischen den Predigern und Widerteuffern. Aus vielen ursachen dem Christlichen Leser zu gut, damit der Widerteuffer unverstandt jedermenniglich bekant werde, neulich in den Truck verfertiget. Gedrückt zu Lemgo, durch Bartholomeum Schlodt. 1578.

8⁰.

Hamburg StB defekt (nur Bogen A bis D₃; es fehlt aber wohl nur 1 Bl.).

Der Inhalt ist ausführlich mitgeteilt von L. Schauenburg, Die Täuferbewegung in der Grafschaft Oldenburg-Delmenhorst und der Herrschaft Jever, Oldenburg 1888, S. 36—43.

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 59ᵇ.

1579.

73. Solidae rationes de meditatione passionis dominicae semper expendendae. Hamburgi 1579.

W Nr. VI.

Nicht ermittelt.

Rauschenbusch S. 146 gibt als Druckjahr 1570 an (wohl Druckfehler).

74. I. De missarum papisticarum et jehusitarum varietate. II. De varia innovatione, mutatione, additione et ordinatione in missa a pontificibus Romanis subinde facta, donec ad illud corpus, in quo modo ubique per papatum extat et conspicitur, deduci potuit. III. Causa, cur tot in missa additiones per papas Romanos factae sint. Lemgoviae, Excudebat Bartholomaeus Schlottenius. Anno 1579.

12 Bl. 8⁰.

Hannover KB.

75. Narratio de blasphemiis, mendaciis et ineptiis pontificiorum, quas in suis missis admittunt, desumpta ex ipsis missae et canonis pontificii verbis. Lemgoviae, Per Bartholomaeum Schlottenium. Anno M. D. LXXIX.

28 Bl. 8⁰ (die beiden letzten leer).

Hannover KB. Schwerin RB (mit dem verdruckten Impressum M. D. LX*).*

76. 1. Collatio coenae dominicae a Christo institutae et missae papisticae, monasticae et Jesuiticae ab hominibus inventae. 2. Collatio summi et veri pontificis ac maximi sacerdotis Jesu Christi, filii Dei passi ac mortui pro peccatis nostris etc., et similiter missificum ac sacerdotum pontificiorum. 3. De discordia scribentium de missae autoribus. Anno M. D. LXXIX.

20 Bl. 8⁰.

Hannover KB.

77. Missam papisticam et iesuiticam pugnare cum omnibus omnium reip. christianae gentium liturgiis et cum erudita antiquitate, brevis declaratio ex historiis ecclesiae congesta. Lemgoviae, Excudebat Bartholomaeus Schlott. Anno M. D. LXXIX.

32 Bl. 8⁰.

Hannover KB.

Die Schrift Acta colloquii Jeverensis cum sacramentariis et anabaptistis quibusdam, Lipsiae 1579 *(W Nr. XXXVII, Rauschenbusch S. 149, Knodt S. 61) gibt es nicht. Der Titel ist wohl nach W 811 zurecht gemacht. Die Akten der beiden Disputationen sind einzeln erschienen; vgl. Nr. 71 und Nr. 72.*

1580.

78. a) Oratio vel relatio historica, quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur et asscribendum sit, quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae priori nitori et elegantiori formae. Lemgoviae, imprimebat Bartholomaeus Schlottenius. 1580.

32 Bl. 8⁰.

Gotha HB. Hannover KB.

b) *W 315—340.*

c) *Bd. 1 H. 4 S. 1—40.*

79. a) Oratio de Rodolpho Langio, viro nobili, canonico, Monasteriensis primarii collegii seniore et praeposito veteris collegii ibidem, primo per Germaniam poeta et restauratore Latinae linguae in Westphalia. Lemgoviae, excudebat Bartholomeus Schlottenius. 1580.

28 Bl. 8⁰.

Hannover KB.

b) *W 257—278.*

c) *Bd. 1 Heft 2 S. 1—34.*

80. De falsitate Ambrosii Wolfii et reliquorum sacramentariorum, hoc est, Cinglianorum, Calvinistarum, Bezianorum et similium, commissa in citatis Beati Theodoreti testimoniis. *o. O. u. J. (1580.)*

49 Bl. 8⁰.

Rudolstadt ÖB.

Identisch mit: Contra Genevenses et Tigurinos sacramentarios ad illustrem comitem Swartzburgicum *(W Nr. XXIX). Dieser Titel ist Nr. 84, Bl. A 3ª entnommen.*

81. Iudicium de impio scripto, quod nomine orthodoxi consensus Tiguri in Helvetia prodiit. Lemgoviae 1580.

W Nr. XXXIII.

Nicht ermittelt.

82. Rationes et argumenta, cur sacramentarii in colloquio publico iam post crebras admonitiones non sint amplius audiendi, sed potius pro haereticis habendi, desumpta ex actis synodicis historiae ecclesiasticae nostrorum temporum, imprimis vero ex sacra

scriptura et erudita antiquitate. Lemgoviae, Excudebat Bartholomaeus Schlottenius. 1580.

82 Bl. 8⁰.

Berlin KB. Hannover KB. Paderborn, Theodorian. Bibl. Rudolstadt ÖB.

1581.

83. Narratio historica de ambiguitatibus, fallaciis et technis sacramentariorum, in quibus cernere licet, quod non tantum sacrae scripturae et sacramentis domini nostri Jesu Christi, verum etiam Christo homini suam vim et potentiam detrahant. Ex his facile cognoscet lector pius, quod non amplius sint audiendi in colloquiis sacramentarii vel in ecclesiarum ministerio ferendi. Anno M. D. LXXXI.

76 Bl. 8⁰.

Hamburg StB.

Identisch mit: Contra Genevenses et Tigurinos sacramentarios ad amplissimos consules et senatores civitatum et oppidorum comitatus Swartzburgici *(W Nr. XXX). Dieser Titel stammt ebenfalls aus Nr. 84, Bl. A 3ᵃ.*

84. De sacramentariorum furoribus, portentosis et seditiosis conatibus aliisque vertiginosis et abominandis opinionibus (quibus se similes prioris ecclesiae haereticis faciunt) atque ipsorum lapsibus et interitu horrendo etc. historica narratio conscripta ab Hermanno Hamelmanno . . . Anno M. D. LXXXI.

96 Bl. 8⁰.

Bremen StB. Hamburg StB. Hannover StB. Wolfenbüttel HB.

Knodt S. 64 Nr. 3 und 4 sind identisch.

85. Iudicium de responsione Anholdinorum theologorum data ad articulos a doctore Jacobo Andreae ipsis propositos. Anno M. D. LXXXI.

12 Bl. 8⁰.

Hamburg StB.

1582.

86. Genealogiae et familiae illustrium et nobilissimorum comitum et heroum, baronum et dominorum, qui adhuc cum suis

titulis existunt et suas veteres ditiones possident in inferiori Saxonia, Angrivaria et Westphalia. M. D. LXXXII. — Liber secundus de ducum et principum Saxoniae inferioris atque Westphaliae genealogiis et familiis, ubi etiam obiter illorum res praeclare gestae notantur interdum. M. D. LXXXII. — Liber tertius continens tractatus primum de ducum Cliviae et Bergensium atque marchionum de Marcka . . . prosapia et genealogia, item secundum de ducum Geldriae, et Juliacensium ac comitum de Ravensborch atque Zutphania prosapia et genealogia.

108 + 56 + 24 Bl. 8⁰.

Detmold LB. Gotha HB (nur l. II). Göttingen UB (defekt). Karlsruhe LB. Kiel UB. Köln StB. Leipzig StB. Wolfenbüttel HB.

Das dritte Buch enthält nicht alles, was der Titel verspricht, sondern nur Kleve, Mark und Berg.

b) *W 341—490.*

Die von Knodt *S. 70 als besondere Schrift aufgeführte* „Prosapia Cliviae ac Bergens. ducum" *usw. ist das dritte Buch des vorstehenden Werkes.*

1583.

87. Responsio honesta et necessaria Hermanni Hamelmanni ad libellum famosum et calumniis atque iniuriis plenum a scelerato typographo Matthaeo Harnisch Neapoli Nemetum excusum sub titulo Hamelmannia, hoc est aries theologizans etc. autore Petro Warenburgio. Lipsiae Anno M. D. LXXXIII.

61 S. 8⁰.

Breslau UB. Hannover KB.

Die Schmähschrift „Hamelmannia" *ist in Wolfenbüttel HB vorhanden.*

88. a) De vita, studiis, itineribus, scriptis et laboribus Hermanni Buschii, nobilis Westphali, v. cl. narratio. Excusa anno M. D. LXXXIIII.

36 Bl. 8⁰.

Berlin KB. Breslau StB. Göttingen UB. Weimar GhB.

b) Joh. Goes, Opuscula varia de Westphalia eiusque doctis aliquot viris, Helmstadii 1668, *S. 28—72.*

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 51ᵇ.

c) R. H. Rolle, Memoriae philosophorum. Decas I, Rostochii et Lipsiae 1710, *S. 31—103.*

d) *W 279—314.*

e) *Bd. 1 H. 2 S. 35—89.*

1585.

89. De gaudiis vitae aeternae. Item tractatus, quomodo sacramentarii nobis gaudia vitae aeternae imminuant, obscurent vel interdum plane auferant. 1585. *(A. E.:* Erphordiae Casparus Stockheimius excudebat impensis Ottonis a Riswick anno 1585.)

48 Bl. 8⁰.

Berlin KB. München HB. Wolfenbüttel HB. Zürich StB. Zwickau RB.

1586.

90. a) Pars prima historiae ecclesiasticae renati evangelii per inferiorem Saxoniam et Westphaliam, quae continet narrationem certam, quomodo in singulis inferioris Saxoniae et Westphaliae comitatibus et dominiis cursus evangelii successum et progressum habuerit, additis singulis circumstantiis. Anno M. D. LXXXVI.

94 Bl. 8⁰.

Bremen StB. Breslau StB. Detmold LB. Halle UB. Hamburg StB. Hameln, Gymnasialbibl. Jena UB. Königsberg UB. Lübeck StB. Nürnberg StB. Oldenburg ÖB. Rudolstadt ÖB. Weimar GhB. Wernigerode FB. Wolfenbüttel HB.

b) *W 765—856.*

1587.

90. a) *(Fortsetzung.)* Secunda pars historiae ecclesiasticae renati evangelii per inferiorem Saxoniam et Westphaliam, in qua describuntur ecclesiae, quae sunt in urbibus Goslaria, Magdeburga, Halberstadio, Brunswiga, Luneburga, Hamburga, Quedlenburgo, Gottinga, Hildesia, Hannobera, Eimbecca, Hamelonia et Northemia etc., ubi etiam pauca de ecclesiis ducatus Megapolensis ac Holsatiae et de urbis imperialis Lubecae ecclesia recitantur. Anno Domini M. D. LXXXVII.

12 ungez. + 110 gez. Bl. 8⁰.

Den zweiten Teil besitzen dieselben Bibliotheken wie den ersten außer Rudolstadt und Wernigerode, ferner Göttingen UB und Schwerin RB.

b) *W 857—982.*

Vgl. zu diesem Jahre auch Nr. 24ᶜ.

1590.

91. Preces aegrotantium omnibus infirmis et corpore male habentibus admodum necessariae ac utiles. Lemgoviae. *(1590.)*

65 Bl. 12⁰.

Hamburg StB.

Die Vorrede an seinen Schwager, den Pastor Heinrich Velstenius in Lauenstein, ist datiert: Ex Aldenburgo in die Johannis Baptistae anno D. 1590., quando ingressus essem annum 64. aetatis meae.

92. I. De placida sanctorum morte et suavi piorum ex hac vita exitu. II. Quid de iis sit sentiendum, qui subitanea morte corruunt. Lemgoviae, Per haeredes Conradi Grotheni. M. D. XC.

36 Bl. 8⁰.

Leipzig UB. Weimar GhB.

93. I. De sanctorum immensa laetitia et suavissima jubilatione in coelis. II. An sancti in coelesti gaudio se mutuo agnoscant. Lemgoviae, Per haeredes Conradi Grotheni. M. D. LXXXX.

48 Bl. 8⁰.

Weimar GhB.

Identisch mit: Tractatus aliquot de conditione vitae aeternae *(Knodt S. 68).*

94. De imaginibus et picturis in Christianorum templis non tantum ferendis, sed etiam admittendis et absque superstitione retinendis, ut ita constet vanitas turbantium eas ex ecclesiis Dei etc. cum nonnullis aliis adiunctis tractatus ex scriptura sacra et historiis antiquae ecclesiae contextus. Lemgoviae per haeredes Conradi Grotheni. M. D. XC.

24 Bl. 8⁰.

Paderborn, Theodorian. Bibl. Weimar GhB.

1592.

95. De recordatione, consideratione et meditatione perpetua quatuor novissimorum, ut propinquae mortis, extremi iudicii, poenarum infernalium et gaudiorum vitae aeternae. Libellus ante annos 150 conscriptus et aliquoties editus, sed postrema eius editio prodiit Coloniae Anno D. 1506. absque nomine autoris: nunc autem

correctus, emendatus, mutatus, auctus et in certum aliquem ordinem redactus . . . Adiecta est historica narratio tribus libris comprehensa de quorundam principum, multorum comitum et plurimorum dominorum . . . interitu, ut inde cognoscatur, quam misera sit vita, etiam in potentibus huius saeculi . . . Ad Henricum Ranzovium regis Daniae producem Cimbricum. *o. O. u. J. (1592.)*

4 Bl. + 163 S. 4⁰.

Berlin KB. Breslau StB. Hamburg StB. Jena UB. München HB. Oldenburg ÖB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB.

Der alte Text ist oft gedruckt und übersetzt. Vgl. den Katalog des Britischen Museums unter Cordiale. Die Ausgabe Köln, Quentells Söhne 1506 unter dem Titel Quatuor novissima in Münster UB.

Identisch mit: Tractatus de quatuor novissimis *(W Nr. XIII). Knodt macht zwei Schriften daraus (S. 67 f).*

96. a) Liber primus de vetustis titulis et nominibus principum, comitum, heroum atque illustrium familiarum, quae olim extitere vel fuere in inferiori Saxonia, Angrivaria et Westphalia etc. Quarum vel dominia et regiones aut in totum, aut ex parte translatae sunt ad episcoporum dioeceses, vel quarum etiam nomina plerumque evanuerunt et in spongiam abierunt, aut pauca aut nulla eorum amplius in titulis usurpantur . . . — Liber secundus de vetustis titulis . . . familiarum, quarum licet dominia ad aliorum heroum saecularium regiones translata sunt, tamen nomina ac tituli evanuerunt nec amplius publice usurpantur, historica narratio (ubi etiam veterum quorundam, non amplius existentium heroum genealogia recensentur [!]) . . . — Liber tertius de emortuis illustrium heroum familiis. *(A. E.:* Lipsiae, Ex officina typograph. Abrahami Lambergi. Anno M. D. XCII.)

Zusammen 2 Bl. + 186 S. 4⁰.

Berlin KB. Bremen StB. Breslau StB. Detmold LB. Dresden KB. Göttingen UB. Hannover KB. Jena UB. Kiel UB. Lübeck StB. München HB. Münster UB. Stuttgart LB. Weimar GhB. Wolfenbüttel HB. Zürich StB.

b) *W 661—764.*

97. Kurtze, einfeltige, doch bestendige Antwort auff die prächtige Praefation oder Vorrede D. Christophori Pezelii über die Bekanntnusse der Calvinischen Prediger zu Embden gestellet. Getruckt zu Tübingen bey Georgen Gruppenbach. Im Jar 1592.

21 S. 4⁰.

Augsburg StB. Berlin KB. Dresden KB. Freiburg UB. Jena UB. Nürnberg StB. Stuttgart LB. Wolfenbüttel HB.

Die von Knodt außerdem erwähnte Ausgabe Tübingen 1591 gibt es nicht.

98. De impostura, fraudulentia, depravatione atque falsitate doctoris Christophori Pezelii et omnium sacramentariorum in citatis orthodoxorum catholicae ecclesiae patrum testimoniis commissa, qua se a veteri orthodoxa ecclesia et eius vera doctrina alienos esse declarant. Tubingae excudebat Georgius Gruppenbachius, Anno M. D. XCII.

2 Bl. + 107 S. 4⁰.

Augsburg StB. Berlin KB. Breslau UB. Detmold LB. Erlangen UB. Frankfurt StB. Gotha HB. Hannover KB. Straßburg UB. Tübingen UB. Wolfenbüttel HB. Würzburg UB.

99. a) Apologia pro illustribus et inclytis comitibus Aldenburgicis et pro honestis et industriis urbis Aldenburgicae civibus et totius regionis incolis contra virulentas Justi Lipsii calumnias atque iniurias. Anno M. D. LXXXXII.

32 Bl. 8⁰.

Braunschweig StB. Hannover StB. Oldenburg ÖB. Weimar GhB.

b) *W 1382—1408.*

100. a) Apologia altera Hermanni Hamelmanni pro Westphalis contra calumnias Justi Lipsii. Anno M. D. LXXXXII.

28 Bl. 8⁰.

Braunschweig StB. Oldenburg ÖB (defekt). Rostock UB. Weimar GhB.

b) *W 1409—1432.*

c) *Bd. 1 H. 4 S. 41—66.*

1594.

101. Brevis et simplex demonstratio, quomodo Christophorus Pezelius evertat, pervertat et invertat clarae (!) sanctorum patrum

in orthodoxa ecclesia verba, quae pro orali corporis et sanguinis D. n. J. C. in coena dominica (!) sumptione Hermannus Hamelmannus bona fide protulerat. II. Adversus eiusdem Christophori Pezelii maledica, extreme impia mendacia atque foedas calumnias Bremae excusas brevis et perspicua responsio. Jenae, typis Tobiae Steinmanni Anno M. D. XCIV.

136 Bl. 8⁰.

Göttingen UB. Gotha HB. Jena UB. Kiel UB. Wernigerode FB. Wittenberg, Predigersem. Wolfenbüttel HB. Würzburg UB.

1595.

102. De salutari praeparatione ad mortem. Henrico Ranzovio, produci Cimbrico septuagenario, coaetaneo suo, cum anno Dn. 1526. uterque sit natus, summae observantiae ergo dedicatum ac reverenter inscriptum. Witebergae. (*A. E.:* Vitebergae ex officina Cratoniana. Anno M. D. XVC. [!])

68 Bl. 4⁰.

Freiburg UB. Hamburg StB.

Die von Knodt S. 55 angegebenen Druckjahre 1575 und 1593 sind beide falsch.

103. Kurtze antwort auff das lügenbuch und Famoslibel (darinne fürnemliche Churfürsten, Graffen, Herrn und etliche Stette mit ihren Alumnen beschwerlich, doch falschlich angegriffen werden) unter dreier erdichteten Studenten namen zu Bremen gedrucket, darfur der Meineidige Christofferus Pezel unter seinen ausgedrucketen Namen eine Vorrede gestellet und damit sich solcher Missiven einen autoren erkleret und nennet. Gedruckt zu Jhena dorch Tobiam Steinmann. Anno M. D. VC.

88 Bl. 8⁰.

Bremen StB. Gotha HB.

Die Schmähschrift „Missive etlicher gutherziger und gelehrten Studenten“ *ist in Berlin KB, Emden (Große Kirche) und Wolfenbüttel HB vorhanden.*

1597.

104. Ex forma christianae concordiae declaratio articulorum, qui post obitum Lutheri in scholis Aug. Conf. venerunt (?). Lips. 1597.

W Nr. XXXVIII und Knodt S. 87 nach Lipenius, Catal. theol. real.

Nicht ermittelt.

1599.

105. Oldenburgisch Chronicon, das ist, Beschreibung der Löblichen Uhralten Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst etc. Von welchen die jetzige Könige zu Dennemarck und Hertzogen zu Holstein entsprossen. Sampt Ihres Stammens ersten Ankunfft, Thaten, Regierung, Leben und Ende, mit künstlichen Brustbildern und Wapen gezieret, auffs aller fleissigste zusammen getragen. Anno 1599. (*A. E.:* Gedruckt zu Oldenburg, durch Warner(!) Berendts Erben. Anno M. D. XCIX.)

43 Bl. + 494 S. + 8 Bl. 2⁰.

In allen größeren Bibliotheken.

Die Chronik ist in dieser Form eine Fälschung des oldenburgischen Rates Anton Herings. Vgl. Sello im Jahrbuch für oldenburgische Geschichte Jg. 2 (1893) S. 95 ff. und in den Nachrichten für Stadt und Land 1895 Nr. 84, 86, 89, 146 und zuletzt G. Rüthning, Oldenburgische Geschichte Bd. 1, Bremen 1911. S. 442—447.

Nicht datierbar.

106. Commentarius in Pentateuchum.

W Nr. I.

Nicht ermittelt.

107. De mysteriis, figura, typo et significatione coelestis panis.

W Nr. II.

Nicht ermittelt.

Handschriften.

1. De extrema iniuria et summa contumelia, qua Theodorus Beza Christum Jesum, sanctam eius scripturam et orthodoxos ecclesiae patres affecit, brevis assertio, scripta ad D. D. Nic. Selneccerum ab H. H. L.

$14^1/_3$ S. 2⁰.

Vgl. Knodt S. 68.

Wolfenbüttel HB (64. 5 Etr. 2⁰, Bl. 34—41; Autograph).

2. Historia ecclesiastica renati evangelii.

Hamburg StB. Oldenburg, Großherz. Haus- und Zentralarchiv. Wolfenbüttel HB.

Näheres vgl. unten in der Einleitung zur Ausgabe.

3. *Oldenburgische Chronik.*

Drei Handschriften im Oldenburger Archiv.

Vgl. Sello und Rüthning a. a. O.

2. Versuch einer Charakteristik und Würdigung.

Hamelmanns Produktion, von der das bibliographische Verzeichnis ein Bild gibt, ist ungewöhnlich umfangreich. Er muß einen besonders starken Drang in sich gefühlt haben, durch seine theologischen Schriften „seiner bedrängten Kirche zu helfen und die Gottlosigkeit und den Aberglauben der Gegner nachzuweisen„ [1]) und in den historischen seine Heimat zu verherrlichen. Weder Mühe noch Kosten [2]) hat er gescheut. So schreibt er schon 1555, bald, nachdem er nach Lemgo übergesiedelt war, an Hartmann Beyer [3]) in Frankfurt: „Parum hic commodi habeo. Meis fere sumptibus vivo. Et si maior esset crux, tamen ecclesiam Dei meis scriptis iuvabo“ [4]). Allerdings war er auch von Eitelkeit nicht frei [5]) und verfolgte die Nebenabsicht, sich durch seine Widmungen hohen Herren und Behörden zu empfehlen und in Erinnerung zu bringen [6]) und die Druckkosten, die ihm bei seinen dürftigen Verhältnissen gewiß oft drückend gewesen sind, von ihnen herauszuschlagen [7]).

---

[1]) *Vgl. seine Äußerungen bei Leuckfeld S. 30, 59, 62, 70.*

[2]) *Vgl. z. B. W 771:* labor certe magnis sudoribus et sumptibus congestus.

[3]) *Bei Leuckfeld S. 62.*

[4]) *Die von Leuckfeld mitgeteilten Briefe an Ritter und Beyer gewähren überhaupt einen Einblick in die Äußerlichkeiten seines literarischen Schaffens.*

[5]) *Etwas Eitelkeit spricht aus fast allen Widmungsvorreden.*

[6]) *Ebenda S. 70:* deinde, ut etiam ita commendarer potentioribus.

[7]) *Vgl. z. B. die Widmung des ersten Buches der Münsterischen Chronik W 545:* Nam cum meis gravissimis expensis hunc edam, non potui reliquos tres . . . libellos prius emittere, nisi id de V. Cels. *(gemeint ist Wilhelm Ketteler)* voluntate clementi atque eiusdem patrocinio ac subsidio fieret. Cupio, modo id citra meum, ut qui opes huius mundi non habeo, dispendium et damnum fiat, prodesse patriae nostrae Westphaliae. — *Diese Absicht mußte ihn gelegentlich veranlassen, seine wirkliche Meinung zu verschleiern. Vgl. z. B. mit der Widmung unten S. 99 ff. (und S. 101 Anm. 1) sein wirkliches Urteil über Minsche S. 83, 98 und 324, sowie S. 58 mit Anm. 1. Dagegen wurde er deutlich, wenn die mit den Dedikationen Beehrten nicht so darauf reagierten, wie er erwartet hatte. Vgl. S. 49 f., 57 und Bd. 1 H. 3 S. 108. Seine Schrift* „De traditionibus“ *1555 ist* „ad episcopum Osnaburgensem“ *gerichtet. Im Jeverschen Exemplar hat er aber hinzugeschrieben* „impium“.

Eine allgemeine Charakteristik der Arbeiten Hamelmanns läßt sich schon aus den Titeln gewinnen. Er bezeichnet seine Tätigkeit mit Ausdrücken wie colligere, congerere, depromere, contexere. Daraus folgt, und eine nähere Beschäftigung mit dem Inhalt bestätigt das durchaus, daß er mehr sammelt und zusammenstellt als kritisch verarbeitet, sich durch Belesenheit und Sammeleifer, aber nicht durch Kritik und Urteil hervortut [1]).

Gemeinsam ist seinen Schriften ferner, daß sie größtenteils in recht schlechtem Latein abgefaßt sind. Stellenweise ist die Darstellung zu schwülstig, dann wieder übertrieben kurz und deswegen fast unverständlich. Die Sätze sind oft grammatisch falsch, vielfach auch zu lang angelegt und dann nicht richtig zu Ende geführt. Er ist sich dieser „ruditas stili“ wohl bewußt gewesen und hat sie mehrfach selbst hervorgehoben [2]), wenn auch die Bescheidenheit vielleicht nicht überall ganz echt ist. Deutsch weiß sich Hamelmann klarer und anschaulicher auszudrücken.

Der Wert der Schriften ist verschieden und kann nur durch Einzeluntersuchung festgestellt werden. An dieser Selbstverständlichkeit hat man es mit wenigen Ausnahmen bis heute fehlen lassen. Hamelmann ist oft genug mit vorgefaßten Meinungen oder bloßen Behauptungen oder mit ungerechtfertigter Verallgemeinerung von Einzelbeobachtungen angegriffen und nicht weniger oft in genau derselben Weise verteidigt worden.

a) Die theologischen Schriften.

Hamelmanns theologische Eigenart ist seine Belesenheit in den Vätern. „Fateor me ex lectione patrum conversum,“ sagt er 1557 [3]), und später erklärt er wiederholt, daß er ihre Bücher lange Jahre gewälzt und durchmessen habe [4]). Eine Autorität sind

---

[1]) *Sein Gegner Heinrich Bokelmann hat seine Gelehrsamkeit grob und giftig, aber nicht ganz unzutreffend charakterisiert:* „aus der Väter Büchern habe er sich etliche Sprüche gesammelt, damit prunke er, seine Bücher seien Raffelwerk, aus allerhand Skribenten zusammen gelappet“ *(Kinghorst [vgl. oben S. XIX Anm. 4] S. 169).*

[2]) *Z. B. W 768f., 772 und Bd. 1 H. 4 S. 45.*

[3]) *Nr. 7, Bl. A 2b.*

[4]) *Nr. 11, Bl. A 2a:* in quibus emetiendis me iam plurimos annos posuisse non inficias eo. *Vorrede zu Nr. 14:* Ego immersus impietatibus

aber für ihn als Lutheraner die Väter nur insoweit, als sie mit der Schriftlehre übereinstimmen; denn die Schrift ist auch für ihn die einzige und sicherste Norm und darf nur durch die Schrift selbst erklärt werden.

Die meisten seiner theologischen Arbeiten sind gegen die Katholiken gerichtet. Sein Ausgangspunkt ist der Gedanke, er könnte ihre „Irrtümer und Mißbräuche“ am erfolgreichsten und überzeugendsten widerlegen durch den Nachweis, daß sie nicht nur dem Worte Gottes, sondern auch der übereinstimmenden Lehre der Väter und der alten Kirche widerstreiten. Diesen Nachweis gestaltet er nun so, daß er die Äußerungen der Väter und Kirchenhistoriker exzerpiert und zusammenstellt und selbst nur zu kurzen Folgerungen das Wort nimmt. So sind seine meisten Bücher und Broschüren in der Hauptsache nur Zitatensammlungen [1]).

Die wichtigsten Gegenstände, die er in dieser Weise behandelt hat, sind die Fasten, die Autorität der Konzilien, die Traditionen, die Zeremonien, die Feste, die Teilnahme weltlicher Fürsten an Synoden und anderen kirchlichen Angelegenheiten, die Lehre von der Rechtfertigung. Besonders eifrig aber hat er die Abendmahlslehre erörtert und ist nicht müde geworden, in immer neuen Flugschriften die katholische Laienkommunion unter einer Gestalt und die Messe zu bekämpfen. Freier und wohl auch wirkungsvoller entfaltet sich seine Polemik, soweit ich sehe, nur in den Traktaten über die Messe von 1579 [2]).

---

adversariorum per annos aliquot non potui me inde expedire nisi lectione patrum, in quorum libris evolvendis ad indagandam veritatem plus quam octo vel novem integros annos impendi. [1]) *Vgl. oben S. LXIII Anm. 1.*

[2]) *Hingewiesen sei z. B. auf die an gewisse vorreformatorische Streitschriften erinnernde Gegenüberstellung in Nr. 76:* Christus lavit discipulorum pedes et praestitit ita caritatis opera suis. — Hi negotiantes de bonis laicorum nihil alicui caritatis exhibent. — Jesus semper in gestibus fuit humilis in actu et amicabilis in verbis. — Isti turgent superbia, insurgunt insolentia et efferuntur arrogantia, quod ad hoc sint specialiter prae laicis rasi, uncti et consecrati, ut offerant pro vivis et defunctis; ideo se aliis praeferunt hominibus. — Christus pauperum curam habuit et eis multum officii praestitit. — Papae, cardinales, episcopi, papales atque praelati, monachi, sacrificuli et Jesuitae totius mundi bona sibi rapuerunt . . . — Christus ut tenui ferculo fuit contentus, ita panibus et pisciculis alios pavit ut uno edulio. — Isti potentes gaudent equis, canibus et opimis ac multis obsoniis, alunt coquos, habent culinas opimas et vivunt cum divite splendide *usw.*

Mit den Schriften gegen die zweite gegnerische Partei, die Reformierten, steht es nicht wesentlich anders. Nur daß Hamelmann hier, wie sich von selbst versteht, in viel größerem Maße die zeitgenössische lutherische Dogmatik und die protestantische Streitgeschichte heranzuziehen hat. Im übrigen sind auch diese Arbeiten, vor allem das große „Corpus von dem Handel mit den Sacramentirern", der „Auszug gründlicher Widerlegung Zwinglischen Irrthumbs" (1571), bloße Stoffsammlungen.

Sein wertvollstes und verbreitetstes theologisches Werk ist wohl das ausführliche Buch über die Traditionen (1568), das bis ins 19. Jahrhundert hinein beachtet worden ist, und von dem Karl Schöne urteilt: „Zwar polemischen Inhalts, aber sehr gelehrt und scharfsinnig" [1]).

Heute kommt aber auch dieses ebenso wie alle übrigen für die Theologie nicht mehr in Betracht. Nur für die Kirchengeschichte des 16. Jahrhunderts sind die Vorreden und auch viele Stellen in den Schriften selbst noch von Wert.

Dagegen kann nicht bezweifelt werden, daß Hamelmann im Sinne seiner Zeit ein gelehrter und tüchtiger Theologe gewesen ist. Männer wie Melanchthon [2]), Wigand [3]), Flacius Illyricus [4]), David Chyträus [5]), Kemnitz, Spangenberg, Mörlin [6]) haben seine Leistungen anerkannt und ihn empfohlen.

Auch in seinen erbaulichen Schriften und seinen Predigten ist das Schrift- und Väterstudium seine Hauptquelle [7]). Dazu kommen die Hymnen der Väter und die Lieder der lutherischen Kirche, aber auch die Schriften der Exegeten und Dogmatiker, z. B. Luther, Wigand, Musculus, Selnecker, Brenz, Chyträus. Manche Predigten sind ebenfalls nichts wie lose verbundene Zitatensammlungen. Dabei ist freilich zu bedenken, daß sie nicht

[1]) *Geschichtsforschungen über die kirchlichen Gebräuche und Einrichtungen Bd. 1, Berlin 1819, S. 36.*

[2]) *In der Vorrede zu Nr. 6.* [3]) *Vgl. unten S. 285 Anm. 1.*

[4]) *In der Vorrede zu Nr. 6.*

[5]) *Vgl. unten S. 282 f. und Vorrede zu Nr. 44.*

[6]) *Die letzten drei ebenda. — Urteile von Späteren hat Leuckfeld auf der letzten Seite seines Buches zusammengestellt.*

[7]) *Vgl. die Untersuchung von L. Schauenburg, Hundert Jahre Oldenburgischer Kirchengeschichte, Bd. 2, Oldenburg 1897, S. 384—391.*

so gehalten sind, wie sie vorliegen. Vielmehr hat er sie nach mittelalterlichem Muster lateinisch entworfen und später so drucken lassen, dagegen offenbar in niederdeutscher Sprache gehalten. In der Form streifte er den Gelehrten ab und verstand es, einfach, „ad captum populi“ zu reden. Das beweist vor allem die hochdeutsche Predigt über die Zauberei (1572), in der er aus genauer Kenntnis des Volksaberglaubens und des zauberischen Betriebes schöpft. Nicht selten gelingt es ihm, die „tieferen Saiten der Erbauung anzuschlagen“. Vieles ist aber auch gekünstelt und weit hergeholt. Doch ist seine Gabe, die Situation rhetorisch auszumalen und die Gedanken plastisch auszugestalten, nicht zu verkennen, sodaß Feustking [1]) wohl nicht zu viel sagt, wenn er ihm nachrühmt: „Conciones habuit magna gravitate et facundia.“

b) Die historischen Schriften.

Die wichtigste von diesen ist die Oldenburger Chronik (1599), die leider nur in gefälschter Form gedruckt ist. Ihr Wert liegt in dem umfangreichen Teile, in dem Hamelmann als wahrheitsliebender und gut unterrichteter Berichterstatter von seiner eigenen Zeit, d. h. einem großen Teile des 16. Jahrhunderts erzählt, und in einer Menge antiquarischer, kunst- und kulturgeschichtlicher Notizen, die der Bearbeiter leider beseitigt hat. Die genealogischen Partien sind mangelhaft, und für die älteste Zeit begnügt sich Hamelmann damit, die Ansichten seiner Vorgänger ohne eigenes Urteil mitzuteilen. Doch verdient die fleißige und umsichtige Quellenbenutzung Anerkennung [2]).

Mit dem für die Chronik gesammelten Material arbeitet er auch in der kleinen Verteidigung der Grafen von Oldenburg und der Stadt und des Landes Oldenburg gegen Justus Lipsius (1592), in der er mit einem Eifer und einer Leidenschaft, die einer ernsteren Sache [3]) würdig gewesen wären, dem Gegner eine gelehrte Vorlesung über die ruhmwürdige Abstammung und Geschichte der Grafen hält und der Stadt und ihren Bewohnern ein Loblied singt.

Der Geschichte seiner früheren Heimat widmete er 1564/65 die Chroniken der Bistümer Osnabrück, Münster und Minden. Sie

---

[1]) *Nr. 70c.* [2]) *Vgl. Sello a. a. O.*

[3]) *Vgl. über den Streit Bd. 1 Heft 4 S. IX ff.*

sind bloße Auszüge aus Krantz und Ertmann; bei Münster und Osnabrück hat Hamelmann zwei kleine Zusätze zur Weiterführung bis auf seine Zeit angehängt.

Auch die kleinen Arbeiten über die Geschichte der Grafen von der Mark und von Ravensberg und der Herzöge von Berg (1564/65) bieten lediglich Auszüge aus Krantz, Münster, Gobelinus Person, Trithemius, der Koelhoffschen Chronik usw. und zwar, wie Hamelmann ausdrücklich hervorhebt, ohne jeden Zusatz [1]).

In der Abhandlung „De populis olim in Westphalia habitantibus" (1564), einer Notizensammlung über die Völkerschaften Deutschlands, Niedersachsens und Westfalens, ihre Wohnsitze und ihre Namen gibt Hamelmann einfach die Meinungen seiner Quellen (Krantz, Gobelinus Person, Rolevink, Willich usw.) wieder. Eine Entscheidung der Widersprüche versucht er meist gar nicht oder, wo er es tut, haut er fast stets daneben. Ganz kurios, der Zeit allerdings entsprechend sind seine etymologischen Versuche [2]).

Etwas besser geraten ist die „Antiqua Westphalia" (1564), eine Übersicht über die territorialen Verhältnisse Westfalens im Mittelalter und zu seiner Zeit, obwohl auch sie nichts enthält, was uns heute noch von Nutzen wäre.

Dagegen kann der kurze „Abriß der westfälischen Städte" (1564) als ein immer noch brauchbarer, wenn auch wenig bedeutender Beitrag zur westfälischen Kulturgeschichte gelten. Wer sich ein Bild von der Physiognomie des Landes und der gewerblichen Tätigkeit in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts machen will, tut gut, ihn nicht ganz zu übersehen.

c) Die genealogischen Schriften.

Auf genealogischem Gebiet hat sich Hamelmann mit zwei Schriften versucht, einer über die noch existierenden Familien von Grafen, Freiherrn und Herren, Herzogen und Fürsten in Niedersachsen und Westfalen (1582) und einer über die ausgestorbenen Familien (1592). Jede umfaßt drei Bücher, innerhalb deren die

[1]) *W 518:* et sine nostra additione.

[2]) *Ingerones = Einwohner, Istirones = Westwohner, Sicambriani — Seekanter, Sangerhausen = zu Angerhausen, wo die Anger (Engern!) haben Haus gehalten, Susatum (Soest) = Zusatz usw.*

Familien alphabetisch geordnet sind. In der ersten dürften höchstens die wenigen auf eigener Kenntnis beruhenden Bemerkungen über die Zeitgenossen noch Beachtung verdienen. Im übrigen ist sie, obwohl für ihre Zeit gewiß nicht unverdienstlich, längst veraltet. Die andere ist eine fleißige und auch heute noch nützliche Zusammenstellung von Angaben seiner Quellen, die er W 345 f. verzeichnet. Es versteht sich aber von selbst, daß man sie ohne Nachprüfung nicht benutzen darf.

d) Die Schriften zur Gelehrtengeschichte.

Hier hat Hamelmann als begeisterter Westfale die Tendenz, die Verdienste der westfälischen Gelehrten um die humanistische Bildung in Deutschland, „die Wiederherstellung der lateinischen Sprache und der schönen Wissenschaften“ darzulegen und zu preisen.

Die einzelnen Arbeiten sind von sehr verschiedenem Werte, haben aber das gemeinsam, daß sie auf einer sehr ausgedehnten, wenn auch manchmal etwas oberflächlichen Kenntnis der Literatur seines und des voraufgehenden Jahrhunderts beruhen, die sich nur durch besonderes literarisches Interesse und eifrige Benutzung aller Bibliotheken, die ihm offen standen, erklären läßt. Ein großer Teil der von ihm herangezogenen Bücher ist heute schwer zugänglich oder ganz verschollen, sodaß wir teilweise auf seine Auszüge allein angewiesen sind.

In der ersten Abhandlung: „De quibusdam Westphaliae viris scientia claris, qui explosa barbarie puritatem Romanae linguae toti Germaniae attulerunt“ (1563) beschränkt sich Hamelmann in der Hauptsache darauf, Urteile der „berühmtesten Männer“ über die westfälischen Gelehrten (Hegius, Langen, v. d. Busche, Murmellius, Agricola, Goclenius, Kemener, Montanus) lose aneinanderzureihen, um dann nicht ohne Einseitigkeit, aber auch nicht ungeschickt die Ansicht zu verfechten, daß die Erneuerung der schönen Wissenschaften in Deutschland nicht vom Süden, sondern von Westfalen ausgegangen sei.

In der Widmungsvorrede an den früheren Bischof von Münster Wilhelm Ketteler, kündigt Hamelmann [1]) bereits seinen umfang-

[1]) *Bd. 1 Heft 1 S. 7.*

reichsten und wertvollsten Beitrag zur westfälischen Gelehrtengeschichte an: ein biographisches und bibliographisches Verzeichnis der berühmten Männer Westfalens bis auf seine Zeit, das er in den beiden nächsten Jahren (1564/65) erscheinen ließ. Die Anregung gab ihm wohl die Arbeit des Trithemius über die kirchlichen Schriftsteller, aus der er im ersten Buche Auszüge mitteilt. An der äußeren Form dieser Literaturgattung, die bekanntlich über Trithemius und Sigebert von Gembloux bis auf Gennadius und Hieronymus zurückgeht, hält er im ganzen fest. Sie bringt von selbst strenge Sachlichkeit mit sich und gibt wenig Gelegenheit, den eigenen Standpunkt hervortreten zu lassen. Diese Arbeit ist deshalb, abgesehen von den reinen Kompilationen, die zuverlässigste und unparteiischste, die Hamelmann überhaupt geschrieben hat [1]). Höchstens kann man ihm vorwerfen, daß sie an manchen Stellen mehr wie ein Verzeichnis der unberühmten als der berühmten Westfalen wirkt. Die drei ersten Bücher sind Auszüge aus älteren Autoren mit eigenen Zusätzen. In den übrigen dreien, die auf eigenen Sammlungen beruhen, folgt er einer geographischen Gruppierung (Münster und Münsterland, Osnabrück, Paderborn, Minden, Lippe und Höxter). Im 7. Buche sollte Herford folgen [2]) und weiterhin offenbar noch die Grafschaften Mark und Ravensberg sowie die Städte Dortmund und Soest. Aber der Ärger über die unfreundliche Art, wie seine Veröffentlichungen aufgenommen wurden [3]), veranlaßte Hamelmann, das gesammelte Material zu vernichten [4]).

Das ist sehr bedauerlich. Denn über die Beiträge zur Gelehrtengeschichte, die er noch lieferte, nachdem er fünfzehn Jahre später auf Bitten der an auswärtigen Hochschulen verstreuten Westfalen die Beschäftigung mit diesen Dingen wieder aufgenommen

[1]) *Vgl. mein Vorwort zu Bd. 1 Heft 3.* [2]) *Vgl. ebenda S. 245.*

[3]) *Vorwort zu der* Oratio vel relatio historica (1580) *Bd. 1 Heft 4 S. 7:* ... cognoscebam certis argumentis me etiam a nostris et adeo in media Westphalia, hoc est dum Lemgoviae agerem, derideri, agitari et naso adunco suspendi et nonnulla mihi in faciem dici, quasi hoc nomine male audirem apud exteros.

[4]) *Ebenda:* ... ut ita moerore affectus, quod longo labore collegeram, multaque historica, quae hinc inde non sine sumptibus magnis per annos viginti conquirendo observaveram, igni et latrinis consecrarem.

hatte [1]), läßt sich ein so günstiges Urteil nicht fällen. Hamelmann ist in diesen Schriften (Oratio vel relatio historica, quomodo hominibus Westphalis potissimum debeatur et asscribendum sit, quod lingua Latina et politiores artes per Germaniam sint restitutae priori nitori et elegantiori formae 1580, Oratio de Rodolpho Langio 1580, De vita, studiis, itineribus, scriptis et laboribus Hermanni Buschii 1584) nicht nur Kompilator, sondern auch Kombinator und stellt zu Gunsten seiner Tendenz, die Westfalen zu preisen, allerlei Behauptungen auf, die nicht zu halten sind, indem er einerseits aus seinen Quellen zu viel herausliest und ihre Angaben stark erweitert und ausschmückt, anderseits die Lücken seiner Kenntnis in ausgedehntem Maße mit eigenen Vermutungen und Konstruktionen, die er einfach als Tatsachen vorführt, ausfüllt. Ich habe das an anderen Stellen genauer nachgewiesen [2]).

Die letzte Broschüre endlich, die Apologia altera pro Westphalis contra calumnias Justi Lipsii, 1592, stellt ähnlich wie die erste von 1563 hauptsächlich fremde Urteile über gelehrte Westfalen des 15. und 16. Jahrhunderts zusammen und löst sich fast ganz in Zitate auf, ohne unsere Kenntnis zu bereichern.

e) Die Reformationsgeschichte Niedersachsens.

Diese wichtigste und wertvollste Arbeit Hamelmanns wird nachher in der speziellen Einleitung zu dieser Ausgabe näher besprochen.

[1]) *Ebenda.*

[2]) *Einleitung I und II zu Bd. 1 Heft 4 und „Zur Biographie Rudolf von Langens“ in der Zeitschrift Bd. 69 (1911) Abt. 1 S. 1 ff. Sehr erwünscht wäre eine wirklich quellenmäßige Biographie Hermann v. d. Busches. Die Arbeiten von Liessem sind noch zu sehr von Hamelmann abhängig und genügen unseren Ansprüchen nicht mehr.*

Einleitung zur Reformationsgeschichte Westfalens.

1. Überlieferung.

a) Handschriften.

Von Hamelmanns „Historia ecclesiastica renati evangelii per inferiorem Saxoniam“ haben mir drei Handschriften [1]) vorgelegen:

1. Großherzogliches Haus- und Zentralarchiv in Oldenburg, Mscr. Oldenb. gen. Biograph. B., Hamelmann Nr. 1, im Folgenden bezeichnet mit A.

Die Handschrift ist nicht von Hamelmann selbst geschrieben, aber lange in seinem Besitze gewesen und von seiner Hand mit zahlreichen Korrekturen, Änderungen und Zusätzen versehen, die meist nur einzelne Ausdrücke und Sätze betreffen, an einer Stelle [2]) aber drei Seiten umfassen. Wir haben also Hamelmanns Handexemplar vor uns, das er wohl nach einem älteren Entwurfe hat anfertigen lassen. Die erste Niederschrift ist in die Jahre 1567 bis 1570 zu setzen. Charakteristisch ist die Schlußbemerkung des Abschnittes über den Hof von Jülich-Kleve, Bl. 36^b. Die Bedrückungen der evangelischen Prediger führt da Hamelmann auf die katholischen Räte oder schlechte Amtleute und höfische Angeber zurück und sagt: „quod in hac historia probabitur certis exemplis“. Später hat er „probabitur“ gestrichen und den Satz fortgesetzt „est probatum, quam finivi anno D. 1571“. Am Schluß des Stückes über Bentheim-Steinfurt (Bl. 98^a) hat Hamelmann hinzugeschrieben: „Haec scripsi anno D. 1564“. Aber das kann

[1]) *Weitere sind auch durch eine vom Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken veranstaltete Umfrage nicht ans Licht gekommen.*

[2]) *Bl. 119^b—120^b.*

sich nur auf den ersten Entwurf beziehen, da in den voraufgehenden Kapiteln schon Ereignisse aus den Jahren 1567 und 1568 behandelt werden und die Handschrift ganz gleichmäßig ist. Bl. 52^{a} (Ravensberg) heißt es von dem Pastor Wicht [1]: „in his duravit et perstitit usque ad haec tempora et vivit adhuc hoc anno 1568". In den meisten Stücken ist der Standpunkt der der Jahre 1567—1570 [2].

Der späteste Zusatz, der mir aufgefallen ist, betrifft die Wahl Dietrichs von Beringhausen zum Abte von Korvei 1585 [3].

Ein Vergleich mit der noch zu besprechenden Abschrift ergibt, daß von A leider der erste Band ganz und von dem erhaltenen zweiten Bande mehr als ein Drittel [4] (die Abschnitte Lippstadt und Lemgo, letzterer bis auf einen kleinen Teil der „Disputatio de paedobaptismo") verloren gegangen oder wenigstens verschollen sind.

Das erhaltene Fragment umfaßt folgende Stücke: De aula Clivensis ducis Bl. 1^{a}—26^{b}, Wesel 27^{a}—32^{a}, Düsseldorf 32^{a}—38^{b}, Mark 39^{a}—47^{b}, Dortmund 47^{b}—51^{b}, Bielefeld 51^{b}—82^{b}, Tecklenburg 83^{a}—84^{a}, Waldeck 84^{a}—88^{a}, Lippe 88^{b}—96^{b}, Bentheim 97^{a}—98^{a}, Diepholz 98^{a}, Oldenburg 98^{b} [5], Hoya 99^{a}—100^{b}, Wittgenstein 101^{a}—101^{b}, Schaumburg 102^{a}—102^{b}, Ostfriesland 103^{a}—107^{b}, Herford 108^{a}—115^{b}, Lemgo [6] 116^{a}—120^{b}, Höxter 121^{a}—131^{b}, Soest 132^{a}—155^{a}.

2. Zwei Handschriftenbände der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel [7], im Folgenden bezeichnet mit B.

Sie enthalten eine Abschrift des Textes von A, ohne daß sich entscheiden läßt, ob A selbst oder der verlorene Entwurf Hamelmanns die Vorlage gewesen ist. Wahrscheinlich ist das erstere. Jedenfalls ist aber A noch längere Zeit, nachdem diese Abschrift genommen war, in Hamelmanns Händen geblieben; denn eine

[1]) *Unten S. 232.*

[2]) *Vgl. die Vorbemerkungen zu den einzelnen Abschnitten.*

[3]) *Unten S. 371.*

[4]) *Der Teil, der B Bd. 2, Bl. 173^{b}—327^{b} entspricht.*

[5]) *Nur ein paar Sätze und wieder gestrichen.*

[6]) *Der größte Teil fehlt.*

[7]) *Die Meinung Falkmanns (Zeitschrift des hist. Ver. f. Niedersachsen 1883 S. 112), infolge von Hamelmanns Aufenthalt in Gandersheim befänden sich seine Schriften in Wolfenbüttel, dürfte falsch sein.*

ganze Anzahl seiner Zusätze und Änderungen ist in B noch nicht berücksichtigt [1]).

B ist zwar sehr sauber und gleichmäßig, fast ohne Korrekturen geschrieben, aber die Vergleichung mit A zeigt, daß zahlreiche Flüchtigkeitsfehler und Auslassungen (manchmal mehrere Zeilen) [2]) untergelaufen sind. Um so bedauerlicher ist es, daß Bd. 1 nur in dieser Handschrift vorliegt, sodaß sich der Text nicht an allen Stellen, die verderbt sind, hat in Ordnung bringen lassen.

Der erste Band [3]) (Cod. Aug. 278. 2^0) enthält folgende Stücke: Osnabrück Bl. 1^a—52^b, Münster 53^a—209^a, Disputatio habita in urbe Monasteriensi Westphalorum anno 1533., 7. et 8. die Augusti 209^a—296^a [4]), Ahlen 297^a—307^a, Minden 307^b—333^a [5]), Paderborn 333^b—417^b [6]), Geseke 417^b—420^b.

Der zweite Band (Cod. 19. 18 Aug. 2^0) umfaßt: De aula Clivensis ducis Bl. 1^a—35^b, Wesel 36^a—43^a, Düsseldorf 44^a—52^b, Mark 53^a—66^a, Dortmund 66^a—71^b, Bielefeld 72^a—119^a, Tecklenburg 119^b—121^a, Waldeck 121^a—128^b, Lippe 128^b—141^b, Bentheim 141^b—144^a, Diepholz 144^a, Oldenburg 144^b—145^a, Hoya 145^a—148^b, Wittgenstein 148^b—149^b, Schaumburg 150^a—151^a, Ostfriesland 151^b—160^a, Herford 160^a—173^b, Lippstadt 173^b—187^b, Lemgo 188^a—334^b [7]), Höxter 335^a—350^b, Soest 351^a—380^b.

---

[1]) *Vgl. z. B. S. 199, 213, 220, 225, 227, 233 ff., 255, 308, 371.*

[2]) *Vgl. z. B. S. 206, 245, 248, 257, 258, sowie auch S. 164 und 168.*

[3]) *Daß er der erste ist, ergibt sich aus Hamelmanns Hinweisen.* ***Knodt*** *S. 81 f. und* ***O. v. Heinemann****, Die Handschriften der Herzoglichen Bibliothek zu Wolfenbüttel Abt. 2, 2, Wolfenbüttel 1895, S. 251—253 und 283 f. sind hiernach zu berichtigen.*

[4]) *Von Hamelmann selbst 1572 herausgegeben. Vgl. oben S. XLVIII.*

[5]) *Der Abschnitt* De certaminibus *Bl. 315^a—333^a wird unten zum ersten Male gedruckt.*

[6]) *Bei W nur mit vielen Auslassungen gedruckt.*

[7]) *Der Abschnitt* De certaminibus in ecclesia urbis Lemgoviensis post Interim ortis, *Bl. 232^a—284^b ist bis jetzt ungedruckt. W hat auch die Gutachten der Hamburger Theologen (W 1076) fortgelassen. — Die* „Disputatio de paedobaptismo . . . habita Lemgoviae anno 1556., die 7. Martii inter Hermannum Hamelmannum et quendam hominem ignotum *(Bl. 286^a—334^b), die W ebenfalls fortgelassen hat, ist von Hamelmann in der oben S. XLVIII Nr. 61 genannten Schrift auf Bl. N6–S3 mit herausgegeben. A und B haben am Schlusse einen kleinen Zusatz.*

3. Stadtbibliothek Hamburg, Cod. theol. 1752. 4°.

Die Handschrift [1]) stammt aus Uffenbachs Besitz, ist von Hamelmann selbst in den Jahren 1576/77 [2]) geschrieben und dann mit zahlreichen Verbesserungen, Streichungen und Zusätzen versehen. Sie enthält folgende Stücke: Bremen S. 1—159 (mit 9 S. Beilage von dem lutherischen Pastor Jodokus Glanäus), Jever 160—168, Esens und Wittmund 169—171, Verden 172—175, Oldenburg und Delmenhorst 176—181, Stade (nur 12 Zeilen) 181, Appendix (über Groningen und Zwolle) 182. Die Appendix spricht dafür, daß wir nur ein Stück aus einem größeren Ganzen vor uns haben.

Die Stücke Bremen und Verden und die Notiz über Stade sind bisher unbekannt. Die übrigen hat Hamelmann später umgearbeitet und etwas ausführlicher drucken lassen. Oldenburg liegt auch, aber ganz kurz, in A und B vor.

Für die vorliegende Ausgabe kommt die Handschrift nicht in Betracht.

b) Drucke.

1. Selbst in Druck gegeben hat Hamelmann nur zwei Teile 1586/87, im Folgenden bezeichnet mit H [3]). Die Titel und Besitzvermerke sind bereits in der Bibliographie [4]) angegeben.

Der erste Band enthält in alphabetischer Reihenfolge Oldenburg (Altenburg), Bentheim, Barby, Diepholz, Delmenhorst, Esens, Hoya, Hohenstein, Jever, Lippe, Mark, Ostfriesland, Ravensberg, Rietberg, Regenstein, Schaumburg, Tecklenburg, Waldeck und Wittgenstein.

Wenn wir die entsprechenden Abschnitte der Handschriften vergleichen, so zeigt sich, daß sie Hamelmann vor dem Druck

[1]) *Bisher unbekannt. Ich verdanke den Nachweis dem Auskunftsbureau der deutschen Bibliotheken.*

[2]) *S. 167 f. erwähnt er das Jeversche Religionsgespräch von 1576 (vgl. oben S. L f.) und schließt:* „sicut acta testantur“. *Später hat er hinzugefügt:* „quae anno 1577. edidit Lipsiae Selneccerus“. *S. 169 heißt es von dem Pastor Mammo Folckhard:* „qui ad annos 53 in ministerio fuit adhuc anno D. 1576. superstes“. *S. 181 erwähnt er, daß Gerhard Sagittarius 1576 als sein Kollege in Oldenburg angestellt wurde.*

[3]) *Weil auch im ersten Bande dieser Ausgabe die Hamelmannschen Originaldrucke so bezeichnet sind.* [4]) *Oben S. LVI.*

sämtlich umgearbeitet hat. Diepholz, Esens, Hoya, Jever und Oldenburg[1]) sind viel ausführlicher behandelt. Dagegen sind Mark und Ravensberg (letzteres in den Handschriften Bielefeld genannt) stark gekürzt, vor allem in den Teilen, in denen Hamelmann seine eigenen Erlebnisse behandelt. Größere Änderungen haben Lippe und Waldeck erfahren, weniger Bentheim, Ostfriesland, Schaumburg, Tecklenburg und Wittgenstein. Die Manuskripte der Umarbeitungen sind nicht erhalten.

Von den übrigen Kapiteln (Barby, Delmenhorst[2]), Hohenstein, Regenstein, Rietberg) haben wir überhaupt keine Handschriften.

Dasselbe gilt von den Kapiteln des zweiten Bandes, die im Titel[3]) aufgezählt sind.

Bei der Benutzung dieser Texte ist zu beachten, daß die Darstellung nicht bis zur Zeit der Drucklegung fortgeführt ist, sondern teils nur bis 1568 oder 1570, teils bis 1575 oder 1577[4]) geht. Mit 1570 wollte Hamelmann eigentlich schließen. Am Schlusse des Abschnittes über Braunschweig-Wolfenbüttel heißt es nämlich[5]): „Reliqua alii transigant. Ego tantum usque ad annum 1570. extendo meam historiam ecclesiasticam", und in der Vorrede zum zweiten Buche sagt er[6]): „hanc historiam . . . usque ad tempora anni Domini 1566. aut ad summum anni Domini 1570. . . . conscripsi". Aber er hat daran nicht überall festgehalten.

Auf welche Zeit die oft vorkommenden Angaben „nunc" und „hodie" zu beziehen sind, muß in jedem einzelnen Falle erst geprüft werden.

Im dritten Teil beabsichtigte Hamelmann[7]) über Bremen, Verden, Stade und Nordhausen zu handeln, im vierten über die vier Bistümer Westfalens und ihre wichtigsten Städte (Münster, Osnabrück, Paderborn, Minden, Höxter usw.), im fünften „de variis mutationibus et agitatis consiliis nomine reformatae religionis in

[1]) *Die Abschnitte Esens, Jever und Oldenburg stehen dem Texte der Hamburger Handschrift ziemlich nahe und sind nur ausführlicher.*

[2]) *In der Hamburger Handschrift mit Oldenburg zusammen behandelt.*

[3]) *Oben S. LVI.* [4]) *Z. B. W 782, 802, 811.*

[5]) *W 900.* [6]) *W 860.*

[7]) *Sein Programm teilt er mit Bd. 1, Bl. 1b (W 766).*

aula Clivensi et Bergensi etc.", im sechsten über die „dem Herzoge von Kleve untertanen Städte" wie Soest, Wesel, Essen, Herford.

Die Arbeit über Nordhausen ist, wenn Hamelmann sie überhaupt fertiggestellt hat, verloren. Die übrigen Teile des Programms sind in den drei Handschriften vorhanden [1]).

2. Das letzte Glied der bisherigen Überlieferung ist die Ausgabe in Hamelmanns Opera genealogica-historica de Westphalia et Saxonia inferiori ed. E. C. Wasserbach, Lemgo 1711, S. 765—1379, im Folgenden bezeichnet mit W.

W hat zunächst, S. 765—982, die beiden Teile des Originaldruckes (H) mitgeteilt, dann, S. 983—1379, aus B die Abschnitte De aula Clivensis ducis, Wesel, Düsseldorf, Dortmund, Herford, Lippstadt, Lemgo, Höxter, Soest, Osnabrück, Münster, Ahlen, Minden, Paderborn, Geseke.

Man darf diese zweifache Herkunft des Textes von W bei der Benutzung nicht aus dem Auge verlieren. Sonst verfällt man in den Fehler, Wasserbach und seinen Drucker für Mängel verantwortlich zu machen, an denen sie unschuldig sind. Knodt z. B. macht [2]) einen ganz verfehlten kritischen Versuch, wenn er Abschnitte, die wörtlich aus H abgedruckt sind, mit B vergleicht und sich dann darüber beklagt, daß bei W ganze Stellen und Abschnitte fehlen oder daß manches verändert sei.

Richtig ist nur, daß W in den Abschnitten, die er aus B entnimmt, manches weggelassen hat, ohne das ausdrücklich zu bemerken [3]).

Ungerechtfertigt ist dagegen wieder die Behauptung, daß der Druck ungenau, die Eigennamen verstümmelt, die Jahreszahlen oft nicht richtig wiedergegeben seien [4]). Bis auf ganz wenige Ausnahmen, die man sich doch überall gefallen lassen muß, finden sich die Fehler schon in den beiden Vorlagen. Nur die deutschen

[1]) *Über Stade freilich nur eine kurze Notiz in der Hamburger Handschrift, über Essen zwei Seiten in A und B (im Eingange des Abschnittes über die Grafschaft Mark). Die Bemerkung von A. Wolters, Reformationsgeschichte der Stadt Wesel, Bonn 1868, S. 285, Hamelmann habe für die Reformationsgeschichte des gefürsteten Stifts kein Wort, ist also nicht richtig.*

[2]) *S. 75 f. und 77.*

[3]) *Vgl. oben S. LXXIII und unten 10 ff., 15 ff., 88 ff., 118 A. 1, 125 ff., 139 ff., 164 ff.*

[4]) *Knodt S. 75, 76, 77.*

Stellen sind verhochdeutscht und gelegentlich, wo sie dem Herausgeber nicht verständlich waren, auch willkürlich geändert.

2. Textgestaltung und Einrichtung der Ausgabe.

Die Abschnitte Münster, Ahlen, Minden, Paderborn, Geseke und Lippstadt liegen gleichlautend[1]) in B und W, Dortmund, Herford, Höxter und Soest gleichlautend in A, B und W vor.

Von den Kapiteln Mark, Bielefeld[2]), Tecklenburg und Wittgenstein haben wir dagegen[3]) zwei verschiedene Fassungen: 1. A und B, 2. H und W. Mark und Bielefeld sind in der älteren Fassung viel ausführlicher. Deshalb habe ich diese zu Grunde gelegt und die wesentlichen Abweichungen von H und W unter dem Strich angegeben. Tecklenburg und Wittgenstein sind dagegen nicht wesentlich geändert, weshalb ich hier die spätere Fassung vorgezogen habe.

Rietberg endlich ist nur in den Drucken H und W vorhanden. Die Anordnung der Kapitel folgt den Handschriften.

Die Seitenzahlen von W sind angegeben, die Foliierung bzw. Paginierung der Handschriften nicht. Wer auf sie zurückgeht, wird sich leicht zurechtfinden.

Bei der Verzeichnung der Lesarten sind rein orthographische Kleinigkeiten nicht berücksichtigt. Ferner sei allgemein bemerkt, daß ein gewisser Schnörkel in A und B, den W überall mit etc. wiedergegeben hat, meiner Ansicht nach nur einen Einschnitt oder Absatz bezeichnen soll. Das sinnlose etc. fehlt deshalb in meinem Texte.

Bei den deutschen Stellen sind die Abweichungen von W nicht verzeichnet, weil sie (vgl. oben) unberechtigte Eingriffe des Herausgebers sind.

Für die erläuternden und kritischen Anmerkungen habe ich alles handschriftliche und gedruckte Material, das mir bekannt und erreichbar geworden ist, herangezogen. Doch versteht es sich wohl von selbst, daß meine Ausgabe keine Aufarbeitung des ganzen

---

[1]) *Bis auf die Auslassungen von W; vgl. oben.*

[2]) *In H und W Ravensberg genannt.*

[3]) *Vgl. oben S. LXXIII ff.*

reformationsgeschichtlichen Stoffes bieten soll und kann, sondern die übrigen Quellen nur insoweit herangezogen worden sind, als sie zur Beglaubigung, Ergänzung oder Widerlegung von Hamelmanns Angaben nötig waren.

Den einzelnen Abschnitten sind kurze Vorbemerkungen vorausgeschickt, in denen Hamelmanns Darstellung charakterisiert und ergänzt und die Abfassungszeit festgestellt wird.

3. Würdigung des Werkes.

Die Kritik wird dadurch sehr erschwert, daß uns Hamelmann keinen näheren Einblick in die Entstehung seiner Erzählungen gestattet. Nur hie und da nennt er einmal Personen, denen er eine Einzelheit verdankt [1]. Der einzige Abschnitt, den er ganz auf einen fremden Bericht zurückführt, ist Ahlen [2]. Mehr hätte er uns, wenn er den Druck des Werkes fortgesetzt hätte, vielleicht in der Vorrede zum vierten Teile [3] verraten.

So viel aber dürfte sich wohl von selbst ergeben, daß auf eigener Kenntnis höchstens die Stellen über die fünfziger und sechziger Jahre, und diese nicht einmal alle, beruhen können. In den meisten Abschnitten sind das bloß Angaben über die Geistlichen, ihre Reihenfolge und ihre Amtszeit. Eine Ausnahme machen Paderborn, Mark, Dortmund und Bielefeld. Hamelmann kann hier von seinen eigenen Erlebnissen oder von seinem Anteil an den Vorgängen berichten. Alle diese Partien aber haben das gemeinsam, daß sie einen völlig zuverlässigen Eindruck machen.

Für die frühere Zeit, vor allem die zwanziger und dreißiger Jahre, war Hamelmann notwendig auf schriftliche und mündliche Erkundigungen angewiesen. Einen interessanten Beleg dafür, daß er den Versuch gemacht hat, archivalisches Material zu bekommen, liefert die von Jostes aufgefundene Antwort des Soester Rates auf sein Gesuch [4]. Aber wie er in diesem Falle keinen Erfolg hatte, so ist auch in keinem anderen Abschnitte etwas davon zu bemerken, daß er von den Regierungen oder Städten mit Akten unterstützt worden ist. Die Urkunden und Briefe, die er mitteilt,

[1] *Z. B. unten S. 225 und 317.* [2] *S. 73.*
[3] *Vgl. oben S. LXXV.* [4] *Vgl. unten S. 372.*

sind ihm wohl durchweg von anderer Seite zur Verfügung gestellt worden. So war er auf Berichte und Mitteilungen seiner geistlichen Amtsbrüder und von Privatleuten angewiesen [1]). Wie weit seine Beziehungen reichten, kann man aus der Vorrede zum zweiten Teile (1587) [2]) ersehen, wo er seine Freunde und Bekannten in Goslar, Halberstadt, Braunschweig, Hamburg, Lüneburg, Göttingen, Hildesheim, Hannover, Hameln und Einbeck aufzählt. In Westfalen sind sie gewiß noch zahlreicher gewesen. Von ihnen hat sich Hamelmann offenbar das Material verschafft, das seinen Erzählungen zu Grunde liegt.

Zwei Beispiele, wie er Erkundigungen einzog, finden sich im zweiten Teile des Druckes. Das eine ist ein Brief, in dem ihm der Superintendent Rudolf Möller in Hameln am 10. Februar 1566 auf mehrere an ihn und seinen Schwiegersohn Johann Siffridus gerichtete Schreiben, „quibus vehementer petis tibi ecclesiarum in hoc ducatu reformationem cum singulis circumstantiis describi," eine Darstellung der Reformationsgeschichte des unteren Herzogtums Braunschweig (Braunschweig-Kalenberg) übersendet [3]), die Hamelmann dann wörtlich mitteilt [4]). Das andere ist die Vorbemerkung zu dem kurzen Kapitel Lübeck. Er sagt da [5]), daß er sich mehrere Male an seinen Landsmann (Georg Barth [6]) um eine „descriptio renati evangelii in celebri imperii urbe Lubeca" gewandt, aber von ihm nichts bekommen habe. Er wolle deshalb mitteilen, was ihm über diese Kirche bekannt sei. Das ist nun recht wenig, und wir können daraus ersehen, wie sehr er auf solche Berichte angewiesen und wie er von ihnen abhängig war.

Charakteristischer noch ist der Abschnitt Hamburg [7]), wo er, ohne eine Quelle zu nennen, den „Wahrhaftigen Bericht"

[1]) *In ähnlicher Lage ist ja auch Wigand bei der Bearbeitung der Reformationsgeschichte für die Magdeburger Centurien vorgegangen. Vgl. Schaumkell, Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Magdeburger Centurien, Progr. Ludwigslust 1898.*

[2]) *W 864 ff.*

[3]) *W 920. Nach diesem Briefe sammelte Hamelmann das Material für die Centurien (vgl. oben S. XIV) oder gab das wenigstens vor. Näheres über seine Beteiligung an dem Werke ist bisher nicht bekannt.*

[4]) *W 926:* Hactenus M. Rud. Mollerus.

[5]) *W 977.* [6]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 187.*

[7]) *W 911–977.*

Stephan Kempes [1]) lateinisch nachbildet [2]). Er hat ihn wohl von einem seiner Hamburger Freunde [3]) erhalten.

Diese Beispiele und die Tatsache, daß Hamelmann auch in seinen übrigen Schriften hauptsächlich als Kompilator erscheint, berechtigen uns zu der Annahme, daß er auch in der Reformationsgeschichte, soweit er nicht von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen erzählt, nur der Redaktor fremder Berichte und Mitteilungen ist. Daß er seine Gewährsleute und Korrespondenten nicht nennt, hat vielleicht den Grund, daß sie selbst ungenannt zu bleiben wünschten [4]).

Genauer läßt sich das Maß seiner Selbständigkeit oder Abhängigkeit nicht bestimmen. Soviel aber ist klar, daß man Hamelmann nicht ohne weiteres dafür verantwortlich machen darf, wenn seine Erzählungen über diese frühere Zeit hie und da mangelhaft und lückenhaft erscheinen. Unberechtigt ist es auch, daß z. B. Cornelius [5]) seine Beobachtungen über den Abschnitt Soest [6]) auf die übrigen ausdehnt und es bedauert, „in manchen anderen Abschnitten der niederdeutschen Kirchengeschichte entweder hauptsächlich oder gar allein auf einen so befangenen, kritiklosen und mangelhaft unterrichteten Gewährsmann angewiesen zu sein". Wir haben es eben für die ältere Zeit weniger mit Hamelmann selbst als mit seinen Gewährsleuten zu tun, und die sind immer wieder andere, sodaß auch das Urteil über die einzelnen Kapitel verschieden ausfallen muß.

Nicht übersehen darf man weiter, daß Hamelmann mit der Sammlung des Stoffes erst in den sechziger Jahren begonnen hat [7]). Das war mehr als dreißig Jahre nach den Anfängen der Reformation in Westfalen. Da kann man sich gewiß nicht wundern, daß die Berichte über die so weit zurückliegenden Vorgänge in Münster, Minden, Paderborn, Lippstadt, Höxter, Soest nicht ganz genau aus-

[1]) *Abgedruckt bei J. M. Lappenberg, Hamburgische Chroniken, Hamburg 1861, S. 479—542.*

[2]) *Nur die Personalangaben, W 974—977, und einige Zwischenbemerkungen gehen über Kempe hinaus.*

[3]) *Er nennt sie W 865.*

[4]) *In den Vorbemerkungen zu den einzelnen Abschnitten sind sie nach Möglichkeit namhaft gemacht.*

[5]) *Bd. 1 S. 97.* [6]) *Vgl. unten S. 372.*

[7]) *Vgl. oben S. LXXI und unten S. 372. Das Jahr 1564 ist das älteste, von dem die Rede ist.*

fallen. Denn Hamelmanns Gewährsleuten waren die Archivalien ebensowenig zugänglich wie ihm selbst. Die Geschichte von Münster und Soest in den zwanziger und dreißiger Jahren ist so verwickelt, daß sie ohne Akten nicht geschrieben werden konnte. Deshalb mußte Hamelmanns Versuch, sie mit seinen Mitteln darzustellen, völlig mißraten. Dagegen weicht das Bild, das er in den übrigen Kapiteln entwirft, nicht so wesentlich von dem ab, das wir aus den Akten gewinnen. Nur in den Einzelheiten ist manches verfehlt.

Daß Hamelmann für die ältere Zeit kein gleichzeitiger Berichterstatter ist, müssen wir uns auch vor Augen halten, wenn er bei den aufrührerischen Bewegungen in Paderborn, Lippstadt und Soest die religiöse Seite zu sehr in den Vordergrund rückt, die politischen und sozialen Tendenzen aber zurücktreten läßt; denn es ist sehr wohl möglich und sogar wahrscheinlich, daß sich in den drei Jahrzehnten, die darüber vergangen waren, bei den Protestanten jener Städte die Tradition in diesem Sinne entwickelt hatte, und daß Hamelmann diese Dinge lediglich so wiedergibt, wie sie ihm dargestellt wurden.

Für den Verdacht, daß Hamelmann die Wahrheit absichtlich verschweigt oder die Tatsachen fälscht, habe ich keine Spur gefunden.

In der Auffassung und Beurteilung darf man freilich nicht die Objektivität erwarten, die wir heute von einem Reformationshistoriker verlangen. Hamelmanns Darstellung ist offensichtlich parteiisch [1]). Nirgends verleugnet sich die Grundüberzeugung, daß die lutherische Partei allein recht, die katholische und die reformierte unrecht haben. Die Evangelischen sind fromm, die Katholiken größtenteils gottlos und unsittlich, indem sie aus weltlichen Gründen an ihrem Glauben festhalten, oder ungebildet und beschränkt; denn daß ein gebildeter und urteilsfähiger Mann die Wahrheit der lutherischen Lehren nicht einsieht, kann Hamelmann nicht fassen. Befehlen der evangelischen Obrigkeit muß man selbstverständlich immer und ohne Murren gehorchen, mögen sie auch gegen die Altgläubigen noch so rücksichtslos und intolerant sein. Den Anordnungen katholischer Obrigkeiten in kirchlichen Dingen setzt man

[1]) *Man vergleiche nur die Kapitel Paderborn, Lippstadt, Soest.*

das Wort entgegen: „Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.“ Werden Ungehorsame und Aufrührer von ihnen bestraft, so sind sie Märtyrer [1]).

Aber diese Parteilichkeit ist eine, ich möchte sagen unbewußte, und nur wer sich selbst über seinen engen Parteistandpunkt nicht erheben kann oder, was doch falsch ist, den Maßstab unserer heutigen Historiographie anlegt, wird sich deswegen über Hamelmann entrüsten. Wo hat es in jenem Jahrhundert der leidenschaftlichsten Parteiung einen den Ereignissen nahestehenden, ja selbst noch im Kampfe stehenden Geschichtschreiber gegeben, der nicht entschieden Partei genommen hätte? Dazu kommt noch, daß Hamelmann unter inneren und äußeren Kämpfen aus einem katholischen Geistlichen ein strenger Lutheraner geworden war, und Konvertiten pflegen ja, vielleicht ohne daß sie sich dessen selbst bewußt sind, für ihre neue Partei besonders kräftig ins Zeug zu gehen. Mehr, als daß er ohne wissentliche Verstöße gegen die Wahrheit schreibt, sollten wir also von Hamelmann nicht verlangen.

Manche Bemerkungen sind handgreiflich übertrieben, z. B. wenn von den religiösen Zuständen Münsters in den sechziger Jahren gesagt wird [2]), sie seien nicht besser als in der Wiedertäuferzeit. Auch bei vielen persönlichen Urteilen über einzelne katholische und reformierte Geistliche muß man seinen Parteistandpunkt in Anrechnung bringen. Sehr charakteristisch ist es z. B., wie er mit dem Urteil über seinen früheren Schützling Heitfeld wechselt. 1564 nennt er ihn noch „doctus et pius“, einige Jahre später aber, als er wußte, daß Heitfeld zum Kalvinismus übergegangen war, „indoctus et battologus“ [3]). Mit der Note „indoctus“ belegt er überhaupt die Gegner mit Vorliebe, aber gewiß nicht immer mit Recht. So spricht er auch Jakob Schöpper in Dortmund, einem Manne, der ihm sicher nicht nachstand, jede solide Bildung ab [4]).

[1]) *Es ist charakteristisch, daß evangelische Juristen die Verpflichtung der Paderborner zum Gehorsam gegen ihren Fürstbischof unbedingt anerkannt haben (Jacobson S. 516, Zeitschrift Bd. 66 Abt. 2 S. 155 ff., W. Richter, Geschichte der Stadt Paderborn Bd. 1, Paderborn 1899, S. 123). Hamelmann ist davon himmelweit entfernt.*

[2]) *S. 57.* [3]) *Vgl. S. 219 Anm. 1.* [4]) *S. 227.*

Diese Einwendungen schließen natürlich nicht aus, daß ein Teil der Urteile Hamelmanns doch berechtigt ist, und daß damals im ganzen die evangelische Partei der katholischen an geistiger Regsamkeit und an Eifer überlegen war. Wenn Hamelmann z. B. den münsterischen Weihbischof Kridt als Geizhals und die Dom- und Stiftsgeistlichen in Münster, Minden und Paderborn als Konkubinarier charakterisiert, so befindet er sich damit lediglich in Übereinstimmung mit den übrigen erzählenden Quellen und den Urkunden. Eine gewisse Vorsicht im Urteil ist übrigens nicht zu verkennen, wenn er von den Mindenern zwei ausdrücklich ausnimmt [1]).

Ein weiterer Mangel des Werkes ist der, daß Hamelmann durchweg beim Einzelnen und Lokalen stehen bleibt, ohne die inneren Zusammenhänge und das Verhältnis der Vorgänge zur Hauptbewegung genügend zu erkennen und ins rechte Licht zu setzen. Auch darin zeigt sich, daß er kein Meister und überhaupt kein Historiker in unserem heutigen Sinne, sondern nur ein Zusammenträger von Details ist. Daß er z. B. an Personalien der evangelischen Geistlichkeit des Guten etwas zu viel getan hat, ist ihm selbst bewußt gewesen; denn er ist in der Vorrede zum ersten Teile [2]) des Tadels gewärtig, „quosvis sine magno discrimine nominasse, cum saltem paucos et praecipuos, confessione, meritis, certaminibus et martyriis insignes exprimere debuissem“.

Sind also die zahlreichen Einzelheiten und Notizen die eigentliche Stärke der Arbeit, so wird ihr Wert auch noch dadurch etwas eingeschränkt, daß sie nicht durchweg zuverlässig sind. Besonders gilt das von den Jahreszahlen und Daten. Ist doch Hamelmann, wie die Abschnitte Mark und Bielefeld zeigen [3]), nicht einmal der Daten seines eigenen Lebens ganz sicher gewesen. Und seine Gewährsmänner haben vielleicht zum Teil dieselbe Schwäche gehabt.

Auch die mitgeteilten Reden und Schriftstücke — letztere, soweit sie nicht wörtlich wiedergegeben werden — darf man nicht ohne weiteres für authentisch ansehen. Es hat wohl damals noch für zulässig gegolten, daß sie der Geschichtschreiber nach berühmten Mustern selbst abfaßte oder wenigstens für seinen Zweck zurecht-

[1]) *S. 83.* [2]) *W 772 f.*

[3]) *Vgl. S. 210 Anm. 1 und S. 233 Anm. 1.*

machte [1]). Bei Hamelmann ist es bezeichnend, daß bei ihm dieselben Reden, wenn er sie an verschiedenen Stellen erwähnt, verschieden lauten [2]).

Der Wert, den Hamelmanns Reformationsgeschichte für uns noch hat, ist für die einzelnen Kapitel verschieden und richtet sich danach, ob außer ihr noch hinreichendes anderes Quellenmaterial vorhanden ist.

Von den in diesem Bande bearbeiteten fünfzehn Kapiteln glaube ich danach als unentbehrlich bezeichnen zu müssen: Ahlen, Paderborn, Geseke, Mark, Dortmund, Bielefeld, Herford, Höxter, Rietberg, also mehr als die Hälfte. Tecklenburg und Wittgenstein sind sehr dürftig und bereichern unsere Kenntnisse nur wenig. Von den Abschnitten Münster, Minden, Lippstadt und Soest würden wir die Teile, in denen die Anfänge der Reformation erzählt sind, entbehren können. Bei Münster und Soest sind sie sogar fast wertlos. Die übrigen Partien dieser Abschnitte beschränken sich auf Personalien und Charakteristiken der evangelischen und katholischen Geistlichen bis 1568 und gewähren erwünschte Einblicke in das innere kirchliche Leben, sind also in ihrer Art ebenfalls nützlich und, da andere Quellen fehlen, unentbehrlich.

Die nichtwestfälischen Kapitel müssen erst noch in ähnlicher Weise behandelt werden, ehe über sie zusammenfassend geurteilt werden kann. Doch ist kaum zu bezweifeln, daß auch unter ihnen mehrere von hohem Werte sind. Ich glaube dazu vor allem die über Osnabrück, Lippe, Lemgo, Oldenburg und Bremen rechnen zu können.

[1]) *Vgl. S. 102.* [2]) *Vgl. S. 252 f., sowie S. 340 und 420.*

---

1. Münster[1].

Das Interesse für die Reformationsgeschichte Münsters und die Geschichte der Wiedertäufer ist in Hamelmann bereits wach geworden, als er etwa 1538—1540[2]) die Domschule unter dem Rektor Johann von Elen besuchte. Schon damals war er, wie er selbst erzählt, bemüht, sichere Nachrichten zu sammeln, sich bei anderen zu erkundigen und, was er selbst sah und hörte, sorgfältig zu behalten und zu erwägen. Als Vikar an St. Servatii zu Anfang der fünfziger Jahre[3]) und nach seinem Weggang von Münster setzte er seine Forschungen fort. Er versäumte nicht, sich an ältere Leute sowohl in Münster wie in der Nachbarschaft, die von den Vorgängen nähere

[1]) *Die erste kritische Darstellung der münsterischen Reformationsgeschichte lieferte C. A. Cornelius, Geschichte des Münsterischen Aufruhrs, Buch 1. 2, Leipzig 1855—60. (Das 3. Buch, die eigentliche Wiedertäufergeschichte, ist leider nicht erschienen.) Neuerdings hat dann H. Detmer in den Anmerkungen zu seiner Ausgabe von Kerssenbrochs Wiedertäufergeschichte (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 5. 6, Münster 1899—1906) das Quellenmaterial in musterhafter Weise nachgeprüft und verarbeitet. Einen guten Überblick über die Entwicklung gab Detmer in seinen „Bildern aus den religiösen und sozialen Unruhen in Münster während des 16. Jahrhunderts“, besonders H. 2 (Bernhard Rothmann) 1903—04. Auch der Artikel „Münster“ von W. Köhler in der Realenzyklopädie und die Einleitung von R. Krumbholtz zu: Zwei Schriften des Münsterschen Wiedertäufers Bernhard Rothmann bearb. durch Detmer und Krumbholtz, Dortmund 1904, sind wertvoll.*

[2]) *W 331 nennt er Johann v. Elen als seinen Lehrer im Jahre 1538. Vgl. auch W 545.*

[3]) *W 545:* cum ibidem aliquam provinciam anno 1550 administrarem. *Da Hamelmann selbst in der Chronologie seines eigenen Lebens nicht ganz zuverlässig ist, irrt er sich vielleicht um ein Jahr. Im Mai 1549 wurde er erst in Köln immatrikuliert (Theol. Arbeiten aus dem rhein. wiss. Predigerverein Bd. 1, 1872, S. 12). Anderseits war er, wie die Vorrede zu seiner Schrift* De coniugio sacerdotum, Tremoniae 1552 *(Münster UB) zeigt, 1552 noch in Münster. Vgl. später unter Grafschaft Mark.*

Kenntnis hatten, zu wenden. Vor allem nennt er den bischöflichen Kanzler Eberhard von Elen, den er um 1552 befragte. Ebenso machte ihm Johann Glandorp, der 1532 bis 1534 Prädikant in Münster gewesen war, um 1562, damals Rektor in Herford, mehrfach über die ganze Geschichte Mitteilungen[1]. *Auch Knipperdollings Bruder Johann gehörte zu seinen guten Bekannten*[2]. *Zu den mündlichen Mitteilungen*[3] *trat das Studium aller bis dahin erschienenen einschlägigen Schriften, die er im Titel und W 1183 aufzählt: Dorps Warhafftige historie, Corvins Brief an Spalatin und Acta, Handlungen, Legation und schrifffte, die im zweiten Bande von Luthers Werken abgedruckten Stücke, die Gedichte des Fabricius Bolandus und Kerssenbrochs, die Erzählung des Lambert Hortensius, die Chroniken von Sleidan und Hedio, Sebastian Münsters Kosmographie, die Schriften Bullingers und des Erasmus Alberus gegen die Wiedertäufer*[4]. *Außerdem lagen ihm mehrere wiedertäuferische*

[1] *Hamelmann*, De Paedobaptismo . . . disputatio habita Monasterii Westphalorum coram Senatu anno 1533, 7. & 8. Augusti . . . translata. Anno MDLXXII *<Berlin KB>. Bl. A 7^{b}:* „Quod quidem ad me attinet, ego iam inde a puero semper ad hoc animum adieci, ut possem aliquid certi conquirere et ab aliis cognoscere et ipse quae videram ac audieram de istis rebus diligenter retinere ac expendere, tum quoque, ut inciperem aliquid meditari de istius motus et sectae horribili initio, progressu et fine, tentavi olim quasi integram historiam pertexere. Haec animo volvens saepe non solum diversis temporibus contuli in ipsa urbe Monasteriensi et alibi in finitimis locis cum multis bonis senibus, qui huius rei plenam habuere notitiam (imprimis vero ante annos viginti consului Magistrum Eberhardum Elium quatuor Monasteriensium episcoporum secretarium, qui in obsidione praecipua pars in concilio episcopi fuerat; tum etiam aliquoties ante decennium audivi de toto negotio commentantem doctissimum virum M. Johannem Glandorpium, qui non minima pars erat in urbe), sed omnium quotquot de illo negotio scripserant, commentaria avidissime legebam.“ — *Nach W 1183 hat sich Hamelmann auch mit Fabricius Bolandus, dem Verf. des umfangreichen Gedichtes* „Motus Monasteriensis ll. decem“ *(1546), unterhalten. Dieser hatte aber selbst keine zuverlässigen Kenntnisse.*

[2] *W 1198:* mihi optime notus.

[3] *Auf „zuverlässige Leute“ beruft er sich allgemein W 1187, und im Titel dieses Kapitels (W 1175) heißt es am Schlusse des Quellenverzeichnisses:* postremo ex multa experientia et multorum relationibus. *Ähnlich W 1183.*

[4] *Vgl. zu den Quellen und der Literatur die bibliographische Zusammenstellung von P. Bahlmann, Die Wiedertäufer zu Münster (S.-A. aus der Zeitschrift Bd. 51), Münster 1894.*

Broschüren[1]) *und die Gegenschriften*[2]) *vor. Die Akten der Disputation vom 7./8. August 1533 verschaffte ihm sein Lehrer Christian Schleibing durch Vermittlung des Dr. med. Gerhard Martellus in Münster*[3]). *Als eine weitere wichtige Quelle war ihm endlich ein Teil der Korrespondenz Bernhard Rothmanns zugänglich, aus der er mehrere Briefe mitteilt.*

Das Rüstzeug ist also nicht gering, und der Sammelfleiß Hamelmanns verdient alles Lob.

Die Erwartungen, mit denen man danach an die Arbeit herantritt, werden aber leider grausam enttäuscht[4]). *Das Kapitel ist vielleicht das schlechteste des ganzen Werkes.*

Die Absicht, eine zuverlässige Darstellung zu bieten, ist höchstens in dem dürftigen letzten Teile (W 1296 ff.), der die kirchlichen Zustände Münsters seit 1536 mit eigener Kenntnis behandelt und sich in der Hauptsache auf die Charakteristik einiger Persönlichkeiten beschränkt, notdürftig gelungen.

Der Hauptteil, die Geschichte des Wiedertäuferreichs, ist ohne eigenen Wert, da Hamelmann über eine, großenteils sogar wörtliche, Zusammensetzung von Stellen aus den bereits genannten Vorlagen nirgends hinauskommt. Am stärksten sind Dorp, der durch die Aufnahme in Luthers Werke für ihn eine Art dogmatischen Ansehens gehabt zu haben scheint, weil er sich von ihm auch da irreführen läßt, wo ihm selbst authentische Angaben vorlagen, und Fabricius Bolandus herangezogen, aber auch aus Hortensius werden einmal acht Seiten[5]), *aus Corvins Brief an Spalatin fünf Seiten*[6]) *wörtlich abgeschrieben. Selbst Schilderungen und Reflexionen übernimmt er wörtlich. Wo sich seine Quellen widersprechen, setzt er meistens die Angaben ruhig nebeneinander, und an den wenigen*

[1]) *Aus Rothmanns „Restitution" macht er in der Vorrede, W 1183 ff. Mitteilungen. W 1183 erwähnt er auch die „Bekenntnisse von beiden Sakramenten". Er erhielt sie nach der Vorrede zu* „De Paedobaptismo" *von seinem Kollegen Hocker in Lemgo.*

[2]) *Vgl. unten im Texte (W 1175, 1192, 1202, 1203).*

[3]) *Vorrede zu* „De Paedobaptismo".

[4]) *Vgl. zum Folgenden das Urteil von C. A. Cornelius, Berichte der Augenzeugen über das münsterische Wiedertäuferreich (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2), Münster 1853, S. XXX ff.*

[5]) *W 1258–1265.* [6]) *W 1288–1293.*

Stellen, wo er eine Entscheidung versucht, hat er fast regelmäßig Unglück.

Von einem Abdruck der eigentlichen Wiedertäufergeschichte kann also hier um so eher abgesehen werden, als H. Detmer in den kritischen Anmerkungen zu seiner Ausgabe von Kerssenbrochs ausführlicher Erzählung auch Hamelmanns Kompilation durchweg berücksichtigt und zugleich quellenkritisch geprüft hat.

Auch die Vorrede, in der Hamelmann durch Zitate aus seinen Quellen nachzuweisen sucht, daß die münsterischen mit den älteren Wiedertäufern von Münzer an in ihrem Denken und Handeln übereinstimmen [1]*, lasse ich weg.*

Wertvoller ist der erste Teil, in dem Hamelmann die Anfänge der Reformation in Münster und die kurze Zeit, in der die Stadt evangelisch gewesen ist, zu schildern versucht. Dieser Teil ist es auch allein, dem seine mündlichen Erkundigungen zu gute gekommen sind und der deshalb als Ergänzung zu der kurzen und wenig zuverlässigen Erzählung Dorps und zu der ausführlicheren Darstellung Kerssenbrochs Wert hat. Wir finden hier z. B. selbständige Nachrichten über Rothmanns Jugend, über Knipperdolling, über eine große Disputation um Pfingsten 1532 und über den Tod des Syndikus v. d. Wieck. Sehr erwünscht sind auch die Briefe, die mitgeteilt werden. Aber es bleiben freilich nur Einzelheiten, die unsere Kenntnis bereichern. Ein klares Bild von der Entwicklung hat Hamelmann nicht gewonnen. Wir müssen seine Erzählung auf Schritt und Tritt nachprüfen, und leider gelingt es nicht immer, festzustellen, in welchem Maße sie richtig ist. Die Chronologie ist sehr bald völlig verwirrt, und sie wird ganz heillos, seit Hamelmann, viel zu früh, den Johann von Leiden auftreten läßt (W 1196). Ein nicht geringer Teil des Textes ist übrigens auch in diesem Abschnitte nichts anderes als der ziemlich wörtlich übersetzte Dorp [2]*.*

Daß Hamelmann im ganzen genommen an der Aufgabe gescheitert ist, führt Cornelius [3] *darauf zurück, daß er „ein histori-*

[1] *W 1176:* Praefatio . . ., ex qua constabit Monasterienses anabaptistas id egisse, quod eiusdem farinae homines antea egerint.

[2] *Dorp ist im folgenden nach der ersten, wohl in Wittenberg erschienenen Ausgabe (Bahlmann S. 33f.) zitiert.* [3] *a. a. O. S. XXXIV.*

scher Sammler ist und weder Forschungstrieb noch Fähigkeit genug besitzt, um Begebenheiten und Zustände in ihrem Zusammenhang aufzufassen". Das ist, wenigstens was die Fähigkeit angeht, gewiß richtig. Aber wir würden Hamelmann doch nicht gerecht werden, wenn wir nicht in Rechnung zögen, daß die Aufgabe auch für einen besseren Historiker zu schwierig war. Die Geschichte Münsters in den Jahren 1529–1536 ist so verwickelt, daß sie ohne den sicheren Wegweiser der Archivalien überhaupt nicht geschrieben werden kann. Kerssenbroch hat es dem Umstande, daß er die gleichzeitigen Urkunden und Akten in so reichem Maße benutzen konnte, zu verdanken, daß sein Werk trotz mancher Schwächen immer seinen Wert behalten wird. Hamelmann dagegen war auf Vorlagen angewiesen, von denen jede an ihren besonderen Mängeln[1] *krankt, die eine so wenig zuverlässig ist wie die andere. Etwas besser wäre die Abhandlung ja geworden, wenn er mit größerer kritischer Anlage, der Fähigkeit, Wahrscheinliches von Unwahrscheinlichem zu scheiden, ausgerüstet gewesen wäre. Aber etwas nach unseren Begriffen durchweg Brauchbares hätte er auch dann nicht liefern können; denn die maßgebenden Quellen waren ihm nicht zugänglich, und daß z. B. der von ihm so hochgeschätzte Dorp grobe Irrtümer enthält, konnte er so überhaupt nicht wissen. —*

Die Abfassungszeit dieses Kapitels ist 1568[2]*.*

Ecclesiasticae[a]) historiae de renato evangelio et motu postea incepto in urbe Monasteriensi explicatio brevis, sed integra autore Hermanno Hamelmanno L.

W 1187.

Cum circa annum Domini 1523. ageret ludimagistrum in urbe Monasteriensi in schola ad s. Martinum apud Henricum

a) *Dieser Abschnitt liegt nur in B und W vor.*

[1]) *Vgl. die Charakteristiken von Cornelius a. a. O. S. IX ff.*

[2]) *Fabricius, der 1570 starb, ist noch am Leben (W 1206). Die Schrift gegen den Kölner Theologen Horst von 1563 liegt fünf Jahre zurück (W 1297). Ein angebliches münsterisches Edikt von 1566 und die Wahl Johanns von Hoya (1566) sind bereits erwähnt (W 1301 und 1302).*

Vruchterum Olphenium [1]) fungens munere conrectoris Adolphus Clarenbach, sanctus Christi martyr, coeperat ibi plurimos cives erudire ad iustitiam [2]), qui deinde emptis Lutheri libris (erant etiam ibidem quidam mercatores hinc iam inde profecti, qui coeperant cognoscere veram Christi doctrinam eamque apud suos late sequentibus annis propagarunt [3])), donec tandem susciperet apud Mauritianum collegium in suburbio vocationem Rothmannus, de quo, antequam ad rem veniam, mox pauca dicam, deinde ibidem apocalypsin praelegeret [a]) in schola Ludgeri apud D. M. Johannem Glandorpium conrector M. Johannes Cotius [b]) Alensis [4]) anno 1530.[5]), quod etiam apud multos strenue negotium promoverat, ut plurimi in ea urbe arderent zelo evangelii [6]). Nunc de Rothmanno.

Bernhardus Rothmannus [c]) [7]) in urbe Stalanio [8]) ditionis Mona-

a) *B und W:* pauca dicam. Deinde . . . praelegerent . . . *Der Text ist verderbt. Der Relativsatz* qui deinde emptis Lutheri libris *findet keine Fortsetzung.*

b) *W:* Cobius. c) *W schreibt meist* Rotmannus.

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 75 f. Kerssenbroch S. 127 bezeichnet Clarenbach dagegen als Konrektor an Ludgeri, und dessen Quelle, Nikolaus Holtmanns* Historia sui temporis *(ed. Möhlmann, Stade 1844), S. 24, drückt sich undeutlich aus* (apud Ludgerum et Martinum rectores, inter quos Adolphus quidam . . .). *Die münsterische Schulgeschichte dieser Zeit ist in Dunkel gehüllt.*

[2]) *Über seine Tätigkeit in Münster vgl. K. Krafft, Die Geschichte der beiden Märtyrer Adolf Clarenbach und Peter Fliesteden, Elberfeld 1886, S. 11 ff.*

[3]) *Von dem Einfluß der Kaufleute spricht auch Holtmann S. 24 f. und diesem folgend Kerssenbroch S. 117 und 127.*

[4]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 133 f.*

[5]) *In der Reformationsgeschichte von Ahlen (unten, W 1304) verlegt Hamelmann die Tätigkeit des Cotius an der Ludgerischule vor sein Studium in Wittenberg, wo er 1524 immatrikuliert wurde*

[6]) *Von dem Auftreten der Kapläne Lubbert Cansen an Martini, Johann Tant an Lamberti, Gottfried Reininck an Überwasser, Johann Vincke an Ludgeri (Holtmann S. 24 ff., Kerssenbroch S. 127 ff.) weiß Hamelmann nichts.*

[7]) *Hamelmann hat zur Biographie Rothmanns manche selbständigen Angaben, ohne daß sich entscheiden läßt, ob sie richtig sind. Vgl. dazu die Erzählung von Kerssenbroch S. 160 ff. und die neuere Literatur: L. Keller in der ADB Bd. 29 S. 364 ff., Cornelius Bd. 1 S. 126 ff., Detmer, Rothmann und R. Krumbholtz a. a. O.*

[8]) *Nach O. Merx, Zur Geschichte Bernhard Rothmanns und der Wiedertäuferunruhen in Münster, Zeitschrift 67 (1909), Abt. 1 S. 221 ff. wahrscheinlich auf dem Kolonat Rothmann an der Grenze zwischen Stadtlohn und Gescher.*

steriensis ab obscuris parentibus[1]), quos Hermannus Kersenbrochius in suo scripto vel carmine de motu Monasteriensi veneficos fuisse scribit[2]), [erat natus][a]), qui primo in patria, postea ut pauper scholasticus Monasterii sub Timanno anno 1515. aut circiter literas didicit et in studiis fecit bonum progressum. Tandem abiit Daventriam, ubi anno post sesquimillesimum 16. et 17. audivit Murmellium et Listrium[3]) scripsitque carmen doctum. Et cum ibi aliquamdiu haesisset, suscepit demum in scholis trivialibus conditionem paedagogicam (quia propter inopiam academias adire sua ope vel parentum non potuit), fuit etiam Warendorpii ludimagister[4]). Tunc tandem erat in collegio Mauritiano scholasticus, qui hodie est senior et adhuc vivit, Johannes Droste[5]). Hic familiariter novit Rothmannum et quia vixerat per triennium Witebergae adhuc Luthero cucullato[6]) semperque amavit doctos, ideo iuvit Rothmannum (sic enim dicitur) et suasit ei similiter, ut iret Moguntiam, postquam aliquamdiu ludimagistrum in diversis oppidis egisset, ut ibi magisterii gradum susciperet[7]). Quod an verum sit, ignoro. Est enim hoc mihi tamen ex fidis hominibus relatum. Verum scholasticae functionis et demum istius vitae et *W 1188.* conditionis pertaesus et iam sumpto gradu magisterii in Moguntina academia, quem ibi facile consequi potuit, cogitavit de ordine ecclesiastico assumendo. Quem cum assequeretur, egit in diversis locis[8]) sacellanum, donec tandem Monasterii promotione eiusdem

a) *fehlt B und W.*

[1]) *Nach Kerssenbroch S. 160 war sein Vater Schmied.*

[2]) Belli Monasteriensis contra anabaptistica monstra gesti brevis et succincta descriptio, Coloniae 1545 <*Münster UB*>, *S. 8.*

[3]) *Nur von Hamelmann überliefert. Vgl. aber Bd. 1 H. 3 S. 93 Anm. 2, wo darauf hingewiesen ist, daß Listrius damals in Zwolle war.*

[4]) *Das sagt auch Kerssenbroch S. 161.*

[5]) *Kerssenbroch a. a. O. nennt als Gönner Rothmanns den Vikar Hermann Sibing.*

[6]) Joannes Trost Monasterien. civitatis *wurde am 7. Mai 1520 in Wittenberg immatrikuliert (Album 1, 92). — Am 23. Oktober 1540 kommt er als Scholaster von St. Mauritz urkundlich vor (Staatsarchiv Münster, Or. von St. Mauritz Nr. 207).*

[7]) *Kerssenbroch S. 161 nennt als Jahr seiner Promotion 1524,* „ut opinor“.

[8]) *Davon ist sonst nichts bekannt.*

scholastici Johannis Drosten, nobilis viri, qui amabat evangelium et simul Rothmannum, ad s. Mauritium in collegio suburbano, quod habet annexam parochiam rusticae plebis, vocaretur in ministerium circa annum, ut opinor, 30.[1]) et simul eiusdem opera vicariam in possessionem consequeretur. Ubi iste suscipiens conditionem celebravit papistica sacra et concionatus est accurate et dulcibus verbis cum delectare tum movere potuit, ut erat ingeniosus, eiusque tunc vita quoque modesta et probata fuit.

Interea, quia iam coeperat cognoscere aliquid lucis ex Lutheri, Philippi et aliorum scriptis, palam is, cuius esset sententiae, prodidit. Paulatim igitur purius docebat solito, videlicet circa Domini annum 31.[2]) post millesimum quingentesimum a nato Christo. Cum autem puriorem doctrinam ita propagaret et miros colores vivamque picturam sua eloquentia, ut erat facundus, ingeniosus et disertus, concionibus sinceris adderet, tota fere confluxit urbs ad ipsius conciones, quas similitudinibus elegantibus et variis flosculis exornavit eleganterque abusus pontificios reprehendit. Cogitarunt itaque cives plerique ipsius concionibus inflammati et ardore religionis accensi de illo in urbem recipiendo. Verum pontificii, ut hoc impedirent, mediocrem pecuniae summam, nempe 70 aureos[3]) Rhenenses ipsi conferunt hoc praetextu, ut exercendi sui causa, tum ut cum aliis doctis conferret de religione, proficisceretur in diversas regiones[4]). Discedit ille (qui diu cupiverat audire et videre doctos in Germania viros) munitus pecunia et instructus literis commendatitiis nobilis et eruditissimi poetae Hermanni Buschii[5]) tunc reversi ex academia Marpurgensi in patriam ad illos datis, prius tamen pacto clam cum civibus facto initoque

---

[1]) *Nach Kerssenbroch S. 161, im Jahre 1529.*

[2]) *Genauer 1529.*

[3]) *Die Zahl nach Dorp Bl. B 1b. Kerssenbroch S. 162 gibt nur 20 an.*

[4]) *Vgl. zum Folgenden die kritische Untersuchung von Cornelius Bd. 1 S. 291 ff. Danach sind zwei Reisen Rothmanns zu unterscheiden. Die erste unternahm er, um nach der Absicht der Stiftsherren von St. Mauritz katholische Theologie zu studieren, in den Jahren 1529 und 1530, die zweite, um die Einrichtungen evangelischer Städte kennen zu lernen, vom April bis Juli 1531.*

[5]) *Nur von Hamelmann überliefert.*

de suo reditu. Et inde profectus, aliquot academiis et locis, ubi fructum aliquem et culturam ingenii, praesertim in vera religione, percipere posset, imprimis Witeberga, Argentina [1]) et urbibus Helvetiorum, praesertim in quibus Zwinglianismus floret, perlustratis, redit post semestre in urbem Monasteriensem sub praetextu vicariatus.

Nobiles vero canonici summi templi et alii collegiati omnes, quidam etiam Mauritiani (quoniam nonnulli ex eis amabant eum W 1189. propter doctrinam et eloquentiam et etiam erant puriori doctrinae addictiores) cum quibusdam senatoriis viris moleste ferebant reditum Rothmanni conabanturque eum removere a concionibus. Sed id frustra fiebat applaudente populo, cuius suffragio ascendit suggestum reponiturque in pristinum locum [2]). Cum autem diverteretur urbs in diversas partes et minor in urbem duci cuperet eum, maior vero ipsum Rothmannum pellendum censeret, consuluerunt in medium viri prudentes, et antequam in urbem deduceretur, scripsit prius ex sententia Belholdi iudicis [3]), Casparis Scroderkenii, doctoris Johannis a Wick, Johannis Langermanni [4]) senatoris, optimorum et piissimorum virorum praecipuorumque gubernatorum totius actionis, ad Philippum Melanchthonem et D. Wolfgangum Fabricium Capitonem [5]), Argentoratensis ecclesiae doctorem et simul lectorem ibidem ordinarium theologiae, et ipsos consuluit, quid prudenter in hoc evangelii negotio faciendum esset, ut sine tumultu evangelium in urbe Monasteriensi plantaret; id-

[1]) *Nachzuweisen ist 1531 sein Aufenthalt in Wittenberg, Speier und Straßburg (Cornelius a. a. O. S. 294 f.), wahrscheinlich der in Marburg, dagegen zweifelhaft der nur von Hamelmann erwähnte in der Schweiz (Cornelius S. 295).*

[2]) *Vgl. über die Vorgänge nach der Rückkehr Rothmanns bis zu seiner Aufnahme in der Stadt, von denen Hamelmann keine rechte Vorstellung hat, Kerssenbroch S. 164 ff., Cornelius Bd. 1 S. 127 ff. und Detmer, Rothmann S. 34 ff.*

[3]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 163 Anm. 4.*

[4]) *Schröderken und Langermann nennt Rothmann in dem Briefe an Gerhard Reining (Kerssenbroch S. 163) als seine Gönner. v. d. Wieck trat erst 1533 in die Dienste seiner Vaterstadt Münster (Cornelius Bd. 2 S. 173 f.)*

[5]) *Die Angabe, daß ihn Melanchthon und Capito berieten, entnimmt Hamelmann dem Briefe Rothmanns an Cotius, den er unten mitteilt.*

fehlt W. que[a]) ex literis utriusque cognoscere cupit, antequam in urbem suscipi vellet.

Literae Philippi, quibus respondit Rothmanno, hae erant[1]).

Optimo viro domino Bernhardo Rothmanno, concionatori evangelii apud Monasterienses.

S. P. Gaudeo mea officia tibi grata fuisse, mi Bernharde, etsi ego quidem intelligo ea longe inferiora fuisse tuis virtutibus. Sed omitto hoc tempore hanc commemorationem privatorum officiorum. Tuas quaestiones, quas discedens[2]) mihi exhibuisti, reperi atque eas inspexi. Sed praesens tempus, quantum ego nunc conicio, aliud nunc consilium postulat. Et est accommodandum consilium, ut scis, ad tempus, quare de eis nunc nihil respondeo. Quamquam in hoc summa consilii mei est, de quo nuper scripsi, ut ea, quae sint profutura ad aedificationem, doceas fideliter, τὰ περὶ μετανοίας et de consolandis conscientiis per fidem et de similibus rebus. Mutatio publica ceremoniarum non est perinde populo necessaria. Nam missarum mutatio magis ad sacerdotes pertinet. At populum doceas sacerdotes hostes evangelii rodere, ut Johannes ait: Qui sordet adhuc, sordeat. Usibus edocto si quid concredis amico, ne propera ad mutandos publicos ritus. Bene vale ac rescribe. Postridie conversionis Pauli[3]).

Hoc consilium Philippi et D. Wolfgangi Fabricii Capitonis, cuius epistola ad me non pervenit, initio quidem sequi statuerat Rothmannus, quia hoc satis ex epistola, quam mox subiciam, sua

a) *Das folgende bei W Fehlende ist auch abgedruckt von Cornelius Bd. 2 S. 313—315.*

[1]) *Der Brief fehlt im Corpus Reformatorum. Er ist nach Cornelius abgedruckt in: Theologische Arbeiten aus dem rheinischen wissenschaftlichen Prediger-Verein Bd. 4, Elberfeld 1880, S. 143. Der im Corpus Reformatorum Bd. 2 Sp. 632 ff. abgedruckte ist dort chronologisch falsch angesetzt. Er ist vor diesen, also in das Ende des Jahres 1531 zu verlegen.*

[2]) *Der Brief ist also die Antwort auf Fragen, die Rothmann bei seiner Anwesenheit in Wittenberg (Mai 1531) hinterlassen hatte. Die Antwort erfolgt so spät, weil Melanchthon die Fragen zunächst verlegt hatte; in dem ebengenannten Briefe heißt es nämlich Sp. 633:* Tuas quaestiones Luthero non exhibui. Id non factum oblivione tui, sed, cum esset occupatior, ego forte seposui nec postea reperi.

[3]) *26. Januar 1532.*

propria manu conscripta, quae etiam apud me est [1]), ostenditur, licet postea mutaret sententiam.

Epistola eius haec est.

Optimo viro **Gerbardo** Cotio, secretario et civi Alensi.

S. P. Cum Theodoricus [2]) hic noster me convenisset, optime Coti, incidissetque tui mentio, mox eum, ut ex Alen nobis addiscere liceret [a]), de te fui percunctatus. Ilico cepi consilium, veterem illam necessitudinem nostram per literas utcunque resuscitare. Dum autem dispicio, quo oleo familiaritatis nostrae ignem potissimum inflammem, visum est nullum magis commodum, quam si status rerum mearum et evangelii meis literis certiorem efficerem. Nam quae est rectissima tua erga evangelium voluntas et in me [b]) propensa benevolentia, nihil tibi gratius accidere posse puto, quam si de utroque evangelium tibi annunciem. Hactenus gravissimis fluctibus iacta est evangelii navicula. Christus ambulavit in mari, at nunc tandem, puto, ingressus est in naviculam. Hodie [3]) in coemiterio divi Lamberti in magna concione auspicatus sum ministerii mei functionem. Puto, longanimi modestia et vigilanti studio tandem evangelii navigium in portum deducemus. Nos sequemur consilium Philippi nostri et Capitonis mei [c]) et initio nihil subito mutabimus, populum quoque, quantum possum, ab insolentia in clerum continebo et, quantum Dominus largietur, prius de omnibus citra amarulentiam luculenter docebo, quam quicquam mutandum suadebo, et tunc adhuc mutandorum rituum licentiam plebis arbitrio non indulgebo, sed, quantum fieri potest, senatum ad hoc commovebo. Bona tamen spes me habet futurum, ut resipiscant quidam ex clero. Ego nullum non moveo lapidem, si quid huius effectum reddere queam. Tu interim non cessa pro nobis sollicitare Deum. Noli, obsecro, committere, mi Coti, ut, tametsi nunc ad tempus friguisse nostra caritas videri posset, tandem etiam prorsus extinguatur. Sed quoties erit oportunum, mutua salute per literas arctiorem redditam curemus. Haec

a) *B und Corn.:* addicere diceret. b) *B und Corn.:* re. c) *B:* meis.

[1]) *Er hat ihn wohl von Cotius selbst erhalten.*

[2]) *Gemeint ist offenbar Dietrich Raffelenboel (Nicolai), damals Lehrer in Ahlen. Näheres über ihn später im Abschnitt „Mark“.*

[3]) *Also 18. Februar 1532, von wo der Brief datiert ist.*

hoc animo sed perfunctorie scripta boni consule. Vale memor tui Bernhardi. Datum ex museo nostro Monasterii anno 1532. dominica Invocavit.

Tuus Bernhardus Rothman.

Utinam in illa sententia perstitisset Rothmannus, profecto et sibi et ecclesiae optime consuluisset. Nam primo consilium Philippi et sententiam Capitonis postea contempsit, ut postea patebit. Tales autem multas epistolas scripsit Rothmannus ad Hermannum, fratrem M. Christiani Slebingii, anno 1529. et 1530.[1], ut semper probaret modestiam, quia illi certabant eruditione et exercitio quotidiano. Haec ideo recito, ut hinc appareat eruditio Rothmanni, quam etiam in suis scriptis et ipsa sua venenata disputatione[2] demonstravit satis abunde.

W 1189 Zeile 17. Suscipitur et introducitur in urbem pridie dominicae Invocavit[3] Rothmannus. Cum vero maior pars esset adhuc papistica, ineunt consilia senatus et praecipui quique, quomodo eiciant Rothmannum, et aliqui deputabantur, qui ex tota ditione Monasteriensi educendo Rothmannum eicerent, ad quod[a] collecta etiam erat pecunia. Deinde decernunt mulctam ab eis sumendam, qui negotium evangelii promovebant, et illos vel capite plectendos, vel in exilium eiciendos, qui Rothmannum introduxerant, statuebant. Ea res fit palam parti adversae, quae evangelio favebat. Ideo aliqui coeperunt suos convocare et indicare, quid futurum, et cum multi accurrerent, commoverunt populum ea relatione, quod iam manifestum esset, quid semper Pharisaei, sacerdotes et pontificii contra

---

a) *B und W:* quam.

[1]) *Davon weiß nur Hamelmann, wahrscheinlich durch Christian Schleibing (vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 172). Daß er zur Zeit der Abfassung dieses Abschnittes mit Schleibing in Verbindung stand, zeigt die Vorrede zu seinem* „Auszug Gründlicher Widerlegung Zwinglischen Irrthumbs“, *Th. 1 (1570) ⟨Berlin KB⟩. (Das bisher gewöhnlich als Todesjahr Scheibings angegebene Jahr 1566 kann nicht richtig sein.)*

[2]) *Gemeint ist die Disputation vom 7.—8. August 1533, deren Akten Hamelmann herausgegeben hat (vgl. oben S. 2f.).*

[3]) *Das folgert Hamelmann aus dem Brief an Cotius. In Wirklichkeit fand Rothmann schon im Januar, nachdem ihm der Bischof am 7. das freie Geleit aufgekündigt hatte, in der Stadt Aufnahme. Vgl. Cornelius Bd. 1 S. 133, Detmer, Rothmann S. 39f.*

Christum et eius verbum tentaverint et adhuc tentent, videlicet exilia, mortes, cruces, gladios et ignes. Ea ratione commoverunt multos, qui omnes in templi Lamberti coemiterium muniendi sui causa convenerant, ne inopinate opprimerentur a pontificiis. (Existimant quidam tunc aliquam stragem factam, quod ego pro certo non affirmo.) Interim cedunt pontificii, postquam viderent suis sanguinolentis consiliis commotam plebem [1].

Promoverunt plurimum negotium evangelii viri docti et graves doctor Johannes Wick (qui fuerat antea procurator doctoris Johannis Reuchlinii Romae contra Hochstratum monachum et *W 1190.* suos socios et tunc temporis erat is doctor syndicus urbis Monasteriensis), Arnoldus Belholdus iudex, Caspar Scroderkenius, Johannes Langermannus, Caspar Judeveldius et plerique alii, tunc quoque illi, qui postea defecerunt ab evangelio ad anabaptisterium, ex quibus praecipui erant Bernhardus Knipperdollingius, item Christianus Kerckerinck, Hermannus Tilbekius nobiles, Gerhardus Kipenbrokius, Henricus Redekerus [a]) [2]), qui posterior, cum esset postremus in tribunitia potestate (cuius ibi non fuit exigua potestas), quem vocant [b]) Olderman [c]), eo pro sua autoritate ut senex promovit reliquos tribunos plebis et opificum praesides, ut in suam et eorum, qui Rothmannum sequebantur, irent sententiam.

Etsi vero viderent pontificii sua consilia esse irrita, nondum tamen cedere voluerunt. Nam prohibuit pastor Lambertinus Timannus Camenerus, qui ibi per annos triginta [3]) maxima cum laude scholam rexerat et habuerat multos doctissimos collegas, inter quos fuerat et Johannes Murmellius, custodibus, ne aperirent templum, imo ad se claves transtulerat. Ita accidit, ut in coemiterio dominica Invocavit anno 1532. cogeretur Rothmannus do-

a) *B und W:* Bodikerus. *Weiter unten* Redekerus.
b) *B und W:* vocat. c) *B:* Oldelman, *W:* Oldeman.

[1]) *Diese Erzählung ist wohl nur eine Umschreibung von Dorp Bl. B 2a. Die Lambertikirche wurde am 23. Februar von Rothmann eingenommen. Vgl. Kerssenbroch S. 191f.*

[2]) *Vgl. über alle die Genannten Kerssenbroch, über v. d. Wieck schon oben S. 9 Anm. 4.*

[3]) *1500–1528. Vgl. meinen Nachweis Zeitschrift Bd. 69 (1911), Abt. 1 S. 89.*

cere [1]). Mox post duas aut tres conciones habitas in coemiterio colligitur multitudo et petunt praestantiores a pontificiis, ut templum Rothmanno patefacerent, sin minus, vi patefactum iri [2]). Deligunt igitur evangelici certos quosdam homines, qui [a]) causam evangelii et apud senatum aut ubi res postulet, promoveant et sedulo agant, inter quos fuit ille Redekerus senex [3]).

Ibi statim [4]) coepit (nescio, an etiam in coemiterio) Zwinglianorum more sub communi pane triticio adornare et administrare coenam et in partes similam dissectam distribuere solitus est. Hinc illi nomen contigit, ut appellarent eum Stuten Bernth, quia simila apud Westphalos dicitur et significat ein stute [5]). Cum hoc iam in initio aestatis fieret et de hac re ubique fama illa longe lateque spargeretur, Gerhardus Oemikius, qui tunc Susati praescribebat ordinationem ecclesiis evangelicis, et Gerhardus Cotius [b]) Ala, doctor Gerhardus Heckerus Osnaburga et D. Johannes Westermannus Lippia [miserunt literas admonitorias] [c]) [6]). Sed cum id frustra fieret, perscriptum hoc est ab illis viris doctis Witebergam [7]), Marpurgum, Lubecam et ad alios [8]). Interim cum iam

a) *B und W:* cui. b) *B und W:* Coccius.
c) *Etwas ähnliches fehlt B und W.*

[1]) *Diese Angabe hat Hamelmann wohl Dorp Bl. B 1b entnommen. Von Kemeners Widerstand gegen Rothmann erzählen auch Kerssenbroch S. 192, und Gresbeck (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 7). Nach letzterem stieg er sogar zu Rothmann auf die Kanzel* „und beguest auch tho predeken, und keven tegen einanderen up dem predigstoel, dat dair ein lachen was in der kercken“.

[2]) *Es muß sich hier um dieselben Vorgängen handeln, die Hamelmann bereits oben S. 13 Anm. 1 erwähnt hat.*

[3]) *Der Ausschuß der 36 wurde erst am 1. Juli 1532 gewählt. Vgl. Kerssenbroch S. 213 ff.*

[4]) *Vielmehr erst im Sommer 1532. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 144. — Hamelmann folgt Dorp Bl. C 4b.* [5]) *Nach Dorp Bl. C 4b.*

[6]) *Nur von Hamelmann überliefert, aber vielleicht auch bloß von ihm kombiniert.*

[7]) *Von Melanchthon und Luther trafen Ende 1532 Warnungen an Rothmann und den Rat von Münster ein. Vgl. Melanchthons Brief weiter unten und* Corpus Reformatorum *Bd. 2 Sp. 619 f. und Luthers Briefwechsel hrsg. von Enders Bd. 9 S. 246 ff. (Nr. 2051 und 2052). Der Zusammenhang zeigt deutlich, daß der Brief Luthers an den Rat ins Jahr 1532, nicht 1533 (Bahlmann S. 11) zu setzen ist.*

[8]) *Ebenfalls nur von Hamelmann angegeben und, wenigstens was Wittenberg und Lübeck angeht, wahrscheinlich aus den folgenden Briefen geschlossen.*

consecutus esset collegam Brixium Nordanum[1], erat hic ei autor imprimis cum reliquis civibus doctis Johanne Langermanno, Caspare Judefeldio et imprimis doctore Johanne Wick, Arnoldo Belholt, quem alii Bernhold vocant, ut deponeret istum morem[2], quod etiam videbantur urgere primo, qui ex Hassia mittebantur[3], sed fere illos, ut et Johannem Glandorpium[4], sua vulpina astutia flexerat ad rem sacramentariam, quamvis omnes ab illo in ea et aliis rebus desciverunt et defecerunt postea odorantes eius impietatem. *W 1191.*

Hinc[a]) autem hoc enascebatur, ut ita ad ipsum scriberet Philippus Melanthon Witeberga de ea re[5]. *fehlt W.*

Venerabili viro Bernhardo Rothmanno, concionatori evangelii apud Monasterienses in Westphalia, amico suo[b]).

Incertus rumor huc allatus est, in urbe vestra palam probari Zwinglii[c]) dogma de coena Domini. Ego nec rumoribus istis fidem habeo plane[d]), nec tibi placere puto, si qui *ζιγγλιοφρονοῦσι*[e]). Etsi autem non hoc mihi sumo, mi Bernharde, ut tibi aliquid[f]) praecipiam, tamen pro nostra inter nos amicitia duxi ad te scribendum

---

a) *Das folgende bei W Fehlende ist aus B abgedruckt bei Cornelius, Bd. 2 S. 314—317.*

b) *CR:* Venerando viro, Bernardo Rothmanno, docenti Evangelium Monasterii in Westphalia, S. D.

c) *CR:* Zinglii. d) *CR:* plane habeo.

e) *CR:* Cingli*φρονοῦσι. Cornelius: Ζιγγλιφρονοῦσι.*

f) *CR:* aliquid tibi.

---

[1]) *Dieser wird schon im Mai 1532 als Gehülfe Rothmanns erwähnt (Kerssenbroch S. 207, Cornelius Bd. 2 S. 330 ff.).*

[2]) *Dieser Widerstand ist sonst nicht erwähnt. Von v. d. Wieck ist es allerdings sicher, daß er strenger Lutheraner war. Aber 1532 war er noch nicht in Münster. Vgl. oben S. 9 Anm. 4.*

[3]) *Peter Wirtheim und Gottfried Stralen, vor dem 10. August 1532 von Marburg geschickt. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 336.*

[4]) *In der Tat haben sowohl Wirtheim und Stralen wie Glandorp und Brixius sich nicht geweigert, die Artikel vom 15. August 1532, in denen die zwinglische Abendmahlslehre deutlich ausgesprochen ist, zu unterzeichnen. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 145.*

[5]) *Der Brief, dem hier am Anfang und am Ende einige Sätze fehlen, ist auch abgedruckt* Corpus Reformatorum *Bd. 2 Sp. 619 f. (vollständig) und (nach B) von Cornelius Bd. 2 S. 314 f.*

esse, ut potius alia salubria doceas, quam illas Zwinglii [a]) disputationes. Facile est conscientias conicere in dubitationem, liberare dubitatione difficillimum est. Ideo malim te eligere in docendo certa, et quae fiduciam in piis mentibus confirmant [b]), non quae exercent [c]) dubitationem. Habemus satis multa, quae necesse est inculcare, de beneficio Christi, de vitanda dubitatione, de vera invocatione, et in his malim te versari. Quorsum opus [d]) illas prophanas disputationes, quod nusquam nisi in coelo sit Christus et quod sedeat uni loco affixus [e]), spargere? Certe scriptura iubet invocare Christum. Fatendum igitur est eum adesse vere et verbo et signo, cum eo utimur, ubi promisit se adesse velle. Nostri quoque [f]) non probant illam metamorphosin, qua papistae corpus in species illas includi quasi vinum in lagenam aiunt [g]). Sed adesse [h]) dicunt Christum vere in coena, quod nihil habet incommodi. Neque ego ignoro hic ab ingeniosis hominibus multa quaeri posse, et credo te hominem acri ingenio praeditum exerceri his disputationibus. Sed te etiam atque etiam oro, ne iudicium praecipites. Non ignoro doctos viros alicubi applaudere dogmati Zingliano, et habent concinnas rationes, sed in hoc non sunt omnia. Praesentia [i]), quam dixi, habet [k]) analogiam [l]) fidei. Haec scripsi simplici animo adductus amore tui, teque rogo, ut in bonam partem accipias. Bene vale. Pridie [m]) natalis Domini anno 1532.

Sed iam tum removerat vel potius suspenderat istum morem et opinionem, cum has literas acciperet, de consilio fratrum et piorum civium [1]).

Cum autem ex Lubeca quoque in eandem sententiam de ista re ad Rothmannum aliquoties scripsisset m. Hermannus Bonnus [2]),

a) *CR:* Cinglii. b) *CR:* confirment. c) *CR:* excitent.

d) *CR:* opus est. e) *CR:* affixus loco.

f) *CR:* adesse velle (sicut et Deus vere aderat ad propitiatorium propter promissionem), velle consolari. Et nostri non . . .

g) aiunt *fehlt CR.* h) *CR:* adesse vere.

i) *B und Corn.:* omnia praesentia. k) *B und Corn.:* non habent.

l) *CR:* ἀναλογίαν. m) *CR:* Pridie die.

[1]) *Das folgert Hamelmann aus dem folgenden Briefe an Bonnus und der vermeintlichen Schrift Rothmanns* „De eucharistia". *Daß Rothmann seine Ansichten aufgegeben habe, ist nicht anzunehmen. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 146 f.*

[2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 57.*

tunc temporis rector scholae Lubecensis (cui eodem tempore erat conrector Erasmus Sarcerius), qui erat Rothmanno conterraneus Westphalus ex terra Osnaburgensi natus et condiscipulus olim eidem sub Timanno fuerat, sic tandem, postquam suasu collegarum et aliorum civium prudentiorum intermisisset Zwinglianismum (quoniam ad amovendam suspicionem edidit tunc libellum de eucharistia [1]), in quo manifeste ait nos edere corpus Christi et eius sanguinem bibere), confidenter respondet M. Hermanno Bonno Rothmannus, ut sequitur [2]).

Optimo doctissimoque viro domino Hermanno Bonno Lubecae bonas literas profitenti etc., suo amico.

S. P. Binas abs te diversis temporibus literas accepi, mi Hermanne, quibus quod hactenus nihil a me responsum est, effecit, quod nuncio carerem, alioqui nihil perinde in votis [a]) fuit, quam non admittere, cum alias ex tuis literis subodoraverim existimationem nostram apud vos populari fama nonnihil obscuratam, ut meo silentio huic malo aliquid accederet. Itaque cum iam oblatus, qui istuc iter instituit, gestiit animus diutini silentii vincula rumpere et potissimum ad ea respondere, propter quae tuae literae, deinde popularis fama, postremo non levis autor, nimirum Gerhardus Oemikius tuum tuorumque animos a nobis alienatos et erga me exasperatos clamitant. Sed priusquam rem ipsam attingam, quemadmodum tu postremis tuis literis de illis, quae tibi parum probantur, omnium istic nomine fratrum me candide admonuisti, ita ego simili candore pari par referam. Nos certis autoribus didicimus, mi Hermanne, vos istic in publicis concionibus solere nostri, idque swermerorum nomine satis odiose meminisse. Ut ingenue dicam, factum hoc supra modum mihi dolet. Nam

a) *Cornelius:* notis.

[1]) *Wie schon* Cornelius *Bd. 2 S. 315 Anm. bemerkt, gibt es eine solche Schrift nicht.* „De eucharistia" *ist vielmehr ein Abschnitt in dem Glaubensbekenntnis Rothmanns vom 23. Januar 1532 (!) (bei* Kerssenbroch *S. 184 f.) betitelt, wo es heißt:* . . . ita nos manducantes corpus et bibentes sanguinem Domini de donata per evangelion gratia certificamur. *Hamelmann zeigt sich also über Rothmanns Entwicklung nicht gut unterrichtet.*

[2]) *Der Brief ist nur durch Hamelmann bekannt.*

non modo nostrae hoc existimationis fit iactura, sed nisi causa evidentior multorum hic piorum animos cohibuisset, discordiam maximam peperisset, tot istinc huc ad privatos literae veniunt, quibus nos misere flagellamur. Fateor, plusculum fraterni hic in vobis candoris desidero. Nam priusquam sic in nostram famam publice debacchandum, Christiana lex postulat erroris admonere, certiora docere, quam tam aspero sermone immeritos discerpere. Nam quem vos errorem fortasse in nobis causamini, revera nunquam probare poteritis, ut si error fuerit, tamen tanti non fuerat habendus, ut non admonitos fratres tam atrociter proscinderitis. Proinde, mi Hermanne, oro ac obsecro, ut tuis autor esse velis, ut desinant maledicere, ut candidius de nobis praedicent, donec causae veritas exactius cognoscatur. Audio rem sacramenti huic vestrae in nos rixae occasionem dedisse. Itaque quid hic in nobis desideretis, significate, et si satisfacere vobis nequeamus, ut revera non comprobabitur ulla hic perversa opinione nos laborare, vestram instructionem haud gravatim amplectemur[1]). Interea ferte nos fratres, quaeso, et cavillas deponite. Animus erat plura scribere, sed cogunt me magna negotia manum et tabulam[a]) tollere, adeoque relegendi non est otium, quare quicquam haec est, boni consules. Olim scribam plura. Vale. Monasterii anno 1533. dominica post Epiphaniae.

Tuus Bernhardus Rothmannus.

Interim Rothmannus dixerat aliquoties pro sua varietate: „Etsi usus essem pane communi, tamen de substantia coenae non dubitavi“, quamquam postea iterum in novis thesibus[2]) istum errorem et deinde, cum esset factus anabaptista, cum quinque collegis publico scripto[3]) defenderit. Sic ille mutabatur in horas[4]).

a) *B:* tabula.

[1]) *Rothmann läßt sich also auf die Sache selbst gar nicht ein.*

[2]) *Vielleicht denkt Hamelmann an Artikel 6 der Artikel vom 15. August 1532 (bei Kerssenbroch S. 239).*

[3]) „Bekenntnisse van beyden sacramenten, doepe unde nachtmaele, der predicanten tho Munster“ *vom 8. November 1533 <Münster UB, Hamburg StB>. Neue Ausgabe in der oben S. 1 Anm. 1 genannten Schrift von Detmer und Krumbholtz S. 1—85.*

[4]) *Ähnlich urteilt Kerssenbroch S. 120. Aber das von Hamelmann beigebrachte Material genügt nicht zur Begründung seines Diktums; denn von der inneren Entwicklung Rothmanns hat er durchaus keine klare Vorstellung.*

Utut res erat, nunquam magni fecerat Lutherum. Nam veluti nec Johannes Campanus ille, qui tenetur adhuc captivus a Juliacensi principe [1]), magni fecit Lutherum (quia cum Campanum tam subito non tractasset Lutherus venientem Lovanio magistrum subtilem, ut forsan ille petebat, defecit ab illo ad Cinglianos et postea excogitavit novam haeresin de spiritu sancto, ut vidi ego literas propria Campani manu scriptas anno, ni fallor, 1541., in quibus se scribit unicum reformatorem ecclesiae [2])), ita Rothmannus simili paene de causa contemnere prae arrogantia videbatur Lutherum. Ideo coluit et celebravit magis Philippum Melanthonem, Wolfgangum Capitonem Fabritium et alios, quia Lutherus statim, ut Rothmannus venerat Witebergam, non tanto honore, ut petebat homo ambitiosus, forsan Rothmannum susceperat [3]). Hinc factum est, ut de consilio delectorum et Buschii, qui fuerat professor Marpurgensis, primum non Witebergam, sed Marpurgum scriberet ad Eberhardum Schnepfium theologum et doctorem Sebastianum Augustum, professorem Hebraeum, et peteret sibi dari et mitti viros doctos et bonos, qui una secum evangelii sementem facerent [4]).

Sed antequam venirent Marpurgo duo concionatores, de quibus postea dicam, collegerat aliquot propositiones easdemque ediderat Latine [5]) Rothmannus contra papistarum doctrinam, quas Johannes Langermannus statim vertit in nostrum idioma et typis subiecit [6]), de quibus disputare voluit contra quosvis. Edidit etiam

[1]) *Vgl. über ihn Realenzyklopädie Bd. 3 S. 696—698 und K. Rembert, Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich, Berlin 1899, S. 161—302.*

[2]) *Darüber, daß Campanus sich für den wahren* „restaurator ecclesiae“ *hielt, vgl. Rembert S. 177 und S. 280.*

[3]) *Er ist mit Luther wahrscheinlich gar nicht in persönlichen Verkehr getreten (Cornelius Bd. 1 S. 295). — Ein solcher Erklärungsversuch liegt dem Lutheraner Hamelmann, dem es schwer begreiflich ist, daß ein intelligenter und gelehrter Mann auf anderem als auf lutherischem Boden stehen kann, natürlich nahe.*

[4]) *Das entnimmt Hamelmann mit fast wörtlicher Übersetzung aus Dorp Bl. B 2a. Das Schreiben Rothmanns an Schnepf vom 16. Juli 1532 ist abgedruckt bei Cornelius Bd. 1 S. 284 f.*

[5]) *Die lateinische Ausgabe ist nicht mehr vorhanden.*

[6]) Eyn kortte Bekantnisse der lere so H. Berndt Rothmann van Statloen tho Sant Mauritius vör der Stat Münster predyket hefft . . . 1532 *Münster UB, defekt>. Die Vorrede ist vom 23. Januar 1532 datiert.*

confessionem suae fidei [1]), quae solemniter a schola Coloniensi damnata est, et in illa damnatione, quae typis evulgabatur [2]), citant illum Coloniam ad disputationem, sed is edita apologia Colonienses ipsos Monasterium vocat ad disputationem et salse deridet istos magistros nostros [3]).

W 1191 Zeile 6.

Provocatis igitur pontificiis et imprimis illo Timanno pastore per affixionem thesium, ubi praecipue [a]) contra missam et eius horrendos abusus et idololatriam [b]), quae circa sacramentum coenae dominicae exercetur a pontificiis, et contra purgatorium disputaverat, deinde etiam contra consecrationes papistarum et de mediatore Christo contra invocationes sanctorum disseruerat, et epistola adiuncta decernitur locus disputationi domus fratrum, quod circa pentecostes fiebat anno 1532. Ibi [4]) statuto tempore veniunt ex pontificiis decanus ad d. Ludgerum officialis (cuius nomen ignoro) [5]), Timannus Camenerus pastor Lambertinus cum suo olim conrectore, tunc vero successore Johanne Aelio [6]) et aliquot sacellanis (scripserat autem ille Timannus paulo [7]) ante carmen scholasticum in doctrinam evangelii [8]), cuius erat tale initium: „Haeresis postquam

a) *fehlt W.* b) *Hamelmann schreibt stets* idolatriam.

[1]) *Das ist eben die von Langermann übersetzte Schrift. Hamelmann verwechselt damit, wie es scheint, die Artikel vom 15. August 1532 (Kerssenbroch S. 235ff.).*

[2]) *Gegen die Artikel vom 15. August 1532 (nicht gegen das Bekenntnis) richteten die Kölner Theologen die* „determinatio theologicae facultatis Coloniensis", *die Chr. du Plessis d'Argentré in seiner* Collectio iudiciorum de novis erroribus *Bd. 3, Paris 1736, S. 82ff. und D. Gerdes,* Scrinium antiquarium *T. 2, P. 1, Groningen und Bremen 1750, S. 424ff. abdrucken. (Der Irrtum von Bahlmann S. 4 ist berichtigt von Detmer, Kerssenbroch S. 190 Anm. 5.)*

[3]) *Von dieser Apologie ist sonst nichts bekannt, und es ist fraglich, ob der Angabe etwas anderes zu Grunde liegt, als Hamelmanns Freude an einer Blamage der* „magistri nostri".

[4]) *Von dieser Disputation erzählt nur Hamelmann. Aber sein Bericht ist auch nur mit grober Vorsicht aufzunehmen. Von Beckmann weiß er nicht sicher, ob er teilnahm und von Johann von Deventer ist es sehr unwahrscheinlich. Die Nachricht von der Flucht der katholischen Teilnehmer endlich ist unglaubwürdig. Vgl. auch Cornelius Bd. 1 S. 166f.*

[5]) *Dorp Bl. B 3ª nennt den Namen auch nicht. Es war Bernhard Momme, über den Bd. 1 H. 3 S. 157 zu vgl. ist.*

[6]) *Vgl. über ihn ebenda S. 74ff. und Zeitschrift 69 (1911), Abt. 1 S. 89.*

[7]) *d. h. sechs Jahre.* [8]) *Nicht erhalten.*

remeavit orco", sed isti opposuit contrarium et valde doctum carmen Johannes Campanus ille, qui hodie propter errorem de spiritu sancto detinetur captivus a principe Juliaco [1]) tunc Witebergae agens, cuius fuit tale initium [2]): „Veritas postquam remeavit alto" et sic per omnia istud priori erat oppositum), item duo concionatores monachi in summo templo doctor Henricus Humbertus [3]) Osnaburgensis [4]) Dominicanus et Johannes de Daventria observans [5]), ut alii aiunt, Otto Beckmannus, olim notus Philippo Melanchthoni et Luthero, cuius is doctrinam non susceperat [6]), canonicus antea et professor Witebergensis, tunc vero praepositus Aegidianus Monasterii, et ex domo fratrum Johannes Ahusensis [7]) pater et frater Theodoricus Bredevorth [8]) cum multa turba pontificiorum, qui sibi victoriam promittebant.

Ab altera parte venit ipse Bernhardus Rothmannus, Johannes Glandorpius, Brixius Nordanus, Gerhardus Cotius, qui venerat Ala salutandi causa fratres. Buschius decreverat interesse, sed morbo impeditus non potuit venire. Et comites ipsis [a]) erant ac auditores doctor Johannes Wick, Arnoldus Belholdus, Johannes Langermannus.

a) *W:* ipsi.

[1]) *Vgl. oben S. 19 Anm. 1.*

[2]) *Vgl. Rembert a. a. O. S. 181–183. Das Gedicht (von 1526) ist daselbst S. 593–598 abgedruckt.*

[3]) *Gemeint ist Heinrich Mumpert, seit 1516 Domprediger, gestorben 1535. Vgl. Kerssenbroch S. 403, 434, 437 ff., 458 und P. Münch, Geschichtliche Nachrichten über das Dominikanerkloster zu Münster, Progr. Münster 1890, S. 8.*

[4]) *Das ist insofern richtig, als damals in Münster kein eigener Dominikanerkonvent, sondern nur eine Niederlassung des Osnabrücker Klosters war.*

[5]) *Vgl. über ihn P. Schlager, Geschichte der kölnischen Franziskaner-Ordensprovinz während des Reformationszeitalters, Regensburg 1909, S. 83–85, 240–244, 275.*

[6]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 211 f. und N. Müller, Die Wittenberger Bewegung 1521 und 1522, 2. Aufl., Leipzig 1911, S. 224–237.*

[7]) *Johann Holtmann aus Ahaus, der auch an der Disputation vom 7. 8. August 1533 teilnahm (Kerssenbroch S. 424). Vgl. über ihn H. Grutkamp, Johannes Holtmann und sein Buch* „Van waren geistliken levene eyn korte underwijsinge", *Phil. Diss. Münster 1912. Der biographische Teil dieser Arbeit ist aber unbrauchbar, wie ich im „Literarischen Handweiser" 1912 Sp. 551 ff. nachgewiesen habe.*

[8]) *Bredevort nahm ebenfalls an der Disputation von 1533 teil (Kerssenbrocch S. 425 Anm. 1). Er war 1548–1550 Rektor des Herforder Fraterhauses (später unter Herford, W 1043).*

Exorsus ibi Rothmannus, ut erat valde facundus, sive Germanice sive Latine aliquid proponendum esset, amplissime de W 1192. autoritate verbi Dei edoctus ex scripto doctissimo Buschii, quod anno 1529. editum erat de autoritate verbi Dei [1]), disseruit et tandem digressus in defensionem suorum thematum, illa prolixe ex scripturis et caeteris testimoniis vetustatis solide confirmavit et ita illis amplissime confirmatis provocat papistas faciens in illos verbis seriis impetum. Post illum quoque coepit verba facere Glandorpius, in Latina lingua mirifice eloquens.

Audita oratione illa tam splendida et Rothmanni et deinde aliorum et deinde illius animositate conspecta consternebantur animo tamquam fulmine quodam papistae et coeperunt alter alterum intueri, ita ut nemo eorum proferre quid auderet, quia iam antea Otto Beckmannus commissus fuerat in quodam convivio cum Hermanno Buschio [2]) et ita per illum superatus, ut iam sine dubio, si adfuit, timidior fuerit. Aufugerunt igitur turpiter omnes, imprimis Johannes de Daventria, qui omnium maxime contra Rothmannum in concionibus summi templi pugnaverat, qui etiam postea Hammonae scripsit librum contra Lutheranos et anabaptistas et praesertim contra Rothmannum et eius doctrinam anno 1533. [3]), quod etiam Coloniae fecit Johannes Hostius Rombergius Kirspensis, cuius scriptum Germanicum prodiit [4]), ut alterius Latinum. Sed cum Rombergius scriberet, videlicet anno 1532., nondum erat anabaptista Rothmannus. Sed iste inquam monachus observans primo fugit, quem deinde secuti sunt caeteri omnes paene. Cum autem et monacho observantico ista fuga aliquando obiceretur, loco excusationis dixit ille: „Cum haereticis non est disputandum, deinde non erant ibi aequi iudices, sed confusa disputatio a Rothmanno incepta. Si quid potuisset“, dixit, „Rothmannus, ivisset

[1]) De singulari autoritate veteris ac novi testamenti, Marpurgi 1529 *<Münster UB, München HB und UB, Königsberg UB>.*

[2]) *Näheres ist darüber nicht bekannt.*

[3]) Christianae veritatis telum, seu fidei catapulta. Coloniae 1533. *<Münster UB>. Bahlmann S. 9.*

[4]) Von dem mißbruch der Romscher kirchen Christliche antwordt auff die anwysung der myßbruch durch dye predicanten zu Munster . . . *(Köln 1532) <Münster UB>.*

Coloniam disputatum" [1]). Tantum mansere ibi in loco disputationi designato fratres illi Ahusensis et Bredevorthius domi suae, qui soli nihil tentare voluerunt sine sociis.

Hac quasi parta victoria [Rothmannus] coepit mirum in modum inclarescere per urbem, deinde auxit ei autoritatem verborum copia et splendor, quia dono docendi, movendi et delectandi plurimum in publicis concionibus valuit. Cum autem venissent duo concionatores missi ex Hassia, Petrus Wirthemius et Godefridus Stralen [2]), et tres adessent Rothmanno, deliberant numero sex concionatores, ut Rothmannus, Glandorpius, Brixius (et advenerat tunc recenter susceptus post disputationem Henricus Rullius [3])), Wirthemius et Stralenius, quomodo pontificatum inde primo quoque tempore profligent, ut evangelium maiori cum fructu doceri possit. Ad eam rem haec est ratio commodissima [visa] *W 1193.* de consilio Buschii [4]): pontificios errores conscribunt [5]) et in triginta [6]) capita referunt eaque senatui tradunt sic interim animo parati, ut nisi demonstrent ex sacris literis haec omnia cum verbo Dei pugnare, nullam poenam recusent. Hic delectorum et tribunorum, imprimis vero istius Redekeri instantia valde urgebat senatum.

Senatus, cuius tunc erant consules et capita Ertwinus [7])

---

[1]) *Vgl. oben S. 20. — In seinem* Christianae veritatis telum *sagt Johannes von Deventer über sein früheres Verhältnis zu Rothmann Bl. AA 4a:* Cum ante aliquot annos partes tuas *(d. i. Franz von Waldeck)* in civitate Monasteriensi pro mea qualicumque virili adiuvarem, intercessit inter Rothmannum illum novum pseudoevangelii ministrum literaria quaedam contentio. Ille scripto suam reddidit opinionem, ego quoque meam, imo ecclesiae sententiam tenui. Et sic convenimus tandem, ut ille suam, ego quoque meam defenderem. Ego eiuscemodi conventioni nolui deesse, sed respondi pro invicta ecclesiae veritate. Ille vero hucusque obticet. Hic me vel invitum assiduis et incessantibus amici cogunt precibus, ut ea, quae responderam prioribus articulis, una cum confutatione eorum, quae interim falso in indoctum vulgus dispersisset, evulgarem. *Ähnlich Bl. AA 4b f. Vgl. auch Schlager a. a. O. S. 241 f. Hamelmanns Erzählung paßt dazu schlecht.*

[2]) *Vgl. oben S. 15 Anm. 3.*

[3]) *In Münster wird Roll zuerst am 10. August 1532 erwähnt (Cornelius Bd. 2 S. 339).*

[4]) *Nur von Hamelmann erwähnt.*

[5]) *Gemeint sind die Artikel vom 15. August 1532.*

[6]) *Die Zahl, wie die ganze Stelle überhaupt, nach Dorp Bl. B 2b. In Wirklichkeit waren es 16 Artikel (Kerssenbroch S. 235 ff.).*

[7]) *Eberwin.*

Droste et Wilbrandus Plenius[a]), qui quidem erant pontificiae religionis, in curiam venire iubet pontificios et ea capita errorum proponit et quia semper prae se tulissent doctrinam suam esse puram et niti verbo Dei, concionatores autem hoc ipsum pernegent idque demonstrare velint etiam capitis sui periculo, rogat ex illis, an ea, quae obiciantur, sacris literis confutare velint. Ad istum modum interpellati iam antea confusi et turbati non potuerunt amplius hiscere libere confitentes se non scripturis, sed ex patribus et decretis posse sua quaedam probare. Verum cum magnopere senatui rem esse cordi viderent propter tribunitiam potestatem, respondet secundo libere et rotunde officialis et decanus Ludgerianus iam absente illo Johanne de Daventria observantico, qui fugerat ad Corbachianum monasterium observanticum in comitatu Waldechiano[1]), et Humberto doctore fugiente Osnaburgam[2]) ad Dominicanorum monasterium nihil habere, quo se suaque defendant, praesertim ex sacris literis. Quod vero hucusque dixerint suum institutum esse probum atque rectum, id opinione factum et ignorantia[3]). Tunc senatus, quandoquidem erroris et falsae doctrinae convicti nihil habeant, quod opponant, et suam ipsi nequitiam agnoscant, iubet, ut in posterum docendi munere abstineant, novis autem doctoribus, qui detexissent ipsorum imposturas, locum in templis omnibus permittant[4]). Post de voluntate senatus atque populi templa singulis attribuuntur, ubi doceant, sic[5]) Rothmannus ad s. Lambertum, Henricus Rullius ad s. Aegidium cum Johanne Glandorpio, Petrus Wirthemius ad

a) *B und W:* plenius.

[1]) *Die Flucht ist, wie schon gesagt, überhaupt unglaubwürdig. Dann aber ist nicht einzusehen, warum er grade nach Korbach geflohen sein soll. Er war damals Guardian in Hamm (Schlager a. a. O. S. 241). Vielleicht liegt der Angabe die gewöhnliche Verwechslung Johanns von Deventer mit Johannes Heller aus Korbach (Schlager S. 232) zu Grunde.*

[2]) *Von einer Flucht Mumperts ist nichts bekannt. Er war 1533 noch in Münster. Vgl. Kerssenbroch S. 403 und 437 ff.*

[3]) *Dorp Bl. B 3a ist hier von Hamelmann noch ausgeschmückt. Daß der Klerus eine solche Erklärung abgegeben habe, ist aber durchaus unglaubhaft. Anders stellt Kerssenbroch S. 241 den Hergang dar.*

[4]) *Nach Dorp Bl. B 3a f. Die Pfarrkirchen waren aber den Prädikanten schon am 10. August übergeben worden (Cornelius Bd. 1 S. 178 f.).*

[5]) *Das Folgende ebenfalls nach Dorp Bl. B 3b.*

d. Ludgerum, Brixius Nordanus ad s. Mauritium[1]), Godefridus Stralen trans aquas. Venit quidam Theodoricus (opinor Lippiensis) ad s. Servatium[2]) constitutus.

Eam rem aegre tulerunt et perquam moleste pontificii, sed imprimis ii, qui primarium templum obtinent, omnes genere nobiles. Hi cum aliud non possent, irati discedunt et ad eius urbis episcopum abeunt et inito consilio statuunt occupandas esse vias omnes et aditus, ne quid in urbem portari posset annonae[3]). *W 1191.* Nutante sic fortuna et praesenti imminente periculo dividebatur senatus et aliqui ad pontificiorum opinionem accessere, inter quos erant duo consules, qui comitantibus aliis quibusdam senatoribus exeunt urbem et ad pontificios deficiunt. Interea reliqui ex senatoribus et tribunis manentes in urbe ceperunt consilium de conducendis aliquot militibus, quorum trecenti numero conducuntur muniendi urbem causa[4]).

Aliquanto post (circa festum nativitatis) omnibus iam undique viis obsessis episcopus et ii, quos diximus, dumheri et nobiles ditionis atque urbium capita Telgetum amplioris consilii ineundi causa conveniunt, ubi erant M. Johannes Hovius cancellarius[5]), M. Eberhardus Aelius[6]), praecipuus secretarius, et plerique alii[7]). (Telgetum est oppidulum ab urbe ad milliare unum.) Illinc tabellarius[a]) ad senatum et tribunos adhuc in urbe agentes mittitur cum literis in haec verba: desistant ab instituto pristinumque statum restituant, sin minus, hostium numero futuros.

Episcopus erat comes Franciscus Waldeccus. Proxime ante ipsum fuerat archiepiscopi Coloniensis Hermanni, pii comitis de Weida, frater germanus Fridericus electus in locum Erici Lowenburgici demortui, verum is, quod[b]) vel iis locis parum uteretur

---

a) *B und W:* tollerabilius. b) *fehlt B. W:* cum.

[1]) *Vielmehr Martinum.*

[2]) *Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 341f. und Bd. 1 (dieser Ausg.), H. 3 S. 268f.*

[3]) *Fast wörtlich nach Dorp Bl. B 3b.*

[4]) *Vgl. Kerssenbroch S. 277f.*

[5]) *Er ist genannt Bd. 1 H. 3 S. 332f. Wie Hamelmann hier zu dem Namen kommt, ist nicht zu ersehen.*

[6]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 152 Anm. 3.*

[7]) *Mit Ausnahme der Namen fast wörtlich nach Dorp Bl. B 4a.*

firma valetudine, vel quod aliquid esset odoratus, vel quod[a]) non eo loco et existimatione haberetur, qua debebat, non ita pridem sponte loco decesserat et privata vita contentus in patriam se verterat observato sibi certo annuo stipendio duorum millium aureorum, qui postea praepositus Bonnensis factus est. Sed resignato episcopatu eligitur Ericus dux Brunswicensis de Grubenhagen, iam tum episcopus Osnaburgensis et Paderbornensis, qui cum statim moreretur, est electus nunc post illum demortuum Franciscus ille Waldechianus, qui erat Mindensis iam episcopus renunciatus post Franciscum Brunswicensem, et hunc quoque episcopum creant Osnaburgenses eo tempore. Paderbornenses vero vocant in administratorem archiepiscopum Coloniensem Hermannum de Weida. Sed revertor ad historiam.

Monasterienses re deliberata nuntium detinent et de nocte profecti, quae natalem Christi praecedit, quidam senatores et tribuni convocatis opificibus deligunt septingentos ex civibus, quibus ex militibus ducentos addunt [1]). Cum ex improviso venissent, oppidum Telgetum capiunt et occupatis portis per quosdam, ne quis evaderet, tibicine flante et pulsatis tympanis [2]) incipiunt hostes in hospitiis quaerere et omnes comprehendunt. Hic quidam vehe- *W 1195.* mentiores volebant statim impetum facere in captivos et cogitabant eos occidere. Sed sunt impediti a cordatioribus, qui adornatis et comparatis curribus vinctos praecipuos imposuerunt et mox in urbem captivos adducunt. Episcopus forte pridie discesserat. In his captivis erant primi nominis pontificii et ex reliqua nobilitate nonnulli, inter quos erat Melchior a Buren, praecipuus vir in capitulo et cellarius, homo etiam ingeniosus et magnae autoritatis ac eloquentiae atque consilii non parvi, sed papista maximus et multorum liberorum ex diversis concubinis pater, et Adolphus de Boswinckel [3]), ex capitularibus quoque sum-

a) *B:* quo.

[1]) *Bis auf die Zahl nach* **Dorp** *a. a. O.* **Dorp** *gibt die Zahl der Bewaffneten auf* „vast umb neun hundert an“. **Kerssenbroch**, *der (S. 340) sechshundert Bürger und dreihundert Söldner hat, und Hamelmann werden nach Dorp die Zahlen verteilt haben.*

[2]) *Dies nach* **Kerssenbrochs** *Gedicht S. 14.*

[3]) Bodelswinge.

mus; deinde ex nobilitate Bernhardum ab Oer[1]) et Henricum Schenckinck[2]) ceperunt, sic opinor. Alii etiam existimant[a]) ex senatoribus episcopi doctorem Jodocum Rolandum[3]) et licentiatum i. u. Johannem Marcellum[4]) fuisse simul in numero captivorum.

Deductis istis captivis in urbem et non sine contumelia exceptis rogant concionatores[5]), quid sit ipsorum voluntatis et an evangelii praedicationem cogitent posthac impedire. Libenter illi respondent se daturos operam, ut ea doctrina vigeat, quod de illis mihi facile persuaderi patiar[6]), qui erant ex senatu episcopi, Rolando et Marcello Hessis. Itaque fit de consensu episcopi et capituli pactio. Verum senatus et tribuni mittunt ad landgravium Hessiae orantes, ut evangelii ac reipublicae causa dignetur adesse negotio et suos mittere. Is mittit dominum Jacobum de Thaubenheim, D. Georgium Nosbickerum doctorem et doctorem Walterum N.[7]), qui egerunt inter senatum tribunosque et episcopum et capitulares. Atque horum interventu pactum fuit, ut reconciliatis animis et offensione sublata pacem utrimque colerent, videlicet in sex templis evangelium doceatur, quicquid sit impiae religionis et superstitionis, tollatur. In primario templo nihil mutetur neque civitas quicquam ad se pertinere putet, deinde ut debitam oboedientiam episcopo tamquam ordinario magistratui praestent et ut reditus annuos et pensiones libenter persolvant quotannis pontificiis. Haec pacis formula fuit landgravii Hessiae et episcopi

---

a) *W:* eximant.

1) *Er kommt in den Akten, denen Kerssenbroch S. 342 folgt, nicht vor.*

2) *Dieser war schon am 16. Dezember gefangen genommen worden (Kerssenbroch S. 328).*

3) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 201. Er wird sonst in der Zahl der Gefangenen nicht mit aufgeführt.*

4) *Ebenda S. 200. Auch die Bischofschronik (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 1 S. 329) und Kerssenbroch S. 342 nennen ihn.*

5) *Das Folgende nach Dorp Bl. B 4ᵇ. Nur daß dort nicht die Prediger genannt sind. In Wirklichkeit ging es natürlich mit der Anerkennung Münsters als evangelischer Stadt nicht so rasch, wie es der kurze Bericht Dorps erscheinen läßt. Vgl. Cornelius Bd. 1 S. 203 ff.*

6) *Anflug einer leisen Kritik der Dorpschen Erzählung.*

7) *Nach Dorp Bl. C 1ᵃ und Corvinus,* Acta *Bl. A 4ᵃ. Das N. bei Doktor Walter hat Hamelmann hinzugefügt.*

et ipsius clientelae et nobilitatis et senatus urbis signis ratificata. Haec acta sunt die 14. Februari anno 1533.

Interea in urbe paulo ante hunc transactionis diem [1]) ordinario more elegerant in locum profugorum duos novos consules, W 1196. Hermannum Tilbeck, nobilem patricium, qui postea factus est anabaptista, et ex civibus Casparum Judefeldicum. Ita omnes magno zelo audiverunt evangelium et erat magna tranquillitas per menses octo in urbe. Interea dedit Rothmannus suo collegae Brixio sororem in uxorem [2]) et praecipui quique erant in nuptiis.

Octo vero mensibus elapsis venit Monasterium [3]) sarcinator iuvenis quispiam Hollandus Johannes Boickholt Leidensis anabaptista, de cuius parentibus sic scribit Bolandus [4]) et referunt alii [5]). Johannes Leidensis natus est Leidae in Hollandia ex illegitimo thoro. Famula enim quaedam Westphala inserviebat sartori [6]), qui anum uxorem habebat. Is igitur concumbens cum famula, quia et anum uxorem sprevit et ex ea haeredes non expectavit, hunc Johannem filium genuit. Tandem post septennium elapsum moritur anus uxor et ducitur dehinc illa antea stuprata et vitiata famula, ex qua postea plures legitimos genuit filios. Scholis deinde tradiderat filium Johannem pater, donec et grammaticos libros et scripta eleganter legere et intelligere scribereque mediocriter didicisset et prae ingenii acumine quaedam ex

[1]) *Eine Ergänzungswahl fand am 14. Oktober 1532 (Kerssenbroch S. 270 f.), die Neuwahl des Jahres 1533 dagegen erst am 3. März statt (ebenda S. 392).*

[2]) *Vgl. auch Kerssenbroch S. 231 f., der die Heirat schon in den Sommer 1532 verlegt, und Cornelius Bd. 2 S. 331 f.*

[3]) *Johann von Leiden war im Juli 1533 vorübergehend in Münster, blieb aber erst seit dem 13. Januar 1534 dauernd dort (Kerssenbroch S. 412 und 478). Woher Hamelmann die acht Monate hat, und von wo an er sie rechnet — er läßt Johann lange vor der Disputation im August 1533 in Münster sein — ist nicht zu ersehen. Seine Hauptquelle Dorp sagt — ebenfalls ganz falsch — Bl. C 1b, Johann habe sich* „wol drei virteil Jare also hemlich umbher von einem prediger zum andern getragen und umherzu den stinckenden faulen widertauff gereget“

[4]) *Bl. O 1b.*

[5]) *Vgl. hierzu Cornelius in der ADB Bd. 3 S. 91 ff. und H. Detmer, Johann von Leiden, Münster 1903, S. 21 ff.*

[6]) *Irrtum seiner Quelle (Fabricius Bolandus). Johanns Vater war ein Schulze.*

Latino sermone, etiam[a]) usu quodam citius percepisset, quam scholastici plane addicti et traditi Latinis literis[1]). Semper fuit elegans adolescens novitatis et subtilitatis studiosus et iam profectioris aetatis factus assumitur ad opificium patris. Interim laboribus semper, quantum potuit, suffuratur aliquid temporis, quod novis libris perlustrandis impenderet[2]). Ita incidit in anabaptistarum sectam et opinionem et perlectis Melchioris Hoffmanni, Rinckii, Munzeri et aliorum scriptis ita imbibit eam[3]), ut acutissimus esset in illa defendenda. Propter periculum imminens sibi in patria et alibi apud Belgas non erat ei[b]) tutum agere[4]), ideo venit in Westphaliam invisens cognatos maternos. Ita infert se quoque in urbem Monasteriensem et praecipuorum hominum clam domi sarcinator erat[5]). Id anno 32. fiebat, cum esset forte viginti duos et tres ad summum natus annos[6]), adolescens longae ac decorae staturae, plane imberbis, cuius mentum vix pauca lanugo attingebat, homo eleganti et mira, ut dixi, forma[7]), in sua dictione et idiomate valde facundus et delectabilis, mulierculis propter elegantem corporis dispositionem, faciem formosam et iucundos sermones eosque admodum blandos gratissimus et acceptissimus, qui se obsequio, humilitate et loquela omnibus accomodare noverat, qui istis deinde dotibus addebat hoc, quod miram prae se semper videretur ferre sanctitatem.

Hic cum propter communem patriam, tum etiam formam et dictionem placebat Johanni Matthaeo, profugo quoque ex Hollandia propter anabaptistarum furorem[8]) (nam is ex oppido Harlemio, ubi fuerat pistor, Monasterium venerat ibique erat factus civis). *W 1197.*

a) *fehlt W.* b) *fehlt W.*

[1]) *Nur von Hamelmann erzählt.*

[2]) *Ebenfalls.*

[3]) *Ebenfalls. Daß er Hofmanns Schriften gelesen habe, sagt Johann später im Verhör aus (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 399).*

[4]) *Ebenfalls. Die wirklichen Gründe waren andere. Vgl. Kerssenbroch S. 644 mit Anm. 2.*

[5]) *Um zu schneidern ist Johann natürlich nicht nach Münster gekommen.*

[6]) *Das ist ungefähr richtig. Vgl. Kerssenbroch S. 640 Anm. 2.*

[7]) *Die Beschreibung nach Fabricius Bolandus Bl. O 1[b] f.*

[8]) *Diese Begründung zeigt, welche unklare Vorstellung Hamelmann von dem Propheten Matthys hatte.*

eiusque uxori Harlemiensi, quam putant Mariam[1]) dictam, quae erat formosa, suscipiturque ab illo in hospitium[2]). Hic quoque pro sua astutia paulatim insinuavit sese in amicitiam multorum divitum, quibus eleganter vestes adornabat, ut multis ita gratus fieret. Sic etiam contigit ei familiaritas Bernhardi Cnipperdollingii, qui anno sequenti, videlicet 1533., cum hunc Leidensem amare inciperet et deinde ei elocaret filiam (intellige notham), sic ipse enim rex dixerat in carcere[3]), suxit ab ipso venenum et simul ipsum Johannem et eius dogma promovit plurimum. Eius enim opera coeperunt nocturnos conventus agere et multos convocare, ibi sua mysteria docere, catechismum suum tradere, rebaptizare et omnia pedetentim communia facere. Et huiusmodi conventicula durarunt per duos menses et valde coeperunt crescere numero, quia et Matthaeus ille et Leidensis multos ex patria evocaverant.

Quis vero fuerit Cnipperdollingius, nunc paucis attingemus[4]). Bernhardus Cnipperdollingius honestis et divitibus fuit Monasterii parentibus natus, cuius frater Johannes magnus semper erat papista curtisanus et decanus veteris templi Paulini[5]). Vir corpore praestans fuit glaucis oculis, barba nigra, qui splendidis semper usus est vestibus, homo crassus, inflatus et prodigus, qui duxerat honesto loco natam uxorem, cuius pater erat Henricus Selemecker[6]), feminam piam, in pauperes munificam. Is vero ingressu et verbis aliquam prae se ferebat gravitatem, novitatis semper fuit avidus

[1]) *Vielmehr Divara (Differe).*

[2]) *Matthys kam selbst erst nach dem 9. Februar 1534 nach Münster (Kerssenbroch S. 478 Anm. 2). — Hamelmann entnimmt die falsche Angabe wohl aus Fabricius Bolandus Bl. F 5b.*

[3]) *Johanns Aussage, daß er* „Knipperdollinghs magt (!) to einen eligen wif hadde“, *s. Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 371. Da Hamelmanns Vorlagen von Johanns Aussage nichts enthalten, hat er seine Angabe wohl auch vom Hörensagen. Unter Johanns Frauen wird auch eine Stieftochter Knipperdollings genannt (Kerssenbroch S. 658).*

[4]) *Im Folgenden hat Hamelmann manche Angaben, die wohl auf eigenen Erkundigungen beruhen. Vgl. dazu C. A. Cornelius in der ADB und Kerssenbroch S. 155f.*

[5]) *Johann Knipperdolling wurde am 7. April 1537 zum Dechanten am alten Dome gewählt. 1553 kommt Johann thor Mollen als sein Nachfolger vor (Staatsarchiv Münster, Arch. Subs.).*

[6]) *Nur von Hamelmann überliefert. Vgl. dazu Kerssenbroch S. 658.*

amansque tumultus et petulans, quoniam iam antea propter petulantiam duros senserat carceres. Nam postquam Fridericum de Weida comitem, tunc episcopum Monasteriensem, falsis semper iocis raserat et naso adunco suspenderat amarulentaque scommata in principem suum iecerat appellans eum einen spillendreher, tandem defertur et accusatur ad praesulem, qui ei struit insidias et demum abeuntem Cnipperdollingium cum sociis Lubecam et per Osnaburgam recta Bremam tendentem ex medio itinere capi iubet. Captum in oppido Vechta reducunt in arcem Horstmar et vinculis tradunt ministri episcopi. Ubi detinetur tantisper captivus, donec intercessione senatus sub certis conditionibus eximeretur vinculis. Rediens in patriam mitior videbatur, sed quia iam patrimonium *W 1198.* iam erat absumptum cum dote coniugis et magnum aes alienum contractum, coepit varia tractare consilia et apud se inire rationem, quomodo se in officio et pristina dignitate retinere posset. Itaque placidum et erga omnes affabilem sese praestitit ita, ut qui auram popularem aucupari solent, veluti Absolon fecit. Ideo mirus erat simulator et dissimulator, non admodum eloquens sed subdolus. Cum autem se daret sententiae Hollandi et secum multos ad istam factionem pertraheret, vocato ad se huic filio dixerat ipsius mater tunc adhuc superstes: „O Bernhardt Sohne, so du dich nicht anders richten werst, befurchte ich, du keines rechten todts sterben werdest.“ „Te oro“, inquiens, „ab istis peregrinis seiungere, ne polipragmaticus videaris. Si quid aeris contraxisti, feram tibi opem, ut solvas, modo tu tranquillus et modestus sis.“ Corvinus illum Catilinae apud Sallustium confert [1]) et dicit nihil esse de Catilina scriptum, quod in hunc non aptissime quadret: „magnam in eo corporis et animi vim, sed ingenium malum et audax est“. Dissuaserat etiam frater et opem in solvendis debitis promiserat. Is erat papista, ut dixi, curtisanus [a]), decanus veteris ecclesiae Monasteriensis nomine Johannes Cnipperdollingius mihi optime notus. Dissuaserat quoque socer et coniunx affinesque omnes, sed frustra, quia cum Johannes Matthaeus multique ex

a) *B und W:* Carthusianus.

[1]) *Corvinus*, De miserabili Monasteriensium anabaptistarum obsidione . . ., Vitebergae 1536 <*Münster UB*>, *Bl. B 4b*.

plebe consecuti essent ducem Cnipperdollingium, hominem ex patriciis oriundum, putabant se iam caput et praecursorem consecutos. Ideo illico ad istam sectam sese conferunt, quotquot erant seditiosi, aeris alieni prolixitate gravati, prodigi, pauperes et tenues, qui aliorum bonis inhiabant. Hi sese Hollando et Cnipperdollingio praecipites dabant turmatim.

Sed Leidensis magna sanctitate rem tractare videbatur, quia cum sibi iam aliquam autoritatem comparasset suavissimis verbis eisque religione refertissimis et etiam discipulos fecisset, coepit quoque evangelii doctores adoriri et cum ipsis sermonem miscere, et postquam familiarior ipsis factus esset propter religionem et experientiam in scripturis, astute movit apud illos quaestionem de baptismo parvulorum. Sed is concionatorum sententiam de paedobaptismo risit. Qua re intellecta Bernhardus Rothmannus pro concione populum serio hortatur ad precationem, ut puram ipsis doctrinam servare liceat, et ea a fanaticis hominibus incorruptam *W 1199.* defendere, imprimis autem ab anabaptistis, qui tunc etiam latenter apud ipsos obrepant et hominum coetibus aggregentur, quorum opinio si vincatur, esse ruiturum[a]) non reipublicae modo statum sed et religionis[1]). Sic de suo malo fuit propheta his, quemadmodum postea latius dicemus. Idem quoque fecerunt et alii doctores. Quamquam iam iterum relapsus fuerat Rothmannus, homo magis quam anguilla lubricus, in sacramentariorum opinionem, ad quam etiam tunc pertrahebat M. Johannem Glandorpium et M. Petrum Wirthemium[2]).

Eodem tempore venit eo Hermannus Stapreda Morsensis[b]) iam antea clam evocatus a Leidensi et suo praeceptore Henrico Rullio ex Hollandia[3]). Is factus collega Rothmanni mirum in modum laboravit cum Leidensi, Johanne Matthaeo, Rullio, Cnipperdollingio et aliis apud Rothmannum, ut ipsum suae sententiae

---

a) *B und W:* futurum. b) *B und W:* Mortensi.

[1]) *Hier folgt Hamelmann wieder Dorp Bl. C 1b. In Wirklichkeit war Rothmann schon wiedergetauft, als Johann von Leiden (im Januar 1534) ankam. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 234.*

[2]) *Vgl. oben S. 15 Anm. 4.*

[3]) *Dies und das Folgende nach Dorp Bl. C 1b f. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 345 f.*

facerent consortem ob anabaptismum, ut dicemus mox, et is audacior Rollio ipso tunc praesente erat et in publica etiam concione in parvulorum baptismum invehitur. Et hic quidem fuit alter veluti gradus ad novum istud doctrinae genus.

Vocatur igitur a senatu Rothmannus, qui mox dat fidem chirographo suo se nunquam suscepturum anabaptistarum opinionem [1]. Deinde quia iam late progressa erat illa secta et postquam tunc de eis plurimus esset sermo in urbe, tametsi privatim et occulte res ageretur (nemo enim, qui [non] esset ipsorum sectae, admittebatur), deinde nondum profitebantur illa semper palam autores Stapreda, Rullius, Leidensis et Johannes Matthaeus, qui fuit aliquamdiu hospes Leidensis, in cuius aedibus primo conveniebant, neque [2] docebant nisi de nocte, et quando somnum reliqui caperent, tunc demum peragebant mysteria. Sed re patefacta [3] cum plerique cives fremerent et indignum esse clamarent novum dogma clanculum et noctu disseminari minimeque ferendum esse in Strapreda, quod paedobaptismum damnasset, fit senatus consultum, sed frigidum et non admodum serium, ut solet plerumque in rebus divinis et seriis segnior magistratus esse, ab urbe proficisci. Verum egressi redibant sub noctem alia via et mandatum a Deo sibi iactabant, uti permanerent causamque suam graviter et serio perficerent.

Ibi Leidensis discurrens hinc inde per urbem cinxit sibi ilia et magna gravitate et mira sanctitate multis anabaptisma persuasit. Nam dixit cincturam et restim poenitentiam et serium laborem indicare. Hinc statim nomen prophetae apud plebem sortitus est.

Cum hoc demum cognosceret Rothmannus maiorem plebis partem accedere anabaptistis, quia apud exteros male audiebat, cogitavit, quomodo se multitudini adiungerent. Ita quaesivit causam et tandem is clam coniungitur. Quidam tunc temporis vir erat bonus et doctus [4] secretarius urbis Monasteriensis, patria *W 1200.*

[1] *Das entnimmt Hamelmann aus Corvinus,* Acta *Bl. A 4^b. Vgl. auch Kerssenbroch S. 423.* [2] *Nach Dorp Bl. C 2^b.*

[3] *Das Folgende ebenfalls nach Dorp. Die Ausweisung der Prediger fällt natürlich in eine viel spätere Zeit.*

[4] *Hamelmanns Quellen für diese Geschichte sind Fabricius Bolandus Bl. E 5^b und J. Manlius,* Collectanea locorum communium ex lectionibus D. Phil. Melanchthonis, Budissinae 1565, *S. 183 f. Vgl. Kerssenbroch S. 390.*

Lipsensis, qui favebat cum syndico urbis d. i. u. Johanne Wick religioni plurimum et promovit negotium evangelii vehementer. Itaque is religionis et evangelii causa veluti hominem eloquentem et doctum saepe invitavit Bernhardum Rothmannum. Interea cum coniunx scribae istius, quae erat pulchritudine mirabilis et corpore decoro, ex quotidiano convictu et aspectu insanire inceperat amore Rothmanni, viri eloquio, autoritate et dispositione corporis praestantis et forsan feminae in hac re consentientis, veneno virum interemit et postea a Rothmanno ducebatur uxor, cuius etiam rei meminit Johannes Bolandus in libro 2. motus Monasteriensis sic aiens [1]:

> Non ego flagitium loquor [a]) exitiale nefandae
> Coniugis [b]), quod ab hoc vir miser arte tulit,
> Coniugis arte tulit Stygia sibi propter opacos [c])
> Concubitus avidi crimen adulterii.

Qua, inquam, femina iam ducta apparuit intrasse in ipsum diabolus, ut scribit Melanthon, quia talis rumor spargebatur in populo, et praeterea iam antea apud multos in odia hominum venerat. Itaque sese tanto facilius Hollando et aliis fanaticis hominibus adiunxit et cum eis postea coepit furere spiritu et quoque rem sacramentariam denuo propagare.

Dum [2]) ita redirent anabaptistae et eorum numerus augeretur non parum, movit ea res senatum et nonnihil etiam perculit admiratione quadam. Itaque maioris vitandi motus et periculi causa iubentur in curiam venire tam anabaptistae, quam evangelii doctores (nam incipiebant auctiores facti prodire anabaptistae) et cum his aliquot homines eruditi ex pontificiis.

Cum paulo ante disputationem [3]) olefecisset Brixius suum affinem Rothmannum factum anabaptistam, graviter hominem admonuit de mundo instituto et cum ille nihil proficeret, adoritur fratrem Rothmannum uxor Brixii et verbis, precibus, imo etiam lacrimis obsecrat et deprecatur eum, ut discedat coeptis, „aut si

a) *Im Original:* loquar. b) *Im Original:* Coniugis hei.
c) *Im Original:* opertos.

[1]) *a. a. O.* [2]) *Nach Dorp Bl. C 2b f.*
[3]) *Das Folgende wird Hamelmann von Cotius oder dessen Frau erfahren haben.*

ita pergas", ait soror, „mi frater, te et hanc urbem perdes et in exitium duces". Is tamen cum videret se iam abiisse in contemptum apud exteros et odiosum multis, quasi induratus respondit: „Ego sic progrediar, quocumque meae res cedant." Interea venit *W 1201.* M. Gerhardus Cotius Ala, de quo alias in historia Alensis oppidi[1], Monasterium et divertitur apud affinem Rothmanni Brixium, concionatorem Martinianum, et postquam iam post aliquot septimanas, de qua re postea dicam, petiissent ministerium Cotii et quorundam aliorum Monasterienses et interim Cotius Lemgoviam vocatus quoque esset, quaesivit veterem amicum Rothmannum aliquoties etiam de consilio Brixii exploraturus eius iudicium, quia nondum erat omnibus manifestum, quid sentiret Rothmannus. Sed is noluit esse Cotio domi. Tandem cum Cotii uxor incidisset casu in Rothmannum et exposuisset suam adversitatem ei, deinde adiecisset iam suo marito oblatam conditionem in urbe Monasteriensi et simul Lemgoviae in comitatu Lippiae seque petere nomine mariti, quid illi suadeat, respondit: „Mi soror, sequatur maritus alteram conditionem; denn es wil hier nicht gutt werden"[2]. Ita propria conscientia hominem accusavit. Haec propterea huc refero, ut ostendatur hominem istum Israelitico regi Saulo similem fuisse, qui aliquoties agnovit suum malum conatum et tamen non resipuit vel destitit ab instituto.

Admonuerat quoque illum Rothmannum doctor Johannes Wick ac senator Johannes Langermannus, et cum videret se nihil proficere apud Rothmannum doctor Wick et ipse technas et[a] versutiam inconstantiamque istius Rothmanni consideraret, se sectario graviter opposuit.

Cum vero consuluisset senatus theologos Marpurgenses, illi prolixe responderunt et plurimis prolatis argumentis pro paedobaptismo refutarunt opinionem Rothmanni et suorum. Sed contrarium scriptum theologis Marpurgensibus opposuerunt Rothmannus et sui, ut in actis huic historiae subiectis demonstratum est a nobis[3].

a) *B und W:* ad.

[1]) *Unten (W 1304 ff.).*

[2]) *Dies fällt also in den Oktober 1533 (vgl. unten W 1309), nicht vor die Disputation.*

[3]) *Von dem Gutachten der Marburger Theologen über die (nicht erhaltene)*

Paulo ante disputationem etiam publice declarabat Rothmannus suam sententiam et, quod antea occultaverat, ingenium suum prodidit sperans se ita in ista disputatione confecturum reliquos concionatores adversarios, ut antea pontificios vicerat. Itaque ad disputationem alacris erat, et quia cum Rothmanno defecerant ex concionatoribus Johannes Cloprisius, qui tunc quoque [1]) advenerat, item [a]) Henricus Rollius, qui fuit quasi autor istius rei, Godefridus Stralen, Hermannus Stapraeda et Dionysius Vynnen Deistensis et iam advenerant Bernhardus Crechtingius, Julius Phrisius [2]), viri eloquentes et docti, qui evocati erant a Leidensi [3]), ideo *W 1202.* sex illorum erant in disputatione instigatoribus et animantibus eos Johanne Leidensi, Cnipperdollingio, Julio Phrisio, Crechtingio et Christiano Kerkeringio, quem posteriorem iam ad se traduxerant ex nobilibus, ut multi referunt [4]).

Mox evocatur Dulmonia oppido Hermannus Buschius, qui antea amavit vehementer Rothmannum, sed iam sectarium graviter confutat et reliquis sinceris ministris evangelii adiungitur in disputatione a senatu, et iis quoque adduntur monachi fratres, quia iam antea abierant et urbem deseruerant caeteri pontificii theologi. Sic iam erant in disputatione a parte piorum Buschius, Johannes Glandorpius, Petrus Wirthemius et fratres Johannes Holtmann Ahusensis et Theodoricus Bredevorth, Arnoldus Belholdus.

Dantur notarii excipientes singula, et ab hac parte Buschius potissimum, deinde alii praedicti locuti sunt. Ab ista Rothmannus deligitur, qui solus verba facit. Disputationem illam et alia multa [5])

a) *B und W:* idem.

münsterische Kirchenordnung vom Frühjahr 1533 und der Gegenerklärung der Prädikanten wird Hamelmann durch v. d. Wiecks Einleitungsrede bei der Disputation vom 7.—8. August 1533 (Hamelmann, De paedobaptismo 1572 *<Berlin KB> Bl. C 4ᵇ f.) wissen. Er hat aber die Äußerung wohl mißverstanden und an eine spätere Befragung der Marburger Theologen gedacht.*

[1]) *Er kam im Februar 1533. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 345.*

[2]) *Dieser ist wahrscheinlich erst später (Ende 1533 oder 1534) gekommen.*

[3]) *Dieser war gar nicht in Münster. Vgl. oben S. 28 Anm. 3.*

[4]) *Sonst nicht überliefert.*

[5]) *Diese* alia multa *fehlen leider. Dagegen sind die Disputationsakten in der Handschrift B beigefügt und 1572 von Hamelmann herausgegeben worden. Vgl. oben S. 2 Anm. 1 und über die sonstige Überlieferung Kerssenbroch S. 425 Anm.*

post finem historiae huius subiciemus, prout ea coram senatu habita est publice.

De hac disputatione sic scribit Antonius Corvinus in libello de rebus Monasteriensium, Von der Monsterischen handelung, qui liber est insertus tomo 2. Germanico Luth. Witeberg.[1]: „Es hat aber auch, ehe denn die unsern" (intellige Hassiacos theologos) „gen Münster kommen, mitt den Teuffern gehandelt und fur dem Rathe disputirt Hermannus Buschius, Johannes Glandorpius, Brixius Nordanus und Petrus Wirthemius. Welchen ich zwar Zeugnuß geben muß, denn ich ire disputation unter den andern Actis gefunden und gelesen habe, das sie sich in diesem fahl menlich, Christlich und ehrlich wider die Rottengeister gesetzt haben, aber doch nichts mehr bei ihnen erlangtt, den darnach die unsern haben bey Inen erlangen mogen, und ist diese Disputation geschehen Jm 33. Jaer am 17.[2]) Augusti."

Circa haec tempora e Lunaburga D. Urbanus Rhegius per literas senatum et concionatores monuit, ut deponerent haeresin[3]). Sed id frustra fiebat. Isti concionatores iam omnes theologos contemnere coeperant. Sed facile interim vincebantur, ut iudicavit etiam senatus./

Factum est autem per totam urbem notum iam finito colloquio, quod devicti essent anabaptistae in disputatione[4]). Ideo fit senatus decretum publicum, ut quam primum urbe excedant[5]) iudicio theologorum Marpurgensium, qui erroris convicti et iam quoque ab aliis disputatoribus, ut Buschio et reliquis, refutati erant. Cum[6]) autem isti per episcopi fines sibi non licere tuto proficisci dicerent, senatus et fidem eis publicam impetrat et viati- *W 1203.*

[1]) *In der Originalausgabe der* Acta *Bl. B* 1^a *f.*

[2]) *Das falsche Datum steht bei Corvinus.*

[3]) *Nur von Hamelmann erzählt. Vielleicht hat er aber bloß an die* „Widderlegung der Münsterischen neuen Valentinianer und Donatisten bekentnus" *von Rhegius, 1535 (vgl.* Bahlmann *S. 22) gedacht.*

[4]) *Das Gegenteil war der Fall.*

[5]) *Hamelmann gibt, um Dorp Bl. C* 3^b *folgen zu können, den Beschluß, den er doch in den Disputationsakten vorliegen hatte, falsch wieder. Es wurde den Predigern nur verboten, von den Streitfragen über die beiden Sakramente zu predigen, und die Beibehaltung der Kindertaufe angeordnet. Vgl.* Kerssenbroch *S. 426. Die Ausweisung wurde erst im November verfügt.*

[6]) *Dieser Satz ebenfalls nach* Dorp *Bl. C* 3^b.

cum una dabat. Ipsi vero, qui multo ante constituissent nusquam alio proficisci, clam ad suae doctrinae sectatores digressi latitabant aliquamdiu et interim curaverunt summam suae doctrinae de impietate paedobaptismi et coenae dominicae usu iuxta Oecolampadii sententiam recte instituto excudi, quam inter plebem et alibi late spargebant, et iusto scripto, quod miram subtilitatem et sanctitatem prae se ferebat, multum plebis ad sese traduxere. Nam hoc fiebat anno 33. octavo Novembris, ubi de suo negotio perversissime ex mutilatis scripturae dictis acute disseruerunt (erat autem Germanicum scriptum profectum ex Rothmanni, Cloprisii, Julii et Leidensis officina), et subscripserunt tantum sex, ut Rothmannus, Cloprisius, Rollius, Dionysius Vinnius[a]) et Straleus[1]), qui se concionatores evangelicos in urbe Monasteriensi appellant et ibi scribunt[2]). Cum hoc olefaceret senatus et ei offerretur liber, omnia templa claudit uno solum aperto ad s. Martinum, in quo Brixius, sororius Rothmanni, docebat[3]), cui sperabant parsurum Rothmannum cum secta. Nam metus erat de aliis, ne anabaptistae, quorum tam magnus erat numerus, qui etiam augescebat in dies, comitati suis doctoribus reliquos evangelii praecones ex templis turbarent.

Interim et disputationem ipsam et hunc librum concionatorum anabaptisticorum atque illam apologiam, quam Rothmannus cum suis opposuerat censurae theologorum in academia Marpurgensi, ad Wolfgangum Capitonem et suos collegas in urbe Argentoratensi, propterea quod Rothmannus semper Capitonem magni fecerat, mittit senatus et eorum iudicium petit[4]), sed illi eruditissime responderunt edito scripto[5]), quod adfertur serius Monasterium in

a) *B und W:* Vinnenius.

[1]) *und Staprade.*

[2]) *Die schon oben S. 18 Anm. 3 genannten* „Bekenntnisse van beyden Sacramenten doepe unde Nachtmaele". *Vgl. auch oben S. 3 Anm. 1.*

[3]) *Dies und das Folgende wieder nach Dorp Bl. C 3b.*

[4]) *Nur von Hamelmann überliefert und wahrscheinlich bloß seine eigene Kombination. In der Vorrede des „Berichts" heißt es Bl. a 1b nur, er sei* „uff beger etlicher gutten Herren und freundt zu Münster in Westval" *geschrieben.*

[5]) Bericht auß der heyligen geschrifft von der recht gottseligen anstellung und haußhaltung Christlicher gemeyn, Eynsatzung der diener des worts, Haltung und brauch der heyligen Sacramenten. 1534. *〈Berlin KB, München HB〉. Vgl. Bahlmann S. 11.*

Martio anni 1534.[1]), cum iam ibi omnia turbata essent. Volumus tamen ex isto doctissimo libro annotare breviter summam totius scripti.

Scripti Argentinensis autores ibi exprimuntur, quia subscripserant eidem doctor Wolfgangus Fabritius Capito, D. Caspar Hedio, M. Matthias Zellius, M. Martinus Bucerus, Symphorianus Pollio, M. Deiboltus Schwartius. (Hic Deiboltus dicitur alibi Latine Theobaldus Niger.) Hi eruditissime defendunt[2]) theologorum Marpurgensium censuram probantes, quod illi recte contra Rothmannum atque suos eorumque perversas opiniones pronunciaverint. De disputatione vero sic scribunt[3]): „Zwar unsere lieben Herrn und bruder Buschius und die andern, so in eurem gesprech fur dem kindertauff geredt, haben den wahren christlichen[a]) grund in dieser sachen gnugsam dargethan und mugen warlich unserer lieben bruder euer prediger einreden damitt nicht bestehen. Man hat wol bald neben zu ettwas im schein dargeben, als ob der sachen wäre abbrochen, aber warlich, wenn mans im grunde besiehet und erwegt, hat man leicht zu sehen, das es Wortt sind." Item in medio libri sic loquuntur[4]) (nam ego illa Latina feci): „Noster dilectus frater, amicus et dominus Hermannus Buschius erudite respondit domino Bernhardo in hanc sententiam: Hodie feminis porrigitur eucharistia, licet hoc quoque non exprimatur in sacris literis certo et explicito praecepto vel exemplo, quia tantum duodecim apostoli et alii viri leguntur in coena fuisse. Ibi quidem recte ille Bernhardus respondet eas comprehendi sub electorum et fidelium numero, cum in Christo neque mas neque femina, sed valeat nova creatura teste Paulo. Sed quia ipse cum suis nasutus est in petendo a nobis novo et explicato quodam praecepto de puerorum baptismo, quoniam eos non vult comprehendere sub fidelium numero, cur igitur et nos in communione mulierularum probanda non similiter peteremus expressum mandatum? Quoniam, quod ille locum Pauli ad Galatas adfert, ut ostendat nul-

W 1204.

a) *Im Original:* schrifftlichen.

[1]) in Mertz, Im jar 1534 *ist das Datum des Impressums; die Vorrede ist vom 5. März.*

[2]) *Die folgende Inhaltsangabe beruht wohl auf eigener Lektüre.*

[3]) *Bl. D 2a.* [4]) *Bl. u 2b ff.*

lam esse viri et mulieris differentiam in numero credentium, parum ipsum iuvat, quia ibi apostolus loquitur in Christo nos unum esse. Attamen differentiam statuit in ecclesia, quia vult tacere in ecclesia feminam apostolus. Ideo quaedam est differentia. Ita possunt quoque iuxta Rothmanni conclusionem arceri a sacramento. Hic profecto nihil aliud respondere poterit Rothmannus, quam illorum esse eucharistiam, qui sunt Christi. At feminae sunt Christi. Ergo et [earum] eucharistia. Idem dicimus et nos de pueris, qui cum sint Christi, ergo eis debetur baptismus, et si aetas accesserit, ut se possint probare, competit etiam eis [a]) eucharistia. Omne verum vero consonat, et ex vero nihil nisi verum sequitur. Si enim in Christo Jesu omnes promissiones Amen, 2. Corinth. 1., ergo et Abrahae promissio facta non est ratificata et firma, nisi in Christo. Si vero Abrahae filiis promisit se fore eis in Deum dato sigillo fidei circumcisione, quanto magis adveniente Christo erit nostris filiis in Deum, et vult, ut propterea baptizentur veluti illi circumcidebantur? Quod vero Rothmannus dicit apostolos, tametsi saepe *W 1205.* loquantur de educatione puerorum, nusquam tamen loqui de baptismo eorundem, quoque eum parum iuvat. Nam cum semel etiam in gratiam essent gentes susceptae, voluerunt etiam Judaei, ut ad ceremonias legis assuefierent gentes et simul circumciderentur. Ergo censebant eas similiter non promissionis participes. Ideo his reclamavit Paulus ostendens non circumcidendos esse, quia Christiani habent signum foederis a Christo acceptum baptismum. Ipsi quoque falsificant [b]) textum Pauli 1. Corinth. 7. Nam „soluta", inquit ibi [c]), „quaerit, quae Domini sunt, ut sit sancta in spiritu et corpore". In tali significatione antea dixerat filios nostros esse sanctos. Quia et Augustinum sua mater assuefecit ad pietatem, et pro eo oravit, ut esset et fieret sanctus. Sed hic excipiunt adversarii dicentes multos parentes esse impios. Sed potest fieri, ut alter coniugum sit pius. Erat Nabal fatuus et ingratus, Abigail prudens et grata. Deinde promisit Deus se fore beneficium piis usque in mille generationes. Sint impii parentes, tamen cum Christianis cohabitent. Cogitemus pios reges Ezechiam et Josiam impios parentes habuisse, tamen eis benefecit propter Davidem."

a) *fehlt W.* b) *W:* salsivicant. c) *W:* ea.

Et mox: „In omnibus suis argumentis vestri concionatores, o Monasterienses, procedunt ex parte ad totum atque illud, quod secundum quid est, ad dictum simpliciter referunt. Sic baptismum Christi adferunt, sic exempla veteris ecclesiae adferunt, sic Rom. 6., quod significet mortificationem baptismus, proferunt. Quod vero censent isti pueros primum docendos et tum baptizandos, est mirandum, cum etiam id commode possit fieri post baptismum, veluti in veteri ecclesia catechismum proponebant pueris baptizatis, quem cum recitare possent, confirmabantur" etc. Sed multa habent similia in hoc libro Argentinenses doctores, quae a nobis, inquam, in disputatis ipsis contra anabaptistas pro paedobaptismo argumenta prolata sunt. Ideo remittimus lectorem ad illa disputata in fine apposita [1]).

Cum iam ita clam latitarent anabaptistae nec amplius Rothmannus doceret publice vel eorum quisquam, clam tamen concionatus est in aedibus quibusdam Rothmannus cum collegis, atque tempus concionis ictu bombardae indicabatur [2]), et potissimum populus cucurrit ad conciones Rothmanni, quem semper ab initio dilexerant et secuti erant propter eloquentiam. Etsi vero saepe decrevisset aufugere Rothmannus et mente alta gravissime revolverat haec et illa, tandem, cum secum statuisset se ibi mansurum, cogitavit de variis regnis et, ut retineret homines in suo ordine, ne quis fuga sibi salutem quaereret, incepit dementare homines toxico tabioso. Aiunt enim ab illo suisque collegis post secundam intinctionem inficiatos fuisse homines haustu potionis ex lagena tenui in aedibus Rothmanni et alibi, cuius rei etiam Kersenbrochius meminit [3]). Homines isto potu inficiati quasi furibundi sitiebant omnes et ad quaelibet scelera perpetranda erant paratissimi. *W 1206.*

Persuadet [4]) quoque Rothmannus nymphis et vestalibus Transaquas, ut ex suo templo et coenobio omnia transferrent; ruiturum

[1]) *Vgl. oben S. 36 Anm. 5.*

[2]) *Nach Kerssenbrochs Gedicht S. 18 und Fabricius Bolandus Bl. G 2b.*

[3]) *In seinem Gedichte S. 19. Auch Fabricius Bolandus Bl. G 2a. Vgl. Kerssenbroch S. 484.*

[4]) *Das Folgende wohl aus Kerssenbrochs Gedicht S. 20 und Fabricius Bolandus Bl. G 1b entnommen. Die Prophezeiung fällt erst in den Februar 1534. Vgl. Kerssenbroch S. 481.*

enim templum cum toto aedificio coenobitarum. Istae persuasae mira verborum perplexitate Rothmanni transferunt magnam suorum bonorum partem ad aedes Rothmanni et aliorum. Forsan ea spe id fecerat nebulo, ut illa bona hac ratione aucuparetur et deinceps in posterum occuparet et retineret. Nam existimant quidam, id ita subornatum esse. De utroque enim vestalium virginum monasterio hoc dixerat. Sed Aegidianae virgines non tam subito sunt motae, imo ne loco moverunt quicquam.

Mense Novembri [1]) mittunt consules et senatores ad Philippum, landgravium Hassiae, et petunt ab illo viros aliquot doctos ad sectam illam retundendam sibi mitti. Ita ille mittit duos docendi causa, Theodoricum Fabritium, qui ab eo tempore in hunc fere diem [2]) hactenus fuit superintendens Cervesti in ditione Anholdinorum principum, doctor theologus et insignis Hebraeus, et Johannem Melsingerum, quem in publico scripto [3]) Antonius Corvinus appellat Leningium, et hic posterior cognita rerum perturbatione, periculo etiam commotus domum redit [4]), quia propter illos recipiendos erat gravissimus tumultus et aliquot caedes committebantur [5]). Fabritius autem mansit (quamquam Bolandus dicat [6]) utrumque propterea regressum esse) et iam inito foedere ac pace statuta inter utramque partem post longam digladiationem aperitur isti [7]) templum Lambertinum, qui strenue monebat cives, ut ab anabaptistica doctrina diligenter caverent, atque in hoc stadio decurrit ac mansit, donec anabaptistae superiores facti reliquos urbe pellerent, ut postea recitabitur.

Cum alter collega Fabritii est regressus [8]), vocatur doctor Johannes Westermannus a senatu in concionatorem evangelii, quia

---

[1]) *Das Folgende nach Dorp Bl. C 4a.*

[2]) *Er starb 1570. Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 127.*

[3]) Acta, *Handlungen usw. Bl. B 1a.*

[4]) *Nach Dorp. Beide trafen am 8. November ein, und am 3. Dezember war Lening noch in Münster. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 347.*

[5]) *Zusatz Hamelmanns?*

[6]) *Bl. G 3b.*

[7]) *Das Folgende fast wörtlich nach Dorp Bl. C 4a.*

[8]) *Diese Angabe ist nicht richtig. Westermann war in Münster vom 23. November (oder noch etwas früher) bis 28. Dezember 1533. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 348 und Kerssenbroch S. 464.*

is tunc ex urbe Lippia eiectus erat[1]). Ne quid vero omnino desiderari posset, certam doctrinae[2]) et administrationis eucharistiae formulam conscribit Fabritius, quae probatur etiam ab adveniente doctore Westermanno et praesentibus tantum Glandorpio et Petro Wirthemio, qui duo etiam in eo laboraverant, atque illa a magistratu et tribunitia potestate recipitur et probatur, quamquam Redekerus iam per Rothmannum alius esset factus. Permissu deinde senatus incipit rursum docere in aede Ludgeri Petrus Wirthemius[3]). Sed causabantur sectarii de idiomate superioris linguae sibi ignoto[4]), quo Fabritius et Petrus utebantur. Itaque eo praetextu bis convenerant armati in forum, sed interim a senatu, cuius caput erat Judefeldius consul, qui serio rem egit, et civibus vincebantur et in angustias deducebantur, et mirum, cur non ista victoria vel ex urbe eiecerint vel ad supplicium duxerint[5]). Sed in tanta turba pacem et mitigationem quaerebant sapientes. Ideo cogunt ferre docentem Petrum Wirthemium, et Westermannus quoque interdum docuit.

W 1207.

Sed hic se in omnes vertit partes et omnibus viribus expansis hoc unum agit Rothmannus, ut Wirthemium et Fabritium Westermannumque templis eiciat. Ita primo Wirthemium anabaptistae praeeunte Rothmanno et Cnipperdollingio eiciunt[6]). Fabritium vero cum viderent senatorum et praestantium virorum praesentia munitum, nondum quidem tum eicere potuerunt, sed ut suam illam vim palliarent, Fabritium et Westermannum doctorem et alios in disputationem provocabant[7]). Iam erat mortuus Buschius Dulmae in arce[8]), Belholdus exierat urbem[9]), et Johannes quoque Wyck,

[1]) *Auch dies ist falsch. Lippstadt ergab sich dem Herzog von Kleve nicht 1533, wie Hamelmann meint, sondern 1535. Vgl. unten unter Lippstadt (W 1051 f.).*

[2]) *Das Folgende zum Teil nach Dorp Bl. C 4ª f.*

[3]) *Aus Dorp Bl. D 1ª entnommen.*

[4]) *Nur von Hamelmann erwähnt.*

[5]) *Kämpfe haben in dieser Zeit nicht stattgefunden. Hamelmann entnimmt seine Erzählung vielleicht aus Fabricius Bolandus Bl. G 3ᵇ f.*

[6]) *Nach Dorp Bl. D 1ᵇ.*

[7]) *Aus Dorp Bl. D 1ᵇ f. entnommen, aber falsch eingeordnet. Vgl. Kerssenbroch S. 465*

[8]) *v. d. Busche starb erst im April 1534.*

[9]) *Wann Belholt die Stadt verließ, ist nicht bekannt.*

doctor et syndicus, aut iam erat interfectus aut adhuc incarceratus[1]). Nam maturius is egrediens urbem, ut se Bremam conferret, ubi suam operam senatui addixerat, intercipitur in itinere de consilio et iussu dumherorum Monasteriensium.

Quae res sic pertractata esse dicitur[2]). Cum enim ille doctor Wickius turbatis omnibus fugeret e Monasterio Bremam tendens, interceptus esse a ministris episcopi ex sententia capitularium Monasteriensium dicitur circa Forden, arcem ditionis Osnaburgensis, cuius quoque erat praesul ille Monasteriensis episcopus, et deductus in arcem ditionis Osnaburgensis Forstenow (quoniam huic plurimum erant irati pontificii in urbe Monasteriensi, ut dixi, et habebant autorem totius tragoediae, postquam is sua autoritate et eloquio apud senatum, patricios et potentes promovisset evangelium et multorum egisset causam contra clerum et rasos saepe, ita quoque procurator fuerat Romae Johannis Reuchlini contra Jacobum Hochstratum Coloniensesque et Lovanienses theologos *W 1208.* eiusque causam strenue et fideliter executus erat[3]), quo nomine etiam omnibus clericis et monachis infensissimus erat, qui omnes eum extreme persequebantur) veluti Johannes Baptista in carcere decollatus dicitur, et postea eius corpus aggeri est inclusum, quod iussu et petitionibus Rotgeri Schmisingi decani et deinde cellarii Melchioris a Buren per praesulem esse factum fertur. Aiuntque multi hunc posteriorem Melchiorem aliquando tumulo istius doctoris a Wick, dum forte ipse in arce Forstenow ageret, insultasse et dixisse: „O vicinus, vicinus, hic iacet hostis noster." Ita insultatum est mortuo praeter naturam. Cum uxor istius doctoris, quam pauperculam duxerat (nam dixerat saepe: „Decet divites ducere pauperculas, ne illae desperent"), putaret maritum adhuc superstitem, tantum quod incarceratus esset, impetravit ab illustrissimo duce Ernesto Luneburgico intercessorias literas, quas cum obtulisset, hoc tulit responsi doctorem Wick mortuum esse in carcere et iam sepultum.

[1]) *v. d. Wieck wurde erst im Februar gefangen genommen. Vgl. zum Folgenden Kerssenbroch S. 512ff.*

[2]) *Über das Ende v. d. Wiecks hat Hamelmann einige sonst nicht überlieferte Einzelheiten. Seine Quellen kennen wir nicht. Vgl. dazu die ihn ergänzende Darstellung von Kerssenbroch ebenda.*

[3]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 162f.*

Hinc sic de eo doctore scribit Henricus[a]) Dorpius in suo libro de actis Monasteriensium, qui exstat in 2. tomo Lutheri Germanico Wittebergensi[1]): „Ach das unschuldige Blut des frommen und gelehrten Doctoris Johannis Wick schreiet gen himmel wieder die mörder" etc. Item[2]): „unter andern der teure und gelerte man Doctor Johannes Wick erbärmlich umb sein leben bracht ist" etc. Ita quoque scribit Antonius Corvinus de eodem in suo scripto, quod in eodem tomo Lutheri Germanico Wittebergensi exstat[3]): „Wenn Doctor Johann von der Wick noch lebete, solte man von diesen und dergleichen Rothmanni bubenstuck gar seltzam ding horen. Denn ich ia dem gelehrten und fromen Manne, ob er wol umbracht, das Zeugniß geben muß, daß er aufs hefftigste dem Rothmanno und seiner Rotten widerstanden" etc. Notetur et hoc testimonium. Sed videat lector integros locos Corvini et Dorpii in 2. tomo German. Wittebergensi Lutheri. Fuit profecto doctor ille usu rerum et experientia praestans vir et pius.

Fama quoque referebat episcopum istius facti valde postea paenituisse et semper conquestum fuisse id dumherorum Monasteriensium instinctu factum.

Johannes Langermannus iam quoque abierat, qui postea Hamburgae vixit et sancte ibi mortuus est[4]).

Cum igitur illi praestantes viri abessent et maxima pars plebis et plerique etiam ex patriciis accessissent ad istam sectam, factus est insolentior et animosior Rothmannus quasi praesentes doctores evangelii contemnens. Ideo provocavit[5]) istos, inquam, et omnes praesentes doctos viros ad disputationem, in quam ita *W 1209.* consensit senatus, ut ex sacris literis tantum aliisque scriptis horum similibus et consentaneis res ageretur adhibitis ex vicinis et peregrinis locis aliquot viris literatis atque bonis velut arbitris, qui partis utriusque sententiis et argumentis probe cognitis et investigatis decernerent, et tum, quod ii statuissent, ratum fore, quo sublatis tandem dissidiis pax restitueretur ecclesiae. Cum vero praesides nominaret Rothmannus, quos ipse ex suae sectae homi-

a) *B und W:* Johannes.

[1]) *In der Originalausgabe Bl. E 1a.* [2]) *Bl. D 4b.*
[3]) *In der Originalausgabe Bl. A 4b.* [4]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 127.*
[5]) *Das Folgende nach Dorp Bl. D 1b.*

nibus vellet et interim contra senatum hoc velle [intelligeret][a]), ut aut ex Marpurgensi academia evocarentur aliquot theologi aut ex vicinis locis, videlicet Osnaburga doctor Gerhardus Heckerus, Susato Johannes Pollius, Hervordia doctor Johannes Dreyerus, Lemgovia Gerhardus Oemikenius tamquam praesides evocarentur[1]), cogitavit, quomodo disputationem posset evertere. Intellexerat etiam tunc a Glandorpio et Wirthemio ad apologiam suam postremam lectam coram senatu responsum esse erudite[2]), et deinde iam videns M. Fabritium, D. Westermannum, Wirthemium, Brixium, Glandorpium optime animatos et ad disputationem alacres et simul doctos recusavit conditionem et disputationem cum suis repudiavit Rothmannus, imprimis, quod illi arbitri et iudices vocandi non placerent ei. Cum vero tam aequam conditionem subterfugerent, coeperunt iterum a vulgo contemni.

Hanc vero[3]) maculam ut eluerent, aliam rationem ineunt magis compendiosam. Ex ipsis Henricus Rollius veluti afflatus numine per urbem discurrit in die Innocentum[4]) ad finem anni 1533. et „Poenitentiam", inquit, „agite et rebaptizamini; sin minus, ira Dei iam vos obruet". Hic coeptum est vulgo tumultuari, et quicumque rebaptizarentur, eadem, quae ille, eodemque loco declamabant. Multi, quod iram Dei metuerent, quam isti tantopere iactitabant, simplicitate circumventi, homines alioqui non mali, morem iis gerebant, alii, ut in die Domini, quem instare dicebant, sancte subsisterent, terrentur et flectuntur, alii etiam, quo fortunas suas conservarent (adversarios enim anabaptistae possessionibus deicere conabantur, et hoc factum fuit in diebus 28., 29. et 30.[5]) atque sequentibus ultimis mensis Decembris), clamabant eiciendos impios et occidendas omnes gentes.

a) *Etwas ähnliches fehlt B und W.*

[1]) *Hier hat Hamelmann wohl einfach die damaligen namhaften Theologen der Umgegend, die er kannte, eingesetzt.*

[2]) *Gemeint ist wohl die am 31. August eingereichte Entgegnung Glandorps und Wirtheims gegen Rothmanns Rede bei der Disputation am 8. August, gedruckt bei Hamelmann,* De paedobaptismo *Bl. G 2 ff.*

[3]) *Das Folgende fast wörtlich nach Dorp Bl. D 2a f.*

[4]) *Dorp:* vast umb Innocentum. *In Wirklichkeit begann der Bußruf erst am 6. Februar, und nicht durch Roll. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 340 f.*

[5]) *Ausschmückung der Dorpschen Angabe. Auch dies fällt später.*

Hic incipiunt ex urbe fugere plerique viri prudentes, etiam concionatores (Glandorpius[1]), Fabritius[2]), Westermannus[3]) et Brixius[1]), nonnae vestales, pontificii et sacrificuli reliqui. Mansit ibi adhuc Wirthemius[2]) et pauci alii rogatu senatus.

Ibi ab utraque parte fiunt vigiliae, constituuntur vigiles et quaelibet pars sibi ab insidiis alterius metuit . . .[4]). *W 1210.*

Urbs est ita sub annis 16 reaedificata, templa ita exornata, aedes ita exstructae et undique vallis civitas munita, ut nunc sit longe splendidior, firmior et potentior, quam ante obsidionem. Et postea papistica religio sumpsit in ea urbe incrementum, quamquam ab eo tempore nunquam esset liberata plane ab eius sectae hominibus ibi latitantibus. Nam et ego hoc aliquando re ipsa apud vetulam ante annos sedecim expertus sum, et quidam Adam Pastoris, antesignanus quorundam anabaptistarum, ut dixi in praefatione[5]). *W 1296 Zeile 31.* *W 1297.*

[1]) *Glandorp und Brictius waren am 1. Februar noch in Münster (Cornelius Bd. 2 S. 336), und es ist unsicher, wann sie entflohen.*

[2]) *Fabricius und Wirtheim gingen erst am 27. Februar (Kerssenbroch S. 464 Anm. 1).*

[3]) *Über Westermann vgl. oben S. 42 Anm. 8.*

[4]) *Es folgt die Erzählung der Unruhen vom 9. bis 11. Februar und die weitere Geschichte der Wiedertäufer, auf die wir hier verzichten.*

[5]) *Dort heißt es, W 1181 f.:* His omnibus *(vorher sind genannt Storch, Münzer, Rinck, Hubmair, Sattler, Hofmann usw.)* annumero Adamum Pastoris, qui post cladem Monasteriensem fuit anabaptistarum antesignanus in Westphalicis oris per ditionem Monasteriensem, comitatum de Marca, ducatum de Monte et Coloniensem ditionem, quae est Westphalica. In quibus locis ille diu vagatus est diciturque passim suae factionis multos nobiles in praedictis locis habere. Hic refertur mortuus esse Monasterii et trans aquas sepulturam consecutus. Exstant eius aliquot libri, quorum nonnulli mihi visi sunt. Eius praeter anabaptisterium opinio quoque fuit Christum esse verum hominem, sed esse Deum Patrem priorem suo filio Christo et maiorem esse Christo Ariano more. Apparet autem ex scripto Justi Menii edito anno 1530. ad landgravium contra anabaptistas *(gemeint:* Der Widderteuffer lere und geheimnis, *Wittenberg 1530 (Münster UB.)* hanc sententiam primo defendisse Melchiorem Rinck. Cum contra rursum Menno Simon praeter anabaptisma Valentinianum dogma retineret de incarnatione Christi, videlicet ipsum non fuisse proprie verum hominem, hoc est, illum non ex Maria Virgine sumpsisse carnem, interim verum esse Deum ante saecula natum patri coaequalem, propterea Menno Adamum et Adam Mennonem, videlicet propter diversum dogma excommunicaverat. Menno autem Novatianorum dogma de non recipiendis lapsis post semel agnitam veritatem retinet cum suis et quod non sit Christianis belli-

dicitur ibi ante aliquot annos mortuus esse, cuius etiam libros [1]) vidi Monasterii.

Accidit autem ex ista secta hoc, ut viri boni et proceres, qui veritati addicti erant, sint mutati et ad papisticam religionem inclinarint timentes illud doctrinae genus, quod nos profitemur, non esse diversum ab anabaptistica. Aiunt hodie repullulare istum errorem in abditis locis istius urbis. Hoc si verum est, iustum referunt homines papistae impii, quotquot in senatu sunt, et dignum se praemium, qui postquam veritati locum non dent, efficacibus erroribus implicabuntur iuxta sententiam Pauli 2. Thess. 2.

Ego Hamelmannus enim quinquennio elapso [2]), quando responderem Jacobo Horstio [a]), Coloniensi sophistae et theologo, in controversia de utraque specie laicis porrigenda [3]), admonui pie et graviter publico scripto [4]) (in quo totius antiquitatis testimoniis apertissimis diserte productis probaveram calicis usum immediate pertinere quoque ad omnes laicos) senatum Monasteriensem [5]), ut et iuxta Christi institutionem et Pauli claram repetitionem omissa una sacrilega et mutilata specie usum utriusque speciei susciperent in suas ecclesias et iam cogitarent de aeterna sua salute ratione officii. Deinde monui suffraganeum, ut is deposito terreno thesauro cogitaret de coelesti, tum quoque monachum summi templi

a) *B und W:* Hostio.

gerandum nec eis rixari vel iurare liceat coram foro et magistratus nostros esse impios, tum quod sacramenta sint nuda et pura signa. Videntur autem illi quasi merita constituere, dum omnes alios prae sua secta condemnent, et has posteriores opiniones de meritis et sacramentis et aliis retinuit quoque Adam Pastoris cum suis, quamquam tamen non sit tam rigidus. Non [scio], an quisquam se publicis scriptis opposuerit Adamo clam ad ripam Lippiae et in Westphalicis locis olim vaganti. — *Vgl. über Pastor K. Rembert, Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich, Berlin 1899, S. 25, 485—488, 500 f. und Realenzyklopädie Bd. 3 S. 759 f.*

[1]) *Von ihnen ist nur bekannt:* Underscheit tusschen rechter leer unde valscher leer. *s. l. e. a.* <*Amsterdam, Bibliothek der Doopsgezinte Gemeente*>.

[2]) *1563.*

[3]) *Näheres darüber unten unter Dortmund (W 1032).*

[4]) Responsio prima. Qua ostenditur sententiam de utraque parte eucharistiae laicis simul porrigenda . . adversaria Jacobi Horstii sophistae Coloniensis assertione non esse eversam, sed firmam adhuc perstare . . . Anno LXIII <*Soest StB*>.

[5]) *In der gleich zitierten Vorrede.*

et pastorem Lambertinum obtestatus sum per Dominum Jesum Christum, ut velint omnes isti etiam ratione sui officii cogitare de veritate et consideratis nostri libri argumentis verum usum sacramenti suis auditoribus restituere. Monui simul examinatorem ordinandorum Bernhardum Lingium [1], scholae conrectorem, ne amplius ex impio Gropperi catechismo proponeret quaestiones examinandis, ipsum quoque ludimoderatorem M. Hermannum Kersenbrochium cum collegis, ut abiecto impio Jesuitarum vel Canisii catechismo, quo idem ille error de una specie cum multis aliis papisticae idolomaniae erroribus astruitur, velit secum expendere, quomodo iuventus sancte institui queat. In eodem scripto errorem confessus veritati testimonium dedi et palam retractavi, quod ibi ex zelo, non secundum scientiam aliquando ante octodecim annos in ea urbe unius speciei usum meis auditoribus commendassem in concione ignoranter. Hoc quia concionibus rectractare non licuit mihi, publico testabar scripto meam istam vocem falsam fuisse. Illum librum oblatum nemo ibi suscipere voluit ex consulibus, et reliqui omnes ista surda aure praeterierunt, meaque admonitio neglecta est. Tamen ex eo mea ipsa verba ad Monasterienses scripta et typis evulgata subiciam [2]. *W 1298.*

„Infelix ego homo, cui temere, licet ignoranter, emissa est olim ante annos ferme octodecim [a]) vox in vestro quodam templo [4]) pro concione dicenti, etiam interposito (ex zelo, non secundum scientiam) conscientiae pignore unam speciem panis esse verum sacramentum. Sed cum id retractare concionibus non liceat, nunc publico scripto testor istam meam vocem fuisse falsam unamque speciem, quae hactenus laicis data est, impiam esse scripturaeque atque toti antiquitati contrariam. Et saepe me aliosque pios male habuit, quod videamus vestram splendidis-

a) *Im Original:* duodecim [3]).

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 129.*

[2]) *Bl. A 1b—A 2a:* Amplissimis consulibus, prudentissimo senatui optimisque civibus in metropoli Westphaliae Monasterio urbe florentissima Christi gratiam precatur Hermannus Hamelmannus licentiatus theol. Infaelix ego homo . . .

[3]) *Also 1551 oder 1552.*

[4]) *St. Servatii, wo Hamelmann Vikar war (vgl. oben S. 1).*

simam urbem, quae olim verum usum eucharistiae habuit, sacrilega mutilatione sacramentorum fascinari ab iis, qui vobis in verbo praesunt. Itaque oro per Dominum Jesum et eius iudicium, quod prae foribus est, ut hic tamquam canes mortui non amplius torpeant taceantque. puto dominum suffraganeum, quem velim postposito terreno thesauro cogitare de aeterno, et concionatorem summi templi et novum pastorem Lambertinum reliquosque omnes, ut cogitent, quomodo vobis verum usum sacramentorum restituant. Oro etiam dominum examinatorem ordinandorum, ne amplius proponat ex impio Gropperi catechismo quaestiones. oro etiam ludimoderatorem cum collegis, ut abiecto Jesuitarum catechismo, quo idem error propagatur, expendat, ut sancte iuventus instituatur. Vos quoque, ampli, eximii domini, rogo per filium Dei, ut cogitetis de aeterna vestra salute, ut hoc unum agatis, quo vobis integritas testamenti Christi probe restituatur. Valete in Christo."

Fuit etiam aliquando sacellanus in aede d. Ludgeri Rudolphus Casterus Ransdorffius [1]), vir verae doctrinae studiosus et mediocriter disertus. Hic de usu utriusque speciei et de aliis sincerae [a]) [doctrinae] [b]) locis docuit publice et multis administrabat iuxta Christi institutionem eucharistiam patrocinante illi Alberto Mommio [2]), II. licentiato, consule urbis, qui quoque ita ab illo communicatus erat. Sed illo consule mortuo citatur ex instigatione pontificiorum Coloniam Ransdorffius, ubi cum comparere nollet coram suspectis iudicibus et peteret sibi in ea urbe aequiores dari, pellitur ab urbe et ab officio deponitur et hodie [3]) est pastor in Wulfen sub domino Bernhardo de Westerholte, domini in Lemken [4]).

W 1299. Nunc audiamus de pontificiis concionatoribus Monasteriensium inde ab expugnata urbe, de quibus ego tamen sciam. Docuit

a) *W:* syncere. b) *fehlt B und W.*

[1]) *aus Ramsdorf.*

[2]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 158. Mumme war 1551 und 1555—1557 Bürgermeister.*

[3]) *Also 1568. Er scheint vor 1572 gestorben zu sein. Am 10. Mai dieses Jahres erscheint Theodor Smythals als Pastor von Wulfen (Akten der Visitation des Bistums Münster 1571—73 hrsg. von W. E. Schwarz, Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 7 S. 195). Der Pastor war damals verheiratet, die Gemeinde* „assecla Martini Lutheri" *(Westdeutsche Zeitschrift Jg. 8, 1889, S. 355).* [4]) *Lembeck.*

ibi in summa aede Johannes Aquensis, monachus observantici ordinis, cum magna admiratione[1]), quem etiam in suffraganeum suscipere decreverant impetrata illi Romani pontificis gratia. Sed is se libidinibus contaminavit et proditus convictusque de adulterio commisso cum civis uxore formosa eiusque aliis libidinibus proditis rapitur a senatu et includitur carceri ante annos 1547. Ibi senatus citatur Romam a capitulo maiori, quod in hominem sacris initiatum manus iecissent. Cum autem ad annum fere fuisset detentus in carcere, tandem dimittitur ex vinculis et sui ordinis fratribus traditur. Aiunt etiam multum pecuniae isti controversiae, quam tunc hoc nomine capitulum movit senatui, utramque partem impendisse[2]). Johannes ille postea constitutus erat haere-

[1]) *Auch Kaspar Schele nennt ihn in seinen Aufzeichnungen (Mitteilungen des hist. Ver. zu Osnabrück Jg. 1, 1848, S. 132)* „ob concionandi eximiam vim ac plurimas ingenii dotes nec non ob praecellentissimam formam percelebris" *und Dietrich Lilie (Osnabrücker Geschichtsquellen Bd. 3 S. 278) einen* „dapper gelert man", „de vorerst wol angeseen unde gehort van dem gemeinen volcke". *Letzterer fügt allerdings nachher bei:* „dan de art is in Broder Johan van Aken gewest, dat he den hoiken na dem winde holden konde: darna als de personen unde tohorers sin gewest, darna konde he ock sinen sermoin ordineren." — *Außerdem war Johann von Aachen als Mathematiker und Tausendkünstler und Wiederhersteller der Domuhr bekannt,* „ein gelert und kundich man, welch nach der belegerunge auch groißen fleit anwande, das das uhrwerck in den domb wedder restaurert wordt" *(Röchells Chronik in den Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 6 und Kerssenbroch a. a. O S. 42; vgl. auch J. B. Nordhoff, Die kunstgeschichtl. Beziehungen zwischen Rheinland und Westfalen, in: Jahrbücher des Ver. von Altertumsfreunden im Rheinland H. 53/54, 1873, S. 63). — Hamelmann erwähnt ihn auch in der Reformationsgeschichte von Osnabrück W 1139 f., wo er von einem auf Befehl des Bischofs Franz von Waldeck unternommenen Redekampfe zwischen ihm und Bonnus erzählt. Vgl. dazu Lilie a. a. O. S. 279 und B. Spiegel, Hermann Bonnus, 2. Aufl., Göttingen 1892, S. 93 ff. — Ein sehr günstiges Zeugnis über ihn von einer gewichtigen Persönlichkeit (Hoetfilter ?) aus der Zeit kurz vor seiner Verhaftung ist mitgeteilt von W. E. Schwarz, Akten der Visitation a. a. O. S. 233.*

[2]) *Johann wurde* in vigilia Thomae *(20. Dezember) 1548 wegen Ehebruchs mit der* „Loebbersche, Lubbert von Schuttrups frauwe" *(Röchell ebenda) verhaftet. Der Prozeß zwischen Klerus und Stadt zog sich fast zehn Jahre hin und wurde erst am 13. August 1558 durch einen Vergleich beendigt. Umfangreiche Akten von der geistlichen Seite im Staatsarchiv Münster, Münster. Landesarchiv 283ᵃ und ᵇ, dazu Urk. des Fürstentums Münster Nr. 3305 (Straferkenntnis des päpstlichen Kommissarius und Richters Dr. jur. Joh. Tisch, Dechanten an St. Severini in Köln, vom 10. Dezember 1550) und 3423, von der*

ticae pravitatis inquisitor Sutphaniae, sed nunc Noviomagi, ut audivi, in coenobio observantico delitescit gardianus [1]).

Postea ibi factus est suffraganeus circa annum 1550. M. Johannes Kritius [2]), qui mira hypocrisi et ficta sanctitate aliquot beneficia Coloniae collegerat et suis concionibus lacrimabundis multum aeris conflaverat. Is impendit brevi tempore, cum Interim conaretur Gropperus plantare in sua patria, suam operam Groppero in urbe Susatensi, ut ibi papatus stabiliretur [3]), sed hoc fecit ea lege, ut opera Gropperi promoveretur in suffraganeum Monasteriensem. Vidi aliquando ab ipso factas quatuor conciones uno die in quatuor locis Coloniae. Quomodo extorserit querula voce lacrimans munera matronis Monasterii, cum abiturus esset ad concilium Tridentinum, multis notum est. „Ah", inquit, „ego tantum et tam longinquum iter ingrediens nunquam forte ad meas oves redeo, quarum desiderio maxime teneor. Opto tamen ex animo, ut illi viri et matronae, quae me amant propter conciones catholicas, dignentur prius mihi [a]) loqui, ut rite valedicere ipsis

a) *W:* me.

anderen Seite im Stadtarchiv Münster Vd. 1. Der Vergleich ist mitgeteilt von Röchell a. a. O. S. 13—18. Vgl. ferner über diese Geschichte Kerssenbroch, Catalogus episcoporum Mimigardefordensium *(Staatsarchiv Münster, Msc. I 229), Bl. 141b und 151b, Schele a. a. O. S. 132 f., Lilie a. a. O. S. 278, H. Kock,* Series episcoporum Monasteriensium P. 3, Monasterii 1802, *S. 78 und 104, H. A. Erhard, Geschichte Münsters, Münster 1837, S. 385 f., A. Tibus, Geschichtliche Nachrichten über die Weihbischöfe von Münster, Münster 1862, S. 61 ff. — Die Frage, ob Johann schuldig war, wird durch die Akten, da sich der Prozeß lediglich um die Kompetenz drehte, nicht entschieden und muß offen bleiben. Es ist deshalb nichts darauf zu geben, wenn Kock und ihm folgend Tibus kurzweg behaupten, Johann sei fälschlich angeschuldigt worden.*

[1]) *Der Guardian Johannes in Zütphen wurde im März 1572 von den Geusen zu Tode gemartert (P. Schlager, Geschichte der kölnischen Franziskaner-Ordensprovinz während des Reformationszeitalters, Regensburg 1909, S. 105). Es ist möglich, daß er mit Johannes von Aachen identisch ist.*

[2]) *Er wurde 1549 Weihbischof von Münster, später auch Pfarrer von Servatii und starb am 9. Juli 1577. Vgl. A. Tibus a. a. O. S. 65—127. Nachträge dazu in der Zeitschrift Bd. 40 (1882) Abt. 1 S. 186 f., über die Kridtsche Stiftung ebenda Bd. 20 (1859) S. 141—151. Zu den Angaben von Tibus sei noch bemerkt, daß Kridt nach den Dignitariennotizen von Bernhard von Mallingkrott (Staatsarchiv Münster, Msc. VI 136)* „ex oppido Nienburg dioc. Monaster." *stammte.*

[3]) *Vgl. van Gulik, Johannes Gropper, Freiburg 1906, S. 30.*

queam." Haec aliaque lacrimans dixit et ita forte venabatur munera et ea arte aliquoties Coloniae usus erat. Homo est supra modum avarus, qui profectus ad concilium Tridentinum pedes confecerat iter et tenuiter admodum in itinere vixerat, ut ita sibi viaticum satis liberaliter numeratum reservaret. Item, quocunque se confert, ut aliquid pontificale exequatur, ibi patheticis verbis amplissimaque oratione suas unctiones, chrismata, consecrationes et alia commendat populo docens chrismatis usum et consecrationes[a]) templorum, altarium, coemiteriorum, campanarum et aliarum rerum non minus necessarium quam cibum et potum, ut ita nummos extorqueat. Tenui utitur cerevisia et cibo vulgari propter avaritiam, quae in nullo homine potest maior esse, quam in illo. Ideo Monasterii aliquando dictus est Bischoff Dünnebier, propterea quod tenui cerevisia uteretur. Magnam auri vim collegit. Hinc de illo hi versus pasquilli nomine reperiebantur affixi passim in urbe circa annum 1555.: *W 1300.*

Daemonis horrendi, mihi credite, filius hic est
  Posthabitis superis, qui bona vana colit.
Quem Stygius Pluto conatur fallere, rerum
  Hinc cumulum praestat divitiasque malas.
O fatue enormis, quae te vesania torquet?
  Quorsum te rerum fata caduca trahunt?

Aliud ad eundem suffraganeum Monasteriensem.

Qui legis immensum nummorum pondus et auri
  Raraque de partis capis solatia rebus,
Stultus ad illecebras et gaudia sera nepotum
  Congeris hos sumptus terraque vorace recondis.
Nil tibi divitiae prosunt, nil sortis avarae
  Congeries, sitiens Acherontis flumina gusta.
Tantalus alter eris, glauco qui postus acervo
  Undarum inter eas sitibundo gutture flagrat.
Largiri debes pro sancti nomine Christi
  Pauperibus, coeli caperes si regna sereni.

Sed isto pasquillo homo superbus, avarus et dives non fuit commotus. Imo dum aliquoties Coloniae suffraganeo carerent,

a) *B und W:* consecrationis.

excurrit ille eo usque, ut et ibi suis consecrationibus magicis aliquid pecuniae venaretur. Vere ille est stultus et ex stulto parente natus, qui tamen nunc est Monasterii supremus concionator. Ego credo illum nihil credere de Deo, tantum, ut ille pecuniam habeat, quam Dei loco colit. Docuit aliquando iste Kritius suffraganeus in summo templo, sed nunc in aede Servatiana docet [1]). Hic etiam vendit literas ordinationis magno pretio illis, qui ordinari volunt publice [2]), ut pro forma illas literas propter aucupanda beneficia ecclesiastica demonstrent [3]).

---

[1]) *Das spricht gegen die Annahme von Tibus, daß er gleichzeitig Weihbischof und Pfarrer von Servatii wurde.*

[2]) *In der Tat mußte ihm schon Bischof Wilhelm Ketteler am 18. April 1556 eröffnen, es sei geklagt worden, daß er* „bei Verliehung der Ordines und Consecrationes die Leuth etzlichermaßen unbillicher Weiß mit Afforderung sicherer Summen von Pfennigen bemühe und beschwere" *(Keller Bd. 1 Nr. 249 S. 346). Vgl. auch weiter unten die Äußerung Kaspar Groppers.*

[3]) *Tibus nimmt a. a. O. S. 82 ff. an, Kridt sei es gewesen, der 1552 Hamelmann von seiner Stelle an St. Servatii in Münster entfernte. So sucht er Hamelmanns „Schmähungen und Verleumdungen" zu erklären. Aber einmal hat er keineswegs erwiesen, daß Hamelmann überhaupt entfernt wurde, dieser ist vielmehr noch in Kamen katholisch gewesen (vgl. später in dem Abschnitt über die Mark), und zweitens ist es durchaus nicht sicher, daß Kridt damals schon Pfarrer von Servatii war. Übrigens erzählt Hamelmann über Kridt nichts Schlimmeres, als was damals offenbar allgemeines Gerede gewesen ist. Tibus sucht allerdings den Weihbischof auch von dem Vorwurf des Geizes und der Habsucht zu rechtfertigen und will nur zugeben, daß er „die Sparsamkeit in hohem Maße übertrieben" habe. Mit wenig Glück; denn in diesem Punkte sind alle Quellen einig. Eine Deputation des Domkapitels erklärte 1575 sogar, wie Tibus selbst S. 108 f. mitteilt, Kridt sei leider im Stifte, ja im ganzen Reiche bekannt und bei dem gemeinen Mann so sehr in Verdacht, daß, wo zwei oder drei zusammenkämen, von dem Suffraganeus, seiner unerhörten Gierigkeit und anderem bösen Wandel geredet würde. Kaspar Gropper nennt ihn 1574 in einem Briefe an Kardinal Como* „vir nec plane indoctus nec impius, sed tantae avaritiae tantarumque sordium, ut quae pontificalis exercitii et officii existunt, potius praesenti pecunia redimi oporteat, quam quod iuxta sacrorum canonum et Tridentini concilii decreta cuique concedantur", *und in einem Briefe an denselben von 1575 sagt er, daß Kridt* „nimia cum Dei et hominum offensione" *viele Jahre Weihbischof gewesen sei (Groppers Nuntiaturberichte hrsg. von W. E. Schwarz, Quellen und Forschungen aus d. Geb. d. Geschichte hrsg. von d. Görresgesellschaft Bd. 5, Paderborn 1898, S. 104 und 442). Sehr drastisch wird Kridts Auftreten von dem Offizial Johann von Visbeck geschildert (Zeitschrift Bd. 40, 1882, Abt. 1 S. 186 f.). — Für den Einfall von Tibus S. 81, Hamelmann habe vielleicht selbst die von ihm zitierten Pasquille verfaßt, gibt es nicht den geringsten Grund.*

Per annos aliquot docuit et adhuc docet in summo templo monachus Dominicanus ex coenobio Osnaburgensi Nicolaus Steinlagius iuvenis, qui equidem, ut est facundus, ita et insigniter impudens et novit mire plebem retinere in papismo. Quando reprehendit crassos abusus et vitia papistarum, ita tamen agit, ut omnes idololatrias et superstitiones papismi in suo, ut dicit, usu defendat. Hic Steinlagius iterum procedit sine cuculla, quod aiunt sibi indultum esse, puto a Romano antichristo. Steinlagius ille cum docuisset in pago Engeter [1]) ditionis Osnaburgensis, vitiaverat puellam, quam sequentem ipsum in urbem Monasteriensem aluit et in deliciis habuit aliquamdiu domi, donec valetudine adversa ea premeretur. Illam tunc infirmam eiecit et aliam subintroduxisse dicitur. Homo est is mirum in modum arrogans, sed parvae eruditionis [2]).

W 1301.

Pastor Lambertinus hodiernus nomine Caspar Oldius est mediocriter tinctus literis et fuit olim studiosus, sed papatum strenue defendit non sine fastu [3]). Ignoro, an sit concubina-

[1]) *Engter.*

[2]) *Er war seit den fünfziger Jahren Domprediger, gehörte 1571—73 zu den Visitatoren der Diözese, wurde nach dem Tode Gottfrieds von Mierlo (1587) zum Weihbischof designiert und starb am 13. Oktober 1589. Vgl. Zeitschrift Bd. 40 (1882) Abt. 1 S. 188 und 47 (1889) Abt. 1 S. 100. Sein Epitaph in Überwasser bezeichnete ihn als* sstae. theologiae lector et per utramque Saxoniam provincialis, prior Osnabrugensis, huius cathedralis ecclesiae Monasteriensis ad annos 34 ecclesiastes, poenitentiarius et vicarius *Staatsarchiv Münster, Akten des Dominikanerklosters Münster Nr. 15, fol. 3). — Aus Steinlages Nachlaß stammt die wertvolle Handschrift von Kerssenbrochs Wiedertäufergeschichte, die Detmer seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hatte (vgl. dessen Einleitung S. 441). — Ob er sich die von Hamelmann erwähnten sittlichen Verfehlungen hat zu Schulden kommen lassen, läßt sich, da sonst nichts darüber verlautet, nicht entscheiden.*

[3]) *Über ihn schreibt Pfarrer Berghaus († 1814) in seiner auf den Archivalien der Pfarrei beruhenden Pfarrchronik von Lamberti (im Besitze derselben):* „Casparus Modewich ex Horstmar. *(Da Hamelmann sein Mitschüler — offenbar in der münsterischen Domschule — war, erscheint seine Angabe* Oldius *bzw.* Oldensis, *Bd. 1 H. 3 S. 159 allerdings glaubwürdiger.)* Hic sub Johanne Tegeder sacellanus et post hunc anno 1561. defunctum pastor ad s. Lambertum . . . Scripsit is registrum, in quo exhibentur agripetiae, quae postea ad citadellam tractae sunt sub promissione solenni indemnificationis. Sub hoc pastore exstructum est praesens ecclesiae nostrae organum, anno scilicet 1579.“ *1571—73 gehörte er zu den Visitatoren des Bistums (Akten der Visitation 1571—73 a. a. O. S. 1 und 75). Er starb nach Berghaus 1589.*

rius [1]). Tales sunt plerumque reliqui concionatores pontificii in urbe ista [2]).

In aede divi Martini est sacellanus homo doctus Bernhardus Mowius vel Maniceus Horstmariensis, qui cum Oldio et legit patres et valde defendit papatum [3]).

Est ibi Franciscanorum minorum monasterium atque domus fratrum in communi viventium, ubi sunt monachi pontificii. Omnia ibi templa sunt splendidissime reaedificata et ubique sapiunt papismum. Sunt in urbe tria collegia et unum suburbanum praeter summae cathedralisque ecclesiae collegium. Ubique fere canonici et vicarii reperiuntur domi suae concubinas alere easque splendidas et epicureo more vivunt securi in luxu et pompa. Deinde in urbe passim et campo ecclesiastico olim, dum ego ibi viverem, multae libidines committebantur, et scorta hinc inde splendida,

---

[1]) *Da er 1571 vom Bischof zum Visitator ernannt wurde, kann er es nicht gewesen sein.*

[2]) *In der Tat ergab die genannte Visitation, daß nicht wenige Mitglieder des Stifts- und Pfarrklerus mit Konkubinen versehen waren. Ganz tadellos in diesem Punkte war nur Überwasser.*

[3]) *Als 1565 die Vikarie* s. Jacobi minoris *an St. Martini frei war, verwandte sich am 8. April das Kapitel für ihn,* „was gestaldth . . . her Berndt Mouwe, in dissem stifte getzogen und geboren, eyn zeitlanck uns und unserm kerspell mith christliger catholischer und gotsalliger ler voirgegangen, und die arme christlige gemeinth alhi dermaissen gelarth, auch vuirgestanden, daß wir ungerne denselbigen, der from und sich alle zeith nach catholischer leer gehalten, von uns uis disser stadth verlaissen solten, wewol der hoichgeborner fursth, unser g. her van Cleve, durch siener f. g. rethe (we wy berichtet) in heftiger bewerfunge gewesen, wu auch noch, denn bemelten hern Bernde in irer f. g. lande uf groiße betzoldunge zu befurderen unnd anzunhemen.“ *Auch der Dompropst Bernhard von Morrien legte für ihn am 12. April Fürsprache ein, weil er ihn* „zum kirchen diensth fasth dienlich und geschickt vill jair her vermereckt“. *Die Vikarie erhielt Mouwe allerdings doch nicht. Vgl. V. Huyskens, Zeiten der Pest in Münster während der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts T. 1, Progr. d. Städt. Gymnasiums Münster 1901, S. 10f. und T. 2, desgleichen 1905, S. 25f. 1568 wirkte Mouwe eine Zeitlang an der Marktkirche in Paderborn (H. v. Kerssenbroch,* Catalogus episcoporum Padibornensium, Lemgoviae 1578 *<Münster UB>, Bl. H 8ᵇ). 1571 war er Vikar und Kaplan* (officians Annae) *an Martini in Münster (Akten der Visitation a. a. O. S. 66 und 70), seit 1589 als Nachfolger Modewichs Pfarrer an St. Lamberti und starb am 15. März 1595 (Berghaus a. a. O. und Huyskens a. a. O. T. 2 S. 25 Anm. 50). — Bd. 1 H. 3 S. 159 Anm. 3, wo Modewich und Mouwe zu einer einzigen Person gemacht sind, ist hiernach zu berichtigen.*

quae suum prostituebant corpus, vagabantur, quae prophanatio et impietas nondum, credo, abolita est, sed forsan maiores vires eundo sumpsit. Et dicam libere, quod sentio. Quod ad religionem et non ad politiam attinet, quia relinquo suum ordinem et dignitatem magistratui omni, etiam impio, quam ei Deus concessit, et non perverto ordines, ut isti Corybantes fecere, sed tantum de religione loquor, existimo iam urbem non esse meliorem, quam sub sectarum imperio fuit. Verum anno 1566. dicuntur cives apud senatum impetrasse, ut iam ab honestis conviviis, nuptiis, sponsalibus et aliis separentur et sint exclusae concubinae et meretrices papistarum [1]).

Mutavit Franciscus Waldechianus, praesul in ditione Osnaburgensi, anno 43. religionem, sed propter imperii decretum nihil mutavit in ditione Monasteriensi [2]). *W 1302.*

Mortuo Francisco praesule eligitur prudens, doctus et praestans vir Wilhelmus Ketlerus, consiliarius ducis Juliaci et praepositus summi templi Monasteriensis, qui favebat puriori religioni. Sed hic se tantum genere nobilem et non ex stirpe heroum esse natum bonus vir expendit. Itaque, si quid mutaret, hoc parum successionis habiturum forsan credidit considerato exemplo archiepiscopi Coloniensis Hermanni, qui erat comes de Weida. Idem quoque episcopatum amplissimum non potuit in papatu administrare bona conscientia nec voluit etiam, ut audio, papae Romano iurare. Quare maluit privatim vivere tranquille bonaque conscientia, quam principis et episcopi potentis titulum et nomen gratiosum

[1]) *Eine solche Vorschrift ist nach frdl. Mitteilung des Stadtarchivars Herrn Prof. Huyskens in den Ratsprotokollen nicht nachweisbar. Wohl aber erscheint in der Gruethausrechnung von 1568 die Anweisung an die* „bodden, dat sie up die geistlichen concubinen der upgerichteten ordnung nha ein flitich upsicht deden“. — *Übrigens wurde auf der Herbstsynode von 1566 auch ein Breve Pius' V. vom 13. Juni 1566 (Keller Bd. 1 S. 359f.), das sich gerade dagegen wendet, daß die Geistlichen mit ihren Konkubinen öffentlich auftraten und sie mit ihren Titeln benannten, als wenn sie ihre Frauen wären, zugleich mit einem scharfen Mandate des Bischofs Bernhard verlesen (vgl. Zeitschrift Bd. 69, 1911, Abt. 1 S. 460ff.). Es wäre möglich, daß Hamelmann davon eine ungenaue Nachricht erhalten hätte. — Interessante Mitteilungen über die damaligen sittlichen Verhältnisse macht V. Huyskens a. a. O.*

[2]) *Vgl. Franz Fischer, Die Reformationsversuche des Bischofs Franz von Waldeck im Fürstbistum Münster (Diss. Münster und Beiträge für die Geschichte Niedersachsens und Westfalens Jg. 1 H. 6), Hildesheim 1907.*

usurpare et ita in vana mundi gloria perire et sic abdicavit se eo volens. Satius tamen meo consilio fuisset, si quid pie tentasset publice in religionis causa et eventum Domino commendasset. Hoc cum non factum sit, eius timori inscribendum est. „Foris enim pugnae, intus timores“ ait apostolus [1]). Aiunt plurimum favisse Cassandro, dum viveret ille Cassander, Ketlerum [a]) et religionem Cassandri amare, quod tamen a fide dignis hominibus refutatur et fortiter negatur, quamquam istum amaverit propter eruditionem [2]). Est in religione timidus et non facile se prodit. Appellatur hodie in ista ditione „Der alte Herr von Munster“ vel „Der abgetredener herr“ et fuit semper consiliarius summus et praecipuus in ista ditione atque adhaesit suo successori et cognato Bernhardo Rasfeldio, nobili, docto et sagaci quidem, sed qui papistarum religionem dicitur fortiter tueri, quamquam hoc de Ketlero [dicendum] [b]), quod is dominus Ketlerus antiquitatis ecclesiasticae studiosus sit admodum cum suo sacellano viro docto M. Johanne Hammakero [3]) et cum eodem in oppido Rhena philosophetur

a) *B und W:* et Ketlerus. b) *Etwas ähnliches fehlt wohl B und W.*

[1]) *In seinem* Chronicon Monasteriense *urteilt Hamelmann anders über Kettelers Abdankung. W 547 heißt es (allerdings in einer an Ketteler selbst gerichteten Widmung!):* „ego apud me reputo te, qui . . . gubernationem splendidae regionis, dominium multarum urbium, tot et tam egregias reliquisti arces ea solum de causa, ut pie de te creditur, quo placatus et placidus pacatam et sanctam in Christo vitam duceres, recepturum non centuplum tantum in hac vita, sed etiam millecuplum et postea ex gratia filii Dei vitam aeternam, ubi inter doctores tamquam lucifer inter praecipuas stellas, ut qui multos exemplo, consilio et vita ad iustitiam erudiisti, fulgebis“ *und W 561 f.:* „Magnum et ineffabile factum et virtus stupore quodam digna et miranda resque paene inaudita, quod is vir et heros contempserit honores tales . . .“ — *Vgl. Urkunden zur Geschichte der Resignation des erwählten Bischofs von Münster Wilhelm Ketteler (hrsg. von Erhard), Zeitschrift Bd. 2 (1838) S. 234—261.*

[2]) *Ihr Briefwechsel aus den Jahren 1556 und 1557 ist abgedruckt in:* Illustrium et clarorum virorum epistolae selectiores, tributae in centurias II, Lugduni Bat. 1617 *<Münster UB>, Cent. I, Nr. 15, 16 und 20—25 (S. 76 ff. und 87 ff.), zwei andere Briefe Cassanders an Ketteler in seinen* Opera omnia, *Paris 1616 <Berlin KB>, Ep. 30 und 111 (S. 1121 und 1218). Die Korrespondenz zeigt, daß Cassander Kettelers theologischer Berater war. Auch die Frage des dem Papste zu leistenden Eides ist erörtert.*

[3]) *1571 war er Pastor in Angelmodde, wurde bei der Visitation, weil im Glauben verdächtig, am 5. Oktober 1571 scharf examiniert und antwortete meist*

raroque accedat aulam, nisi vocetur, vitae certe integritate, eruditione, consilio et eloquio excellens vir.

Episcopus ibi Bernhardus Rasfeldius studuit diligenter, dum esset canonicus, et sobrie vixit, sed princeps factus talem vitam forsan gerere non potuit, qui quoque anno 1566. resignavit episcopatum ad manus capituli [1], quod deinde vocavit et elegit Johannem comitem de Hoya, episcopum Osnaburgensem, doctrina, ingenio, iudicio et ornamentis variis praestantem, sed pontificiae religionis hominem et principem [2].

Alia additio.

Docuit aliquando in scholis Bucholdiae in oppido ditionis Monasteriensis ante septennium Wilhelmus Cleinwitius, omnium Cinglianorum impudentissimus sacramentarius [3]. Sed episcopi Monasteriensis Bernhardi iussu pellebatur istinc. Habuit senatus et plebs in oppido Bucholdiae evangelicum concionatorem, quem alunt suis sumptibus, qui cum relinquat pastori pontificio sua sacra, sperant se obtenturos illam gratiam apud novum episcopum Johannem de Hoya, ut is quoque veluti Bernhardus de Rasfeld permittat eis. *W 1303.*

Dixi in oppido Bucholdia, quod ex antiquissimis urbibus Westphaliae est, docuisse Cleinwitium. Ita quoque Georgius Cas-

im lutherischen Sinne. Vgl. Zeitschrift Bd. 46 (1888) Abt. 1 S. 16f., Keller Bd. 1 S. 292 und Akten der Visitation hrsg. von W. E. Schwarz a. a. O. S. 130 und 135f. 1580 oder 1581 wurde er evangelischer (reformierter) Pastor in Gemen und starb dort 1613 (E. Kubisch, Versuch einer Geschichte der lutherischen Gemeinde zu Gemen, Zeitschr. Bd. 64, 1906, Abt. 1 S. 30—32). W 547 (in der Widmung zum Chronici Monasteriensis liber primus) *sagt Hamelmann ebenfalls von Ketteler:* ... postquam cum tuo sacellano et studiorum quodammodo socio, viro doctissimo et venerando Dn. Joanne Hammakero, historiis ac veterum libris studiisque sacris, quando otium datur, tempus omne impendas.

[1]) *Vgl. W. E. Schwarz, Über die Gründe der Resignation des Fürstbischofs Bernhard v. Raesfeld, in: Zeitschrift Bd. 69 (1911) Abt. 1 S. 460ff.*

[2]) *Über seine Anfänge vgl. W. E. Schwarz ebenda S. 14ff.*

[3]) *Vgl. über Klebitz Bd. 1 H. 3 S. 142f.*

sander scribit [1]), quod post cladem Monasteriensem anabaptistae a Battenburgicis maiora spirantibus et Ubbitis et Mennonitis ac Adamitis in synodo Bucholdiae collecta quaedam dissidia inter sese composuerint et de restituenda doctrina sua in integrum deliberaverint. Haec synodus fuit habita anno 38. [2]), ex qua emiserunt suos legatos per Westphaliam, quorum aliqui venerunt Osnaburgum, Lemgoviam et simul Monasterium. Sunt autem in diversis locis eodem anno et tempore rapti et trucidati, imprimis vero in urbe Monasteriensi.

Per totam interim ditionem nihil aliud viget quam papatus, tantum quod istis in locis, ubi iurisdictionem ecclesiasticam habent Osnaburgenses episcopi et praelati eius, ut in istis praefecturis, quas olim Monasterienses eripuere Tecklenburgicis comitibus [3]), et aliis vicinis et in comitatu Vechtensi multi inceperunt evangelium Christi praedicare et psalmos Germanicos canere. Ita in comitatu Vechtensi Jacobus Johannes Zwollensis, qui mortuus est Vechtae [4]) et qui nunc ei successerunt ibidem. Item in finitimis pagis hodie et per paucos annos Hermannus Dunckerus [5]), Aswerus N. [6]) aliique pure docent et sacramenta administrant, sic in Emslandia Johannes Cotius, quaestoris Meppensis Hermanni frater, primo idem incepit [7]). Idem fecere in oppido Hasselunna Ecbertus Corbuckius et Wilhelmus Beckerus [8]), item in oppido

[1]) *Hamelmann meint wohl die Vorrede zu der Schrift* De baptismo infantium, *in den* Opera omnia *des Cassander, Paris 1616 ⟨Berlin UB⟩ S. 672.*

[2]) *Der Täuferkonvent in Bocholt fand vielmehr 1536 statt. Vgl. über ihn und täuferische Bewegung der nächsten Jahre L. Keller in der Westdeutschen Zeitschrift Bd. 1 (1882) S. 429—444 und Fr. Nippold in der Zeitschrift für historische Theologie Bd. 33 (1863) S. 52—55.*

[3]) *Vgl. darüber später unter Tecklenburg.*

[4]) *Er soll 1544 eingeführt sein. Vgl. K. Willoh, Geschichte der katholischen Pfarreien in Oldenburg, Köln 1898, Bd. 3 S. 69.*

[5]) *In Dinklage. Willoh a. a. O. Bd. 1 S. 203.*

[6]) *Aßwerus Bockholt, Pastor in Steinfeld 1543 bis etwa 1585. Willoh Bd. 2 S. 346 f.*

[7]) *Nach J. B. Diepenbrock, Geschichte des vormaligen münsterischen Amtes Meppen, Münster 1838, S. 333 wird er (bei D. heißt er Kock) 1556 als erster lutherischer Prediger in Heede und von 1575—80 als Pfarrer in Steinbild genannt.*

[8]) *Nach Diepenbrock S. 332 wird er 1551 als Pfarrer von Haselünne genannt.*

Meppen Johannes Blomendalius[1]) et Christophorus Renanus, Bernhardus Horst in lato pago[2]) et quidam Hermannus N.[3]) in Aschenberg. Deinde in Cloppenberg oppido est eloquens, pius et doctus concionator Antonius Polander Mindensis[4]), et olim Bernhardus Hockerus[5]), nostri Jodoci Hockeri[6]), pii et docti, frater, in amplo pago Dincklage pure docuit evangelium et sacramenta administravit, cui quisnam ibi successerit, ignoro

[1]) *Aus Bevergern, vom Pfarrer Franz von Dey (1550—63) als Vizekurat bestellt. 1565 wurde er nach Tecklenburg berufen, von wo er 1574 nach Lengerich ging. Vgl. Diepenbrock S. 331f. und H. Wenker, Die Pfarrkirche zu Meppen, Meppen 1902, S. 35ff.*

[2]) *Bei Diepenbrock heißt es S. 333: „In Lathen redete der neuen Lehre zuerst das Wort Bernhard Kock, der 1546 dort Kapellan war; Burchard von der Horst ist 1561 lutherischer Pfarrer daselbst.“ Er hieß in der Tat Burchard; in unserem Texte liegt vielleicht ein Versehen des Abschreibers vor. v. d. Horst starb am 6. Februar 1567 (Staatsarchiv Münster, Akten der Fürstabtei Corvei B II 22). Um die Nachfolge bewarb sich bei Abt Reinhard von Corvey Bernhard Kreyenfenger, doch erhielt die Pfarrei Hermann v. d. Becke, der Schreiber und Verwandte des Dechanten an St. Johann in Osnabrück Konrad v. d. Burg. v. d. Becke resignierte 1570, um in Löwen sein juristisches Studium zu vollenden. Sein Nachfolger war Lambert Floris (ebenda).*

[3]) *Nach Diepenbrock S. 332 Johann Hermann (Bernhardi), der 1549 als Zeuge in einer Urkunde erscheint. 1561 war Johann Feck Prediger in Aschenberg.*

[4]) *Nach C. L. Niemann, Geschichte der alten Grafschaft und des nachherigen Münsterischen Amtes Kloppenburg, Münster 1873, S. 91 1544 „angeordnet“. Vgl. auch Willoh Bd. 4 S. 221.*

[5]) *Er war 1550—60 Subkonrektor in Lippstadt (vgl. später unter Lippstadt, W 1056), dann Pastor in Osterkappeln (Capelen, W 1171), darauf in Dinklage (Willoh Bd. 1 S. 203), endlich 1586 bis zu seinem Tode 1629 in Dunum im Amte Esens (W 796 und Willoh a. a. O.).*

[6]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 191f.*

2. Ahlen[1].

Die etwas tragikomisch wirkende Geschichte, wie die Ahlener wegen des Verlustes ihrer Rinderherden dem eben erst mit Eifer angenommenen Evangelium wieder untreu werden, beruht nach Hamelmanns eigener Angabe (W 1311) auf der Erzählung des Hauptbeteiligten und seiner Familie. Schon deshalb dürfen wir annehmen, daß der Bericht ziemlich genau und zuverlässig ist, und die übrigen Quellen bestätigen das durchaus.

Der Schluß ist etwa 1568 geschrieben.

W 1304. **Ecclesiasticae[a]) historiae de renato evangelio in oppido Alensi ditionis Monasteriensis brevis explicatio autore Hermanno Hamelmanno L. Th.**

Anno 33., postquam Monasterii doceretur evangelium publice concedente episcopo Francisco Waldechiano, tandem accendebantur quoque Alensis oppidi senatus civesque luce evangelii[2]). Itaque

a) *Der Text folgt B und W.*

[1]) *C. A. Cornelius, Cotius und die Reformation in Alen, Beilage 9 zu seiner Schrift „Die münsterischen Humanisten und ihr Verhältnis zur Reformation", Münster 1851, S. 79 ff. (auch abgedruckt in seinen „Historischen Arbeiten", Leipzig 1899, S. 68 ff.), ist eine elegante Nacherzählung des Hamelmannschen Berichtes.*

[2]) *Am 2. Juni 1533 machten die Bürger eine Eingabe an den Rat, er möge den Bischof um die Erlaubnis bitten, daß* „dat wort Godes recht und reyne durch gude, truwe und vernunftige predicanten geprediget, und, wat ungotlich is, afgedaen, und dat gotlich und recht is, wederum verordent moge werden". *Der Rat schrieb an demselben Tage in diesem Sinne an den Bischof. Beide Schreiben sind abgedruckt bei J. Niesert, Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche Bd. 1, Abt. 1, Münster 1823, S. 213 f. und 215. Die Antwort des Bischofs ist nicht erhalten. Nach Kerssenbroch (Wieder-*

commoti illi cupiebant audire evangelium et cum haberent secretarium et ludimoderatorem virum doctum et bonum, magistrum artium Gerhardum Cotium (qui primum gradum magisterii Coloniae sumpserat, deinde conrectorem ad d. Ludgerum Monasterii egerat atque postea Witebergam iverat discendae religionis verae causa indeque reversus in patriam ducta uxore secretarius et ludimagister urbis erat constitutus [1]), valde negotium evangelii promoventem apud omnes, cogitabant, quomodo ipsum eligerent in evangelicum concionatorem. Sed ille hoc olefaciens noluit primo suscipere istam subitam et oblatam vocationem, nisi simul legitime ad hoc munus a magistratu et civibus vocaretur et promoveretur. Tandem precibus eorum, hoc est senatus et civium commotus suscepit oblatum munus tali conditione, modo prius duo concionatores ex urbe Monasteriensi vocarentur, qui inciperent negotium evangelii. Suscepta est conditio et vocatur a senatu Brixius Nordanus ex parochia Martiniana Monasteriensi [2]) et rogatur, ut secum adducat alium quendam concionatorem. Venit igitur Adam Brixius adducens secum alium concionatorem Johannem Beveranum, olim Franciscanum.

Brixius dominica tertia a Trinitate [3]) de ove perdita voluit docere. Ingressus templum reperit quendam papistam et hostem evangelii Johannem Cattenbusch sacellanum [4]) publice docentem.

täufergeschichte ed. Detmer) S. 413 lautete sie, „ut se a religionis et ceremoniarum novatione contineant, ne in calamitatem ineluctabilem se praecipitent". *Auf dem Landtage in Rheine am 6. Oktober 1533 kam der Bischof darauf zurück und ließ die Antwort erteilen:* „Als ze begert einen guden predicanten t'hebben, will unse g. h. datsulve in bedenck nemen und sich dar up mith antwort lathen vernemen" *(Detmer ebenda Anm. 3). Aber da hatten die Ahlener nach der „reinen Predigt" des Wortes Gottes schon kein Verlangen mehr.*

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 133 und oben S. 6 Anm. 5. — In Ahlener Urkunden (Staatsarchiv Münster, Dep. Ahlen) kommt er am 18. Mai, 27. Juli und 5. Dezember 1530 und 17. September 1532 vor.*

[2]) *Vgl oben S. 25.*

[3]) *Da das Evangelium vom verlorenen Schafe auf den dritten Sonntag nach Pfingsten (1533 22. Juni) fällt, so nimmt Cornelius, Hist. Arbeiten S. 69 Anm. 1 an, daß dieser gemeint ist. Der dritte Sonntag nach Trinitatis war der 29. Juni.*

[4]) *Er kommt als Vikar der alten Kirche zu Ahlen am 14. Juni 1553, 22. September 1554 und 4. Oktober 1557 vor. Am 31. Mai 1560 war er schon tot. Staatsarchiv Münster a. a. O.*

Egressus autem templo docere incepit in coemiterio, ad cuius mox concionem statim omnes e templo confluunt. Finita concione promittit se docturum latius a prandio. Itaque iubent pontificii et quidam adhuc ex civibus papistae occludi templum, ne quisquam ingredi posset pomeridiano tempore. Tandem oritur ante templum clausum tumultus, qui vix sedari potuit a Brixio, Beverano et Cotio, quoniam imminebat periculum vitreis fenestris et simul *W 1305.* valvis templi. Hoc considerans custos etsi prohibitus tamen aperit ultro propter maius periculum vitandum. In apertum templum Brixius ingressus publice docuit et quemadmodum in prima contione eleganter de gratia Dei et merito Christi docuerat, ita hic acriter incipit papisticum cultum reprehendere. Idem fecit postridie in altero templo Johannes Beveranus, atque sic per quindecim [1]) septimanas docuere tranquille isti duo evangelium in utraque parochia Alensis urbis.

Tandem cum non amplius permitteretur a suis parochianis Brixio, singulis septimanis excurrere Monasterio ad Alenses, detinuerunt in vocatione Johannem Beveranum et tandem de consilio Brixii multis precibus fatigant Cotium suum secretarium, ut staret promissis et se in locum Brixii ordinari et constitui pateretur. In ipso discessu Brixii vocatur etiam Cotius ab urbis Lemgoviensis senatu suasu et commendatione M. Gerhardi Oemikii, tunc ibi vocati superintendentis [2]), in concionatorem neopolitanum. Ut igitur retinerent illum apud se in officio concionatoris, transegerunt cum Cotio, et illius transactionis literae senatus secreto ratificatae sunt et Cotio oblatae [3]), imo iuramento se obstrinxerunt Cotio cives de communi consensu cum toto senatu nullum tam magnum periculum futurum, quod non sint cum ipso subituri propter evangelium.

Interim, dum haec fiunt, nobilis quidam albus monachus Cisterciensis [a]) ordinis [4]) in monasterio Cappenberg, ubi tantum nobiles locum habent, fuit pastor urbis Alensis nomine Johannes

a) *B und W:* Cistriensis.

[1]) *Bis zum 22. September nur 13 bzw. 12 Wochen (vgl. oben S. 63 Anm. 3).*
[2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 228.*
[3]) *Nicht mehr nachweisbar.* [4]) *Vielmehr Prämonstratenser.*

Harman[1]) (veluti et Theodorus Erverelde[a])[2]), eiusdem ordinis et aeque nobilis, pastor erat novi oppidi), qui exiens urbem tamquam praecipuus hostis doctrinae sincerae opera totius sui coenobii consensum capituli maioris ecclesiae Monasteriensis et episcopi consecutus est, hoc est nonnihil concessionis, ut conniverent, si ille aliquid contra Alenses tentaret. Hoc impetrato convocat cognatos, amicos, propinquos, fratrem et affines, qui in comitatu de Marka circa urbes Lippiam et Hammonem habitabant, ut erat satis ampla ipsius familia, et his conquestus de iniuria sibi et suo Deo, papae, totique istius ordinis in Cappenberg coenobio facta opem omnium implorat. Illi, qui plerumque omnes adhuc erant papistae, collecto clam milite et multis congregatis equitibus, inter quos etiam erant quidam nobiles de facie noti, properabant ad urbem Alensem. Inter alios fuerat valde inflammatus quidam ex nobili familia ortus Gerhardus a Recke, satrapa in Heisten[3]), qui ascensurus equum dixerat ad suos: „Iam ibo eques expugnatum Lutheranorum sectam". *W 1306.* Sed vix verba ista finiverat, cum iam equum ascendisset, statim decidit in famuli dorsum et exspiravit. Sed alii negant illum tunc statim fuisse mortuum[4]).

Advenerunt equites tacite collecti magno numero ad oppidum Alen cum aliquot militibus, ut praedam boum et vaccarum abducerent. Interim de his rebus nihil constabat Alensibus. Advenientes in viciniam urbis propter nebulosum aërem non sunt a quoquam visi illo mane. Dies autem erat octavus ante Michaëlem[5]).

a) *W:* Evervelde.

[1]) *Ein Geleitsbrief der Stadt Ahlen für Johann Harmanns, Pastor der alten Kirche daselbst, vom 11. Oktober 1534 im Staatsarchiv Münster, Archiv von Kappenberg.*

[2]) *Dietrich Elvervelde, Pastor der neuen Kirche in Ahlen, kommt urkundlich am 10. November 1543 vor (ebenda, Dep. Ahlen).*

[3]) *Gemeint Heessen.*

[4]) *Er kommt in der Tat noch 1534 und 1535 vor. Vgl. C. Graf v. d. Recke-Volmestein und O. v. d. Recke, Geschichte der Herren von der Recke, Breslau 1878, S. 122. Hier wird allerdings an der Erzählung festgehalten, daß er bei dem Unternehmen gegen Ahlen sein Leben verlor und dies einfach in das Jahr 1535 verlegt.*

[5]) *22. September. Kerssenbroch S. 119 gibt an, die Geschichte sei* die Veneris post Matthaei festum *(26. September) passiert, aber Hamelmann wird wohl besser unterrichtet sein.*

Pridie vel nocte praecedente per quendam amicum, cuius nomen ignoratur, graviter moniti sunt Alenses, ut sequenti die potius in vallum et aggeres conferrent machinas bellicas et bombardas, quam ut permitterent agi et educi vaccas et boves a bubulcis in gramina campi. Imo in ipso hostium aggressu et accursu venit alius quidam magno cursu ad urbem clamans: „Habete rationem vestrarum vaccarum, vos Alenses!" Sed illi non exierunt, alii etiam non audebant. Existimabant multi posteriorem subornatum, ut is ita eliceret cives ex urbe, quo vel illi mactarentur vel abducerentur simul. Interim pastoris istius Harmans cognati et alii magno numero collecti nobiles cum suis ministris equites et pedites abduxere vaccas, boves, vitulos, iuvencas omniaque vaccarum pecora urbis Alensis, quarum pretium excessit undecim millia florenorum Rhenensium. Abductio illa facta est circa horam octavam matutinam, cum et ipso tempore doceret in altero templo pro concione Beveranus, cuius concioni intererat Cotius [1]).

Facta seditione et orto tumultu propter perditas et amissas vaccas cum omnes extemplo currerent ad portas, currunt quoque cum aliis Cotius et Beveranus nescientes, quid rei esset. Cum cives ad portas veniunt, intelligunt ab instructa equitum armatorum et militum cohorte abductas omnes vaccas propter evangelium eiusque conciones publicas, quod pastoribus monachis, praesertim Johanni Harman, impediissent sua sacra. Ibi mox cives fremebundi et furibundi, qui antea erant fervidissimi in negotio religionis Lutheranae, arma convertunt in Cotium, quasi autorem susceptae religionis Lutheranae eumque strictis gladiis insequuntur et extensis hastis acriter regredientem magno cursu ad suas aedes transicere conantur. Vix celeri gressu elapsus ex eorum manibus venit ad suas aedes et in eis se recludit. Illi ibi fores effringere conati sunt, sed a domesticis suis praemuniebantur ianuae et fene-*W 1307.* strae, ne facili impetu intrarent. Tamen impeditum est hoc, nescio, qua ratione. Quamquam sedarent et consolarentur consules et senatores suos subditos cives omnes, tamen postquam se collegissent et per pulsum campanae convenissent cives cum uxoribus,

[1]) *Kürzere Berichte bei Kerssenbroch a. a. O., in der Münsterischen Bischofschronik (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 1) S. 328 und in Spormachers Chronik von Lünen bei v. Steinen Bd. 4 S. 1464.*

famulis, famulabus et filiabus, accessere ad locum, ex quo abreptae et abductae erant vaccae.

Hic quidem multae lacrimae, ploratus, querulae voces, imprecationes in Cotium, dirae maledictiones in senatum audiebantur (quia illud oppidum ex graminibus eorumque copia et alendis vaccis victum quaerit) a feminis et simul viris, atque omnium votum erat, ut senatus traderet ipsis Cotium. „Quodsi illum nobis tradatis, facile", aiunt, „recipiemus nostras vaccas." Et quidem fecerunt isti, qui antea vehementer negotium evangelii promoverant. Ita accidit cum Christo: quidam sine dubio vel ab isto pasti vel sanati etiam postea cum reliquis clamarunt: „Crucifige, crucifige!" Sed respondit senatus: „Wir wollen keine fleisch verkeuffers sein" denotantes se non proditores fore sanguinis iusti, „quoniam aliter", inquiunt, „promisistis Cotio". „Optimi igitur cives, hoc unum agamus", inquiunt consules et senatores, „ne simul et vaccis et deinde honore honestoque [nomine] privemur. Melius est nomen bonum, quam unguenta pretiosa. Aliud est enim inter nos et M. Gerhardum Cotium transactum". Responderunt hic impii illi frementes ira et maerore: „Quodsi nos maxime temerario iuramento obstrinxissemus Cotio et suae doctrinae, tamen hae nostrae uxores et filiae famulique et filii nulla ei tenentur obligatione. Itaque vos omnes", conversi ad suos aiunt, „[hortamur], ut in Cotium et eius aedes impetum faciatis."

Hoc olefaciens alter consulum, vir pius Gerhardus Ossenbeck[1]), praecurrit alios venitque clam ad aedes Cotii comitatus altero quaestore aerarii et evocatum Cotium abducit ad secretissimum locum, cuius non erat gnara coniunx Cotii. Nam in cuiusdam viduae, Gertrudis thom Holte, aedibus abdiderant illum sub stramine metuentes eius vitae per dies et noctes quatuor. Interea bonus vir Cotius neque cibo neque potu usus est. Imo ita divinitus erat sustentatus ibi, ut etiam desiderio cibi potusve non affectus fuisset, tantum, quod orasset et Domino se commendasset.

Interea per istos dies feminae excubias agebant ante fores

[1]) *Er kommt als Bürgermeister am 1. Oktober 1529, 11. März und 9. Mai 1530 und 13. Februar 1536 urkundlich vor (Staatsarchiv Münster, Dep. Ahlen).*

Cotii flentes, vociferantes, imprecantes Cotio et suis, et magno furore aestuantes tumultuabantur ad viam omnes. Aliae faciunt impetum in fores effringendas, quaedam scandunt ad fenestras, *W 130s.* sed partim ab uxore Cotii et familia repulsam passae, partim minis et obsecrationibus senatus, ne vim aedibus attentarent, retractae sunt, quoniam cum suis ministris etiam consules et senatores pii quasdam manu a seditioso conatu placide abstrahebant, vel potius illarum conatum non sine sui corporis periculo remorabantur. Sed cum scalis aggrederentur nihilominus domum feminae nihil curantes preces, monita et minas consulum et senatorum, decreverat aqua fervida et pulte fervente, quas ad manum habebat, abicere a fenestris uxor Cotii hostes, sed dissuasa [est] a collega Cotii, ne id faceret (quoniam Beveranus tunc adhuc erat in aedibus Cotii, cui etiam nondum imminebat periculum).

Interim excitato rumore (forsan a consulibus et senatoribus subornato, postquam aliud medium non esset ad manum) dicitur Cotium clam in isto puncto aufugere ex posteriori aedium suarum parte ad moenia, ut ita exemplo Pauli, de quo[a]) in postrema concione docuerat, elaberetur ex illarum manibus. Currunt igitur omnes ad moenia, ut fugientem interciperent. Interim etiam et uxorem eius ex suis aedibus ad tutiorem locum, postquam ei quoque periculum propter liberiorem responsionem et exsecrationes retortas in adversarias immineret, abducunt duo senatores. Sic et illa latuit. Interea Johannes Beveranus fugiens in vicinum hortum abdiderat se satis periculose sub spinis in unum locum collectis et foco adaptatis, ubi ille in tertium usque diem fere latitabat sine cibo et potu. Quarta nocte ferme elapsa extrahitur ex acervo straminum Cotius per senatores duos, viros pios Johannem Croess et Johannem Avenhovel[1]) iussu consulum. Reductus est ad proprias aedes noctu sub veste muliebri, qua indutus erat, ut reficeretur cibo et potu. Verebantur enim ipsum fame periturum, vel sibi morbum ex inedia contracturum. Refectus iterum per eosdem reducitur ad pristinum locum tali habitu, quia nondum tumultus et seditio muliebris cessaverat. Quinta nocte

a) *B und W:* qua.

[1]) *Cröß kommt urkundlich 1524–46, Avenhovel 1530 vor (ebenda).*

redierunt ad Cotium latentem pii et praestantes consules Gerhardus Ossenbeck et Johannes a Langen [1]), evangelio et Cotio addictissimi, et illum secundo extractum stramine reducunt, iam paululum tumultu sedato, ad proprias aedes, ad quas etiam reducta iam erat uxor, et ibi Cotium cum uxore ex scripturae testimoniis consolati sunt consules: „Sic oportuit Christum pati, sic et sui, qui non possunt esse meliores magistro suo." Deinde opem et suam Cotio et uxori liberaliter promittunt. Quaeritur et Beveranus, sed non invenitur, qui postea ex spinis prodiens ad aedes Cotii reficitur cibo et potu et clam deinde exiit urbe. *W 1309.*

Cotius sexta nocte, quae praecedebat festum Michaelis, vocatur et ducitur in curiam. Ibi consules et senatores, qui et ipsi non levem iacturam in amissis vaccis fecerant, de plebis impio tumultu et nefario conatu gravissime conquesti sunt et de sua prompta voluntate amplissime loquentes asserunt sibi nihil esse prius et optabilius, quam ut posset ad pristinam vocationem regredi et ad ministerium iam inceptum revocari. „Ad quam rem nos quidem omnem conatum et vires nostras extenderemus, nisi id vereremur frustra tentari propter animos civium et praecipue muliercularum in te [a]) exacerbatos. Hoc enim si fieret, novum tibi et nobis periculum immineret, mi M. Gerharde. Itaque te obnixe rogamus, ut nobis hanc in te praeter meritum illatam iniuriam a plebe non imputes nec in senatum ullam huius rei culpam transferas, sed obsecramus, ut facere digneris cautionem de ista iniuria non vindicanda in Alenses cives et oppidanos, si forte alibi in unum vel plures incideris. Nos interim, si ista cautione praemissa abieris, quocunque velis discedere, adiungemus tibi fidos comites et curabimus, ut uxor cum supellectili sequatur, et tuae domus cura ac ratio [nobis erit] commendata". Verum is respondit: „Nihil periculi vobis a me erit exspectandum, quia evangelici non debent de privata cogitare vindicta". Sed ita cum ire decrevisset Monasterium, adiungunt ei octo viros bonos et pios, qui cum senatu proprio damno neglecto sui pii doctoris rationem habuere magis quam sui commodi.

a) *W:* inde.

[1]) *Als Bürger 1502 und 1530, als Bürgermeister am 16. Juni 1532 und 19. April 1534, als Provisor der alten Kirche 1541 bis 1544 genannt (ebenda).*

Ita pridie Michaelis deducitur Monasterium in aedes Brixii [1]), et non multo post sequebatur uxor parte aliqua supellectilis relicta Alae. Quo tempore etiam increbuerat et iam vires sumpserat Monasterii anabaptistica lues, et deinde ab altera parte et papistae et papistarum socii vigebant. Ibi ab utraque secta non parum probri sustinuit Cotius Monasterii, qui digito monstrabatur: „Er ist, der mit seinen Lutherischen predigen hat denen von Alen ire Küe quit gemacht“ [2]).

Sic accidit plebi et civibus Alensibus, quod Gergesinis [3]), qui malebant discedere finibus suis Christum a ditione sua, quam ut ibi haereret et eis viam salutis traderet. Sed illi aequiores erant Alensi vulgo civium ac muliercularum impio et perverso, quoniam rogabant isti Christum, ut discederet, hi vero volebant e medio tollere Cotium et uxorem eius.

In ipso autem festo Michaelis ingressus est urbem Alensem eques cum octo ministris equitibus satrapa in Drenstenvorde [a]) Johannes de Recke, nobilis, optimus et integerrimus vir, pietati verae deditus et M. Gerhardo Cotio omnibusque piis propter sinceram doctrinam imprimis favens, hoc fine et propterea, ut tuto ex manibus impiorum civium eriperet et educeret Cotium, qui pridie eductus erat. Is igitur regressus est domum laetus hoc audito et semper amavit evangelium, quod etiam in parochia Steinvordiana praedicari curavit [4]).

W 1310.

Interea evocatur iam tandem Cotius tertiis literis a senatu urbis Lemgoviensis, quibus acceptis abiit ad eam urbem paulo post festum Crispini et Crispiniani et suscepit ibi conditionem, de qua re suo loco latius [5]).

Vae autem et quidem vae impiis istis civibus et eorum

a) *B und W:* Dreckstenvorde.

[1]) *Vgl. oben S. 35.*

[2]) *Auch Brictius wurde später von Daniel von Soest als* „ossenprediger van Alen“ *verspottet (Fr. Jostes, Daniel von Soest, Paderborn 1888, S. 269).*

[3]) *Gemeint ist die Erzählung bei Matth. 8, 28 ff., Mark. 5, 1 ff. und Luk. 8, 26 ff.*

[4]) *Vgl. über Johann v. d. Recke C. Graf v. d. Recke-Volmestein und O. v. d. Recke a. a. O. S. 159 ff.*

[5]) *In der Kirchengeschichte der Grafschaft Lippe (W 815 ff.) und der Stadt Lemgo (W 1063 f.).*

uxoribus, quae cum vaccas perdiderant[1]), etiam salutem in Christo Jesu perdiderunt, dum ipsum in suo membro et discipulo persequerentur et sic evangelium et publicam illius apud se praedicationem excuterent, qua ab eo tempore usque in diem hodiernum carent.

[1]) *In der Angelegenheit des Kuhraubes ist noch ein Briefwechsel des Landgrafen Philipp von Hessen mit dem Bischof Franz erhalten (Konzept bzw. Original im Staatsarchiv Marburg, Abschriften im Staatsarchiv Münster). In dem Schreiben des Landgrafen vom Dienstag nach Francisci (7. Oktober) 1533 heißt es:* Wir wollen aber e. l. nicht pergen, das uns itzt in kurzen vilfaltig durch lantmans sage angelangt ist, das itzt vor der stat Ahlen in e. l. Stifft Münster ein merglich tapfer anzal rind und ander viehe sonderlich des Evangelions halber mit e. l. verhengnus und wissen gewaltiglich ohn alle verwarung genommen und hinweggetrieben worden sein. Wand wir nu dem, das es mit e. l. verhengnus gescheen sei, bis noch khein glauben geben haben und geben dem auch noch kein glauben, wo es aber gescheen, horten wir das nicht gerne, denn es wer zu besorgen, es wolt zwischen e. l. und iren underthan etwas unwillen geperen, das wir auch nicht gern sehen, darumb wolten e. l., wie ir gepurt, mit allen muglichen fleis daran sein und verschaffen, das e. l. armen underthan das ir on entgeltnus widder werden oder des erstattungen dargegen bekhomen mugen . . . *Der Bischof antwortete am Sonntage nach Galli (19. Oktober):* Wir haben e. l. schreiben, in welcherem e. l. under anderen aus freuntlicher meinong unns entdeckenn, das derselben vast vilfeltig durch lantmans sage angelangt, das des evangeliums halber unnd durch unsere verhengnus vor unnser Stat Ahlen ein merglich antzall vyhes genommen und hinweg getriben sei unnd wo es geschehen mit unser verwilligung, das e. l. vermutung nach zu besorgen, das es zwischen uns unnd unnseren unterthanen etwas unwillens geperen wurde . . . zu Dank verlesen und vernommen. Willen daruff e. l. nit verhalten, das unns die gemelte begangene uberfarung unnd thetliche Eingriff nit wenig beschwert, auch von herzen leidt ist, und das wir derwegen vor etlichen Tagen den Erwirdigsten in got unseren Herren unnd Oheimen den Ertzbischofen zu Coln etc. (diweill die hauptleute desselbigen thetlichen ubertzugs im Stifft Paderborn habhafftig gesessen) uffs vleißigst annsuchen und biten lassen, die theter dermaßen antzuhalten, damit den unnseren beschedigten undersassen gepurliche erstattung bejegne, inn zuversicht, seine liebd werden sich in dem aller gepur unnd des heiligen Reichs Ordnung gemeß beweisen und haltenn, das aber (wie e. l. angelangt ist) unnsere meinong solle gewest sein, durch solche wege, die von Aelden von iren ungehorsam zur gepurlicheit zuweisen, in dem werden e. l. zu milde bericht, da, so es die noit erforderde, unnsere underthain zum gehorsam zuweisen, so wollten wir mit gottis hilff wol andere wege gegen sie furnemen lassen, dan mit frembder thetlicher handelung die unsere underthoin ubertziehen und beschedigen zu lassen . . . *Das Schreiben des Bischofs an den Erzbischof von Köln habe ich nicht ermitteln können. Für die Ahlener ist offenbar nichts dabei herausgekommen.*

Post semestre Alam reducitur annuente episcopo et impetrato prius a senatu, qui id coactus per praesulem faciebat, salvo conductu Johannes Harman, pastor veteris oppidi, mediocri suorum et imprimis fratris sui Godefridi Harmans equitatu et pristino loco restituitur non sine dolore piorum.

Omnes isti cum iam ad mensam cum ipso pastore sederent et splendide coenarent coenamque in multam noctem protraherent, zelo quodam contra pseudopastorem vir quidam pius nomine Henricus Hermelingius [1]), officio rotarius, accendebatur, tum quod tantum damni attulisset urbi, tum quod illato eo damno privati essent simul evangelii doctrina. Itaque machina currens ad coenaculum tandem per foramen ex platea intendit pseudopastori isti cupiens istum, quem sciebat novam pestem urbi futurum, traicere. Sed emisso telo fefellit hominem miserum ictus et istud suum institutum, quia neminem laesit. Interim coenantes et iam semiebrii valde commoti boatu et ictu machinae illico exsurgunt et currunt ad vigiles et ab illis diligenter quaerunt, num ab ipsis iam quispiam in plateis visus fuisset. Illi nihil tale suspicantes ex simplicitate respondent istum Hermelingium praeteriisse. Ita excitari curant senatum et hunc graviter accusant, qui vinctus traditur carceri et ad illorum accusationem iudicio sistitur. Confessus factum denique propterea morti adiudicatur.

W 1311. Supplicio locus destinabatur vicinia portae, ubi rotae imponitur pius vir, qui placide mortem subivit, propterea, ut singulis exeuntibus ipsius supplicium conspicuum et terrori esset, ne quis in posterum unquam tentare auderet contra pastorem et papisticam religionem quicquam. Verum illo iam e medio sublato et rotae imposito putabant impii omnia tuta. Verum tunc in illo loco supplicii et circa rotam, cui is infixus erat, undique fulgida spectacula et iucundissimae claritates noctu et quotidie conspiciebantur ab omnibus, ut omnium civium animi commoverentur et clamarent de istius pietate et pastoris crudelitate.

Cum vero id ita quotidie per aliquot septimanas duraret, fuit iste tyrannicus pastor, cui nondum satis erat abstulisse vaccas Alensibus, nisi etiam huic vitam ademisset, ita commotus, ut sua-

[1]) *Heinrich Hermelink kommt am 16. Juni 1532 als Provisor der St. Katharinenbrüderschaft urkundlich vor (a. a. O.).*

deret corpus istius ex rota deferri debere in coemiterium. Ita is cum utriusque templi clericis, scholasticis et sacrificulis egressus in celebri pompa urbem curat ex rota honeste deponi corpus Hermelingii et loculo impositum per quatuor viros solenniter cum crucibus et trophaeis portari in urbem ad coemiterium neopolitanum sequentibus funus sancti martyris omnibus fere civibus et multis mulierculis cum toto senatu, ubi habuit sepulturam praeclariorem quam unquam vel episcopus quispiam.

Cum forsan pastorem istum sua accusaret conscientia, ut eum taederet vitae in oppido Alensi, regreditur in suum coenobium, ubi quidem eligitur in praepositum, hoc est, caput istius monasterii [1]). Sed aiunt multi illum in ultima senecta lepra fuisse percussum.

Haec ego partim ex Cotii verbis, partim ex uxoris relatione per Henricum Strapelvenium [2]), nunc pastorem in Bege comitatus Lippiae, qui ista omnia etiam praesens vidit et a Cotio affine educatus est, accepi.

M. Gerhardus Cotius, cum iam mediocriter et feliciter suum cursum evangelii in comitatu Lippiae et praecipue in pastoratu ecclesiae in oppido Hornensi finivisset, scripsit tum demum ad suos Alenses, quomodo per Caesarem et totius imperii consensum esset omnibus liberum permissum, quamnam religionem, papisticamne vel evangelicam Augustanae confessionis, vellent amplecti, ut cogitarent de vera via, quae ad salutem ducat omnes, ubi quidem repetit, quomodo olim legitime vocatus anno 33. eis inservierit in ministerio evangelii inculpate et demum non propter maleficium suum, sed damnum quoddam illis ab impiis propter evangelium Christi illatum, misere turbatum se et eiectum prolixe docet. „De qua," ait, „eiectione nunc gaudeo et tantum in hac mea senecta de vobis sollicitus sum vos orans et obtestans, ut veram illam doctrinam semel a vobis exturbatam, velitis propter animae vestrae *W 1312.*

[1]) *Er wurde nach der Resignation Johann Kettelers († 21. Dezember 1538) am 26. Januar 1536 zum Propst gewählt, kommt als solcher öfter urkundlich vor, starb am 13. Mai 1546 und wurde im Chor neben seinem Bruder Gottfried, Amtmann in Ahaus, beerdigt. Sein Nachfolger war Hermann Ketteler (Staatsarchiv Münster, Urkunden von Kappenberg 226, 239, 241, 242, 246, 249, 251, 253, 255, 256 und Dignitarienverzeichnis, Arch. Subs.).*

[2]) *Vgl. Bd. I H. 3 S. 261, wo er* Stapelvenneus *heißt.*

salutem nunc, cum id concessum sit et liberum etiam vobis permissum, recipere et impias illas missas expungere", quarum etiam impietatem prolixe ex scripturis refutat ibidem, quod conscientiae et officii causa dicit se scribere ad suos sympatriotas. Sed isti interim manserunt in papistica impietate. Erit igitur istud scriptum istis in testimonium.

Dolendum est in tot urbibus amplae ditionis Monasteriensis, quales sunt Borcka, Cosveldia, Warendorpia, Ala, Beckemena, Telgetum, Werdena, Ahusium, Wildeshusium, Werda[a])[1]), Scoppingia, Ransdorpium, Statlonium, Horstmaria, et in multis aliis oppidis ac vicis mihi incognitis non propagari veram doctrinam. In oppido Rhena purius doceri audio propter praesentiam veteris praesulis Wilhelmi Ketleri, quam alibi, ubi etiam illius sacellanus, vir doctus M. Johannes Hammakerus, in aula Ketleri pure docet et sacramenta integre administrat[2]). De oppidis Bocholdio, Meppen, Haselunna, Cloppenberg et Vechta diximus.

Hermannus Coutius[b]), primo pastor et vicarius[3]), postea decanus Beckemensis factus, valde papatum in istis oris semper defendit et tutatus est, vir existimatione magis doctus, quam re ipsa, cum quo cum ego aliquando de religione conferrem Beckemenae, nihil aliud habuit, quod opponeret et obiceret ex scriptura et patribus pro invocatione sanctorum et aliis papisticis nugis, quam locos communes Johannis Hoffmeisteri[4]), monachi desperati, ex patribus pro papistica assertione collectos, ubi ostendi etiam coram ipso Hoffmeisterum quaedam falsa citasse. Qui sint reliqui papistae vel neutrales in istis oppidis ditionis amplissimae Monasteriensis et quales monachi papisticam religionem in diversis monasteriis istius ditionis defendentes, ignoro.

a) *B und W:* Wurda. b) *W:* Cotius.

[1]) *Gemeint ist wohl die Herrschaft Werth (Kr. Borken).*

[2]) *Vgl. S. 58f.*

[3]) *Hermann Kote kommt als Vikar in Beckum am 5. Januar 1554 urkundlich vor (Staatsarchiv Münster, Dep. Ahlen). Nach Bd. 1 H. 3 S. 170 leitete er um 1534 die Schule in Beckum. 1532 1533 versuchte auch Beckum die Einführung der Reformation. Vgl. Kerssenbroch S. 411, D. Lilie, Osnabrücker Bischofschronik (Osnabrücker Geschichtsquellen Bd. 2, Osnabrück 1894) S. 219f. und J. Schwieters in der Einleitung zu den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Beckum, Münster 1897, S. 18.*

[4]) *Vgl. über ihn Realenzyklopädie Bd. 8 S. 229ff.*

3. Minden[1].

Wie aus dem letzten, bisher ungedruckten Abschnitte dieses Kapitels hervorgeht, ist Hamelmann zu Anfang der fünfziger Jahre selbst in die Mindener Reformationsgeschichte verwickelt gewesen.

Die eigenen Erfahrungen, Erkundigungen und Bekanntschaften sind wohl durch Mitteilungen der Mindener katholischen und später der evangelischen Geistlichen und Schulmeister ergänzt worden. Man wird vor allem an den Rektor und späteren Superintendenten Hermann Huddäus denken dürfen.

Über die Anfänge der Reformation in Minden ist Hamelmann nicht ausreichend unterrichtet. Seine weitere Erzählung beschränkt sich dagegen auf die Vorführung und Charakterisierung der beteiligten Persönlichkeiten und erscheint als zuverlässig.

Die Abfassungszeit ist 1568, weil der Antritt des Rektors Bodenius noch erwähnt ist.

[1]) *J. L. Bünemann*, Initia reformationis evangelicae Mindensis a. MDXXVIIII. in autumno susceptae, *Progr. Minden 1729 <Berlin KB>. (E. A. F. Culemann), Mindische Geschichte Abt. 4. 5., Minden 1748. A. G. Schlichthaber, Der Evangelisch-Lutherisch-Mindischen Kirchengeschichte Th. 1—5, Minden 1752—1755 (mit Predigerverzeichnissen, die aber für den hier behandelten Abschnitt auf Hamelmann beruhen). Jacobson S. 548—553. Cornelius Bd. 1 S. 83—86. G. L. Wilms, Geschichte des Gymnasiums zu Minden H. 1. Die Reformation in Minden, Progr. Minden 1860. (Die fleißige, wenn auch etwas umständliche Arbeit ist nicht fortgesetzt worden, weil der Verfasser bald darauf starb.) Kampschulte S. 115—122, 259—261. W. Schroeder, Die Einführung der Reformation in Westfalen in dem Zeitraume von 1520—1540, Minden 1883 (nur für diesen Abschnitt von Belang). Derselbe, Chronik des Bistums und der Stadt Minden, Minden 1886, S. 428—501. H. J. Wurm in der geschichtl. Einl. zu den Bau- und Kunstdenkmälern des Kreises Minden, Münster 1902, S. 63 f.*

W 1312. **Historia[a]) ecclesiastica renati evangelii in civitate Westphaliae Minda autore Hermanno Hamelmanno.**

Erat circa annum trigesimum post millesimum et quingen- W 1313. tesimum a nato Christo apud generosum comitem de Hoya Ericum in arce Stoltenow Nicolaus Cragius, vir quidem mediocriter doctus, sed docendo admodum felix et eloquens[1]). Cum vero eodem anno cives urbis Mindensis flagrarent ardore et amore religionis verae et sincerioris doctrinae evangelii, mediocriter inflammati studio et privata lectione operum Lutheri, Philippi, Pomerani et aliorum, tum quoque ex fideli institutione Alberti Nisii, viri quidem integerrimi, qui pure ibi aliquamdiu docuerat in templo Mariano[2]), sed nihil adhuc immutaverat in religione vel sacramentis et ceremoniis, quamquam libere falsam doctrinam pontificiorum reprehenderat, quo nomine venerat etiam in periculum apud episcopum Franciscum, illi igitur censebant istum Cragium, quem in vicinia habebant, idoneum esse, cuius opera instauratio ecclesiae fieri posset. Idoneo igitur tempore de consensu comitis Erici eodem anno, quando ipsorum episcopus Franciscus Brunsvicensis, Henrici frater, occubuerat et Henricus, dux Brunsvicensis, in comitiis erat Augustanis atque nondum novus erat electus episcopus, vocarunt Nicolaum Cragium[3]) sumentes initium mutationis in religione.

Quo autem id commodius fieret, elegerunt viros triginta[4]), qui strenue nomine communis reipublicae negotium evangelii pro-

a) *Text nach B und W.*

[1]) *In der Kirchengeschichte von Hoya sagt Hamelmann (W 798):* Frater Jodoci comes Ericus, qui aulam suam instituerat in arce Stoltenowe, habuit disertum et peritum et in scripturis exercitatum virum Nicolaum Cragium libere et dexterrime doctrinam evangelii profitentem, cuius conciones multi etiam heroes cum stupore audiebant apud se. Ideo is gratus erat comiti Erico, et hic Cragius superabat eloquio Adrianum (Buxschotium).

[2]) *Nach Bünemann Bl. A 2b ff. war Nys (Nise, Neiße) um 1447 in Minden geboren und starb 1547; seine Angaben über Geburtsjahr und Heimat werden aber von Wilms S. 19 f. bezweifelt.*

[3]) *Er hielt Weihnachten 1529 seine erste Predigt in St. Martini. Bünemann Bl. B 4b, Culemann Abt. 4 S. 30, Wilms S. 31.*

[4]) *Vielmehr 36. Vgl. Wilms S. 29 und die ebenda S. 34 abgedruckte Urkunde.*

moverent, ex quibus praecipui erant Johannes Bruningius [1]) senator, qui tamen postea ab aliis male tractabatur tanquam cuiusdam facti reus, item M. Petrus Wieus [2]), qui postea consul constituebatur, et Johannes Gevecotus, senioris consulis [3]) filius, qui et ipse post aliquot annos elapsos et pronunciatus et designatus consul. Illi igitur, de quibus dixi, triginta cum evocato Nicolao Cragio deliberant de toto negotio et communicato cum eo consilio convocarunt tandem ex communi deliberatione omnes monachos et canonicos in collegiis exceptis cathedralibus dumheris, quos in sua reliquerunt papistica religione, eisque serio iniunxerunt, ut depositis suis papisticis sacris evangelicum illum doctorem Cragium cum suis docere paterentur in singulis ecclesiis parochialibus. Quo mandato ipsis significato statim Cragius irruit tunc in hanc, tunc in illam parochiam concionaturus ad populum. Mox ergo [4])

[1]) *Er kommt am 14. Dezember 1528 urkundlich vor (Staatsarchiv Münster, Dep. Stadt Minden Or. 512).*

[2]) *Vgl über ihn Bd. 1 H. 3 S. 230.*

[3]) *Dieser kommt 1515—17 in Urkunden der Stadt, 1509—29 in Urkunden von St. Mauritz und Simeon vor.*

[4]) *Wegen der Vorgänge Ende Dezember 1529, über die Hamelmann sehr mangelhaft unterrichtet ist, vgl. Culemann Abt. 4 S. 30f. und S. 42f., Wilms S. 32f., Schröder, Einführung der Reformation S. 19f. Eine gleichzeitige Darstellung befindet sich in einer wohl von Mooyer stammenden Abschrift im Staatsarchiv Münster Msc. VII 2712^{a} Nr. 3. Danach wurden am 27. Dezember die Stadttore geschlossen, der Abt von St. Simeon auf das Rathaus gefordert und ihm* „durch sechs unnd dreissig Mann, so usz dere gemeinden erwelt unnd vurstennder des wortt Gots gnent unnd offenbaire Lutherani sein, in beywesen zweyher Lutheranen predicanten, dere einer ein verlawffener Munch unnd der ander, als gesagt wirdet, ein Scharpfrichter zu Schwoll gewesen, abgedrungen, das er sich hait muessen verpflichten . . ., dere Statt Minden drydusend guldn, dere er nie schuldig worden, zugeben und zu betzalen und darzu etlige annder puncten unnd artickell unnder des kloisters Siegel zugloben“ *(vgl. die Urkunde ebenda Nr. 2 und Schröder S. 19f.).* „Unnd daneben vier priester und einen diaken usz demselbigen sanct Simeons Cloister genommen unnd die gegen ire profession in weltliehn stanndt vszgeloekt vnnd wellen auch darzu keinen anndern dann lutherischn predicanten lyden ader zulaissen, welchs alles vom Raidt zugelassen vnnd gestattet wirdet.“ *Dem Kapitel von St. Martin wurde auf dieselbe Weise eine Verschreibung über 500, dem Kapitel von St. Johann eine über 150 Gulden abgedrungen und ihnen* „alle bürgerliche Pflicht und Bürde“ *auferlegt.* „Vnnd haben daneben die von Minden die vicarien des dhoimstifts vnnd alle andere priester dero gedachter Statt uszgenommen dhoimherrn zu allen lesten vnnd burgerlichen besteuerungen genotigt, dereselbigen etlige, so nit Lutherisch haben wullen

ista sua animosa audacia et verbis sesquipedalibus atque stentoriis fulminibus in pontificios et eorum religionem iactis terruit adversarios et qui statim omnem religionem pontificiam abolebat subita mutatione, quasi in momento efficit ita, ut illico monachi et canonici exirent urbem [a]) praeter Paulinos fratres, qui tamen postea aufugere cogebantur [1]).

W 1311.

Ibi mox fugitivi et quasi eiecti pontificii movent litem in camera imperiali [2]) toti urbi Mindensi, quae eo processit, ut aggravatione et banno imperiali notarentur [3]). Id quidem dixere multi facile praecavere potuisse Cragium, si saltem modestius et paulo moderatius, ut servum Domini decet esse placidum, de maturo piorum consilio egisset et non adeo praeceps in abolitione omnium

a) *W:* urbe.

predigen, dere Statt verdrieben vnnd den verlawffen Munchen wie vurg. in die pfarrkirch sanct Simeons mit gewalt gesatzt, daselbst vff lutherisch, wie er noch thut, zu preddigen vnnd die Sacramentn zu administrieren. Sey haben auch sanct Egidius kirch, sanct Annenkirch, die Capel vnnser lieben frauwen vur dere bruggen sampt dere Capellen Hierusalem geheiszen abgebrochen, kelch, taffeln, bilde vnnd zeraden darusz genommen vnnd ganntz vnchristlich Ires mutwillens also damit gehandelt, das davon nit mag gnug geschrieben ader gesagt werden, dardurch das gemeine volck verfurt, zu ketzereyen vnnd vnglawben bracht, aller Gotsdinst zersturet vnnd die Christlige ordnung allerdinge zuruckgestalt, die geistlign Jemerlichen verdruckt, bescheddigt vnnd des Iren wider alle billicheit vnnd Bapstlicher hilligkeit vnnd Romischer keyserlicher Maiestat verbott vnnd bevelh berawbt werds." *Vgl. auch die Klage des Klerus bei Culemann S. 42 f. Am 26. August 1530 schlossen St. Mauritz und Simeon, St. Martin und St. Johann eine Union gegen die Vergewaltigungen (Staatsarchiv Münster, Or. von Mauritz und Simeon Nr. 306 und Msc. I 113, fol. 5ª bis 7ª. Abgedruckt bei Bünemann Bl. D 2ª ff. und Wilms S. 34 f.).*

[1]) *Die Dominikaner von St. Paul mußten sich, wahrscheinlich ebenfalls notgedrungen auf einen Vergleich einlassen. Am 27. Januar 1530 verpflichteten sich der Prior Ernst Backhuis, der Supprior Arnold Rinsche und der Konvent, keine Novizen mehr aufzunehmen, das Archiv zu verschließen, nach ihrem Tode das Kloster der Stadt zu überlassen usw. (ebenda, Dep. Stadt Minden Or. 514). Die Mönche Johann Wakemann, Johann v. d. Hagen, Johann von Stenforde, Johann Brandes wurden 1539 abgefunden (ebenda Or. 566–569).*

[2]) *Vgl. Culemann a. a. O. S. 42 ff. und Schröder, Einführung der Reformation S. 28 ff.*

[3]) *Die Stadt wurde am 9. Oktober 1538 in die Acht erklärt. Das Urteil (Staatsarchiv Münster, St. Martin in Minden Or. 322) ist abgedruckt bei Culemann a. a. O. S. 92 ff.*

rerum et subita mutatione fuisset. Adde etiam, quod vita hominis istius (puto Cragii) fuerit dissolutior, quam ista causa requirebat in tali reformatore evangelico. Ideo temeraria audacia et effrenata insolentia vitaque liberiori non parum obfuit evangelii progressui Nicolaus [1]).

Albertus Niseus, qui ante, ut dixi, pure evangélium docuerat strenue in sua parochia Mariana, nunc pergit docere et propagare evangelium et omnia ad normam evangelicae doctrinae moderate instituere. Ideo etiam ille mansit ibi semper pastor ab eo tempore usque ad annum quinquagesimum septimum, cui tunc erat collega Bernhardus Meneus. Cragio autem fuit collega [2]) Johannes Storckius primo, deinde Johannes Bodekerus, qui ibi per sedecim annos haesit, donec sub comite Speigelbergico vocaretur ad pastoratum in Cloppenbruggen, ubi hodie senex superest.

Quo etiam tempore [3]) in aede Simonis coepit plantare evangelium Henricus Traphagius Lemgoviensis, qui monachatum deposuerat, ut pie sub evangelio viveret, et ibi primus evangelista factus est. Tandem is consequitur conditionem et pastoratum in ducatu Luneburgensi [4]), et ei succedit ex monachatu Benedictino ibidem quidam Johannes Potbergius [5]), quem aiunt praecipuum ibi evangelistam fuisse. Hic abiecto suo ordine ibi docuit usque ad finem vitae pie et honeste, quo mortuo duxit eius viduam et successit ipsi in ministerio Henricus Duthingius, quondam unus ex fratrum collegio Hervordiensi, qui ibi conrector sub Huddaeo erat, vir doctus et Hebraeae linguae ac historiarum peritus [6]).

[1]) *Merkwürdigerweise erwähnt Hamelmann gar nicht, daß Krage die Mindener Kirchenordnung verfaßte:* Christlike Ordeninge der Erlyken Stadt **Mynden . . . Lübeck, Johan Balhorn 1530** *<Stuttgart LB>, abgedruckt bei Wilms S. 36–71, Inhaltsübersicht bei Jacobson, Urkundensammlung S. 502 bis 507 und Richter Bd. 1 S. 138–140.*

[2]) *An St. Martin.*

[3]) *26. September (oder 3. Oktober?) 1529; denn er ist wahrscheinlich der Prediger, von dem Heinrich Piele (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 227), ohne den Namen zu nennen, in seiner Chronik und andere Aufzeichnungen (s. auch oben S. 77 Anm. 4) erzählen. Vgl. Bünemann Bl. B 3ª ff. und Wilms S. 25 und 28.*

[4]) *Er war erster lutherischer Pastor in Isernhagen und wird als solcher 1534 erwähnt (K. Kayser, Die reform. Kirchenvisitationen in den welfischen Landen, Göttingen 1896, S. 491)*

[5]) *Auch Johann Padeberg (Padberg) genannt (Wilms S. 25 Anm. 42).*

[6]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 230.*

Cum autem Nicolaus Cragius propter vitam et sermonem liberiorem fieret multis odiosior et certis de causis haberetur suspectus apud senatum (quia cognoscebant ex eius temerariis consiliis aliquid mali quotidie oriri reipublicae et iam tunc imperialis camerae aggravationem et bannum sibi denunciatum [1]) habebant), praeceperunt ei consules senatores, ne posthac a finita concione ad privatos suos congressus et colloquia convocaret cives. In qua W 1315. re non paruit senatui, sed post istam prohibitionem hoc multo liberius et frequentius solito facere videbatur. Deinde antea saepe petulantiam exercuerat. Nam postquam ad novam scholam evangelicam aperiendam vocasset senatus virum cordatum et doctum M. Rodolphum Mollerum [2]) Hervordia, omnibus modis suaserunt Cragio, ut nihil citra istius Rudolphi consilium tentaret faceretve. Censebant enim ipsius suffragio accedente posse omnia prudentius institui et in ordinem redigi. Verum ipse solus semper contempto senatu et praeterito Rudolpho reliquisque collegis temere omnia tentavit. His igitur aliisque de causis moti consules et senatores eum urbe eiecerunt anno 1535. Haesit igitur in suburbio piscatorio aliquamdiu, ex quo saepe in urbem ad senatum scripsit et in fine literarum hanc [formulam] semper adiecit: „Datae Bethaniae prope Jerusalem" [3]). Cum igitur et ibi multum molestus esset senatui, apprehendi hominem iubent et reduci a quibusdam civibus ad Ericum comitem de Hoya in arcem Stoltenaw curant, unde venerat [4]).

Mox anno 36. vocatur in Cragii locum opera Urbani Rhegii M. Gerhardus Oemikenius Camensis ex ecclesia urbis Lemgoviensis [5]) in superattendentem, cui tunc Mindae collega erat [6]) Conradus

[1]) *Höchstens angedroht.* [2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 221.*

[3]) *L. Keller, Geschichte der Wiedertäufer, Münster 1880, S. 183 macht daraus, er habe Minden nach Art der Wiedertäufer das neue Jerusalem genannt. Selbstverständlich hat er aber bloß auf seine Ausweisung aus der Stadt anspielen wollen.*

[4]) *Am 12. Januar 1545 bat der Kaplan Dr. Nikolaus Krage den König Christian von Dänemark, er möchte die Stadt Minden und das Stift St. Martin veranlassen, ihm die vorenthaltenen Gelder zu entrichten. Der König verwandte sich auch am 13. Januar für ihn (Staatsarchiv Münster, Dep. Stadt Minden Or. 589 und 590). Sonst ist mir über Krages spätere Schicksale nichts bekannt.*

[5]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 228 und zum Folgenden E. Knodt, Gerdt Omeken, Gütersloh 1898, S. 125—142.* [6]) *An St. Martin.*

Meyerus Lemgoviensis, vir pius[1]). Oemikenius autem eruditis concionibus et suavi eloquentia conabatur turbatum reipublicae statum componere et in ordinem referre et cives a senatu abalienatos per Cragium ad oboedientiam flectere et commode redigere adhibita etiam praeter scripturas et erudita exempla similitudine quadam eleganti de horto ornato et exculto multis aromatis, „in quem non intromittuntur", inquit, „sues et ursi, ut discerpant omnia, vel etiam gallinae, ut multa inde evellant, quae composite ibi erant paulo ante ornata, imo istum potius omnibus modis in tali eleganti habitu custodiri a possessoribus videmus. Ita quoque," pergit, „censeo politiam esse talem hortum, quem nonnulli inquieti conantur turbare ut sues, sed istorum conatus est modis[a]) omnibus arcendus, et politia debet in suo legitimo ordine et pulchra constitutione defendi."

Cum autem videret se parum efficere, autor est senatui, ut vocarent Mindam doctorem Urbanum Rhegium Cella pro restauratione tam ecclesiae quam reipublicae, qui anno 38. evocatur et in mense Augusto habuit concionem de cavendis falsis prophetis, quam cum mox ederet, inscripsit M. Gerhardo Oemikenio[b]), et nominatim ibi ex canonicis maioris ecclesiae inter hostes evangelii decanum Borchardum Buschium, fratrem magni illius poetae Hermanni Buschii[2]), quem ut Cain Abel propter veram doctrinam odit, et Ascium[c]) de Borthveldt perstringit[3]).

W 1316.

---

a) *B und W:* et modus. b) *B:* Oemikio. c) *B und W:* Astium.

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 263.*

[2]) *Vgl. über ihn ebenda S. 228 f. Von ihm wurde erzählt, er habe gesagt, er werde Tag und Nacht arbeiten, daß den Sechsunddreißig ihre Häupter abgeschlagen würden, damit man sich bis an die Knoten in Blut baden könne (Bünemann Bl. D 3[b], Culemann Abt. 4 S. 50). — Nach einer Urkunde vom 20. Oktober 1564 (bei C. W. Wippermann, Urkundenbuch des Stifts Obernkirchen, Rinteln 1855, S. 342) hatte er drei natürliche Söhne, was zu Bd. 1 H. 3 noch nachgetragen sei.*

[3]) Wie man die falschen | Propheten erkennen ia greif- fen mag, Ein predig, zu Mynden jnn | Westphalen gethan durch | D. Vrbanum Rhegium. *[Holzschnitt: Kanonikus und Mönch zerreißen ein Schäflein, mit Unterschrift.] A. E.:* Gedruckt zu Brunn- swick durch Anders | Goldbeck. | MDXXXIX. *⟨Berlin KB⟩. — Bl. 2[a] f.:* D. Urbanus Rhegius W. dem wirdigen und trewen Diener Christi und Superintendenten der Kirchen Mynden, Magistro Gerardo Oemiken verharrung auff dem weg der wahrheit. Es haben gute freund an mich begert, ich solte die predig von den falschen Propheten, newlich im

Sed erant etiam ex reliquorum collegiorum canonicis hostes evangelii, quorum aliqui usque in annum 52. vixerunt, quo tempore vel paulo post potissimi defecerant, videlicet Johannes Minschius curthisanus[1], qui Romae eorum causam egit[a]), Severinus Gogrevius[2]), Johannes Kostikenius[3]), Georgius Wismannus[4]), qui-

a) *B:* eget.

Augstmond zu Mynda gethan, jnn druck geben. Das hab ich dester lieber verwilligt, auff das unsere zornige Junckherrn, die Thumbherrn zu Mynden noch zorniger werden uber jren Apostatam Rhegium, der vor XV. jaren zu Augspurg auch jres Ordens gewesen ist. Ich hoff aber, dieser zorn sol noch was gutes schaffen, dieweil ich nichts nach jrem zörnen frag, und nur guts muts bin, wenn sie zörnen. Denn sie werden vielleicht gedenken, Urbanus hette auch wol mögen ein Reicher Thumbherr und gros im Bapstumb sein, als Buschius Decanus und Asth von Porchfeld (!) des Urbani discipel. Quem ex incredulitate Parentes Deo vero abstulerunt et obtulerunt le Moloch Idolo Moloch auch als wir alle jetzt sind. Er wolt aber nicht, darümb wird er gewislich ersehen haben, das wir jn einen gefarlichen stand sind, und ist bey guter zeit aus Sodoma und Gomorra geflohen, das er nicht sampt uns zum Teuffel fare. Denn wenn wir Thumherrn und Canonici die warheit bekennen wollen, so leben wir ergerlich und leren verfürisch. Bekennen sie jr eigen elend also, so habe ich noch gute hoffnung, sie werden Christo zufallen, und seinem vermeinten Vicario abfallen, das gebe unser trewer Gott. Verharren sie aber jnn jrer blindheit, so frewet mich doch, das ich an jrem Verderben kein schuld hab, dieweil ich jnen die Warheit mit gefarnus leibs und lebens fur ir angesicht, beide mit schreiben und predigen getragen hab. Got bekere sie und beware uns jnn seinem heiligen Wort Amen. Datum zu Zell, an S. Mathei tag. Anno Dominij 1538. — *Ein Nachdruck der Predigt erschien 1539 in Wittenberg bei Hans Frischmut* <*Berlin KB*>. *Sie ist auch abgedruckt bei* ***Schlichthaber*** *T. 1 S. 113—181.*

[1]) *Am 16. März 1529 kommt er als Vikar am Dom (Staatsarchiv Münster, Domstift Minden Or. 424), am 19. März 1551 als Dechant von St. Martin (ebenda Msc. VII 2715, vorderer Umschlag) vor.*

[2]) *Kanonikus von St. Martin, in dessen Urkunden (ebenda) er von 1527 bis 1549, 1549 als Senior, vorkommt.*

[3]) *Als Kanonikus, später Senior von St. Martin kommt er seit 1527 öfter in den Urkunden vor. 1534 wurde* magister Johannes Kosteken sancti Martini civitatis *(d. h. Minden)* et sancti Bonifacii opidi Hamelensis . . . canonicus *zum Propst von Obernkirchen gewählt. Als solcher kommt er öfter bis 20. Oktober 1564 vor. Vgl. C. W.* ***Wippermann*** *a. a. O. S. 328—342. 1561 bewilligte ihm das Kapitel von St. Martin wegen seiner Verdienste um das Stift während der Zeit,* „da unser kerken guther durch die Lutterschen de facto occupirt und ingenommen", *daß ihm auch in seiner Abwesenheit seine Präbenden frei ausgefolgt werden sollten (Staatsarchiv Münster, Msc. VII 3701 B, Bl. 88a—89a). Am 17. März 1565 war er tot und bekam Anton Minsche zum Nachfolger in Obernkirchen (Staatsarchiv Münster, Stift Minden Or. 467).*

[4]) *Kanonikus von St. Martin, in Urkunden 1530 bis 1551 genannt.*

bus postea additus abbas monasterii Benedictini Johannes Marsmannus [1]). Kostikenius erat praepositus in Obernkirchen comitatus Schowenbergici et cantor canonicus Martinianus [a]), Minschius decanus, Wismannus scholasticus, Severinus thesaurarius etc. et alii multi. Nunc in illorum omnium locum successit Johannis Minschii filius Antonius Minschius [2]), homo maioribus etiam pompis, divitiis et beneficiis ornatus, quam pater, qui hodie cum abbate Marsmanno nihil non tentat contra evangelium. Omnes isti olim et etiam, qui hodie vivunt ex istis, excepto Kostikenio et abbate, fuerunt egregii concubinarii, qui publice domi aluerunt scorta.

Cum autem graviter premerentur a camera Mindenses et proscripti viderentur, fuit Oemikenius autor et suasor senatui, ut sese Smalkaldicis adiungerent. Ita factum est, ut ipse Gerhardus Oemikenius subscriberet nomine ecclesiae Mindensis articulis religionis et ibidem praesens esset Smalkaldiae anno 1538 [3]). Legitur enim aliquoties in Sleidani historia, quomodo apud cameram Smal-

a) *B und W:* Martianus.

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 229.*

[2]) *Anton Minsche kommt seit 1549 als Kanonikus, 1551 (Or. von St. Martin Nr. 428) und 1558 (Wippermann a. a. O. S. 334) als Propst, von 1576 bis 1601 als Dechant von St. Martin, seit 1558 auch als Dechant von St. Johann sehr oft in den Urkunden der Stadt und der Stifter vor. Am 17. März 1565 wurde er auch als Propst von Obernkirchen bestätigt (vgl. oben S. 82 Anm. 3), 1574 erscheint er ferner als Propst von Herford (Domstift Minden, Or. 494). Bocer (Bd. 1 H. 3 S. 224 Anm. 2) und Hamelmann (W 648) widmeten ihm als Propst von St. Martin und Dechant von St. Johann 1563 und 1565 Schriften, während 1571 bis 1576 Jobst von Behren als Propst von St. Martin genannt wird. Am 10. Juni 1604 einigte sich die Stadt mit Minsches Sohne Heinrich wegen verschiedener* onera tam personalia quam patrimonialia et mixta *(Staatsarchiv Münster, Dep. Stadt Minden Or. 772). Er hatte noch einen zweiten Sohn Konrad, der neben jenem in einer Schuldverschreibung vom 23. März 1573 (ebenda Dep. Stadt Herford Nr. 381) genannt wird.*

[3]) *1537. Die Unterschrift lautet:* Gerardus Oemken *(nicht* Oeniken), Superintendens Ecclesiae Mindensis *(Das Evangelische Concordienbuch hrsg. von J. T. Müller, 2. Aufl., Gütersloh 1908, S. 175). — Hamelmann macht aber hier auffallenderweise zwischen den Schmalkaldener Artikeln und dem Schmalkaldener Bunde keinen Unterschied. In den Bund trat die Stadt im August 1536 ein (O. Winckelmann, Politische Korrespondenz der Stadt Straßburg Bd. 2, Straßburg 1887, S. 384 f., 387).*

kaldici aliquoties intercesserint pro Mindensibus, ut gravamine camerae liberarentur [1]).

Reversus Smalkaldia domum Oemikenius insolentior [a]) et arrogantior solito visus fuerat et ab eo tempore graviter et liberius reprehenderat [b]) senatum et in vitia omnium acerrimus vindex auditus erat atque eos, cives et senatores, insectatus erat acriter, qui nondum plane novam illam, ut appellabant, doctrinam evangelii susceperant et approbaverant. Sed hic tandem sumpserunt occasionem dimittendi eum, quia ibi forsan tunc, ut alibi, parum aut nihil potuere ferre reprehensionis magistratus et primarii. Is ergo anno 1540. dimittitur. Dimissus abiit ad Urbanum Rhegium doctorem, cuius promotione factus est ducalis Francisci Luneburgici ducis concionator aulicus, ex cuius aula postea in inspectionem ecclesiarum in ducatu Megapolensi vocatus est.

Interim in locum Oemikenii Mindam vocatur Hervordia doctor Johannes Dreierus [2]) Lemgoviensis, qui ad festum Michaelis eodem anno 40. adveniens multis fuit gratus et bene docuit. Sed quia protervum habuit collegam et sacellanum [3]), hominem tunc *W 1317.* clamosum Ludolphum Hugonem, qui in locum Conradi Meyeri constitutus erat et quondam in ducatu Cliviae religionis monasticae cultor, sed propter evangelium turbatus erat [c]). Hic, inquam, bonum senem ut gloriosus iuvenis contempsit (nescio tamen, quid causae haberet) in publicis concionibus et saepe reprehendit eiusque titulum doctoris sarcasmo derisit. Ita maerore tabescens doctor Dreierus dixerat saepe amicis: „Hanc plagam sustineo, quod Hervordienses meos propter tenue stipendium deseruerim“ et interim tranquillus se ad mortem praeparaverat et omnia pa-

a) *B:* insolenter. b) *B:* reprehenderet.
c) *Der Satz ist nicht zu Ende geführt.*

1) Commentarii, *in der Ausgabe* Argentorati 1555 *Bl. 188b ff. Der Schmalkaldener Bund beschäftigte sich wiederholt mit der über Minden verhängten Acht, z. B. auf dem Frankfurter Bundestage 1539 (O. Meinardus in den Forschungen zur deutschen Geschichte Bd. 22, 1882, S. 639 f):* „Das die von Mynden über ihre gethane appellation, protestation und recusation seien in eitel religion sachen in die acht erklart und denunciirt“, *bei einer Gesandtschaft an den Kaiser Februar 1540, auf dem Bundestage von 1540 usw. (Winckelmann a. a. O. Bd. 3, 1898, S. 41, 166, 221, 253).*

2) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 227 f.* 3) *An St. Martin.*

tienter tulerat. Nam postquam per triennium et semestre in quartum usque annum ibi in provincia haeserat, moritur placide in Domino Jesu. In cuius locum exaltatur Ludolphus Hugo, cui tunc contigit collega Bernhardus Luderus[1]) Mindensis, homo doctus et poeta.

Quis vero Alberto Niseo toto illo tempore collega fuerit[2]), ignoro, nisi quod his postremis annis Johannes Montanus Brunswicensis[3]), musicus et poeta eruditus, quondam scholae conrector, ibidem ministerium administravit et illi alio vocato succedit Paderbornensis quidam, nomine Rodolphus Bredebekius[4]), et Alberto seni et emerito atque post mortuo successit Wilhelmus filius diligenter patris vestigia ingrediens, qui etiam aliquando subivit vices patris et ipsum sublevavit veluti Nazianzenus patrem et anno 1567. peste moritur[5]). Dixi Henricum Duthingium praepositum templo Simeonis, unde postea translatus est ad Marianam parochiam ut minister, ubi is, veluti Wilhelmus in Maio, ita hic Augusto moritur anno 1567. Dimissus inde erat Luderus propter

1) *Über ihn Bd. 1 H. 3 S. 226.* 2) *An der Marienkirche.*

3) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 227.*

4) *Bredenbeck (Bredeck) war vorher in Paderborn (vgl. später W 1344, 1371), 1566 bis 1573 an St. Marien in Minden, seit 1573 Pastor an der Altstädter Kirche in Bielefeld, gestorben 12. April 1617 (nach einer handschriftl. Notiz in Schlichthabers Entwurf Ravensbergischer Kirchengeschichte, Exemplar der Städt. Bibl. in Bielefeld, S. 41). Er schrieb:* Eine kleine Trost Predigt van der Leve eines rechten gelöwigen Christen, *Lemgo 1587 <nicht ermittelt> und* Undecim Conciones, *Lemgo 1589 <Hannover KB, Bielefeld, Städt. Bibliothek für Heimatkunde>. Vgl. H. Petri in den Ravensberger Blättern 1907, S. 9—11, 18—19, 28—29, 34—35.*

5) Wilhelmus Nisius Mindensis *studierte in Wittenberg, wo er im Juni 1556 immatrikuliert wurde (Album 1, 319). Er ist offenbar der Wilhelm, von dem Melanchthon am 21. Juni 1557 an Huddäus schreibt (Corpus Reformatorum Bd. 9 Sp. 170):* Adolescentis Guilelmi studia ut patri commendes, te valde oro. Si quid putas impetrari posse vel a senatu vel ab honestis civibus, quaeso annitere. Nam et mens adolescentis pia est et ingenium doctrinarum capax et recte didicit initia earum. *Seine Berufung nach Minden ist im Wittenberger Ordiniertenbuche verzeichnet (Buchwald, Wittenberger Ordiniertenbuch, Bd. 1, Leipzig 1894, S. 113):* Wilhelmus Nisius Myndensis, vocirt gen Minden zum diacono 1559 mitwoch nach trium regum. — *Er starb nach der von Bünnemann Bl. A 4a, Schlichthaber Bd. 2 S. 191 und Wilms S. 33 mitgeteilten Grabschrift am 24. April (nicht im Mai, wie Hamelmann nachher angibt) 1567. Die Grabschrift besagt, daß er neun Jahre das Volk* „veram cum pietate fidem“ *gelehrt habe.*

suspicionem adulterii, quam tamen a se diligenter amovit. Luderus aliquando apoplexia corripiebatur, sed mirabiliter eum restituit Deus valetudini mediocri, ut non solum postea Mindensi ecclesiae, sed etiam deinde Huxariensi ecclesiae concionibus praefuerit et in ea mortuus sit. In templo Simeonis successit Duthingio Henricus Ruscampius Mindensis docens in patria[1]).

Ludolphus autem Hugo, postquam per decennium gratus esset, coepit postea contemni vulgo iuxta illud „Qua mensura mensi fueritis etc.“, quoniam suis concionibus et privatis colloquiis interdum horrida, inepta, frigida et etiam ridicula immiscuerat, ut audio. Interim ferebatur a multis et defendebatur a piis, ut retinerent [eum] in ministerio propter fidam operam tempore Interim praestitam isti ecclesiae, de qua postea dicam. Sed anno 1563. a quadam venefica in convivio veneno intoxicatus *W 131s.* esse dicitur. Itaque in magno dolore et cruciatu diu vagatus est et prae angore nesciens, quo se verteret, tanquam inquietus hinc inde oberravit, donec tandem vis veneni omnem vim membrorum et vitae enervaret. Ita moritur anno 1565. et ei succedit in conditione et pastoratu M. Hermannus Huddaeus[2]), rector scholae, vir doctrina, eloquio et usu rerum praestans, qui, dum scholae praeesset, quia interdum causis politicis ut vir sagax et prudens a multis adhibebatur, liberioris erat vitae. Verum iam factus praeco verbi Dei dicebatur plane mutatus esse. Sed consuetudine hominum retrahitur ad convivia. Interim pergit nunc magna cum laude docere. Is instructissimam habet bibliothecam omnibus omnium paene autorum editorum libris refertam domi, ut, dum in scholis praelegit, magna dexteritate et iudicio multos doctos fecit discipulos. Sed hodie non minori gloria, laude et iudicio in ecclesia docet. Dicitur clam favere rei sacramentariae, et in omnibus sequi sententiam sui praeceptoris Philippi Melanthonis[3]),

[1]) *In einer Urkunde vom 26. Juni 1573 (Staatsarchiv Münster, Dep. Or. 688) wird er als Prediger an St. Martin genannt. Vorher war er in Rinteln (W 847 und K. A. Dolle, Bibliotheca historiae Schauenburgicae, Bückeburg 1751, S. 268).*

[2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 223.*

[3]) *Von dem Briefwechsel mit Melanchthon sind nur zwei Briefe Melanchthons bekannt, der eine vom 21. Juni 1557 (vgl. oben S. 85 Anm. 5), der andere vom 3. Oktober 1559 (Corpus Reformatorum Bd. 9 Sp. 939).*

quamquam receptam formam et doctrinam Lutheri traditam ibidem non mutaverit vel in reliquis partibus, vel doctrina sacramentorum.

De scholis.

De schola pontificiorum, quae ibi fuit sub Bartholomaeo Coloniensi [1]) et aliis celebribus Mindae, nihil dicam.

Anno 30. vocatur Hervordia Mindam M. Rodolphus Mollerus [2]), homo doctus et probus, ad novam scholam aperiendam in coenobio Dominicano [3]), quod etiam optimo viro probe successit, quia ibi magna cum laude ludum literarium aperuit et rexit multaque Nicolao Cragio ex mandato senatus, si obtemperasset is, sapienter et graviter suasit in munitione religionis. De hoc Rodolpho plura dixi in historia Hervordiensis ecclesiae [4]) Osnaburgensisque [5]), item in historia ecclesiarum Brunswicensis ducatus inferioris, ut Hannoverensis et Hamelensis [6]). Cum autem videret Cragium tumultuari nec sibi obtemperare, regreditur M. Rodolphus Hervordiam et ei successit ipsius conrector M. Henricus Primaeus [7]), qui vir tam doctus cum [a]) non satis esset ad eam functionem, ex schola pontificia transfertur ad scholam evangelicam Pistorius [8]) Mindensis, qui industrie et graviter quibusdam scholis antea praefuerat. Is cum sese scholastica functione abdicaret factus civis et medicus, credo hunc esse Rodolphum Hostenium [9]), virum modestum et sedatum, Osnaburgae honesto genere natum, cui successit [10]) M. Hermannus Huddaeus Mindensis, vir ingenio, moribus et lectione praestans et ad gubernandam iuventutem natus, qui per multos annos scholae praefuit magna cum laude etc. Cui tunc successit Rotgerus Copius [11]), Bernhardi frater, vir doctus, sed quoque eius-

W 1319.

a) *fehlt B.*

[1]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 17.* [2]) *Vgl. oben S. 80.*

[3]) *Die evangelische Schule wurde 1530 im Dominikanerkloster St. Pauli eröffnet. Vgl. zum Folgenden F. Däcke, Versuch einer Geschichte des Gymnasiums zu Minden, Progr. Minden 1830.*

[4]) *W 1036 f.* [5]) *W 1128, 1168.* [6]) *W 929, 932.*

[7]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 95.*

[8]) *Heinrich Becker. Ebenda S. 230.*

[9]) *Däcke S. 15 hat ihn, wie es scheint, einfach übersehen.*

[10]) *Etwa 1545 bis 1565. Vgl. oben S. 86.*

[11]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 146. Nachgetragen sei, daß er 1560 in*

dem cum fratre religionis, hoc est Calvinista. Quo dimisso, assumitur Johannes Bodenius [1]).

fehlt W.

De certaminibus.

Nulla ante Interim certamina fuere, quod ego sciam, nisi quod in initio venirent in illam urbem Melchior Pelser [2]) et quidam alii anabaptistae volentes disputare et concionari, sed facile sunt repressi non tam a Cragio quam a M. Rodolpho Mollero; deinde, quod etiam Ludolphus Hugo ita contemneret doctorem Dreierum [3]). Interim animosum se veritatis assertorem praebuit tempore Interim [4]) Ludolphus ille, quia, cum per id tempus fores templi a pontificiis occluderentur concionatoribus evangelii, ille animose pergere voluit in officio nec minis ullius hominis terrebatur. Ideo curavit sibi praeparari suggestum Ludolphus, quem alternatim constituit in horto et templo collapsi monasterii Paulini atque ibi interdum sub aëre docuit saepius dicens: „Volo concionari et oportet me docere evangelium, quodsi etiam in plateis currendum et clamandum esset. Itaque si etiam hinc turbarer, tamen non desistam vel ab officio et vocatione mea discedam, quia sic legitur: ‚Clama et non cessa!'." „Ego," inquit, „pastor sum; iam non debeo lupo [a]) venienti tradere oves." Interim non pepercit pontificiis et illorum instituto, sed fortiter eis restitit tunc

a) *B:* lupi.

Rostock (Matrikel Bd. 2 S. 140), 1568 in Heidelberg (Matrikel Bd. 2 S. 49) immatrikuliert wurde. Er wirkte demnach in Minden 1565 bis 1568 (vor dem Studium in Heidelberg).

[1]) *Bodenius aus Lippspringe war vorher Rektor in Bielefeld (weiter unten, W 833) und in Paderborn, von wo er als Freund der Reformation weichen mußte. Auf der Reise nach Minden wurde er auf Betreiben des Klerus gefangen genommen und in Dringenberg festgesetzt. Es gelang ihm aber zu entkommen (1568). Näheres in der Reformationsgeschichte von Paderborn, W 1371 ff.*

[2]) *Der Wiedertäufer Melchior Hofmann. Er wird wohl 1530 auf der Rückreise von Emden nach Straßburg (F. O. zur Linden, Melchior Hofmann, Haarlem 1885, S. 256) in Minden gewesen sein.*

[3]) *Vgl. oben S. 84.*

[4]) *Vgl. über das Interim in Minden F. B. v. Bucholtz, Geschichte der Regierung Ferdinand I. Bd. 6, Wien 1835, S. 336. A. v. Druffel, Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts Bd. 3, München 1882, S. 156 ff. und Culemann Abt. 4 S. 117.*

dicens: „Faciant, quid velint. Mori paratus sum." Ista autem constantia et pia animositate atque zelo obtinuit et impetravit, ut rursum sibi et suis collegis templa aperirentur. Deinde etiam animavit fratres, ut omnes in tanto periculo absque ullo timore pergerent in ministerio et nihil mutarent vel in ceremoniis vel in doctrina. Ita et se et suos retinuit in officio fratres Ludolphus, homo alioqui tenuiter doctus. Itaque quisque habet suum donum, veluti ille spiritum constantiae et fortitudinis, qui per id tempus in multis desiderabatur columnis ecclesiae etc.

Itaque hoc de Mindensi ecclesia et simul Hervordiensi praedicandum est, quod ibi incorruptum evangelii ministerium retinerent et scholae gubernationem inturbatam, cum alibi per totam Westphaliam horribiles mutationes conspicerentur, ut Wesaliae, Susati, Huxariae, Osnaburgae et Lemgoviae.

Interea tamen in summo templo omnibus modis et viribus tentabant doctrinam interimisticam et papisticam propagare, quia vocabatur primo monachus quidam, qui habita oratione in synodo idololatriam stabilivit in oppido Lubbecka[1]), ubi cogebatur praesens esse episcopus Franciscus de Waldeck, qui tamen antea favebat evangelio, sed nunc coactus mandavit ruralibus[a]) et singulis pastoribus, ut Interim susciperent, cum antea in ista quoque ditione per M. Hermannum Bonnum reformaverat ecclesias anno 43. Id enim nunc revocare cogebatur.

Sic postea in synodis[2]), quando convocabantur pastores, ego Hamelmannus sum nomine episcopi aliquoties vocatus ad habendas orationes synodales, sed observavi hoc in episcopo illum plane invito animo id tunc fecisse coactum. Ibi ego, cum primo inciperem, eram iuvenis vix 24 annos natus, verum satis animose anno 50. et 51. et deinde sequenti me opposui Lutheranis et quater orationem habui coram istis in synodo, primam de coelibatu et voto clericorum, secundam de missa et eius sanctitate, tertiam de invocatione sanctorum, quartam de quadragesima et

a) *B:* ruraribus.

[1]) *Hier war am 18. Februar 1549 eine Synode (Culemann Abt. 1 S. 107 ff.).*

[2]) *Diese sollten jährlich zweimal stattfinden (ebenda S. 116).*

delectu ciborum eramque admodum gratus pontificiis. Et quidem ibi ego omnes vires expandi, ut omnia papistarum argumenta de istis locis quam speciose exornarem [1]). Ideo etiam ego tunc mediocriter in papisticis dogmatibus versatus et exercitatus eloquioque et exercitio dicendi mediocri instructus temerario ausu non solum ista tentabam, sed etiam me concionatoribus opposui, praecipue Ludolpho Hugoni et Bernhardo Ludero et scholarchae M. Hermanno Huddaeo. Verum cum mecum violentia Ludolphus Hugo, Bernhardus autem Luderus (satis tamen doctus is) conviciis certaret, placidus egit Huddaeus argumentis et rationibus mecum certans. Ubi quidem diu contuli de negotio religionis cum domino Huddaeo, cui hoc tribuo, quod comitati morum et humanitati addiderit eximiam eruditionem et summam in disputatione acumen, quamquam ego tunc non tamen cederem.

Verum cum postea mirabiliter converterer ex lectione patrum antiquiorum (ut narravi in historia ecclesiae Camensis) et irem

[1]) *Diese Reden erwähnt Hamelmann auch in seiner Schrift* „De sacerdotum coniugio", Tremoniae 1552 *⟨Münster UB⟩, Bl. A 2^b:* „Multos enim Zoilos, qui meas qualescunque orationes, quas de missae sacrificio et monachorum votis in loco consueto habui, dilacerare et plus quam canina rabie insequi non desierunt, Mindae iis anni temporibus, quibus synodus convocatur, notavi notatosque observavi." *Ebenso kommt er in der Abhandlung* „Cum scriptura sacra consensus undecim conciliorum, aliquot historiarum et quorundam hymnorum ecclesiae atque omnium fere patrum, qui ante Thomam Aquinatem vixerunt, in perpetuo utriusque speciei eucharistiae cunctis ex aequo fidelibus porrigendae usu . . . *(A. E.)* Francoforti excudebat Petrus Brubachius anno 1557" *⟨Königsberg UB⟩ Bl. A 1^a darauf zurück:* „Nam ut in Mindensi ecclesia aliquando synodales orationes, quibus hos, quos nunc taxo abusus, inscius prohdolor confirmare studebam, deceptus patrum mutilatis sententiis ab Eccio, Hoffmeistero et Perionio extractis et furtim adductis, habui et hoc pacto evangelium Christi obfuscare studui, ita me nunc et confessio Christiani nominis et caritas cogit . . ., ut mea fides pateat aliis et quod caelitus datum est, id quoque aliis, quos ego aliquando decepi, publico scripto communicem." — *Die Mindener Synodalrede über die Fasten meint er auch, wenn er in der Schrift* „Brevis et simplex commonefactio de libello Gerhardi Roetekenii . . ., quem nuper de caeremoniis scripsit" *(1561) ⟨Frankfurt StB⟩, Bl. A 3^a sagt:* „Refricuit mihi et simul in memoriam revocavit liber Gerhardi Rotekenii, ecclesiastae Padelbornensis, veterem meum errorem, quem et ego, prohdolor, ante decennium papisticis adhuc tenebris involutus sparsi in pseudosynodis pontificiorum aliquoties, ubi et de quadragesima et aliis impietatibus nescius disserui. Quare eo libentius de hoc libro sententiam meam proferre et admonitiunculam instituere volui."

Witebergam ac Lipsiam et inviserem alios viros doctos et celebres passim in Germania, ut cum his de tota religione conferrem [1]), non solum editis Witebergae scriptis publicis meas orationes Mindae habitas revocavi, sed etiam regressus in Westphaliam omnia propria concione publica Mindae coram tota ecclesia revocavi confessus veram doctrinam recitata summa verae religionis, palam quoque enumerans a me ibidem in synodis sparsas impias opiniones [et] errorem meum, quem ignoranter commiseram, ibi et alibi detestabar. Quod indignissime tulerunt papistae, verum evangelici mea tunc uti opera cupiebant in aede Mariana, nisi aliis addixissem meam operam. Sed subiciam iam, quomodo in editis scriptis [2]) revocarim omnia.

„Humanum esse inquit Augustinus, praestantissimus ille pater, peccare, diabolicum vero in peccatis perseverare. Quamquam nobis licitum non sit dicere nos sine peccato esse, alioqui si hoc diceremus, coram Domino reputaremur mendaces, tamen ego, viri ornatissimi, ago Deo meo per Christum Dominum nostrum gratias et ore et corde omnique qua valeo virtute, quod me ex densissimis tenebris, quibus obductus eram, liberavit. Non enim vobis obscurum est, quanta mentis caligine obfuscatus quantisque errorum procellis paene submersus eram, praesertim eo tempore, quando apud vos in synodis orationes habebam, quibus nihil aliud agebam, nisi ut hominum inventa confirmarem. Heu mihi, quam inepta, quam impia illa sunt, quoties ista omnia animo mecum perpendo, quae tum de votis monasticis, de sacrificio externo, de canone missae, de ieiuniis, de ciborum delectu deque quadragesima et aliis nescio quibus ineptiis [a]) proferebam. Hunc equidem errorem non sine lacrimis mente saepe revolvo, non sine gemitu detestor, multum inquam de mea ignorantia conqueror. Sed hoc

a) *B:* ineptis.

[1]) *Vgl. später die Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark.*

[2]) **Iudicium pium ac plenum de ieiuniis et de praecipuis antiquae** ecclesiae festis . . . Autore Hermanno Hamelmanno Osnaburgensi. Wittebergae excudebat Johannes Crato. Anno MDLIIII. *(Frankfurt StB). Hamelmann zitiert die ganze Vorrede (Bl. A 2a—A 4b):* „Ornatissimis consulibus et prudentissimo senatui totique plebi Reip. Mindensis et Lubbecensis nec non optimis et fidelissimis gregis sacri pastoribus ibidem, Dominis ac fratribus propter communem religionem observandis."

coram vobis, prudentissimi viri, imo coram toto mundo palam pronuntio me quorundam sophistarum nugis et mutilatis patrum sententiis deceptum fuisse. Itaque me et fraterna cogit caritas, christiana me movet necessitas et conscientia, quae mille solet testis esse, me urget, ut quos meis scriptis vel orationibus offenderim, vel etiam in eundem errorem mecum perduxerim, honesta instructione et instructa revocatione reconciliem ac ab errore in viam reducam. Ultima oratione apud vos habita volebam quadragesimale ieiunium astruere, quod dicebam ab apostolis ordinatum et profectum esse. Conabar delectum ciborum ex patribus superstitiose defendere, denique ad hoc quoque institutum et scripturam detorquebam. Sed omnia illa falsa esse comperio. Neque enim apostoli aliquid de ieiuniis statuerunt neque unquam patres delectum ciborum vel praeceperunt[a]) vel admodum probarunt. Scriptura, qua potissimum utebar ad ciborum delectum comprobandum, haec erat. Si bonum est carnem nunquam edere, vinum nunquam bibere, quare non bonum esset, aliquando aut certis diebus abstinere ab his? Sed quod per accidens bonum dicunt dialectici, ego per se bonum faciebam. Nec tamen negamus bonum esse abstinere a licito cibo interdum, imo semper abstinentia christiano homini in cibo et potu servanda est. Hoc interim tum Pauli dicto urgebam conabarque, ut ex libertate legem facerem et ieiunium christianorum in ciborum delectu constituerem atque ad certum tempus diesve alligarem. Quare operae pretium me facturum esse putavi, si ex ipsis patribus et historiis de ieiunio, quadragesima et ciborum delectu aliquid colligerem haecque in lucem darem, ut omnes, qui adversariorum perfidia mecum decepti sunt, cognoscere possent, quid apostoli statuissent de his et quomodo perpetua pugna patres inter se certent non tam in his quam in aliis. Adiunxi tractationem de festis, quia illa plerumque ab adversariis coniunguntur, tum quoque et hanc ob causam, ut quorundam superstitio manifestior fieret, qui patrum dictis non aliter quam Apollinis oraculo innituntur, qui similiter temere asserunt et propemodum iure iurando affirmant patres non inter se dissentire nec errare. Quae quidem V. P., Domini praestantissimi ac collegae observandi, dedicare statui, primo ut apud vos meae

a) *B:* perceperunt.

conversionis et fidei perpetuum exstaret testimonium, secundo ut alios quoque vestrae religionis pastores, si forte incautiores essent, hoc nomine instruerem exactius et ad puritatem evangelicae doctrinae ab humanis statutis revocarem, postremo ut vestram fidem ac studium pietatis in bono proposito non tam confirmarem, verum etiam orarem admonerenque vos, ne vel fame vel bello aut quavis[a]) calamitate ab amore Christi et puritate doctrinae evangelicae seiungeremini. Fit plerumque, quod a nobis alio loco dictum est, ut veram evangelii doctrinam subsequatur crux et iuxta Paulum omnes pii tribulationem patiantur. Sed ferendum est. Dabit Deus his quoque finem. Deus pater coelestis semper vos in agnitione filii sui Domini nostri Jesu Christi perpetuo conservet. Amen."

Anno autem 1555. eligebatur in episcopum ex resignatione sui nepotis Julii ducis Brunsvicensis et Luneburgensis, ut qui eum post Franciscum Waldechianum consecutus erat, Georgius Brunsvicensis et Luneburgensis dux, praepositus Coloniensis et Bremensis[1]), qui veniens in ditionem Mindensem adduxit secum Theobaldum Thammerum[2]), quondam evangelicum professorem in schola Francofortiana ad Oderam et deinde in schola Marpurgensi, tunc vero apostatam factum, qui tempore Interim defecerat ab evangelii puritate ad papistas et abiens ad Eberhardum Billichium carmelitam, doctorem Coloniae, erat istius opera promotus ad Maguntinum electorem primo, qui cum Francoforti ad Moenum Theobaldum collegio papistico praefecerat pastorem, certavit ibi publicis scriptis cum Hartmanno Beiero, evangelico concionatore. Deinde deserta ista conditione susceptus erat ab hoc principe, qui inquam Thammerum summo templo et cathedrali Mindensi praefecit ut

a) *B:* qualis.

[1]) *Hamelmann widmete ihm den ersten Teil seines Sammelwerkes* „Cum scriptura sacra consensus undecim conciliorum . . . de utriusque speciei eucharistiae . . . usu 1557" (*Königsberg i/B.*), *um ihm die „handgreiflichen Mißbräuche" der Kirche vor Augen zu führen und ihn für die evangelische Abendmahlslehre zu gewinnen. Die Vorrede beginnt mit dem Satze:* „Optimam mihi spem de tuo erga evangelium candore fecit Nicolaus Husmannus II. licentiatus, doctissimus et consultissimus tuae civitatis Mindensis syndicus."

[2]) *Vgl. über Thamer die Realenzyklopädie Bd. 19 S. 580 ff. und Bd. 1 (dieser Ausgabe) II, 3 S. 97.*

concionatorem. Hic Mindae ut antea Francoforti blasphema sparsit dogmata contra doctrinam evangelii et horribiles blasphemias et longe ineptiora dogmata, quam unquam ab ullo papistico scriptore et doctore erant promulgata. Huic quidem graviter ministri omnes evangelici se opposuerunt in publicis concionibus, imprimis Ludolphus Hugo, Bernhardus Luderus et Johannes Montanus. Idem quoque nos, qui in vicinia eramus ministri Lemgoviae, Hervordiae et alibi, strenue egimus refutantes eius assertionem impiam. Hermannus vero Huddaeus scholarcha se gravissime Thammero opposuit et cum ipso etiam in quodam episcopali convivio acriter disputavit et deinde hominis blasphemi dogmata et horribiles opiniones in certa themata contraxit et Witebergam ad Philippum Melanchthonem et alios theologos misit, qui praemissa praefatione pagellam ea de re ediderunt, et hanc ego hic subiciam, prout illa tota exstat . . . [1]).

Haec sunt, quae habentur de Thammero in pagella edita Witebergae. Nunc, ut ipsius impietas clarior fiat, subiciam plura ex scriptis eius contra M. Hartmannum Beier editis.

Im lesten Teil der Apologien und verantwortung Theobaldi Thammeri von dem Schandtbuch Hartmanni Beier [2]): „Christus ist darumb allein mensch geworden, das er uns allen, einem iedern nach seinem verstand leret, wie wir Gott zu ehern leben sollen und dieser gaben recht durch seine Gottheit brauchen“ [3]).

Et rursum post aliquot folia [4]): „Christus ist eben [a]) darumb mensch geworden und hat uns Gottes willen geoffnet oder die erste gabe geben, uff das wir hinfurder nach solcher erkentniß lebten und also durch unsere gutte werck gerecht wurden, sintemal der, so recht thut, sagt Johannes, ist gerecht.“

a) *B:* allen.

[1]) *Es folgt eine vollständige Abschrift des Druckes* „De Thamero vagante in dioecesi Mindensi commonefactio Witebergae edita anno 1557“ ⟨*Berlin KB*⟩. *Das Stück kann hier fortgelassen werden, zumal da es in das Corpus Reformatorum Bd. 9 Sp. 131 ff. aufgenommen ist. Vgl. dazu Bd. 1 H. 3 S. 225 Anm. 4.*

[2]) Das letzte theil der Apologi und verantwortung Theobaldi Thameri des dieners Christi im stifft zu S. Bartholomes von dem schandtbuch M. Hartmanni Beiers . . . 1552 ⟨*Berlin KB*⟩.

[3]) *Bl. c 3a.* [4]) *Bl. e 2b.*

Et mox propterea invehitur in Hartmannum, quod scripserat se non pendere a patrum et conciliorum autoritate [1]), cum tamen ipse patres contemnat. Aus dem lesten teil der predigten Theobaldi Thammeri wider M. Hartmannum Beier, prediger zu Franckfurt am Meyn [2]): „Das achte und letzte stuck deiner verkerten lere ist, das du allein Christi eusserlich verdienst achtest uns zur gerechtigkeitt gnug sein, so es durch den blossen glauben uns on alle gutte wercke zugerechnet wird. dann also schreibestu: Sonder die einige und lautter barmhertzigkeitt gottes umb Christi willen, diese sagen wir widerfahret uns zur gerechtigkeitt. Lieber, ich bitte dich, sage mir doch, was fur gnad und barmhertzigkeit wird der knecht von seinem herrn erwerben, der ime alle gutter und gaben verdammet und leret, das sie nichts nutzen zu seiner ehren, sondern nur wider im zum bosen dienlich seind, denn du sagst ia klar, alles was in uns ist, kan nichts dan sundigen. Wie kan man doch eine verkertere lere erdencken, dann diese ist? . . ." [3])

His omnibus addam istius hominis furiosi tabulam editam Romae, quae continet antithesin doctrinae catholicae (hoc est papisticae) et Lutheranae, ut etiam inde perspecta fiat ipsius horribilis impietas, quomodo meritum Christi plane extinctum in nobis cupiat.

„Antithesis doctrinae catholicae et Lutheranae, ne forte per solam fidem seducantur, breviter in tabula comprehensa et quasi ob oculos posita per Theobaldum Thammerum Germanum [4]).

Summa doctrinae Lutheri de iustificatione fidei est haec, ut si quis iuxta historiam Christi nativitatem, conversationem, miracula seu opera, passionem, crucem, mortem, resurrectionem, ascensionem, sessionem ad dexteram audiat ita gesta esse et in his confidat, quod pro se in remissionem peccatorum et satisfactionem sint gesta, is per hanc solam fidem in momento oculi reputetur coram Deo iustus absque ullis bonis operibus.

[1]) *Bl. e 3a.* [2]) *Bl. f 1a.*

[3]) *Hamelmann zitiert noch 2½ Seiten weiter bis Bl. f 2b:* „Endt der zweyer predigten." *Es lohnt nicht, das alles abzudrucken, weil Thamers frühere Meinungen für die Mindener Kirchengeschichte kein Interesse haben.*

[4]) *Den lateinischen Originaldruck habe ich nicht ermittelt. Eine gleichzeitige deutsche Übersetzung hat K. G. Hochhuth als Beilage zu seiner Diss. De Theobaldi Thameri vita et scriptis, Marpurgi 1858 mitgeteilt. Über Thamers Aufenthalt in Minden handelt Hochhuth S. 73—77.*

Summa doctrina Christi et ecclesiae catholicae est eiusmodi, ut nulli hominum Christi externa nativitas, conversatio, miracula seu opera, passio, crux, mors, resurrectio, ascensio, sessio ad dexteram sufficiat ad iustitiam Dei, nisi ipsemet per Spiritum sanctum renascatur, ambulet in praeceptis Dei, operetur, patiatur, crucem post Christum portet, moriatur peccatis, resurgat [a]), ascendat [b]) in coelum, sedeat ad dexteram" etc.

Conclusio ipsius talis hinc sequitur: „Ex his (spero) facile colligitur, quod sicut Christus habet duas naturas in una indissolubili persona, ita et nos, eius membra, oporteat duo habere ad verae fidei constitutionem, nempe humanitatem Christi ad revelationem perfectae doctrinae et deinde deitatem ad perfectam vitam iuxta exemplum ipsius, ut sicut ipse, ita et nos nunc Patri usque ad mortem oboediamus. Alioqui eius membra vera non erimus nec possumus coram Deo patre iustificari. Imo revera Christus est nobis frustra mortuus et excitatus, ut qui nec dilectionem nec oboedientiam nec patientiam, quas ex ipsius verbis et exemplo et maxime [c]) morte didicimus, praestemus. Quia sicut illi discipulo, qui artem perceptam non exercet, magister suus nihil prodest aut profuit, ita et Christus, noster verus magister et praeceptor, frustra homo factus est, frustra docuit, frustra per mortem suam oboedientiam patefecit, nisi ipsi [d]) posthac per spiritum seu deitatem ipsius has virtutes factis exprimamus. Quare qui eiusmodi carnalem Christum (qui pro nobis ita satisfecit, ut ex imputatione alieni meriti et per passivam iustitiam absque ullis operibus bonis, quae sunt ipse spiritus, coram Deo iustificemur) effingunt, hi revera per alind ostium ingrediuntur ovile Christi et sunt (ipso iudice) fures et latrones." Haec ille.

Ex his omnibus patet, quod dicat tantum exemplar vitae nobis Christum factum. Quae blasphemia est tam manifesta, ut non egeat responsione, cum Christus mortuus sit propter peccata nostra et resurrexerit propter iustitiam nostram, Rom. 4., et ipse sit nostra iustitia et redemptio, 1. Corinth. 1., item vide Esaiae 53. etc.

Thammerus cum videret se Mindae contemni et proscindi seque nihil ibi suis impiis concionibus, quae etiam pontificiis ipsis

a) *B:* resurget. b) *B:* ascendet. c) *B:* maxime et. d) *B:* ipse.

sordebant, proficere, deserta Minda abiit Moguntiam, ubi dicitur habere conditionem [1]). Id factum est anno 1558 [2]).

[1]) *In seiner* Apologia de variis calumniis, quas . . . tulit a Lutheranis evangelistis . . . Moguntiae 1561 <*Mainz StB*>, *die bei A. Räß, Die Convertiten seit der Reformation Bd. 1, Freiburg 1866, S. 261 ff., in Übersetzung mitgeteilt ist, berichtet Thamer selbst von seinem Mindener Aufenthalt. Es heißt da (S. 270):* „Welche schwere und gräßliche Unbilden ich aber, nicht sowohl von den Mindener Prädikanten als vielmehr von ihren Zuhörern und Zöglingen, die man durch Reden, Schmähschriften und gotteslästerliche Lieder wider mich aufgestachelt, zu leiden hatte, kann ich weder sagen noch schreiben.“ *Er ermahnte zunächst den Bischof, eine Synode auszuschreiben, damit er (Thamer) mit den Gegnern über die Rechtfertigung durch den Glauben unterhandeln könne. Der Bischof aber meinte, in den letzten dreißig Jahren* „seien alle ohne Ausnahme von dem neuen Dogma so angesteckt und verführt (infecti et corrupti) worden, daß sie eher sonst etwas auf sich nehmen würden (quidvis citius subirent), als daß sie nur einen Finger breit davon abwichen oder zum wahren Glauben zurückkehrten“. *Dann übergab Th. dem Mindener Rat eine Predigt und ersuchte ihn, sie von den lutherischen Dienern am Wort durchsehen und mit ihm besprechen zu lassen.* „Wofern ich von ihnen des Irrtums üerwiesen würde, sollten sie, der Rat, . . . mich ohne Barmherzigkeit als eine Pest der Kirche aus der Welt schaffen. Würde im Gegenteil ich die Lutheraner des Irrtums überführen, . . . sollten sie dafür sorgen, daß jene fortan nicht mehr Luthers, sondern Christi Evangelium vortrügen und lehrten . . . Auf dieses Bittgesuch ward mir nichts geantwartet, weder von dem Rate noch von den lutherischen Prädikanten. Aber acht Tage darnach wurde in der Nacht gegen mich am Eingang des Mindener Rathauses ein anonymes Spottlied angeschlagen, das von Verwünschungen und Verunglimpfungen wider mich strotzte und welches bis auf diesen Tag der Pöbel singt, um mich der allgemeinen Verachtung und Verhöhnung preiszugeben . . . Weil nun auf diesem Wege nichts ausgerichtet werden konnte, . . . verfaßte ich zu Hause eine Schrift von der Person Christi . . . Diese Schrift ließ ich nicht wie die früheren in meinem eigenen Namen, sondern durch den Bischof selbst und durch seine Autorität den lutherischen Predigern übergeben und setzte zur Beantwortung derselben eine gewisse Zeit, nämlich fünf Monate, fest. Wiewohl sie anfangs dies ungern von dem Oberhirten annahmen, indem sie vorschützten, sie ständen nicht unter seiner Gerichtsbarkeit und seien nicht auf seine Anordnungen verpflichtet, so haben sie dennoch . . . das Anerbieten angenommen . . . Da indes die Mindener Prädikanten sich selbst nicht trauten und auf ihre eigene Kraft und Stärke wenig Hoffnung zu setzen schienen, . . . sandten sie meine Schrift sogleich nach Wittenberg . . . Nachher im Monat April erschien die berüchtigte Schmähschrift: De Thamero vagante in dioecesi Mindensi commonefactio.“ *Leider nimmt Th. nach der ausführlichen Widerlegung seiner Gegner die Erzählung nicht wieder auf, so daß wir von seinem Weggang aus Minden hier nichts erfahren.*

[2]) *Oder schon 1557? Thamer sagt ebenda S. 270, daß er ein ganzes Jahr in Minden tätig war.*

Quo etiam tempore scripsit Mindae contra Matthiam Bredebachium, Embricae scholae rectorem, Henricus Pilaeus et scriptum novo episcopo exhibuit [1]), qui id refutandum denuo misit Bredebachio aegrotanti. Is igitur contrarium scriptum opposuit, quod post mortem patris filius Bredebachii edidit [2]), sed nihil potest esse insulsius et ineptius isto Bredebachii scripto.

Ab eo tempore fuit mediocriter pacata ecclesia evangelica Mindae, nisi quod tenuiter foveantur ministri ecclesiae in ea, quia stipendia eorum quaeruntur ostiatim a civibus. Papistae enim impii occupant omnes ecclesiarum reditus et nihil concedunt ministris, in qua re praecipue restitit evangelio et urbi Antonius Minschius curtisanus, vere homo carnalis, qui quoque urbi et ecclesiae novam movit litem in camera cum abbate Johanne Marsmanno, veterano papista, anno 1565 [3]).

Anno 1566. coepit controversia inter Hermannum Huddaeum et Wilhelmum Nisium propter recitationem cuiusdam criminis, quod ab Huddaeo perpetratum retulerat Nisius. Hic cum diceret se innocentem, graviter in discrimen cum multis aliis adduxit Nisium. Sed sopita est illa controversia morte Nisii.

Dixi de Antonio Minschio, praecipuo adversario evangelicae doctrinae. Hic admonitus a me aliquando, cum ego adhuc essem in papatu, qui fieri posset, ut is contra regulam iuris canonici „Pater et filius non possunt esse in uno collegio ac tecto" cum patre in uno eodemque collegio haberet aliquot beneficia. Hic respondit ille: „Non quaeras unde, sufficit habere." Hic hactenus per multos annos excelsam turrim Mindae exstruxit et demum reparari, adornari et aptari curavit templum et collegium Johanniticum sperans futurum, ut in eo is conductis pontificulis nova baalitica sacra instituat.

[1]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 64 und 227. Die Schrift habe ich trotz erneuter Nachforschungen nicht ermittelt.*

[2]) Hyperaspistes pro suo de componendis in religione dissidiis libello adversus calumnias Henrici Pilei Mindani . . . Coloniae 1560 <*Stuttgart StB*>.

[3]) *Der Prozeß der Klerisei gegen die Stadt wurde lt. frdl. Mitteilung des Staatsarchivs Wetzlar nach den dortigen Akten M 1190/3018 im Jahre 1563 erneuert. (1565 ist vielleicht Schreibfehler des Abschreibers.) Vgl. auch über die Verhandlungen zwischen Klerus und Stadt in diesen Jahren Culemann Abt. 4 S. 129f.*

Ego autem, cum olim in papatu ei et abbati familiariter notus essem, admonendi causa veteres familiares anno 1565. quaedam ad illos in spiritu lenitatis scripsi et edidi, quae propterea huc subiciam, quod apud multos hoc nomine male audirem, quasi pontificiis adulatus fuissem. Sunt autem illa haec[1]. „Fuisse olim episcopos in patria etiam nostra Westphalia fideles concionatores et doctores vel ex uno Krantio videre licet. Itaque illi sine ullo delectu hinc inde, modo pii et docti essent, ad ecclesiarum gubernationem vocabantur. Itaque ex monasterio Mauritiano vestro, cui tua R., spectabilis[a]) abbas praeest, vocatus est in episcopum (veluti Zonaras scribit tomo 3. suae historiae de Constantino orientis Caesare tempore Caroli Magni, quod ex monachis episcopos fecerit) Henricus abbas, factus ibi praesul 24., qui antea translatus erat ex Bursfeldico coenobio, ubi sine dubio ita pietate et doctrina profecerat, ut sic ordine ad tantas dignitates assumeretur, quoniam nihil aliud fuere monasteria atque collegia quam scholae. Quod Krantius saepe monet in diversis locis, quia ipsa etiam collegia vetera in Westphalia et Saxonia nihil aliud, teste eodem, quam canonicorum regularium, qui in annalibus fratres appellantur, contubernia erant. Hoc enim expresse de Magdeburgensi, Bremensi, Hildesiensi, Monasteriensi, Paderbornensi ac de aliis collegiis scribit, et simul in istis fuisse celebres scholas, quae tunc, quod hodie academiae sunt, erant, probat ex institutione collegii Osnaburgensis ecclesiae et ab exemplo aliarum ut Paderbornensis, Bremensis, Hildesiensis etc. Taceo, quod scribat de Othrico Magdeburgico episcopo famigeratissimo doctissimoque, quod magna celebritate et laude scholae praefuerit et quidem ita, ut non putaret se felicem, qui in ipsius schola non fuisset. Sed recurramus ad priora tempora, ut ostendamus deinceps, quis usus fuerit monasteriorum et collegiorum. Tempore Chrysostomi in coenobiis olim theologica diligenter tradebantur, ut ipse scribit libro 3. contra vituperatores monastices, et quomodo sub disciplina et instructione sacra discatur doctrina coelestis in monasteriis

a) *B:* spectabis.

[1]) *In der schon oben S. 83 Anm. 2 erwähnten Widmung zu dem* Chronici Mindensis liber primus *an Marsmann, Minsche und Huddäus (W. 648 ff.)*

tradit Olympiodorus in cap. 3. ecclesiastis. Praefuisse autem huiusmodi scholis abbates non obscure cognoscitur ex Euagrii historiae ecclesiasticae libro 4., cap. 38., ubi de Conone et Ruffo abbatibus, qui phrontisteriis praeerant, dicitur. Nam abbates, praepositi, decani collegiis et monasteriis ita praefecti sunt, ut omnes discentes et iuniores retinerentur in officio discendi et disciplina. Abbas omnium pater fuit. Praepositus caeteris ut dignior praeferebatur. Decanus contractius nomen erat, qui decem tantum instituendos habebat. Scholasticus praeerat puerorum scholis et habebat hypodidascalos. Cantor gubernabat scholas canentium, quales a Gregorio institutae sunt teste Johanne Diacono in Gregorii vita. Carolus Magnus in constitutionibus suis Aquisgrani anno 20. regni sui factis ‚obsecramus', inquit, ‚ut monachi (puta abbates), praepositi congregationesque ingenuorum filios aggregent sibique socient, ut schola legentium puerorum fiat.' Curio libro 2. chronologiae suae scribit sub Carolo Magno collegia canonicorum studiis et disciplinis non admodum a monasteriis distare coepisse. Albinus, praeceptor Caroli Magni, discipulus Adriani abbatis, qui ipsum in scripturis ac in Graeca et Latina lingua instruxerat, fuit teste Beda libro 5., cap. 25.[1]) historiae ecclesiasticae. Cum autem optimi fuerint episcopi rite suo fungentes officio in ecclesiae Mindensis exordio et progressu, non est dubium, quin quoque et reliqui praesides in collegiis et monasteriis suo functi sint munere. Sed quales et episcopi ac abbates, tum praelati praepositique postea ibi et alibi fuerint et quantum mutati a prioribus, experientia docuit. Te autem, abbas reverende, et lectionis et bibliothecae studiosum fuisse novi ante aliquot annos, cum etiam doctos amares et promoveres ipse non indoctus, quem affectum T. R. nondum exuisse spero. Suscipe igitur cum tuo collegio librum, in quo de vestri monasterii[a]) initio dicitur. Cum etiam, magnifice domine praeposite et decane, de utriusque, imprimis autem Mariani, cui T. D. praeest, collegii initio quoque dicatur, cogitabis cum toto sodalitio tuo, quomodo Johannes evangelista, apostolus et episcopus non solum publice docuerit, sed etiam

a) *B:* monasterio.

[1]) *Vielmehr 20. Außerdem verwechselt Hamelmann offenbar den Abt Albinus von Canterbury († 732) mit Alkuin.*

quosdam quasi in phrontisterio et schola instituerit, ex qua et plures alii, ita et Polycarpus et Ignatius, sancti martyres episcopique, quasi ecclesiae lumina prosiliere. Quid dicam de Martino? An non scribit Severus Sulpitius in eius vita, quod non solum Turonum episcopus fuerit aut docuerit in ecclesia, sed etiam quasi sacram scholam domi, hoc est collegium habuerit, quia discipulos plurimos fovit, quos ita instituit, ut cum fructu ecclesiis praeficerentur, quia multae ecclesiae ex ipsius collegio petierunt doctores et ministros?" etc. Haec ibi.

Hanc admonitionem indigne acceperunt. Ideo hinc candidus lector colligere poterit, quales illi sint et quomodo ego ipsis adulatus fuerim, licet id mihi multi, inter quos erant et mei collegae et imprimis Huddaeus ille, hoc attribuerent. Sed si eis adulatus et gratificatus fuissem [1]), certe et ego et meum scriptum fuisset ipsis gratum etc.

Hodie mortuo anno 1566. Georgio principe praesule eligitur Otthonis comitis Schowenbergici filius Hermannus, canonicus Coloniensis etc., qui relinquit omnibus liberum evangelii cursum.

Finis historiae ecclesiasticae Mindensis.

[1]) *Etwas Schmeichelei folgt doch noch in den nächsten Sätzen:* „Haec te, celebris decane et praeposite, cuius munificentia in doctos et pauperes ab aliis commendiatur, perpendere (quia vestra collegia ab eis nomen sortita sunt) credo atque spero utrumque, et D. abbatem et te, ex animo dolere ita in abusum conversa nunc monasteria et collegia esse. Deinde vos hunc librum, licet ab homine Augustanae confessioni addicto, quam etiam tuetur et constanter defendit, benigne suscepturos spero, cum hoc pacto etiam apud posteros testatum fiat de vestro splendore, dignitate, celebritate et amplitudine, cui est simul prudentia et gravitas coniuncta. V. R. rogo, ut semper pergant studiis et pauperibus benefacere." *Das sieht doch ganz anders aus als Hamelmanns wirkliche Meinung über Minsche.*

4. Paderborn[1].

Den größten Teil dieses Kapitels hat Hamelmann darauf verwendet, ganz ausführlich, ja überausführlich das Auftreten des Predigers Martin Hoitbandt an der Marktkirche und das Einschreiten der bischöflichen Regierung gegen ihn (1567/68) mit allen Einzelheiten zu erzählen. Wir sind hier fast durchweg auf seinen Bericht angewiesen. Da aber Hamelmann an den Vorgängen nicht nur selbst Anteil gehabt, sondern auch offensichtlich von den Beteiligten, wahrscheinlich Hoitbandt selbst und seinen Eltern, dem Rektor Bodenius und evangelischen Bürgern der Stadt sowohl mündliche Angaben wie Aktenstücke erhalten hat, so ist die volle Glaubwürdigkeit der berichteten Tatsachen nicht zu bezweifeln. Die Darstellung dagegen ist tendenziös gefärbt. Die Reden und auch die Schriftstücke, soweit sie nicht im Wortlaute mitgeteilt wurden, machen den Eindruck, als wenn sie in apologetischer und erbaulicher Tendenz zurechtgestutzt und großenteils sogar von Hamelmann selbst redigiert wären.

Das ganze Kapitel zeigt überhaupt eine ziemlich stark betonte erbauliche Tendenz und unterscheidet sich dadurch auffallend von den übrigen Kapiteln des Werkes. Mehrfach wird der Leser zu Betrachtungen aufgefordert, und an allen möglichen Stellen sind biblische und patristische Beispiele zum Vergleich herbeigezogen. Fast möchte man glauben, daß Hamelmann von anderer Seite (vielleicht von Hoitbandt) einen fertigen Bericht über die Paderborner Reforma-

[1]) M. Strunck, Annales Paderbornenses P. 3 (ed. N. Schaten), Paderbornae 1741, S. 137—397. Jacobson S. 511—517. Cornelius Bd. 1 S. 81, 171, 183—185. Kampschulte S. 127—137, 269—272. F. v. Löher, Geschichte des Kampfes um Paderborn, Berlin 1874, S. 11—19. W. Richter, Geschichte der Stadt Paderborn Bd. 1, Paderborn 1899, S. 115—125. L. Leineweber, Die Paderborner Fürstbischöfe im Zeitalter der Glaubensneuerung T. 1. 2, in der Zeitschrift Bd. 66 (1908), Abt. 2 S. 77—158 und Bd. 67 (1909), Abt. 2 S. 115—125 (T. 1 auch als theol. Diss. Münster ersch.).

tionsgeschichte erhalten habe. Aber anderseits war gerade die Belesenheit in den Vätern seine eigene Stärke. Wir nehmen deshalb besser an, daß er mit dieser Geschichte auf die Paderborner besonders einwirken und ihr treues Festhalten am Luthertum fördern wollte.

Weniger zuverlässig als der spätere Abschnitt ist die Erzählung der Vorgänge von 1528 bis 1532, und die Tendenz tritt hier noch deutlicher hervor. Die Aufrührer von 1532 werden als reine Märtyrer ihrer evangelischen Überzeugung hingestellt und sogar mit den Aposteln verglichen. Trotzdem möchte ich nicht annehmen, daß Hamelmann den wirklichen Sachverhalt verschwiegen oder absichtlich entstellt hat. Wahrscheinlich hat er auch über diese Zeit einen Bericht erhalten, der vielleicht die Dinge wiedergab, wie sie inzwischen durch die Überlieferung der Paderborner Protestanten legendarisch umgebildet waren. Vielleicht ist auch hier Hoitbandt sein Gewährsmann: dafür würde die weitgehende Übereinstimmung der Darstellung mit dessen späterer Streitschrift gegen Kerssenbroch sprechen.

Das kurze Zwischenstück über die Regierung Remberts von Kerssenbroch und die Hauptvertreter des Katholizismus in Paderborn gibt zu besonderen Bemerkungen keinen Anlaß. Hamelmann berichtet hier zum Teil persönliche Erfahrungen.

Die Abfassungszeit ist Ende 1568 [1]).

Relatio [a]) **brevis ecclesiasticae historiae in urbe Paderbornensi, ubi et de Coloniensi ecclesia et pio episcopo Hermanno de Weida agitur** [2]). **Autore Hermanno Hamelmanno sacrosanctae theologiae licentiato.** *W 1319.*

Circa annum 1527. coeperant Paderbornae pii aliquot cives evangelium amare, psalmodiarum Germanicarum libellos emere, et inde aliquot psalmos modulando canere. Hinc etiam factum

a) *Text nach B und W. W hat in diesem Kapitel umfangreiche Stellen ausgelassen.*

[1]) *W 1341 heißt es ausdrücklich:* usque hodie ad haec tempora anni 1568. *Hoitbandts Abgang aus Paderborn (Oktober 1568) und sein zweiter Nachfolger sind noch erwähnt.*

[2]) *Der Teil über Köln ist hier weggelassen.*

est, ut deinceps legerent Lutheri, Philippi et aliorum doctorum libros, qui erant contra pontificiam doctrinam scripti. Conceperunt igitur simultatem et contemptum cleri et sacrorum pontificiorum animo eamque clam foverunt, donec tandem anno sequenti illam proderent, quod sic accidit [1]).

Postquam pro more annuo frondem vel vernale convivium instituerent ministri dumherorum [2]) in loco Kolgrove, qui est ecclesiae cathedrali vicinus, coeperunt iam inebriati indecentius cum uxoribus et filiabus civium saltare et choreas ducere, quoniam ad huiusmodi convivium et cives et illorum uxores cum filiis et filiabus vocari ex veteri consuetudine solebant. Hoc aegre ferentes iuvenes civium filii excitato tumultu per campanae pulsum in summam deduxerunt anxietatem et canonicos et canonicorum famulos. Deinde ingressi templum cathedrale sedes chori occupant et deridendo ceremonias papisticas ad ignominiam dumherorum coeperunt hos rithmos Germanicos canere alternis vicibus: Hastu ein Brott, Ich habe zwei Brott [3]).

Cum iam partim consulum urbis et senatorum interventu, partim aliorum cordatiorum monitu esset sedatus tumultus, statim gravissime apud suum episcopum Ericum de Grubenhagen, ducem Brunswicensem, urbem et omnes cives urbis deferunt, et tunc urbs tota periclitabatur, et venerunt in discrimen summum cives. *W 1520.* Is enim decrevit ut princeps imperii et duarum amplissimarum ditionum (erat enim episcopus Osnaburgensis et administrator ecclesiae Paderbornensis) urbem, etsi spatiosam, non tamen satis munitam exercitu cingere. Sed tandem interventu fratris episcopi, Philippi ducis Brunswicensis et [de] Grubenhagen, et Johannis baronis de Bueren aliorumque nobilium res ita est compo-

[1]) *Als 1526 (nicht 1527) der sächsische Kurprinz Johann Friedrich zu seiner Hochzeit nach Kleve reiste, verkündigte sein Hofprediger in Paderborn die neue Lehre (Strunck S. 137 nach Paderborner handschriftlichen Quellen). Der Hofprediger war Friedrich Mekum (Myconius). Vgl. P. Scherffig, Mekum (Quellen und Darstellungen aus der Geschichte des Reformationsjahrhunderts Bd. 12), Leipzig 1909, S. 87 f.*

[2]) *Am 12. Juli 1528.*

[3]) *Dabei blieb es nicht. Man warf die Betstühle um, streute die Bücher auf den Boden und drang auch in die Wohnungen der Domherren ein, die sich flüchteten. Vgl. Strunck a. a. O., Richter S. 118 und die Einleitung der folgenden Urkunde.*

sita et transacta [1], ut certam pecuniae summam, videlicet duo aureorum milia, numerarent, deinde ut se literis et obligationibus hisce obstringant episcopo et ipsius successoribus in posterum. Primo, ut ultro promittant cives se discessuros a quibusdam immunitatibus et libertatibus, quibus hactenus usi erant [2] (eae cum sint politicae, huc referri non est necesse). Secundo, ut polliceantur oboedientiam episcopo atque canonicorum iam olim receptae iurisdictioni per omnia [3]. Tertio leguntur in isto recessu haec verba: „Der Lutterischen handlung soll man auffsehen haben, damit die gestrafft und abgestalt werden moge Pabstlicher heiligkeit und keiserlicher Majestett mandatt [4]" etc. In secundo etiam articulo recessus sibi adhuc servat potestatem animadvertendi in autores dissidii, etiam, quando velit, capitaliter. Haec obligatio civium literis comprehensa est et sigillo civitatis maiori atque deinde Philippi ducis Brunswicensis sigillo et Johannis baronis de Buren obsignatur et ratificatur.

Sed vide, mi lector, quam sit mirabilis Deus in omnibus operibus suis. Philippus dux Brunsvigensis, qui per id tempus aeque iniquus videbatur esse causae Lutheranae, tamen non multo post ipse suscipit eandem doctrinam, quae iam antea diu propagata erat in sua urbe Embeca.

Ita quieverunt in ista servitute cives usque ad annum trigesimum. Postquam tunc increbresceret et rumor spargeretur, quomodo [a]) constanter suae doctrinae summam obtulissent Augustae protestantes principes Caesari et animadverterent cives gravibus negotiis suum principem in ditione Osnaburgensi (quia tunc etiam inhiabat ut praedae Monasteriensi episcopatui amplissimo) [detineri] [b]), multi cives, qui semper evangelium amabant et fideliter

a) *W*: quam. b) *Etwas Ähnliches fehlt B und W.*

[1]) *Vergleich vom 16. August 1528 (Original im Staatsarchiv Münster, Fürstentum Paderborn Nr. 2299, abgedruckt bei Richter Anhang Nr. 77 S. CI—CV).*

[2]) *Das ist ein Mißverständnis. Im Gegenteil, die Lage der Bürgerschaft wurde verbessert.*

[3]) *Auch das steht nicht da.*

[4]) „. . . werde nach vermoge bepstlicher heiligkeit und keyserlicher majestat mandat und edict" *(Richter S. CIV).*

audiebant Johannem Molnerum de Buren, qui antea tecte, sed iam paulo liberius evangelium docebat et propterea a cathedrali pastore reprehendebatur [a]) in concione, [mutationem moliebantur] [b]). Cum autem sperarent se retenturos Johannem Molnerum Burensem, eripitur iste piis praeter spem, quia is vidit mutationem talem commode Paderbornae fieri non posse atque cives aliter papistis obstrictos esse. En, hic a papistis dimissus iuxta obligationem urbis factam libenter anno 1531. discedit et Susati consequitur conditionem.

W 1321.

Interim cives, cum alios quosdam consequerentur viros bonos eosque ad manum haberent, cogitant, si forte eo negotium perducere possent, ut publica ministeria doctrinae evangelicae concederentur in quibusdam templis, aut saltem alibi aliquis locus esset praedicationi evangelii in ea urbe. Hinc iterum vehementer cantiones pias non solum domi et in plateis canere coeperunt, sed etiam saepius conscriptis supplicationibus eisque ad senatum datis submisse petebant sibi concedi aliquam parochiam vel aliquem locum, in quo ipsis liceret verum sacramentorum usum, sincerae doctrinae praedicationem et psalmorum cantum in materna lingua iuxta doctrinam Pauli et veteris ecclesiae morem instituere per viros quosdam idoneos. Verum cum nihil proficerent apud senatum suis supplicationibus satis demissis atque devotis nec quoque quicquam spei a senatu sibi promitterent et interea mortuus esset episcopus, iam facti liberiores coeperunt duobus templis evangelicos concionatores praeficere, qui cum civibus psalmos Germanicos et pios canebant, pure docebant et sacramenta administrabant.

Sic parochiae dictae die Goekirche Johannes quidam altero pede claudus (der hinkende Herr Johann dicebatur; putant illum hunc fuisse, qui postea Susati docuit et dictus est Johannes Stunselfuß [1]), natus ex oppido Iserlo), parochiae autem dictae

a) *B und W:* reprehenderetur. b) *Etwas Ähnliches fehlt B und W.*

[1]) *Von Fr. Jostes, Daniel von Soest, Paderborn 1888, S. 115 wird diese Identifizierung mit Recht bezweifelt. Johann von Iserlohn, der schon vor der Abschaffung der Paderborner Prädikanten in Soest vorkommt, war wahrscheinlich Soester Franziskaner. Nach der Paderborner Überlieferung (Strunck S. 166, Richter S. 120) war der Prediger an der Gaukirche der abgefallene Minorit Johann Polhenn, wohl derselbe, der 1533 in Höxter (vgl. später W 1086) Anstellung fand.*

Marckercke praeficitur Jacobus Musingius[1], filius pastoris in Lichtenow, qui etiamnum dicitur hodie vivere in oppido Driburgo, ante quem ibi docuerat pure evangelium Johannes Molnerus Burensis, licet nondum sacramenta sincere administraret, qui videns potentiam pontificiorum discessit, postquam ei officium docendi et ius parochiae ademerant nec quicquam amplius tentare voluit contra dumheros. Istis vero duobus tertius accessit Christoferus Danus, puerorum Germanicorum fidelis instructor et mirus elegantioris picturae artifex, qui in scholis et praecinendo in ecclesiis praelegendoque utrobique multum utilitatis evangelico progressui contulit. Advenerunt etiam quidam alii viri pii et doctores evangelii. Sed cum illi audirent rem omnem esse periculi plenam, deseruerunt locum, antequam quicquam susciperent publicae functionis, ante quos fuit Molnerus, ut etiam ex impuro illo scripto Danielis de Susato apparet, ubi legitur, quod Johannes Molnerus Paderbornae publice evangelium docuerit, antequam Susati vocationem docendi susciperet[2]. *W 1322.*

Istud institutum civium impedire omnibus modis cogitabant dumheri et isti haeresi, ut dixere, occurrere statuerunt. Itaque illi, apud quos solet esse summum ius eligendi praesulem, eligunt in ecclesiae Paderbornensis administratorem Coloniensem electorem et archiepiscopum Hermannum comitem de Weida, vere pium principem, qui tunc adhuc Saulus erat, ea conditione, ut is plane exstirparet illam haeresin, quoniam apud ipsum salsissimis et gravissimis accusationibus institerunt[a]) et demum eo rem deduxerunt apud eundem, donec tandem solenniter urbem ingrederetur et iuramentum a civibus pro veteri more exigeret et postea a Lutheranis et haereticis sumeret poenam et supplicium. Quod autem falsis plerisque dicimus accusationibus delatos quosdam cives, sic se habet.

Iam electo in administratorem electore Coloniensi accidit, ut hostem quendam urbis suae armatum et sociis munitum (qui ali-

a) *B und W:* instituerunt.

[1]) *Nach Zeitschrift Bd. 38 (1880) Abt. 2 S. 80 zu Anfang des 16. Jahrhunderts (zwischen 1516 und 1536) Kaplan in Heepen und Enger.*

[2]) *In der Ausgabe von Jostes S. 264.*

quoties urbi damnum intulerat, equos et alia abduxerat, nomine quaestoris in Nienhuß, cum quo negotium eis erat) erecto suo signo prosequerentur cives. Cum autem abesset princeps et ipsi omnes scirent se parum gratiae habere propter accusationem dumherorum apud novum episcopum, statuerunt prius consulere praefectum vel quaestorem arcis Nienhuß, antequam pergerent sequi hostem, ne maiorem sibi indignationem fugando hostem extra consensum novi domini vel suorum conciliarent, deinde ut cum illo, qui erat ipsis concivis, expostularent, velletne damnum istud resarcire istis, quibus hostes ipsius hoc intulerant. Accidit igitur, ut turmatim omnes currerent ad arcem Nienhusen et forsan adferrent inconsideranter secum trophaeum, ut ita omnes audirent sententiam praefecti etc. Hinc de novo alias occasiones accusandi capiunt apud principem, quasi cives tentassent aperto Marte et expanso urbis signo veloque invadere suae celsitudinis arcem [1]).

Lacessitus itaque innumerabilibus delationibus pontificiorum dumherorum optimus princeps venire tandem cogitur Paderbornam. Cum advenisset comitatus multis comitibus et nobilibus, more veteri sibi obstringit senatum et cives iuramento in die Galli anno 1532 [2]). Hic iterum apud principem novae accusationes fiunt. Inventam, aiunt, copiam literarum, in quibus nonnulli cives (quorum nomina subscripta exstabant in eadem copia) promitterent et fidem dare legerentur landgravio Hassiae se certo tempore ipsius *W 1323.* celsitudini urbem prodituros et aperturos [3]), cum tamen copiis, nisi sint auscultatae, nomina, praesertim plurimorum hominum,

[1]) *In dem Rezeß vom 16. Oktober 1532 heißt es (bei* R i c h t e r *Anhang Nr. 79 S. CVII):* „. . . **darnach uns mit ufgerichtem neuwen ventgen vur unser Schloß Nigenhuiss mutwilliger und v y a n d t l i c h e r wyse gezogen.“** *Die sonst vorliegenden Berichte scheinen bloß Ausschmückungen dieser Stelle zu sein. Hamelmann oder sein Gewährsmann stellen also die Sache als harmlos hin, und was die Paderborner sonst Aufrührerisches getan hatten, wird ganz verschwiegen. Vgl. darüber* L e i n e w e b e r *Bd. 66 S. 120 ff., wo die übrigen Quellen genannt sind, und vor allem die genannte Urkunde.*

[2]) *16. Oktober. Von diesem Tage ist der Rezeß datiert.*

[3]) *In dem Verzeichnis der Fragen, die man nachher den Gefangenen vorlegte, heißt es unter Nr. 16 (*L e i n e w e b e r *S. 125):* **Ob er auch wisse von der Schickung zum Landgrafen.** *Von der Kopie erzählt nur Hamelmann. — Im Staatsarchiv Marburg sind Akten über den Paderborner Aufruhr nicht vorhanden, wohl aber über die gleichzeitigen Vorgänge in Warburg.*

non subscribi soleant, ut peritiores et cordatiores noverunt. Hae accusationes moverunt principem.

Huius autem rei autores, ut dixi, erant dumheri, quorum capita tunc fuerunt Philippus Speigel praepositus [1]) et duo fratres ex nobili Westfalorum familia, quorum alter decanus tunc erat [2]), alter canonicus, qui postea praepositus factus est [3]), Johannes de Horde, Wolffius de Haxhusen, Theodorus de Nisen [4]) scholasticus, Arnoldus de Castro, Philippus de Twiste, Franciscus Crevet etc. Erant quoque in senatu pontificiae religioni dediti et sine dubio omnium istarum accusationum conscii Hermannus Drolshagen, Godefridus Bockenowe, Menkius Cap consules; senatores aut quaestores urbis Lubertus Stalmeister, Requinus Brinckmannus, Johannes Pengius, Conradus Coquus, Paulus Watermannus, quorum plerique postea consules facti sunt.

Facto a civibus iam iuramento capiuntur omnes concionatores. Jacobus Musingius in ministerio ecclesiastico, dum infanti baptismum confert, apprehenditur. Johannes vero ille claudus vel contractus domo sua extrahitur. Tertius, Christoferus Danus ludimagister, per aliquot dies quaeritur, quoniam hunc abdiderat et paverat per puerum pia quaedam femina, quae propter vicinitatem partus in tabulata domus suae ascendere nequivit. Istius feminae aedes erant in vicinia coenobii minoritarum. Tandem per indicium accipiunt in istius matronae aedibus latitare Christoferum. Ingressi igitur aedes maritum istius feminae graviter minis terrent, ut indicaret haereticum. Is cum esset Epicuraeus, gratificaturus tamen uxori dixit palam sibi nihil de illo constare. Interim erecto ad tabulata digito monstravit ipsius locum. Ascensis igitur trabibus quaerunt ubique bonum Christoferum et inter inquisitores istos haereticae pravitatis, ut dicebant, erat quoque Recquinus Brinckmannus. Cum vero in tabulatis non reperiretur, descendentes matrem familias strictis gladiis et verbis asperioribus

[1]) *Gestorben 7. August 1547 (Zeitschrift Bd. 44, 1886, Abt. 2 S. 47).*

[2]) *Friedrich, 1517 — 24. November 1551 (ebenda Bd. 43, 1885, Abt. 2 S. 60).*

[3]) *Wilhelm, Propst 1547—1577 (ebenda Bd. 32, 1874, Abt. 2 S. 30 und 44, 1886, Abt. 2 S. 47; vgl. auch* Leineweber *Bd. 67 S. 136).*

[4]) *Dietrich v. Niesen (Nyhuisen), Scholastikus (ebenda Bd. 39, 1881, Abt. 2 S. 34).*

adorti sunt non habentes rationem sexus et infirmioris vasculi, imo ne parturientis et uterum ferentis feminae quidem, cui non pepercerunt contra naturam. Illa etsi perterrita et consternata ad terram usque caderet, tamen nihil confessa est, quamquam ex isto tremore et tyrannide hoc subsequeretur, ut ipsa infantem mortuum postea ederet. *W 1324.* Hic deserta uxore iterum virum invadunt et his verbis ad confessionem adigunt: „Aut fatere, ubi ille haereticus sit, aut corpus tuum nobis confodiendum trade!" Is rursum respondit: „Quod si in tabulatis non fuerit, profecto me latet, sitne ille Christoferus domi meae vel non. Tantum ex puero" (demonstrans illum) „potestis discere, quia is attulit obsonium isti abdito." Apprehensum puerum verberibus et virgis tyrannice exceperunt, et quamquam diu constans esset nec quicquam fateretur, tamen superatus doloribus verberum et dolorum magnitudine confessus prodit Christoferum.

Hos tres doctores evangelii catenatos et vinctos currui iubet imponi et stipatus militibus aliquot ablegavit in arcem Arnsbergensem, primarium castrum comitatus Westphaliae, die Arnsberg. Ibi enim debebant munitissimae custodiae dictae die fette Kammere tradi et servari usque in reditum electoris. Interea accidit divinitus, dum ita vincti vehuntur, ut [a]) per multam pluviam et per densam nebulam ductor equorum aberraret ab itinere et via regia, interea dum milites, quibus custodiendi in curru traditi erant vincti, compendiosum et pedestre quaererent et sectarentur iter, atque ita currus alio veheretur et dilaberetur praeter omnium expectationem in locum dictum die olde Weste, vicinum et contiguum urbi Susatensi. Ut conspicui erant quidam cives Susatensis urbis, rogant ergo eos vincti, ut propter filium Dei et communem religionem ipsos, quos viderent vinctos propter causam evangelii, liberarent. Ita illi adegerunt aurigam eo, ut dirigeret equos et currum recta ad urbem Susatensem. In quam cum recepti essent, liberantur laqueis, quibus vincti erant, et simul expediuntur catenis et hospitiis certis traduntur. Interim dimittitur auriga cum curru [1]).

a) *B und W:* et.

[1]) *Vgl. hierzu die kurze Notiz von Hermann v. Kerssenbroch in seinem* Catalogus episcoporum Padibornensium, Lemgoviae 1578 ⟨*Münster UB*⟩,

Hic statim istis cognitis instigatus a dumheris Paderbornicis aliquoties scripsit ad Susatenses elector Coloniensis et serio mandavit suos sibi vinctos restitui [1]). Sed responderunt senatui cives per supplicationem nullam esse vim episcopo factam, sed innocentes tantum viros, qui fuerant vincti, liberatos a se ex fraterna caritate ea solum de causa, quod nullius criminis rei essent, nisi quod evangelii doctrinam Paderbornae rogati a civibus propagassent, et se potius malle cum istis mori, quam eos iterum deserere et episcopo vinctos tradere. Petebant etiam a senatu, ut scriberet episcopo Coloniensi, quod si illos vellet alicuius criminis reos accusare, esse adhuc in urbe viros et appellare ad senatum esseque paratos, ut se sistant episcopo coram iudicio urbis Susatensis et non solum paratos esse ad respondendum episcopo, sed etiam cuilibet de omnibus rebus coram magistratu Susatensi. In fine supplicationis adiecerunt cives se, cum ista oblata conditio aequa sit, non posse aliud facere nec velle deserere istos pios viros in tam pia sanctaque causa [2]). Postea coepit movere litem contra

W 1325.

Bl. H 5ª und ***Martin Hoitbandt*** *in seiner* Apologia, Das ist: Eine kurtze und warhafftige Verantwortunge widder die unerfintlichen Calumnien und Ehrenrürigen Catalogum Episcoporum Paderbornensium so . . . von M. Herman von Kersenbroich divulgiert . . . Marpurgk 1580 *(Münster UB), Bl. G 4ᵇ. Hoitbandt hat wie Hamelmann die Tendenz, in dieser Rettung etwas Wunderbares zu sehen. Der nüchterne Bericht des Soester Ratsprotokollbuches (bei* ***Fr. Jostes*** *a. a. O. S. 99) enthält davon nichts:* „Dair na des gudenstages na Omnium sanctorum *(6. November)* quemen etliche Paderbornesche und brechten twe predicker durch unse boirde gefangen voren, dwilliche unse her van Coln binnen Paderborn handfast gemaket hadde laiten und wolden de em to Werl *(Hamelmann, Kerssenbroch und Hoitbandt geben Arnsberg an)* brengen, dair do sin ff. g. was. Des worden etliche ungenanten gewair, und weir verspet, de de up unser leven frauwen wege nemen, und worden hir in gebracht sunder wetten und willen burgermester und raides edder nummandes van den oversten, dat der wegen des donnerdages raidt, alde raidt, ampte und gemeinheit tho hope quemen und sich dair up bespreecken."

[1]) *Nach* ***Hoitbandt*** *a. a. O. hielt der Bischof bei dem Rate an, daß er ihm die Gefangenen wieder zustelle, und schrieb auch an den Herzog von Kleve und die von Soest.*

[2]) *Das Ratsprotokollbuch fährt fort:* „Middeler tit sante min her den richter van Arnszberge hir in und leit der vangen ghesinnen, dem durch don heiten raidt, alde raidt, ampte und gemeinheit (wu wol et de raidt gerne anders gesein hette, det men si siner ff. g. gelevert hette), [sechten], men wiste nicht, wu umb de gefangen were, si hetten er nicht genomen; konden si gefreischen, wei et gedain hette, wolden si straiffen."

eos, sed institutam controversiam et accusationem non continuavit vel in effectum produxit. Sic cum per statutum tempus, quod vinculis et iudiciis talibus deputari solet, haesissent Susati exspectantes causae executionem, tandem, postquam nemo contra illos comparuisset ex accusatoribus, absolverunt eos et liberos pronunciarunt magistratus et cives Susatenses[1]).

Hic, quaeso, videant pii et omnes Christiani, quanto in periculo fuerint isti pii viri, quanta rabie sint apprehensi et quomodo stipati deducebantur ad mactationem tamquam oves, deinde, quomodo mirabiliter ipsos citra omnem exspectationem eripuerit Dominus ex omnibus malis. Is Deus, qui custodit nos ut pupillam oculi et custodit omnia ossa nostra, ne unum ex his frangatur, sit per filium suum Dominum nostrum Jesum Christum benedictus in saeculum.

Quid vero deinde acciderit in urbe Paderbornensi, breviter explicandum erit. Interea, dum isti concionatores abducerentur[2]), triduo post introductionem episcopi omnes cives iubentur convenire[3]) ad hortum monachorum Benedictinorum in Abdinckhave, ubi tunc episcopus haerebat, qui mane omnibus suis iusserat, ut in armis essent et se ad iter praepararent, quod fiebat eo praetextu, ut ista praeparatione spem faceret civibus de suo abitu et egressu ex urbe[4]). Cives tamen timore et metu perculsi, nescientes, quid hoc rei esset, quod ita in remotum locum convocarentur, eo venire recusant, verum persuasi verbis consulum, imprimis Hermanni Drolshagii[a]) et Menckii[b]) Cappii, qui fidem dederant civibus nihil periculi subesse, tantum novum praesulem meditari clementem discessum et prius benevolentiam aliquam exhibiturum in abitu civibus sibi iuratis: „Er will einen gnedigen abscheid nehmen." His verbis persuasi et allecti cives ingrediuntur coenobii campum

a) *B und W:* Drosthagii *(wohl Schreibfehler).* b) *W:* Merckii.

[1]) *Kerssenbroch schließt in seiner mokanten Weise mit der Bemerkung:* „Ubi *(in urbe Zuzatensi)* in taberna novem hebdomadis commessantur. Et cum impensas hospes exigeret, clanculum se subducunt post magnum forsan annum Platonis soluturi." *Hoitbandt bestreitet das aber.*

[2]) *Nach dem Soester Ratsprotokollbuche (vgl. oben) geschah das erst später.*

[3]) *Am 12. Oktober. Der Einzug fand am 8. (Dienstag nach Meinulfs Tage) statt (Zeitschrift Bd. 19, 1858, S. 210).*

[4]) *Ähnlich Kerssenbroch Bl. II 4a.*

vel hortum et ita comparuerunt coram principe. Interea, dum illi ingrediuntur hortum, equites armati occupant plateas, portas et forum, ut vix aedibus egredi liceat cuiquam. Cives vero collecti obseratis ianuis, quod antea metuebant, nunc sibi imminere vident, quoniam mox iussus est urbis minister, Godefridus Scellikenus, qui hodie praesulis huius Remberti a Kersenbroch gogrevius est, ex charta sibi tradita legere quosdam annotatos cives, qui erant praecipui fautores evangelii. Hi lecti separati et avocati sunt a reliquis civibus praeter fidem datam a consulibus. Erant autem isti sequentes hi: Johannes Prolekingius, Petrus Steinhovius, signifer bombardariorum, Johannes Vastellavius, Georgius Pamperlampius, Jodocus Grudaeus, Johannes Hurlebutus, Franciscus Triphaigius, Cyriacus Heydenricus, Johannes Neseus, Gerhardus Bodekerus, Henricus Stukeus, Johannes Haselius, Johannes Delbrug, Gerhardus Timannus, Arnoldus Glasemaker, Hermannus Koningius, Johannes Stivelmakerus [1]). Hi seiuncti a reliquis civibus sunt, et cum exirent alii ex horto coenobii, omnes illi custodiae duplici tradebantur occupantibus interim plateas equitibus principis.

W 1326.

Illi incarcerati tandem torturis subiecti sunt misere atque per tormenta de istis literis, quorum mentio facta est, vehementer interrogati aliisque de rebus misere et tyrannice examinati [2]). Tandem post octiduum introductus est in alteram custodiam monachus minorita clam. Is in custodiae locum superiorem ascendit, et isti adducitur Petrus Steinhovius gladiarius [3]), ut confiteretur. Is igitur se praeparavit ad mortem et putavit sibi soli moriundum esse. Itaque fratribus et collegis suis valedixit his verbis: „Ich will euch, lieben Brüder, eine gute nacht sagen, ich muß auff die lange baen, ir mugett folgen oder es gehe euch, wie es dem lieben Gotte gefellig ist.“ Mox respondit hic unus ex reliquis nomine Franciscus Triphaigius: „Carissime frater, nihil te terreat, sive ignem sive aquam oculis tuis obiectam habeas videasve. Novisti Christum vicisse mundum. Laß dich nicht schrecken, bleib ja

[1]) *Vgl. dazu die zum Teil anders lautenden Namen bei H o i t b a n d t Bl. F 8b f. und L e i n e w e b e r Bd. 66 S. 124.*

[2]) *Verzeichnis der Fragen bei L e i n e w e b e r ebenda.*

[3]) *Bei H o i t b a n d t heißt er Peter Schwertfeger und Schützen Fenrich.*

bey Christo unserm einigen heyland und seinem Wortte bestendig. Amen."

Sic tandem ille productus est solus primo ex carcere, mox tamen et reliqui omnes ex utraque custodia coniunguntur catenati, veluti solent a Turcis christiani abduci, et ad forum pertrahuntur [1], ubi omnia ad supplicium erant parata. Nam, quo omnia essent paratiora, canonici cathedrales et praesertim decanus curaverunt deportari in forum dolia, et per ea deposita erant tabulata, ut locus, ubi decollari debebant, esset altior et omnium conspectui [a]) subiectus. Loculi vel feretra, in quibus decollatorum corpora deponi debebant, ibidem conspicua erant. Forum erat armatis equitibus repletum et plateae cinctae militia undique, ut vix cuiquam egredi domo sua tutum esset, quoniam ex vicinis ditionis Coloniensis praefecturis et oppidis Geseke et Erwite atque aliquot pagis evocati erant homines armati, qui simul urbem replebant et omnibus terrori erant. In forum producti inter armatos stabant. Adornatur iudicium capitale. Hic aguntur rei seditionis et proditionis patriae, imo ut haeretici, qui contra Caesaris et papae edictum doctrinam novam, a summo magistratu condemnatam introducere in urbem Paderbornensem conati essent. Illi miseri, cincti armatorum copia et turma strepituque equitum territi, cum etiam nullum fidelem haberent causidicum et advocatum, facile convincebantur, quamquam de istis literis constanter ut simul antea in torturis confitebantur sibi nihil constare nec unquam huiusmodi scripta ab ipsis vel profecta vel edita. Sic [b]) morti adiudicantur. Verum non aliter apostoli sunt accusati et damnati.

W 1327.

Ita mox vocatur carnifex Veltius, ut pronunciaret extremam sententiam pro more istius et vicinorum locorum. Hic carnifex (similis isti ductori, qui Jacobum apostolum duxerat ad tribunale et confessus erat se cum illo Christianum et sic martyrium cum illo subivit teste Eusebio lib. 2., cap. 9. suae Historiae) veniens in iudicium deposuit gladium sibi a magistratu traditum dicens: „Nec de istis piis ac innocentibus viris pronunciare possum nec

a) *B:* conspectu. b) *B und W:* si.

[1]) *15. Oktober (Kerssenbroch Bl. H 4^b; bei Hoitbandt Bl. G 2^a ist 5. Druckfehler).*

gladio eos ferire volo. Malo enim officio et urbis beneficio carere, imo potius mori cum his, quam quicquam istorum facere." Verum statim alter adest, Statius carnifex, qui id libenter facit (sed eius finis et mors habuit cruentum exitum: is cum hic bonorum virorum mortem sitiret, tandem ille post aliquot annos publico supplicio afficitur Werlae).

Interea prosiliit in curiam, ubi elector erat, magna virginum, puellarum et matronarum copia, quae nudo collo et uberibus et virgines simul dispersis capillis fiebant principi pro captivis iam morti adiudicatis supplices, atque inter has erant gravidae[1]. Harum, inquam, precibus et ploratu plurimum commovebantur comites, domini et nobiles, qui in equitatu et comitatu electoris erant, atque suas quoque preces adiungebant vel coniunctim cum mulieribus coram principe edebant et ad supplicandum verbis asperioribus senatum adegerunt. Supplicantium ergo multitudo et feminei sexus *W 1328.* ploratus ita principem commovit, ut ipse prorumperet in lacrymas cum praecipuis consiliariis. Jussit ergo illos reduci ad custodias, ex quibus iterum eos praecepit educi postridie, ut gratiam captivis praestaret. Productis iterum in forum coram civium multitudine istis ignovit delictum et pronunciavit clementer liberos istos viros. Etsi vero libertate donati essent a principe et domi suae restituti, tamen post abitum principis iubetur singulis a senatu instinctu, ut putabatur, pontificiorum, ut domi suae se semper sisterent per annum, ubi ita delitescere cogebantur[a]. Tandem iubebantur etiam senatui luere poenam pecuniariam[2].

Dixerat saepe postea Bernhardus ab Hagen[b], cancellarius electoris istius[3], multis bonis viris suum principem nunquam fuisse eius animi, ut quemquam ex istis vinctis decollari iuberet,

a) *W:* rogabantur.
b) *W hat hier noch S., das in der Hs. fehlt.*

[1]) *Vgl.* ***Kerssenbroch*** *Bl. H 4^b und* ***Hoitbandt*** *Bl. G 3^a. Zu Grunde liegt den Erzählungen wohl die Stelle des Rezesses bei* ***Richter*** *S. CVII.*

[2]) *Nach* ***Kerssenbroch*** *Bl. H 5^a und* ***Hoitbandt*** *Bl. G 3^b bestrafte sie der Bischof selbst mit Geldbuße und Arrest.* ***Hoitbandt*** *gibt an, sie hätten erst noch zehn oder elf Tage im Gefängnis gelegen.*

[3]) *Bernhard von Hagen aus Geseke war zuerst kurfürstlicher Siegelbewahrer, seit 1526 Kanzler und starb 1556 (C.* ***Varrentrapp****, Hermann von Wied und sein Reformationsversuch in Köln, Leipzig 1878, S. 69, 278 u. ö.).*

8*

sed coactum infinitis pontificiorum accusationibus et delationibus istum serium progressum in eo negotio fecisse. Dixerat aliquoties Scholerus, evangelicus concionator eiusdem principis Hermanni, qui coram eodem, postquam factus esset evangelii patronus ille praesul, saepe Werlae, in oppidio Westfaliae, et simul [in] arce Nienhuse conciones habuit, quod huius historiae saepe pius postea princeps meminisset non sine suspiriis et lacrymis et dixisset: „Ach, auf das hohe vielfältige anbringen des Domcapitels musten wir ungern, ja darzu gedrungen, doch in unverstande und unwissenheit solchen ernst gegen die armen frommen Leutte ertzeigen und furnehmen."

Sed ut redeam ad propositum. Mox novi fiunt recessus, et literae obligatoriae Paderbornae instinctu dumherorum conscribuntur [1]). In his gravissimis admodum promissionibus obligant et obstringunt se senatus et cives principi et successoribus perpetuo se non mutaturos religionem pontificiam nec vocaturos esse alios concionatores, sed fore se semper contentos istis, qui ab ordinariis praeficiantur. Et hic in hoc recessu amplissime repetitur, quomodo praeter fidem datam priori recessu sub Erico praesule novam doctrinam, Germanicas cantiones et impios doctores in suas ecclesias et parochias seditiose introduxissent, quae violatio admodum exaggeratur. Inter multa alia et haec ibidem exstant: „So gebieten wir hiemit gleichsfals ernstlich und wollen, das nun hinfurter kein frembder man, fraw, knecht oder magt, so aus den Stetten und Flecken, die der newen auffrurischen Lehre anhengig oder damitt beruchtiget, sie weren, wer sie wollen, zu keinen *W 1329.* Dienstbotten in unser Stadt Padelborn angenomen oder zu dienen zugelassen werden sollen." Et iterum: „Zum siebenden ordenen und setzen wir, das hinfurter kein burger in unser stadt Paderborn sol angenohmen werden, er lobe dann und schwere zu Gott und den heiligen, diesen unsern vertrag zu halten." Ideo etiam ne hactenus quidem aliquem receperunt in numerum civium, nisi qui prius ita in verba utriusque recessus iuraverat, cuius impiae obligationis primus autor fuerat Antonius Afflenius, cum se is

[1]) *16. Oktober (Original Staatsarchiv Münster, Fürstentum Paderborn Nr. 2309, abgedruckt bei* Richter, *Anhang Nr. 79, S. CVI—CXI).*

ingessisset in magistratum, quo tanto gratior posset esse pontificiis, quia is primus omnium hoc onus novis civibus imposuit. Sed homo malum poenae non evasit. In octavo autem articulo mandatur quoque, si qui essent rebelles et istis recessibus deinceps unquam opponerent se, illos, cum iam antea de talibus iudicialiter pronunciatum esset, sine mora apprehendendos et morti adiudicandos.

Sed antequam progrediar, oportet me hic inserere historiam piam, quae accidit, dum rei agerentur reliqui vincti in foro [1]. Fuit eiusdem cum ipsis doctrinae homo senex et ex paralysi claudus nomine Hermannus Trippemakerus [2]. Hic cum intellexisset capite plectendos suos in Christo fratres apprehenso baculo suo, quo se sublevabat, coepit repere ad forum cupiens cum illis quoque pro Christo mori, cum quibus unum Christum confessus erat. Hic, inquam, ad forum veniens et vix se per armatorum hominum et equitum copiam expediens alta voce clamavit in medio fori: „Et ego sum aeque reus istius doctrinae et totius actionis atque illi, apprehendite ergo me et simul cum ipsis morti tradite.“ Cum vero plerique ei os obturare non possent et is instantius clamaret, tandem apprehensum in macellum adferri curant per ministros senatus, cui etiam poena pecuniaria satis gravis a senatu imponebatur persolvenda. Idem egit hic senex, quod illa mulier, cum nomine imperii et Arriani imperatoris Valentis Modestus, praefectus in urbe Edessena, vellet occidere omnes orthodoxos, qui in horto urbano convenerant, cuius meminerunt historici ecclesiastici Ruffinus lib. 2., cap. 5., Socrates lib. 4., cap. 18., Theodoretus lib. 4., cap. 16. et 17., Sozomenus lib. 6., cap. 18., Nicephorus lib. 11. [a]), cap. 22. Illa, inquam, currit cum infante ad istum hortum, ut simul cum confratribus et sororibus concordibus secum in fide posset etiam eandem simul et cum suo filiolo caedem et mortem subire atque corona martyrii ornari. Haec sunt merito huc repetenda ex antiqua historia.

a) *W:* II.

[1]) *Die Geschichte erzählt auch Hoitbandt Bl. G 2ᵃ f.*

[2]) *Hoitbandt:* des künstigen M. Oldegreven *(gemeint der Maler Aldegrever)* Vatter.

W 1330. Nunc redeo ad principem. Ipse Hermannus, elector Coloniensis et administrator Paderbornensis, natus comes de Weida, huiusmodi recessus et constitutiones suas fecit tamen suo exemplo irritas, dum eam doctrinam, quam isto tunc recessu stabilitam et roboratam voluit Paderbornae, ad extremum damnaret. Quomodo id factum sit, patet ex libro commentariorum Johannis Sleidani . . . [1]).

W 1341 Zeile 11. Cum Coloniae deponeretur et amoveretur piissimus princeps elector Hermannus de Weida comes ab archiepiscopatu, est quoque idem reiectus Paderbornae, et Rembertus a Kersenbroick, unus ex canonicis cathedralibus, nobilis et senex, Romana et curtisana [a]) praxi insignis, est in eius locum electus, qui usque hodie ad haec tempora anni 1568. in decrepita senecta vivit.

Ut autem hoc obiter referam. Fatale quid contigit forsan (ut sic profano more loquar) comitibus de Weida, quando eliguntur archiepiscopi Colonienses. Nam Arnoldus de Weida comes, antea praepositus ad s. Andream, post Hugonem ibidem archiepiscopus, ab Eugenio tandem tertio papa in concilio Remensi ab officio pontificali [b]) suspensus fuit propterea, quod ad synodum illam non venisset. Haec scribit Trithemius [2]). Quid Hermanno de Weida acciderit, dictum est. Si quid etiam posset papa contra hunc modernum Fridericum de Weida, qui non vult alere suffraganeum nec vult petere nec redimere pallium a papa paupertatem causatus, profecto nihil intentatum relinqueret, quamquam iste Fridericus nihil in religione mutaverit et dicatur pontificiae religionis esse, imo iam dicatur resignasse episcopatum et electoratum.

a) *B:* Curthusiana, *W:* Carthusiana.
b) *W:* pontificiali.

[1]) *Der folgende Abschnitt über den Reformationsversuch Hermanns von Wied und die kirchlichen Verhältnisse in Köln (B I 344ᵃ–361ᵇ, W 1330–1341) wird hier fortgelassen. Die W 1333, Zeile 10 f. zwar angekündigten, aber nicht mit abgedruckten Briefe Groppers an Bucer (B I 347ᵇ—352ᵇ), die Hamelmann* „ex quodam scripto Buceri anno 1545. edito Germanice" *entnimmt, sind dieselben, die C. Krafft in den „Theologischen Arbeiten aus dem rheinischen wissenschaftlichen Prediger-Verein" Bd. 2, Elberfeld 1874, S. 22 f., 23 f., 29 f., 44 f. aus der Schrift Bucers* „Von den einigen rechten wegen und mitlen Deutsche nation in christlicher Religion zu vergleichen" *(1545) mitgeteilt hat.*

[2]) Chronica monasterii Hirsaugiensis, *in den Opera ed. M. Freher T. 2, Frankfurt 1601, S. 127.*

Paderbornae sub hoc Remberto viget et viguit semper papatus. Interim in quorundam papistarum et pontificiorum corde sordet papatus. Unus est ex reliquis superstes monachus in Franciscano collegio, qui ibi publice concubinam alit, ut ipsius etiam Remberti episcopi cancellarius Henricus Coloniacus magister [1], beneficiis dives, facit. Conradus Mollerus [2], ll. licentiatus et offi- *W 1342.* cialis, in tanta mutatione sub initio regiminis archiepiscopi Hermanni territos cives cogebat [a]), ut testamenta Germanica ex versione Lutheri eiusque catechismum et psalmódiae libros cum aliis postillis et opusculis Lutheranis coemptis iussu, ut dicebat, principis, ad se deferrent. Sed is hodie mitior est factus et cuperet [b]) hoc tempore omnium maxime in clero et per omnes ecclesias reformationem.

Semper ab eo tempore habuerunt Paderbornae indoctos concionatores, inter quos reperitur hodie Gerhardus Rodikenius Werlensis [3], qui, etsi interdum evangelii doctrinam amasset et se patronum verae doctrinae aliquoties declarasset, tamen beneficiis auctus opimis coepit stomachari in concionibus insolentibus contra veram doctrinam atque in synodis ditionalibus orationes Latinas habere et gloriose recitare, ubi quoque saepe Lutheranos taxavit. Ut vero suum nomen gloriosius redderet et se pontificiis carum et addictum exhiberet, coepit verbosum et fucatum commentarium de ceremoniis conscribere et in publicum dare anno 1561 [4]. In eo, quem episcopo et praelatis, ut capitulo cathedrali et reliquis opimis magnatibus ecclesiasticis, dedicavit [5], conatus est plerasque pontificias ceremonias et doctrinas tueri. Imprimis conatus est asserere quadragesimale ieiunium esse traditionem apostolicam et ideo inviolabiliter observandam dixitque scripturam ex patrum interpretatione explicandam.

Huic verboso et prolixo scripto ego Hamelmannus, qui in

a) *W:* regebat. b) *W:* cupivit.

1) *Vgl. über ihn schon Bd. 1 H. 3 S. 214 f.*
2) *Ebenda S. 217.* 3) *Ebenda S. 213 f.*
4) De usu caeremoniarum in ecclesia . . . Coloniae 1561 ⟨*Münster UB*⟩. *Vgl. ebenda S. 214 Anm. 2.*
5) *Dem Bischof Rembert, dem Dompropst Wilhelm Westphal, dem Domdechanten Hugo Budde und dem ganzen Domkapitel.*

vicinia eram, opposui contrarium idque breve scriptum et typis evulgatum[1], in quo ostendo libertatem ceremoniarum atque demonstro vanas esse traditiones tacitas, postea quoque expono ex testimoniis ecclesiasticorum scriptorum Eusebii, Socratis, Sozomeni, Nicephori et Chrysostomi ieiunium quadragesimale non esse traditionem apostolicam et refuto illa breviter, quae pro sua assertione ex Hieronymo et Ignatio attulerat. Postremo doceo quoque ex praecipuis patrum dictis scripturam scriptura explicandam esse. Fraterne deinceps admoneo autorem, ut tandem deposito mendacio velit redire ad se et cogitare de sua aeterna salute in tempore et considerare diligentius dona Dei, tam temporalia quam aeterna, et suam concubinam potius ducere in uxorem commendando negotium Domino, quam in fornicatione mala conscientia mundi divitias obtinere[2]. Propter quod scriptum sunt

[1]) Brevis et simplex commonefactio de libello Gerhardi Roetekenii concionatoris pontificii in urbe Westphaliae Paderborno (!), quem nuper de caeremoniis scripsit. Ubi explicatur, an sit vera apostolorum traditio ieiunium quadragesimale. *o. O. u. J. (1561) <Frankfurt StB>.*

[2]) *Nachdem er ihn auf die kirchenrechtlichen Bestimmungen hingewiesen hat, fährt er fort:* Et quomodo quave fronte referes te tuam concubinam affectu coniugali vel clanculari copula habere (quod etiam miserae mulierculae persuades) idque praeter et citra notitiam tuorum praelatorum, cum hoc omnino non sit coniugium, quod tuis, tibi et tui similibus est prohibitum a vestro deo papa. Deposito igitur mendacio et lucro, si vis niti bona conscientia, si vis Christum sanctificantem coniugia et detestantem impuritates pontificias atque concubinarias confiteri, duc tandem illam, obsecro, in uxorem nec te Christi pudeat nec, quaeso, in hac re respicias beneficia, quae si propter Christum perdas, centuplum recipies. Cogita, quanto cum offendiculo, quanto cum dedecore et liberorum tuorum eiusque mulierculae infamia et ministerii tui obtrectatione id a te fiat; taceo vulneratam in te conscientiam eiusque vermem rodentem. Haec si pie cogitaveris, facile expendes, quam tibi sit periculosum in isto statu agere. Satius est abiectum esse in domo Domini, quam habitare cum fastu quodam in tabernaculis impiorum. Cogita, o Gerharde, de aeterna tua salute et redi maturius ad te. „Hodie“, ait Psal., „si vocem eius audiveritis, nolite indurare corda vestra.“ Non dubito, quin plurima in pontificiorum doctrina et moribus improbes. Attamen ista propter ventrem, ventrem inquam, dissimulas, veluti illi fecerunt Johan. 12., qui etsi in Christum crederent, tamen non confitebantur propterea, ne ex synagoga eicerentur, quia magis quaerebant gloriam hominum quam Dei. Interim illi iamdudum ad infernum usque praecipitati iacent bis miseri in extrema miseria, ad quam ne et tu dilabaris, fac, ut in tempore ad lucem evangelii accedas et in ea, dum tempus, quod breve est, habes, ambules. Haec tibi si grata accidere cognoverimus, alias et plura et graviora dabimus.

et fuerunt mihi infestissimi dumheri et inprimis cancellarius Henricus Coloniacus, patronus Rodikenii. W 1313.

Hac pia admonitione sperabam ipsum reduci posse ad meliora, verum ab eo tempore in peiorem evasit. Nam lecto meo libro mox in die palmarum anno 1562.[a]) in pomeridiana concione conatus est prolixe probare unius speciei in eucharistia usum pro laicis recte institutum Rodikenius et postea digressus est in truculentam orationem dicens cives Paderbornenses necessario quoque cogi ad unam speciem sumendam ratione obligationis et recessuum (quorum antea mentio facta est) suorum aut ipsos tamquam perfidos a magistratu puniendos. Dolendum certe est eiusmodi vocem ab illo emissam, cum pluris tamen vox Christi, quam omnium episcoporum et senatus recessus et obligatio debebat esse. Et profecto nunc videtur reprobus esse, cum quotidie in pios cives debacchetur nominatis etiam quibusdam. Nam mox postea est factus praepositus monialium.

Dolendum etiam est, quod ad istos hactenus recessus paucis cognitos[b]) coegerit senatus suos novos cives, cum nunc sint alia tempora et illa doctrina, quae in istis recessibus quasi sub nomine imperii et Caesaris demandata legitur, sit a toto hodie imperio admissa et protestantibus statibus concessa, imo senatores, qui forte sunt adulatores dumherorum, caecis vel excaecatis oculis videre nolunt, quod huiusmodi recessus et effectum istius obligationis suo exemplo Hermannus praesul irritum fecerit.

Postquam autem quidam pii cives, qui solebant ad vicinas urbes et pagos excurrere, ut veram Christi communionem perciperent, anxii in hac re et turbati illa concione me Hamelmannum consulerent de huiusmodi iuramento et peterent significari sibi, quid in re tanta pie posset fieri, respondi ego non meis sed magistri sententiarum verbis, quae libro tertio sententiarum distinctione 19., quaestione, utrum omne iuramentum sit implendum, habentur, et ostendi Ambrosii, Augustini, Bedae, Isidori, Bernhardi et aliorum testimoniis illud, quod contra fidem et caritatem iuramentum praestitum est, recte posse rescindi et nequaquam observandum, quod ab exemplo Davidis impediti per

a) *Die Zahl ist bei W zwischen* unius speciei in *und* eucharistia *gerückt.*
b) *W:* cognitis.

Abigail, ne satisfaceret iuramento suo, qui etiam agnovit se iuste et recte impediri, probatur. Adieci etiam dictum apostolicum: „Magis Deo oboediendum quam hominibus." Magistratui licet non W 131*i*. resistendum sit, tamen non latius nisi usque ad aram oboediendum esse. Haec mea responsio cum pervenisset forte ad manus dumherorum, quorum caput tunc erat Hugo Buddius decanus [1], qui testibus ibidem papistis ut Epicuraeus vixit et mortuus est, cui anno 1567. successit Volmarus Brenkeus [2], acriter Hamelmanno minabantur, sed per cordatiores admoniti nihil publice ausi fuere, nisi quod interdum per suos invidiam ipsi conciliarent apud eos, qui autoritate ad deponendum Hamelmannum aliqua potiri aliquando possent, in qua re mirus semper fuit artifex cancellarius Henricus Coloniacus et alii.

Omnes plerumque pontificii dumheri et canonici cum variis sunt concubinarii [3] et Epicuraeam semper agunt Paderbornae vitam. Idem fit in coenobio Abdinckhave, quod ante centum annos de eo etiam coenobio scribit Crantius quoque.

Quid porro in rebus fidei ex causa evangelii Paderbornae anno 1566. et imprimis anno 1567. acciderit, breviter referendum erit [4].

Cum autem anno Domini 1566. saeviret pestis Paderbornae per aestatem, ut antea tectius evangelium docuit, ita nunc libere

[1] *1551 bis 4. Mai 1567 (Zeitschrift Bd. 43, 1885, Abt. 2 S. 60).*

[2] *Volbert von Brenken, gestorben 2. Februar 1569 (ebenda und* ***Leineweber*** *Bd. 67 S. 135).*

[3] *Vgl. hierzu* ***Leineweber*** *Bd. 66 S. 142 f., wo einige eklatante Fälle mitgeteilt sind.*

[4] *In der vom Michaelstage 1565 datierten Vorrede an die lippischen Städte in seinem Buche* De traditionibus apostolicis et tacitis, Basileae 1568 *(Bonn UB, Rostock UB, Göttingen UB usw.), sagt Hamelmann Bl. a 2ª:* Hic vero V. Excell. Paderbornenses dominos, ut vicinos, adiungere debuissem, sed quoniam superioribus annis nec priorem ad Gerhardum Rodikenium admonitionem ipsis inscriptam *(vgl. oben S. 120)* nec posteriorem *(nicht bekannt; wenn nicht etwa der erst noch zu nennende „Sendebrief" von 1567 gemeint, diese Stelle also später vor der Drucklegung noch eingefügt ist)* pio susceperunt animo, ideo eos nunc, ut a nostra syncera confessione adhuc alienos libens praetereo, optans tamen istis et reliquis in Westphalia civitatum quarundam rectoribus, qui nondum iugum pontifici Romano eiusque purpuratae meretrici subtraxerunt, meliorem mentem et veram ad Christi conversionem. De piis ibi civibus non dico.

taxatis abusibus in templo Bustorpiensi praedicavit Rodolphus Bredebeckius. Ideo idem Bredebeckius incepit etiam tradere catechismum circa festum Michaelis. Mox eum collegiati canonici ibidem, quorum decanus erat II. licentiatus Conradus Mollerus, de quo dicitur, quod agnoscat veritatem, turbant ex ministerio et dimittunt. In exilium eiectus consequitur vocationem Mindae in aede Mariana [1]).

Interim Martinus Hoitbantus [a]), legitimus pastor in ecclesia forensi [2]), in der Marckirchen idem quoque cum Rodolpho fecit, et deinde is in funeribus piorum canere coepit Germanicum psalmum „Mitten wir im Leben sind" circa festum Bartholomaei [3]) et in ecclesia orationem dominicam „Vater unser im Himmelreich, Der du uns alle heißest gleich". Is quoque non terretur exilio Rodolphi, sed strenue pergit in pio proposito.

Mox autem Hoitbantus citatur ex iussu episcopi Remberti Kersenbrochii ab officiali Conrado Mollero, II. licentiato, et ei exhibentur literae episcopi ad officialem datae, quibus ei iniungitur, ut rationem suae susceptae novitatis coram officiali reddat et addat, cur sacramentum altaris aliter, quam ibi usitatum fuerit, porrigat et praeter veterem morem novas cantiones et Germanicas exordiatur atque cum populo decantet. Deinde minaciter ei imponitur, ne in posterum tale quid tentet, aut id inique ulturum episcopum, nam ipsum possessionem istius ecclesiae propterea consecutum esse, ut in veteri religione permaneret, atque simul promisisse iuramento in sua ordinatione se eam retenturum esse. Si vero non statim ab incepto desistat, officialem nomine episcopi Martinum debere privare ecclesia illa et pastoratu et deinde praeter illud incommodum posse maiora pericula accidere ei. Ad primum respondit sibi non constare, quod singulari aliqua obligatione praeter illam, quae

W 1545.

a) *B:* Hodebantus, *W:* Hodebandus. *Später in B meist* Hoitbantus *und* Hoithbanthus, *bei W von 1546 an die selbstgemachte Form* Hoitbundus. *Ich setze im Texte gleichmäßig* Hoitbantus. b) *B und W:* a.

[1]) *Vgl. oben S. 85.*

[2]) *Ein Liborius Hoitbandt, vielleicht ein Bruder oder Vetter Martins, war evangelischer Prediger in Warburg. Über seine Duldung wurde 1570 zwischen Landgraf Wilhelm von Hessen und Bischof Johann verhandelt (Staatsarchiv Marburg).*

[3]) *24. August.*

omnibus in papatu usitata est, se ad religionem illam, quam catholicam vocarent, obstrinxisset, nec equidem se fuisse unquam eius sententiae, quod voluisset aliquos aliter quam papistico modo communicare. Verum ingruente peste a multis agonizantibus multoties rogatum, ut dignaretur eis communionem utriusque speciei porrigere, ipsum[a]) vero, dum hoc eis negaret, hoc tulisse responsi: „Ideo et hoc tuae conscientiae committimus, ut tu in die iudicii tunc pro ista gratia nobis non impertita respondeas Christo, qui iussit utramque speciem suis ex aequo christianis, quod etiam Paulus, ipsius apostolus, clare repetit.“ „Ego ergo,“ inquit, „etsi praeceptum ecclesiae praetenderem, sum tamen ita animo perculsus illorum et aliorum multorum agonizantium vocibus talibus et expensa institutione Christi, ut[b]) coeperim hoc facere, quod videbam veritati consonum esse. Si huic relationi non creditur, adducam et custodem et multos alios, mihi testes huius rei. Ad secundum sic respondeo: Fateor me cantionem Germanicam, quae alias debet orari ab ecclesia, cantasse cum plebe, ut ita ad zelum et devotionem excitarentur. Ad quam necessitatem me redegit inopia cantorum, quia non potui cum sene custode psalmodias, hymnos, introitus et alia divina exercitia celebrare iamiam concionaturus. Nam licet sint multa altaria et beneficia in hac mea parochia, tamen nemo ex omnibus istis beneficiatis, qui reditibus gaudent, unquam comparuit in nostro choro, ut nos iuvaret. Quod vero addiderim cantionem ‚Mitten wir im lebend sein mitt dem todt umbfangen‘, hanc habet rationem, quod nos illam cantionem Latine saepe canamus: ‚Media vita.‘ Ut igitur illa pia cantio in hac calamitate et peste grassante ab omnibus perciperetur et inde omnes certam spem conciperent, ideo illam cecini Germanice. Et tales cantiones in multis locis retineri et cani Germanice per ditionem Paderbornensem *W 1316.* apertum est. Quia igitur hoc est scripturae sacrae et eruditae antiquitati consonum et cedit ad aedificationem ecclesiae, ideo spero principem vestrum non impediturum, quae ad salutem suorum subditorum a me paraguntur in hac calamitate communi. Oro etiam V. R., ut dignemini indicare principi me has ferre molestias

a) *B und W:* ipse. b) *fehlt B und W.*

non auri, pecuniae aut lucri causa, quia nullis haec mea parochia est dotata reditibus annuis nisi unica mensura hordei, qua si ego privor, non tam mihi incommodatur quam parochianis, qui meo ministerio uti cupiunt." Haec scripta etiam tradidit officiali.

Ita ille perstitit in sua sententia usque in proximum annum 1567. Tunc vero ad initium quadragesimae dominica Invocavit, qui erat 16. Februarii, incepit loco impii cantus „Salve regina" tradere et explicare catechismum a prandio hora tertia. Ideo mox ultimo Februarii, qui erat dies Veneris ante dominicam Oculi, his literis ad arcem episcopi citatur.

Rembertt von Gottes gnaden Bischoff zu Paderborn.

Lieber andechtiger, wir haben etliche sachen, daran uns gelegen, mit dir zu reden notig. Ist derwegen unsers gnediges gesinnen, du auff den nachmittag umb drei uhren alhier ankomen und solche gelegenheit vernehmen und anhoren wollest. Dessen thun wir uns gentzlich verlassen. Geben Newenhusen am lesten[a]) Februarii Anno etc. 67.

Unserm pastor zur Marckirchen und lieben andechtigen Martino Hoitbandt[b]).

Hic iterum se per literas excusat conquerens ea ipsa hora sibi concionandum esse coram plebe, quam non possit ea doctrina privare. Ideo orat, ut excusatum ipsum habeat episcopus. Petit autem supplex sibi aut per legatos aut per literas mandata ab episcopo intimari.

Citatur igitur coram officiali 2. Martii, qui erat dominica *fehlt W.* Oculi, ad horam 12. Ibi proposuit officialis nomine episcopi mandare episcopum, ut illa nova contra catholicam (intellege papisticam) consuetudinem invecta exercitia cantionum Germanicarum, docendi catechismum et alia deponeret. Vides perversitatem papistarum et sibi contradicentes illas bestias, quia Michael Sidonius et Johannes Ferus pro concione explicuerunt catechismum in ecclesia Moguntina, quae est Paderbornensis ecclesiae metropolitana, et deinde ediderunt. Emiserunt quoque Gropperus, Wicelius,

a) *W:* ersten.
b) *W:* Hoitbund.

Scopperus [1]), tres egregii apostatae, catechismos catholicos et deinde Nausea [a]) et plerique alii. Si igitur illi non sunt in ecclesia tradendi, cur igitur exstant? Sed sic apparet consonantia catholicorum.

Deinde praecipitur eidem, ne amplius sacramentum sub utraque specie cuiquam porrigeret (quamquam cum conditione illam et papa aliquoties et concilium Tridentinum et Ferdinandus rex Romanorum per suas ditiones et dux Bavariae Albertus atque Henricus dux Brunsvicensis permiserint; verum adeo furiosus est et omnis doctrinae expers battologus tantum Henricus Coloniacus, qui patrem dicitur ignorare suum, ut tamen haec sub nomine episcopi tentet), sed ut per omnia catholicae ecclesiae et doctrinae se faceret conformem propter schismata vitanda. Si vero id non fieret, se fore ultorem.

Is mox respondet in scripto et verbis se quidem paratum esse in omnibus parere episcopo et vitam et bona sua eius Cels. impendere, sed verbum Dei se non posse in ullius hominis gratiam immutare et in illud magisterium exercere. Vivere enim hominem non ex solo pane, sed ex verbo Dei, Matth. 4., et ne angelos quidem id mutare posse aut, si tentarent, essent [b]) omnino anathema, Galat. 1. „Ideo oportet me et omnes pios respicere verbum Dei ‚Maledictus est, qui ponit brachium suum hominem,' Hierem. 17., et psal. 146. ‚Nolite confidere in principibus'. Ideo me nostro principi in causis temporalibus, vita, bonis, fortuna mea subicio et ei me summam debere oboedientiam agnosco. Sed in causis conscientiae ille nihil habet. Hanc solam oportet me Deo puram et integram, quantum in me est, servare. Sum vocatus et hic pastor ordinatus, ut doceam evangelium ex praecepto Christi Matth. ultimo. Ergo doceo etiam catechismum ut partem evangelii et compendium doctrinae Christi. Si igitur omnes gentes docendi, ideo imprimis etiam pueri. Ut igitur satisfacerem officio, volui eos, quos magno numero repperi in confessione rudes, erudire solidius. Deinde video quoque eandem catechismi doctrinam a praeposito Gokirchiano d. Gerhardo Rodekenio. Psalmos, quibus

a) *B:* Nunsea. b) *B:* esset.

[1]) *Gemeint Jakob Schöpper in Dortmund (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 99). Die übrigen (Sidonius, Wild, Gropper, Wicel, Nausea) sind bekannt.*

paucis utor in nostro idiomate, scio in verbo Dei fundatos nec impios. Ideo abicere nequeo. Erudiunt enim et consolantur indoctos et rudem plebeculam huiusmodi cantiones Germanicae. Nunquam dedi occasionem ad dissidia et discordiam excitandam, sed semper meos auditores ad pacem hortatus sum et monui, ut sibi caverent a sectis et haeresibus et puro verbo Dei adhaererent [1]. Ideo libenter faciam, quod fecit Christus filius Dei stans coram pontifice Hanna, cum alapam ei impingeret gnathorum aliquis, dicendo: ‚Si male locutus sum, ostende malum esse, sin minus, cur me verberas?' Quanto magis ego miser homo errori et vanitati obnoxius, quod Christus a famulo petiit, a doctis et magnis viris hic et ubique peto. Ideo cuperem demonstrari mihi, anne mea exercitia sint fuerintve verbo Dei consona, et plane spero venerandissimum principem senem non velle subditos suos sanguine Christi et non auro aliquo partos ita premere et illorum conscientiam laedere, sed potius hoc, quod per totum imperium Romanum est concessum et in aliis locis et oppidis et pagis suae Cels. permittitur, indulgere suis civibus in hac urbe. Quod ad sacramenti distributionem sub utraque specie attinet, de ea re alias respondebo, cum plus fuerit otii." Mox Hoitbantus addita supplici petitione et humili subiectione concludit literas 3. Martii anno 1567.

Statim mox coepit ille 9. Martii, qui erat dominica Laetare, publice in ecclesia Germanicis verbis sacramentum altaris praemissis aperte verbis institutionis sub utraque specie distribuere et habuit multos communicantes. Propterea iterum citatur coram officiali sequenti dominica Iudica, qui est dies 16. Martii. Ibi acriter reprehendit eum officialis, quod haec, quae illi toties prohibita sint, faciat et deinde scriptam responsionem exigit, quam ille possit praesuli offerre. Interim dum decreverat ei sequenti die Martis 18. Martii offerre scriptas rationes, turbatur ab impio secretario episcopi et iubetur ab eo statim accedere consiliarios principis collectos in Abdinckhaff. Ita ille se secretario comitem praebuit nemine hoc sciente. Exspectans paulo intromittitur Martinus Hoitbantus et reperit ibi ex dumheris praepositum cathedralem Wilhelmum Westphalum, Volmarum de Brencken (nunc

[1]) *Vgl. Hoitbandt, Apologia Bl. J 1a ff.*

decanum, tunc adhuc canonicum summi templi), Wilhelmum de Hasfelt, Roserum de Westerem dumheros, Conradum Mollerum licentiatum et officialem, deinde ex consiliariis Henricum Coloniacum cancellarium, Philippum ab Horde, aulae praefectum, Fridericum Westphalum, ditionalem satrapam, Schonebergium Speigelium consiliarium. Ibi in synedrio verba ad Hoitbantum fecit prolixe cancellarius et primo de iussu et nomine praesulis quaerit, deinde consiliariorum, quo autore has novitates in ecclesiam Paderbornensis urbis induxerit. Amice quoque eum admonuit et oravit, ut cogitet, quomodo istis se abdicet, ut ita gratiam praesulis recipiat, qua si exciderit [a]), id sibi et toti familiae suae honestae fore molestum, grave et dedecorosum. Si pareat, se fore patronos ei, ut de meliori conditione ipsi prospiciatur.

Respondet Martinus Hoitbantus: „Quia celebre exstat in 5. lib. Mosis de audiendo Christo solo praeceptum et additur comminatio eum tanquam zelotem et potentem Deum hoc in excedentibus tale praeceptum vindicaturum et eradicaturum eius animam, qui ipsum non audiat, et quia Petrus istum locum de Christo Actor. 3. explicat ostendens solum Christum esse nostram salutem, ideo ex mandato concilii magni Matthaei 17., ubi iubet pater hunc audiri, non possum aliter quam hunc Christum audire meaque verba, conciones, ordinationes, cèremonias exercitiaque in ecclesia [non aliter] formare quam iuxta eius verbum. Et ne quidem Christus ipse quicquam dixit [et] fecit, nisi quod pater iusserat et mandaverat. Multo minus hoc me homuncionem decet. Haec obsecro, Domini mei honorandi, expendamus. Christus ait Johannis 12.: ‚Qui me contemnit nec suscipit verba mea, habet indicium suum, et verbum hoc, quod locutus sum, indicabit eos.' Ita ego timore Dei et tam seriis mandatis Dei eiusque filii et spiritus sancti territus et perductus non potui amplius aliter sacramentum administrare quam sub utraque specie, cum id ita ille instituerit pro tota ecclesia, ut verba coenae apud tres evangelistas et Paulum 1. Corinth 11. sonant. Quod vero accusor, quasi dissidia moveam his verbis, id aperte nego, cum imprimis et loquar et secter, quae pacis sunt. Ideo provoco ad meos

a) *B:* excideri.

auditores." Tertio, de cantionibus a se hactenus in lingua Germanica usurpatis in sua parochia dixit: „Tam sum certus eas esse verbo Dei consonas et ibi fundatas, ut etiam singula illarum et verba et versus ex scripturis sanctis tueri possim."

Mox cancellarius replicat: „Nec de vita nec de doctrina tua verba facimus, opinamur autem te commode posse unam speciem sacramenti porrigere et quosdam cantus intermittere, cum non semper sint integri et bona fide translati de verbo ad verbum. Non enim in psalmo ‚Deus refugium etc.' leguntur vel haec verba vel sententia illa ‚Wenn die welt vol teuffel wer etc'." Respondit Hoitbantus: „Etsi illa ipsa verba non reperiantur ibi, verborum tamen eorundem sensus ibi habetur psal. 46. ‚Conturbatae sunt gentes et inclinata sunt regna, dedit vocem suam et mota est terra. Dominus virtutum nobiscum, susceptor noster Deus Jacob. Venite et videte opera Domini, qui posuit prodigia super terram auferens bella usque ad finem terrae. Arcum conteret et confringet arma et scuta comburet igni etc.', et alibi sic se declarat: ‚Super aspidem et basiliscum ambulabis, conculcabis leonem et draconem,' hoc est: etsi diabolis omnibus repletus esset mundus, tamen brevi conculcabuntur super pedibus nostris."

Mox cancellarius dixit: „Non venimus huc, ut tecum disputemus, sed ut amice tecum agamus. Ideo cupimus, ut secedas." Deinde emissi sunt officialis et Rosserus Westerem, ut adhuc cum Martino Hoitbantio agerent. Illi multis modis persuadere conabantur, ut remitteret ad praesulem cupientes communicare sub utraque specie, ut ibi prius gratiam impetrent id faciendi.

Interim colliguntur ad concionem et lectionem catechismi hora tertia pomeridiana multi cives, qui cum desiderarent pastorem et deinde intelligerent ipsum esse reclusum in monasterio Abdinchave, putabant ita agi cum ipso, ut olim anno 1531. agebatur cum quibusdam miseris civibus ibidem, hoc est, ut ad episcopum vinctus vel captus duceretur. Ideo turmatim conferunt sese ad coenobium et cupiunt sibi restitui pastorem. Etsi vero terrerentur et increparentur, quasi seditiose agerent et minis graviter peterentur, tamen non discedunt, nisi dimitteretur pastor.

Is ita dimissus cum civibus et auditoribus suis redit ad suam parochiam et postridie revertens ad officialem dicit se conscientiae

causa nec posse nec etiam audere removere populum a communione utriusque speciei aut revocare ad usum unius speciei, imo ipsos esse eius propositi, ut nec possint nec velint usum istius formae remittere et alium, qui est verbo Dei contrarius, assumere, multominus ipsos propterea vel principem adire, cum hoc eis liberum concesserit filius Dei. Respondit officialis: „Nihil de ea re amplius scribam praesuli, ne et ego habear suspectus." Ita Martinus Hoitbantus fortiter pergebat in suo instituto.

Cum vero per hiemem in sua patria urbe Paderbornensi haereret propter pestem occludentem sua saevitia scholam in civitate Hervordiensi et confirmavit Martinum et multos cives vir doctus et pius M. Franciscus Luckenius [1]).

Interim magno labore, mendaciis infinitis, calumniis variis, virulenta petulantia, accusationibus et delationibus importunis et multis detrectabat, diffamabat et insectabatur Martinum Hoitbantum multoties et singulis momentis apud episcopum, dumheros, cancellarium et alios homo impius et iam apostata factus Gerhardus Rodikenius, qui simul astutia, fraudulentia et mendaci ore inverat maxime promoveratque nuper exilium Rodolphi Bredebeckii. Ut igitur illum paululum compesceret, in suo elencho publice edito ita eum et patronos Rodikenii, videlicet illos dumheros omnesque impios sacrificulos et pontificulos in urbe Paderbornensi depinxit, ut sequitur. Placet enim praecipuam partem elenchi [2]) adscribere, quam Franciscus Luckenius ediderat.

Verae et optimarum artium studiosae iuventuti, quae est in urbe et diocoesi Paderbornensi, Franciscus Lucken, scholae Hervordianae rector designatus, s. et felicitatem in studiis.

Julianus imperator, qui ob desertam religionem Christianam, quam adolescens didicerat ac professus erat, apostata dictus est, cum esset acerrimus et infensissimus hostis ecclesiae Dei, variis eam modis et innumeris artibus oppugnavit, nihil, quod ad oppressionem ecclesiae faceret, intentatum relinquens. Edicta enim sanguine scripta contra Christianos edidit et rursus iussit aperiri templa idolorum et eis sacrificari, reditus ecclesiis eripuit, ne possent

[1]) *Vgl. über ihn Bd. I H. 3 S. 218.*

[2]) *Das Original habe ich nicht ermittelt.*

ali docentes et discentes, et virulentos iocos addidit, se facere expeditiores ad regnum coeleste, quia in ipsorum libris scriptum sit „Beati pauperes, quia eorum est regnum coelorum". Neque vero illa petulantia et saevitia contentus fuit, sed aliud etiam multo efficacius in perniciem et internicionem ecclesiae meditatus est atque paruit. Nam publico edicto prohibuit Christianorum liberos admitti in scholas rhetoricas dicens „Propriis pennis ferimur". Vidit nimirum astutissimus hostis ex scholis prodire adolescentes artium et linguarum cognitione instructos ad refutandas ethnicas opiniones et Christianam doctrinam propagandam et latius spargendam nec esse aliam magis compendiariam viam opprimendae ecclesiae, quam si Christianae iuventuti scholis omnino interdicatur. Eodem quoque consilio apud pontificios, verae ecclesiae hostes, scholas docentium et discentium artes et linguas iam olim sublatas esse nemini obscurum est, ne videlicet, quemadmodum Julianus dicebat, propriis pennis feriantur, hoc est, ne ipsorum religio, quam propter opes, dignitates et voluptates mordicus tuentur, in scholis ipsorum veluti proprio telo conficiatur ac damnetur. Nam quae paedotribae hodie canonicorum collegiis adiunctae sunt, illae tantum propter ineptos et impios boatus in templis et alias ceremonias idololatricas[a]) celebrandas foventur, atque iis praesunt vel indocti magistelli vel alioqui a vera religione alieni et ventris causa aut spe consequendae dignitatis turpiter pontificiis assentantes, qui teneros animos papisticis opinionibus imbuunt et ad idolomaniam et impios cultus assuefaciunt. Cuiusmodi Ecebolum et assentatorem pontificium fuisse meminimus, dum ludimagister erat, et etiam nunc esse in urbe Paderborna istum inflatum hierophantam vel potius holophantam evangeliomachum, cui a fuligine vel sectis, quas semper magno ore crepat, cum ipse sit omnium nocentissimus, sectae papisticae nimirum addictissimus, fatale nomen esse reor, qui ruinosum antichristi regnum veluti Atlas coelum sed tibiis podagricis fulcire conatur, quem tragicus et horrendus exitus, qualem omnes blasphemi apostatae semper experti sunt, iusto Dei iudicio vindicibus flammis sibi, qui contraria delet, procul dubio manet, nisi mature resipiscens in viam redeat. Equidem quoties de studiis pueritiae cogito, non

a) *B*: idolatricas.

sine magno gemitu patriae meae carissimae infelicitatem deploro, quod in ea urbe, quae et antiqua metropolis est, et rerum omnium, quae ad victum cultumque corporis pertinent, ubertate divino concessu et munere abundat, praecipuum tamen et maxime necessarium ornamentum desit, celebre videlicet paedagogium publica senatus autoritate erectum, in quo civium liberi a rudibus statim annis veram pietatem una cum politioribus[a]) literis imbibant. Profecto miseranda patriae meae calamitas est, fortasse quam intelligunt adeo prorsus negligi et quasi in ipsa herba perire hunc praestantissimum florem reipublicae, teneram nempe iuventutem, in qua tamen, si bene et liberaliter excolatur, omnem spem florentis et beatae reipublicae sitam esse omnes sapientes viri iudicant, sicut venuste a poeta dicitur:

Si bene floruerint segetes, erit area dives,
Si bene floruerint vineae, Bacchus erit.

Quid? Quod multa etiam bona ingenia ad gloriam Dei et patriae salutem iuvandum feliciter nata, antequam satis maturuerint, sacerdotiis opimis et splendidis, ut vocant praebendis, veluti Circeis poculis inescata ab incepto studiorum cursu ad vitae genus Deo minime placens abducuntur, ubi praeter Sybariticos luxus et voluptates nihil omnino aliud spectatur aut agitur. Haec detrimenta et hanc cladem patriae incomparabilem saepe consideremus. Equidem vota facio et veris gemitibus Deum aeternum, patrem Domini et redemptoris nostri Jesu Christi, oro, ut propter nominis sui gloriam pro sua immensa bonitate meam patriam ab exsecrando antichristi iugo, sub quo per multos, proh dolor, annos misere oppressa tenebris plus quam Cimeriis iacuit, clementer vindicet in regnum evangelicae lucis et ipsos gubernatores suo spiritu regat et flectat, ut coelestem doctrinam amplexi pontificia idola et abusus exsecrentur ac deleant atque ad publicam utilitatem et decus ludum literarium piis et eruditis magistris instructum aperiant ac liberaliter foveant, in quo casta et Christiana iuventus, quam propheta plantulas nominat in coelesti horto ad gloriam Dei satas, ad veram agnitionem et invocationem veri Dei et honestam disciplinam sedulo instituatur atque artes dicendi et linguas Graecam et Latinam feli-

a) *B:* politioris.

citer discat, ut olim, cum matura viros hos fecerit aetas, patriae et ecclesiae usui et ornamento esse possint. Ad quae vota, adolescentes carissimi, verae pietati et rectis studiis addicti, vestras quoque preces ut coniungatis, vos etiam atque etiam adhortor, ut quasi manu facta Deum ambiamus pro nostra et patriae communi salute adversus pontificios, qui nihil minus ferre possunt quam vos a teneris a catechetica doctrina recte informari, assidue precantes. Nec dubitabimus, quin Deus pro sua paterna benignitate illud, quod petimus, largissima manu aliquando daturus sit. Haec Luckenius.

Propter ista scripta passim per urbem et ditionem affixa et multorum manibus attrita periclitabatur in eadem urbe Luckenius.

Interea ego Hamelmannus, cum essem Antwerpiae[1]) edoctus has res, scripsi epistolam ad pios cives Paderbornenses confirmandi eos causa in pio proposito[2]). In ea epistola exorsus a duritie Gerhardi Rodekenii deploro hominis caecitatem, quod nostrum levissimum scriptum ante sexennium editum, quo amice ipsum admonui, repudiaverit non solum et contempserit aliorumque piorum virorum obtestationes floccifecerit, sed etiam ab eo tempore omni furore percitus et plenus coeperit primum concionibus, deinde quoque privatis colloquiis stabilire et confirmare omnes feces papismi contra conscientiam et imprimis unam speciem pro laicis in eucharistia et me omnesque pios dire proscindere convitiis. Tertio quoque refero et repeto, quae ad me perlata erant, nempe me intelligere, quod Rodekenius maxime cupiat propositum Martini Hoitbanti pastoris forini pium turbare et omnes pios vero usu sacramentorum atque evangelii privare atque quotidie istum in concionibus clamitare de fidifragis civibus, quasi ii promiserint[a]) in recessibus sub Erico et Hermanno episcopis obsignatis et assumptis se nolle communicare vero usui sacramentorum et evangelii Christi ideoque nunc oblitos iuramenti

a) *B:* promiserit.

[1]) *Dort war Hamelmann damals kirchlich tätig. Vgl. E. Knodt im Jahrbuch Jg. 1 (1899) S. 23f.*

[2]) *Ich teile die seltene Flugschrift, deren einziges noch nachweisbares Exemplar sich im Besitze des Herrn Pastor D. Rothert in Soest befindet, als Beilage zu diesem Abschnitte mit.*

ruere in perversum sensum. Postremo, quod etiam pie defunctos in Domino, qui alibi communicaverant sub utraque specie, tartareis flammis adscripserit et vivos diabolo communicasse dixerit (nam solebant plerique vel Huxariam vel in ditionem Lippiensium comitum se recipere communionis Christi causa ex eius mandato percipiendae). Ideo tandem adhortatiunculam subicio, cuius summa haec est:

Oro vos, fratres, ut perseveretis in usu sacramento eucharistiae, quem omnibus ex aequo Christianis sub utraque specie non sine singulari mysterio commisit Christus, ut Paulus 1. Corinth. 11. declarat: „Accepi a Domino et tradidi vobis." Et mox repetit verba institutionis coenae dominicae. Et haec scripsit omnibus Christianis, qui erant Corinthi, ut ex initio istius epistolae patet. Item expresse inquit: „Quoties convenitis, quisque sumit sibi propriam coenam, cum debeat esse communis." Item: „Quoties de hoc pane comederitis et de calice biberitis, mortem Domini annuntiabitis, donec veniat." Item: „Qui indigne edit de hoc pane et indigne bibit de hoc calice, reus est corporis et sanguinis Domini." Haec quidem sine ulla exceptione ad omnes Corinthios refert. Ut vero omnia fiant clariora, sic ait ibidem Paulus: „Probet seipsum homo" (nota sine ulla exceptione omnis Christianus) „et ita edat de pane hoc et bibat de poculo hoc, ne sibi iudicium edat et bibat." Cum claris illis scripturae sanctae testimoniis faciunt quoque doctores et patres antiquae ecclesiae, qui etiam solidas addunt rationes, cur utraque species omnibus debeat porrigi, ut ego in publicis scriptis contra Jacobum Horstium, licentiatum et sophistam Coloniensem, editis [1]) perspicue declaravi. Oro etiam vos, ut canatis psalmos in vulgari lingua et laudetis Dominum, quia id ita iubet Paulus 1. Corinth. 14., Eph. 5., Coloss. 3. Nam haec forma quoque est primitivae ecclesiae usitata. Quod vero ad obligationem recessuum attinet, nihil sitis solliciti, quia suo exemplo et literis ad vos missis rescidit et irritos fecit istos recessus episcopus Hermannus de Weida. Deinde non potestis amplius obligari istis recessibus, nisi velit episcopus vester et vos repugnare toti imperio, quia in istis vestris recessibus damnatur et haeretica

[1]) *Vgl. unter Dortmund (W 1032 f.).*

iudicatur doctrina Lutherana, imo tamquam mala a Caesare et papa damnata ibi prohibetur. Sed iam ab imperio ea doctrina est approbata, permissa et legitima iudicata. Interim fingamus tam efficax esse illud iuramentum et obligationem, iam quaestio est, an etiam possit vos obligare eatenus, ut intermisso Dei mandato hominibus gratificemini. Hanc quaestionem facile pueri solverent. Sed consideremus rem in similitudine. Finge, si quisque civium Paderbornensium vicino alicui domino, principi aut nobili iuramento interposito promisisset sub anni spatio se pro pacto pretio oblaturum isti arma et tela et sagittas, interim vero contingeret, ut is nobilis aut dominus renuntiaret amicitiam Paderbornensi urbi et se eis hostem declararet bellumque indiceret, quis iam, obsecro, diceret illum civem impie facere, si non stet promissis? Nam et rerum mutatae sunt conditiones, cum quidem, antequam ullae turbae acciderent, nil promiserit, quod honestum et iustum non esset. Hic civis vestro iudicio non aliter excusari potest a iuramento, nisi quod posterior obligatio non valet priorem, quae per se efficacior est, abrogare. Nihil minus cogitabat civis ille, quam istis armis oppugnatum iri locum patrium, cum iste inter dominum et se contractus iniretur. Iam patriae utilitas praeferenda est privatae. Ita quoque dicamus de vestro iuramento. Alia nunc res hoc tempore et alia fuit conditio, cum isti recessus fierent, et aliud nunc vestra dictitat conscientia quam tunc.

Haec erat summa epistolae meae, quam postea pii viri mittebant ad M. Hieronymum Mencelium, superintendentem ecclesiarum per comitatum Mansfeldensem, qui edidit eam adiecta praefatione, qua honorificam mei facit mentionem et acriter Rodikenium ut arrogantem, avarum perstringit et miratur eius impuritatem, duritiem et crassitatem in defendenda una specie eucharistiae.

Hac epistola edita et episcopus et cancellarius me graviter accusarunt scriptis et verbis minaciter apud Lippiensis comitatus proceres et volebant me eiectum, imo dicebatur quoque eos me accusasse apud heroes circuli vel ordinis Westphalici. Nostri me graviter primo incusarunt, sed cum inspicerent scriptum et considerarent illud editum a R. D. Menzelio me inscio, facti sunt mitiores et responderunt Paderbornensibus scriptum illud non esse a me editum, sed ab alio, contra quem, si vellent aliquem incusare,

possent instituere accusationem. Interim quotidie sperabat Rodikenius me eiectum iri. Et ut de eo loquar, quod res est, profecto dignus est Rodikenius extrema obiurgatione et insectatione, quoniam ille adeo vehementer institit apud cancellarium et quotidie urget, monet, currit, laborat hactenus, ut eiceretur Martinus Hoitbantus, quia cupivit semper solus esse rex in regione caecorum. Olim ille interim tacite plerisque sacramentum sub utraque specie porrexit et optime novit summam verae doctrinae, sed iam induratus est concubinam publice alens et omnia papistica sacra exercet eaque scriptis, concionibus et aliis mediis tuetur, dire exsecratur et devovet nostram religionem et doctrinam et me omnesque nostros theologos atque factus iam praepositus multum se macerat pro papatu.

W 1346 Zeile 29. Sed redeo ad historiam de Martino.

Martinus Hoitbantus 21. Martii, die Veneris ante dominicam palmarum indicavit finita concione parochianis praesulem omnino nolle admittere, ut ipse eis porrigeret utramque speciem in eucharistia. Ibi illi solliciti tandem ex communi deliberatione constituunt, ut piam ad senatum ordinarent supplicationem, cuius haec erat summa: „Postquam Dominus pium et sincerae doctrinae concionatorem nobis [a]) largitus sit, qui et pie doceat et sacramenta sin- *W 1347.* cere et iuxta mandatum Jesu Christi administret et diligenter ad omnis aetatis [usum] [b]) sese accomodet in ceremoniis, confessione et concionibus et doctrina catechismi, ut omnes, et senes et pueri, item rudes et simplices, viam salutis percipiant, aedificentur et recte doceantur, atque eius vita et quotidiana admonitione nunc ad poenitentiam et honestam perducamur vitam omnes, ideo nec melior nec nobis magis idoneus potest exhiberi doctor, et nihil unquam magis [c]) nobis molestum et triste vel calamitosum accideret, quam vel eo privari, vel haec ipsius pia exercitia in eo impediri debere. Cum vero intelligamus ipsi nomine praesulis et cathedralis capituli a consiliariis esse graviter et minaciter iniunctum, ne talia exercitia in ecclesia retineret nec amplius nos sub utraque specie communicaret, verum nos hoc petentes potius

a) *B und W:* ipsis. b) *W:* omnes aetates.
c) *B und W wiederholen hinter* magis nihil.

ad praesulem remitteret, aut si[a]) aliud tentare pergeret, eum violentia amotum iri, profecto his auditis graviter sumus territi, et iam ad V. P., patres conscripti, tamquam nostros tutores, nutritios et magistratum legitimum, confugimus et oramus, ut quanta possitis diligentia, agere dignemini, ut et haec exercitia retineamus et is pater nobis in tali proposito pergens relinquatur, quia aliam religionem conscientiae causa non amplius amplecti nec etiam nos ulli pontificio doctori submittere possumus. Agite, domini nostri, ne iterum ex luce ad tenebras transferamur, efficite, ne tam dulci usu eucharistiae et solida privemur consolatione et tam utili et bono viro. Oramus igitur per misericordiam Dei et per meritum Jesu Christi, ut nobis eam gratiam ab episcopo impetretis, ut illud nobis, vestris subditis, concedatur, quod honestum et pium est et obtineamus thesaurum salutis. Ponite vos mediatores, ne turbentur et nostrae et nostrarum uxorum et liberorum conscientiae et illaqueentur hominum statutis. Promittimus rursum omnem erga praesulem et magistratum oboedientiam, reverentiam et subiectionem in rebus corporalibus." Imo iterum pathetice orant ac instant.

Haec scripta 22. Martii anno 1567. obtulerunt utrique senatui et tribunis. Sed mox die Jovis ante pascha, qui erat 27. Martii, vocantur cives ad curiam, et ipsis declaratur, quid responsi senatus ad supplicationem civium accepisset ab episcopo per cancellarium (sic enim retulit senatus). Inique ferre praesulem istam mutationem factam a Martino citra et praeter autoritatem suam et iniquius hoc capere, quod negligat suum mandatum ipsi ut pastori aliquoties per officialem et consiliarios indicatum et ita superba *W 131^b* inoboedientia se ipsum in decrepita senecta ab illo Martino contristari et turbari, imo hoc nunc iniquissime interpretari, quod iam a tali inoboedienti pastore excitentur cives, ut ipsi obliti sui iuramenti et promissionis principem suum fatigent et se opponerent eidem in iis rebus, quae ipsis concedi non possint propter archiepiscopum Moguntinum, cui sit Paderbornensis praesul subiectus. Interim utriusque speciei usum non improbare se, sed adhuc nisi de metropolitani consensu non concedere posse illud[1]).

a) *B und W:* sibi.

[1]) *Diese Angabe bezweifelt Leineweber Bd. 66 S. 151.*

Scripturum tamen promittit se ad Moguntinum, ut eius cognoscat sententiam. Interea quosdam posse alibi communicare sub utraque specie iis in locis, ubi hactenus consueverunt. Posse interim, concedit quoque, psalmi unius cantum admitti. Ideo mandavit senatus, ut his episcopi mandatis pareront et cogitent, quam gravibus recessibus sit episcopo subiecta respublica Paderbornensis, cum ipsi[a]) sese obstrinxerint olim, quod eis non liceat ullos concionatores vel doctrinam citra consensum episcopi suscipere.

Post gratiarum actionem dictam consentiunt cives, ut administratio sacramentorum aliquantulum intermittatur. Interim ut de consensu iam facto episcopi et conciones et psalmodias possint retinere, orant. Id concessit senatus. Interim nihilominus in suo proposito pergebat Hoitbantus et per ferias paschales communicavit sub utraque specie omnes confitentes, ad 500 uno die.

Nec tamen hoc praetereundum est. Paulo ante dies festos, hoc est die Veneris ante pascha, qui erat 28. Martii, vocatus est Martinus a duobus pedariis capituli maioris ad porticum summi templi. Ubi cum compareret Martinus, ecce praesentes erant ibi Gisebertus Buddaeus, praepositus summus Osnaburgensis, Jodocus de Castro, canonicus maioris ecclesiae Osnaburgensis et Paderbornensis, et Rosserus Westerem, canonicus ibidem, qui tres iterum ei proposuerunt, ne ille pergeret communicare populum sub utraque specie et nova illa cantandi et concionandi (videlicet catechismum) exercitia instituere et retinere. Deinde quaerunt ab illo huius rei causam et quo autore id faciat, imo cur etiam eos damnet, qui iam sint mortui et communicarint uni speciei et dicat illos daemonem rapere, qui unam sumant speciem. Se quoque mirari aiunt, cur haec faciat, cum se adeo cum suo fratre astrinxerit catholicae ecclesiae, id est pontificiae. Etsi vero statim modeste *W 1319.* Martinus Hoitbantus eis ad singula respondit in hanc sententiam, quia consideret doctrinam esse suam approbatam et eam sine exercitiis et ceremoniis constare non posse, ideo se doctrinam absque ceremoniis proponere nequire. Usum vero eucharistiae sub utraque specie adeo in scripturis commendari, ut bona conscientia aliter non possit, nisi velit mala conscientia ruere in

a) *B und W:* ibi.

exitium. „Nunquam certe damnavi eos," pergit dicere[a]), „qui usi fuerunt una specie aut adhuc ignoranter utuntur, nisi et meipsum plane damnarem, qui pluribus ita porrexi eucharistiam, sed ignoranter. Christus inquit: ‚Si non venissem et haec eis locutus fuissem, non haberent peccatum.' Ita ignoranter cum Paulo peccantes facile recipiuntur. Nec quoque scio me ulla propria obligatione obstrictum fecisse ecclesiae veteris religionis, ut vocatur. Audeo autem provocare ad omnes huius ditionis ordines et totum Romanum imperium me referre, ut coram illis de mea doctrina rationem reddam." His adiecit propositiones a me Hamelmanno conscriptas[1]), in quibus tota de sacramento altaris doctrina, prout illa in nostris ecclesiis sonat, brevissime erat comprehensa, et adiectae causae et rationes, cur id faciendum et non aliter esset.

Cum quoque interea nobis scriberetur et nunciaretur huc Lemgoviam de Martini Hoitbanti parentibus, quod admodum essent timidi et solliciti pro filio et optarent, ut omnia moderatius ageret filius in gratiam praesulis et dumherorum (quamquam postea ita animati[b]) fuerint, ut alacriter filium confirmaverint), scripsimus nos, Themhardus Nagelius[2]), collega meus, Henricus Bovius[3]) et ego Hamelmannus consolatorias literas ad ipsum, ut, quomodo ille confortaretur et simul patrem et matrem confirmaret, haberet. Quid ego *fehlt W.* scripserim, subiciam.

Constanti militi Christi et fidelissimo evangelistae in urbe Paderbornensi Martino Hoitbanto, suo in Christo fratri dilecto.

Gratulor ecclesiae Christi in urbe Paderborno et omnibus ibidem piis de tuo ministerio, vir venerande et pie, agoque per filium eius[c]) Deo gratias, quod te excitaverit et suo spiritu roboraverit, ut tu nunc contra tot hostes et pharisaeos te munias et fideliter evangelium doceas, oroque Christum filium Dei ardenti voto, ut te confirmet in pio proposito et hostes reprimat. Audio

a) *B und W:* scribere. *Doch scheint es, wie aus dem letzten Satze dieses Abschnittes hervorgeht, daß im Texte etwas fehlt und Hamelmann auch von einem Schreiben Hoitbandts berichten will.*

b) *B:* armati. c) *B:* eis.

1) *Gemeint seine Promotionsthesen (1558), mitgeteilt unten unter Bielefeld.*

2) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 245.* 3) *Ebenda S. 218.*

tuos parentes et cognatos admodum tuo nomine esse timidos et adhuc in religione nutantes. Hos tu quotidie consolaberis et confirmabis spiritu lenitatis, ut exemplo Mariae intuentis Christum innocenter cruci affixum, item matris Augustini Monicae, quae multis effecit precibus, ut filius ex Manichaeismo[a]) ad veram religionem perveniret, confirmentur, deinde matris Timothei Eunicae et aviae Loidis deindeque istius Machabeae mulierculae ad constantiam filios septem hortantis, item Nonnae, matris Nazianzeni, quae ad sincerum munus docendi filium est hortata. Sic et de viris multa exempla proferri possent, qualis fuit pater Origenis. Merito gauderet mater, quod te talem virum produxisset, pater simul cum matre, veluti Elizabet gavisa est cum Zacharia, quod prophetam et praecursorem[b]) Domini Johannem peperisset. Ita, inquam, quoque gauderet tua quoque mater, ne opus ipsi esset dicere se aliquod monstrum et Epicuraeum quendam produxisse, quod dixit mater Neronis ad famulum, quem ad perditionem matris miserat Nero: „Feri et percute hunc uterum, qui istud monstrum gestavit et produxit." Et si forte contingeret, ut te mori viderent propter Christum, anne cum apostolis debebant exsultare et filio Dei gratias agere, quod digni habiti essent, aliquid propter Christum in filio suo pati (quamquam securitatem Augustanae confessionis addictis concesserit imperium)? Annon vidit in magna patientia a suo famulo Phoca cruciari uxorem et liberos Caesar Mauritius, qui deinde ipse colla dedit et subiecit gladio percutientis? Decet illos commendare Domino viam suam et ei subditos esse, ut psal. 37. habet, quoniam pretiosa est mors sanctorum in conspectu eius. Talis fuit prophetarum et apostolorum martyrium et multorum episcoporum, imo Christi exitus: „Beati cum vos persecuti fuerint." Haec et alia tu, mi frater, debes cum tuis parentibus considerare, quibus omnibus potest accedere exemplum parentum D. Lutheri, qui tentante tam arduas et novas res filio Martino admodum erant attoniti, sed Domino rem praeter eorum et omnium spem promovente coeperunt animum colligere. Idem et mihi aliquando accidit cum meo patre. Si vero tui pergerent adhortari parentes te et conarentur abstrahere a pio et sancto proposito, cogita, obsecro, quid Christus dicat in rebus Dei

a) *B:* Manechismo. b) *B:* praecussorem.

ad suam matrem: „Mulier, quid mihi rei tecum est?", item: „Quid est, quod me quaesivistis? Nonne oportuit me esse in officio mei patris?", item: „Qui magis diligit patrem et matrem supra me, non est me dignus." Et cum quidam diceret: „Permitte, ut vadam et sepeliam patrem meum," dixit: „Sine mortuos sepelire mortuos et tu sequere me." Deinde ipsi apostoli docuerunt Deo magis esse oboediendum quam hominibus. Haec et similia ut in timore Domini expendas, reverenter te et per salutem oro. Confortare in Domino et fortis esto in Christo, qui nos confortat. Intuere constantiam Polycarpi, Ignatii et multorum aliorum, qui constantissime et in mediis cruciatibus constantiam et animi alacritatem exhibuerunt. Serva integritatem doctrinae ex traditione Lutheri, quae est in confessione Augustana eiusque apologia et Smalcaldicis articulis comprehensa. Dic, si omnino sinistre de te sentirent pater et mater: „Oboedio quidem vobis, sed usque ad aram." Haec ex tempore scripsi, sed ex amore tui et ad confirmationem ecclesiae et piorum. Te autem oro, ut illa[a]) pio et bono animo suscipere velis et fortiter invito diabolo, hostibus et etiam reluctantibus tuis pergere. Is, qui in te incepit hoc, quod illo ducente exorsus es, ad optatum finem perducet, ut quotidie iuxta Pauli prophetiam destruatur magis magisque ille antichristus filius perditionis eiusque ita nomen cognoscatur et iam iam in Christo filio celebretur pater aeternus. Ego in omnibus piis rebus tibi polliceor meam operam, preces, consilia et auxilia, quantum in me est. Haec scripsi ad te mihi ignotum de consilio viri ornatissimi Francisci Lucken, cum quo bene vale. Mitto tibi scripta aliquot, unde rationes desumere et argumenta testimoniaque veterum patrum, cur utramque speciem porrigas laicis, poteris. Sed etiam papa in concilio Tridentino permisit omnibus eam petentibus. Et hoc, ut addam, Basilius aliquoties gloriatur de suo pio patre Basilio et matre pia Eumele, qui ad pietatem veram veramque doctrinam inde a puero assuefecerint eum, et imprimis gloriatur de sua pia nutrice Macrina, quae ei saepe Gregorii Neocaesariensis verba pia inculcaverit. Haec tu tuis proponito. Tantum abest, ut tui te a pio proposito his auditis debeant amovere.

Adieci autem ad epistolae finem historiam sacram ex quinque

a) *B:* illo.

historiis ecclesiasticis Ruffini, Theodoreti, Socratis, Sozomeni et Nicephori, quam non huc repeto, cum antea sit in hac historia recitata, praesertim de muliere in urbe Mesopotamiae Edessa cupiente cum suo infante pro Christo mori.

W 1349 Zeile 27. Die Veneris post pascha, qui erat 4. Aprilis, vocatur ad officialem Martinus Hoitbantus, et is ei proponit literas principis Remberti, quamquam earum ei copiam denegaret, quibus iubetur Hoitbantus suam deserere functionem, egredi urbem et ditionem Paderbornensem sine ulla mora. Respondit, ut aliquoties antea, se esse pastorem ibi legitimum et non aliter facere, quam quod sit pii pastoris, ideo nec posse nec velle tam subito deserere oves.

Haec [a]) sexto Aprilis, in dominica Quasimodogeniti, post concionem proponit parochianis, qui haec per quosdam delectos indicarunt senatui 8. Aprilis addentes hanc querimoniam: Senatum nuper dixisse pastori Martino concedi conciones et cantiones, nunc *W 1350.* vero ipsum violento mandato abdicare pastoratum et eici, cum tamen se [b]) referat ad audientiam et ad legitimam cognitionem coram totius ditionis proceribus ad ius ac iudicia quorumlibet, et ipsi etiam senatui constare eum pure et integre docuisse. Quare adhuc insuper per Christum et eos supplices instare et precari humillime, ut curare dignetur senatus, ne talis viri ministerio priventur. Sese corpora, bona et omnia, quae habeant, libenter submittere episcopo et senatui, tantum ut conscientiae causam liberam retineant. Hoc enim fieri, si eis usus ministerii Hoitbanti concedatur. Cum vero ei praeter eius aequissimam appellationem et provocationem ad iudicia et ius et aequitatem adhuc mandata imponerentur, ut se hinc reciperet, adhuc ipsos orare senatum, ut hoc curent, ne ei quicquam detrimenti accidat, et ut a vi violentiaque adversariorum ipsum tueri dignentur. Si minus, ipsos, etsi invitos cogi [c]), de qua re iam velint protestari, defensionem suscipere pastoris, ne ei vis fiat.

Hic iterum oravit senatus, ut persuaderent Martino, ut dignaretur ad dies 14 quiescere et exercitia ministerii intermittere ob multas causas. Haec cum referrent ad pastorem Martinum, dixit se conscientiae, vocationis et officii causa intermittere non posse functionem suam. Ideo pergebat et perstabat in suo propo-

a) *W:* Hoc. b) *W:* haec. c) *W:* inviti rogantur.

sito, donec 19. Aprilis vocaretur a senatu in curiam, ad quam cum veniret, proposuit ei senatus has a praesule Remberto missas literas.

Rembert von Gottes gnaden Bischoff zu Paderborn.

Ersamen lieben getrewen, wir zweifeln nicht, ihr habt in gutt mittwissen, wes wir mitt euch des pastors halben zur Marckirchen reden lassen, auch was für beschluss derhalb zwisschen unsern Rehten und euch genohmen, und ob wir nun demselben zufolgen, und sonsten zuverhutung beschwerlicher weitleufftigkeit und gefahr, so hieraus entstehen mochte, obgemelten[a]) pastor durch unsern official guttlich ermanen, auch wie er von seinem furhaben nicht abstehen wollen, den kirchendienst und unser stadt Paderborn vorbieten lassen in dem Vertrawen, er wurde sich in andere wege geschickt oder unserm befehl wircklich nach gelebt[b]) haben, so befinden wir doch itzo, das er sollichem allen, auch seinen glaublichen Zusagen ungeachtet unser befehlich in den Windt geschlagen, und mitt seinen unleidlichen furhaben vortgefahren. Daraus wir dan anders nicht zuvernehmen, dann das er gegen unser ernstlich befehlich in unser stadt Paderborne emporung, aufrur und widerwertigkeitt ferner anzurichten furhaben. Als uns aber denselbigen zuzusehen nicht lenger geburen wolte, so ist hiemit unser ernstlicher befehlich, ir obgemelten pastor fur euch heischen, und alsbald den kirchendienst, so im unser [official] auch wegen des Archidiacons und Collators der Marckirchen vorauß verbotten, absagen, und von stund sich unser stadt Paderborn endlichen zu eussern befellen, und im fall er bey diesem unserm befehlich wie bey furigen sich verhalten wurde, so wollen wir euch uff den Receß unsers vurvattern Bisschoff und bey eiden und plichten, damit ir uns vermuge desselbigen und sunst verwandt, ermanet und erfurdert haben, uns denselbigen ungesemmet vermuge desselbigen Receß zuzustellen und zu liebern. Dessen thuen wir uns zu abwendung anderer Weiterung guttlich verlassen. Datum Newehauß am 18. Aprilis Anno 1567.

W 1351.

Den Ersamen unsern lieben getrewen Burgemeister und Rath unser stadt Paderborn.

a) *B:* obgehen. b) *B und W:* gesetzt.

Hic respondit Martinus ex scriptura se non teneri isto mandato et cum non velint illum dimittere sui parochiani, se non posse etiam discedere praetendens dictum Esaiae cap. 58. „Clama, exalta vocem tuam." Ideo etiam se non posse quiescere et tacere. Verum illi petierunt, ut supplicationem eius scriptam offerret, quod ille haud gravatim fecit. Scribit igitur inter alia et haec[a]).

Se nunquam quicquam explicite consiliariis promisisse, verum dixisse se propositurum suis auditoribus, ut qui cupiant uti sacramento, se recipiant et conferant ad praesulem, et ab illo veniam impetrent. Interim hoc ipsos nequaquam recepisse et hoc iam dudum officiali indicatum fuisse a se et simul omnes parochianos eo nomine iam antea supplicasse senatui. „Ideo nullius promissionis mihi conscius sum," inquit. „Si vero quicquam in ea re vel ex ignorantia vel praecipitantia commisissem, iam certe aliud dictaret conscientia mea, quae me ea in re ita captivum tenet, ut non possim aliter. Imo si ea in re et os et manus mea peccasset et quicquam contra Deum egisset, optarem illa membra etiam propterea puniri propter gloriam Jesu Christi, ne illa periclitaretur. Et quae potest esse obligatio aut promissio facta contra verbum Dei? Quod vero mandatis mihi ab officiali propositis non *W 1352.* paruerim, non est ex arrogantia aut protervia factum, sed de sententia scripturae et ratione officii, quia in externis omnibus ego et omnes pii debent oboedientiam magistratui, sed in causis Dei tribuendum Deo, quod Dei est. Si enim impiis velint obligare subditos mandatis potentes, semper illi debent magis Deo, quam hominibus oboedire. Tales, si quae Dei sunt, petunt et plus quam eis debeatur, igitur graviter peccant, ut notum est de multis, qui propterea etiam tandem poenam gravissimam sustinuerunt. Quod ad credentes pios attinet, illi non possunt impiis mandatis parere, ut exempla novi et veteris testamenti indicant Danielis 3. et 6. cap., item 2. Mach. 7. et exstant tam multa exempla Christi apostolorum, confessorum et martyrum in novo testamento et in historia ecclesiastica, ut non opus sit eorum quaedam referre. Hi omnes sese opposuerunt impiis magistratus mandatis et Deo, quae Dei erant, dedere atque propterea persecutiones, pericula, mortem,

a) *W:* hoc.

exilia, poenas et omnia sustinuere. Horum omnium exemplis et testimoniis fretus non possum in hac re praesuli oboedire, sed commendare Domino viam et pergere in meo proposito ratione officii et vocationis, cum me non dimittant mei, quia oportet magis me timere eum, qui animam et corpus perdere, quam eos, qui tantum corpus occidere possunt. Agerem tanquam improbus famulus erga Dominum meum Christum, agerem contra primum et secundum praeceptum, quae etiam in iure habentur in L. Servus ff. de actionibus et obligationibus [1], ubi inquit Zasius super illam legem: ‚Si Dominus honesta [a]) iubeat, recte oboedit famulus.' Ego non possum aliter quam illi famuli Christiani sub Iuliano, quorum ex sententia Ambrosii fit mentio in Decretis 11. [b]) qu. 3., cap. ‚Iulianus' [2]). Haec ad illa respondeo, quae de mea inoboedientia obiciuntur. Quod vero accuser tanquam seditiosus, falsum est. Semper enim, ut totus novit senatus, hortor meos auditores ad concordiam et legitimam oboedientiam praestandam magistratui. Ideo quoque hoc egi et agam, ut [c]) vita et doctrina, quae vere ad pacem et concordiam spectant, promoveam. Ideo iniuriose accusor in hac re. Privationem pastoratus et huius urbis, quae proponitur, suscipere nequeo, quia cum legitimam habeam possessionem per multos annos huius parochiae, mihi ab ordinario Friderico Twistio dumhero tunc collatam ad vitam meam, atque deinde in vita et doctrina nihil egerim, quod reprehendi possit, ideo nolo discedere nec possum, sed provoco ad aequos iudices et fruor totius imperii libertate omnibus concessa. Ideo per Christum, per misericordiam Dei et per omnes creaturas, imo per vos ipsos vos oro et simul episcopum, ne magis sint mihi molesti, ne quoque contristent miseros parochianos sitientes meam, quae vera [d]) et Christi est, doctrinam et usum sacramenti sub utraque specie. Doctrinam et cantionem, ut novistis, iam antea probarunt, quid igitur iam amplius desiderant?" *W 135a.*

Senatus quosdam 21. Aprilis in alia causa ad episcopum miserat [e]), apud quem aliqui ex capitulo cathedrali, ex nobilibus et oppidis congregati erant cum consiliariis. Ibi graviter repre-

a) *W:* honeste. b) *W:* II. c) *B und W:* et.
d) *W:* vere. e) *B und W:* miserunt.

[1]) L. 20 Dig. 44, 7. [2]) c. 94.

henduntur legati Paderbornensium, quasi non in effectum produxerint mandatum principis de pastore amovendo, et tandem monentur, nisi velint eius et omnium ordinum gratia excidere, ut tandem serio rem aggrediantur et perficiant, aut si id non fiat, an velint etiam tum aperire portas praesuli, ut, quando velit, captum abducere in arcem Neuenhus possit. Hic iterum excusarunt se et senatum legati et dixerunt, propter istud negotium non se esse vocatos, quia non possent quicquam citra totius senatus decretum de hac re respondere. Ideo rursum 22. Aprilis hae literae ab episcopo mittuntur iterum in urbem, ut sequitur.

Rembert von Gottes gnaden Bischoff zu Paderborn.

Ersamen lieben getrewen, Wir machen uns keinen zweifel, ihr sein durch eure beiden anhero abgesandten Burgemeister berichtet, was wir Inen neben den verordenten außschutz von dieses unsers Stiffts stenden von wegen des Pastors zur Marckirchen vermelden lassen, und weil wir dussen Dingen und dem muttwilligen ungehorsam des Pastors nicht zusehen konnen oder mugen, so wollen wir hiemitt nachmahls eure endtliche schrifftliche und unvorzugliche erklerung, ob ir auch Siegel und brieff zuhalten und was dem vormugen wircklich zu leisten gemeint seyn oder nicht, erfordert haben, des vorsehens, ir werden euch darauff ohn verzug zu erkleren und unsern vorigen bey eiden und vorwandtnuß aufferlachten befehlich als gehorsame unterthanen zugelieben wissen, und habens euch mitt erwartung wider beschriebene antwortt nicht bergen wollen. Geben Newenhauß am 22. Aprilis anno 1567.

Denn ersamen unser lieben getrewen Burgemeister und Raht in unser Stadt Paderborn.

W 135 f. 23. Aprilis colligitur senatus uterque cum tribunis, et ibi in curia praesto sunt parochiani et multi alii praestantes ex civibus et adhuc instant pro retinendo pastore atque rotunde aiunt se nec posse nec velle carere Martino. Hic quoque promittit senatus se eo ipso die missuros legatos ad episcopum, ut illi intercedant pro ipsis. Illi legati profecti ad vicinam arcem Neuenhus non reperiunt domi consiliarios. Igitur ad se vocato secretario episcopi [declarant], quomodo propter cives non possint exequi mandatum, et orant, ne quoque quicquam tentet violenter vel episcopus vel

alius propter periculum maius vitandum. Tertio, ne etiam episcopus vel consiliarii velint premere et gravare obligatione recessuum senatum. Scripsisse etiam gravissimam supplicationem ad senatum Martinum pastorem.

Mox 26. Aprilis cancellarius et alii convenientes alia de causa in monasterio Abdinckhave, ibi finita transactione multa sunt tractata de Martino Hoitbanto. Tandem suaserat cancellarius, ut ad tempus intermitteret ministerium, donec transactio fieret in illa causa, quae inter capitulum et Rembertum Paderbornensem versabatur, ad quam est, ait, certus dies deputatus, videlicet 12. Maii. Ibi enim posse compositionem inveniri tam in causa politica quam ecclesiastica. Esse aliquod indultum prae manibus, quod brevi a papa et cardinalibus et archiepiscopis concedi deberet omnibus. Ideo multi eo permoverunt Martinum pastorem, ut in dominica Cantate intermitteret concionem. Propter intermissam concionem conveniunt hora 12. parochiani et omnino concludunt urgendum et instandum apud senatum, ne deinceps intermittatur concio, si maxime usus et administratio eucharistiae ad tempus intermitteretur, et multis modis obtestantur, ut hoc efficiant apud principem, ne silentium imponatur pastori Martino. Imo orant ipsum, ut dignetur eorum zelum, salutem et tranquillitatem bonae conscientiae, imo ipsorum spiritualem sitim et esuriem expendere, et quam grave sit habere vulneratam conscientiam.

Illi iterum sunt revocati ad 6. Maii in curiam, et hoc tulerunt responsi. Misisse senatum legatos heri (5. Maii) ad consiliarios Henricum Coloniacum cancellarium et Philippum ab Horde praefectum aulae et diligenter eos executos petitionem parochianorum, sed nihil spei consecutos, cum illi exaggerent nomine episcopi praefractam insolentiam pastoris dicentis se nolle quicquam cedere in minimo. Ideo episcopum iure decreti imperialis anno 1555. conclusi ipsum Martinum velle privare parochia et iure suae ditionis, quia ille articulus sic habet, ut episcopi retineant suam catholicam religionem in suis ditionibus. Nunc vero, aiunt consiliarii, decreverunt etiam mulierculae excitatae ab hoc seductore, si alium ibi substituat episcopus, eum e suggestu turbare. Concludit igitur senatus se nihil amplius iam posse. Cum hoc intelligerent parochiani, redeunt 7. Maii in curiam, ubi erat senatus uterque cum tribunis collectus et se et

IF 1555.

suum pastorem excusant, diluunt calumniam, orant, ut provocantem ad ius Martinum defendere dignentur et considerare, quomodo olim Gerhardus Rodikenius utramque speciem in eucharistia multis petentibus clam porrexerit et multi pastores in diversis oppidis, municipiis et pagis per ditionem Paderbornensem hoc palam hactenus fecerint et cecinerint psalmos a Luthero versos, et interim illos ratione imperialis decreti non esse eiectos. Ideo adhuc orant et instant. Senatus suadet, ut adornent supplicationem ad consiliarios et proceres ditionis, qui essent 12. Maii conventuri. Quod factum est, quamquam 10. Maii Paderbornensis senatus iussu domini praesulis mandaret Martino, ut desereret parochiam et functionem suam. In supplicatione ad proceres refertur, quid tempore pestis et deinde quam fideliter egerit semper Martinus. Conqueruntur etiam de coniugum et liberorum tristitia, turbata conscientia et quantum sit luctum allatura discessio Martini. Ideo per Christum et vulnera eius orant instantque, quo possint retinere suum pastorem. Id enim posse illos proceres facile efficere apud praesulem. „Cogitate," inquiunt [a]), „quomodo non cuperemus dicere cum illis Lucae 19. ‚Nolumus hunc (Christum) regnare super nos,' ne etiam peccaremus in spiritum sanctum. Obsecramus, ut dignemini pro nobis intercedere, ne illius privemur ministerio." Cancellarius responderat, cum proceribus exhiberetur, praesuli deinceps offerendam supplicationem esse. Senatus vero iterum inhibet functionem et pastoratum Martino Hoitbanto per certos ministros 15. Maii. Episcopus vero 16. Maii sic scribit ad senatum:

Rembert von Gottes Gnaden Bischoff zu Paderborn.

Ersamen lieben getrewen, Wir wollen euch nicht vorhalten, *W 1356.* das wir am nechsten vorlauffenen mittwochen abend durch unsere rethe und verordenten von unser Ritterschafft und Stedten nach der lenge, was unsere inwonner zu Paderborn, sonderlich der pfhar zur Marckirchen, auch irer Burgemeister und Rath an inen gesucht, bitten und werben lassen neben verlesung ubergereichter Supplication berichtet worden und wollen euch darauff in antwort nicht vorhalten, das wir uns einer solchen werbung und bitt aller

a) *B und W:* inquit.

zugedaner vorwandtnuß nicht zu euch allen im wenigsten nicht vorsehen, wissen auch nicht, aus was grunde und redlichem vorstande ein sollchs von euch bey unß oder den unsern dorfft gesucht werden, das wir dahin stellen. Als wir uns aber hiebefur in dieser sachen endlich gegen die eure erklert, so wissen wir von solcher erklerung noch nicht abzustehen, wollen uns auch gentzlich vorsehen, Ir werden eure vorwandnuß bedencken und als gehorsame unterthanen uns zu keinem vorlauff ursach geben lassen. Neben dem wisset ihr, das das pfingstfest furhanden und ein ander pastor, so den kirchendienst zur Marckirchen vorwalten mochte, zu vorordenen nottig und wir dennoch bißherzu auf unserer gesinnen, ob man auch unbefartt eurer burger und menniglichs einen andern zu solchen Dienst gestatten mochte, keinen endlichen bescheidt bekommen, so wollen darauff hiemitt nochmahs endliche und deudtliche erklerung zum ersten gesunnen und gefurdert haben, uns dadurch zu richten. Geben Newenhauß am 16. Maii Anno 1567.

Den ersamen unsern lieben getrewen burgemeister
und rath unser stadt Paderborn.

Iam cum intelligerent mutationem in inferiori Germania esse factam pontificii et sacrificuli, fiebant insolentiores et arrogantes. Ideo Paderbornae miram insolentiam exercebant, ut in multis locis videre licuit, veluti haec acta demonstrant.

Respondet senatus in scriptis principi se aliud responsum ab illo exspectasse aliudque promisisse ipsis consiliarios, de quorum fide non dubitassent, nisi re ipsa non comperirent, quam frustraneae essent illorum promissiones. Censet quoque ipsum merito flecti debuisse tot et tam multis intercessionibus et petitionibus et nunc se (senatum) non sine dolore propter cives haec filio Dei et deinde suae, haec est, episcopi, ut qui pro eis debeat respondere ut verus pastor, conscientiae committere. „Nec interea," scribunt, „singulis indicabimus civibus, ne quis in eum, qui mitti debeat concionator, vim verbis vel factis exerceat." Adhuc adiiciunt petitionem, ut dignetur cum consiliariis considerare vota et habere rationem suorum subditorum. Haec et alia quaeque proponit Martino senatus et orat, ut velit per quatuor septimanas *W 1357.*

quiescere et intermittere exercitia ecclesiastica. Hac ratione posse ipsos commodius in ea causa agere.

Ita mittitur cum diplomate episcopali sacellanus praesulis ad senatum et urbem, ut per festos dies pentecostes concionaretur et missificaret in templo Marckirchiano. Hunc excepit honeste Martinus Hoitbantus dicens: „Domine, tibi quidem permitto conciones, sed interim protestor coram te me esse verum pastorem, oro etiam, ut digneris duos infirmos iamiam agonizantes communicare et me, qui nihil, quod sciam, male egi, coram episcopo excusare", quod etiam honeste [a]) quidem ab illo petivere cives. Sed is mox discessit ex urbe dicens se non missum, ut quosdam communicaret. Illo profugo incepit iterum tractare et expedire ministerium die Lunae et Martis in pentecostes festo Martinus concionando et canendo. Sed evocatus in curiam acriter reprehenditur et ei proponuntur minacia episcopi scripta eaque prolixa, quibus insectatur Martinum et senatum infidelitatis et inoboedientiae accusans: „Jam vero praeter vestram promissionem, contra iuramentum, quo nobis ad recessus priores obstricti," scribit praesul, imo cancellarius, sub nomine praesulis, decrepiti senis et pene omnium rerum ignari nonagenarii „et turbastis missum concionatorem nostrum sacellanum, et is simul est ignominiose tractatus ab illo seditioso Martino." „Als [b]) wir dan uns", sic pergit, „nu dieses, so wol des gewesenen pastors, als eur burger mutwilligen furhabens und Rotterungen befrembden, auch nicht anders dan ein hohes mißgefallen tragen konnen, so haben wir nicht unterlassen wollen, zum uberfluß euch eurer Eide, pflichte, vorwandnuß, aufgerichte vorsiegelte, betheurte Recessen, auch aller ergangener schrifftlich und mundlicher handelung, sonderlich aber furgerurter zwier ercleruug, nemlich weil der pastor nicht einhemisch, das [er] derhalb eur befehlich (den ir [?] sonst zu folgen gemeint) nit geleben mugen, in dem, das der jenige, so wir zu den kirchdienst verordent, von den eurn verlastert geliessen [?], zuerinnern und darauff zum ernstlichen erfordert haben, schrifftlichen und mundtlichen erclerung gemeiß erzeigen und wes euch dieselben aufferlegen und wir euch sunst oberekeitt halben befohlen, endlich volnziehen und uns eurs endlichen zuvor-

a) *B und W:* moleste.

b) *Die folgende Stelle steht so in B, ist aber wohl nicht in Ordnung.*

lessigen gemutts zum ersten gutte gewisse antwortt zukommen lassen. Solte aber dasselbige nicht geschehen und wir zu vorhalunge unser Reputation, Hoheit und schuldigen gehorsams zu abschaffung solches eigen muttwillens andere wege (das wir, so *W 1358.* Gott weiß, sonst ungern theten) an die hand nemen musten und wurden, des werdet ihr uns nicht vordencken und habens euch mitt erwartung endlicher schrifftlicher Antwortt nicht bergen wollen

Datum Newenhauß den 18. Maii Anno 67."

Has literas praelegerunt Martino praetendentes periculum et mala ipsis imminentia consules cum senatu. Martinus oretenus, deinde scripto se excusat, quod nec ille nec ulli etiam cives molesti fuerint sacellano episcopi, in qua re refert se ad testes et istius conscientiam. Postea etiam egregie respondent senatores episcopo per epistolam ita: Non potuisse se ex sententia doctorum et decreto imperii anno 1555. statuto in hominem Augustanae confessionis (quae diu post illos recessus Hermanni episcopi statutos est iam probata cum membris adhaerentibus) manus inicere ratione illius libertatis omnibus concessae nec quoque ipsis hactenus ab eo permissum esse, in hominem ecclesiasticum exercere dominium. Si iam velit hoc ipsis in omnes ecclesiasticas personas concedere, id[a]) quidem non sine periculo[b]), id quidem nunc etiam velle facere. Nec certe aliter posse fieri, nisi debeant agere contra decretum imperii. Excusant quoque suos, quod nihil violentum sit contra sacellanum episcopi actum nec quoque tentandi causa ipsi de visendis infirmis dictum esse scribunt, „quia eo ipso die alter est mortuus", aiunt, „qui sine ceremoniis, ut mortuus est, ita etiam sepultus est. Et sunt adhuc multi infirmi et graviter decumbentes, qui magno gemitu et desiderio expetunt usum sacramenti integri ab ipso Martino. Oramus igitur tuam celsitudinem", scribunt, „per Deum vivum et eius misericordiam et tuam ipsius conscientiam et officium, ut digneris tamquam ordinatus episcopus habere illorum et tam multorum agonizantium rationem; hoc enim est officium veri episcopi, ut ita miserae conscientiae possint consolationem accipere, qua in re laudem Vestra Celsitudo coram

a) *W:* et. b) *Die Stelle ist wohl von B nicht ganz richtig abgeschrieben. Vielleicht soll es heißen:* et quidem sine periculo.

Deo et hominibus merebitur et illorum precationes pro vobis excitabit. Atque haec etiam a consiliariis tuis petimus. Aut profecto, si id non concedatur nostris, sine dubio illi tecum excitabunt omnium istorum gemitus, lamentationes et singultus contra sese." Postremo addunt nihil unquam adhuc seditiosum a suis tentatum esse. Haec ita scripserunt ad praesulem.

W 1559. Postea accipiunt 22. Maii literas a consiliariis, quibus mandatur, ut velint praesto adesse sequenti die ad arcem Neuenhausen. Legati sunt ad hanc rem deputati, qui 23. Maii veniunt ad arcem. Ibi exorsus omnium harum autor rerum cancellarius eandem cantilenam canit „nunc demum", aiens, „cognovit praesul vos esse patronos istius seditiosi pastoris. Deinde vos pro vobis citare videmus decretorum imperii acta, cum nullibi exstet, quod inferior magistratus potestatem habeat novam religionem suscipiendi, et deinde quoque simpliciter excipiuntur episcopi, ne religionem veterem mutent. Cum autem nec de privatis nec communibus personis agatur in decretis imperii et interim senatus conetur doctrinam confessionis Augustanae introducere, nihil aliud agit, quam ut contra recessus priores, quos probarunt sub Erico et Hermanno episcopis, agant. Cum vero promiserint se non aliam religionem suscepturos cives urbis, nisi quae per septingentos annos Paderbornae mansit, ideo imperii decretis se non possunt tueri." Itaque adhuc illos ratione iuramenti sui et recessuum imperare senatui, ut eiciant Martinum aut eum ipis captivum tradant. Id vero nisi fieret, episcopum aliquid gravius conclusurum contra Paderbornenses. „Quare nos consiliarii", ait cancellarius, „hortamur vos, ut oboedientiam praestetis episcopo et cogitetis, quae pacis sunt, ne quoque contra vestrum agatis iuramentum, postquam non sitis absoluti ab illa obligatione ad recessus." Velle autem, addit, praesulem in illam parochiam concionatorem alium mittere. Ideo mandare, ut eius patrocinium contra importunitatem seditiosorum suscipiant, ne cum illo ut cum suo sacellano agatur. Haec ille. Mirantur in responsione Paderbornenses legati, cur ipsis periurium obiciatur, cum nullius sint conscii nec quoque ullam aliam religionem introduxerint. Quod vero doctrinam Augustanae confessionis propagasset Martinus, in culpa senatum non esse, postquam sciant illum non a

senatu, sed per dunheros donatum pastoratu nec quoque Martinum esse subiectum iurisdictioni senatus. Postea explicarunt consiliarii, videlicet cancellarius et praefectus aulae Philippus de Horde, principem nihil amplius neque scriptis neque verbis velle mandare ipsis, sed omnia tempori et loco reservaturum. Legati provocant ad ius et sic discesserunt.

Haec iterum 24. Maii Martino proposita per senatum in curia sunt et iterum mandatur, ut sub nomine principis, ne amplius proponat officium pastoris sibi usurpare. Is dixit: „Nec spero vel senatum eo impietatis delabi, ut velit mihi aliquid iniquum imponere vel etiam posse mihi imponere imperareque." Respondit senatus nec se quoque quicquam vel imperii vel violentiae in ipsum exercere vel exerciturum esse. Tantum hoc fieri iussu et nomine praesulis. „Ergo non," ait Martinus, „vultis me provocantem ad ius a violentia arcere?" „Si quid," aiunt ipsi, „habueris controvertendum cum principe, hoc tu ventilare poteris." Mox senatus singulis civibus indicari iubet, ne quis verbis vel factis ullam petulantiam exerceat in eum pastorem vel concionatorem, quem missurus sit praesul, cui mox literas mittunt senatores et iterum orant, ut cum provocet ad ius pastor Martinus nec dum sit convictus falsi erroris, vitandi iniqui praeiudicii causa dignetur clementer in ea causa agere, praesertim cum alibi eadem per ditiones feratur doctrina et exercitium. Interim in die Trinitatis pergit Martinus concionari et exercere suum officium in communione utriusque speciei.

W 1360.

In vigilia corporis Christi, qui erat 28. Maii, evocant Martinum quidam deputati senatus utriusque et proponunt, quomodo milites et equites contra Paderbornenses cives vel conducturus sit princeps vel ex ditione evocaturus, nisi ille desistat coeptis. Ideo orant, ne dignetur huiusmodi malum in urbem sua accersere praesentia, sed potius in gratiam patriae discedere. Is respondit se provocare ad ius et cupere convinci falsae doctrinae et habere legitimam possessionem suae istius parochiae nec quoque istis recessibus, quorum mentionem fecerint, ipsum obligari. Non esse quoque pastoris, sed mercenarii deserere suas oves et tradere lupo. Ideo se non posse discedere exemplo Samuelis, 1. Samuelis 12.

Interim scribunt Philippus de Horde praefectus aulae et Henricus Coloniacus cancellarius ad senatum et iterum eum iuramenti et obligationis ad recessus ab ipsis factae graviter et impudenter admonuerunt, imo asserunt in literis indigne ferre praesulem, quod in dubium ponant, an sint recessus illi servandi, et propterea senatum iam consulere doctos, quatenus et in quantum sint servandi, quae omnia graviter offendunt praesulem, et eum haec ad media vobis non idonea urgebunt. Haec iterum Martino proponunt et eo ipso die officium pastoratus interdicunt. Is iam quod antea respondit.

In die vero corporis Christi, 29. Maii citant ad curiam circa *W 1361.* horam octavam, sed is conqueritur se iam occupatum ecclesiastico munere et nihil amplius posse respondere senatui, quam iam aliquoties factum sit. Postridie iterum citatur in curiam, et priora utrobique tractantur. Is vero recitat verba coenae et petit, an hanc formam aliquis queat reprehendere. Deinde se quoque pro sua persona, si illa adeo esset exosa praesuli, cedere posse, modo aliquis evangelicus concionator, qui idem quod ipse in doctrina et officio exercitiorum atque sacramentorum communione administret, substituatur. Nisi vero id fiat, se ait nec velle nec posse cedere, quocumque res cedant. Sed illi repetiverunt priora pericula et rationes. Et idem est etiam 31. Maii propositum a quibusdam civibus nomine et civium parochianorum et nomine pastoris Martini. Sed illi sunt duriter tractati atque excepti a senatu.

Ibi adiuncto sibi pastore Hornensi, Johanne Wilhelmo [a]) [1]) ipse Martinus recta abiit in curiam et procedens rogavit a senatu, an velint eum in suum patrocinium suscipere, veluti olim quendam Johannem Voslo defenderint contra praesulem. Interim adhuc

a) *B:* Wilmo.

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 261, wo er* Johannes Wilhelmus Torrentinus *heißt, weil er aus Beckum stammte. Ich kann dazu jetzt nachtragen, daß er Rektor des Herforder Fraterhauses gewesen war. In dem Gedächtnisbuch des Hauses (Staatsarchiv Münster Msc. VII 3307) heißt es Bl. 31a:* „Post Theodericum Bredefort *(vgl. später unter Herford, W 1043)* vicem patris obtinuit D. Joannes Guilhelmi de Beckem anno 1551. et 1552., quo anno is ipse a fratribus defecit et factus concionator Dethmoldiae et deinde pastor Hornensis."

institit senatus apud Martinum, ut paululum intermitteret divina, ut interea ipse per quosdam recuperaret gratiam praesulis. Suscipit quidem illud cum protestatione, ut tamen rursus rediret ad suam ecclesiam. Postea senatus coram notario et testibus testatus est de Martini Hoitbanti pietate, vera doctrina, honesta vita et sacramentorum vero usu ab illo legitime administrato et addit se nihil habere reprehensione dignum in eo idque coram Deo et hominibus palam testari, imo voluisse neminem libentius retinere in ministerio, quam illum, si id tulisset praesul. Quare se tristes haec Domino Deo commendare et totum negotium praesuli committere, ut is de eo coram Deo rationem reddat. Ideoque mandatur ab eis notario, ut de huiusmodi testimonio unum vel plura instrumenta faciat.

Quinto Junii supplicationem adornavit Martinus ad proceres dictionis praecipuos tum collectos[a]) in Bodeken, imprimis ad nobilem dominum Johannem de Buren et Schonebergium Speigel ac reliquos ibidem collectos. Cum vero isti duo nobiles abessent, oblata est per duos cives consuli Warburgensis oppidi Herboldo Drosten supplicatio. Deputati susceperunt supplicationem, in qua orat per Christum et per extremam Dei misericordiam ipsos proceres, ut velint considerare, quomodo de testimonio senatus Paderbornensis ipse inculpate et vixerit et docuerit, veluti ipsi quoque *W 1362.* expendere et suasores esse praesuli, ne vel ille vel ipsi[b]) cum consiliariis innocentem damnent, ut simul cogitent et instent apud praesulem, ne iudicetur quisquam incognita causa ex consilio Nicodemi Johann. 7. „Et fuerunt in ea re gentiles," ait „iudices aequissimi Claudius, Lysias, Felix, Festus et Agrippa, qui nolebant Paulum damnare, nisi prius legitime cognita causa, ut in Actis cap. 21., 22., 23. et in sequentibus legitur. Ideo et vos proceres nolite ita inordinate procedere. Quid aliud est, cuius nomine accusor, nisi quod ex Christi mandato[c]) eucharistiam Christianis administraverim? Qui[d]) igitur me propterea damnat, damnat Christum, apostolos et verbum Dei et totam veterem ecclesiam. Itaque, obsecro vos, expendite, quam minime deceat sub nomine

a) *W:* per ditiones praecipuas tunc collectas. b) *W:* ne vel ipsi.
c) *W:* ego secundum Domini nostri Jesu Christi mandatum.
d) *B:* quid, *W:* quod.

quorundam imperii recessuum tam multas et infinitas animas perdere. Jam alia res est cum religione Augustanae confessionis, quam tunc erat, cum recessus isti conficerentur. Oportet nos utique Deo magis oboedire, quam hominibus, Actor. 5., et merito cedunt supremo concilio, in quo sententiam Matth. 17. de audiendo suo unico filio protulit aeternus pater, omnia alia concilia, statuta, decreta, recessus et obligationes. Si minus id fiat, erit aliquando Dominus ultor et iudex, cui commendo negotium."

Imo in eandem sententiam eo ipso die ad singulas personas procerum literas privatas separatim dat, ut ad Philippum ab Horde praefectum aulae, Fridericum Westphalum ditionalem satrapam, Johannem dominum et baronem de Buren, Schonebergium Speigel nobiles et consiliarios atque deinde ad urbium singularium praesules, consules et senatum, oratque vehementer, ut ipsorum intercessione possit suam testari in legitima cognitione innocentiam et cum nec vita nec doctrina sua apprehendi possit, etiam quiete frui officio pastoris et pastoratu, quem iam pacifice per multos annos possederit. Orat insuper illos, ut cogitent se quoque Christianos esse et aliquando coram Christo prodituros, ut igitur hunc velint honorem tribuere filio Dei et suo Domino et causae suae patrocinium suscipere. Item aliquot pii cives scripserunt prope eodem tenore illo ipso die ad ducem militum Georgium ab Holle, socerum Philippi ab Horde, ut is dignaretur apud generum et episcopum agere, quo possent frui vera doctrina et usu sacramentorum iuxta Augustanam confessionem. Similiter per id tem- *W 1363.* pus supplicavit Martinus uxori Philippi ab Horde, praefecti aulae et praecipuae autoritatis viri in aula, filiae Georgii ab Holle, et admonuit ipsam piae educationis, quomodo illa esset edocta ex catechismo verum usum sacramentorum, ut igitur cogitaret, quemadmodum ipsa non libenter vellet discedere a vera et semel ab incunabulis hausta doctrina atque usu sacramentorum, ita similiter gravissimum fore civibus eorumque uxoribus et liberis in urbe Paderborna, si deberent a iam semel suscepta doctrina et usu sacramentorum vero [a]) discedere. Itaque christianum et pium esse, si se deprecatricem per maritum apud episcopum constituat.

a) *W:* vere.

In omnibus literis fit protestatio, quod nulli sectae sit Martinus deditus, sed anabaptistas et sacramentarios damnet. Ita illa promiserat suam operam, sed omnia frustra.

Septimo Junii conclusum est a proceribus ditionis, qui tot preces, rationes, admonitiones et supplicationes negligebant et floccipendebant, imo hoc cancellario, homine impiissimo, agente (quo non est sceleratior persecutor evangelii in tota pene Europa; nam si posset, quia voluntati eius nihil deest, unico impetu omnes Lutheranos simul perderet. Episcopus nonagenarius quid faceret? Cancellarius vero induratus et impius omnia agit sub nomine episcopi) non ferendum esse Martinum, sed eiciendum ex urbe et privandum ministerio.

Ideo Paderbornenses legati eo ipso die retulerunt Martino. Is vero oravit eos, ne tam inique vellent citra causae cognitionem cum illo agere. Hoc enim si fieret, profecto gentiles fuisse ipsis aequiores ut Pilatum et alios. Suadent autem amici quidam (quod tamen nos[a]) concionatores Lemgoviensis urbis additis multis rationibus, cur id non tentaret, non enim negotium esse successurum Martino, dissuasimus), ut sese Spiram ad cameram imperialem conferret Martinus Hoitbantus. Is igitur ingressus est iter 9. Junii, ut mandatum de non perturbando sive molestando in sua possessione contra episcopum consequeretur.

Decimo quinto Junii missus est novus concionator Johannes Brakellensis, qui quoque antea Frislariae papismum tutatus fuerat et habuerat ibi adversarium, qui eum publicis scriptis reprehendit, M. Hieremiam Hombergium, in scripto de iustificatione[1]), ut ibi

a) *W:* vos.

[1]) De Iustificatione. Ein Christliche unnd nutzliche Betrachtung von dem Hochwichtigen Artickel unsers Christlichen Glaubens . . . widerholet und beschriben Durch M. Jeremiam Homberg von Fridslar, dieser zeit Rectorn der Evangelischen Schulen zu Franckfurt am Mayn . . . Getruckt zu Franckfurt am Mayn, durch Johannem Wolffium, Im Jar M. D. LXV. <*Frankfurt StB, Bremen StB*>, *Vorrede Bl. 7*^{b}*–9*^{a}*:* „Es erhub sich aber ein ander, mit namen Er Johan von Brakel, ein sehr auffrichtiger Papist, der mit einem schein eines strengen heyligen lebens von vilen gantz gerecht und fromm gehalten wird, welcher auch Doctorn Georgen *(gemeint der vorher genannte Georg Becker, ebenfalls „papistischer Prediger“ in Fritzlar)* ein halben Lutheraner und Ketzer offentlich nennen dorffte, daß er ja ein ernster auffrichtiger ver-

in templo de Marckirche[a]) concionaretur. Sed adveniens reperit templum clausum nec inveniri potuit custos, ut fores aperirentur. Ita intermissa est adhuc eo die concio. Propterea citatur custos ad principem, sed custos provocavit ad ordinarium magistratum in urbe Paderborna.

W 1361.

Redit iterum 22. Junii concionator ille Johannes Brackellensis comitatus praesulis aliquot consiliariis, qui curarunt per fabrum reserari valvas. Ibi per quendam Conradum sacrificulum sequentibus senatus ministris investituram et possessionem templi accipit. Postea incipit concionari et explicare evangelium Matth. 5.

a) *W:* Marckkirchiano.

thädinger der Bäptischen Religion sein möchte. Diser sucht in allen seinen predigten occasiones, wie er jmmer kan, daß er die Lutherische lehre (wie ers nennet) verdamme sampt allen, die jr anhängig sein, der Papisten aber heißt er ein heyligen Christlichen catholischen Glauben, vermanet jederman, daß er dazu sich begeben und dabei bleiben wölle. Er ist aber ein sonderlicher feind des Articuls, da wir mit S. Paulo lehren, allein durch den Glauben werden wir gerecht ohn die wercke des gesetzes, das ist, allein durch Gottes genade umb Christi willen, entpfahen wir vergebung der Sünden unnd das ewige leben, nicht umb unserer guten wercke willen. Dise allerheyligste lehr muß jhm inn allen Predigten herhalten, da brüllet, donnert und blixet er jmmer wider mit seinem verdammen, schänden und lästern. Anno M. D. lxiij. im Maymonad horte ich ungefährlich seine Predig zu Fridslar in der Newstadter Kirchen über den spruch Pauli Gal. VI. „Wer auff das fleisch säet, der wird von dem fleysch das verderben ärndten“ etc. Da er sich nuh lange unnd jämmerlich gemartert hatte, wie er dort denselben spruch Pauli köndt wider unsere lehre von des Glaubens Rechtfertigung deuten, und jhm aber nicht fortgehen noch bestehen wolte, fing er endtlich an zu zörnen und unsere lehre zu verfluchen unnd sagt auch unter andern also: „Ich wil meinen halß verloren haben, wenn mir einer auch eyn eynigen Spruch auß dem newen oder alten Testament auffbringen kann, der da bezeuge, daß uns allein der Glaube für Gott gerecht mache.“ Über solcher lästerlichen rede entsatzte ich mich und gieng zur Kirchen hinauß, da schrie er mir mit zornigen worten nach, und gab selbs zu tage, daß er umb meiner willen die warheyt Gottes gelästert hatte. Nach der Predigte sprach ich jhn inn sonderheyt an, begert mit jhm über dem Artickel der Rechtfertigung für Gott gespräch zuhalten, verhieß, ich wolt jm durch Gottes hülff nicht einen allein, sondern gar vil sprüche, beyde auß dem newen unnd alten Testament des Worts Gottes herfür bringen, welche bezeugeten, daß nichts anders, denn allein der glaube an Christum, ohn verdienst unser wercke, uns für Gott gerecht und selig machte. Aber er weiß mich mit der hand von sich und sprach: „Tu non es catholicus, tu es recisum membrum, tu es haereticus, tecum non est disputandum“ etc.“

„Estote misericordes, sicut et pater vester est,“ in magna auditorum copia Brackellius ille Johannes. Sed mox pueri aliqui et quidam artificum iuniores ministri coeperunt ante templum aliquot psalmos Germanicos canere „Ach Gott vom himel sich darein“ etc. Minister publicus venit et turbavit eorum cantiones. Illi paululum secedentes regresso ministro iterum colliguntur et pergunt canere „Allein Gott in der hohe sey eher“ etc. Secundo redit minister et acerrimis minis increpat pueros canentes, sed cum illi paululum aufugissent, rursum post regressum ministri incipiunt clarissima et altissima voce canere „Erhalt uns herr bey deinem Wortt Und steur des Bapsts und Turcken Mord“ etc. Inde oritur murmur in templo et risus. Ideo mox discedit et bene vexatus egreditur templum pontificius concionator. Ibi cito senatus praesto est et conatur reprimere populum murmurantem et interrumpentem conciones papistae illius. Quidam pueri intercepti ducuntur coram senatu et graviter increpantur primo, deinde blanditiis, minis et acerbioribus verbis urgentur, ut fateantur, cuius autoritate id fecerint et qui fuerint in cantilenis illis decantandis socii. Responderunt pueri nec a quoquam hoc ipsis mandatum nec noscere se socios, verum ex proprio zelo, prout edocti erant ex libris psalmorum, cecinisse nec putare huiusmodi cantilenas esse impias.

Reversus Martinus Spira nihil impetravit. Interim in die Johannis Baptistae, qui erat 24. Junii, coepit iterum concionari Martinus. Is iterum 4. Julii regressus est Spiram, sed frustra. Cum vero 21. Julii collecti erant proceres totius ditionis, iterum concluditur de amovendo Martino, quod etiam iniungitur legatis Paderbornensibus, ut aut eiciant aut captum tradant episcopo. Cum Martinus 22. Julii decreverat baptizare aliquot pueros, rogatur a senatu, ut intermittat institutum, ne illi magis molestentur.

Cum vero iterum 23. Augusti redirent ex aula literae ad senatum, ut vel eicerent vel caperent vel captum traderent praesuli, citatur Martinus et ei haec proponuntur, sed is in scriptis *W 1365.* respondet sequenti die et petit ab illis defensionem ratione officii in ea causa et provocatione sua. Nam et securos et verbi Dei contemptores plerumque poenam Dei incurrere ait, quod exemplis e scriptura prolatis demonstrat et probat, quod contra verum offi-

cium iudicis hoc pacto agant adductis testimoniis prolatis (Gen. 11.[a]), Exod. 3., 23., Deut. 13., 17., 19., Jos. 7. et 22., Prov. 18., et postea addita precatione adhuc orat, ut cogitent, quanti referat et intersit ipsorum saluti retinere purum verbum.

Interim tres sunt legati a senatu ad ipsum ablegati, qui videbantur ei imprimis favere, Johannes Brinckmannus consul, Henricus Eilbrachtus, Theodorus Boithius senatores, ut indicarent Martino, quomodo suo nomine plane excidissent gratia praesulis, et summum propter ipsum imminere civitati periculum. Orare igitur ipsum amanter, ut velit se ad alias regiones et locos recipere. Respondit Martinus: „Vix credo vos sumpturos urbis ius in me, cum officialis sibi id in me iuris reputet. Ideo coram ipso refero me ad audientiam legitimam et oro, ne me turbetis et sitis molesti in[b]) legitima mea possessione.“ Petit ita adhuc illorum patrocinium contra violentiam.

Ad primum Septembris[c]) conveniunt deputati urbium ditionis Paderbornensis evocati. His quoque scripsit epistolam, qua ipsos graviter monet sui officii, ut cogitent ipsum tot aerumnas pati propter veritatem, quod eucharistiam sub utraque specie et Christi mandato porrigat. „Quod vero non possum tacere, urget,“ inquit, „me mea conscientia et verbum Dei Rom. 10., Matth. 10., Marc. 8., Luc. 12. ‚Qui me confitetur coram hominibus‘ etc., item 2. Thimoth. 2. ‚Si ipsum negemus, negabimur et repudiabimur ab illo,‘ itam Johannis 12. ‚Multi leguntur credentes fuisse, sed quia verebantur sibi adimi dignitates, non hoc palam confitebantur pluris facientes gloriam hominum, quam gloriam Dei.‘ Itaque cogitate vos, quid bona conscientia faciatis et facere debeatis coram Deo, ne in gratiam hominum abnegetis eum, qui vos damnare potest, cum alias confitentibus et credentibus in ipsum offerat salutem. Oportet potius bona, agros, parentes, uxorem et liberos omniaque deserere propter Christum, quam ab eius verbo discedere.“

Has literas cum accepissent, venit ad patrem Martini consul oppidi Warburgici Bermannus aiens neminem ex eis esse, qui *W 136b.* sinistre vel de vita vel de doctrina sui filii indicet, sed nihil nunc

---

a) *W:* 12. b) *fehlt W.*

c) *B und W:* Decembris *(wohl Schreibfehler).*

aliud posse fieri propter praesulem immotum permanentem in sua sententia. Ideo ipsos omnium procerum nomine orare, ut parens pro sua senili sapientia ut septuagenarius velit expendere, in quanto versetur periculo urbs Paderbornensis, sua patria, et qua indignatione senatum et cives prosequatur praesul. Sit igitur, orat, persuasor, ut amice discedat. Postea illi legati sunt interpositi mediatores inter praesulem et senatum Paderbornensem, qui excusant senatum Paderbornensem variis modis apud praesulem; ubi etiam actum est de recessibus olim admissis.

Circa haec tempora contra legitimos contractus turbant schola dumheri viros doctos Johannem Bodenium rectorem[1]) et Gerhardum Nesenium conrectorem, propterea quod sese opposuissent pro veritate Gerhardo Rodikenio, et deinde ab organi exercitio deponunt Antonium Cratonem, constantem veritatis assertorem et virum industrium.

Septembris die 2. quidam delecti ex ordine procerum, qui oppidorum sunt capita in ditione illa, mittuntur ad Martinum et ipsi, si velit ad tempus recedere, promittunt liberalem sustentationem et annuos sumptus. Martinus vero deliberandi spatium petit. Cum deliberatio protraheretur, tandem evocant Paderbornenses proceres Martini parentem et eum durius increpant, cur non sit filio autor, ut discedat, ne maius periculum urbi immineat. Hic respondit filium non esse amplius sub sua ferula atque aetatem ac experientiam habere, ut ipse loquatur. 18. Septembris quater quaesivit minister publicus Martinum, qui ab illo debebat responsum extorquere, sed cum tandem ipsum domi reperiret 19. Septembris, promisit Martinus responsum scriptum, in quo[a]) dicit se re ipsa reperire Satanam esse hostem veritatis, ideo tot excitare turbas, ut impediat cursum evangelii, ne multi salventur. „Sed propterea potissimum Deus ordinavit angelos et magistratus ut duo legitima media ad defensionem ecclesiae et veritatis contra hostem Satanam. Angeli defendunt pios contra Senacherib, ecclesiam in urbe Hierosolymitana, et apud Danielem aliquot angeli custodes attribuuntur regnis. Apud Esaiam dicuntur magistratus

a) *B und W:* qua.

[1]) *Vgl. später (W 1369 ff.).*

nutritores ecclesiae, interdum etiam Dei, quod Dei gloriam tueri debeant. Jam vero cogitate, quomodo hoc officium administretis. W 1367. Si iam conemini hominibus placere, accidet [a]), ut servi Dei esse nequeatis. Videte, quomodo Haman et alii reciderint. Quod ad me attinet, scio me sub cruce versari cum omnibus piis, ideo commendo filio Deo eventum."

Vigesimo septimo Septembris doctorem Jodocum Didemannum, (qui antea suaserat Martino, ut constans in officio perstaret et si etiam novis claustris occluderetur templum, tamen eum concionari debere in coemiterio), virum eloquentem et doctum subornavit senatus, ut is cum Martino de fuga et discessu ageret, quo tandem ab extrema indignatione praesulis liberari possent Paderbornenses. (Facile quoque recepissent Gersenses Christum [1]), nisi iam damnum in amissis porcis sustinuissent; ideo orant eum, ut discedat. Sic quoque facit senatus Paderbornensis cum Martino.) Is pro sua suaviloquentia multis cum Martino egit, sed cum intelligeret Martinus a piis exilium fore perpetuum, non quievit consilio viri [b]) celebris et egregii doctoris Didemanni. Tandem ipse nuptialem concionem habuit et sacramenta altaris et baptismi cum cantione aliquot psalmorum administravit.

Tertio Octobris [2]) admodum amice ad ipsum scripserunt uterque senatus Paderbornensis, in quo fatentur, se agnoscere sui esse officii, ut curent aperiri portas principi gloriae Christo et [c]) sint nutritores ecclesiae, et magnas poenas ipsos manere, qui aliter administrent officium magistratus, sed iam quidem ipsos nunquam discessuros ab agnita atque ex ipsius concionibus semel suscepta veritate. Sed quod ad personam Martini attinet, se non posse, cum subsint potentiori magistratui, ipsum tueri et hoc obtinere. „Novistis, quoties et nos et alii pro tuo ministerio intercesserint, quot media quaesierimus et quidem frustra et in quam perniciem urbem adduxerimus. Quod igitur ad nostras personas attinet, nunquam nec tibi nec veritati deerimus, sed ratione officii oportet

a) *W:* acriter. b) *W:* veri. c) *W:* ut.

[1]) *Matth. 8, 28 ff., Mark. 5, 1 ff., Luk. 8, 26 ff.*

[2]) *Das Schreiben ist abgedruckt bei Hoitbandt*, Apologia *Bl. J 7 a ff. und danach bei Keller Bd. 1 Nr. 549 S. 565 f., aber dort eine Woche früher, vom Freitag nach Matthei Apostoli (26. September) datiert.*

urbis rationem habere et deinde iuramenti praestiti praesuli. Ideo iam palam coram episcopo protestati sumus in scriptis et simul verbis nos, cum nihil possumus apud ipsum impetrare precibus, velle ei ut episcopo et consiliariis totum negotium commendare et in eius sinum refundere, ut is videat et pro hac causa, quam violenter ita prosequatur, respondeat coram Deo. Ne igitur in nos transferas culpam, oramus et deinde, ut discedas, obnixe te obtestamur, ne sis oneri tuae patriae. Si alias tibi, cum nunquam voluntati nostrae quicquam in ea re defuerit, possemus prodesse, haberes nos promptissimos." Haec sub suo secreto ad Martinum Hoitbant miserunt.

W 136 8. Quarto Octobris variae disceptationes sunt inter ipsum et secretarium atque senatorem Theodorum Bothenum ortae. Interim ille 5. Octobris, qui erat 19. dominica a Trinitate, concionatur publice in suo templo et exercet divina. Ibi mox nondum finita concione venit uterque senatus, veniunt tribuni et evocant per ministros publicos suos cives et iubent deinde Martinum apprehendi. Sed antequam hoc vellent, inquiunt ministri, „malumus renunciare officio". Evocatis civibus proponunt, ut iam illi tradant Martinum aut vel sub 24 horis occidant vel captivum adducant praesuli iuxta recessuum tenorem. Is vero coram civibus prodit coram senatu, qui ei varia obicit, quasi in multis non steterit promissis et quomodo ipsius nomine magnas difficultates sustinuerit. Is iterum se modeste excusat. Citantur in curiam cives, qui sequentes senatum ibi praesto sunt, sed nihil eis proponitur singulare, nisi ut abdicarent se a communione Martini propter indignationem praesulis. Illi responderunt magis Deo quam hominibus parendum.

Sexto Octobris per duos publicos ministros indicarunt Martino senatus uterque et tribuni, ut ante solis occasum exiret urbem[a]), aut eos in ipsum iniecturos violentas manus. Deinde septimo Octobris singulis mandatur civibus, si quis Martinum excipiat hospitio aut ei communicet, eum privari debere urbis et civitatis immunitate.

Martinus vero ipso die profectus Cassellas supplicatorias literas obtulit landgravio Hassiae Wilhelmo valde pathetice scriptas,

a) W: urbe.

quas clementer suscepit et promisit se duos legatos missurum ad episcopum. Sed hoc consilium mutabatur, quia propter vitandam suspicionem censuit landgravius, ut ipsi parochiani potius ei supplicarent. Hac ratione causam haberet commode scribendi ad episcopum. Parochiani igitur pro retinenda vera religione et Martino supplices fiunt per epistolam landgravio et eius petunt intercessionem [1]).

Optimus igitur et doctissimus princeps Wilhelmus, landgravius Hassiae, inhaerens vestigiis clarissimi et praestantissimi patris Philippi senioris, aeterna memoria dignissimi herois, facit veluti Constantinus Magnus, qui diligenter in causa christianorum scripsit ad regem Persarum Saporem et oravit eum, ut desisteret a perse- *fehlt W.* cutione et doctrinam evangelii susciperet. Quomodo autem scripserit, subiciam [2]).

Erwirdiger [a]) in Gott besonder lieber freundt, Es haben uns E. L. unterthanen die ingesessene des Kirchspiels [b]) zur Marckirchen binnen Paderbornen unterthenig ersucht und zuerkennen geben, wiewol sie durch unterweisung des [c]) pastors der Augspurgischen Confession verwanter stende lehre, auch kirchen gebreuch und Ceremonien angenohmen und sich zu derselben [d]) mitt niessung der Sacramenten erkant und bekandt haben [e]) und derselbig pastor bey der gemeinde dieses kirspels mitt besuchung und trost der krancken |und sterbenden viel cristliche treue und sehlsorge bewiesen, so sey doch derselbig pastor nuemehr der gemein und sonderlich der krancken| [f]) person [g]) halben zu ihrer [h]) mercklichen bekummernuß abgeschaffen [i]), und haben darauff bey uns angehalten, wir wolten bey E. L. vor sie intercidieren [k]), wie solches beyvorwarter ihrer [l]) supplication ferner außfuhret. Weil es dann eine solche gelegenheit mitt diesen [m]) E. L. unter-

a) *Konz.:* Unser freundtlich dienst unnd was wir liebss unnd guets vermuegen tzuvor, Ehrwurdiger . . .

b) *Konz.:* Kirspels. c) *Konz.:* Ires. d) *Konz.:* derselbigenn.

e) *Konz.:* hatten. f) *Das Eingeklammerte fehlt B.*

g) *Konz.:* personen. h) *Konz.:* Irem. i) *Konz.:* abgeschafft.

k) *Konz.:* intercediren. l) *Konz.:* beyverwarte Ire. m) *B:* die.

[1]) *Die Bittschrift ist im Staatsarchiv Marburg nicht erhalten.*

[2]) *Konzept im Staatsarchiv Marburg.*

thanen und [a]) einwohnern [a]) in verenderung der Religion gewonnen, E. L. auch andern deroselben untersassen ein solchs hiebevor nachgegeben, so bitten wir freundtlich, E. L. wolten [b]) diese supplicanten darbey auch bleiben lassen und gestatten, das der pastor, weil sie zu ihme eine sonderliche neigung haben, Inen wie zuvor am word dienen und ihrer gemeinheid darin zum besten vorstehen muge. Daran thun E. L. ein gutt [c]) und gott dem almechtigen wolgefelliges werck, und wir sind es umb E. L., denen wir ohne das freundtlich zu dienen geneigt, freundtlich zubeschulden willig. Datum Cassel am 4. Novemb. Anno etc. 67

Wilhelm von gottes gnaden Landtgrave zu Hessen,
Grave zu Catzenelnpog.

Dem erwirdigen In Gott unserm lieben freunde Herrn Rembarten erwelten Bisschoff zu Paderborn.

In supplicatione civium ad landgravium data omnis culpa transfertur in quosdam consiliarios, quorum solus et paene praecipuus est cancellarius. Alii sunt politici, qui etiam aliquoties dixerunt illa esse extra suum forum et ad se pertinere minime. Solus igitur cancellarius in culpa est, homo impius et sceleratissimus.

Paulo ante munierat novis obserationibus et claustris templum Marckirchen senatus et novas claves ad se transtulit. Antea quoque, videlicet 13. Octobris, intercessione procerum in reliquis oppidis ditionis Paderbornensis dies erat statutus, in quo reconciliaretur episcopo senatus. Ibi senatus habuit advocatum doctorem Jodocum Didemannum eloquio et eruditione insignem. Etsi vero egregie illorum, ut dixit, proterviam exaggeraret cancellarius et ad priores recessus adstringeret, tandem ita respondit Didemannus, ut merito legentes oblectentur suavi illa replica. Nam palam institit nomine senatus, ut eis concedi posset unus concionator Augustanae confessionis, nam esse plurimos in senatu, deinde omnes reliquos cives Augustanae confessionis. „Quod vero ad recessus attinet“, dixit, „medium concludendi in recessibus est ademptum.“ Nam in recessibus expresse damnari Lutheranorum doctrinam tamquam impiam, haereticam, seditiosam ideoque non

a) *fehlt Konz.* b) *Konz.:* wollenn. c) *Konz.:* guets.

ferendam. Sed postquam ipse princeps Hermannus missa senatui nova reformatione etiam exemplo suo recessus abrogaverit et iam doctrina Lutheri in Augustana confessione comprehensa sit probata in toto imperio a Caesare, rege Romano, electoribus et principibus, si adhuc adstringerentur ad recessus Paderbornenses, quid aliud facerent, quam ut totius imperii decreta damnarent? Tandem concesserunt senatus uterque et tribuni, ut praesul aliquem in ea parochia statueret pastorem, modo liberum civibus permittatur religio Augustanae confessionis et communio utriusque speciei alibi percipienda. Quod obtinuerunt.

Sed nunc restat dicendum, quid responsi acceperit optimus landgravius sub nomine episcopi Paderbornensis, decrepiti senis, qui neque ire neque stare potuit, videlicet ab impio cancellario Henrico Coloniaco et eius sociis, qui tanto principi admodum proterve responderunt [1]).

Dem hochgebornen fursten und herrn, Hern Wilhelmen Landgraven zu Hessen, Graven zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain und Nidda, unserm besondern lieben herrn und freunde.

Unser freundtlich dienst und was wir mehr liebs und gutts vermogen zuvor, Hochgeborner furst, besonder lieber her und freundt. Was E. L. uff unbestendig ansuchen unser unterthanen, der ingesessen des Kirspels zur Marckirchen in unser stadt Paderborn an uns geschrieben und begerend, das haben wir empfangen und den Inhalt verstanden. Hetten uns in warheitt zu gemelten [unseren][a]) unterthanen solchs unerfindtlichen angebens und suchens, so gleichwol dem offentlichen inhalt etzlicher hiebevor uffgerichteter und durch sie sampt und sonderlich mitt leiblichen [b]) eiden beteurten vortregen [c]) furgenohmen, vielweniger als mitt nichten [d]) versehen, wollen aber dasselbige dießmal an seinen ort setzen.

a) *fehlt B.* b) *B:* billichen.
c) *B:* vortragen. *Hier fehlt wohl, auch im Or., ein Wort wie* entgegen.
d) *Konz.:* weniger als nicht.

[1]) *Original im Staatsarchiv Marburg. Konzept im Staatsarchiv Münster, Pad. Kapselarchiv 121, 51. Abgedruckt bei Hoitbandt Bl. J 4[a] ff. Auszüge von Gehrken in der Zeitschrift Bd. 3 (1840) S. 371 und Keller a. a. O. Nr. 550 S. 566 f.*

Und mugen E. L. gleichwol darauff freundtlich nicht verbergen[a]), das nachdem die alte wahre[b]) Catholische Religion und lehr alhier in unser stadt und stiffte von zeithero[c]) derselben fundation gottseliglich und unverendert gehalten und geubet worden und dann einer Martin Hoitbandt pastor daselbst zur Marckirchen seinem beruff und vorpflichtung nach furg.[d]) kirchen mitt vorkundung gotts wortts und administration der sacramenten solcher alten waren Catholischen Religion nach etzliche Jahr wol und auffrichtig, also das wir und alle eingesessene mitt ihm[e]) so wol als ander derogleichen praedicanten wol zufrieden gewesen, furgestanden, aber doch[f]) nach der hand in vergangener fasten ohne einig unser wissen und willen von der alten waren Catholischen Religion[g]) seiner verpflichtung zuwider abgetretten und die Augspurgische Confession mitt ihren Ceremonien einzufuren unterstanden, davon auch, wiewol er[h]) vielfeltig unserthalben darumb besprochen und solches ime verbotten worden, keines weges abstehen wollen und sich allso vermuge des heiligen Romischen Reichs uffgerichteten Religions frieden solcher seiner pfarhre selbst entsetzet, so haben wir ime nicht unbillich das ministerium verbi et[i]) sacramentorum verbotten, wie wir jn darzu auch[k]) keins wegs gegen unsere bekante ware und uns ererbte Catholische Religion wider zugestatten wissen. Und sol uns zu ewigen tagen mitt bestendiger warheitt, das wir die[l]) Augspurgische Confession verhengett oder den unseren wissentlich nachgelassen haben, nicht uberweisen werden. Und als wir dan[m]) in dem anders nicht gethan, dan uns unsern obligenden ampt und furg.[n]) religions frieden nach geburtt und wol angestanden[o]) und E. L. zweifels ohne dasselbige in ihrem furstenthum, wo jemants darselbst ohn iren vorwissen wider die angenomene Augspurgische Confession die alte Religion einzufuhren unterstunde, auch thuen wurden, so wollen wir uns freundtlich versehen, E. L. werden uns darin

---

a) *Or.:* vorhalten. b) *fehlt B und Hoitb.*
c) *B hier:* itzhero, *dagegen unten:* Zeitt hero. *Or. und Konz.:* Zeithero.
d) *B*: furigen. e) *fehlt B.* f) *Hoitb.:* jedoch.
g) *B und Hoitb.:* Confession. h) *fehlt B und Hoitb.*
i) *Or. und Konz.:* und. k) *Or.:* auch darzu. l) *Konz.:* disse.
m) *fehlt B und Hoitb.* n) *B und Hoitb.:* furigen.
o) *B:* anstanden.

unguttlich nicht verdencken, sondern freundtlich entschuldigt halten, auch gemelten unsern unterthanen in schuldigem gehorsam bey der alten uff sie ererbten religion zubleiben mitt ernst untersagen. Sol es ihnen, ob gott will, an gutten predicanten, die sie mitt gottes wortt und den heiligen sacramenten versehen sollen, nicht mangeln, wie sie auch mitt warheitt, |das es inen daran gemangelt|[a]), nicht sagen konnen. Und habens E. L., derer wir sonst unsers vermugens freundtliche wilfarung zuerzeigen geneigt, begerten antwortt nicht verhalten mugen. Datum Dringenberg am 12. Novembris Anno 1567.

Rembert[b]) von Gottes gnaden Bisschoff zu Paderborn.

Ex his literis potest omnis pius cognoscere extremam impudentiam impiorum, quod perfricuerunt frontem, quod ipsos mentiri non pudeat et maledicere et calumniari. Manifestum est mendacium, quod scribit „Nachdem die alte Catholische Religion und lehr alhier in unser stad und stiffte von Zeitt hero derselbigen fundation Gottseliglich und unverendertt geholden und geubt worden etc." Carolus Magnus fundavit ecclesiam illam, sed eius tempore multi adhuc doctores tradiderunt sola fide nos iustificari, eo tempore adhuc coniugium sacerdotum erat ubique in Germania in usu, utraque species eucharistiae ubique porrigebatur sine discrimine omnibus Christianis et publica fiebant sacra in omnium lingua. Tunc erant collegia scholae ita a Carolo ordinatae, ut ex fundatione collegii Osnaburgensis patet, et hoc ex historia Paderbornensi potest probari. Interim adhuc impudens calumniator Henricus Coloniacus audet scribere, das sie sind geblieben in der unverenderten Religion, so sie von der fundation irer kirchen gehalten und nennen ire lere eine Catholische ware bekante und ererbte religion, cum nihil servent eorum, quae tunc Carolus Magnus ordinaverat, quae tunc in communi ecclesia erant usitata. Probent isti sycophantae, quod tunc una species in usu pro laicis fuerit, probent, quod non fuerit tunc coniugium sacerdotale, probent, quod non essent tunc publica sacra, quod non essent collegia scholae et phrontisteria. Et tamen adhuc audent suam religionem asserere esse veram, attamen audent mentiri se manere incorrupte in vera doctrina inde a fundatione

a) *Das Eingeklammerte fehlt B.* b) *B:* Reimbart.

suae ecclesiae accepta, hoc est a Caroli Magni tempore, cum manifestissimum sit mendacium et manifestissima calumnia. Cur igitur denegant laicis calicem, qui omnibus in initio et fundatione istius templi erat usitatus Christianis? O induratos et impios hypocritas, o sceleratos et perversos calumniatores! Additur in literis, quod nunquam caruerint usu verbi et sacramentorum. Hoc manifeste falsum est. Nam et verbum habuerunt mutilatim et sacramenta, veluti diabolus truncatim citat scripturam Matth. 4.

W 1368 Zeile 36. Tandem scripserunt in gratiam civium et pro Martino Hoitbant tres electorales, Palsgravius, Saxo et Brandenburgicus atque Wirtebergicus et Badensis principes, sed surdo fabula canebatur[1]. *W 1369.* Nam eicitur Martinus et se confert ad Huxarienses, qui eum in numerum ministrorum evangelii elegerunt[2].

Cum autem cancellarius cognosceret Theodorum Bothenium[a]) secretarium et senatorem serio negotium religionis promovere et esse gratum civibus, ideo verebantur illum in consulem promotum iri, qui etiam nomine senatus ita et graviter in scriptis et relationibus responderat episcopo et consiliariis. Quare et veterani consules, qui pontificii erant, ei quoque id munus invidebant, clam ei infensi erant et plerunque se excusabant, quando aliquid[b]) vehementius vel scriptum vel dictum erat, transferentes culpam in eum. Itaque a cancellario et omnibus hostibus struebantur ei insidiae et observabant eum hypocritae, donec tandem piissimam vocem ederet Bothenius, videlicet hanc: potius Rembertum, titulotenus episcopum, (qui nihil minus praestet, quam quae Paulus requirat ab episcopo) deponendum, quam Martinum Hoitbantum, qui fidelis pastoris officio functus sit. Hinc, cum non[c]) negaret vel recantaret ista verba, occasionem sumunt, quasi crimen laesae maiestatis commisisset, eum ex urbe et ditione eiciendi id efficiente cancellario, hoste veritatis maximo. Ita patitur et is bonus vir propter veritatem, quem Dominus constantem in verbo et agnita

a) *W*: Bodenium. b) *W*: aliquot. c) *fehlt W*.

[1]) *Die Antwort Remberts (nur an die Abgeordneten der drei weltlichen Kurfürsten von Sachsen, Brandenburg und Pfalz) dat. Dringenberg 4. Februar 1568 im Staatsarchiv Münster, Pad. Kapselarchiv 124, 51. Inhaltsangabe bei* **Keller** *ebenda Nr. 551 S. 567. Vgl. auch* **Leineweber** *Bd. 66 S. 154 f.*

[2]) *Vgl. unter Höxter (W 1094).*

veritate retineat. Amen. Sed cessit ad tempus Bothenius et mox regreditur in urbem.

Sunt autem veterani consules papistae Johannes Rengerus, Conradus Coquus, Recquinus Brinckmannus, Johannes Stalmeisterus, Johannes Tulaeus [a]), Martinus Segertes et Hieronymus Ottergerus. Unus consul, Johannes Brinckmannus, videtur religioni favere, sed quia solus ex raptibus [b]) existit, et timidus [c]) est et cuperet ex animo consultum religioni, nisi ei periclitandum esset de honore. Sunt et alii plerique in senatu pii et bene affecti religioni, sed taciti, imprimis vero unus Scapedodius, vir vere pius, qui sincerus est confessor, ut dicitur.

Hae persecutiones et molestiae civibus acciderunt piis sub istis consulibus. Interea post nominatum episcopum, consiliarios et alios rerum gubernacula in cathedrali ecclesia tenuerunt hi sequentes: Wilhelmus Westfalus praepositus, Hugo Buddius decanus, quo mortuo eligitur Volmarius Brenckius [1]), Gisebertus Buddius, qui est iam praepositus templi cathedralis Osnaburgae [2]), Philippus Westphalus, praepositus in Meschede [d]), Rabanus Hordenus scholasticus, Martinus Speigelius, Philippus Hordenus iunior, Wilhelmus Hasfeldius, Jodocus a Castro, Osnaburgensis canonicus quoque, Henricus Meschedius [3]), Bernhardus dominus de Buren baro, et Theodorus Meschedius, Wilhelmus Schilderus, Roserus Westramus, N. Plettenbergius et N. Rassfeldius [e]) [4]). Quorum omnium adulator et gnato fuit et adhuc est, Gerhardus Rodekenius Ecebolius [f]). Sub his omnibus per annum 1567. acta sunt, de quibus diximus. Sed nemo magis se [g]) declaravit hostem veritatis et opposuit civibus in hac pia causa et apertum adversarium verae religionis, quam Henricus Coloniacus cancellarius beneficiis opimus, qui cum praedictis prioribus pontificiis omnibus est concubinarius, quem aiunt etiam ignorare suum patrem, aut si is, a

W 1370.

a) *W:* Julaeus. b) *W:* captivis. c) *W:* dimissus.
d) *W:* Menschede. e) *W:* Pasfeldius. f) *W:* Erebolius.
g) *fehlt W.*

[1]) *Vgl. oben S. 122.*
[2]) *Als Domkantor, später Dompropst in Osnabrück erwähnt ihn Hamelmann auch W 1141.*
[3]) *Später Domdechant 1570—1589 (Zeitschrift Bd. 43, 1885, Abt. 2 S. 60).*
[4]) *Vgl. hierzu auch Leineweber Bd. 67 S. 136 ff.*

quo nomen refert, fuerit pater eius, patris etiam vestigia sequitur et matris impuritatem retinet. Dominus Jesus convertat ipsum, Amen.

Interim in initio anni 1568.[1]) moritur Rembertus episcopus et mox accipit ille Haman et Achitophel Henricus Coloniacus, superbus cancellarius, bravium et praemium, quia a dumheris cognita eius perfidia gradu et loco pellitur incidens primo in foveam, quam paraverat Martino. Nec etiam apud novum episcopum, de quo dicam, aliquam gratiam obtinet, sed omnium etiam puerorum ludibrio exponitur et iustam suae arrogantiae poenam accipit.

Mortuo episcopo Remberto redit ex Huxaria ad ecclesiam suam in urbem Paderbornensem Martinus Hoitbant et postea pro illo iterum supplicant per literas apud capitulares et senatum aliquot principes[2]), imprimis Wilhelmus landgravius[3]).

[1]) *12. Februar.*

[2]) *Kurfürst Friedrich von der Pfalz schreibt am 4. März 1568 an den Landgrafen Wilhelm von Hessen (Original im Staatsarchiv Marburg):* „. . . Wir mogen E. L. freundtlich nit bergen, das Unns die arme Ingesessene Christen und Kirßpelsleuthe zu Marckirchen, auch gantze Gemeinde sampt Ihrem gewesenen Kirchendienern Martino Huedtbandt underthenigst gebetten, Wir wolten Ihnen gnedigst Vorschrifft an den Bischofen und Stadt Paderborn mittheilen, damit sie bei der freien sicheren Übung der wharen Christlichen Religion mit Predigen und Reichung der heiligen Sacramenten vermög Göttlichs worths und darauff gegrundter Augspurgischen Confession zugleich, wie one das an andern mehr orthen berurten Stiffts zu Paderborn geschehe, noch lenger gelassen, Ihnen auch gedachter Kirchendiener wider gegeben und zu dem seinen gelassen werden möchte. Wan nhun darneben Uns bericht einkhomen, das E. L. und etliche andere des heiligen Reichs Fursten erstlich und volgendts Unsere neben den Sachsen und Brandenburgischen jüngst zu Fulda gehabten Rheten obgenante arme Christen deßwegen albereits verschrieben, hiezwischen aber der damals seiender Bischoff mit todt abgangen und bemelter Huedtbandt ohne vorgehende Rechtmessige Verhör und Ursachen nit allein des Predigampts entsetzt, sondern auch von dem seinigen in das ellende gestoßen, darzu nit wider gelassen und also die gute leutt der Predig gottlichen Worths, so sye ein Zeitlang mit innprünstigem eifer angehört und gehabt, wider beraubt werden wolten, so haben Wir demnach, und dieweil ire bit christlich und recht, inen gebetene Vorschrifften in disen ihren höchsten nöten gleichfals nit verweigeren können noch wöllen.“ *Die* „armen Christen“ *sind* „der tröstlichen, ungezweifelten Hoffnung“, *daß der Landgraf für sie nochmals Fürbitte einlegen wird* „und daneben andere mehr in der nehe geseßne Graven und Herren als der Grave zu Waldeck und Lippe etc. darzu bewegt werden khundten“. *Ob außer dem Landgrafen noch andere Fürsten an das Kapitel und den Rat geschrieben haben, ist nicht bekannt.*

[3]) *Landgraf Wilhelm schreibt auf erneute Bitte des Kirchspiels der Marktkirche an das Domkapitel (undatiertes Konzept im Staatsarchiv Marburg):*

Interim frendent dumheri et tandem eligunt Johannem comitem Hoyensem, episcopum Monasteriensem et Osnaburgensem, sed is noluit ibi rerum potiri, nisi a papa haberet confirmationem atque regalia a Caesare. Ita accidit, ut dolo et astu, etiam opera quorundam praecipuorum in urbe, ut dicebatur, cuperent urbem invadere, sed erat conatus ipsorum frustraneus. Cum ergo ita non succederet, variis modis struxerunt insidias Martino.

Tandem iubent capi quondam ipsorum ludimagistrum, Johannem Bodenium, quem superiori anno circa festum Michaëlis propter confessionem veritatis ex ministerio et regimine scholastico dimiserant, die Martis post dominicam Iudica, hoc est sexto Aprilis anno 1568., quando is abiret Mindam, in qua urbe gubernacula scholae susceperat [1]). Sed in patria sua Lippspringo proditur consulis utriusque opera et praeposito Wilhelmo a Westphal et decano cathedralis templi Volmaro a Brenck sistitur. Illi iubent eum captivum transferri in urbem Dringenberg per aliquot equites et pedites. Cum vero captivus Bodenius sisteretur Philippo a Westphal, canonico cathedrali et praeposito Storpiensis [2]) collegii, tunc occupanti eam arcem, is voluit statim Bodenium turri profundissimae inici, sed hoc multis precibus impedivit optima et nobilis matrona, uxor satrapae ditionalis Friderici a Westphal. Ideo tandem in editiori cubiculo ad duas graviores machinas repagulis magnis alligatur, imo per aliquot dies catenis manus quoque connectuntur ei, sed id postea eiusdem piae matronae opera omittitur.

W 137 f.

Tandem 13. Aprilis, die Martis post festum palmarum, irrumpunt in cubile, quo Bodenius captivus tenebatur, Philippus a Westphal dumherus, Fridericus a Westphal satrapa cum duobus scribis, Theodoro rationario et Hermanno Gratero, adducentes carnificem Gesekensem. Carnifex scalam, torturas et funes, quibus ad carni-

„. . . Ob wir nun wol jungstverschinen vor sie bei weilandt dem Ehrwürdigen in Got unsern lieben freund Bischof Remberten Gottseligen auch intercedirtt und uns versehen gehapt, es solt ihnen dieß suchen nit verweigert worden sein, jedoch weil es verplieben und sie in ihren hochsten noten trostloß gelassen, so haben wir auß Christlichen eiffer nit umbgangen haben mogen, bey euch auch sie zu verschreiben mit ganz gnedigem begehren, Ihr wollet diesen Supplicanten gestatten, daß sie ihren Pastor behalten und also bei dem gotlichen Wort der Augspurgischen Confession gemeß pleiben mogen . . .“

[1]) *Vgl. oben S. 88.* [2]) *Bustorf in Paderborn.*

ficandos homines uti solebat, adornavit, et deinde, cum apprehenderet Bodenium, is dixit, quid sibi hoc vellet. Responsum est ei, nisi ultro ad interrogata respondeat singula absque tormentis, sibi id facile extorsum iri. Hic cum ille ingemiscendo conquereretur de tanta violentia et Deum invocaret, dixerunt illi: „Si nunc tuae cuti ac carni vis parcere, responde ad hos sequentes articulos,“ quos ei proposuerunt ordine descripto.

1. Qui praeter ipsum fuissent suasores duobus istis monachis Hermanno Stokenensi et Philippo Arnsburgensi, ut monachatum desererent?

2. Qui praeter ipsum et Rodolphum Bredebeckium ante anni spatium fuissent collecti in domo Arnoldi Blockii?

3. Quinam cum ipso fuerint praedicto Rodolpho et Martino Hoitbant autores istius novationis susceptae in religionis negotio atque ubi cum suis convenerint et quid tractaverint et quibus praesentibus?

4. A quonam fuerint profecti isti rithmi et pasquilli diversis temporibus sparsi et editi et per quos scripti et divulgati sint, ut ita et autores et scriptores famosorum libellorum indicaret?

5. Qui cum ipso fuerint dissuasores Martino Hoitbant, ne fidem aliquoties datam de silentio vel de sumendo suo discessu servaret ille Martinus?

6. Qui eius (Martini) supplicationes, responsa et literas diversis temporibus episcopo, capitulo et senatui exhibitas composuerit? *W 1372.*

7. A quibus illa consulatio et ubi facta esset de ope externorum principum, imprimis trium electorum imploranda?

8. Quisnam supplicationes principibus exhibendas conscripsisset et deinde quisnam descripsisset?

9. Cur ipse Bodenius, quoties vel legati ab episcopo vel a capitulo sive a senatu missi, interdum Martino, interdum civibus astiterit et se eis associaverit civibus, praesertim quoties in templo et curia colligerentur?

10. Cur ille fuisset civibus autor, ut praecipuos quosdam praecipitarent?

11. Quae sint praecipuae personae, quibus sint cives infensiores?

12. Quisnam ad ignominiam novi electi episcopi in diebus

bachanaliorum proximis cuidam mitram episcopalem imposuisset et iterum deiecisset?

13. Quid causae ipse et sui consortes haberent, ut conarentur ita deicere gradu episcopum et clerum totum?

14. Si vero episcopus et clerus aliquid tentaret contra cives, quid tandem isti meditentur et cogitent facere contra pontificios?

15. Quot illorum sint, qui Martino Hoitbant adhaereant et in eorum verba iurarint ad sanguinem usque?

16. Quis evangelicorum civium registrum consentientium collegerit atque simul vota atque suffragia singulorum?

17. Cur istius inquieti Martini Hoitbant frater advenerit ex oppido Warburgo et quid ille cum Martino egerit?

18. An etiam ipse Bodenius cum quibusdam aliis fuerit suasor fratri Martini Liborio [1], ut idem Warburgi tentaret, quod Martinus Paderbornae?

Cum has spinosas quaestiones ei proposuissent, supplex petierat deliberationem usque in alterum diem, quo concesso sic responderat ad singula.

Ad primum se opinari, quod illi iam deposuissent habitum, antequam venirent Paderbornam.

W 1373. Ad 2. se nunquam in istius viri aedibus fuisse.

Ad 3. Rodolphum etiam alibi, priusquam Paderbornam venerit, illam doctrinam propagasse. „Deinde opinor", ait, „semel tantum adfuisse Martino Hoitbant cum Francisco Luckenio in aedibus cuiusdam pannicidae, sed quia non adfui praesens, ideo quidnam locuti sint, ignoro." Martinum vero ita ad illam doctrinam et opinionem pervenisse, quod ipsi [a] aegrotantium et agonizantium, quibus denegaverat eucharistiam sub utraque specie, horribili et seria adhortatione atque comminatione ipsum ad inspiciendum textum evangelistarum et Pauli per suam conscientiam pertraxissent. Itaque commotum esse et ita conversum Martinum, ut deinceps utramque speciem porrigeret.

Ad 4. de pasquillis sibi nihil constare.

Ad 5. „Decreverat accepto primo mandato principis abire

a) *B:* ipse, *W:* illi.

[1]) *Vgl. oben S. 123 Anm. 2, die hiernach zu berichtigen ist.*

Martinus, sed convocata communione parochianorum ipsi simpliciter eum oraverunt, ut maneret. Denn sie konnen und wollen auch mitt nichte seiner entraden. Velle ipsos cum Martino omne subire periculum." Deinde suasisse quoque doctorem Jodocum Tidemannum in aedibus crinicidae [a]), si non Martino permitteretur docere in templo, ut tunc suum officium sub claro coelo facere docendo pergeret. Omnibus quoque modis institisse templarios et consiliarios istius parochiae cum omnibus parochianis, nullo excepto, ut perstaret in officio.

Ad 6. „Quosdam doctores et alios peritos viros consuluit Marburgi et Cassellis atque usu rerum edoctus ipse novit optime componere literas, ut plerasque earum composuit."

Ad 7. „Ex consilio consiliariorum landgravii et d. Jodoci Tidemanni hoc proposuit toti communioni Martinus et id ita ab omnibus approbatum est." Imo senatum aliquoties suasisse parochianis, ut aliunde intercessiones peterent.

Ad 8. sibi de scriba nihil aliud constare, nisi quod ipse Martinus illa omnia descripserit.

Ad 9. „Semel tantum ego adfui Martino respondenti officiariis. Alioqui si etiam saepius astitissem ei, postquam propter ipsum dimissus eram, non potuisset mihi vitio verti, imo mihi iam dimisso offerebat liberam mensam. Ideo accidit, ut nobis prandentibus vel coenantibus advenerint quidam vel nomine senatus vel aliorum, et tunc forte deliberationibus vel responsionibus Martini fui adhibitus."

Ad 10. se novitatis audiundae causa pro more hominum accessisse. *W 137a.*

Ad 11 [1]). nihil istorum esse verum, sed dixisse quendam fabrum, quod simile quid accidisset olim Gottingae in initio evangelii, sed hoc et a se et ab aliis reprobatum esse, cum non sit evangelicum violenter agere vel magistratum supprimere.

Ad 12. illos esse suspectos in senatu, qui promiserant proditionem Martini.

Ad 13. in convivio bacchanalitico mitram episcopalem, qua

[a]) *B und W:* cirincidae.

[1]) *Von hier an gehören die Antworten je zur vorhergehenden Frage.*

olim scholastici usi erant, quendam gestasse et ita calefactorium ingressum ironiam excitasse, verum nihil de novo vel episcopo vel aliis dictum esse.

Ad 14. nihil in hoc veri esse.

Ad 15. „Nihil ea de re alibi conclusum est, quod ego sciam."

Ad 16. innumerabiles esse.

Ad 17. nihil sibi de illo registro constare, sed multos in Martinum munificos fuisse.

Ad 18. postquam consul Warburgensis Bermannus suaserat loco Martini fratrem eius Liborium Hoitbandum vocandum et constituendum, ideoque ab ipso missum esse istum Liborium, ut ea de re conferat cum fratre Martino.

His responsis acceptis, regrediuntur ex vinculis et deinde redeunt die Martis post dominicam Quasimodogeniti, hoc est 27. Aprilis, ad Bodenium duo praefecti scribae cum quaestore Plettenburgio in Dringenberg et denuo ei quatuor novas proponunt quaestiones. Inprimis repetierunt undecimum [1]) articulum, an non dixisset de quibusdam praecipitandis consulibus, tum quoque verumne esset [a]), quod a quibusdam catholicis esset admonitus, ne libellos famosos, pasquillos et rithmos affigeret, tertio, anne ipse quoque, cum ostiarius [b]) urbis vinculis traderetur a civibus, propterea quod portas eius invenirent occlusas, sese ipse immiscuisset plebi et causae civium et similiter cum reliquis concurrisset ad portas, ut singula perlustraret, quarto referunt se mirari, cur de omnibus templariis et consiliariis referat, quasi suasissent [c]) uno ore Martino, ut perstaret in ministerio invito magistratu, cum Gerhardi Rodikenii pater et Eilbrachtus non in hac re consensissent.

W 1375. Ad haec respondit sic: Se de prima quaestione non aliter respondere posse, quam antea.

Ad 2. a nullo catholico se esse admonitum nec quoque famosos libellos esse scriptos, sed libere in suo elencho in usum scholae Mindensis edito [2]) nominasse similes, imo peiores Turcis persecutores verae doctrinae et piorum, videlicet pontificios et alios, atque adhuc ita se perstare in illa sententia.

a) *W:* verum esse. b) *W:* ostiariis. c) *B und W:* dissuasissent.

[1]) *Vielmehr 10.* [2]) *Nicht ermittelt.*

Ad 3. dixit se non fuisse tunc temporis in urbe testibus etiam eorum ministris sibi obviam venientibus in itinere ituro ad Mindenses.

Ad 4. in genere omnes ita conclusisse, nihil tamen sibi de personis constare, ut exempli gratia, si senatus aliquid concludat, posse aliquos excludi.

Sed rursum regressi tandem redibat die Veneris, hoc est 30. Aprilis, Theodorus scriba quaerens de Wyrichio bibliopola, an ille etiam conversaretur et ei attulisset Calviniana. Respondit Bodenius nihil se malorum librorum vidisse apud Wyrichium, nisi quod petierat Martinus sibi emi opera Lutheri.

Cum vero diu et saepe cognati Bodenii institissent pro liberatione ipsius eiusque mater supplices literas obtulisset plurimas et interim nihil proficeret, ipse tandem varie meditans in carcere, cum intelligeret diuturniorem fore carcerem, 16. Junii summo mane per curvatum clavum mirabiliter aperit seras et repagula catenarum reseravit et tandem tabulata superiora cum periculo effringens sanus evasit et descendens hora secunda noctis per lapideas trabes tendit ad primam portam, quia emissi erant operarii, atque hanc inveniens non obseratam per eam transgreditur pergens ad secundam. Ea quidem adhuc clausa interim ipse pulsavit et mox se sub trabibus abdidit. Ibi surgens ianitor existimans aliquos ex operariis esse, qui pulsarent, clavibus aperit seram et quasi somnolentus adhuc et repletus regreditur ad cubile. Egressus ita [a]) clam Bodenius mox excipitur a molossis in suburbio, sed morsibus suis ei nihil nocent. Sic ille elabitur et venit Lemgoviam [1]) et ita Mindam tendit, ubi adhuc vocationi suae iam vacat. Sic divinitus est liberatus et elapsus. Ita apertus fit dolus impiorum atque eorum conatus.

Quod porro ad Martinum Hoitbant attinet, is perstitit, donec in Augusto mense veniret in ditionem Paderbornensem novus episcopus Johannes de Hoya. Ibi quidem pro civitate, senatu et civibus et Martino egerunt doctor iuris Jodocus Didemannus et *W 1376.*

a) *W:* igitur.

[1]) *Hamelmann hat also das Voraufgehende jedenfalls von Bodenius selbst erfahren.*

Henricus Florinus et supplices literae a civibus missae sunt ad comites generosos de Hoya, de Schowenberg et de Lippia et Speigelberg, qui erant in comitatu episcopi. Sed noluit princeps permittere, ut ibi amplius haereret Martinus [1]). Interim per comitem Adolphum de Schowenberg et dominum de Buren referente Laurentio Sibellio, II. licentiato [2]), promittit eius loco alium idoneum concionatorem. Ita tandem coactus senatus promittit eiecturum Martinum et suscepturum, quem velit mittere episcopus. Martinus igitur discedit iussu senatus [3]), et mittitur cucullatus monachus, sed indoctus, Ludolphus Holtgrevius ex Osnaburga, qui quidem deposuerat cucullam, sed more tamen papistico progreditur in suo officio semper [4]). Ideo ab omnibus contemnitur nullos habens auditores, nisi unam atque alteram anum.

[1]) *Vgl. hierzu Leineweber Bd. 67 S. 124. Landgraf Wilhelm verwandte sich noch ein letztes Mal für Hoitbandt, erhielt aber eine scharf ablehnende Antwort (ebenda nach der handschr. Forts. des Masenius zu Schatens Annalen).*

[2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 269 und 372.*

[3]) *Am 5. Oktober 1568 (Leineweber a. a. O. S. 124). Er ging nach Soest an St. Walburg und starb dort 1597 (H. Rothert, Zur Kirchengeschichte der „ehrenreichen" Stadt Soest, Gütersloh 1905, S. 198).*

[4]) *Kerssenbroch Bl. II 8b:* Concionatore seditioso abacto Dominum Bernhardum Maniceum *(vgl. über ihn oben S. 56)*, virum sine controversia et doctum et pium, ad tempus substituit (episcopus). Qui aliquamdiu veram viam illos ingredi docuit. Hic cum auditoribus visus est mitior, quam res poscebat, Ludolphus Holtgreve ordinis praedicatorum, homo bene doctus, facundus et satis audax Osnaburga accitur ad docendum. Qui suggestum ascensurus saepe illud faecibus humanis contaminatum et oblitum, tandem par calciamentorum cum scipione ambulatorio in eo reperit. Quo mysterio sibi ambulandum esse intellexit. Postremo, cum hic vehementior fuerit, dominum Georgium Holthusium, verum pastorem ecclesiae forensis aucto laboris praemio constituit. Qui miscens utile dulci inter utrumque volat, ut est apud poetas. Quo viro in hodiernum diem *(1578)* Padıborna feliciter et sine motu utitur. *Dazu Hoitbandt Bl. P 7a:* Das er *(Kerssenbroch)* aber sagt, dem Ludulpho Holtgreven, ein Prediger Münch, sei der Predigstuhl mit Menschen mist angestrichen und habe ein pfar Schu und Wandelstab gefunden, und doch nit meldet, wers gethan, ist vermutlich, solches geschehen sei von einem, so die Burgerschafft dem Bischoffe mehr wolte verhasset machen, oder so es ein frommer Christ gethan, das er damit hat anzeigen wöllen, das sein falsche Papistische Lehr viel übler stüncke als Menschenmist, und in dadurch zur bekerung reitzen wöllen oder bei zeit zu wanderen, ehe dann er mehr Seelen verfürte oder verderbte *usw.*

Beilage [1]).

[Bl. A 1a] Ein Christlicher | Sendebrieff an die Burger der | Stad Paderborn aus Antorff [2]) gesand, | darin Gerhart Rödekens vnchrist- lich vorhaben mit gewiffem | grunde der Schrifft vnd | anderer gezeugniffe | verlegt wird. | Durch | Hermannum Hamelman, | der heiligen Schrifft Licentiatum vnd Pfarherr zu Lemgaw. Sampt einer kurtzen Vorrede, | M. Hieronymi Mencelij, der | Graffschafft Mansfelt | Superinten- denten. | Anno LXVII. | [3]).

[Bl. A 2a] Dem Christlichen Leser.

Als mir diese nachfolgende Schrifft, Christlicher lieber Leser, erst in die Hand kommen, hab ich mich höchlich verwundert, das noch das unselige und Antichristische Bapsthumb so verstockt, blind, und toll sein köndte, das sie sich wider offentliche helle Warheit legen, und nur die eine gestalt des Sacraments (wie sie es nennen) noch vertheidigen dürffen. Da sie doch in unlangest ausgegangener Schrifft selbs bekennen und nachgeben müssen, das beide gestalt zu gebrauchen recht und nachgelassen sein solle. One das sie den Teufels Schwantz dran hengen, das es umb Bepstlicher nachlassunge willen recht sein solle. Welcher Teufel aber hat es dem verfluchten Bapst befohlen, das er etwas von Christi Ordnungen weg thun und solches hernach zulassen solle? Ich meinte, Christus Jhesus were der Oberste Herr und Heubt seiner waren Kirchen, an welchen uns der Himlische Vater also verbunden hat, das wir inen alhie [Bl. A 2b] hören und uns nach seinem Wort und ordnunge richten und halten müssen. Aber das kan bey diesem frevelen Gesindlin nichts helffen noch gelden, damit ja jederman in der that und im wercke sehen könne, das sie die rechten Widerchrist und Gottes und seines Wortes Verkerer und Feinde sein, fur welchem sich alle welt zu hüten und von im abzusondern und, wie die Offenbarung Johannis befihlet, auszugehen, ursache gnugsam haben möge.

Ich habe aber diese gantz gelinde Schrifft, darin der rechte und bestendige grund von beyderley gestalt des Sacraments nach Christi Befehl und Ordnung zu empfahen, kürtzlich angezogen ist, auch ohne furwissen des, der sie gestellet hat, aus folgenden ursachen drucken und publiciren lassen. Erstlich, das ich von etlichen fromen hertzen, so sonsten noch unter dem unseligen Bapsthumb gefangen liegen, darumb ersucht worden bin, welche nicht allein ihnen diesen bericht hertzlich belieben lassen, sondern auch hoffen, das er vielen andern auch tröstlich und dienstlich sein werde. Zum andern, das mir der Autor dieser Schrifft wol bekant, auch als ein rechter treuer Lerer und Diener Gottes hertzlich lieb ist, und ist mir ein sonderliche [Bl. A 3a] freude gewesen, das er den unsern zu Antorffen ein treuer gehülffen und beystand in pflanzunge der heilsamen Warheit gewesen ist, wie sie mir in ihrer widerkunfft seinen vleis und Gottselige eruditio und eyfer höchlich gerhümet haben. Und verhoffe ich inen mit dieser (ime unbewusten) Publication anzubrengen und also in den handel zu stecken, das er fortdringen und dem Bepstischen hauffen mit ernst widersprechen werde, wie ihme

[1]) *Vgl. oben S. 133.* [2]) Antwerpen.
[3]) *Die ganze Schrift ist in Fraktur gedruckt. — Bl. A 1b leer.*

denn dazu der treue GOTT gutte und reiche gaben verliehen und gegeben hat. So hat mich auch zum dritten beweget der unverschampte mutwille des bösen, hoffertigen und geitzigen menschen Rödecken, welchen er hierin wider sein eigen gewissen und, wo er sich in der zeit der gnaden nicht bekeret, zu seinem ewigen schaden und verdamnis gebrauchet, das er noch arme Christen über deme, das sie sich nach ihres lieben Herren Jhesu Christi Ordnung und einsetzung in empfahung des hochwirdigen Sacraments zu richten und zu halten begern, so verfolgen, plagen und lestern helffen darf. Und ist sonderlich kleglich und zu erbarmen, das solche Leute noch an den orten, da die Warheit nicht verborgen und unbekand sein kan, funden werden sollen. O ein [Bl. A 3b] schwer Urteil werden solche Gesellen erwarten und bekommen. Gott aber, der Vater unsers HERRN Jhesu Christi, wird dennoch die seinen erhalten und trösten, wie sehr der Teufel mit seinen schuppen toben und zörnen mag. Sein ende ist nahe für der thür, da sol niemand an zweiffeln. Den Gottseligen lieben Christen, die zur Warheit lust haben, wil ich diese kurtze Schrifft, die auff gewissen grund Göttlichs Worts ruhet, treulich zu lesen befohlen, auch den Authoren derselben hiemit brüderlich und vleissig gebeten haben, er wolle mir zu gut halten, was ich one sein wissen, vielen Christen zum besten gethan habe, und wolle im Namen des Herrn fortfahren und anhalten, der Warheit wider solche Bapstwölffe [beizustehen und][1]) zu verwaren und hierin sein pfund wol und unverdrossen anzuwenden, damit er dessen in der Zukunfft des HERRN ewigen Rhum haben und behalten möge, Amen. Datum Eisleben, am tage Philippi und Jacobi, Anno 1567.

M. Hier: Mencelius, der Graffschafft
Mansfelt Superintendens.

[Bl. A 4a]. Der Friede Jhesu Christi sey mit allen Liebhabern der Warheit binnen der Stad Paderborn.

Lieben Freunde und Brüder in Christo, weil ich guter meinunge und aus Christlichem, Brüderlichem Eiffer, auch wolgeneigtem Hertzen fur etlichen Jaren, als Anno 61., habe den Thumprediger bey euch Gerhart Rödeken zur busse vermanet und seinen Irthumb in der Lere, so er in seinem Buche verfasset, mit sanfftmütigem geist in einer geringschetzigen Schrifft offentlich durch den Druck angezeigt [2]), der hoffnunge, er durch solch mein Christlich anmanen und freundliche Erinnerung sich solte haben warnen lassen und anders bedacht, aber on meine und vieler Christen hoffnunge, unversehens hat er also balde volgenden Palmsonntag im 62. Jare hefftig über die, so nicht nach Papistischer weise die eine gestalt des heiligen Nachtmals brauchen und von ihm oder andern ires gewissens halben nicht empfangen können, sondern nach dem Dorff Ostschlangen oder nach der Stad Höxer, umb den rechten gebrauch vermöge der Einsetzunge Christi und Repetition Pauli 1. Cor. 2. zu geniessen und bekommen, hingereiset, geschulden und ungedüldig gewesen, auch viel von der Bürger Pflicht, Eid und Gelöbden, darmit [Bl. A 4b] sie sich solten anders haben vor vielen Jaren dem Landes-

[1]) *Handschriftlich ergänzt.* [2]) *Vgl. oben S. 120.*

fürsten verpflichtet, also das sie wolten bey der Bepstlichen Religion bleiben laut der Recessen, so bey Bischoff Erichs und des Churfürsten Hermans zeiten auffgerichtet und versiegelt solten sein etc., weitleufftige meldunge gethan, das ich ungerne damals gehört, auch weiter also balde von etlichen Christen bey euch Consuliert und gefraget worden, wie ferne solche pflicht (welcher Rödeken gedacht) bey rechten Christen gelten solte, darauff ich aus der Schrifft und Magistri Sententiarum Schlusreden (die er aus dem Augustino, Bernhardo, Isidoro, Beda klerlich gezogen, lib. 3. Sententiarum, Distinctione 39.) genugsam geantwortet, und ist war, das ja die frome Abigail hat durch ire sanfftmut das böse furnemen Davids, der irem Manne Nabal den tod geschworen, verhindert, darfur auch der frome David Gott sonderlich gedancket und sonst sein vorhaben, ob er schon geschworen, nachgelassen, wie denn einem jedern zuthun zustehet, und ja billich ist, das man Gott mehr gehorche als den Menschen, Act. 5., und was sonst weiters auff solche frage damals fur Antwort von mir den betrübten Christen zu Paderborn gegeben, so habe ich itzt binnen Antorff zweierley zeitung von euer Stad, zum teil aus mündlicher erzelunge, zum teil auch aus Schrifftlichem bericht vernommen und verstanden, von welchem dis das erst ist, das mich (weis Gott) sehr erfreuet, wie das durch die gnedigen Ruten der Pestilentz euer viel (unter welchen auch viel schwache Frauen gewesen) zur Busse [Bl. B. 1a] geraten und sich vleissig an ander örter und obgedachte Stedte, umb den rechten gebrauch des heiligen Nachtmals zubekommen, verfüget, und förder, wie das auch Gott aus sonderlicher gnade habe euch erwecket einen fromen, jungen, Gottseligen Man Rodolphum Bredebeckium im Collegio Bustorff, welcher, nach dem als er das Evangelium etzliche zeit rein geprediget und bisweilen den Misbrauch der Bepstischen gestraffet, ja auch den rechten Gebrauch der Sacrament angenommen, gefördert und eim jedern, der des begirich gewesen, mit deutlichen und verstendigen worten nach dem befehl Christi und der Aposteln gebrauch administrirt und ausgeteilet, aber als er den Catechismum auch zuverkleren fur dem gemeinen Volke furgenommen, unchristlich von den Bepstlichen Collegiaten in der eile verurlaubet worden, jedoch der frome Gott euch nach seiner Barmhertzigkeit solte in des fromen Rodolphi stette einen andern Man Christliches und Eiveriges gemütes, Martinum Hoitband, Pfarherrn zu der Marcktkirchen, erwecket haben, der wol mit gedachtem Rodolpho etwas begunnen, aber nach desselbigen eiection unerschrocken habe fortgefahren und durch des vorigen Exilium mehr inflammirt geworden, das er mit freudigem Geiste deutsche Psalmen, nemlich diese: Mitten wir im leben etc., Alleine Gott in der höhe sey ehre, Wir glauben all an einen Gott, item die Lobgesenge von der geburt Christi etc. in der Gemeine zu singen und endlich die Sacramenta recht nach unser Kirchen art und gewonheit auszuteilen bewogen und des [Bl. B 1b] vorhabens sey, diese zukünfftige Fasten in stette des Teuffelischen Salve Regina die Lere des lieben Catechismi dem Volcke zu gute anzurichten. Und das ist das erste.

Das ander aber, welches fur neue Zeitung an mich aus euer Stad gebracht, hat mich sehr dagegen betrübet, nemlich das itztgedachter Thumprediger Gerhardus Rödeken (das ich bis anher etwas guts von ihm verhoffet), nach demmale er ein grösser Mahlzeichen der Huren von Babilon itzt bekommen und aus ihrem Kelch des Greuels truncken geworden, als ein neuer

Bepstlicher Probst und Concubinarius vergangen Sommer, weil er solchen Eifer und Geistlichen Hunger und Durst nach dem waren Gottesdienste und rechten gebrauche der Sacramenten bey vielen Bürgern und Christlichen Matronen gesehen, auch folgends die verenderunge in gedachter Pfarkirchen vernommen, soleh Christlich Werck habe wollen verhindern und die vorigen Lasterpredigte von im am Palmsontage Anno 62. gethan fast repetirt, sonderlich von der Bürger pflicht und Eyd, wie oben vermeldet, auch folgents in offentlichen Predigten auff fromme Leute, so anderswo die Sacrament Christlich gebrauchet, gestürmmet, item selbst etzlichen, so es von im unter Beiderley gestalt nach CHRISTI einsatzung in ihrer kranckheit begeret, frevendlich geweigert und es nicht alleine darbey gelassen, sondern auch dieselbigen nach ihrem Christlichen Abeschied aus diesem Jammerthal alss Rotten und Condition Brüder (dar sonst doch die Heiden sagen: Non insultandum [Bl. B 2a] cani mortuo) mit namen ausgeschrien, ungefehrlich, wie das an mich gebracht, mit folgenden worten: „Sie sind nu billich mit Weib nnd kindern gestraffet und zur Helle ins Teufels küchen gefaren; es wird auch die Pestilentz sich nicht lindern, solche Ketzers sein denn ersten aus Paderborn weg gereumet“ etc. Und dieweilen etzliche fromme Hertzen aus andringender not irer Conscientien auch wol sollen haben in der Beicht von ihm begeret, die Communion beider gestalt sich reichen zu lassen, jedoch er dagegen die frommen Hertzen mag und sol abgewiesen haben, ungefehrlich mit diesen worten, er wolle darvor sein Leib und Seel zum unterpfand setzen, das es recht sey, wie er das Sacrament pflege auszuteilen und das es an der einen gestalt genug sey, gleich als hette der arme Mensche seiner Seelen macht, da er doch nicht seiner Hare eins kan weis machen, ja auch wol simpeln Herzen gedreuet, als wolte er sie bey der Obrigkeit beschüldigen und beklagen ihres neuen vorgebens und Ketzerey halben, die in nicht wenig darumb gebeten, das er solches verbergen und ihnen zu gute halten wolte.

Und über das alle werde ich berichtet, wie er hat unser gantzes Ministerium in der löblichen Graffeschaft Lippe nicht wenig angegriffen, und des HERRN CHRISTI Sacrament und fromme Diener verachtet, da er diese wort ausgeschüttet: „Da lauffen sie hin gen Slangen und empfangen den Teufel und speien ihn wider aus in die Heide“ und was sonsten mehr der Gotteslesterlichen wort von ihme auff der Canzel ausgesprenget seind. Ja [Bl. B. 2b] über das ist uns noch weiter vermeldet worden, wie das er furnemlich für andern sich mit hefftigem klagen, schmehen, lauffen one ruge und rast den guten Man Rodolphum bey dem Landesherrn, seiner gnaden Official und dem Capittel im Bustorffe zu verklagen und zu verjagen solte bemühet und so lange gearbeitet, bis im solches nach seinem willen gelungen, ja auch noch itziger zeit dem andern fromen Herrn Martino mit seiner Practikischen kunst nachzusetzen sich solte befleissigen, damit er auch ins elend möchte vertrieben werden etc. Das ist das ander.

Bis anher hab ich die zwo neue Zeitunge verholet, so an mich alhier binnen Antorff gebracht, und bin itzt aus vielen ursachen an euch eine geringe kurtze Schrifft zu stellen bewogen, da mich die Christliche liebe billig zufoddert. Fürnemlichen aber zwingen und dringen mich darzu die lesterlichen wort, so Rödeken über das Ministerium der Graffeschafft Lippe ausgespiegen, da er meldung gethan, wie das, so im Dorff Ostschlangen, welches in der

Graffeschafft Lippe gelegen, das Sacrament empfangen, des Teufels sich teilhafftig machen. So bin ich ja in gedachter löblichen Graffeschaft fast in die zwölff jar ein Pfarherr zu Lemgau gewesen und noch heutiges Tages in stehender Vocation bleibe (denn allhier in Antorff bin ich allein eine geringe zeit zu erbauunge der Kirchen der waren Augspurgischen Confession hingelenet). Darümb von wegen der Ehrwirdigen Pfarherrn und gantzen Ministerii der alten löblichen Graffeschafft Lippe, ja auch billich als ein armer Unterthaner von wegen des Edlen [Bl. B. 3a] Stammes wohlgedachter Graffeschafft, die sampt allen iren Regenten mit solchen worten, als weren aldort Teufelsdiener in ihren Pfarkirchen, nicht wenig geschmehet, mus verantworten. Das aber solches kürtzlich und mit wenig worten geschehe, bitte ich alle Gottselige Bürger und ware Christen zu Paderborn, das sie bey der angenomnen Lehre, so inen auch ehrmals vor 32. jahren von Ern Johan Mölner (genant von Büren) sampt Ern Jacobo Müsinck und ihren Christlichen Mithelffern, die damals alle sampt etzlichen Bürgern umb der waren reinen Lere in euer Stad gelitten, furgetragen, und itzt von gedachten treuen Dienern Rodolpho und Martino repetirt und zu predigen begunnen worden, bleiben und feste halten, unangesehen, was Rödeken mit dem Widerchristischen hauffen gegen die Warheit weschet und plaudert.

Was zum ersten die beiden gestalt im Nachtmal zu gebrauchen belangen thut, ist ja gewis und offenbar, das die Wort des Testaments Christi, von den dreyen Evangelisten klerlich beschrieben, fest stehen gegen Rödeken und seinen beschoren hauffen: „Trincket alle daraus, das ist der Kelch des neuen Testaments in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird. Solches thut, so offt ihr es trincket, zu meinem gedechtnis.“ Und das solcher befehl zu allen Gleubigen, so wol Leyen als Priestern sey geredet, zeugen die wort Pauli, 1. Corinth. 2: „Ich hab es von dem HErrn empfangen, und euch gegeben.“ „Euch“, spricht er, das ist allen gleubigen zu Corintho, denn das bringet ja der anfang derselbigen Episteln genugsam mit sich, da er also [Bl. B 3b] schreibt: „Der Gemeine Gottes zu Corintho, den geheiligten in CHRISTO Jhesu, den gescheiden Heiligen, sampt allen denen, die anruffen den Namen unsers HERRN Jhesu Christi an allen ihren und unsern örtern“ etc. Alsobald repertirt er die Wörter der einsetzunge Christi. Und stehen auch weiter in gemeltem Capittel diese wort: „Wenn ihr zusammen kommet, so helt man da nicht des Herren Abendmal, denn so man des HERRN Abendmal halten sol, nimmet ein jglicher sein eigens vorhin, und einer ist hungerich, der ander ist truncken und beschemet die, so nichts haben“ etc., in welchen worten er von der Communion der Gemeinheit one Exception redet. Item, balde hernach folget weiter also bey dem Paulo in gemeltem orte: „Denn so offt ihr von diesem Brot esset und von diesem Kelch trincket, solt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis das er kömmet. Welcher nu unwürdig von diesem Brot isset oder von dem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig am Leib und Blut des HErrn“ etc., in welchen worten warlichen der Apostel keinen unterscheid machet zwischen Priestern und Leyen. Damit es aber ja gegen Rödekens greuliche Lesterwort offenbar werde, das kein Christen Mensch vom gebrauche des Kelches abgesondert sey oder solte werden, folget also balde in gedachter Epistel und selbigem Capittel: „Der Mensche aber prüfe sich selbs und also esse er von diesem Brot und trincke von diesem Kelch, denn welcher un-

wirdig isset und trincket, der isset und trincket im selber [Bl. B 4a] das gerichte, damit das er nicht unterscheidet den Leib des Herrn" etc. Was wil nu Rödeken mit seinen beschoren hauffen aus dem wort (Mensche) machen? So er dadurch wil Priester verstanden haben, mus warlichen folgen, das die Christlichen Leyen von im für keine Menschen, sondern für Bestien gehalten werden, und das ist warlichen bey unser voreltern zeiten aller Mönchen und Pfaffen griffe auf der Lauten gewesen, welche sie nicht anders als Beerenleiter bey der Nasen umbgefüret. Es muss zwar Paulus auch, ja Christus wol selbst nach Rödekens klaffen ein Teufel sein gewesen oder ja den Teufel ausgeteilet, weil Christus den Jüngern so nicht nach Bepstlicher weise Messe gehalten und Paulus der gantzen gemein zu Corinthen hat den gebrauch des Kelches befohlen. Ja weiter nach Rödekens rede weren alle Doctorn, Lerer und Bischofe, so in der Catholischen Kirchen von der Apostel zeit an bis auff den Thomam Aquinatem gelebt, Teufel gewesen oder ja den Teufel ausgeteilt, weil sie die beide gestalt und ausdrücklich den Kelch haben dem Volck mit Communicirt, wie ire Schrifften genugsam vermelden, wie ichs zu allen zeiten gegen Rödeken beweisen kan und willich bin. Also sehet, ihr lieben Brüder in Christo, wie das greulich lestermaul Rödeken itzt bestehe. Ach mich jamert des armen, tollen, verblendeten Mans, un bins gewis, so er nicht zeitlich und bald vom lestern ablest und von hertzen sich bekeret und seine lesterliche Irrthume bekennet (wiewol zu befürchten, das er solchs nicht thun werd oder könne, weil er so greulich wider die erkandten Warheit sich aufflehnet, das er doch vor 13. Jaren [Bl. B 4b] selbst hat, wiewol heimlich, etzlichen Christen das ganze Sacrament in Deutscher sprache gereichet und nu ein solcher Mameluck und Ecebolius geworden), das er in die gruben hinein stürtzen werde, die er mit seinen dreuworten vielen andern hat gegraben, ja, gleich als er fromme Christen, so im HErrn seliglichen entschlaffen, sampt den iren verdampt, gewislich mit den seinen zur Helle sincken mus.

Das ich aber meine rede kürtze, mag ich euch nicht bergen, das ich vor etlichen jaren offentliche Schrifft an die Stedte Münster und Dortmunde in Westphalen gegen den Licenciaten und Sophisten zu Cöllen Jacobum Horstium Canonicum Gereonis gestellet [1]), darinne genugsam beweiset, das die beide gestalt im Nachtmal Christi zu allen zeiten von allen gemeinen Christen gebrauchet, und von der ersten einsatzunge Christi an bis auff des Mönches Thome Aquinatis zeiten mehr als in die zwölffhundert Jahre, one Disputation unangefochten blieben, und auch, wie das viele furneme Lerer der alten Kirchen die wort Christi im Nachtmal nicht von Priestern, sondern von allen Christen in gemein verstanden, und sonst weiter rationes vermeldet, worümb die beyderley gestalt müsse gehalten werden, ja auch nützlicher und dienstlicher sey als die eine etc. Jedoch der lieben Warheit zu ehren und euch zu sterckunge wil ich mich willig erboten haben, solchs klerer und weiter in einem freundlichen gesprech oder offentlicher Disputation gegen Rödeken und seine Mitgehülffen vor einem Erbarn Rath und gantzer Gemeine zu beweisen, oder durch schrifftliche erklerunge darzu [Bl. C 1a] thun. Darumb, lieben Brüder in Christo, fahret fort im

[1]) *Diese Schriften sind unten unter Dortmund (W 1031 f.) aufgezählt. Vgl. auch oben S. 18 Anm. 1.*

namen des Herrn, brauchet der beiden gestalt im Sacrament seliglichen, singet in gemeiner sprache dem HERRN Psalmen, als Paulus mit klaren worten, 1. Corinth. 14. weitleufflig leret und sonst Ephes. 5. Coll. 3 auch des gedencket. Und solch ein gebrauch ist auch allen Kirchen in allen örten nach der Aposteln zeit bekand und gewönlich gewesen. Melden auch darvon alle furnemliche Doctores der Catholischen Kirchen, wie es gleichfalls im begerten Colloquio oder sonst schrifftlich kan bewiesen werden.

Lasset euch nicht irren des Eides halben, damit ihr euch soltet haben verpflichtet der Bepstlichen Religion. Denn es hat selbst der frome Churfürst zu Cöllen und damals Administrator zu Paderborn solches, was er fur 33. jaren von euch in unverstande erfordert, folgends mit seinem Exempel genugsam Cassirt und Irritum gemacht, ja auch zu abschaffung solcher Contracten, wie ich bin berichtet worden, etliche Missiven an einen Rath und Gemeine zu Paderborn abgefertiget. Hette auch gleichfals der hochgeborne Fürst und Herr, Erich von Braunschweig, fur im, dem Churfürsten, gewesener Bischoff, mögen leben, würde zweiffelsfrey er auch laxirt haben die Contract, so bey seiner zeit auffgerichtet, und dem Evangelio, gleich wie sein Bruder, der auch hochgeborne Fürst Philips, folgents gethan, raum gegeben. Jedoch sind alle die Contract, so die Religion antreffen, durch des Churfürsten Herman von Weyda Exempel abgethan, nach dem male er dieselbige lere, die S. Ch. [Bl. C 1b] F. G. in euch zuvor verdammet, selbst darnach angenommen, darümb gelidten und darbey verharret bis zum tode. So wird euch in beiden Recessen, so bey zeiten Bischoff Erichs und hochgedachtens Churfürsten auffgerichtet, vermeldet, das darümb fürnemlich unser Lere (die in solchen Recessen eine neue auffrhürische Lere genant wird) solte in der Stad Paderborn verdampt und verboten sein, weil sie durch den Bapst und auch die Key. Maiestet im gantzen Reich mit Edicten und Decreten verboten und verdampt were. Aber Gott lob solches ist gentzlich zu unser zeit umbgekeret, denn die ursache, darümb es damals zu Paderborn verbotten, ist jtzt im gantzen Reich abgeschaffet, und darümb bey euch auch solche Edicta nicht mehr geldten können. Was weiter im Passauischen vertrage und abescheide des Augspurgischen Reichstages, Anno 1555. gehalten (welche im letzten Augsburgischen Reichstage, vergangen 1566. gehalten, verneuert und bestetigt worden), wissen sich alle verstendige genugsam zu berichten, und wenns nicht zu lang würde, wolte ich die wort des Reichs abscheides, wie sie in sich lauten, hieran setzen, damit ihr desto klerer verstendiget möchtet werden, wie das die Lere der Augsburgischen Confession jedermenniglichen frey gelassen, aber es wil die zeit nicht leiden, und sind sonsten vielen bekand genugsam. Darümb auch in vielen andern Bischofflichen Stedten hoch und niedern Teutschlandes dieser Lere sein lauff vergönnet worden. So bekümmert euch nicht, lieben Bürger, des Eydes halben, so etzliche von euch in unverstande gethan; [Bl. C 2a] denn es ist ja bekandt genug, das Herodes unrecht gethan, da er umb des losen Eydes willen Johannem den Teuffer hat köpfen lassen, wil sich ja so wenig reimen, wenn einer seinen Eltern, Frauen, Kindern, Obrigkeit den Todt aus unbedacht geschworen, oder einer aus hefftiger unsinnigkeit sich selbes gewalt zu thun vorgesetzt, das er umb solchen leichtfertigen Eyd und tolles furhaben möge die Execution fur die Hand nemen. Pone casum (sagen die Gelerten), wenn ein Bürger zu Paderborn hette sich

mit Gelübde und Eyd verpflichtet und zugesaget, einem benachbarten oder auslendischen Herrn oder Junckern auff gewisse Zeit Büchsen, Harnisch, Atlarie, das ist Pulffer und Löt zu lieffern, und unter dem gedachter Herre oder Juncker sich Feindlich erzeigete und erklerete gegen die Stad, Rath und Gemeine zu Paderborn, so ist nu die frage, ob auch der Bürger schüldig sey, den gethanen Eyd zu halten und seinen vorigen versprochenen pflichten nachzukommen. Hier wird ja ein jeder redelicher auff antworten müssen: Nein; denn da ist unter dem eine ander gelegenheit furgefallen, die ihm damals unbewust, als er sich in Eydes krafft mit dem Herrn hat eingelassen. So hat auch nu die Sache ein andere gestalt alss bevohrn, da der Bürger sich mit nichte versehen, das er mit solchen Waffen und Rüstung solte sein liebes Vaterland beschweren. Darümb ist er nun mehr schuldig, seinem VATERlandt Beypflichtunge zu thun, alss solte er mögen von wegen seynes Eydes den Feind seines Vaterlandes sterken. [Bl. C 2b] Es mus der gemeine nutz dem privat vorteil vorgezogen und der nutz eines Menschen dem gemeinen Profit weichen. Demnach mus hier in diesen sachen auch procedirt werden. Denn so etwas in Religionssachen were von euch gegen Gottes Wort in unverstande unwissentlich hierbevorn mit gelöbden auffgenommen, kan billich gleich wie der Eid Davids durch die Frauen Abigail verhindert, abgethan werden. Nu es ein ander gestalt mit eurem gewissen hat als damals und ir itzt ein bessern bericht der Evangelischen Lere bekommen denn vorhin, darumb müsset ir gedencken, das ihr ja mehr Gott fürchtet als den Menschen. Gott kan Leib und Seele zur Helle versencken, die Menschen alleine den Leib tödten, Matth. 10. Es ist auch billich Gott mehr gehorchen als den Menschen, Act. 5. Es weichen auch billig alle Concilia dem höchsten Concilio, darinne Gott der Vater den ausspruch gethan: „Das ist mein lieber Sohn, den solt ihr hören“, Matth xvij. Es weichen auch alle Doctorn billich dem öbersten Doctori der Heiden, dem Apostel Paulo, der das Evangelion von keinem Menschen gelernt, sondern von Gott selber, und in dritten Himmel erzuckt worden etc.

Dieser bericht aber wird von mir nicht geschrieben, als solt ir oder jemands der Obrigkeit ungehorsam sein, wie in diesen Niderlendern viele sich mit mutwillen (erbarm es Gott) erzeigt haben. Denn wir sind schuldig in allem, was wider Gott und sein Wort nicht ist, der Obrigkeit, ja auch den wunderlichen Herrn zu willfahren, gebürliche Ehre erzeigen, und alles, was inen gebürt, nachzugeben, auch alles [Bl. C 3a] in leiblichen dingen inen vergönnen, allein so das gewissen befreyet und unbeschweret bleibe. Demnach werdet ir euch Christlich halten, nichts thetliches oder mit der faust furnemen, sondern mit flehen, bitten und Supplicirn bey eurer gepürlichen Obrigkeit in der Stad Paderborn anhalten, und ire alles, was sonst zu dieser sache köndte dienlich sein und sie möchte Christlich bewegen, erinnern. Was aber von dem Pfarherrn Martino in der Marcktkirchen sonst von im selbst geschehen ist, darzu fördert und nötiget in warlich sein Pfarampt. Denn er, unangegesehen die verhinderunge, so im köndte oder möchte von der Obrigkeit und andern vorfallen, mus und mag mit dem Göttlichen Worte lauter und rein die Schaffe, so im der Ertzhirte Christus befohlen hat, weiden und sie nicht verlassen. Dagegen ist es auch billich und euch rhümlich, so ir bey einem treuen Diener und Seelsorger, auch an der reinen Religion fest halten, ime

in seinem Christlichen furhaben so viel möglich befördern, und in solchem Rechten Kirchendienst zu behalten, bey der Obrigkeit mit Supplicirn verarbeiten, und nach solcher weise werdet ir euch der Sedition und mutwillens, damit das Evangelium nicht möge getadelt werden (wie alhier zu Antorff und in andern Stedten von den Calvinisten und Schwimelgeistern, so unserer Lere nicht seind, leider geschehen) enthalten und in sanfftmütigem Geiste bey der reinen Lere bleiben, jedoch euch stets vor dem falschen Propheten Gerd Rödeken, so er bey der Wolffsart bleibet, vleissigen hüten und warten. Gott bekere in (mag man das im [Bl. C 3b] wündschen und bitten) und stercke euch alle durch CHRISTUM seinen lieben Son, mit dem heiligen Geist, auf das solch ein Christlich angefangen werck bey euch zu ehren des Göttlichen Namens und zu vieler Menschen Seligkeit einen Glückseligen fortgang möge gewinnen. Datum Antorff, mit grosser eile, am Tage Purificationis Marie, Anno 67.

E. Liebe in allen Christlichen Sachen geneigter und williger Hermannus Hammelmannus, der heiligen Schrifft Licenciat.

5. Geseke[1].

Über die hier von Hamelmann behandelte Episode liegen keine weiteren Quellen vor. Doch gibt der 1568 abgefaßte Bericht zu Zweifeln an seiner Zuverlässigkeit keinen Grund.

W 1376. **Historia renati et iterum turbati evangelii et persecutionis factae in oppido Geseke[a]) ditionis Coloniensis Westphalorum in vicinia ditionis Paderbornensis anno 1564. et 1565. per Hamelmannum[b]).**

Etsi aliquoties in oppido Gesekensi fuerint evangelii praecones, qui iam olim inde turbati sint[2]), tamen, quid nostro tempore actum sit, paucis exponam.

Cum in altera parochia, cui est abbatia adiecta, pius vir doceret evangelium nomine Lambertus Busius et in altera, quae est collegiata, duo alii concionatores Allardus Mattenclotius[c]), ibidem canonicus, et Godefridus Wolaeus, viri pietate et verae religionis cognitione conspicui, et recte docerent et simul cum Lamberto sincere sacramenta administrarent iuxta Christi institutionem anno 1564. et simul Germanicos psalmos cum populo canere in ecclesia pergerent, sunt tamen illi graviter per papistas

a) *W:* Gesecke. b) *W:* conscripta per Hermannum Hamelmannum, L. Th.
c) *W:* Mattenrotius, *B anfangs* Mattenkotius, *dann* Mattenklotius.

[1]) *Jacobson S. 477—480. Kampschulte S. 183, 283, 309, 312, 321 f. H. Kampschulte, Beiträge zur Geschichte der Stadt Geseke, Werl 1868, S. 18—22. A. Löhers, Geschichte von Geseke, Geseke 1895, S. 75—90. J. Lappe, Das ehemalige Gymnasium Antonianum zu Geseke, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark Bd. 20 (1911), S. 254—257.*

[2]) *Unten unter Lippstadt (W 1054) gibt Hamelmann an, daß bereits zu Ende der zwanziger oder Anfang der dreißiger Jahre der Augustiner Johannes Koster in Geseke die evangelische Lehre predigte, aber vertrieben wurde.*

ibidem commorantes delati apud officialem Werlensem Gerhardum Kleinsorgium, ll. licentiatum, et alium quendam ibidem fiscalem et eum, qui est ibidem sigillifer, et simul haereseos Lutheranismi accusati. Qui coniunctim illos tres deferunt graviter apud archiepiscopum Coloniensem Fridericum. (Dolendum certe est tam excellentis eruditionis et eloquentiae homines fratres Gerhardum Kleinsorgium et Christianum Kleinsorgium, ll. licentiatos dignissimos [1]), adeo abhorrere a veritate et hostes esse evangelii, imo hoc unum hodie agere in ditione Coloniensi, quae sub Westphalia comprehenditur, ne ibi doceatur evangelium aut verus usus sacramentorum administretur vel Germanici psalmi canerentur.) Episcopus statim dat in mandatis officiali, sigillifero et fiscali, ut evocatis istis concionatoribus serio praeciperent, ut quam primum se eis sisterent ad reddendam rationem sui facti et deinceps graviter istis iniungerent, ne huiusmodi dogmata amplius ab eo tempore spargerent. W 1377.

Ita accidit, ut primo sit citatus ad examen Alhardus Mattenclotius et simul examinatus ab istis tribus Pharisaeis Werlensibus, sed ipse ordine iuxta doctrinam Augustanae confessionis commode responderat et sic rationem fidei reddiderat. Sed cum ipsorum et animos et propositum perspectum haberet, reversus domum quaerit cito occasionem resignandi suam praebendam, ut vocant, et mansit in ministerio tamen adhuc.

Hoc cum Werlenses persecutores olefacerent, praeterito illo vocarunt deinceps Arnsburgum sub nomine archiepiscopi reliquos duos concionatores, ut coram electore comparerent. Ibi etsi timore perculsi valde primum dubitarent, quid facturi essent, tamen per Christum confortati tempore statuto comparuerunt. Venientes Arnsburgum abierat iam episcopus, itaque sistebantur officiali, sigillifero et fiscali Werlensibus. Hic officialis praecipue acriter invectus et debacchatus est, ut est valde loquens, in Lutherum et eius doctrinam, mox hoc quoque addiderat, sibi sociisque ab electore iniunctum esse, ut istis duobus concionatoribus Gesekensibus referrent et iniungerent ipsius Celsitudinem graviter eis mandare, ut in posterum ab impia Lutheranorum doctrina caverent nec Germanos psalmos canerent, deinde nec amplius sacramentum Lutheranorum more, sed catholicorum, id est pontificiorum ritu

[1]) *Vgl. über sie Bd. 1 H. 3 S. 247.*

distribuerent. Postremo addiderat, ne quoque posthac docerent nos sola fide iustificari aut sanctos non esse invocandos, cum illi sint nostri patroni. Illi modeste respondere cupiebant, sed nemo vel verbum ab eis volebat audire. Dixerant enim: „Nobis non est iniunctum vestras audire responsiones, sed mandatum electoris ad vos deferendum accepimus tantum."

W 1378. Illi domum reversi, quamquam in periculo versarentur, tamen fortiter pergunt in incepto instituto, canunt Germanicos psalmos cum plebe in ecclesia, docent pure, sacramenta integre administrant, revocant homines a sanctorum invocatione ad unicum mediatorem Christum et commendant Domino negotium suum. Lamberto primo igitur iussu Werlensium Caiphae, Annae et Pilati renuntiatur munus, deinde et aliis tamquam contumacibus et non oboedientibus electori interdicuntur sacra. Ibi, licet pro Lamberto Busio graves fierent intercessiones magnatum et nobilium, tamen postquam eo venisset Werlensis officialis et vidisset audivissetque illum cum reliquis Lutherano more conciones et cerimonias adhuc formare, omnia frustra tentabantur, itaque alii duo discedunt ab officio. Godefridus Wolaeus abiit in suam patriam in oppidum Unnam. Alhardus vero Mattenclotius opera Gabrielis Mattenclotii, fratris et secretarii docti illustris et pii in aula Juliacensi [1]), parochiam ruralem sub nobilibus de Adelevensen prope urbem Gottingam consequitur [2]).

[1]) Gabriel Mattenclotus ex Geseke *studierte in Marburg, wo er im ersten Halbjahr 1538 immatrikuliert wurde (Caesar, Progr. 1875, S. 27). Später war er Rektor in Bielefeld (vgl. unter Bielefeld, W 843). Als jülichscher Geheimschreiber kommt er 1555—1589 vor (vgl. die Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins nach dem Register von Redlich). Seine „Memorabilien"* (Rerum in Germania, praecipue inferiore gestarum brevis commemoratio) *sind abgedruckt im Archiv für die Geschichte des Niederrheins Bd. 5 (1865) S. 222—243. — Hamelmann widmete* „ornatissimo doctrina et pietate eximio viro D. Gabrieli Mattenkloth, secretario illustrissimi ducis Juliae, suo patrono colendo" *handschriftlich sein Buch* „Unanimis omnium patrum . . . consensus de vera iustificatione hominis coram Deo, Ursellis 1562" *(Exemplar der Kölner Stadtbibliothek).*

[2]) *Er wurde Pastor in Barterode, Kr. Uslar. In den Akten der Generalkirchenvisitation von 1588 (hrsg. von K. Kayser in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 8, 1904) heißt es (S. 181):* „Bordenrode (!): Pastor Alardus Mattenklot, Gesecanus, ordinirt vor 33 Jahren. Examen: mediocriter. Unbelehnt, ist Adelepser Lehn."

Cum adhuc haereret ibi in ministerio Lambertus, has de illo scripsit ad abbatissam literas elector Coloniensis[a]).

Der erwirdigen und geistlichen unser lieben andechtigen Clara von Meschede[b]), erwelte abtissine des Stiffts Geseke.

Friderich von Gottes gnaden Erwelter zum Bischove zu Coln und Churfurst.

Wirdige und geistliche liebe andechtige, nachdem uns hiebevor furkommen, das der Rector ad S. Ciriacum in unser Stadt Geseke genannt Lambertus sich unser alten waren Catholischen Religion widerwertig erzeigt, haben wir ihnen wie auch ettliche andere mehr jungst in unsern Anwesen in Westphaln durch unsere Rethe und gelerte examinirn und seine meinunge in solchen sachen von ihme horen lassen. Dieweil sich nu in solcher examination [befunden], das er der vorgeregten unser alten waren Catholischen Religion und gottseligen Kirchenordnung gantz zuwider gehandelt, sich auch in den ehestand vermeinlich begeben, will uns als dem landesfursten und ordinario nicht geburen, solchen unehrlichen und ungeburlichen handel (so zu weiterung, Verlauff, Zwiespalt in der Religion, Kirchen und dem gemeinen Man zur ergerniß gereicht) zuzusehen. Derhalben ist ahn euch unsere gnedige gesinnen und befehlich, ir als die Collatrix angezogen pastorats wollen den gemelten Lambertum von dannen schaffen, einen andern geschickten und fromen Catholischen lerer und pastorn an seine stadt verordenen und euch in deme also verhalten, damit wir und menniglich spuren mugen, ir unser alten waren Catholischen Religion meer als solichen ungeburlichen nur angefangen handel (daran wir gleichwol nit zweiffeln) anhengig. Wo ferer aber [gegen] unser vorsehen Ir dussem unsern wolmeinen und billichen befell nicht nachsetzen wurden, habt Ihr zu gedencken, das wir, wie furgesagt, als der Landesfurst und ordinarius in dussem geburlichs Insehens zuthun nicht unterlassen werden. Das wollen wir euch gnediger und gutter meinunge nicht furhalten, damit ir diesem wissens und euch darnach zu richten hetten. Sind euch sonst wol geneigt. Datum Linne am ersten Septembris Anno etc. 64.

W 1379.

a) *W hat im Folgenden einige willkürliche Änderungen.*

b) *W:* Menschede.

Sic amotus est Lambertus a ministerio et ab eius aliorumque motionis tempore usque ad pascha proximi et sequentis anni 1565. nulla habita est concio in oppido Geseke. Itaque pii ibi in maerore et luctu fuerunt propter amotos suos pios pastores et imminentes lupos rapaces, etsi aliquoties sacrificuli aliquot paulo post essent propositi. Sed illi ut minus idonei reiciebantur[a]).

Lambertus haesit aliquando Geseke, in sua patria. Quo deinde abierit, ignoro. Interim omnes sancti in eo loco graviter plorando et lamentando de Caiphis, Annis et Pilatis Werlensibus conqueruntur et dolent tam pios viros sibi eripi. Tandem receptus est in locum pristinum Lambertus, qui ibi postea neutralitatem exercuit.

Dicitur tamen iste Fridericus de Weida comes conscientiae causa deposuisse et resignasse electoratum et archiepiscopatum Coloniensem, ut posset veluti patruus pie et bona conscientia vivere[1]). Anno 1568.

Finis historiae ecclesiasticae in oppido Geseke.

a) W: reperiebantur.

[1]) *Er resignierte am 23. Oktober 1567 und starb am 23. Dezember 1568. Hamelmann hat also seine Erzählung abgeschlossen, ehe er von Friedrichs Tode Kunde hatte.*

6. Mark[1].

Dieser Abschnitt ist dadurch bemerkenswert, daß Hamelmann unter Kamen einen ausführlichen Bericht über seine innere Umwandlung vom katholischen Geistlichen zum Lutheraner und über seine theologische Weiterbildung bis zu seiner Anstellung in Bielefeld gibt. Bei den anderen Orten beschränkt er sich auf dürre Angaben über die ersten evangelischen Geistlichen. Später, vor dem Drucke der Pars prima historiae ecclesiasticae *(1586) hat er auch die Stelle über Kamen in derselben Weise gekürzt.*

Die handschriftliche Fassung, die ich dem Texte zu Grunde lege, stammt aus dem Ende der sechziger Jahre.

De[a]) ecclesiis in comitatu Markensi.

In[b]) ecclesia Hammonensis[2]) urbis (Hammona est praecipua urbs comitatus Markae, dives, splendida et elegans) primo evan- *cf. W 825.*

a) *Text nach A und B. Soweit die späteren Änderungen in H und W von Interesse sind, werden sie unter dem Strich mitgeteilt.*

b) *Der in den Hs. voraufgehende Abschnitt über Essen wird fortgelassen.*

[1]) *F. G. H. J. Bädeker, Über die Einführung der Reformation in die evangelischen Gemeinden der Grafschaft Mark, Dortmund 1838. Bädeker und H. Heppe, Geschichte der ev. Gemeinden der Grafschaft Mark und der benachbarten Gemeinden, Iserlohn 1870. E. Dresbach, Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark, Gütersloh 1909. H. Rothert, Märkische Kirchengeschichte, in: Die Grafschaft Mark. Festschrift hrsg. von A. Meister, Dortmund 1909, Bd. 1 S. 232—260. Derselbe, Zur Reformationsgeschichte der Grafschaft Mark, in: Festschrift zur Begrüßung der 61. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, Bielefeld 1909, S. 10—27. Derselbe, Die Kirchengeschichte der Grafschaft Mark, T. 2, im Jahrbuch Jg. 14 (1912), S. 1—175.*

[2]) *Hamm wird schon 1532 von Dietrich Bitter in einem Briefe an Bullinger (16. April) unter den Städten genannt, die sich dem Luthertum zu-*

gelium docuit Henricus Wullius, vir in scripturis exercitatus. Sed is quoque defertur in aula apud consiliarios Clivicos tamquam anabaptista et sacramentarius et propterea etiam iubetur eici [1]). Quamquam ille se excusaret, tamen sub mandato principis Clivensis iubetur eici anno 1553. [a]) [2]), qui consecutus est postea locum in

a) *H und W:* eicitur anno Domini 1555.

---

gewendet hatten (K. Krafft, Aufzeichnungen des schweizerischen Reformators Heinrich Bullinger, Elberfeld 1870, S. 76). 1535 (in dieses Jahr wird der Bericht zu setzen sein, weil die vorher erzählte Gesandtschaft nach Münster Ende 1534 stattfand) fand Dietrich Fabricius dort eine zahlreiche evangelisch gesinnte Bürgerschaft vor. In seiner Selbstbiographie (Viro . . . Aemilio Muennich . . . congratulantur pastores, diaconi . . . dioeceseos Servestanae, Servestae 1842, *S. 7 f.) erzählt er:* Ego autem ad principem meum reversus *(nach jener Gesandtschaft nach Münster)* ad Cliviae ducem in evangelico quodam negotio legationis munus accepi. Cumque mihi in hoc itinere per quandam eius civitatem, Hammonem nomine, proficiscendum ac in ea pernoctandum esset, et multos cives ac Monasterienses exules ad hospitium meum accedentes in evangelio Christi confirmarem, eius civitatis papistae ira perciti me quasi haereticum apud praefectum detulerunt, qui me sequenti die structis insidiis equo insidentem deiecit, caecidit et vinculis constrictum in arcem proximam duxit. Caeterum, ubi meam innocentiam agnovit, poenitentia ductus me in pace dimisit. — *In dem Bruchstück eines Protokolls, das wahrscheinlich aus dem Jahre 1549 stammt und von P. Bockmühl im Jahrbuch Jg. 9 (1907) S. 211 ff. mitgeteilt ist, heißt es S. 217:* Pastor in Hammonensi neque publicavit statutum sacrosanctum synodi de concubinariis.

[1]) *Spormacher sagt in der Chronik von Lünen (v. Steinen Bd. 4 S. 1511 f.):* In selvegem Jhare (1553) ist de lofflyke ummedracht unser leven Frowen belde thom Hamme up Sundag infra octavas sacramenti gewontlich tho halden affgebracht und affgepredigt durch Herrn Henrich Wullen Capellan thom Hamme mitt thodoen des Renthemeisters Herman Wiltstake mitt Lutherischer Secten bemehrt, alß se bewiseden. *Dieser Vorgang ist vielleicht gemeint mit der* „nyerong, anderong und onnoedige disputation kortzliek vurgenommen", *von der in einer Instruktion der klevischen Regierung für den Supplicatienmeister Johann Smeling vom 9. April 1554 (Staatsarchiv Münster, Klev.-Märk. Landesarchiv 129 Bd. 1 fol. 116) die Rede ist. Smeling soll deshalb zusammen mit dem Marschall Recke mit dem Rate, den Kaplänen und dem Pastor in Hamm verhandeln. Leider ist der Bericht über diese Verhandlung nicht erhalten. — Nach J. F. Hoffmanns (Prediger in Hamm etwa 1605 bis 1666) Reformationsgeschichte von Hamm (bei v. Steinen ebenda S. 697) waren sein Pastor Kaspar Walrabe und dessen Vikare gegen Wulle. Vgl. auch v. Steinen Bd. 4 S. 577 ff., Möller, Kurze historisch-genealogisch-statistische Geschichte der Hauptstadt Hamm, Hamm 1803, S. 84, Bädeker S. 27 f., Bädeker-Heppe S. 414 ff., Dresbach S. 281.*

[2]) *Das Jahr kann nicht richtig sein. Vielmehr war Wulle 1554 noch in Hamm. Am 21. Oktober 1554 schrieb der Graf zur Lippe an den Herzog*

oppido comitatus Stenvordici Schuttorpia, ubi est hodie pastor, et antea aliquamdiu egit apud d. Ketlerum, quondam Monasteriensem episcopum, eiusque affinem dominam Rennenbergicam, viduam divitis (ut vocatur) Ketleri[1]).

Aliquando est revocatus Wullius Hammonam[2]), sed ibi vix per semestre haesit, quia vidit ibi plurimos esse Epicuraeos et pleraque in ea ecclesia desideravit, ut est homo singularis opinionis ac sententiae et sacramentarii dogmatis patronus. Ideo mox discessit ex urbe rediens Schuttorpiam[3]).

Hodie ibi docet ut verus pastor ingenio, doctrina, cognitione linguarum et opibus dives Carolus Gallus Geldrus[4]) (quia, si recte

von Kleve, die Lippstädter hätten sich Wulle als Prediger ausgebeten, und befürwortete seine Zulassung (Staatsarchiv Münster, Klev.-Märk. Landesarchiv 192 Bd. 3 fol. 115). Der Herzog antwortete aber (fol. 119) dem Grafen: . . . kunen aver noch moegen den predicant uth unser Stat Hamme vurß. nit vertreeken laten, woe hye oick villicht dahin nit tho bewegen syn soll. *Die Angaben von H. Niemöller, Reformationsgeschichte von Lippstadt, Halle 1906, S. 68 sind falsch und hiernach zu berichtigen. — Später (H und W) gibt Hamelmann 1555 als Jahr der Vertreibung an. — Nach Hoffmann a. a. O. S. 697 mußte sich Wulle zunächst* „nacher der Assen ins Stifft Münster“ *(gemeint Bauerschaft Assen bei Lippborg, Kr. Beckum) verbergen, bis er nach Schüttorf berufen wurde.*

[1]) *Cornelia, Witwe Goswins v. K. zu Neuassen.*

[2]) *Nach v. Steinen ebenda S. 579 f. rief ihn Walrabe zurück, als er selbst evangelisch wurde. Doch erscheint diese Angabe nicht genügend beglaubigt.*

[3]) *Über Wulle heißt es in der ersten Fassung der Reformationsgeschichte von Bentheim-Steinfurt (A Bl. 98a, B Bd. 2 Bl. 144a:* In comitatu Stenvordiensi hodie sunt praecipui concionatores . . . et in Schutorp oppido Henricus Wullius Hammonensis, qui clam videtur sacramentariis et aliis sectis patrocinari, licet sit in Bibliis bene versatus. Haec scripsi anno D. 1564. — *Ähnlich W 847 f.:* Hos vero novi in hoc comitatu concionatores praecipuos: . . . Henricum Wullium Hammonensem, in Bibliis versatissimum, in oppido Schuttorpio evangelizantem. Interim de posteriori refertur, quod singulares opiniones habuerit, quod in medio relinquo. — *Über Wulles Wirken in Schüttorf sind Daten nicht mehr vorhanden. In dem* „Naamregister van alle Predikanten in het Graafschap Bentheim“ *von W. F. Visch, 1830 (Handschrift der Bibliothek der Großen Kirche in Emden, 4°, Nr. 34) steht nur sein Name.*

[4]) *Kleinsorgen erzählt Bd. 2 S. 418:* Im Jahre 1561 hat Herr Caspar Walrabe Pastor zu Hamm seine Pfarrey alda verlassen. Anstatt seiner ist Carolus Gallus von Zütphen (welcher der neuen Religion wegen aus der Stadt Deventer flüchtig werden mußte) zu Hamm aufgenommen worden. Diesem folgete eine Weibsperson von Deventer nach, mit welcher er sich auch verehelicht. Eben dieser Gallus hat zu Hamm die Neuerung eingeführt und verschiedene sectische von andern Örtern vertriebene Kapelläne und Prediger

memini, susceperunt doctrinam evangelii et canere psalmos Germanicos atque sacramenta pure administrant circa annum Domini 1560.)[1]. et ante paucos annos est ei adiunctus sacellanus vir doctus iuvenis et in linguis versatus Henricus Bokelmannus Deipholdianus, mirus in docendo concionator[2]). Utrique, et pastori et sa-

---

mit Glimpf zu sich gezogen. Doch haben die Hämmischen Einwohner diesen Gallum endlich verstossen und die neue Religion, besonders den Calvinismum, durch andere Prädicanten fortpflanzen lassen. — *Gallus, geboren am 16. August 1530 in Arnheim, studierte in Köln — nach frdl. Mitteilung von Herrn Prof. Keussen in Köln finden sich über ihn folgende Angaben:* Carolus Arnhemensis iuravit ad artes et solvit *20. April 1550 (IV. Matr. 189b; Rekt. 645, 29); 2. November 1550* ad bacc. praesentatus; *9. März 1551* det. sub m. Bernardo Aquensi; *5. März 1552* lic. art.; *und später noch 8. Juli 1560* incepit sub m. Herm. Stralensi *(IV. art. Dek.-Buch 247b, 249a, 251b, 286a); nach Bl. 251b gehörte er dem Montanergymnasium an; im Rechnungsbuch 115b, 121b wird er mit dem Familiennamen Gallus bezeichnet —, ging dann angeblich nach Genf, wo er mit Kalvin und Beza verkehrte, und war nach seiner Rückkehr Prediger in seiner Vaterstadt und in Elst, 1560 Pastor in Deventer. 1561 dort abgesetzt, ging er nach Hamm. 1576 veruneinigte er sich mit Bokelmann und dem Magistrat. Gallus wollte nach der Hammer Überlieferung angeblich Kornpächte an sich ziehen, die einem Vikar gehörten und verargte es dem Magistrat, daß dieser eine Vikarie nicht ihm, sonder dem Kaplan gegeben hatte. Er selbst äußert sich in seiner noch zu nennenden* Exegetica adversus catabaptistas. *Er beschuldigte seine Gegner der Ketzerei, wurde deshalb entlassen und wandte sich nach Bremen, später nach Gelderland, um dort für die Reformation zu wirken. 1587 wurde er Professor in Leiden, 1594 Prediger in Nybroek und starb 28. Januar 1616. J. Revius, Daventria illustrata, Lugd. Bat. 1651, S. 511—515. P. C. Molhuysen, Carolus Gallus of de Haan, in: Bydragen voor vaderlandsche geschiedenis en oudheidkunde verz. door Is. An. Nijhoff, D. 6, Arnhem 1848, S. 125—161. van der Aa, Biographisch Woordenboek der Nederlanden D. 7, Haarlem 1882, S. 28—30. v. Steinen Bd. 4 S. 580 ff. und 698 f. Möller S. 85. Bädeker S. 28 f. Bädeker-Heppe S. 414. Dresbach S. 281.*

[1]) *v. Steinen zitiert Bd. 4 S. 581 Anm. eine handschriftliche Notiz von Gottfried Adrian, die besagt, daß 1562 nach einem Kontrakte der Stadt mit der herzoglichen Regierung das „Papsttum" abgeschafft wurde. Dieser Kontrakt ist sonst nicht nachzuweisen.*

[2]) *Heinrich Bokelmann hatte in Bremen studiert und war dort ein Anhänger Hardenbergs geworden. 1562 wurde er auf Veranlassung des Dr. Reinert vom Sande, Mitglieds der vormundschaftlichen Regierung der Grafschaft Diepholz, an der neuen Rektoratschule in Diepholz angestellt. Als er nach Hamm berufen wurde, erhielt er für später eine schriftliche Zusicherung auf die Pfarrstelle und Superintendentur in Diepholz. 1571 wurde er deshalb zum Kolloquium und zur Abgabe eines schriftlichen Glaubensbekenntnisses zitiert. Seine Erklärung genügte nicht, und inzwischen hatte ihn Hamelmann in einer in*

cellano, nihil deest, nisi quod credantur sacramentario errori patrocinari [a]) [1]).

a) *H und W:* Sed postea inter utrumque [Gallum et Bokelmannum] dissensio cooritur, ut Bokelmannus discederet, et postea Carolus Gallus multos praecipuos in ea urbe accusat haeresis anabaptisticae. Sed cum propterea in disputationem cum senatu dilaberetur, tandem est amotus. Exstat autem eius eruditum scriptum contra anabaptistas [2]). Sed Gallus et Bokelmannus videbantur magis Calvino quam Luthero patrocinari, licet in linguis essent versati.

Dortmund gedruckten, leider verschollenen Schrift, vielleicht auch in einem besonderen Gutachten des Kalvinismus verdächtigt. Als Konkurrent für die Diepholzer Stelle kam Hamelmann selbst in Frage. Bürgermeister und Rat von Hamm bezeugten in einem Schreiben vom 12. März 1572 auf Bokelmanns Ersuchen, „daß ahn gemelten hern hinrichen und seiner Leher und Leben, will und alßolang ehr bei uns in unserem Kirchendienst gewesen, von Calvinisterey und solcher Secten wier nitt gehordt noch vernhamen, auch zwarn anders nitt erfaren noch entpfunden, dan daß ehr die leher unsers Lieben heren Jesu Christi, wie die in prophetißcher und Apostolischer schrift verfaßet, gelehret und tradiert und dabei aufrecht frommen lebens jegen und bei allermennichlichen gewesen und sich sporen laßen, also daß wier Ihn gerne gehabt und hinfuro zum prediger nitt minder gerne behalten.“ *Bokelmann wehrte sich auch in einem Schreiben an die Gräfin von Diepholz vom 23. März und es gelang ihm, sie gegen Hamelmann einzunehmen. Dieser hielt in seiner* „Kurtzen Antwort auf Henrici Bokelmanni giftige Schreiben“ *daran fest, daß B. ein* „Calvinescher lehrer und discipulus Hardenbergius, das yst eyn Sacramentirer“ *sei. Die Diepholzer Stelle erhielt keiner von beiden. Vgl. K. Kayser, Hermann Hamelmanns Beziehungen zu der Kirche von Diepholz, in: Zeitschr. der Gesellschaft f. niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 1 (1896) S. 190—223, wo auch die genannten Aktenstücke abgedruckt sind. — In der Reformationsgeschichte von Diepholz nennt Hamelmann seinen Gegner ebenfalls* „vir acutus et disertus concionator, sed ut opinor, Calvinianus“ *(W 790). — Wohin Bokelmann nach seinem Streite mit Gallus ging, ist nicht bekannt.*

[1]) *In der Tat brachte Gallus in Hamm das reformierte Bekenntnis zur Herrschaft. Vgl. Kleinsorgen oben S. 195 Anm. 3.*

[2]) Exegetica adversus catabaptistas. Effte Gründtlike vnd vthuörlike vorklaringe, beyde der Erdomen allerley Wedderdöperschen Secten, vnd der ewigen bestendigen warheit wedder desüluigen na Gades Worde. Geprediget, beschreuen, vnd an den dach gegeuen dorch Carolum Gallum . . . M. D. LXXVII. *(Danzig StB).* *Auf der Rückseite des Titelbl.:* Imago Caroli Galli anno aetatis suae 45. — *In der Vorrede an Prinz Wilhelm von Oranien, datiert* Bremen 26. Augusti. Anno Domini 1577 *heißt es:* Als my denn de Barmhertige Godt vor velen Jaren uth velerley gruwel und erdomen des Pawestdoms, darmede yck beth yn dat 25. Jar mynes olders *(also bis 1555)* behafft und vorstriekt gewest, thom denste syner Christliken Kereken gnedichlick beropen, erkenne ick my schüldich, de reine ware lehr des hilligen Evangeliums jegen alle vordammte Secten jeder tydt to vordedingen und my also danckbar yegen

Cum autem ego Hamelmannus viderem anno 1561. pontificiis nonnihil adhuc indulgeri in urbe Hammonensi, inscripsi senatui et ecclesiae atque clero duo scripta contra Jesuitas Colonienses edita (in quibus probo istorum hominum falsitatem in citandis patribus), ut hoc nomine pontificiorum vanitatem cognoscerent et magis inflammarentur ad retinendam veram doctrinam [1]).

mynen HEren Jesum Christum to ertögen. Wente dewyle yck in vorsehenen 61. Jar von dem Durchlüchtigen Hochgebornen Fürsten und Hern, Hern Wilhelm, Hertzogen tho Cleve, Gülich und Berge, Graven tho der Marck und Ravenssberg, Hern tho Ravenstein etc. von Deventer beropen und aver de Christlike Gemene thom Hamm, syner F. G. Graveschop van der Mark Hovetstadt, ordentlick bestellet und balde darna tho Arnhem ym Förstendom Geldern yn der Pawestliken Tyrannen gewalt, de my nha lyff und leeven getrachtet, gefallen, jedoch van hochgedachten Försten dorch Legation syner F. G. hochtreffentliker, ansehnlicher Reden uth gerörter vorstreckinge gnedichliken vorlöst und gefryet, tho dem ende, dat de dorch my angefangene kerckendenst in gedachter stadt Hamm vollichlick möchte uthgerichtet werden. Und averst darsülvest der reiner Lehr halven vele unrechtes, gewaltes, schadens, upröriger lasteringe, vorvolginge und unerhörter tyrannyen, wo ock myne trüwe thogeordente mitarbeyders im wercke Christi, van velen vorscheiden graven Westphelschen und olden Münsterschen Wedderdöpern und eren schutzheren vöfftein jar lanck mit groter geduldt geledden und vordragen und endtlick (allene umb dat yck desse Lehr desses Bokes ein gantz jar lanck mit ernst und ane alle scheltworde apentliken darsülvest geprediget und dar up Christlike middelen umm se tho gewinnen gesocht und darmede erem Wedderdöperschen handel einen merckliken affbröke gedan) dorch eren gefatteden und einmal beslatenen vorsatz, wrackgyrieheit, privat affecten, hessiges, unerfindtlikes angeven vorklagt, berovet, vordreven und volgens im gantzen lande by hoges und nedderiges standes personen mit vast mydtsamen nachreden vorunglimpffert und in summa also tractirt, dat ick van hochgedachten Försten van Cleve etc. darumb mit gnade vorlöff erlangt und den Kerckendenst darsülvest hebbe möten vorlaten. So byn yck . . . vororsaket, wedder sölckes dorch einen apentliken und waren gegenbericht vor der allgemenen Kercke Gades my denstliek und fründtlick tho erster gelegener tydt tho entschüldigende . . . *Neue Ausgaben der Exegetica sind wohl die beiden Bücher:* Malleus Anabaptistarum. Een hamer op dat hoefft aller Wederdöperschen Sekten, Arnhem 1606 ⟨*Bibl. d. Doopsgezinde gemeente, Amsterdam*⟩ *und* Leer des christlicken geloovens in veer boecken tegen der wederdöpern erdommen ⟨*ebenda*⟩. (*Die Bibliothek hat meine Anfrage nicht beantwortet.*) *Später schrieb Gallus noch* „Clavis prophetica nova Apocalypseos . . . explicata in academia Lugdunensi Bat., Lugduni Batavorum 1592 ⟨*Breslau i. B.*⟩. *Die Angabe von Steinens (Bd. 1 S. 583 Anm.), in der Vorrede dieser letzteren Schrift stehe* „vieles von der Reformation zum Hamm", *ist falsch.*

[1]) *Die eine Schrift ist:* De falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium, quam in citandis patribus pro confirmanda transsubstantiatione

Nunc restat aliquid dicendum de ecclesia oppidi Camae in comitatu Markensi. Hic non tam de ecclesia Camensi dicam quam de me ipso et sumam initium a meis studiis iuvenilibus propterea, ut explicem lectoribus, quomodo mirabiliter sim conversus ex papatu in oppido Camensi.

Postquam mediocriter ego Hermannus Hamelmannus [1]) prima grammatices principia iecissem in medio papatu et iam ad scholas triviales atque postea ad academias pontificiorum [2]) a meo parente Eberhardo [a]) ablegatus essem, ita persuasus et plane institutus eram Lutheri doctrinam esse haeresim. Itaque semel hac sententia iuvenis imbutus coepi succisivis horis, quamvis in medio adhuc cursu

---

a) *In A später hinzugefügt, fehlt B.*

---

panis . . . commiserunt *s. l. e. a. (1563) ⟨Straßburg UB⟩. Hier ist ihnen der zweite Teil* (Altera admonitio de falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium in citandis patrum scriptis pro assertione sui dogmatis, quod de septem sacramentis novi testamenti in articulo 23. censurae ipsorum extat, *Bl. A 7a ff.) gewidmet* (Amplissimis et prudentissimis consulibus, senatoribus civibus et iis, qui ex clericis notas bestiae, hoc est rasuram habent adhuc, in splendidis et inclytis Westphaliae urbibus Susato et Hammone gratiam, pacem veramque Christi cognitionem et incrementum spiritus precatur Hermannus Hamelmannus s. theologiae licentiatus). *Die zweite Schrift ist die* Responsio prima . . . *1563 ⟨Soest StB⟩ (vgl. Näheres unten unter Dortmund), Bl. B 7b:* Splendidissimis consulibus, sapientissimo senatui et piis civibus in praecipuis Westphaliae urbibus ac comitatus Marcici primariis et inclytis Susato ac Hammone etc., dominis suis colendis. Veluti iam semper radios emisit suos lux evangelii in urbe Susatensi per annos ferme triginta, ut omnes exceptis paucis pontificiis et praebendatis (sic libet loqui) gratia filii Dei illuminati agnoscant institutionem Christi in hoc sacramento, ita laetus audivi, quod etiam in amoenissima urbe Hammona aurora doctrinae apostolicae prodeat. Ut igitur isti urbi et ecclesiae tantam felicitatem gratularer atque celebres Susatenses in agnita iam dudum gratia confirmarem, volui secundo ad V. A. & Splen. mittere partem scriptorum nostrorum, ut iterum agnoscatis, quam false citent patres Colonienses theologi et quia (qua) iniuria afficiant vetustatem.

[1]) *Vgl. zum Folgenden E. Knodt, Hamelmann im Jahrbuch Jg. 1 (1899) S. 1ff. und J. G. Leuckfeld,* Historia Hamelmanni, *Quedlinburg und Aschersleben 1720, wo die folgende Erzählung bereits benutzt ist.*

[2]) *Hamelmann besuchte die Stiftsschule an St. Johann in Osnabrück (W 589), von 1538 an die Schulen in Münster, Emmerich und Dortmund, dann noch kurze Zeit die evangelische Stadtschule in Osnabrück und studierte in Köln und Mainz (vgl. oben S. 1 und Hamelmann,* Responsio ad . . . libellum famosum et calumniis atque iniuriis plenum a . . . Matthaeo Harnisch . . . excusum sub titulo Hamelmannia, Lipsiae 1583, *S. 30f.). Die Angaben von Knodt S. 4f. sind hiernach zu ergänzen.*

aliorum studiorum versarer, legere, quicquid Roffensis[1]), Eccius, Witzelius, Gropperus et alii contra Lutherum evomuerant, imo ista devorare quodammodo. Accessit etiam postea inflammatio quaedam praeceptorum nostrorum et in ecclesiis doctorum monachorumque quorundam mira quaedam persuasio in concionibus. Denique tunc in lucem quoque prodire coepit Perionii, hominis eloquentis et acuti, labor, quem topicis theologicis impenderat[2]), ut maturius etiam me a politioribus literis ad meditationem et lectionem non tam verorum theologicorum, quam inutilium istorum librorum, qui contra renatam evangelii doctrinam tunc magna copia divulgebantur, inter quos etiam libri decem Martini Peresii Aialae de traditionibus apostolicis et divinis prodibant[3]), reciperem non sine iactura ingeni' et studiorum meorum. Et quamquam tunc me pater meus, totus quidem pontificius (qui sane nolebat me ire Romam, ideo potius consensit in hoc, ut fierem iureconsultus) ac plerique amici (quia partim a parente, partim aliunde mediocres studiorum sumptus ad illud studium continuendum habere potuissem) iureconsultum fieri vellent, tamen repudiato istorum consilio id ita infixum animo et alta mente repositum habebam, ut nihil aliud cogitarem nihilque magis in votis haberem, non aliter a pueritia edoctus, quam ut Lutheranos, quos pessimos censebam esse haereticos, refutarem. Commendatis igitur memoriae argumentis, quae putabam in praedictorum libris praecipua esse, et comparata mihi qualicumque dicendi promptitudine cumque etiam mediocriter memoria valerem, tum quoque ingenii facilitas et aliae quaedam naturae dotes exercitio quodam excitatae accederent magisque mihi ut iuveni temerario et audaci animum adderent, coepi inclarescere apud pontificios quosdam, qui me contra Lutheranos disputantem libenter audiebant et propositum laudabant plurimum. Additis ita calcaribus factum est, ut aliquoties ad synodales orationes, quas Mindae (prohdolor) contra doctrinam evangelii pro voto monastico, pro sacrificio missae ac Romano pontifice eiusque autoritate profudi, habendas vocarer[4]) tantumque mihi

[1]) *John Fisher, Bischof von Rochester.*

[2]) Joach. Perionius, Topicorum theologicorum libri duo, Paris 1549.

[3]) De divinis, apostolicis atque ecclesiasticis traditionibus . . . Autore Martino Peresio Aiala, Coloniae 1549.

[4]) *Vgl oben S. 90 Anm. 1.*

iam ista garrulitate audacior factus sumerem, ut cum quibusdam congredi et de articulis controversis certare haud quaquam dubitarem, cuius rei luculentus poterit esse testis vir doctissimus M. Hermannus Hudaeus, scholae Mindensis rector, nunc vero ibidem ecclesiae pastor [1], quem ex reliquis mecum certantibus inveni paratiorem, qui mihi ad formam commode responderet. Et quicquid mihi isto interimistico tempore otii dabatur, hoc totum deinde impendi refutationi cuiusdam libri d. Joannis Wigandi, quem ille tunc ut ingenii sui primitias (sic enim opinor) in lucem dederat contra catechismum Michaelis Sidonii [2] (cuius scripta diligenter legere solebam) atque explicationi missae, cui multum operae ponebam.

Interim semper mihi etiam puero et iam tum maturioris aetatis iuveni displicuit impurus ille pontificiorum coelibatus vel potius impudicissimus concubinatus. Quare legenti historias Naucleri et Hermanni Mutii [3] aliorumque scripta ut Erasmi et similium in bibliotheca domus fratrum et alibi apud alios in urbe Monasteriensi, ubi tunc concionator eram [4], occurrebant saepe exempla et testimonia de coniugio sacerdotum. Inspectis igitur Pauli epistolis et Eusebii historia ecclesiastica meditari prolixius de ista controversia multaque mecum expendere suadebat communis ecclesiae causa. Postquam autem illorum argumenta, qui coelibatum sacerdotum tuebantur, ad unguem nota essent et haec simul de coniugio in historiis ac probatis scriptis occurrerent, non incommodum arbitrabar, si coniunctis argumentis ea de re disputationem instituerem. Prodiit ita dialogus noster de coniugio sacerdotum [5], quem ex tempore tunc congesseram, ubi quidem multa non inutiliter a me tractata et explanata esse etiam hodie non diffiteor. Verum quia erga Romanam ecclesiam et synodum Tridentinam nimis adhuc religiose affectus eram, ut nefas esse ducerem quicquam citra istorum decreta tentare, me tunc imprudens concilia-

[1]) *Vgl. über ihn oben S. 86 ff.*

[2]) **Ex Sidonii Catechismo maiore seu Institutione de pietate . . . commonefactiones annotatae, quae ostendunt, qualem reformationem iam episcopi moliantur, Magdeburgi 1550.**

[3]) *Gemeint ist die Chronik von Huldreich Mutius, ein Abklatsch der des Nauclerus.*

[4]) *Kaplan an St. Servatii. Vgl. oben S. 1.*

[5]) *Vgl. S. 1 Anm. 2.*

bulo isti submittebam [1]), et licet callide sub nomine suffraganei pontificii verba facientis ad diaconum petentem presbyteratum et a me quasi servante decorum in dialogis haec verba recitata sint et ita excusari possent, ut solent homines sui amantes facere, tamen non diffiteor istum meum errorem et non pudet me nunc testatum hic facere toti ecclesiae, quod in hac re graviter peccaverim et hodie habeam illam synodum longe viliorem, quam synedrion fuit Cayphae et Annae reliquorumque Pharisaeorum contra Christum collectum, imo pro blasphema agnoscam.

Evolvi eodem tempore Decretum Gratiani et incidi in verba Leonis, Julii, Gelasii atque patrum aliquot sententias pro utraque specie facientes perspicue, quare etiam hic de isto pontificiorum dogmate, quod fuit de una specie laicis porrigenda, dubitare coepi, et accidit, ut post aliquot dies, cum in meditatione istius quoque controversiae versarer et argumenta, quae ab utraque parte adduci solent, diligenter ruminarem, casu inciderem in M. Joannem Mursaeum senatorem Wesaliensem [2]), tunc proficiscentem ad filium eiusdem nominis in his agentem partibus, virum mehercule doctum, qui, cum mecum de religionis statu conferret, verba quoque fecit de institutione eucharistiae mutilata [a]) et contra me defendentem unam partem vehementer verba Christi et claram Pauli repetitionem toti Corinthiorum ecclesiae propositam, ubi legitur „Probet se homo et sic de calice bibat", ursit. Denique expendebat [b]) apud me, quod haec Christi testatoris verba essent, atque in eius testamento, quod ratum habuisset sua morte, perspicua scripta reperirentur, itaque omnium maxime huius testatoris Dei et hominis testimonium apertum recipiendum esse et non mutandum. Ego interim effugia tunc quaerebam, vero postea verbis Pauli quam diligentissime perlectis et singulis ab illo recitatis et iis, quae a me hinc inde lecta

a) *B:* multa. b) *B und W:* expendentem.

[1]) *Vorrede Bl. A 6b:* Nolui meam opinionem doctis subtrahere, quae magis tamen ad diaconi quam ad suffraganei *(die Schrift ist ein Dialog zwischen diesen beiden)* inclinat partes, hoc est mea animi sententia magis coniugium sacerdotum quam coelibatum probare videtur, si illud per concilium generale concedi posset. — *Bl. J 4a:* Episcopus: . . . Quare uterque nostram hanc quaestionem determinandam relinquemus patribus Tridenti collectis.

[2]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 170.*

erant, probe observatis de toto negotio cogitabam accuratius, quamquam nomen ecclesiae mihi formidabile ita adhuc esset, ut tamen nihil adhuc tentarem, etsi in dialogum priori modo conscriptum totam hanc controversiam congessissem [1]).

Veni interea in oppidum Camen comitatus Markae Westphalorum anno Domini 1552., ubi addixeram meam operam ecclesiae. Ibi tunc quasi in tranquillo loco agens aliquoties excurri ad bibliothecam monasticam in urbe Hammonensi vicina, ut ea, quae a Roffensibus, Ecciis, Perioniis, Peresiis, Gropperis et Sidoniis allata erant ex patribus, quaererem in ipsis fontibus totosque locos apud doctores integre expenderem. Factum est itaque, ut mihi in isto labore versanti saepe non illa verba vel sententiae, quas retulerant isti ibidem exstare, occurrerent, sed potius ea, quae cum pontificiorum dogmate pugnarent, aut si maxime in istam sententiam talia quaedam in citatis per pontificios locis apud patres haberentur, quae ipsorum dogmati suffragari viderentur, tamen si progrediebar, praecedentia et consequentia capita vel libri veterum hoc plerumque habebant, quod papisticae religioni contrarium erat. Quare et hoc nomine nobis suspecti fiebant talium hominum libri. Domi autem mihi quodam die delitescenti et inspicienti enchiridion Eccii offert se locus de purgatorio [2]), quem potissimum vult ibidem Eccius ex 1. ad Corinth. tertio capite probare, nec est illi satis, quod ipse ita torqueat Paulum, sed non pudet ipsum vocare in testem Augustinum, quasi et ille ista verba apostoli in enchiridio suo intellexerit de purgatorio. Hoc cum ita legerem, aperui celerrime Augustini enchiridion [3]), quod mihi cum Augustini opusculis nonnullis ad manus erat et volvi revolvique nihilque tale inveni, sed potius contrarium ibidem legi, nempe, quod Augustinus locum Pauli de tribulatione huius saeculi intelligeret adhibito ad suam sententiam alio scripturae loco, qui est „Transivimus per aquam et ignem etc.“. Atque tunc coepit mihi magis magisque sordescere Eccius cum sociis.

Paucis dehinc diebus sacrificanti aperuit mihi oculos autor luminis et Deus consolationis paterque misericordiarum, ut tunc

[1]) *Diese Schrift ist, wie es scheint, ungedruckt geblieben.*

[2]) *Eck, Enchiridion cap. 25.*

[3]) *Augustinus, Enchiridion cap. 69.*

demum ac primo, etsi multoties canonem non solum legissem, sed etiam commentariis illustrassem, observarem multa canonis verba, quae equidem de privata missa nec legi nec intelligi possent, nisi ultro mendaces et blasphemos se omnes sacrificuli coram Deo sisterent volentes et scientes. Ut pauca ex multis referam[1]: „Quotquot ex hac altaris sumptione sacrosanctum filii tui corpus et sanguinem sumpserimus", item „Orate pro me, fratres et sorores, ut pariter meum et vestrum sacrificium sit Deo acceptum", item „Haec perceptio sit omnibus nobis sumentibus salus mentis et corporis etc.".

Istis igitur claris quoque mendaciis in missa a me cognitis (de quibus scripsi proprium[a]) librum[2])) mox in die Trinitatis anno 1553. libere coram ecclesia Camensi me Nicodemo assimulans (qui etsi ad tempus lateret, tamen interdum veritatem defendit, Johannes 7., et postea in morte Christi se re ipsa discipulum Christi publice testatus est) professus sum errorem veritatemque errori opposui atque, quantum in tam brevi temporis spatio absque externo praeceptore, intus tamen me movente spiritu sancto, agnoscere licuit, quod rectum sanctumque erat, protuli palam, et sic tandem ab ea ecclesia et proceribus principis et urbis ibidem dominantibus, qui tunc me mutatum ferre non potuere, dimissus in varias postea calamitates (quia me tunc probare voluit filius Dei et veluti Paulum ter maximum apostolum me quoque exiguum homuncionem ad ecclesiae suae praeparare ministerium) proiciebar.

Veniens tandem post dimissionem Camae factam in patriam non adeo gratus eram illis, quos ut antea carissimos habebam, ita imprimis acceptus esse debebam, et quamquam tunc in Holsatia et Livonia conditionem habere potuissem, tamen, quia suaserunt amici et patroni mei (inter quos eximius iureconsultus M. Joannes Mellinckhusius, decanus Joannitieus[3]) Osnaburgae, et gravissimus dominus Christianus Sleibingius[4]), meus olim praeceptor, prae-

a) *B:* prolixum *(späterer Zusatz).*

[1]) *Ganz genau sind die Zitate aus dem Missale nicht.*

[2]) Narratio de blasphemiis, mendaciis et ineptiis pontificiorum, quas in suis missis admittunt, Lemgoviae 1579 *<Hannover KB>. Die eingeklammerte Stelle im Texte ist also später eingefügt.*

[3]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 194 f.* [4]) *Ebenda S. 172 Anm. 3.*

cipui fuere), ut prius hinc inde ad viros doctos et reformatarum ecclesiarum inspectores, tum etiam ad aliquot academias me conferrem, quo seniorum et celebrium instructione et consuetudine, tum quoque perspectis ritibus ecclesiarum reformatarum per Saxoniam et alibi auditisque doctorum concionibus et lectione plane confirmarer in nuper agnita veritate, placuit consilium et non me piguit Gerhardum Campium [1], virum quidem integrum et piorum promotorem, sed rei sacramentarii addictum, qui venerat salutatum suum avunculum decanum Mellinckhusium (cum quo nunc, ut spero, quiescit in Domino) tunc regredientem in Phrisiam sequi potius, ut adhuc discerem, quam ut alibi intempestive docerem. Istius vero opera statim commendabar cuidam nobili splendidam ex patribus bibliothecam habenti nomine Christophero ab Evessen, viro docto et eiusdem sententiae homini, qui me honestissimo loco habuit et liberum accessum ad suam bibliothecam permisit. Habebam praeter huiusmodi libros magnum ibidem subsidium in progressu studiorum theologicorum, quia, quoties in aliqua parte haerebam vel quaedam argumenta pontificia occurrebant, ex quibus me ipsum expedire non potui, toties mihi liber patebat aditus ad d. Joannem a Lasco baronem Polonum [2], virum doctum, sed sacramentariorum praecipuum, et ad alios literatos homines, qui ex Anglia in Phrisiam venerant. Non dicam nunc, quot interim incommoda in Phrisia valde aquosa per acutissimam hiemem [3]) passus sim, sed tantum referam modo de spiritualibus. Ibi etenim inter domesticos et vicinos reperi anabaptistico furore imbutos, qui mecum, licet non satis in vera religione confirmatus essem, saepe certabant, saepe etiam retia tendebant et molestias faciebant [4].

[1]) *Vielleicht Gerhardus Campensis, der bis 1564 als reformierter Prediger in Wolthusen vorkommt (P. F. Reershemius, Ostfriesländisches Prediger-Denkmahl, neue Aufl., Aurich 1796, S. 636).*

[2]) *Vgl. H. Dalton, Johannes a Lasco, Gotha 1881 und Realenzyklopädie unter Laski.*

[3]) *Der Winter 1553/54 war ungewöhnlich streng (Dalton S. 435).*

[4]) *Ähnlich erzählt Hamelmann später in der Vorrede seiner Schrift* De Paedobaptismo 1572 (*Berlin KB*): „Item quoque cum olim ex papatu conversus essem, oberrabam per diversas regiones, ut conferrem cum viris doctis et multarum ecclesiarum mores, ordinem et formam addiscerem mihique aliquam rerum experientiam compararem. Sic profectus in Phrisiam habui aliquamdiu hospitium apud nobilem quendam virum doctum, pium et

Ab[a]) altera parte, qui Zwinglii dogma ibidem defendebant, concionatores et qui ex Anglia magno numero venerant, me in suam sententiam argutissimis syllogismis trahere conabantur. Tandem fere victus ipsorum argumentis accidit divinitus, ut piorum promotione reciperer in domesticam familiaritatem clarissimi viri d. Petri Medmanni, quondam pii electoris Coloniensis Hermanni de Weida consiliarii, tunc vero Phrisici consiliarii et consulis Emedensis[1]). Is simili modo omnem humanitatem mihi exhibuit et multos libros theologicos ex sua copiosa bibliotheca obtulit legendos, imprimis vero scripta d. Buceri omnia accurate legenda tradidit, in quibus cum inspexissem retractationem d. Buceri de re sacramentaria et quoque eruditum d. Medmanni iudicium audivissem, ne quicquam citra d. Melanthonis et aliorum, ad quos iturus essem, consilium istis in rebus facerem, haesi dubius et incertus nesciens plane, cui me parti addicerem. Tandem ab eodem Medmanno, postquam iam satis operae in ipsius aedibus evolvendis d. Buceri operibus aliisque perlustrandis impendissem, commendabar inclyto et generoso domino omniumque studiosorum et pauperum patrono colendo et gratioso domino Christophero de Oldenburg[2]), qui saepe dux militum inde a multis annis fuit, ac deinde cancellario Phrisico licentiato ll. doctissimo Frederico de Westen[3]) Paderbornensi. Is igitur mihi partim sua, partim d. Medmanni commendatione a praedicto comite Christophero nunc mortuo bonum impetravit viaticum, quo me tanto commodius in academiam Witebergensem recipere possem.

Sic donis ornatus a comite proficiscor Bremam, ubi mihi hospes contigit doctor Albertus Hardenbergius[4]), qui tunc nulli

a) Ab *bis* defendebant *fehlt B.*

modestum, at rei sacramentariae addictum, quo domo sua absente interdum clam ibi anabaptistae colligebantur et nonnunquam mecum conferebant. Sed ego in omnibus certaminibus nondum exercitatus eis tunc non expedite respondere potui."

[1]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 217 Anm. 3.*

[2]) *Näheres über ihn teilt Hamelmann in seinem* „Oldenburgisch Chronicon", *1599, S. 327—360 mit.* [3]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 216.*

[4]) *Vgl. über ihn Realenzyklopädie Bd. 7 S. 408—416. Ein Brief Hamelmanns an ihn von 1558 ist mitgeteilt von D. Gerdes, Scrinium antiquarium T. 4, P. 1, Groningae 1755, S. 704 f.*

aut paucis adhuc per urbem de re sacramentaria suspectus erat. Apud hunc aliquamdiu mansi exspectans itineris comites atque cum bono sene licentiato Jacobo Probst [1], praeside in ecclesia Bremensi, atque aliis doctis ministris, qui accedebant doctorem quotidie, amice contuli, imo ibidem Petri Martyris recens editam disputationem de negotio sacramentario sedulo legi [2]. Verum cum hoc cerneret doctor Albertus, suasit, ne facile et temere me alicuius partis opinioni darem nondum in certo doctrinae corpore confirmatus, nisi prius audivissem doctissimorum censuram, imprimis vero domini Philippi Wittenbergae et doctoris Alexandri Alesii [3] Lipsiae et deinde ipse quoque praecipuorum theologorum sententias audivissem et mecum expendissem diligenter atque probe contulissem. Hic placuit rursum consilium d. doctoris Alberti, cui hoc nomine et pro iure hospitii, imo omnibus aliis viris bonis, qui me unquam suis affecerunt beneficiis, omnia felicia (etsi Albertus nunc plane mutatus sit ab illo, qui tunc erat, cum se declaraverit prohdolor perniciosum sacramentarium) precor et oro aeternum patrem Domini nostri Jesu Christi, ut illis affatim cum gratia rependat, quod in me contulerunt, et faciat, ut sint vasa misericordiae, Amen.

Ingressus iter primo illud in profectione mihi contigit commodi, ut audirem doctorem Joachimum Morlinum [4] tunc primam vel secundam forsan concionem habentem Brunswigae, et tametsi disertam et exuberantem doctoris Alberti eloquentiam in concionibus miratus fueram aliquoties, tamen propter suavem et miram brevitatem expedita d. Morlini oratio magis placuit et iucundior videbatur, tunc quod plurimum moveret, tum quod aperte singula exprimeret delectaretque auditores plurimum.

Inde statim Witebergam properans conveni Philippum Melanthonem eique doctoris Alberti et d. Medmanni literas obtuli. Qui-

[1]) *Allgemeine deutsche Biographie Bd. 26 S. 614—617.*

[2]) Petri Martyris Vermilii Florentini viri doctiss. de sacramento eucharistiae in celeberrima Angliae schola Oxoniensi habita tractatio. Tiguri 1552 *und* Disputatio de eucharistiae sacramento habita in celeberr. Universitate Oxonien. in Anglia, antea quidem illic excusa, iam vero denuo . . . edita. Tiguri 1552 ⟨*beide Berlin KB*⟩.

[3]) *Realenzyklopädie Bd. 1 S. 336—338.*

[4]) *Ebenda Bd. 13 S. 237—247.*

bus lectis me quidem suscepit humaniter et illi iam factus familiarior coepi modeste ipsum relatis singulis interrogare de controversia sacramentaria. Respondit ille: „Crede simpliciter verbis Domini absque ulla disputatione“, nec fere aliud respondit d. Alesius Lipsiae. Deinde excurrens postea in comitatum Mansfeldicum quaesivi Erasmum Sarcerium [1]), qui me suscepit Islebiae benevole et me erudivit de coena Domini rectius quam reliqui omnes et admodum perspicue inculcavit disputationis summam (quod rursum postea copiosius fecit d. Wigandus, quando per tres septimanas apud ipsum domi Magdeburgi haesi), cuius Sarcerii etiam me concio et sermo familiaris plurimum propter suavitatem gravitate commixtam refecit. Interea dum Islebio in viciniam irem salutatum M. Michaelem Caelium [2]) et M. Cyriacum Spangenbergium [3]), qui tunc erant in arce plane regia et oppido Mansfeldio doctores et ministri evangelii, forsan casu quodam iter faciens per urbem Islebium d. Flacius Illyricus [4]) accepit de mea conditione aliquid certi ex relatione M. Hieronymi Mencelii [5]) (qui nunc est ibidem superintendens) et M. Andreae Theobaldi [6]). De meis igitur rebus certior factus Illyricus voluit, ut me recta ad d. Joannem Wigandum [7]) Magdeburgum usque adiunctis literis ablegarent, et [a]) illi hoc fecissent, nisi mihi regrediundum fuisset Wittenbergam, ubi decreveram prius publico aliquo scripto retractare, quod imprudens in dialogo illo de coniugio sacerdotum me Tridentino concilio subieceram, quod etiam mox Witebergae a me de consilio et approbatione domini Philippi factum est [8]). Rebus ibidem expeditis veni

a) *A und B:* sed.

---

[1]) *Ebenda Bd. 17 S. 482—486.*

[2]) *Allgemeine deutsche Biographie Bd. 3 S. 680 f.*

[3]) *Realenzyklopädie Bd. 18 S. 557—563.*

[4]) *Ebenda Bd. 6 S. 82—92.*

[5]) *Allgemeine deutsche Biographie Bd. 21 S. 310.*

[6]) M. Andreae Theobaldo, Archidiacono ad s. Andream in Islebia, *und anderen mansfeldischen Geistlichen widmete später Hamelmann seine* Responsio ad dicta patrum veterum in ecclesia . . ., quae pro sua assertione, quod Christus homo sit in loco, Cingliani adferunt, Islebiae 1558 *(vielmehr 1568)* ‹*Breslau UB*›.

[7]) *Realenzyklopädie Bd. 21 S. 270—274.*

[8]) De autoritate synodorum pia commonefactio sumpta ex dictis Christi et apostolorum et testimoniis veterum scriptorum in ecclesia et historiarum.

tandem Magdeburgum, ubi me fraterne d. Wigandus, d. Illyricus et Godescalcus (nunc dictus Abdias) Praetorius susceperunt. Apud d. Wigandum haesi per aliquot septimanas et ipsum de rebus gravibus et multis disserentem saepe audivi eiusque zelum pro domo Dei, diligentiam et studium in propagatione verae de Deo doctrinae per d. Lutherum repurgatae cognovi et ab eo tempore constantissime hominem dilexi super multos alios. Ibi me illi tres viri celebres et de re literaria ac imprimis theologia optime meriti expetebant in collegam ad opus historicum centuriarum, quarum nunc bona pars est edita, perficiendum. Suscepi quidem provinciam

Autore Hermanno Hamelmanno Osnabrugensi . . . Witebergae. Anno 1554 *<Berlin KB>*. *In der Widmung* (Consulibus, praefectis aerarii, senatoribus tribunisque plebis . . . reip. Osnaburgensis) *heißt es:* „In quam crasso fuerim errore, non fugit vestram Praestantiam . . . eo praesertim tempore, quando apud nostrates illas idololatricas missas non solum praesentia vel disputationibus privatis defenderem, verum omnem pietatem Christianam in ea collocatam esse putarem. Sed ago Deo Patri per Dominum nostrum Jesum Christum gratias immensas, quod me tandem pro sua singulari misericordia ex illis tenebris eripuerit mihique cum Cleopha et socio eius oculos aperuerit, ut demum Christum et verum sacramentorum eius usum cognoscam nullamque nunc spem amplius vel in missa, quae horrenda coenae dominicae profanatio est, vel in externis caeremoniis, sive mundi elementis, sive creaturis ponam . . .“ *Unter den Gründen, warum die Schrift den Osnabrückern gewidmet ist, führt H. an:* „Deinde meum olim scriptum Osnaburgensis nostrae terrae principi dedicaveram, quo me importune concilio Tridentino subieceram. Quod cum revocare necesse sit, nulli commodius existimavi hanc de conciliis tractationem licet brevem tamen utilem dedicandam esse, quam V. Prud., Domini honorandi, quoniam, si vestram industriam mihi bene perspectam habeam, vos nulli concilio extra verbum Dei concludenti praebituros assensum opinor. Nec enim arbitror quemquam esse tantae impudentiae, qui me vel inconstantiae vel levitatis arguere possit eo, quod nuper conciliorum autoritatem defenderim, nunc vero infringere conatus fuerim. Fateor equidem errorem meum fuisse gravissimum (tametsi verorum conciliorum autoritati nunquam detraham), quem non aliunde quam ex papistarum libris hauseram, sed ignoranter peccavi . . . Conferat autem piorum aliquis superiora mea scripta cum his nostris et tum demum videbit, quantum in evangelica religione profecerim, cuius equidem fundamentum ieci firmum per Christum et in Christo . . .“ *Die Abhandlung beginnt:* „Cum nuper in meis scriptis, quae, dum in papatu agerem, emittebantur, me concilio (fere conciliabulo dixissem) Tridentino subiecissem, ut solent plerumque humanarum traditionum propugnatores (qualis tunc eram) facere, qui semper conciliorum autoritate se muniunt omnesque controversias conciliorum iudicio vindicare volunt, nunc non abs re fore putavi, autoritatem, consensum et dignitatem conciliorum ad veritatis ipsius et rationis examen expendere.“

ea conditione, nisi mihi in Westphalia, patria mea, offerretur munus docendi et propagandi evangelium, quod per interimisticam scabiem ex ea provincia profligatum esse referebam. Non displicuit eis pactum. Postea in reditu ad patriam multos doctos viros conveni, et quamquam de quibusdam functionibus, quae mihi Mindae et Hannoberae potuissent offerri, dicerent amici, tamen, quia meam operam d. Wigando et domino Illyrico addixeram, nihil recti pollicebar, sed recta tendens in patriam meam, quae est urbs Osnaburga sic satis in Westphalia celebris, iter institui. Ibi cum me paululum per aliquot dies recollegissem, ecce offertur subito pastorale officium in oppido Bileveldensi comitatus Ravensburgici opera Henrici Horstmarii[1], pastoris Joannitici in urbe Osnaburgensi, ad quod suscipiendum cum properarem, inii statim habita concione, quae omnibus piis placuit, rationem cum capitularibus canonicis ibidem ita, ut ego liber ab ipsorum ceremoniis docerem sincere, quicquid aperte demonstrari posset ex divinis scripturis, deinde ut sacramenta iuxta Christi claram institutionem et Pauli perspicuam repetitionem administrarem. Hac quidem inita ratione coepi ibi feliciter et non sine successu per anni spatium docere evangelium Christi atque sacras conciones et verum sacramentorum usum instituere. Sed de ea re in historia ecclesiae Bileveldensis.

Hodie[a]) Camae docent et sacramenta sincere administrant

a) *In H und W lautet die Stelle über Kamen:* In oppido Camen (quod posset dici a Camoenis Musis nomen habere) Hamelmannus docuit et cum ibi divinitus illuminatus semel aperte in die Trinitatis anno Domini 1552.[2]) confessionem verae ederet doctrinae atque pontificios errores refutaret, tunc erat ibi marescallus istius comitatus nobilis Theodorus Reckius, qui cum consulibus et senatu audita concione Hamelmanni in istum finem determinavit, ut dimitteretur Hamelmannus, postquam princeps istius loci nondum admisisset palam ullam aliam doctrinam quam pontificiam. Sic dimissus ob veritatem placide discedit Hamelmannus. Interim ille bonus marescallus

[1]) *Er starb 1564. Vgl. Mitteilungen des hist. Ver. zu Osnabrück Bd. 10 (1875) S. 316 f.*

[2]) *Das Jahr ist falsch. Hamelmann wurde 1553 in Kamen abgesetzt. 1553/54 unternahm er seine theologische Bildungsreise. 1554 zeigen ihn zwei seiner Schriften in Wittenberg. Im August 1554 wurde er in Bielefeld angestellt, wo er ein Jahr wirkte. Näheres unten in der Reformationsgeschichte von Bielefeld.*

Joannes Buxtorpius [1]) et Joannes Mercator Schomburgus Tremoniensis [2]), quod illi de suffragio marescalli Theodori Reckii [3]) tentaverunt, cum aliqui antea papatus sacra quaedam tractarent et perficerent. Est autem ibi uterque pastor, et [a]) Joannes Wegenerus fuit eis collega vir doctus.

Modeste quoque et successive ecclesiam in oppido Unna (quod [b]) bonam cerevisiam vicinis praebet) illustrarunt luce evangelii Eber-

Theodorus Reckius, mox forte conversus, est circa annum Domini 1567, pastoribus ibidem Johanni Buxtorpio et Johanni Mercatori Schomburgo natione Tremoniensi auctor, ut feliciter inciperent doctrinam evangelii propagare, sacramenta iuxta doctrinam Christi Germanicis verbis administrare et psalmos Germanicos canere, quibus erat pius adiutor Johannes Wegenerus, vir doctus et gravis. a) *Der folgende Satz in A später hinzugefügt, fehlt B.*
b) *Der Satz ist später gestrichen, fehlt B.*

[1]) *Buxtorf, der Vater des berühmten Orientalisten, war ein Freund Hamelmanns, wie folgende Dedikation zeigt:* Sunt Vitae Patrum et alia collata D. Joanni Buxtorp Pastori in Camen, suo amico et Domino honorando, ab Hermanno Hamelman Osnabrugensi apud Camenses olim Divini verbi ministro 1553 *(v. Steinen Bd. 3 S. 22 f.). Er lebte bis in die achtziger Jahre (F. Buschmann, Geschichte der Stadt Camen, in: Zeitschrift Bd. 4 S. 241. Fr. Pröbsting, Geschichte der Stadt Camen, Hamm 1901, S. 45 und 99. Dresbach S. 280).*

[2]) *Rothert läßt ihn (Jahrbuch 14 S. 110 Anm. 2) aus Kamen selbst stammen, weil ein dortiger Bürger sein Verwandter war. Doch ist das nicht entscheidend. Zur Zeit des Interims war er Prediger in Lippstadt (vgl. unten W 1055), später in der Grafschaft Waldeck und nahm 1556 an der vom Grafen von Waldeck ausgeschriebenen Synode teil (W 852; V. Schultze, Waldeckische Reformationsgeschichte, Leipzig 1903, S. 199). v. Steinen hatte zwei eigenhändige lateinische Briefe von ihm, die er 1556 wegen seiner Anstellung in Kamen schrieb. In dem einen bittet er Georg Schele um Fürsprache bei dem klevischen Hofprediger Hermann Schilder, Dechant zu Emmerich, der andere ist an Schilder selbst gerichtet. 1573 und 1576 schlug ihn Dietrich v. d. Recke zum Senddechanten der märkischen Geistlichkeit vor, drang aber bei der klerischen Regierung nicht durch. Nach Teschenmacher,* Annales ecclesiastici reformationis ecclesiarum Cliviae, Juliae, Montium *(Berlin KB Msc. boruss. quart. 21 S. 199 ließ Schomberg 1578 ein Trostbüchlein drucken, das er Dietrich von Altenbochum, Drosten zu Hörde, widmete (nicht ermittelt). Er starb 1601 (O. Merx, Urkundenbuch von Clarenberg, Dortmund 1908, Nr. 486, S. 378). Vgl. v. Steinen Bd. 3 S. 23 f., Buschmann S. 231, Pröbsting a. a. O., Rothert a. a. O., Jahrbuch Jg. 1 S. 146—151 (Kapitulation über die Schule in Kamen von 1586).*

[3]) *Drost zu Unna, Kamen und Loe († 1585). Vgl. C. Graf v. d. Recke-Volmerstein und O. v. d. Recke, Geschichte der Herren von der Recke, Breslau 1878, S. 235—239.*

hardus Wortmannus[1]) et Rotgerus Bereidtnerus[2]), viri boni et honesti, sed ignoratur, an sint sacramentarii.

cf. W 826. In oppido antiqui comitatus Altena (a quo oppido olim comitatus Markae dictus est comitatus de Altena) ante annos triginta docuit evangelium sincere Joannes Lycaula Montanus[3]), vir doctus,

[1]) *Nach v. Steinen Bd. 2 S. 1158 ff., der einer handschriftlichen Nachricht folgt, war der Pastor Johann zum Brock ein eifriger Katholik. Er hielt sich drei Kapläne, Wortmann, Halnich und Schotte zum Broch. Wortmann (er hatte in Köln studiert, wo er 1555 als* Everhardus Wortmann Hagensis — *v. Steinen läßt ihn aus Lütgendortmund stammen — immatrikuliert wurde; vgl. K. Krafft, Theologische Arbeiten aus dem rheinischen wissenschaftlichen Predigerverein Bd. 1, Elberfeld 1872, S. 12), den er 1558 angenommen hatte, predigte scharf gegen die „päpstlichen Mißbräuche" und hatte die drei Bürgermeister Eberhard Büren, Heinrich zum Brock (Bruder des Pastors) und Stephan Voss zur Seite. Er ließ 1559 zuerst Luthers Lieder singen und teilte das Abendmahl unter beiden Gestalten aus. Der Rektor der Schule Konrad Emporius Titius und sein Nachfolger Friedrich Beurhaus (jener bis 1563, dieser 1563—67; vgl. G. Wittenbrinck, Zur Geschichte des höheren Schulwesens der Stadt Unna, Unna 1903, S 5) begünstigten ebenfalls die Reformation. Der Pastor kündigte dem Kaplan den Dienst, aber Bürgermeister und Rat gaben seinen Abgang nicht zu. Vgl. auch Bädeker S. 71 f. und Dresbach S. 277.*

[2]) *Nur von Hamelmann genannt.*

[3]) *Johannes Wolfstall (Wulfsstall) aus dem Herzogtum Berg (vielleicht aus Wolfstall; vgl. F. E. v. Mering, Geschichte der Burgen usw. in den Rheinlanden H. 9, Köln 1853, S. 74). Er besaß eine tüchtige theologische Bildung. Wegen seines Anschlusses an die Reformation stand er in Köln vor einem geistlichen Gericht und wurde später von Theologen verhört. Um 1535 wurde er Prediger in Altena, begann 1537 zu reformieren und mußte 1539 weichen. 1544 wurde er Pastor an St. Kilian in Korbach, am 22. Februar 1556 Superintendent im Eisenbergischen Landesteile der Grafschaft Waldeck. Seit 1560 lag er mit seinem Kollegen Jacobinus von der Nikolaikirche, hauptsächlich wegen des Schicksals der ungetauft sterbenden Kinder, im Streite, der durch persönliche Antipathie und das intrigante Weib des Jacobinus verstärkt wurde. 1562 erhielten beide ihre Entlassung. Lycaula wurde Pastor an St. Maria in altis in Soest, wo er 1572 starb. v. Steinen Bd. 3 S. 1188. Jacobson S. 42 Anm. 87 a (zitiert ein Schreiben Lycaulas an den Rat in Soest von 1562, in dem er sagt, er habe vor mehr als zwanzig Jahren das Evangelium zu Altena rein zu lehren angefangen). Carl Curtze, Geschichte der Kirchenverfassung in dem Fürstenthum Waldeck, Arolsen 1850, S. 146 f. W. Schultze, Waldeckische Reformationsgeschichte S. 309 f., 335 - 344. Waldeckische Geschichtsblätter 1906, S. 209. H. Rothert, Kirchengeschichte der ehrenreichen Stadt Soest, Gütersloh 1905, S. 197. — Lycaula verfaßte folgende Schriften: 1. Die gleich zu nennende* Apologia. *2.* De historia passionis Domini nostri Jesu Christi homiliae septem habitae Corbachii 1554 <*München HB*>. *3.* Oratio de praecipuis nostrae religionis articulis in synodo Corbachii habita 1562 <*Paderborn, Bischöfl. akad. Bibl.*>.

per[a]) aliquot annos et cum invocationis sanctorum abusum reprehenderet atque ibidem aliquot libros ederet[b]) contra adversarios atque cum accusaretur tamquam anabaptista, etiam publicis scriptis[1]) et concionibus se tuetur. Tamen[c]) eicitur ex ea ecclesia, veluti antea quoque eiectus erat ex ecclesia coenobii in Nunnenherdike[2]) Theodoricus Raffelenbolius propter veram doctrinam[3]). Utrumque suscepit pia et illustris domina nata ducissa Cliviae

a) *B:* ante. b) *A und B:* ediderat.

c) *Das von Hamelmann übergeschriebene Wort ist nicht sicher lesbar. B hat die frühere, in A gestrichene Fassung:* Eicitur autem.

[1]) Apologia Joannis Lycaulae Montani super eo verbo domini: Omnis scriba doctus ad regnum coelorum similis est homini patrifamilias, qui depromit e thesauro suo nova et vetera ... Salingiaci, Joannes Soter excudebat, Anno D. M. XXXIX (!) <*Bonn UB*>. *Das Vorwort ist datiert* Altenae Marcaviae. Anno XXXVIII. — *K. Krafft bemerkt (a. a. O. S. 37) mit Recht, daß in der Schrift der evangelische Standpunkt nur in sehr verhüllter und unklarer Weise dargestellt ist.*

[2]) *Nach W 851 wurde auch Johannes Tryggophorus schon aus Herdecke* „sub nomine ducis Clivensis Johannis propter doctrinam evangelii" *vertrieben. Vgl. darüber Rothert a. a. O. Jg. 14 S. 55 Anm. 7.*

[3]) *Er war 1505 auf dem Hofe Raffelenboel im Kirchspiel „die Waldbauer" im Gericht Hagen in der Grafschaft Mark geboren. 1530 war er Lehrer in Ahlen (vgl. oben S. 11). Später bekam er eine Vikarie und ein Lehramt in Hagen. 1539 wurde er Pfarrer in dem adeligen Frauenstift Herdecke und blieb zugleich Vikar U. L. Frauen in der Kapelle zu Hagen. 1543 begann er in Herdecke mit der Einführung der Reformation. In einer Aufzeichnung der jülichschen Kanzlei über kirchliche Neuerungen vom Jahre 1548 heißt es (bei O. R. Redlich, Jülich-bergische Kirchenpolitik. Publikationen der Gesellschaft für rhein. Geschichtskunde 28, Bd. 1, Bonn 1907, S. 334):* Die van Herdick haben auch spaltung und neuwerung. *In dem oben S. 193 Anm. 2 genannten Protokoll von 1549 ist gesagt (S. 213):* Theodoricus Raffelenbolle, pastor in Hyrdeke, scismaticus. Hic ipsam abbatissam cum aliquot virginibus dum sub utraque specie communicat et sororem dominae habitantem in Niyendorp abserutatur tempore communionis. *1550 wurde er, weil er das Interim nicht annehmen wollte, vertrieben. (Sein Nachfolger war nach v. Steinen Bd. 4 S. 27 Johann Hülsberg.) Am 5. März 1552 stellte ihn Gräfin Anna von Waldeck als Prediger in Mengeringhausen an (vgl. auch W 852). 1582 nannte er sich Theodoricus Nicolai, indem er den Vornamen seines Vaters zum Zunamen machte. Seine Nachkommen behielten das bei. Der bekannte Liederdichter Philipp Nikolai war sein Sohn. R. starb am 14. Oktober 1590. v. Steinen Bd. 4 S. 27. L. Curtze, D. Philipp Nicolais Leben und Lieder, Halle 1859, S. 2—6 (nach einer Eintragung Raffelenboels in eine Bibel der Pfarre in Mengeringhausen), 6.—8. V. Schultze, Waldeckische Reformationsgeschichte S. 313—315.*

Anna comitissa de Waldeck et ad honestas conditiones in suo comitatu promovit [a]).

Hodie [b]) in oppido Altena praeest ecclesiae sincere et optime Engelbertus Clockius [1]), pietate et doctrina eximius, qui per multos annos evangelium docuit constanter diciturque stilo plurimum valere et multa conscripsisse, quae premat [2]).

In oppido Lunen docet [c]) evangelium Jacobus Kintvaderus, sed [d]) videtur sacramentariis patrocinari [3]).

In oppido huius comitatus Nienrode prope oppidum Isernlo cives cum senatu susceperunt evangelium et ceremonias Augu-

a) *H und W:* Docuit olim in comitatu de Marcka in oppido Altena ante annos quinquaginta evangelium de Jesu Christo et sacramenta pure administravit Johannes Lycaula, vir doctus, sub principe Johanne, sub cuius nomine eicitur, et eum principis Johannis legitima soror d. Anna, comitissa Waldechiana, assumit et ad pastoratum Corbachianum promovet . . . In oppido Altena dixi Lycaulam docuisse et propterea eiectum esse. Tamen cum accusaretur tamquam anabaptista in aula Clivensi, evulgavit apologiam et ostendit se non esse anabaptistam, sed tantum se missam et invocationem sanctorum meritaque operum impugnasse, sed nihil effecit.

b) *H und W:* Circa annum Domini 1566. sicut et antea et post ibi evangelium pure docuit Engelbertus . . .

c) *H und W:* docuit.

d) *H und W:* qui dicitur magis Calvini quam Lutheri sententiae patrocinari.

[1]) *Klocke (Klaucke, Kloicke, Klugh) aus Lüdenscheid wurde 1546 der Nachfolger Lycaulas. Nach Teschenmacher, Annales ecclesiastici a. a. O. S. 648 brauchte er beim Abendmahl große Hostien, die er brach und nahm* „die Kirchen agenda in der Bedienung des H. Abendtmahls auß Theodoro Beza". *Er wird demnach die reformierte Lehre eingeführt haben. Wie lange er in Altena wirkte, ist nicht bekannt. Sein Nachfolger Theodor von Horn und dessen Kollegen Johann Kalmann und Heinrich Lephler waren ebenfalls orthodoxi in Teschenmachers Sinne, also Reformierte (Teschenmacher ebenda). Vgl. v. Steinen Bd. 3 S. 1189 f. Bädeker-Heppe S. 18 f. Dresbach S. 181.*

[2]) *Nicht bekannt.*

[3]) *v. Steinen Bd. 4 S. 218, Bädeker S. 51 und D. H. Bremer, Chronik der Stadt Lünen, Dortmund 1842, S. 107 f. geben an, er habe 1550 in Lünen die Reformation angefangen, aber 1555 (v. Steinen und Bremer 1560), weil er für reformiert galt, den Abschied erhalten und sich nach Lippstadt gewandt. Das wird aber wohl bloß eine Verbindung von W 826 und W 1055 (s. unten unter Lippstadt!) sein. Richtig ist es eher umgekehrt: Kintvader war etwa 1555—1558 in Lippstadt und kam dann nach Lünen; denn Hamelmann sagt oben* „docet" *(Ende der sechziger Jahre), später (W 826)* „docuit". *(Als H. dies schrieb, wird also K. schon tot gewesen sein.)*

stanae confessionis eamque profitentur publico scripto anno 1564., quia ordinationem suae ecclesiae typis in urbe Tremonia curarunt [a]) excudi, ut [b]) publice exstaret [1]). Illa autem est conscripta per [c]) eius urbis alumnum M. Hermannum Wilkium, quondam Rigae in Livonia gubernatorem scholae, virum Graecae linguae doctissimum [2]). Illa ordinatio non est impia [3]), sed pia et recte isti ecclesiae accomodata. Verum princeps Juliacus et Clivensis Wilhelmus ipsis prohibuit, ne huiusmodi ordinationem susciperent [4]). Ipsius etenim ut supremi domini esse, ordinationem et reformationem instituere [d]).

a) *A:* curant.

b) *H und W:* ut fidei suae rationem redderent coram quovis.

c) *H und W:* per urbis suae alumnum M. Hermannum Wilkium, virum graecae linguae doctum et alias eruditum.

d) *In H und W folgen noch einige Sätze über die Grafschaften Mörs und Nassau.*

[1]) Kerckenordeninge der Christliken Gemeine tho Niggen Rade. Dortmund 1564. *⟨Wolfenbüttel HB.⟩ Vgl. Nelle, Hermann Wilckens Kirchenordnung von Neuenrade und ihre Liedersammlung, im Jahrbuch Jg. 2 (1900) S. 84—138 und Kl. Löffler, Der Dortmunder Buchdruck des 16. Jahrhunderts, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark Bd. 13 (1905) S. 61 f.*

[2]) *Geboren in Neuenrade 1522, studierte er in Wittenberg und Frankfurt a. O. (1547) und war etwa 1550—1561 Rektor der lateinischen Schule in Riga. 1561 ging er nach Rostock, dann nach Heidelberg, wo er Griechisch lehrte und 1563 Magister wurde. Wegen seines reformierten Bekenntnisses von dem lutherischen Kurfürsten Ludwig VI. entlassen, war er Professor der griechischen Sprache in Neustadt (1579—1583); dann (nach Ludwigs Tode) kehrte er nach Heidelberg zurück und bekam sein Amt wieder. 1601 wurde er in den Ruhestand versetzt und starb am 7. Februar 1603. Vgl. A. Wolters, Hermann Wilcken, in der Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 2 (1865) S. 42 bis 83 und Nelle a. a. O. S. 86—94. Hier sind auch seine lateinischen und deutschen Schriften besprochen. Wegen des* „Nie Bedeboeck“, *Dortmund 1564 vgl. noch Löffler a. a. O. S. 62 f. und in denselben Beiträgen Bd. 22 (1913) S. 223 f.*

[3]) *Er schrieb sie, vom Rate der Stadt aufgefordert, bei einem vorübergehenden Aufenthalt in seiner Heimat. In der Lehre vertritt sie in milder Weise reformierte Anschauungen, in liturgischer Beziehung aber ist sie lutherisch.*

[4]) *Wolters a. a. O. S. 57 f. sagt ohne Quellenangabe, der Herzog habe die Kirchenordnung aufgehoben und dem Dortmunder Rate die Konfiskation ihrer Exemplare aufgetragen. A. Döring, Johann Lambach, Berlin 1875, S. 105 bemerkt dagegen ganz richtig, daß der Herzog dem Magistrat von Dortmund nichts aufzutragen hatte und nur den Kauf und Verkauf in seinem Lande verbieten konnte.*

7. Dortmund[1].

Hamelmann übergeht hier die bis in die zwanziger Jahre zurückreichenden Anfänge der Bewegung und behandelt nur den Fortschritt der Reformation in den Jahren von 1556—1568, wo er den Bericht geschrieben hat[2]. Am ausführlichsten bespricht er sein eigenes Eingreifen in die Bewegung. Seine Angaben sind durchweg zuverlässig.

Der endgültige Sieg der Reformation im Jahre 1570, der in dem Bekenntnis der Pastoren zur lutherischen Abendmahlslehre und ihrer Vereidigung auf dasselbe zum Ausdruck kommt[3], ist nicht mehr erwähnt.

---

[1]) Eine quellenmäßige Darstellung gab A. Döring, Johann Lambach und das Gymnasium zu Dortmund 1543—1582, Berlin 1875 (auch als Programm des Gymnasiums zu Dortmund 1872—1875 erschienen). Daneben sind zu vgl.: R. H. Rolle, Memoriae Tremonienses, Tremoniae 1729 (für die Personalien). Joh. Casp. Vogt, Kurze Reformationsgeschichte der vormaligen Reichsstadt Dortmund, Dortmund 1826. Jacobson S. 66—71. L. Ennen, Geschichte der Reformation im Bereiche der alten Erzdiözese Köln, Köln und Neuß 1849, S. 416—422. J. Mooren, Das Dortmunder Archidiakonat, Köln und Neuß 1853. Kampschulte S. 90—94, 216—221. A. Chr. C. Heller, Geschichte der evangelischen Gemeinden zu Dortmund, Dortmund 1882. O. Stein, Die Reinoldikirche in Wort und Bild, Dortmund 1906. H. Rothert in den oben S. 193 Anm. 1 genannten Aufsätzen. Eine kritische Zusammenfassung versucht Kl. Löffler, Reformationsgeschichte der Stadt Dortmund, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark Bd. 22 (1913) S. 183—243.

[2]) Die Gründung des Gymnasiums (1543) liegt 25 Jahre zurück.

[3]) Vgl. Löffler S. 228 ff.

De ecclesia in urbe imperiali, quae est in terminis comitatus Markae sita, Tremonia. W 1030.

Cum in ecclesia urbis imperialis Tremoniensis doceret pure et fideliter evangelium atque inciperet sacramentum eucharistiae sub utraque specie porrigere omnibus, qui peterent, anno 1556. et 1557. Johannes Heitfeldius [a] Wippervordensis, id quidem tulit senatus, sed cum is inciperet anno posteriori, hoc est anno 1557. [1]), pontificios abusus taxare eosque pedetentim abolere nec quoque sacra facere vel missas pontificio more celebrare pergeret, en cogitat hominem eloquentem eicere senatus, et quamquam cives concurrerent [2]), ut huiusmodi conatum senatus vel deprecarentur vel impedirent [b]), tamen praevaluit senatus autoritas [3]). Is vero dimitti noluit, nisi haberet sigillatum suae dimissionis a senatu, quod ei communicant in hanc sententiam, scriptum [4]).

„Wy [c]) Burgermester unnd Radt der Stadt Dortmundt don kundt allermenlich unnd betugen myt dussen unsen apenen breve,

a) *B und W:* Hitfeldius.

b) *B:* impedirent, ve(!) deprecarentur, *W:* impedirent aut deprecarentur.

c) *In W ist das Schriftstück noch mehr ins Hochdeutsche übertragen.*

[1]) *Vielmehr schon 1556. Spormacher, der den Ereignissen nahestand (vgl. Döring S. 100), berichtet in seiner Chronik von Lünen (bei v. Steinen Bd. 4 S. 1520 zum Jahre 1556:* „Umb düsse tyt ys tho Dortmunde een klein popechen gewesen tho unser leven Frawen, genöumpt Herr Johan Pawest oder Heydfelt. Mochte villichte dem gemeinen volcke tho willen weß seggen van dem hilligen Sakramente up Sakramentz dage *(Fronleichnam)*, darumme van einem Heren genand Her Johan Boeker oder Schewastes *(Lambach)* und van synem Pastor, Her Hinrich Degingk *(† 1560, Döring S. 73, 100)*, beryspet und beropen ader gestraffet worde." *Vgl. Löffler S. 206 f.*

[2]) *Über diesen Auflauf berichtet Spormacher weiter:* „yst hastlich an die ungenannten gekommen *(ist dem Volke rasch bekannt geworden)* und hebben einen uploep gemaket und Herr Johan Böcker ut synem huyse mit gewalt gehalt und in hosen und wambs an synem korten tüge upt Markt getogen, und wolden enne also doytslaen; solchs ys vor de Herren gekommen, hebben dat mitt wysheit behindert, und den Herren gereddet, der ys uth der Statt getogen na Collen, so ys de oplop gestillet worden."

[3]) *Wie die folgende Urkunde zeigt, erst dreiviertel Jahre später, als sich das Volk beruhigt hatte, und in recht glimpflicher Weise.*

[4]) *Die Urkunde hat Hamelmann wohl durch Heitfeld selbst, mit dem er bis zu dessen Übergang zum Kalvinismus befreundet gewesen zu sein scheint (vgl. weiter unten), kennen gelernt. Sie ist sonst nicht erhalten.*

dat de Erbar Her Johan Heitfelt hirsulvest by uns etlicke tydt vor eynen predicanten unnd kerckendener sich bruken lathen unnd gedeinet und solcken synem ampt flitig, truwe und fromlick vurgestanden und gewartet, dat wy des biß anhero ein gudt benugen tegen densulvigen gedregenn. Dwyl der aver nu darumb, dat er hinferner Missa, wie biß anhero unnd noch hirselbest yn kyrchen gebrauch und oevinge gewesen und syn dinst und der pastor van yhme gefordert, tho holden sich beswert unnd geweigert, van unns synes denstes gunstig erlövet, hebbe wy ohmme, genanten Hern Johan, diese kandtschafftschrifft up syn denstlick bydden mit tho deilen nicht wegeren wollen. Urkundt der obgemelter unser Stadt hirúnder gedrucktenn Secret Ingesegels In dem Jair nach Christi unsers heren und einigen saligmachers geburth Dusent Vifflundert Seven und vifftig, Saterdag den 20. dag des monatz Martij."

W 1051.

In hoc testimonio dant Heitfeldio testimonium fidelitatis, sed hoc in illo conqueruntur, quod missas celebrare noluerit. Ita declaratur pontificius et papisticus in proceribus Tremoniensibus animus. Heitfeldius vero viri nobilis et istis in locis vere nutritii piorum d. Georgii Schellii [1]), quaestoris Hordensis in vicinia Tremoniae urbis, commendatorias literas impetrat ad M. Lubbertum Florinum [2]), tunc rectorem scholae Wesaliensis celebrem, cuius deinde opera patet ei aditus ad functionem ecclesiasticam in urbe Wesaliensi [3]). An unquam Heitfeldius purus fuerit in religione,

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 226.*

[2]) *Ebenda S. 252 f.*

[3]) *Er wurde am 17. Januar 1559 zum Frühprediger und Seelsorger der Krankenhäuser in Wesel berufen (A. Wolters, Reformationsgeschichte der Stadt Wesel, Bonn 1868, S. 225). Auch von dort aus suchte er noch für die Reformation in Dortmund zu wirken. J. C. Beurhaus, der Verfasser der Annales Tremonienses bis 1618, hatte ein eigenhändiges Schreiben von ihm an den Bürgermeister Berswort aus dem Jahre 1561 („wo ich nicht irre“),* „worin er sich sehr beklaget, daß er um der reinen Lehre willen seines Dienstes entsetzet worden, nicht weniger gemelten Bürgermeister kürtzlich aus der heil. Schrift von dem Grunde der lutherischen Lehre wegen des heil. Abendmahles und dem Ungrunde der Messe, mithin, wie unverantwortlich es sei, daß sonderlich die adeliche zu Dortmund, ihres zeitlichen Nutzens wegen, da sie ihre Kinder und Verwandten durch die Messe und Vicariengüter so gemächlich versorgen könnten, die Warheit nicht erkennen wolten, zu überzeugen ge-

ignoro. Qualis hodie existat, patet ex historia ecclesiae Wesaliensis descripta quoque a nobis [1]).

Interim cives non cessarunt saepius apud senatum supplicationibus instare [2]), donec tandem impetrarent a senatu sibi usum et concessionem calicis in eucharistiae sacramento concedi et porrigi. Ea autem lege est a senatu ista permissio facta, ut similiter illis, qui vellent unam adhuc speciem eaque contenti essent more papistico, similiter porrigeretur eadem [3]). Hinc factum est, ut in prima communione maximo numero ad percipiendam eucharistiam sub utraque specie confluerent cives, et tunc erat eis dux et praecessor doctor Johannes Scaevastes iureconsultus, rector scholae et senator, vir doctissimus, quem honoris causa nominamus, qui

suchet, unter inständigster Ermahnung, daß er sich durch solches Zeitliche vom Erkänntnüß der Ewigen Warheit nicht möchte abhalten lassen" *(Döring S. 101, Löffler S. 209).*

[1]) *Dort (W 1018f.) erzählt Hamelmann, wie Heitfeld in Wesel 1562 als Gegner des Exorzismus bei der Taufe auftrat und sich später für den Kalvinismus gewinnen ließ.* „Heitfeldius est indoctus et battologus" *sagt er bei dieser Gelegenheit. Seinem Wohltäter, dem Lutheraner Florinus habe er schließlich damit vergolten, daß er als Kalvinist dessen Vertreibung aus Wesel bewirkte. In seiner Schrift* „De pugna et dissidiis pontificiorum, praecipue autem Coloniensium theologorum in controversia de una specie eucharistiae laicis porrigenda" *o. O. u. J. (1564) <Oldenburg ÖB. Wolfenbüttel HB> beurteilt ihn Hamelmann noch günstiger. Er sagt da Bl. A 2^b f. in der Widmung an die Stadt Essen:* „Sed iam, ut audio, sunt vivi et veri theologi in vestra urbe, hoc est evangelii doctores concionatoresque, in primis vero Wesaliensis ecclesiae minister, vir doctus et pius Joannes Heidfeldius Wippervordanus, qui olim a me suis in studiis adhuc puer adiutus est, cuius operam a vobis ad tempus audio conductam et a Wesaliensibus concessam esse" . . . *Heitfeld war 1599 noch am Leben (vgl. Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 4 S. 129 und 137f. und P. Th. A. Gantesweiler, Chronik der Stadt Wesel, Wesel 1881, S. 307). Zu seiner vorübergehenden Tätigkeit in Essen 1564 vgl. Beiträge zur Geschichte von Stadt und Stift Essen 13 (1889) S. 101 und 19 (1898) S. 6. Eine alte Nachricht läßt ihn auch in Trier wirken (Wolters a. a. O. S. 226).*

[2]) *Die Bittschrift von 1561 ist abgedruckt bei A. Fahne, Die Grafschaft und freie Reichsstadt Dortmund Bd. 2 Abt. 1, Köln und Bonn 1855, S. 366 bis 369. Original im Dortmunder Stadtarchiv. Vgl. auch Döring S. 101f. und Löffler S. 210ff.*

[3]) *Das Edikt vom 19. März 1562 bei Vogt S. 22—24, Jacobson, Urkundensammlung Nr. XXII, S. 41f., Ennen S. 417f. und Fahne Bd. 4 S. 91 bis 93 (hier mit dem Jahre 1563). Vgl. auch Döring S. 102 und Löffler S. 212f.*

hodie est iudex [1]) et sub quo per annos 26 [a]) [2]) celebris semper schola floruit [b]).

Cum vero ego Hamelmannus haec cognoscerem, parvo quodam Germanico scripto [3]) edito ad senatum et cives Tremonianos admonui ipsos pie, ut iuxta catholicum perpetuum et unanimem ecclesiae verae et antiquissimorum in ecclesia patrum ac doctorum consensum retinerent utramque speciem et usum calicis abolita una specie vel mutilata forma communicandi papistis usitata, quae *W 1032.* ante pauca saecula sit in ecclesiam introducta. Hoc scriptum multi [c]) cives cum Lambachio avidi legerunt, verum illud mox refutare voluit quidam Coloniensis theologus Jacobus Horstius, licentiatus et canonicus ad s. Gereonem, iussu Godefridi Gropperi iunioris, doctoris iuris, archidiaconi Tremoniensis [4]), in gratiam pontificiorum Tremoniensium. Sed ego istius sophistico et acuto scripto [5]) duplicem apologiam vel responsum opposui, unum, quo

a) *B und W:* 25. *In A ist daraus später 26 gemacht.*
b) *B und W:* fuit.
c) multi *bis* illud *(Randbemerkung Hamelmanns) fehlt B und W.*

[1]) *1567 und 1568 (Döring S. 103).*
[2]) *Seit 1543.*
[3]) Ein christlike Vormanunge, ahn einen Erbaren Rath und Löfflike Börgerschop sampt Gemeyne der Keyserliken Stadt Dortmundt yn Westphalen. *o. O. u. J. (1562). <Oldenburg ÖB>. Abgedruckt bei Löffler S. 237—243. — Auch Heitfeld griff den Rat scharf an. Sein Schreiben ist aber nicht erhalten, sondern nur durch die von Löffler S. 234—236 mitgeteilte Beschwerde bei Wesel vom 30. November 1562 bekannt.*
[4]) *Propst zu Soest, Dechant zu St. Margraden und Domherr in Köln. Vgl. Mooren S. 189 und W. van Gulik, Johann Gropper, Freiburg 1906, S. 4.*
[5]) Catholicae communionis defensio ad S. P. Q. Tremoniensem adversus epistolam Hamelmanni. Per Jacobum Horstium, S. Theologiae Licentiatum. Coloniae, Apud Maternum Cholinum M. D. LXIII *<Berlin KB. Münster UB. Oldenburg ÖB>. Die Schrift ist am Schlusse datiert* Coloniae, Cal. Augusti, Anno 1563. *Horst sagt darin (Bl. A 2b ff.):* „Video etenim et peracerbe ferendum puto vos, qui maiorum instituta, ecclesiae auctoritatem, Christi disciplinam hactenus inviolata inconcussaque servastis, vos, inquam, nunc demum ab hoc novo scriptore non secus ac desertores fidei sincerae exponi lectoribus adeoque apud catholicos omnes in odium invidiamque vocari. Quid enim aliud sibi vult, quidve declarat, quod ille scribere non veretur universum senatum vestrum communi consensu communionem sacrosanctae eucharistiae sic agnovisse, sic libere usurpasse sub utraque panis et vini specie, ut iam nullum ecclesiae anathema, nullam a toto Christi corpore resectionem

confirmo ex solidis scripturae et s. patrum dictis meam, imo Christi assertionem [1]), alterum, quo ostendo eius in citandis patribus falsitatem ac vanitatem [2]). Edidi quoque epistolam ad senatum

amplius reformidet? Ego vero nihil dubito multos in rep. vestra superesse bonos et pios homines, qui a veteri maiorum suorum religione adeo non sunt alieni, ut catholico, qui nunc in usu est, communicandi ritu, unica scilicet specie panis, contenti de calice prorsus nihil sint solliciti. Neque mihi potest facile persuaderi, ut, quid novator iste scribit, ea de vestro senatu tantaeque prudentiae viris vera esse ducam . . . Hoc porro crediderim verius obscuros aliquot homunciones, quorum conatibus obviam eundum esset, piorum civium animos ad haeresim defectionemque sollicitare, verbis scriptisque concitare tumultus . . . Nam . . . quid aliud introducta in civitatem utriusque speciei communione machinantur, quam pestilentissimos alios vel Lutheri, vel Calvini, vel aliorum saepe iam ab ecclesiae damnatos errores inserere?" — *Nach solchen Vorbemerkungen wendet er sich gegen Hamelmanns* „argumenta", „quorum primum a Christi institutione atque praecepto, secundum ab omnium temporum observatione, tertium ab omnium locorum consuetudine deducebatur". *Vgl. über diese und die folgenden Broschüren Löffler S. 215 ff.*

[1]) Responsio prima. Qua ostenditur sententiam de utraque parte eucharistiae laicis simul porrigenda scripto Hamelmanni ad Tremonienses dato ex sanctae scripturae et praecipuorum patrum aperto consensu propositam adversaria Jacobi Horstii sophistae Coloniensis assertione non esse eversam sed firmam adhuc perstare scripta ad tres praecipuas Westphaliae urbes . . . Anno LXIII. *<Soest StB. Straßburg UB. Oldenburg ÖB>. Die lateinische Abhandlung schließt mit einer deutschen Ermahnung an die Dortmunder, mitgeteilt von Löffler S. 217.*

[2]) Responsio secunda, quae continet admonitionem. De falsitate Jacobi Horstii et deputatorum theologorum Coloniensium in citandis scripturis, tum patribus et vetustatis testimoniis pro una parte eucharistiae laicis tantum administranda . . . Anno M. D. LXIII. *<Soest StB. Oldenburg ÖB>. Am Schlusse sagt er in bezug auf eine Disputation mit Horst:* „Quid etiam mihi opus est venire Coloniam? *(Das hatte Horst vorgeschlagen.)* Veniat potius Horstius huc ad nos Lemgoviam, ut qui me est ditior et potest tanquam opimus canonicus commodius et maioribus sumptibus iter huc instituere vel facilius ingredi quam ego, et hic non deerunt idonei iudices. Imo si magis placet medius locus, Tremonia urbs eligatur, de cuius salute nunc disputamus . . . Imo audebo venire Coloniam, si mihi a suo archiepiscopo et senatu Coloniensi salvum conductum et sumptus impetraverit, si item nobis permittatur eligere idoneos iudices ex Westphalia et urbe Coloniensi et adhibere notarios" . . . — *Hamelmann ließ dann noch eine kleine Schrift folgen, in der er hauptsächlich die Druckfehler der beiden Antworten berichtigt* (Brevis admonitio de utraque responsione . . . Anno M. D. LXIII. *<Oldenburg ÖB. Straßburg UB>). Sie schließt mit der Aufforderung:* „Oro adhuc Tremonienses, ut non patiantur se a veritate seduci per istum archidiaconulum Gropperum iuvenem et strophis Horstii, sed potius se istis, ut iam aliquoties fecerunt, fortiter opponant pro retinenda veritate."

Coloniensem [1]) et oravi senatum, ut dignaretur disputationem instituere inter me meosque et Horstium atque suos de utraque specie in eucharistia plebi porrigenda et de aliis controversis articulis, in qua epistula ego Coloniensem magistratum graviter monui sui officii obtestatusque sum de impetranda disputatione.

Edidi quoque postea [librum] de pugna Horstii et Coloniensium theologorum in controversia de una specie eucharistiae laicis porrigenda [2]). Ubi cum prolixe pugnas et dissidia eorum recitassem, tandem his verbis concludo et finio librum [3]): „Et offero me contra deputatos, Horstium et alios Colonienses theologos cum meis sociis, quorum alibi mentionem feci, ad liberam disputationem, in qua ostendere queam non solum ipsorum impietatem, falsitatem et perversitatem, sed etiam totius istius conciliabuli Tridentini, quod vilius habeo illo synedrio Annae et Caiphae et reliquorum Pharisaeorum ac sacerdotum contra Christum collecto. Prodeant isti et nobis hoc erit facillimum. Petii superiori anno in publicis scriptis ab inclyto Tremoniensi senatu, a praestantissimis Juliacis senatoribus aulicis et nuper ab amplissimis proceribus Coloniensis urbis liberam disputationem et salvum conductum et omne illud, quicquid mihi necessarium esset ad talem disputationem continuandam cum sociis contra adversarios. Vocavi Lemgoviam Horstium, quoniam et hic sunt aequi iudices, aut, si ita placeret, ut duceret huc secum suos iudices et notarios, quia ille sumptus itineris posset me melius facere. Ego certe persto iam adhuc in illa sententia atque semper in omnibus meis scriptis contra ipsos editis provocavi ad liberam disputationem et colloquium, quod etiam hodie dico. Instent deputati et Jesuitae apud senatum suum vel apud illustrissimum principem Juliacum, quem suae impietatis patronum facere voluerunt [4]), ut talis disputatio alibi instituatur, ad quam ego et mei collegae et socii (puto illos, qui mecum refutandam susceperunt

[1]) Hermanni Hamelmanni licentiati theologiae Epistola ad amplissimum senatum Coloniensem de instituenda disputatione more veteris ecclesiae, in qua libere ostendat, postquam ipsum Coloniam vocet Horstius, quam false sua Horstius cum sociis asserat et quam depravate ille atque Jesuitae sui et deputati ibidem patrum antiquissimorum pleraque dicta citent et contra apertam scripturam verbi Dei agant. *o. O. u. J. <Oldenburg ÖB. Straßburg UB>.*

[2]) *Vgl. schon oben S. 219 Anm. 1.* [3]) *Bl. C 1^a ff.*

[4]) *Ihm ist die Bd. 1 H. 3 S. 101 Anm. 2 genannte Schrift gewidmet.*

censuram magistralem Coloniensium deputatorum, quam contra *W 1033.* optimum Monhemium scripserunt [1], vel qui ipsorum conatus improbarunt in Westphalia ex doctoribus ecclesiarum) vocentur idonee sub salvo liberoque conductu. Instet Horstius apud Tremoniensium senatum, cuius capita audio adhuc cum Horstio facere, aut agat hoc per suum illum Godefridum Gropperum, qui se archidiaconum Tremonianum nominat et gratum se patriciis Tremoniensibus agnoscit, ut disputatio instituatur ibidem libera, aperta et vera more veteris ecclesiae. Sic enim scribit contra me Horstius: ‚Haud mihi displicet disputatio, ad quam ille provocat' [2]). Nec mihi displicet disputatio, ad quam Horstius provocat, modo illa sit libera, aperta et iuxta normam veteris ecclesiae adhibitis aequis, idoneis et prudentibus iudicibus et notariis fide dignis peragatur, denique si tamen mihi adsint (quod praecavere oportet) mei socii et alii boni viri, quos mecum vocari cupio sub salvo liberoque conductu et deinde sumptus nobis benigne praestentur, quos pro nostra paupertate ferre nequimus. Et nihil equidem magis magisque in votis habeo quam cum talibus in praesentia doctorum conferre, quod etiam sine dubio cuperent ipse Monhemius, d. Kemnitius, Artopaeus et plerique alii nostrae sententiae viri docti. Qui male agit, odit lucem. Faciant igitur illi, nisi lucem vitent, ut nos alicubi magistratus vocet ad disputationem liberam. Si Horstius, si Jesuitae, si Gropperus noscant [a]) sua opera per Deum facta, prodeant, ut cognoscantur, quoniam illi huius tragoediae sunt exordium etc. Prodeat nunc cum ipsis Jesuitis Georgius Cassander, antiquitatis admodum studiosus et peritus, qui Coloniae vivit, ut, quia de traditionibus ille tacitis magnifice et gloriose sentire videtur (quo nomine nunc etiam ille incipit gratus esse pontificiis quibusdam), quas tamen nos vanas [b]) et nullius momenti esse iudicamus, possimus ex ipsis antiquis patribus de talibus etiam traditionibus conferre et disserere cum ipso. Sumus ad omnia parati, ut diximus. Suscipite, vos Colonienses theologi et Jesuitae, unam ex istis conditionibus propositis [c]), si nihi vultis et cupitis bona

a) *B und W:* noscat. b) *B und W:* non vanas. c) *fehlt B und W.*

[1]) *Ebenda.*
[2]) *In der oben S. 220 Anm. 5 genannten Schrift Bl. B 8b.*

conscientia, si audetis cum Paulo dicere: ‚Certus sum cui credidi.' Si est aliqua doctrinae vestrae certitudo, efficite, ut iuxta Petrum in disputatione quadam reddatis rationem vestrae fidei etc. Hoc autem, lector, nisi fecerint, quid hinc aliud cognoscemus[a]) nisi illos fugere lucem?" Similiter etiam rescripsi senatui, clero et plebi Tremoniensi tractatum, quo demonstro falsitatem Jesuitarum *W 1034.* Coloniensium in citandis patribus pro transsubstantiatione panis in sacramento altaris[1]) et ibi in praefatione iterum, ut antea in scripto Germanico, ab eis peto disputationem et commonefacio eos sui officii atque ad veram religionem amplectendam repudiata pontificiorum blasphemia[2]).

Etsi vehementer reluctarentur consules et proceres Nicolaus Berswortius[b]) imprimis[3]) et deinde Johannes Hanius[4]) et quoque Lambertus Berswortius[c])[5]), dum isti in vivis essent, atque hodie Albertus Cleppingius[6]), H. licentiatus, et Casparus Pru-

a) *B und W:* cognoscent. b) *W:* Beswortius. c) *Desgleichen.*

[1]) De falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium, quam in citandis patribus pro confirmanda transsubstantiatione panis in eucharistia articulo 26. suae censurae etc. commiserunt. Brevis admonitio scripta ad Tremonienses . . . ⟨*Straßburg UB*⟩.

[2]) „Laudatissimis et amplissimis dominis consulibus, senatui magistratuique ac venerandis clericis in imperiali liberaque urbe Westphaliae Tremonia etc. Hermannus Hamelmannus s. t. l. gratiam filii Dei et incrementum Spiritus s. precatur a Deo Patre . . . Quod si hoc non sufficiat, efficite, amplissimi domini, apud inclytae urbis Coloniensis gubernatores, ut isti deputati ad vestram mittantur urbem et nos quoque sub salvo conductu vocemur, quo coram vobis collatio instituatur vosque sitis iudices inter utramque partem etc. Studete, eximii proceres, ut vera evangelii puritas luceat in vestris ecclesiis et ut mendacia Jesuitarum explodantur. Dominus Jesus sit vobiscum."

[3]) *Ratsherr 1529—1561. 1544/1545, 1554/1555 und 1558/1559 erster Bürgermeister, gestorben 1561 (Ratslinie hrsg. von G. Mallinckrodt, in: Beiträge zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark Bd. 6, 1895 und Döring S 103).*

[4]) *1523—1564 Ratsherr und seit 1540 öfter Bürgermeister, gest. 1564 (ebenda).*

[5]) *1534—1566 Ratsherr und 1539—1543, 1546—1553, 1557 und 1560—1566 Bürgermeister, gest. 1566 (ebenda). Kleinsorgen nennt ihn Th. 2 S. 421 fromm, gelehrt und katholisch.*

[6]) *1565/1566 Ratsherr, 1567—1572 und 1575/1576 erster Bürgermeister, gest. 1576 (ebenda und Döring S. 108). Später wurde wohl mit Recht behauptet, er sei evangelisch geworden und sei der erste lutherische Bürgermeister gewesen (Döring ebenda).*

maeus[1], tamen eo rem perduxere cives, ut eis quoque concedatur usus cantionum aliquot Germanicarum[2]. Aiunt nonnulli cives anno 1566. impetrasse parochiam unam, in qua exercitia nostrae religionis plane tractentur[3]. Paulo ante illud tempus quidam civis bonus et praecipuus, cum forte dixisset: „Si vos non vultis, o domini, quia satis est cunctatum, tunc oportet nos cives, quos decet magis obedire Deo quam hominibus, incipere sacra illa, quae sunt verbo Dei et Augustanae confessioni consona", est duris vinculis traditus ibique diu detentus tandemque urbe privatus perpetuo. Ei nomen est Johannes Borgius.

Fuit ibidem, dum esset in vivis, Jacobus Scopperus[4], qui multas comoedias et tragoedias sacras scripsit (cuius etiam postilla satis insidiose et artificiose scripta exiit in lucem post eius mortem a d. Johanne Lambachio[a] Scaevasta publicata[5]) papismi retinendi magnus autor, quia is primum scripsit pium catechismum[6] et tolerabilem, quo cognito citatur a Johanne Groppero Coloniam[7]

a) *In A vom Verf. eingeschoben, fehlt B und W.*

[1]) *1548 1579 Ratsherr, seit 1554 häufig Bürgermeister, gestorben 1579 (ebenda).*

[2]) *In einer Bittschrift vom 2. Januar 1564 (bei Fahne Bd. 2 Abt. 1 S. 369—371, unvollständig gedruckt, Original im Dortmunder Stadtarchiv; danach ergänzt von Löffler S. 221 Anm. 1) verlangen die Bürger,* „eynen duytschen lavesank vor und nach der predig, und wann das hochwerdige hyllige Sakrament in beyder gestalt ausgedelet, tzo Gades loff und eren, erbarlichen, ordentlichen und zuchtichlichen tzo syngen". *Die Bitte wurde gewährt durch das Edikt von Judica (19. März) 1564 (bei Vogt S. 25f., Jacobson, Urkundensammlung Nr. XXIII, S. 42f., Eunen S. 419f., Fahne Bd. 4 S. 93f.).*

[3]) *Das ist quellenmäßig nicht zu erweisen, aber doch vielleicht richtig. Gemeint ist dann wohl die Marienkirche. Vgl. darüber und über die undatierte Eingabe der Pastoren und Prediger, das Abendmahl nur in deutscher Sprache konsekrieren zu dürfen, Löffler S. 226ff. Vogt gibt S. 27 an, daß nach mehreren Geschichtschreibern (welchen?) 1567 in St. Marien das Lutherlied „Erhalt' uns Herr bei deinem Wort" gesungen wurde.*

[4]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 99 und Löffler S. 197–204.*

[5]) *Vgl. über die Ausgaben der Predigten Bd. 1 H. 3 S. 322—324.*

[6]) *1548. Diese erste Ausgabe muß leider als verloren gelten. Über die späteren vgl. ebenda S. 321f.*

[7]) *van Gulik a. a. O. S. 144. Doch war Johann Gropper nicht Archidiakonus von Dortmund. Wenn Hamelmanns Angabe überhaupt richtig und nicht eine Verwechslung mit Groppers Bruder Kaspar untergelaufen ist, hat es sich also nicht um ein amtliches Vorgehen gegen Schöpper gehandelt.*

et [a]) hoc nomine obiurgatur. Is igitur reversus domum retractat priorem catechismum et mox impium et papisticum catechismum edit [1]) atque ab eo tempore plane papatum et unam speciem eucharistiae [b]) retinuit et mordicus defendit ad finem vitae. Cum vero quotidie missificaret et frugaliter ac [c]) continenter viveret et se suumque corpus nimium coelibatu gravaret, moritur putrefactus, ut videbatur, circa pudenda, quem morbum ex continentia nimia vel coelibatu, qui ei non erat forte datus, contraxisse dicebatur.

Post illum et cum illo vehemens erat persecutor evangelii quidam clamosus et obesus homo Gerhardus N. [d]), concionator in aede Reinholdi [2]).

Primo Dithmarus Wickradius, pastor ad divam Virginem, dicitur strenue evangelii negotium ibi promovisse [3]).

a) *W:* ut. b) *fehlt B und W.* c) *desgleichen.* d) *desgleichen.*

[1]) *Von Interesse sind folgende Ausführungen in der Vorrede der späteren Ausgaben:* „Quia vero comperi quosdam quidem locis adeoque voculis aliquot (quibus ego tamen teste Deo catholico plane sensu usus eram) esse offensos, alios vero reliquorum sacramentorum tractationem (quam tamen nulla alia quam brevitatis gratia et ne mysteriis tam arduis tenellum puerorum captum statim obruerem, praetermiseram) in eo adhuc desiderare, nolui ante prodire illum, quam scrupulos huiusmodi exemissem et quod deerat substituissem utcumque . . . Te, candide lector, et unumquemque pium obnixe rogatum velim, uti omnia non secus atque animo catholico a me conscripta accipiantur." *Vgl. dazu Löffler S. 200 ff.*

[2]) *Gemeint ist offenbar Georg von Varssem (Vaerssem, Vaersum, Vaersheim), der am 13. Oktober 1559 vom Rate zum Pastor von Reinoldi ernannt wurde (Mooren S. 133). Da er katholisch blieb, besorgten bis zu seiner Resignation, zu der er vom Rate gezwungen zu sein scheint, die Kapläne, besonders der noch zu nennende Johann Barop d. J., den Gottesdienst (Vogt S. 28, Döring S. 108). 1572 wurde Wickrath (vgl. die folgende Anm.) Varssems locum tenens, 1575 sein Nachfolger (Rolle S. 32, Stein S. 15). Wenn Varssem von Vogt S. 27 und Stein S. 15 Philipp genannt wird, liegt wohl Verwechslung mit dem Ratsherrn (1540—1577; vgl. Ratslinie) vor. Dieser war Georgs Vater. 1564 bewarb er sich für seinen Sohn Georg,* „wilcher van vehir und tzwinzig Jaren und nuhr *(mehr?)* zu Colln und anderen Orden gestudert", *durch Vermittlung der Gräfin von Waldeck beim Herzoge von Kleve um ein Kanonikat* „zu gefelliger Zeit und pflatz" *(Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Landesarchiv 129a fol. 57).*

[3]) *An der Marienkirche war er wahrscheinlich der Nachfolger des 1560 verstorbenen Deging (vgl. oben S. 217 Anm. 1 und Döring S. 102). Später, 1575 bis zu seinem Tode, 14. Februar 1585 war er Pastor an Reinoldi (Rolle S. 31 f., Vogt S. 72, Stein S. 33).*

Cum autem ibi esset celebris schola, accidit, ut saepe Jacobus[a]) Scopperus themata theologica proponeret. Ita missam anno 1548. defendit et saepe alias alia pontificiorum dogmata, sed omnia ineptissime[b]). Contuli anno 1552. et postea semel, quando plane conversus essem, videlicet anno 1553. cum eodem Scoppero, praesertim de coniugio sacerdotum et communione sub utraque specie laicis porrigenda et deprehendi nihil solidae eruditionis in homine fuisse, nisi quod vulgaria et saepius antea proposita a pontificiis proferret. Ego cum haec expedite ex scriptura et patribus refutarem, seduxit se a me.

W 1035.

Tandem ex instantia civium hoc est impetratum, ut in aede Mariana Dithmarus Wickradius, in aede Reinholdi Johannes Baropius[1]), in aede d. Petri Amandus Leonhardus[2]) summo consensu evangelium doceant pure et sincere atque pie sacramenta nostra lingua administrent, quod etiam pastor ad d.[c]) Nicolaum N. Hetliurgus[3]), artium magister, facit. Sed is interim papistica quaedam

a) *desgleichen.*

b) *Randbemerkung Hamelmanns in A, fehlt B und W.*

c) *fehlt B und W.*

[1]) *Der Sohn des Offizials Johann Barop (vgl. Mooren S. 188f.), 1562 erster Diakonus (Archidiakonus) an Reinoldi, 1585 bis 23. März 1613, wo er starb, Pastor derselben Kirche (Rolle S. 47f., Vogt S. 72, Döring S. 75, 102, 114 und 128, Stein S. 34). Die Grabschrift bei Rolle S. 58 nennt ihn* „ad multos annos eiusdem verbi divini minister fidelissimus primusque in hac urbe cum defuncto pastore Wickradio instaurator et assertor“.

[2]) *Oder Leonardi, 1562 zweiter Prediger an St. Petri, 1589 Pastor an derselben Kirche, gestorben 22. Januar 1595 (Rolle S. 54f., Vogt S. 84, Heller S. 190, 194). In der Grabschrift bei Rolle S. 55 heißt er* „pastor huius ecclesiae fidelissimus primusque in ea purioris doctrinae assertor“. *Der erste lutherische Pastor an St. Petri war aber bereits sein Vorgänger Hildebrand Otto, Pastor seit 1546, gestorben 15. September 1589 (Vogt S. 84, Döring S. 102, Heller S. 74f., 190).*

[3]) *Nikolaus Glasemaker (latinisiert* Vitriarius, *gräzisiert Hyalurgus), am 2. August 1554 für die Nikolaipfarre präsentiert (Mooren S. 132), seit 1562 Vikar des Peter- und Pauls-Altars in Reinoldi (Heller S. 152), von 1565 (oder 1568?; vgl. Döring S. 128) an bis zu seinem Tode auch Offizial, gestorben 1580. Seine Grabschrift (bei Rolle S. 38) lautet:* „Anno domini MDLXXX. die vigesimo Novembris obiit venerabilis, doctus piusque dominus Nicolaus Vitriarius, officialis Tremoniensis, huius ecclesiae pastor ac s. Reinoldi vicarius, cuius anima requiescat in pace.“ — *Er hinterließ einen gleichnamigen Sohn (Heller S. 153, 155).*

immiscet. Sed de illo, qui docilis, bonam spem habent, ut illa tandem abiciat [1]). Canunt in omnibus templis psalmos et cantiones Germanicas, et in schola Florenti [2]) catechismus Chytraei traditur discipulis [3]).

[1]) *Da er von Detmar Mulher in der* „*Ausführlichen Beschreibung*" *(bei J. S. Seibertz, Quellen der Westfälischen Geschichte Bd. 1, Arnsberg 1857, S. 337) als* „letzter catholischer Pastor zu s. Nicolai" *und in Mulhers* „*Summarischem Bericht*" *(nach Döring S. 102) etwas pleonastisch sogar als* „der letzter Catholischer Romischer Babstlicher Pastor" *bezeichnet wird, so meint Döring S. 102, daß* „*es mit seiner Lehrreinheit doch nicht so glänzend gewesen sei*". *Eine Notiz im Bruderschaftsbuche von St. Nikolai (bei Heller S. 152) beweist aber zum mindesten, daß er gegen Ende seines Lebens der Reformation starke Zugeständnisse gemacht und Mulhers Prädikate nicht mehr verdient hat:* „ao. dni. 1579. im Septembri ist durch Gotts gnade alhie zu S. Nicolai der gottesdienst auf fleissig supplicerens etelicher Kirspels verwandter durch einen Erbarn Raith reformiret, und hat also der werdiger Herr Nicolaus Glasemacher Pastor dieser Kirchen auf wolermelten Raiths ernstliche Befelch auff Tagh michaelis irstlich teutsche misse gethan und die Elevation beruhen lassen, wilcher Pastor anno 80. im Novembri in Gott entschlafen." — *Glasemakers Nachfolger Hermann Emsinghoff (Empsychorius) irrt sich also um ein Jahr, wenn er in seinem* „Solidum responsum ad Georgii Braunii ... virulentum libellum", Tremoniae 1609 *<Münster UB>, S. 238 sagt:* „Non anno 1582., sed 1578. in ecclesiam Nicolaitanam purior religio introducta est."

[2]) *Gemeint ist die Reinoldischule; Florentius war Kantor an Reinoldi und zugleich Lehrer der Sexta am Gymnasium. Döring S. 107 und 130.*

[3]) *Der Katechismus wurde 1565 bei Albert Sartor in Dortmund gedruckt. Vgl. Döring S. 106 und Löffler S. 225f.*

8. Bielefeld[1].

Dieser in der späteren kürzeren Fassung (H und W) sogar als Reformationsgeschichte der Grafschaft Ravensberg bezeichnete Abschnitt erzählt in der Hauptsache bloß von Hamelmanns eigenem Wirken in Bielefeld und seiner Absetzung durch die klevisch-ravensbergische Regierung. Akten darüber sind leider weder im Stadt- und in den Kirchenarchiven in Bielefeld, noch in den Staatsarchiven in Düsseldorf und Münster vorhanden. Doch macht Hamelmanns Bericht einen durchaus zuverlässigen Eindruck. Das Kapitel ist nicht nur für die Biographie des Verfassers und die Kirchengeschichte von Bielefeld, sondern auch für die Geschichte der klevischen Kirchenpolitik von hohem Interesse.

Die Abfassungszeit ist 1568, da Vorgänge von 1566 und 1567 [2]) noch erwähnt sind.

[1]) Schlichthaber, Endwurf (!) Ravensbergischer Kirchengeschichte, Minden 1756 (mit Predigerverzeichnissen). G. Goebel, Die Einführung der Reformation in Bielefeld, in: Jahresbericht des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 2 (1878) S. 49–74. Schrader, Die Reformation in Bielefeld, in: Festschrift zur Begrüßung der 61. Hauptversammlung des Evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, Bielefeld 1909, S. 1–9. (Grovemeyer), Historische Notizen über die Nikolai- (Altstädter) Kirche in Bielefeld, Bielefeld 1883. Th. Jordan, Geschichte der Neustädter Kirchengemeinde in Bielefeld, 2. Aufl., Bielefeld 1903. — Die zuletzt genannten vier Arbeiten kommen über eine Nacherzählung Hamelmanns nicht hinaus. O. R. Redlich, Jülich-Bergische Kirchenpolitik (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde 28) Bd. 1. 2, 1, Bonn 1907–1911.

[2]) Der Tod des Dechanten Vehemeier.

De[a]) ecclesia in oppido Bileveldia comitatus Ravensburgici.

cf. W S. 32 f. Fuit quidam pastor in veteris oppidi ecclesia[1]) nomine Antonius Mollerus[2]) et eius sacellanus Hermannus Barlagius. Illi strenue et fortiter evangelii doctrinam propagarunt, sacramenta administrarunt pure et psalmos Germanicos recitaverunt circa annum Domini 1542. et 1543.[b]). Erant ibi imprimis evangelio addicti[c]) consules Wilhelmus pater et Joachimus filius Graestius[d])[3]), Adrianus Denssingius[e])[4]) et plerique alii. Et quamquam per multos annos abusus pontificios reprehendisset Barlagius, postea tamen senex se eis prae inopia immiscuit et moritur anno 1533. in papatu, quod fiebat tempore Interim ab eo.

Cum vero mutari debere religionem videret Antonius Mollerus Hervordiensis, quia erat pietas, zelus et bonitas in illo, prae maerore moritur[f])[5]), et ei succedit Jodocus Hanebomius dictus

a) *Text nach A und B. Die wesentlichen Abweichungen von H und W sind unter dem Strich verzeichnet.*

b) *H und W:* circa annum Domini 1541. et sequentibus.

c) *H und W:* strenui verae doctrinae assertores.

d) *H und W:* Grestius. e) *H und W:* Densingius.

f) *H und W:* Cum vero Antonius Mollerus, pastor veteris oppidi tempore interimistico victore Carolo V. et subactis principibus mutationem aliquam religionis prae foribus esse videret, quia erat in eo vera pietas et sanctus

[1]) *Nikolai.*

[2]) *In dem Protokoll der kirchlichen Visitation der Grafschaft Ravensberg vom Jahre 1533, mitgeteilt von A. Schmidt im Jahrbuch Jg. 6 (1904) S. 135 bis 169 heißt es S. 138 f.:* Antonius Molitorius ist pastoir. Weiß von cheinen gruelichen rottungen und disputationen in der statt; predigt selfs. Wan er aver overladen, so hat er einen capellan und ist ziemlich geschickt. Hat das alde und nuwe testament, paraphrases Erasmi, Theophylactum, commentarios . . . und dergliechen bucher.

[3]) *Ein* „Epicedion Joachimi de Gresten consulis Bilveldiensis" *findet sich in Georg Vogelmanns* Varia poemata, l. II., *angehängt seinem* Libellus protrepticus de liberalium artium studiis colendis, Tremoniae 1564 ⟨*Osnabrück, Ratsgymnasium*⟩. *W 525 erwähnt ihn Hamelmann als* „praestans urbis consul, tunc mihi in ministerio agenti *(also 1554 1555)* impense addictus".

[4]) *W 525 sagt Hamelmann von Jodokus von Rinthelen und Adrian Denßing:* „qui mihi tunc in consulatu existentes amici erant."

[5]) *Also 1549. — In den Akten habe ich nur eine Nachricht aus der Zeit des Interims finden können (Staatsarchiv Münster, Akten der ravensbergischen Landesverwaltung, Msc. VII 3101, Bd. 5, fol. 14 f.). Im August 1549 waren herzogliche Räte in Bielefeld. Sie hielten den Vertretern der Stadt vor, der Herzog habe erwartet, daß sich die Untertanen nach dem Interim und seiner*

Wichtius [1], qui paulo post Interim promulgatum circa annum

zelus, tanto maerore afficitur visa abominatione libri interimistici [2] et lecto mandato principis Juliacensis [3], ut mox postea animam ageret. Circa illa tempora, videlicet anno Domini 1540., 41., 42. et 43. atque sequentibus legit diligenter scripta Lutheri, Philippi et aliorum M. Joannes Mensius, pastor in

---

Kirchenordnung verhielten. Es sei ihm aber berichtet, „das Burgermeister und Rath zu Bylveldt mit anstellung etlicher Predicanten, duytsch singen und sunst zu gegen handelten, daran Ire f. g. in gnedige betrachtung, zu was beswerlichern verdacht [sic] bey die Key. Majestät geraten konne, ghein gefallens truge etc. Und dweill nu Herr Jost Predicant on das nit lenger dan biß an Michaelis predigen will, das auch neben dem der Gardian binnen Bylveldt sich zu solichem Predicat-Ampt und demselbigen christlich abzuwarten erboten, wie solichs auch Dechen und Capittell gutwilligh angenommen, so were hochgemeltes Ires gnedigen Hern bevelh, Burgermeister und Rath woll bey sich selbst daran sein, auch die gemeinde dahin weisen und richten, das die ingeschliffene Nuwerung abgestelt und in allwege der Key. Majestät Reformation und Interim, auch hochgedachtes Ires gn. Hern Ordenung gehorsamlich nachgesetzt werde. — Antwort der van Bylveldt: Sie Burgermeister und Raith hetten gheine Nuwerung Ires verhoffens furgenomen, ausserhalb allein, das sie Herrn Jostenn das wort gottes zu predigen gebetten, auch zu Zeitten die Comunion und teutsche gesenge, nemlich den Glauben und das liedt Khum heilliger Geist, und weiters nit gesungen hetten. Sulte nu solichs Inen verbotten und entnomen werden, so wolten sie sich als getruwe underthanen Ires g. Fürsten und Herren Itzigem entfangenen bevelh, auch Key. Majestät Reformation und Interim gemeß halten und sunst gehorsam ertzeigen, biß der allmechtiger Gott und Zeitt diese dingen zu besserung brengen wurde." — *Dechant und Kapitel erklären, sie hätten sich der Ordnung und dem Interim gemäß gehalten.* „Wa aber daran Innich (!) Mangell sein solte, begerten sie anzuhören. Dan nachdem die Collation der kirchen uff der Alder Statt Innen zuqueme, so hetten sie hiebevor zween zu Bedienung derselbigen kirchen angestalt, aber die von Bylveldt dieselbige nit leiden willen. Sovill dann den Itzigen Herrn Josten belangten, beswerten (!) derselbig sich, Miß zu thun, und were auch gemeindt gegen Michaelis van dannen zu ziehen." — *Schließlich nehmen Dechant und Kapitel die Anstellung des Guardians an,* „und seind die van Bylveldt auch mit dem Guardian zufridden". — *Der hier genannte Jost ist sicher der gleich zu nennende Jodokus Wicht, der also entweder doch nicht von „dannen gezogen" oder bald wiedergekommen ist.*

[1] *Von ihm zu unterscheiden ist der Kanonikus Jodokus Hanebaum, den Hamelmann weiter unten als seinen Gegner nennt. Von dem Pfarrer sagt er dagegen W 525:* „Nec est negligendum, quod cum venerando domino Jodoco Hanebomio dicto Wicht, pastore veteris oppidi canicie fulgente, tunc *(1554 1555)* singularis amor et amicitia intercederet."

[2] *Das Interim erschien unter dem Titel:* Der Römischen Kayserlichen Majestät Erklährung, wie es der Religion halber im heiligen Reich biß zu Austrag des gemeinen Concilii gehalten werden soll. 1548.

[3] *Über die Einführung des Interims in den Ländern des Herzogs von Jülich vgl. Redlich Bd. 1 Nr. 299 und Bd. 2, 1 S. 8.*

Domini 1551. et 1552. coepit iterum priorem formam caeremoniarum, cantionum et exercitia usitata tempore Molleri, sui antecessoris, recipere et deinde, cum usum utriusque speciei nunquam intermitteret, in his duravit et perstitit usque ad haec tempora et vivit adhuc hoc anno 1568[a])[1]).

Cum videret in neapoli[2]) magister Thomas Eltius Osnaburgensis, pastor in collegio, id eis (ministris in veteri oppido) succedere, rem quoque suffragante satrapa Matthia ab Aldenbochum[3])

Dorm[4]), vir doctus, qui quoque pure evangelium docuit et sincere sacramenta administravit et interdum aliquot pios psalmos Germanicos in sua ecclesia cecinit et, quantum pro ratione temporis potuit, pontificios abusus vitavit et removit.

a) *H und W:* Nam ut novus pastor in veteri oppido succedens Mollero, nempe Jodocus Wichtius (dictus Hanebomius) aliquid tempori indulgebat, ut papistica sacra aliquantulum exerceret, quamvis utramque speciem communicantibus semper porrexerit . . . Interim pastor in veteri oppido Jodocus Wichtius, sicut antea sacra exercuerat ipsius antecessor Antonius Mollerus, coepit liberius docere circa annum Domini 1551. et 1552. et iterum psalmos Germanicos canere, verba coenae recitare palam et habuit ex schola collegam fortiter pastorem adiuvantem Hermannum Gangelium cum collega pastoris Henrico Schrodero, viro diserto in concionibus.

---

[1]) *Sein Nachfolger war wohl Joachim Stratemann 1570 bis 1. Juni 1592, wo er starb (Schlichthaber S. 40f. nebst handschriftl. Notiz im Exemplar der Bielefelder Stadtbibliothek).*

[2]) *St. Marien. — 1533 war Albert Hoifsmidt Pastor* „und nit fast geschickt" *(Visitationsprotokoll a. a. O. S. 139).*

[3]) *Thyß van Aldenbochum wurde am 18. November 1535 als Amtmann angenommen (Akten der ravensbergischen Landesverwaltung a. a. O. Bd. 3 fol. 78). — In einer Aufzeichnung der jülichschen Kanzlei über kirchliche Neuerungen in den herzoglichen Landen vom 22. August 1548 heißt es (bei Redlich Bd. 1 S. 332f.):* Ist zu Hervorden, Bileveldt und in der ganzer grafschaft Ravensberg vil neuwerung furgenommen. Und als Aldenbockum hiebevor darvan furgehalten, hat er geantwort, er hab bevolhen, man soll es halten, wie van alders. — *Als es sich um die Einführung des Interims handelte, wollte v. Altenbochum dem Bischofe Rembert von Paderborn nur unter unannehmbarer Bedingung Geleit geben, weshalb dieser die Visitation der Grafschaft Ravensberg unterließ (A. v. Druffel, Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts Bd. 3, München 1882, S. 158; vgl. auch Strunck, Annales*

[4]) *Gemeint Dornberg (Doremberg).* „Pastoir heißt Johannes Misthede" *sagt das Protokoll von 1533 a. a. O. S. 140. Nach Schlichthaber S. 81 war er seit 1527 Pfarrer in D. und starb 1556. Eine handschriftliche Bemerkung in dem Exemplar der Bielefelder Stadtbibliothek besagt dagegen, daß sein Vorgänger Heinrich Sorp schon 1520 resignierte.*

et consulibus nonnullis tentare et sacramenta sub utraque specie porrigere, psalmos unum aut [a]) alterum Germanice canere tentavit, pure de doctrina evangelii docuit, ut erat et reliquis doctior et ingeniosior. Sed is miser, etsi esset doctus, tamen tempore Interim se accomodavit ad nutum capitularium eidem quidvis praecipientium per mandata principis Juliaci [b]). Ita in paupertatem et maerorem incidit atque tandem mortuus est anno 1554. [c]) [1]).

Hinc factum est, ut collegiati canonici per Henricum Horstmarium, pastorem Johanniticum [d]) neapolitanum Osnaburgensem [2]), me Hermannum Hamelmannum Osnaburgensem ex mea patria vocarent. Veniens ego in mense Augusto anni 1554. [e]) Bileveldiam, audiverunt me concionantem et postea talem inierunt mecum rationem, ut sequitur (nam summam contractus subiciam) [3]). *cf. W 834.*

Primo [f]) Hermannus Hamelmannus ad ministerium ecclesiae neapolitanae et collegiatae, scilicet b. Mariae virginis in urbe Bileveldia vocatus dat fidem decano et capitulo se pure docturum

a) *B:* atque.

b) *H und W:* et per omnia interimisticam scabiem suscepit, saltem hoc fine, ne privaretur pastoratu. Ita ad paupertatem redactus inedia et maerore exstinctus est in bono senio anno Domini 1552. [1]). Attamen erat vir eleganter doctus.

c) *In A später in* 1553 *geändert, B:* 1554.

d) *A:* Johannitarum. e) *In A später in* 1553 *geändert, B:* 1554.

f) *In H und W nur kurze Inhaltsangabe:* ut quicquid Hamelmannus posset palam tueri et probare ex sacris literis, libere in ecclesia propagaret et iuxta praecepta divina sacramenta administraret, itaque omnia perficeret, ut coram quovis posset rationem fidei suae reddere.

Paderbornenses P. 3 S. 295 f.). — *1564 nennt Hamelmann (W 524) den Amtmann* „gravissimus, excellens, nobilis et venerandus senex, iudicio ac rerum usu praestans . . . patronus meus, in cuius mensa, cum istic versarer in ministerio ante decennium, tecum *(angeredet ist der Rentmeister Hermann Cathemann auf der Sparenburg)* familiaritatem aliquoties . . . contraxi."

[1]) *Die Chronologie ist bei Hamelmann, wie sich hier und im folgenden zeigt, später arg ins Schwanken geraten. Sicher ist, daß er 1554, nicht 1553 in Bielefeld angestellt wurde (vgl. auch oben S. 210 Anm. 2). Sein Vorgänger Eltz wird also 1554 oder 1553, nicht 1552 (wie H und W) gestorben sein.*

[2]) *Vgl. schon oben S. 210 Anm. 1.*

[3]) *Leuckfeld S. 25 bemerkt richtig: „Obgleich die Stiftsherren sich äußerlich sämtlich zur Römischen Religion noch bekannten, so ließen sie doch um der eingepfarrten Gemeinde willen dem Hamelmanno zu, in seinem Amte dasjenige . . . zu lehren und zu predigen, was er aus Gottes Wort und denen Schriften derer alten Väter zu erweisen gedächte."*

verbum Dei iuxta ordinationem principis (habet enim ordinatio, ut pure et sincere verbum Dei ubique doceatur in primo articulo)[1] ac se administraturum sacramenta iuxta institutionem Christi ac apostolorum formam fideliter ac diligenter seque semper habiturum rationem confessus est, ut nulla dissidia excitet, sed ut omnia ordine in ecclesia fiant neve κακοζηλίαν in ecclesiam confuse introducat. Quicquid autem ille vel docet vel agit in ecclesia vel suo officio exercet, huius ait se paratum esse semper rationem reddere coram quovis probareque velle illud auctoritate sacrosanctae scripturae canonicae ac sanctorum patrum ac historiarum in ecclesia. Voluerunt quoque domini capitulares eundem Hermannum liberum esse ab omnibus chori cantionibus, ceremoniis, gravaminibus ac aliis officiis et eo, quicquid est, quod non proprie ad pastorale docendi munus pertinere videtur. Finis contractus[a]).

Ita sum ab ipsis hac conditione, postquam audita mea concione et ipsi capitulares et parochiani me in pastorem expeterent, susceptus anno 1554.[b]) altero die post vincula Petri, et hunc contractum decanus manu propria nomine et de consensu omnium capitularium ratum et confirmatum habuit, quemadmodum ex ipso authentico scripto probare possum.

Ibi me omnes miro applausu et laetitia audiere docentem evangelii doctrinam de Christo Jesu, de vera invocatione Dei Patris per Christum deque usu piorum operum et de vero usu sacramentorum. Moderatius quoque reprehendi in initio abusus pontificiorum. Quoties autem id faciebam considerate et placide, hoc feci ex scripturis et patribus. Ita semper quidem sacramenta ex institutione Christi Germanicis verbis administravi et pedetentim magis magisque psalmos Germanicos canere coepi. Paulatim etiam institui examen catechisticum[c]) a prandio in templo et tunc plures

a) *H und W:* Hanc transactionem nomine capituli confirmavit decanus Antonius Vemejerus[2]) et permisere Hamelmanno sua sacra exercere mane ad duas horas, videlicet a sexta usque ad octavam et a meridie a duodecima usque ad secundam.

b) *Wie S. 233, Anm. c und e.* c) *B:* catechismi.

[1]) *Vgl. unten Hamelmanns Brief an Vlatten.*

[2]) *Er war seit 1541 Dechant (Bestätigung des Offizials des Paderborner Bischofs vom 16. März im Staatsarchiv Münster, Urk. von St. Marien Nr. 482).*

psalmos Germanicos canebamus quam mane, quando [a]) canonicorum et collegiatorum boatibus impediebar; nam isti sua sacra hora octava incipiebant.

Erat autem et olim in veteris oppidi templo strenuus pietatis et verarum cantionum promotor Hermannus Gangelius, collaborator in scholis. Ita quoque et in collegio mirifice promovit mecum negotium religionis, catechismi et cantionum Germanicarum rector scholae Georgius Snecampius Osnaburgensis [1]), vir integer et pius, atque deinde secretarius urbis Joannes Holscherus Osnaburgensis. Ideo pueri ad huiusmodi pia exercitia assuefacti et admoniti a me et suo praeceptore Snecampio magno numero etiam cum parentibus confluxere ad templum. Cum vero aliquid gratiae interea amitterent canonici et vulgo paululum contemnerentur propter missarum impia sacra, quae ipsi exercebant finitis nostris piis et veris exercitiis, id putabant ex meis provenire concionibus. Ideo me capitaliter odio prosequebantur.

Verum [b]) cum non tantum in eis esset eruditionis, ut mihi

a) *In A eingesetzt für* cum, *B:* cum.

b) *H und W:* Erant inter canonicos quidam, qui diligenter et semper audivere Hamelmanni conciones, imprimis Wesselus Hanebomius [2]), senior canonicus. Unus erat in collegio scholasticus totus papista, sed tamen externa vita probus, Adolphus Barckhusius, qui se aliquoties commisit in colloquium cum Hamelmanno disputans cum eo de primatu papae, de sacrificio missae, de monachatu et de votis, sed est quidem ex scripturis per Hamelmannum convictus. Tandem Adolphus Barckhusius provocat ad patres. Ibi itur ad bibliothecam monachorum observantium et ibidem ex scriptis patrum veterum refutatur, ut in posterum quiesceret Adolphus. Idem accidit consuli Jodoco Coquo, miro pontificiae religionis assertori, qui etiam fecit periculum suae doctrinae papalis defendendae apud Hamelmannum, sed ita constrictus, ut deinceps nihil tentaret. Ita per integrum annum [3]) floruit tranquille ecclesia in pace et ex concionibus Hamelmanni erant auditores adeo instructi, ut nunquam adirent pontificia sacra tam in coenobio quam in collegio.

---

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 203 und am Schlusse dieses Abschnittes.*

[2]) *Von ihm heißt es in dem Protokoll von 1533 (a. a. O. S. 139):* Herr Weßel Hanebaum hat ein person bi sich, da er bi licht und ouch 4 oder 5 kinder mit hat. Derhalven hat er ouch etlicher maßen disciplinam entfangen und will sich nun irer entslan und sich erbarlich halden. — *Nach W 525 war Hamelmann mit ihm befreundet. Er erwähnt da auch zwei Söhne Hanebons Johannes und Wilhelm, die* „propter eruditionem et rerum usum digni erant longiori vita“ *(1564)*.

[3]) *d. h. von August 1554 bis Fronleichnam 1555.*

resistere possent, quamquam hoc unus ex eis, scholasticus collegii Adolphus Barckhusius (qui semper fuit cum Jodoco Coccio consule papisticae religioni addictissimus et eius acerrimus defensor et patronus), semel atque iterum aliquid tentaret et proponeret pro papismo defendendo, sed semel refutatus est ita, ut nihil amplius habuerit, quod diceret et in posterum proponeret.

cf. W 835. Cum autem illi me ita clam odio haberent et saepe capitulariter citarent atque ego saepius coram ipsis comitatus Georgio Snecampio et Joanne Holschero comparerem et me meamque doctrinam legitime defenderem, accidit tandem, ut in die sacramenti [a]) (qui celebratur in papatu in die Jovis proximo a dominica Trinitatis) de vero usu sacramenti eiusque institutione et fine dissererem pro concione et digressus in abusum aperte pompam Persicam, repositionem et circumgestationem panis, quae eo die fieri soleret contra institutionem Christi, repetitionem Pauli et usum antiquissimae ecclesiae, quae et tales pompas in auro factas ignoraverat, reprehenderem atque tandem conversus ad canonicos orarem eos per Christum, ut propter suam salutem dignarentur huiusmodi idololatriam abicere nec tam horrendam impietatem exercere contra scripturam, deinde ad plebem me iterum dirigens admonerem quoque omnes per suam salutem et meritum ac sanguinem Christi, quem dixi in huiusmodi impietate quasi pedibus conculcari [b]), ne socii essent istius profanationis coenae dominicae et si forte canonici cum vicariis in malo instituto pergerent circumgestando panem (Deum Mausin) [1]), ne illi sequerentur. Finita concione frendebant canonici et tandem per Antonium Vehemeierum, decanum suum, curarunt illud portari per coemiterium. Postquam vero omnes auditores essent mea concione territi, nemo se istis sacris immiscuit. Ideo [c]) etiam nemo erat ex civibus et laicis, qui cooper-

a) *H und W:* tandem anno Domini 1554. [2]) in die corporis Christi.

b) *A:* proculcari.

c) *H und W:* et licet moris esset, ut tabulata splendida, sub quibus incedebat purpuratus missifex et gestator panis idololatrici, gestarent consules et senatores, tamen eo die nemo ex vilissimis civibus, imo ex miseris famulis reperiebatur, qui tabulata illa volebat attingere, etsi ad hoc pecunia invitaretur.

[1]) *Mausim, Maozim (Daniel 11, 38) auch sonst von protestantischen Polemikern so angewendet.*

[2]) *Vielmehr 1555.*

culum (quo olim solebant tegi sacrifici gestantes panatum Deum) gereret per coemiterium.

Ideo stridentes dentibus me et apud satrapam et apud senatum accusabant tanquam sacramentarium et anabaptistam et fingebant me negasse verum corpus Christi esse in coena [1]). Ideo volebant me eici. Nam paulo ante venerant nova mandata ex aula principis, quibus serio mandabatur, ut sacramentarii et anabaptistae aut eicerentur aut caperentur [2]). Sed [a]) ego provocavi ad meos auditores, inter quos erat facile primarius ex patriciis Gerhardus Coccius, qui adiunctis sibi aliis bonis et spectatae fidei civibus libere fatetur mihi iniuriam fieri a capitularibus et decano. Nam se audivisse, quod dixerim in coena Domini, ea administrata iuxta mandatum Christi, vere esse et porrigi corpus et sanguinem Christi, sed extra usum non esse sacramentum. Nam praecedere: „Acci-

a) *H und W:* Finitis sacris curant convocari totum senatum canonici et asperrimis mendaciis deferunt Hamelmannum urgentes, ut iuxta vigorem ducalis mandati nuper evulgati ipsum eicerent ex urbe, postquam eo ipso die palam in concione anabaptisticam et sacramentariam opinionem, quod Christi corpus non sit in coena, asseruerit. Ibi totius senatus nomine respondet consul Jodocus Rinthlenius neminem damnari posse, nisi sit prius auditus. Citatur igitur Hamelmannus eique haec proponuntur. Is provocat ad suos auditores et petit illos super hac re examinandos. Mox in curiam vocatur unus ex patriciis et primariis, spectatae fidei et auctoritatis vir Gerhardus Coquus cum paucis aliis praecipuis neapolitanis civibus. Ibi nomine civium praesentium repetit Gerhardus Coquus summam concionis habitae ostendens abusus pontificios in ea taxatos et nihil de re sacramentaria tractatum, verum de legitimo sacramentorum usu, quod verum Christi corpus in coena adsit et a sumentibus accipiatur. Sic cum rubore discesserunt decanus et sui.

[1]) *In einem Briefe an die Frankfurter Prediger Ritter und Beyer schreibt Hamelmann (Leuckfeld S. 34):* Propter evangelium Christi multa patior, quia nuper accusatus apud principem obtuli confessionem doctrinae meae consentientem, imo pendentem a Confessione Augustana. Si potest me ferre princeps, nescio, verum nunc nova accusatio ab adversariis apprehenditur. Nuper enim in impio illo festo, cui nomen Corpus Christi dederunt, dixi de vero usu coenae, reprehendi abusum ex patribus et scriptura illamque circumgestationem tanquam atheam detestabar. Itaque omnes sacrificuli nostri (est enim collegiata ecclesia) cum monachis incitantur in me et propterea me sacramentarium esse, ut olim Judaei Sadduceum dixerunt Christum, vociferantur.

[2]) *Gemeint ist wohl die Verordnung vom 10. Oktober 1554 (bei Scotti, Sammlung der Gesetze und Verordnungen in dem Herzogtum Cleve und in der Grafschaft Mark T. 1, Düsseldorf 1826, S. 121 ff.).*

pite et edite, hoc est corpus meum", ideo nec extra usum nec extra sumptionem posse ibi esse corpus Christi, quod cum sit agens liberum, non potest nec vult ita magica gesticulatione alligari vel includi.

cf. W S. 36. Ita me excusatum susceperunt magistratus. Interim[a]) me clam ad se vocavit prudentia et iudicio non minus gravis quam aetate et nobilitate celebris satrapa praecipuus per comitatum Matthias ab Oldenbochum et clam suasit, ut ego epistolam adornarem ad virum doctum cancellarium in aula Joannem Vlattenum[1]) nobilem, in qua ipsum supplex orarem, ut dignaretur mihi communicare verum ordinationis olim a patre principis editae intel-

a) *H und W:* Interim non destiterunt canonici currere ad arcem Sparenburgicam, quo satrapam convenirent. Satrapa, qui erat Matthias ab Oldenbuchum, nobilis virtute, genere et auctoritate vir, audivit graves accusationes. Citatur quoque Hamelmannus, qui intellecta secunda accusatione rursum provocat ad suos auditores, ex quibus denuo requiruntur priores testes, qui cum satrapae adessent, proponitur eis summa accusationis et excusationis et quid ipsi in hoc negotio testentur, requiritur. Ibi rursum faciente verba Gerhardo Coquo idem repetitur. Sic Hamelmannus secunda vice absolvitur, cui tamen acriter minabantur. Interea clam per literas accusatorias calumniis et mendaciis plenas deferunt in aula ad praecipuos Juliacenses consiliarios Hamelmannum. Mox graviter scribitur ex aula sub nomine principis ad satrapam, senem et circumspectum Matthiam ab Altenbochum, ut diligenter circumspiciat, an ibi quidam (dictus Hamelmannus) exorbitando quicquam noctu in conventiculis aut in ecclesia palam contra ecclesiasticas ordinationes principis tentaret. Idque quam primum in aulam perscriberet, verum talem concionatorem sibi vinctum servaret, donec ex aula responsum reciperet.

Haec vir pius et evangelii studiosus dominus satrapa secreto communicat Hamelmanno suadetque, ut quomodo accipiat et interpretetur ordinationes principis, in scriptis comprehendat et illa ad cancellarium Juliacensem Joannem Vlattenum mittat addita sua epistola, qua supplex petat domini cancellarii, ut viri docti et ab Erasmo Roterodamo commendati, iudicium et censuram. Hoc fecit Hamelmannus per epistolam eleganter conscriptam, sed nihil responsi recepit.

[1]) *Propst zu Aachen, Kerpen und Cranenburg, jülichscher Kanzler, gestorben 11. Juni 1562 (vgl. Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 6 S. 298f., 15 S. 129, 30 S. 204 und 41 S. 162—165). Seiner Richtung nach war er, wie auch das später mitgeteilte Verhör und vor allem der Brief an Hamelmann von 1562 zeigen, Erasmianer. Vgl. A.* Wolters, *Konrad von Heresbach, Elberfeld 1867, S. 144ff., wo auch die folgenden Erlebnisse Hamelmanns kurz mitgeteilt sind.*

lectum adderemque summariam declarationem, iuxta quam eam censerem intelligendam, sed me eam nunc eius iudicio submittere et ab ipso petere benignam instructionem. Ego dicto audiens feci illud, prout sequitur.

De [1]) principis Juliaci ordinatione ecclesiastica recte et pie intelligenda epistola Hermanni Hamelmanni ad Johannem Vlattenum, cancellarium et praepositum Aquensem, anno 1555.[a]) in Julio data ex urbe Bileveldensi comitatus Ravensbergh.

Ad T. D. litteras dare me quidem hominem inexercitatissimum et ita barbariei addictum, ut neque dextere neque eleganter (quod ingenue fatuor) de re aliqua vel scribere dissererevе possim, puderet, Domine reverende ac vir clarissime, nisi et res ipsa urgeret et praesens necessitas postularet, denique nisi ipsum meum officium ac cura pastoralis me ad scribendum invitaret. Te quidem summum eloquentiae decus esse non ignoro, qui multis ornamentis et haud vulgaribus encomiis ab excellentissimo rhetore Erasmo Roterdamo [2]), tum ab aliis celebratus agnosceris. Meam econtra curtam supellectilem et tenuem scribendi venam non sine gemitu saepius detestor et devoveo, sed hoc solatii habeo, quod in eorum numero, in quorum libris me versari oportet, vix duo vel tres reperiantur, qui purissime de re theologica scripserint, vel Ciceroniani haberi possint. Verum habemus clarissimum in historia testimonium de ipsis apostolis Domini, quod nullum ornatum vel stili elegantiam affectaverint. Itaque boni consulet T. R., si forte non ea elegantia eaque concinnitate ac ornatu verba singula collocarem, vel sententias constituerem, ut tuis auribus delicatissimis satisfacerem. Ut autem causam intelligas, quae mihi scribendi occasionem praebuit plane necessariam, haud T. D. fugiet, cancellarie consultissime [b]), quod huc legitime ex mea patria vocatus nuper paulo ante semestre ecclesiasticum munus obeundo susce-

a) *In A später korrigiert zu* 1554, *B:* 1555. b) *B:* doctissime.

[1]) *Dieser Brief ist auch abgedruckt bei Leuckfeld S. 36—53.*

[2]) *Vgl. die Briefe des Erasmus an Vlatten in der Leidener Ausgabe seiner Werke Bd. 3 (1703), Sp. 1070, 1140—1142, 1297, 1372f., 1704f., 1705f., 1742, 1758f., 1880—1882 und Wolters a. a. O.*

perim, at ea interim conditione cum capitularibus rationem inierim, ut libere permissum mihi sit iuxta praescriptum ordinationis principis evangelium et verbum Dei pure et sincere docere et sacramenta secundum institutionem Christi administrare. (Contractus enim copiam his literis inserui.) Huic contractui licet sedulo responderim hactenus et diligentem rationem habuerim, ut iuxta praedictae ordinationis ducalis contextum ad aedificationem plebis conciones meas dirigerem singulaque ecclesiastica perficerem, tamen fuerunt et adhuc sunt quidam, qui non tantum meum ministerium, sed et me ipsum criminose calumniantur et semper in meo officio aliquid aucupari student, quod invido et malevolo ore deforment. Alii me excessisse limites ordinationis clamitant, hi rursus nullum me modum servare vel in dicendo, vel in functionibus ecclesiasticis dicunt, nonnulli etiam me haereseos et impietatis arguere non verentur, qui imprimis operam dant, ut me a meis ovibus, quarum cura, ne dixerim salus, mihi commissa est, avellant mendaciis et calumniis. Quorum falsissimis detrectationibus non mei, sed meorum causa (mihi enim facile providebit Deus) occurrere statui et ante aliquot septimanas adire coepi strenuum et insignem virum d. Matthiam ab Oldenbochum satrapam, qui aliquando concionibus meis interfuerat (erat enim ita in capitulo decretum, ne ipsi capitulares haberent potestatem mei ministerii, sed ut haec tantum relinqueretur principi) eumque de his rebus consului enarrans, quid molirentur adversarii, nempe ut me meis [a]) oviculis [b]) eriperent, pro quibus tamen [c]) animam ponere cogar. Is ut diligens est sui officii executor, imprimis suasit, ut ordinationis principis singula verba ponderando perpenderem eaque mihi ob oculos ponerem, ut secundum haec veluti ad Lydium lapidem ac ad cynosuram quandam, ut dicitur, omnia dirigerem. Hic contra ego conqueri coepi de nonnullis, qui in [d]) longe alium sensum ordinationis verba rapiebant atque ego, et postquam nihil a nobis certi inveniretur, quo huic malo mederemur, illico mihi non sine fato in mentem venit colloquium illud, quod inter Philippum Melanthonem, praeceptorem nostrum, et me aliquando habebatur

a) *B:* a meis. b) *Leuckf.:* oculis.
c) *Leuckf.:* tantum. d) *fehlt B.*

Vitebergae in suis aedibus privatim, ubi honorifica tui fiebat mentio ab eodem, qui etiam ingenue confitebatur tuam excellentiam et melius et dexterius (ea fere tanti viri erant verba) intelligere causam nostram, hoc est religionis, quam alios excellentes et primi nominis in vestra aula viros. Statim gavisus cogitare coepi et animum inducere non erubui, ut ad te scriberem de rebus singulis tuamque pietatem rogarem, ut tua me tandem reverentia ab his dubiis, quae meum animum praesertim in ordinatione suspensum tenent, eripere dignaretur, quia illius viri, qui recte omnium, quos sol vidit, doctissimus censeri potest, testimonium non parum mihi animi addidit. Rogo itaque tuam excellentiam per Christum, domine praestantissime, ut me audire non graveris, quia ordine subiciam, quomodo a me singula ordinationis verba et articuli sumantur.

In primo articulo secundae [1]) reformationis et ordinationis haec fere habentur verba [2]): „Doctrina novi et veteris testamenti pure et sincere ad cognitionem Jesu Christi, tum ad aedificationem proximi praedicanda est.“ Si pure, ergo sine ulla additione. Et ubi vera est cognitio Christi, ibi quoque necessario sequitur aedificatio proximi. Neque enim me contra hunc articulum egisse existimo, quia nihil unquam a me dictum esse scio, quod sane huic doctrinae repugnet. Imo propterea cum multis nobis est controversia, quod non aliam nisi hanc recipiamus et servemus doctrinam.

Sed sequitur in ordinatione principis in secundo articulo [3]): „Gades wort ys eyn eynige laer tzo der Salicheit.“ Et certe iuxta doctrinam Pauli unica ad salutem doctrina est verbum Dei, quia sacrae literae erudiunt nos ad salutem et omnia continent: fidem, spem, timorem. Estque evangelium potentia Dei omni credenti ad salutem. Itaque merito hic excludimus omnes hominum doctrinas et pomposas observationes in hac doctrina non comprehensas. Existimo

[1]) *Gemeint ist die am 8. April 1533 erlassene Erklärung zur Kirchenordnung des Herzogs Johann (vom 11. Januar 1532), zuletzt abgedruckt bei* ***Redlich*** *a. a. O. Bd. 1 S. 259.*

[2]) *Vielmehr im zweiten Artikel (S. 264 f.).*

[3]) *S. 265.*

etiam [a]), quicquid in eodem verbo Dei expressum invenero sitque utile ecclesiae Dei, mihi et omnibus piis docere licitum esse. Econtra non assumam comprobabove quicquam, cuius nullam autoritatem in sacris literis invenero, iuxta eandem ordinationis regulam. Hoc etiam est, quod Augustinus tantopere urget in diversis suis opusculis contra Donatistas et alios haereticos, ut scilicet hanc unicam doctrinam evangelii omnium episcoporum literis, conciliis et consuetudini praeponat atque ne Nicaeni concilii alioqui veneratissimi decretis se obstringi permittat, nisi autoritate canonicae scripturae comprobatum sit. Ipse etiam cum Cyrillo commentans in illum locum Johannis „Plura autem fecit Jesus, quae in hoc libro scripta non sunt, haec autem scripta sunt, ut credatis, quod Jesus sit Christus et credentes vitam aeternam habeatis“ inquit omnia in scriptis comprehensa esse, quae ad salutem sufficiunt satis. Ceremonias quidem verbo Dei non repugnantes, sed ordinis et [b]) decori [b]) causa susceptas, ut quasdam etiam Paulus Corinthiis ordinavit, non reicimus, modo fidei non officiant et contra bonos mores sint, veluti inquit Augustinus et Hieronymus. At has quidem observamus et observabimus tantum propter ordinem, interim ut hominum statuta aestimantes, quae parem autoritatem cum scriptura habere non possunt, vel cum ipsa conferri, quia Paulus suam praeceptionem consilium vocat et eam a praeceptis Domini distinguit. Sed de his ego latius in meo [c]) opusculo de traditionibus apostolicis [1]).

Tertio quoque subditur ibidem, quod scriptura interpretetur se ipsa [d]) [2]), quod et ipse Augustinus docet in libris de doctrina Christiana. Non opus est igitur alia interpretatione. Nam qui non secundum analogiam fidei scripturam unam per aliam clariorem interpretati sunt, certum est illos hallucinatos esse. Laqueum inextricabilem fecerunt scholastici scripturam, dum multos facerent scripturae sensus: tropologicum, literalem, anagogicum, allegoricum. Certum quoque est antiquos saepius et turpiter lapsos ac alterum

a) *B:* autem. b) *fehlt Leuckf.* c) *B:* eo. d) *A und B:* seipsa.

[1]) Francoforti 1555 <*Bonn UB. Frankfurt StB. München HB usw.*>.

[2]) *Über die Auslegung der Schrift hat die Erklärung S. 265 f. ausführliche Anweisungen.*

ab altero dissentiisse [!] in interpretatione scripturarum. taceo de Augustino, Hieronymo aliisque, qui a se ipsis etiam interdum dissentiunt, cuius rei ego testem habeo, amplissime domine, tuum Erasmum Roterodamum in Annotationibus novi testamenti. Quare summo iure et merito id, quod scripturae testimonio caret, ex nostra ecclesia excludimus et reicimus, veluti et in eodem quoque articulo praecipitur, ubi et de peccatis generaliter reprehendendis docetur [1]), cui praecepto [a]) si commoda adhibeatur interpretatio, meo iudicio facilis est intellectu. Nam respectu cuiusque personae nemo debet diffamari, verum quoad [b]) officium hominum certe abusus et negligentia, quae in quolibet officio et functione possunt committi, non sunt praetereunda. Sic quoque abusus doctrinae et ecclesiasticorum officiorum, tum falsae doctrinae et iudicandae et reprehendendae sunt exclusis personis, ut sciat populus discrimen verae et falsae doctrinae et omnem abusum devitet.

Porro in eodem [c]) secundo articulo [d]) iubentur hi refutari, qui apparitionibus spirituum et animarum credunt, ex evangelio, quod de Lazaro et divite quotannis in ecclesia legitur [2]). ex quo Chrysostomus probat animas redire non posse, et Augustinus ait alibi non aliunde quam ex apparitionibus probari purgatorium, nec aliunde Gregorius vel Beda purgatorium probant. Deuteron. 18. prohibetur, ne a mortuis quaeramus veritatem. Igitur hic satis liquet non ferendam esse doctrinam, quae spargitur de purgatorio in dominationibus et principatibus ducis nostri clementissimi [3]).

In tertio articulo de decalogo agitur [4]), qui explicabitur diligenter et exacte iuxta ordinationem ad cognitionem peccati, recte, ut hoc pacto [e]) sit paedagogus in Christum, quia, ut in ordinatione ibidem dicitur, lex teste Paulo iram operatur, deinde est stipen-

a) *Leuckf.:* praecepta. b) *B:* quod ad.
c) *fehlt B.* d) *B:* articuli. e) *fehlt Leuckf.*

1) *S. 266.* 2) *S. 267.*

3) *Über das Fegfeuer sagt die Erklärung der Kirchenordnung absichtlich nichts.* „Item purgatorium ut neque propugnetur neque impugnetur,“ *heißt es in einer Aufzeichnung über die Gesichtspunkte, die bei der Abfassung der Verordnung maßgebend sein sollten (Redlich S. 278 Anm.).*

4) *S. 267.*

dium et poena peccati mors, ideoque magis praedicabitur lex, ut agnitis peccatis amplectamur meritum Christi et sciamus Christum pro nostris, imo pro totius mundi peccatis satisfecisse patri et propitiationem factam, ut nos redimeret per mortem suam a diabolo redemptione aeterna inventa per victimam suam puram. Finis igitur legis et praecepti secundum apostolum Christus est. Et hic est praecipuus usus legis, quem summa diligentia et saepius inculcamus arguentes eos, qui indocte docent nos posse certa oboedientia satisfacere legi. Alii autem callidius tegunt suas ineptias dicentes nobis quidem remissa esse peccata per sanguinem Christi, sed postea accepto spiritu sancto per observationem legis nos posse mereri vitam aeternam et opera aliquid conferre ad salutem, id est ad iustificationem. Quod est contra doctrinam Pauli, qui ait, quod gratis, non ex nobis nec operibus iustificamur et rursum ait: „Nullius mihi conscius sum, in hoc tamen non iustificatus.“ Et alibi Johannes: „Si dicamus nos peccatum non habere, mendaces sumus et filii diaboli; si vero dixerimus nos peccatum habere, fatebimur nos legis transgressores et per consequens maledictioni semper obnoxios esse.“

In quarto articulo symbolum apostolicum praecipitur explicandum [1]), ubi habetur, quod natura sumus filii irae. Recte, et re vera ipsa humana natura ita est in nobis corrupta, ut, quod non velimus, faciamus et semper caro repugnet spiritui semperque simus procliviores ad malum. Quare gratia filii Dei sumus et adoptione per Christum Deo patri reconciliati, ideoque docendum est symbolum, ut omnem fiduciam ponamus in Christum, postquam in symbolo eius meritum et passio fuse explicatur. Postea etiam in eodem ordinationis articulo quaedam de fide subiciuntur, videlicet quod fides Christianorum non sit vacua [2]). Recte, quia est fiducia salvatoris et ea ultro operatur per dilectionem. Fides enim est fiducia, sic etiam illud verbum πιστεύω interdum in sacris literis sumitur neque [a]) aliter intelliguntur hi loci: „Qui credit in me, mortem non videbit in aeternum“ et rursum: „Fides tua te salvum fecit.“ Haec enim fides facit pacatam conscientiam

a) *B:* atque.

[1]) *S. 268.* [2]) dat der glouf nit ein lichtferdiger waen si.

et non talis est fides, de qua Jacobus ait, qualis in diabolo est, qualis est historica, quia daemones credunt et contremiscunt. Quod autem Jacobus dicit iustificatum esse etiam ex operibus Abraham, non refertur ad iudicium Dei, quasi ibi per opera iustificatus constiterit. Quod si verum fuisset, non gavisus fuisset videndo diem Domini, et psalmus ait: „Ne intres in iudicium cum servo tuo, quia non iustificabitur in conspectu tui omnis vivens.“ Ergo quod in Jacobo de Abraham dicitur „iustificatus est“, id est approbatus, ex operibus iuxta illud Luc. 7. „Et publicani iustificaverunt Jesum“ intelligitur. Cum autem sit spiritus sanctus in credentibus et operetur semper, necesse est, ut fidem sequatur odium peccati et spontanea oboedientia erga verbum Dei. Itaque Paulus distinguit opera spiritus ab operibus carnis. Sic interim operatur fides per dilectionem, non quod dilectio una et simul cooperetur, quantum ad iustitiam attinet, sed quod testimonium sit iustificationis et acceptationis spiritus sancti. Licet omnis fides nihil dicatur esse a Paulo sine caritate, tamen non sequitur, quod illa operetur iustitiam aut formet eam, quia fides operatur per caritatem, non tamen iustificat per caritatem, sed apprehendit solum Christum. Fides est causa instrumentalis sive applicans sive [a]) apprehendens, verum efficiens nostrae iustitiae est solus Christus. Quod deinde ad nostra opera attinet, sic se res habet: veluti fides Christi erga nos caritatem experitur, sic et ea se per caritatem erga alios exserit. Cum autem fides operatur per caritatem erga proximum, tunc id tamquam sibi factum reputat Christus, qui corporis sui ecclesiae caput est, Ephes. 4., ut intelligamus non meritum sed testimonium gratitudinis tantum esse opera [b]), Matth. 25. Quis enim Christo pares potest referre grates? Pii [c]) quoque exercebuntur in tribulatione, ut maneant in timore Dei et ut filii Dei ducantur spiritus, ne sit libertas carnalis. Omnes enim sumus reges spirituales [d]), at tales [e]), qui per Christum dominabimur peccatis, morti, carni et mundo, ne [f]) ea regnent [g]) in nobis.

In quinto articulo iubetur explicari oratio dominica, sub qua

a) *A:* et. b) *fehlt B.* c) *Leuckf.:* Sic. d) *fehlt B.* e) *Desgleichen.* f) *Der Rest des Satzes desgleichen.* g) *Leuckf.:* regnet.

dicitur ibidem, quaecumque nobis necessaria sunt, comprehendi[1]). Bene, et omnia impetrabimus[a]), si oremus in nomine Christi patrem. Postea[2]) ibidem verus sanctorum cultus constituitur imitatio eorum, videlicet ut discamus noscere fidem ac patientiam sanctorum ac orationes cum fiducia in vera humilitate factas. Ideoque merito sunt culpandi, qui tristitia afficientes sanctos potius quam honorantes, veluti ait Augustinus, mortuos sanctos invocant ac merito Christi detrahunt, qui unicus est noster mediator et advocatus apud patrem. Neque hanc superstitionem novit ecclesia primitiva, quae venerabatur quidem sanctos, non invocavit nec adoravit, ut sunt testes Hieronymus et Epiphanius.

In sexto articulo scribitur[3]), ut exorcismi et stipulationes et obligationes ac simul preces recitentur usitata lingua, et ut his catechismi partes addantur. Et recte illae Germanice ad aedificationem plebis peraguntur, quibus adiungitur admonitio, qua populum docemus de usu, fructu et fine baptismi et quid sit baptismus[4]). Nihil in ordinatione[b]) de chrismate dicitur, nec illud est Christi aut apostolorum institutum. Igitur omittimus istam ceremoniam. Erasmus in libro de tabernaculo docet hoc chrisma non ab apostolis, sed a patribus inventum[5]). Ideo a multis Fabiano tribuitur.

In septimo articulo haec habentur verba[6]): „Das men myt hogesten flieth lere", quod sit in sacramento altaris verum corpus et sanguis Christi et sumatur, deinde quod et utilitatem huius sumptionis explicare debeant parochi et unitatem quoque in sacramento hoc significatam inculcent, quia gratis, ut ibidem legitur.

---

a) *B:* reputabimus. b) *B:* de ordinatione et de.

[1]) in wilchem alle notturft eines idern Christen verfaßt. *S. 269.*

[2]) *S. 275.*

[3]) *Diese Bestimmung finde ich nicht, und Hamelmann scheint sie hineininterpretiert zu haben.*

[4]) *S. 269 f.*

[5]) De puritate tabernaculi sive ecclesiae christianae per Des. E r a s m u m Roterod. cum aliis nonnullis lectu non indignis. Basileae, in officina Frobeniana an. M. D. XXXVI. *<Münster UB>, Bl. g 3b:* Unctus es in baptismo, unctus es in sacramento confirmationis, illic ad sacerdotium, hic ad praelium. Olim simplici aqua tingebantur, chrisma addidit patrum autoritas.

[6]) *S. 270.*

nobis dimittit peccata et quotidie nos recipit pater propter filium. Recte, ideo in ipsa etiam actione passio Christi, gratiarum actio ac utilitas passionis tractari debet, idque non solum eo tempore, quando omnes communicant, sed etiam quando alii quidam communicant. Haec in eo articulo ad verbum fere habentur. Haec me omnia observare diligenter credo, qui populo haec exhibeo adhortationibus multis, quia, ut d. Philippus in literis ad nos datis scribit [1], Dominus non vult tantum externum ritum oculis exhiberi, non vult mutos gestus esse, sed fieri recordationem suorum beneficiorum et invocationem et gratiarum actionem. Et sic nos omnia secundum institutionem Christi agimus docentes tam veraciter corpori Christi et sanguini nos participari quam pani et vino, quia vere adest in coena et est efficax in sumente. Nam veluti vita haec corporalis existit sustentatione cibi et potus, ita quoque internus homo [a]) corpore et sanguine Christi sustentatur vegetaturque, quia, ubi est remissio peccatorum, ibi quoque est iustitia et vita aeterna, et ita sunt coniuncta illa, ut alterum ab altero non separetur, quia morte sua vitam aeternam nobis promeruit, sanguinis vero effusione peccatorum remissionem, ideoque separatim iuxta institutionem Christi et clarissimam Pauli explicationem ad Corinthios corporis et sanguinis sacramentum est porrigendum, ne putemus nos per opera nostra habere vel [b]) per illud externum sive aliunde remissionem peccatorum habere et iustitiam consequi, sed tantum per sanguinem Christi, si credamus nos per ipsum dicente Johanne ab omni peccato mundari. Et haec clarius refert prima ordinatio ab eodem principe celebris memoriae Joanne, duce [c]) Cliviae et Juliae, edita in octavo articulo [2]), ubi praecipitur, quemadmodum et in posterioribus articulis, ut doceatur diligenter in sacramento altaris esse et sumi corpus et sanguinem Domini vera fide. Itaque utrobique expresse annotatur et esse et sumi in sacramento utrumque, id est et corpus et sanguinem. Ergo necesse quoque est, ut separatim unum

a) *B:* anima nostra. b) vel *bis* habere et *fehlt Leuckf.*
c) *A und B:* ducis.

[1]) *Der Brief wird von Hamelmann am Schlusse dieses Abschnittes mitgeteilt.*
[2]) *Redlich S. 249.*

quodque, imo utrumque iuxta institutionem Christi sumatur a Christianis. Non sunt enim audiendi sophistae, qui ratione utentes naturali de concomitantia nugantur, quasi magis ad rationem et intellectum, qui in his rebus captivandi sunt, quam ad institutum Christi et Pauli doctrinam, qui omnes homines calicis participes facit, respiciendum sit. Imo si maxime iuxta illorum rationem esset sanguinis concomitantia in corpore, tamen ex illa concomitantia non potest sanguis bibi iuxta Christi dictum, qui ait „accipite", et porrecto calice dicit „bibite ex hoc omnes". Vult enim bibi Christus et ex calice suum sanguinem ore separatim hauriri, non in concomitantia sub pane tantum sumi. Chrysostomus scribit in actione huius coenae non esse discrimen sacerdotum et aliorum. Praeterea habemus consensum et testimonium ecclesiae, quia hic usus ex omnibus orthodoxis patribus, qui a tempore apostolorum usque ad Thomam Aquinatem fuerunt (qui Thomas si non institutor[a]) huius mutationis, certe approbator fuit, veluti alias quoque multas superstitiones et obscuritates in ecclesiam Christi introduxit, quibus merito detrahitur) copiose probari et defendi potest. Non dicam etiam de conciliis, papis Romanis et historiis, quorum omnium copia tanta est in commendando usu calicis singulis, tam laicis quam presbyteris, ut ex septem conciliis et quatuor historiis et octo Romanorum pontificum decretis hic ritus ecclesiis primitivis usitatus cognoscatur. Quid dicam de multis hymnis ecclesiasticis, quid de Julio, Romano papa, qui ne intinctam eucharistiam pro complemento calicis habere voluit[b]) sumendam populo, sed utrumque iuxta institutionem Christi exhiberi voluit. Gelasius eos, qui alterum in hoc sacramento negligunt, sacrilegii accusat, quamquam hoc inepte ad sacerdotes torquennt. Sed quid respondebunt isti, quando audiunt Leonem I. omnes condemnare sacrilegii et Manichaeis comparare tam laicos, quam presbyteros, qui a calice sacri cruoris[c]) abstinent. Manichaeos enim, qui non omnes presbyteri et sacerdotes sive ecclesiarum ministri fuerunt, redarguit, quod ore indigno corpus Christi sumpserint, sanguinem[d]) vero redemptionis nostrae haurire declina-

a) *Leuckf.:* institor. b) *Leuckf.:* volunt.
c) *Leuckf.:* crucis. d) sanguinem *bis* declinaverint *fehlt B.*

verint, in sermone quarto quadragesimali. Itaque et facile refutantur, qui contrarium adferunt. Deinde ex his et multis aliis satis liquet, quod non aliter possint verba ordinationis principis intelligi, quam nos intelligimus.

De confessione quod ibi dicitur [1], observamus diligenter, ut alia quoque observatu [a]) utilia. Singulorum conscientias diligenter consolamur et cognitis vulneribus medicinam adhibemus.

In nono articulo, ubi agitur de quibusdam ceremoniis [2], recurrimus ad priorem, ut per illum hic exponatur. Nam ceremonias conformes verbo Dei ordinisque ac decori causa susceptas non reicimus nec eas contemnimus vel negligimus, quae incitationes sunt ad vitam meliorem iuxta Augustinum vel ad religionem tuendam utiles, modo non repugnent verbo Dei, et has explicamus per scripturam, ut nihil his, omnia scripturae deferamus. Quae vero scripturae non sunt conformes, suscipi non possunt [b]). Quod ibidem de sepultura et discessu fratrum scribitur [3], diligenter observatur et observatu dignum est, scilicet ut adhibitis honestis ceremoniis corpora sanctorum sepulturae dentur.

Qui in decimo articulo traditur [4], hunc verum ieiuniorum usum, scilicet veram abstinentiam, praedicamus et docemus quotidie ista ex scriptura et patribus comprobantes.

Omnia summatim complexus sum hic, quae in principis ordinatione fusius habentur, et deinde subieci, quomodo a me singula sumantur. Puto autem me secundum doctrinam verae ecclesiae ex scripturae patrumque consensu ea intelligere capereque, quamquam non sim nescius Augustinum, absolutissimum ecclesiae doctorem, quo peritior alter non fuit, paratum fuisse nec erubuisse, ut a puero doceretur, quod similiter in decretis de omnibus episcopis traditur distinctione 38., capite „propter" [5]. Quanto igitur magis ego me tuae celsitudini non tantum propter autoritatem, qua plurimum vales, verum etiam propter eximiam et haud vulgarem eruditionem ac in rebus singulis recte dignoscendis

a) *Leuckf.:* observari. b) *Leuckf.:* possint.

[1]) *S. 271 f.* [2]) *S. 273 f.* [3]) *S. 275 f.* [4]) *S. 276.*

[5]) Propter opprobrium senectutis a parvulo et minimis non erubescat discere episcopus.

iudicium arduum me submittere debeo, ut cognoscam, num[a]) etiam recte sentiam in explicandis ordinationis nostrae verbis, partim etiam ex eo libentius subeo tuam censuram, quod sim subditus tuus. Neque enim existimet tua praestantia me ideo quaedam testimonia ex scriptura et patribus adduxisse, ut vellem illustrare ordinationem principis, vel tuam eximiam eruditionem instituere, quae per se instructissima est et optime intelligit religionem nostram teste Philippo, sed ut ego iuxta dictum Petri redderem coram te rationem fidei meae atque ostenderem me nondum scire adhuc, quod ordinationem principis transgressus sim. Nam primo cum hic legitime a capitulo vocarer, oblata est mihi reformatio principis, quam equidem ab initio non aliter intellexi, quam nunc interpretor, quoniam non existimo (nisi fallar) rectius et commodius posse illam explicari secundum proportionem fidei, consensum scripturae evangelicae, conciliorum patrumque antiquorum in ecclesia, quam a me factum est, tametsi labi possim et ideo instructionem petam.

Itaque meas, quas tibi obtrudo ineptias, boni consule, domini clarissime, et in hac petitione non tam mihi, quam toti ecclesiae Christi obsequium praestet tua humanitas, ut tandem habeamus dexteram et commodam ordinationis explicationem.

Finis epistolae.

Hanc epistolam accepit Vlattenus, sed nihil respondit, quia paulatim suis calumniis suffundere frigidam tentabant canonici. Ideo dixerat interdum Vlattenus me arrogantem esse, quod vellem reformare et corrigere ordinationem principis a magno illo Erasmo Roterodamo approbatam[1]). Etsi vero interea consequor conditionem et vocationem in urbe Susato opera Erasmi Wegenhorstii[2]), qui ibi tunc solus papatum impugnabat et evangelii doctri-

a) *Leuckf.:* nunc.

[1]) *Über die Befragung des Erasmus vgl.* ***Wolters*** *a. a. O. S. 67 f. und* ***Redlich*** *a. a. O. S. 255 und 278. Erasmus äußert sich in dem Briefe an Vlatten vom 25. Juli 1533 (Leidener Ausgabe der Opera Bd. 3 Sp. 1758 f.). — Daß seine lutherische Auslegung der Kirchenordnung der klevischen Regierung nicht genehm sein konnte, hätte sich Hamelmann von vornherein selbst sagen können.*

[2]) *Vgl. über ihn später unter Soest (W 1120).*

nam propagabat verumque sacramentorum usum ordinabat, tamen conscientiae causa non potui nostros deserere, nisi vi pellerer.

Cum vero multoties a capitularibus vexarer, quasi ordinationem principis transgressus essem, et hoc aliquoties satrapae et senatui proponerent atque accusarent me, veluti is essem, qui meam propriam obligationem transgressus essem, ideo me recte dimitti debere censerent, ecce, cum istos adiunctis civibus mihi ob veram doctrinam favere cognoscerent, aliud consilium excogitant. „Quia promisisti" (dicunt) „te rationem velle reddere tuae doctrinae et religionis, quod etiam decet evangelicos iuxta Petrum, coram quovis, ideo hortamur te, ut nobiscum proficiscaris in aulam principis et ibi rationem reddas doctrinae tuae." Ego, ne dicerer fugere lucem, eram paratus et quamquam scirem ipsos non sine muneribus quosdam corrupisse et scriptis mendacibus me calumniatos esse, tamen conditionem non detrectavi. Ita duo socii ex capitularibus mihi dantur decanus Antonius Vehemeierus et Jodocus Hanebomius [1]) canonicus. Isti equites, ego pedes in nomine Domini cum Joanne Holschero secretario Bileveldensi [a]) ingressus sum iter, et mihi communicarunt honestum testimonium vitae et doctrinae consules et senatus Bileveldensis atque deinde orarunt vehementer in istis literis principem suum, ut, postquam in vicinis urbibus Hervordiae et simul Lemgoviae et in comitatibus Lippiae et Ritbergae doceretur evangelium pure, canerentur psalmi Germanici et sacra publice celebrarentur, atque nunc ita assuefactum populum et oppidanos Bileveldenses ad istam formam, ut nec possint ad alias vias et ritus duci, et imprimis omnes mea concione et diligentia pioque exercitio, quo etiam iuventus in catechismo instruatur, delectari, itaque omnes petere supplices, ut dignetur ipsos clementer exaudire et me ferre doctorem in sua ecclesia.

a) *H und W:* ut recte per psalmistam dicatur: Hi in curribus et equis, **nos autem in nomine Domini.**

[1]) Judocus Hanenboum clericus Pad. dioc. *wurde am 15. Januar 1541 vom Herzoge zu einer Präbende an der Bielefelder Stiftskirche präsentiert (Liber praesentationum I im Staatsarchiv Düsseldorf). Er starb vor dem 20. Februar 1557 (ebenda).*

His literis munitus ingressus sum iter. Venientes Dusseldorpium cum intelligeremus ibi non agere principem Juliae et Cliviae Wilhelmum, clam discedunt ex hospitio in aulam ad cancellarium Vlattenum mei adversarii et cum ibi diu haesissent et formam me forte prodendi probe[a]) ab ipso cancellario didicissent atque is credens sine dubio illorum calumniis et mendaciis mihi fieret infensior (ut solent papistae cito succensere Lutheranis) et eis literas communicaret, puto imprimis ad Gerhardum Juliacum[1]), ut commode ipsi clementer audirentur, ego econtra vehementius et durius exciperer, tamen reversi ex aula aiunt se didicisse et cognovisse, ubinam locorum sit princeps, ideo nos oportere sequi principem agentem in Bensborg Venientes simul Bensburgum mei adversarii facilem habent ad secretarium Gerhardum Juliacum aditum et cum illo per aliquot horas clam agunt et loquuntur me interea diu obambulante, donec inciderem in Georgium a Boenen iuniorem (qui hodie est satrapa in Wetter). Is facilis erat in suscipiendis senatus Bileveldensis literis commendaticiis eisque principi offerendis, sed postea obscure et tectis verbis is indicabat suffusam frigidam esse.

cf. W 837. Tandem[b]) duo emissarii ex aula Bensburgica prorumpunt.

---

a) *fehlt B.*

b) *H und W:* ... venit ex arce ad Hamelmannum principis Juliaci consiliarius d. Carolus Hastius quaerens, an esset membrum et professor Augustanae confessionis. Respondit se esse. Mox regerit Hastius: „Das nimmt mein gnädiger Fürst und Herr mit Ungnaden auff, daß ihr ohne Ihrer F. G. consens solche Lehr habet in I. F. G. Land wollen einführen.“ Respondit Hamelmannus se legitime vocatum esse a capitulo et ita inter ipsum et capitulares contractum, ut omnia, quae posset ex verbo Dei aperte demonstrare, libere proponeret, et sic exhibuit copiam transactionis Hastio. Qui regerit: „Ergo tu omnia in Augustana confessione comprehensa censes in verbo Dei haberi et ex eo probari posse?“ „Imo“, ait iste, „probari possunt.“ Mox regerit Hastius: „Anne tibi ignotum est, quod ante annos undecim manu et sigillo fidem dederit Caesari princeps noster se permansurum in Romanae ecclesiae religione et non accessurum ad sententiam Augustanae confessionis? Quomodo ergo te ferre poterit?“ Hamelmannus ait: „Licet dandum sit Caesari, quod est Caesaris, et Deo, quae sunt Dei, tamen Domini est terra; ipsi committo me et

---

[1]) *Gerhard von Jülich, Scholaster zu Heinsberg, herzoglicher Sekretär, gestorben 1575. Vgl. über ihn die Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins an verschiedenen Stellen (Register von O. R. Redlich, 1900).*

nempe Carolus Hastius [1]) (qui se dicebat doctorem) et Gerhardus Juliacus secretarius. Illi duo convocant adversarios meos et me atque tandem faciente verba Carolo Hastio sic me adoriuntur. „Atque hoc a te, concionator" (aiunt) „indigne fert princeps, quod eius ordinationem transgressus sis et aliter pro tuo sensu velis torquere eam, atque illa a principe et suis est pro catholica doctrina intellecta. Se tamen promittit nunc velle in gratiam senatus Bileveldensis, qui pro te intercessit in scriptis, te remittere Dusseldorpium an die heimgelassen Rhete, ut ibi examini sistaris." „Et quod ad me attinet", (dicit Hastius) „te hominem Augustanae confessionis, quam non admittit princeps noster, hic in aula nostra comparere et velle hic tuae istius novae doctrinae suffragia petere, miror."

Ego modeste respondi me non esse transgressum ordinationem principis nec torsisse verba eius, sed humiliter aliquando petiisse liberalem declarationem istius nec quoque me exspectasse tale ab huiusmodi prudenti homine (ignorabam enim ipsum appellari Carolum Hastium, nisi alii viri boni indicarent) responsum, qui ita doctrinam Augustanae confessionis extenuaret et tam imprudenter, cum tot docti et tot heroes ac eximii viri eam comprobarent, laceraret. Deinde haec subieci verba: „Ego pie omnia in meo ministerio egi et aedificationem plebis et gloriam Christi quaesivi atque voco ea in re testes omnes oppidanos urbis Bileveldensis." Sed Carolus Hastius dixit: „Reppet euch nach Dusseldorff, dar solt ir wol wyter bescheit bekomen."

meum negotium." Hastius iubet Hamelmannum, qui ei tradiderat literas senatus Bilefeldensis offerendas principi, exspectare, et post horam redit Hastius cum Gerhardo Juliaco, secretario ducali, et ait: „Obwol ihr befühen haben unsers G. F. und Herrn Meynunge gehört, dennoch um des Rahtes Ihrer G. Stadt Bielfelt fleissige für euch geschehene Schreiben will Ihre F. G. euch mit euren Wiedertheil an I. F. G. heimgelassene Räthe gen Düsseldorf hingeweiset und remittiret haben, da solt ihr weiters Bescheides zu erwarten haben, da möget ihr euch hin machen, und darmit habt ihr euren Bescheid." Ad haec Hamelmannus: „Sicut Domino in coelis placuit et placet, ita factum est et adhuc fit; sit nomen Domini benedictum."

[1]) *Dr. Karl Harst, herzoglicher Rat (Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 1 S. 8f., 4 S. 365ff., 6 S. 119—122, 136f., 15 S. 129f.) und Redlich Bd. 1 passim.*

Ita [a]) recurrimus Dusseldorpium. Ibi [b]) ego vocatus ad aulam sistor examini, et me coepit examinare Arnoldus Bomgardus pastor Wassenburgicus [1]) in praesentia Vlatteni et aliorum.

Collatio [2]) Hermanni Hamelmanni in aula principis Juliaci cum pastore Wassenburgico, cuius nomen est Arnoldus Bomgardus, facta Dusseldorpii ducatus Montani eo tempore, cum exigeretur iussu Wilhelmi principis, ut ferebatur, ratio fidei ab Hamelmanno in praesentia Vlatteni cancellarii die 14. Augusti anno 1555. [c]) ante prandium.

Pastor [d]) Wassenburgicus: Domine mi, ad hoc deputati sumus [e]), ego et mei assidentes, ab illustrissimo et clementissimo principe

a) *H und W:* Dusseldorpii cum se sisteret Hamelmannus, tandem in aulam 14. Augusti mane vocatur et diriter [!] excipitur, quod contra ordinationem principis ante multos annos publicatam et ab ordinibus olim receptam egisset. Regerit ille se nihil contra ordinationem egisse, si commode intelligatur, quemadmodum intelligendum putet, quod etiam scriptis ad magnificum cancellarium d. Joannem Vlattenum, virum nobilem et doctum, datis declaravit. Retorquent consiliarii: „Ordinationem ducalem tuo arbitrio et sensu interpretaris, non iuxta sensum principis, suorum consiliariorum et catholicae Romanae ecclesiae. Ideo haec inique fert princeps. Ne tamen diu tecum rixemur, haec est mens et sententia nostri illustrissimi et clementissimi principis, ut te examini coram nobis subicias et te propterea, cum iactites te velle coram quovis reddere rationem fidei et doctrinae tuae, debes respondere ad interrogata huius eius celsitudinis theologi praecipui et aulici concionatoris." (Hic erat M. Arnoldus Bomgardus, pastor Wassenburgicus et scholasticus canonicus Dusseldorpianus.) Respondet Hamelmannus se doctrinae suae summam iam dudum in scriptis exhibuisse d. Vlatteno cancellario, qui tunc praesens aderat, et si quid in ea desideret, ut hoc explicet, quo illud commode defendat aut latius declaret. Respondetur Hammelmanno istud scriptum esse privatum et ad unum contextum, nunc opus esse, ut publice respondeat, quod facere non detrectavit. Wassenburgicus pastor, ille Bomgardus, erat sacerdos opimis beneficiis dives et papista spinosus, qui acriter papistica argumenta in omnibus locis, qui inter eos in controversiam veniebant, urgebat et multas acutas quaestiones proponebat Hamelmanno, qui ex locis communibus Philippi et Augustana confessione eiusque apologia ad omnia ista ordine et perspicue respondit pleraque in certa argumenta redegit et ad formam respondit.

b) *B:* ubi.

c) *In A später geändert zu* 1554, *B:* 1555.

d) *In H und W nur kurze Inhaltsangabe.* e) *B:* deputatus sum.

[1]) *Scholaster in Düsseldorf (dieselbe Zeitschrift Bd. 23 S. 188, 190).*

[2]) *Das folgende Verhör (nicht Religionsgespräch oder Disputation, obwohl es auch Hamelmann selbst so bezeichnet) ist auch, aber ziemlich mangel-*

nostro, ut tecum de religione conferremus explorantes, cuius sis[a]) doctrinae et sententiae in his variis tumultibus sectarum[b]). Itaque hoc mihi ignoscas. Nam non animo disputandi id faciemus, sed ut fratres amice colloquemur.

Hamelmannus: Tametsi ego, domine observande, fidei et doctrinae meae confessionem satis manifeste exhibuerim d. Vlatteno cancellario epistola aliqua missoria, tamen, cum ita princeps exigat et tibi visum sit, libenter tecum de religione conferam, licet non praemeditatus huc accedam, etiam absque ullo libro. Itaque et ego veniam peto, si forte imprudentius aliquid effutirem.

Pastor Wassenburgicus: Nihil hic de privatis epistolis! Oportet nos hic negotium principis exequi. Primo igitur de libero arbitrio agemus, et quaero ex te, quid sentias et doceas de libero arbitrio.

Hamelmannus: Nullum est arbitrium ad causam salutis recte cognoscendam homini post lapsum. In malo quidem[c]) liberum arbitrium efficax est in nobis, quia sumus promptissimi[d]) ad malum.

Pastor Wassenburgicus: Cur igitur toties scriptura in prophetis habet: „Si volueritis poenitentiam agere et convertere vos ad me, salvi eritis“?

Hamelmannus: Huiusmodi loci sunt de consensu hominis intelligendi, qui[e]) spiritu sancto excitatur. Nisi enim sumus dociles, ut ait Melanchthon, et voluntate ultranea (ultranea, id est quae prius a spiritu sancto sit excitata) assentiamur verbo Dei

a) *Leuckf.*: sit. b) *Leuckf.*: secturum.
c) *So in A geändert für* vero. *B:* vero. d) *A und B:* promissimi.
e) „qui spiritu sancto excitatur“ *in A eingesetzt für:* „(Hoc intellige lector de consensu hominis, qui movetur Dei spiritu et quem ille trahit.)“ *B hat letzteren Satz.*

haft, bereits bei Leuckfeld a. a. O. S. 187—209 abgedruckt. Eine deutsche Übersetzung gab W. Rotscheidt in seinen „Monatsheften für rheinische Kirchengeschichte“ Jg. 3 (1909) S. 193–216. Er hat aber manche Stellen verfehlen müssen, weil er nicht auf die Handschriften zurückgegangen ist, sondern nur den fehlerhaften Text Leuckfelds vor sich hatte. Auch die einleitenden kritischen Bemerkungen zur Chronologie (S. 193 Anm. 1 und 2) sind falsch. Das Jahr 1555 für das Religionsgespräch und Hamelmanns Entlassung steht fest. Sein Wirken in Bielefeld hatte ein Jahr gedauert, also seit August 1554. Vorher war er in Wittenberg, im Winter 1553/1554 in Emden, wo er mit Laski (Rotscheidt a. a. O. Anm. 2) zusammentraf. Vgl. auch oben S. 210 Anm. 2 und S. 233 Anm. 1.

illudque oblatum amplectamur, sequitur despectus et induratio, ut Dominus sinat nos indurari cum Pharaone, ut peccatum peccato puniatur iuxta Pauli sententiam ad Romanos. Sic conqueritur de Judaeis Christus spernentibus oblatam gratiam salvatoris: „Vos noluistis, alioqui volui vos tamquam pullos gallina congregare." Nam illi petierunt signum a coelo non contenti aliis praeclaris signis.

Pastor Wassenburgicus: Tamen Deus est omnipotens, cur ergo illos non convertit?

Hamelmannus: Fateor quidem Deum velle omnes homines salvos facere [a]), ut inquit Paulus ad Timotheum: „Neque vult mortem peccatoris, sed ut convertatur et vivat." Tamen ille non est in [b]) causa, quod oblatam gratiam spernant, alioqui enim non voluisset iis offerre gratiam, sed eorum induratio et contemptus in causa est, quem fieri permittit. „Qui non credit, iam iudicatus est", inquit Christus. Ergo incredulitas, quae venit ex obstinata mente, in causa est, quod fide non oblatam [c]) gratiam suscepimus. Seminator emittit semen suum non propterea, quod illud mittere velit in viam vel inter spinas, sed in terram bonam, ut fructus recipiat. Interea fit per loci importunitatem et flatum ventorum, ut praeter eius propositum dirigatur aliquid in viam et inter spinas cadat. Atque haec similitudo satis declarat, quae sit in rebus spiritualibus agnoscendis voluntas Dei. Optat seminator, ut omne semen cadat in frugiferam terram; interim scit quoddam casurum esse in viam eventu et casu quodam. Sic diaboli opera saepe concio impeditur in nobis, ne quicquam fructus in nobis faciat, licet sit audita. Videndum igitur est, ne oblatam gratiam spernamus et intus pulsantem spiritum et moventem cor per verbum contristemur, sed ut obviis ulnis amplectamur talia media agnoscentes fidem esse ex auditu, deinde ut verbo Dei audito assentiamur et amplectamur id.

Pastor: Si accedit nostra voluntas, ergo aliquid accedit ex nobis.

Hamelmannus: Quid est illud dicere? Antequam assentiri queamus, prius offertur illa gratia externo auditu verbi et interno motu spiritus. Ideo non prius possumus amplecti vel praebere voluntatem eidem, nisi ita oblata sit et spiritus sanctus nos intus ad consentiendum moveat. Ideo ex carnis voluntate nihil accedit.

a) *B:* fieri. b) *fehlt B.* c) *B:* obolitam.

Pastor: Ergo nostrum[a]) meritum nullum est. Sed quid sentis de merito?

Hamelmannus: Merita sanctorum sunt dona Dei, ut ait Augustinus. Neque enim praemia aliqua in scriptura exstant, quae ex merito sint, sed ex promissione.

Pastor: Ergo nihil meremur. Tamen Dominus dixit: „Observa mandata, si vis ad vitam ingredi."

Hamelmannus: Itaque distinguamus promissiones legis et evangelii. Legis enim promissio pendet ex conditione. Si observaremus mandata perfecte, quae nemo observat, tunc ex lege esset meritum. Interim[b]) nemo legi satisfacit per se. Porro evangelica praemia sunt ex promissione gratuita, ergo neque inde verum venit meritum. Et Dominus inquit: „Si fecerimus omnia, tamen dicemus nos servos esse inutiles." Qui vero se esse inutilem praesertim coram Deo fatetur, is non dissimulat, sed ex corde revera fatetur id ita esse. Nam coram Deo nihil[c]) simulate dicendum erit.

Wassenburgicus: Sola igitur fide iustificantur homines, si nullum est meritum.

Hamelmannus: Ita, sola.

Wassenburgicus: Sed qua auctoritate id docebis, cum tamen non possit doceri ex sacris litteris particula „sola".

Hamelmannus: Aequivalentia et aequipollentia apud dialecticos eadem est. Cum igitur Paulus dicit nos non habere iustificationem nisi per fidem in Jesum Christum, quid aliud vult nisi sola nos fide iustificari dicere? Sic et alibi ait[d]): „Non est potestas nisi[e]) a Deo", id est a solo Deo est potestas omnis. Deinde Paulus loquitur, quod gratis iustificemur, et ubique dicit de gratia, ut sit firma promissio, ideo ex fide gratis.

Pastor Wassenburgicus: Tamen Johannes inquit[f]): „Qui facit iustitiam, is iustus est."

Hamelmannus: Ibi Johannes non vult dicere nos factis iustificari tamquam ex opere, sed ut testemur nos esse iustos factis

a) *fehlt Leuckf.*
b) *Die beiden folgenden Sätze fehlen B.*
c) *Leuckf.:* mihi.
d) *Das fehlende* ait *in A später eingefügt, fehlt B.*
e) *Leuckf.:* mihi. f) *Leuckf.:* dicit.

iuxta illud: „Facite fructus dignos poenitentia“ et „Arbor bona bonos profert fructus“.

Pastor Wassenburgicus: Haec est tua interpretatio, et non patrum.

Hamelmannus: Imo antiquissimorum haec est interpretatio. Nam si ita intelligendum esset, ut facta et opera nos facerent iustos atque inde penderet iustificatio nostra, mox sequeretur Johannem in eadem canonica contraria scribere. Nam propitiationem nostram facit Christus. Idem Johannes dicit nos non esse sine peccato: qui vero peccat, ex diabolo est. Quomodo igitur nos peccatores et diabolici ex factis habere iustitiam possumus? Quare [a]) hoc vult Johannes, ut testemur fidem nostram opere eamque factis exerceamus. (Sed hic observetur, quod [b]) non esse sine peccato et facere peccatum, differant, quia facere peccatum est voluntarie et destinate et contra conscientiam agere. Non sine peccato esse dicitur de electis, in quibus reliquiae peccatorum manent. Hic igitur a me non est commode responsum, interim tamen non impie.)

Pastor Wassenburgicus: Si igitur opera non prosunt, cur toties scriptura dicit de caritate et misericordia, veluti: „Beati misericordes, beati pauperes, quoniam misericordiam consequentur“, item „Venite benedicti patris mei, quia me nudum vestiistis, esurientem pavistis“? Ibi [c]) inquit: Quia hoc fecistis, ergo ex factis reputatur vita aeterna aliquo modo.

Hamelmannus: Ex istis dictis non potest probari, quod ex factis, tamquam ex debito consequamur vitam aeternam. Primo hos pronunciat Christus beatos, qui pauperes sunt spiritu sibi nihil tribuentes, sed cor contritum et humilitatum habentes, quoniam inquit: „Illorum est regnum coelorum.“ Illi [d]) enim [e]) suscipiunt evangelium, qui agnita sua fragilitate Dei gratiam agnoscunt et amplectuntur. Ad hos pertinet regnum coelorum. Non autem dicit: propter pauperiem habent isti regnum coelorum. Idem de lugentibus ibidem dicitur: „Qui deplangunt peccata sua, hi accipiunt consolationem evangelii.“ Item qui esuriunt iustitiam sen-

a) *Dieser Satz fehlt Leuckf.* b) *fehlt Leuckf.*
c) *Leuckf.*: Ideo.
d) *Das Folgende bis* Idem de lugentibus *fehlt B.* e) *Leuckf.*: non.

tientes famem suam, hi enim respiciunt Christum panem vitae et saturantur, unde beati sunt. Mox sequitur: „Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur.“ Posterius est hic praeponendum. Nam ideo sunt misericordes, quod sint certi se misericordiam consecuturos. Hoc ex fide habent per Christum. Igitur[a]) illa persuasio fuit prius, et alterum sequitur tamquam fructus. Iniquum enim esset illos esse cum hominibus huius mundi et divite epulone feros, qui misericordiam expetunt. Et mox: „Beati mundi corde.“ Cor hominis malum est ab initio, ergo nemo potest habere illam mundiciem, nisi a Christo per spiritum sanctum, ut in actis legitur: „Is purificavit corda nostra.“ Sequitur: „Erit merces vestra copiosa apud Deum.“ En vides praemium ex promissione. „Copiosa“ inquit, non „pro merito“. Porro quod ex eodem Matthaeo producitur: „Me nudum vestiistis; venite patris mei benedicti“, id minime de merito intelligi potest. Quod enim proximo facimus, Christo facimus. Nunquid ab illo aliquid meremur, qui nobis vitam suam impendit? Minime! Quod ergo proximo facimus, fit ipsi Christo ex mera gratitudine. Hoc satis clare textus ibi docet. Adde, quod dicatur ibi regnum Dei ipsos accipere gratis, videlicet quod eis praeparatum sit ab initio. Non dicitur ibi, quod hoc promeruerint.

Pastor Wassenburgicus: Quid ergo doces de operibus?

Hamelmannus: Dixi in renatis spiritum sanctum esse, qui id efficit, ut sit ibi odium peccati et spontanea oboedientia, quae tamen propter carnem adhuc remanentem non potest esse perfecta. Illa vero opera, licet imperfecta, placent tamen propter Christum suntque testimonia nostrae conversionis[b]) et[c]) fructus fidei, quibus testemur nos Christum induisse atque manifeste commonstrant[d]) nos in vera luce esse et in uno corpore, cuius caput Christus est, nos viva membra esse, ut nos tamquam mutua membra diligamus. Idque propter honorem capitis faciamus. Sunt ergo opera nostra bona et testimonia vel[e]) fructus fidei et signa gratitudinis erga Christum.

Pastor: Progrediamur ad sacramenta. Quot facis numero sacramenta?

a) *Leuckf.:* Ideo. b) *A und B:* conversationis.
c) et *bis* atque manifeste *fehlt Leuckf.* d) *Leuckf.:* monstrant. e) *B:* et.

Hamelmannus: Proprie loquendo de sacramentis et absolute respectu institutionis Christi duo sunt, nempe baptismus et eucharistia, quae habent expressam institutionem.

Wassenburgicus: Non habet poenitentia vel absolutio institutionem?

Hamelmannus: Habent quidem apostoli mandatum et reliqui ministri ecclesiae, cui hoc commisit Christus, dimittendi peccata et detinendi, sed ideo non mox sequitur sacramentum esse, cuius cum in scripturis nullam institutionem videam. Quamquam ego non negem id esse et dici posse sacramentum, tamen magis assero sacramentum esse et dici posse ex consuetudine ecclesiae et usu veteri, quam ex praecepto Christi.

Pastor Wassenburgicus: Quid vocas sacramentum?

Hamelmannus: Augustinus definit sacramentum esse rei sacrae et invisibilis visibile signum, sed ego addo, quod institutionem expressam habet in scripturis, vel, ut alibi ait, „accedit verbum ad elementum et fit sacramentum". Ideo ibi et verbum et signum vel elementum erunt et utrumque debent esse ex institutione. Duo enim in sacramento requiruntur: signum et signatum.

Pastor: Ergo maxime est sacramentum poenitentia, quia ibi est mandatum remittendi expressum, quod per sacerdotem annunciatur per impositionem manuum, qua tamquam medio quodam olim dona[a]) conferrebantur ab apostolis. Igitur ibi et signum et signatum est.

Hamelmannus: Ideo dixi ex usu ecclesiae esse sacramentum, quia impositio manuum fuit primitivae ecclesiae usitata, non autem ex institutione. Nam Christus non praecepit externum illud signum vel manuum impositionem, dum daret apostolis et ecclesiae potestatem remittendi peccata. Externum autem signum et signatum iniunxit in baptismo et coena. Ergo illa ex institutione Christi proprie[b]) sunt sacramenta, in quorum institutione reperitur et elementum et verbum. Ideo utrobique iuxta Augustinum est absolutum sacramentum. Patres etiam antiquissimi, ut Origenes, Irenaeus, Augustinus, haec duo faciunt sacramenta a Christo eccle-

a) *Leuckf.:* dono.

b) *Leuckf.:* ex institutione Christi et verbo, ideo utrobique. *Das übrige fehlt.*

siae relicta. Postea Gregorius et Rabanus tria fecerunt, tandem scholastici septem.

Pastor: Quid significat sacramentum?

Hamelmannus: Dedi tibi definitionem sacramenti, quam puto sufficere.

Pastor Wassenburgicus: Scis etiam definitionem vel vocabuli significationem?

Hamelmannus: Haec cum puer in scholis agerem ante annos multos[a]), didici. Si vero placet de vocabulo disserere, discutiamus, aut si Latinum non placet, quia huius Paulus non meminit, assumamus Graecum mysterium, quod arcanum interpretantur.

Pastor Wassenburgicus: Ergo tantum tibi sunt eucharistia et baptismus mysteria? Igitur ordinationem, unctionem et confirmationem reicis et matrimonium, quod vocat mysterium Paulus?

Hamelmannus: Sunt mihi mysteria eucharistia et baptismus tantum a Christo instituta, quae utrumque habent et signum et signatum, verbum et elementum in sua institutione. Hoc cum ordo, unctio confirmatioque non habeant in verbo Dei expressum, non suscipio illa pro sacramentis veris. Verum matrimonium dicitur a Paulo sacramentum vel mysterium, sed[b]) Christi et ecclesiae, hoc est mysterium vel figura, in quo possumus tanquam in speculo cognoscere bonitatem Christi erga ecclesiam, suam sponsam. Ita vides ibi Paulum distinctionem facere, quia addit mysterium esse Christi et ecclesiae.

Pastor Wassenburgicus: Ergo illa reicis ex sacramentis. Sed quid sentis de confirmatione?

Hamelmannus: Reicio illa ex sacramentis, prout institutionem Christi expressam non habent, alioqui poterunt sacramenta, id est alicuius rei signa aut symbola dici. Ita et multa alia sunt sacramenta. Ita et lotio pedum apud Bernhardum dicitur sacramentum et pacis sacramentum apud Augustinum, et illae ceremoniae in baptismo, sputum et linitus, dicuntur ibidem sacramenta. Quantum ad confirmationem attinet, retinemus eam, quae primitivae ecclesiae usitata fuit, ut doceamus pueros et iuventutem

a) *In A gestrichen:* decem.

b) *In A später eingefügt, fehlt B.*

catechismum atque instituamus eam hunc diligenter repetendo confirmantes eos oratione publica.

Pastor Wassenburgicus: Descendamus nunc ad baptismum. Quid doces de baptismo?

Hamelmannus: Doceo, quod sit baptismus signum et testimonium gratiae, reconciliationis et iustitiae, in quo vere certificamur de promissione et benevolentia Dei erga nos et spiritu sancto innovamur. Nam veluti aqua elementum abluit externas sordes corporis et his ablutis mundi, purgati, imo innovati sumus atque eo percepto [a]) lavacro alii existimus, quam antea, dum sordibus inhaerebamus, sic quoque accedente verbo atque usu ad elementum vere certificamur nos eodem modo per sanguinem Christi ab omnibus cordis et animae immunditiis ablutos et inundatos [b]) reconciliatosque Deo esse nuncque spiritu sancto innovari.

Wassenburgicus: Ergo nudum est signum?

Hamelmannus: Anabaptistae nudum esse signum aiunt. „Qui crediderit", ait scriptura, „et baptizatus fuerit, hic salvus erit." Fide debemus et signum et promissionem apprehendere, ut simus certi. Si enim fides non adfuerit, ait scriptura („Qui non crediderit, condemnabitur"), nihil est. Externa illa erigent fidem nostram et confirmabunt promissionem in nobis, deinde hic nos mundamur et renascimur ex aqua et spiritu.

Wassenburgicus: Non habemus igitur in baptismo remissionem peccatorum?

Hamelmannus: Non habemus remissionem peccatorum tamquam ab ipso opere, ut externus ritus prosit, velut fingunt scholastici, nam tunc non prodesset nobis Christus. Est autem baptismus signum, archa et pignus nobis certificans promissionem de Christo, quod per illum vere habeamus remissionem peccatorum et accipiamus spiritum sanctum. Non minus, quam aqua abluit sordes corporis mundatque, ita ibi spiritu innovamur. Non est interim nudum in nobis signum, sed efficax in nobis, tum propter institutum verbum, tum propter fidem. Deinde adest ibi spiritus sanctus, qui effunditur in nos. Remissio peccatorum est effectus fidei, ergo non istius operis. Ex se baptismus nihil salutis ad-

a) *Leuckf.:* praecepto. b) *Leuckf.:* mundatos.

fert, sed propter promissionem annexam credentibus aliquid salutis adfert.

Wassenburgicus: Si in baptismo sumus certi de remissione peccatorum, quod habeamus et accipiamus spiritum sanctum, velut tu dicis, quod simus mundati et innovati, ergo in nobis non est peccatum. Ubi enim spiritus sanctus, ibi non est peccatum.

Hamelmannus: Fuit in Davide spiritus sanctus et tamen peccavit. Quamdiu sumus in carne, haeremus in peccatis, quae poena est ad malum. Ideo est perpetua pugna spiritus et carnis, ad quam pugnam diligenter nos praeparat Paulus in multis epistolis. „Caro concupiscit adversus spiritum et spiritus adversus carnem." Paulus etiam repletus spiritu tamen dixit „Nesciebam concupiscentiam esse peccatum, nisi lex diceret." Item: „Quod non volo, facio." Ibi de vehementissima concupiscentia conqueritur. Vel Johanne teste peccatum in nobis manet: „Si dixerimus nos peccatum non habere, sumus mendaces." Multae sunt in nobis dubitationes et infirmitates remanentes. Praeterea remanent in carne adhuc poenae peccatorum, ut morbi et mors aliaque mala, ergo et peccatum remanet.

Wassenburgicus: Est etiam finis diversus sacramenti baptismi et eucharistiae[a]).

Hamelmannus: Sacramenta habent hunc finem, ut confirment et conservent nos in fide exerceantque cor ad credendum promissionibus, testentur de gratia et voluntate Dei erga nos, quae nos certificant. Sic quoque coena Domini requirit fidem, ut plena fide apprehendamus verbum Dei adiunctum signo: „Quod pro vobis datur, quod pro vobis effunditur in remissionem peccatorum."

Wassenburgicus: Si idem est finis et effectus, quid opus est duobus? Unum posset sufficere.

Hamelmannus: Scriptura inquit[b]) de uno baptismate, et quod semel debeamus baptizari, veluti circumcisio semel facta est. Sed de eucharistia habet: „Quotiescunque haec feceritis." Ergo illud sacramentum saepius reiterandum[c]) est. Quod habet hanc rationem. Antea volebas tu cum scholasticis construere non manere in nobis peccatum. Sed merito toties repetimus usum coenae

a) *Leuckf.:* baptismi et sacramenti baptismi et eucharistia.
b) *Leuckf.:* dicit. c) *B:* retinendum.

Domini, quoties sentimus calamitatem, miseriam, concupiscentiam et peccata nostra, ut in vera cognitione sitiamus et esuriamus iustitiam. Coena enim nobis adfert iuxta verbum non minus corpus et sanguinem Christi, quam externa elementa. Ideo in tantis donis accipimus remissionem peccatorum. Debemus igitur hoc dono nos munire, idque publice fiet iuxta verbum Dei, ut memoria durabilior[a]) sit, ideoque mortem Domini in ipsa actione annunciabimus. Nam nos vere[b]) communicamus corpori et sanguini Christi substantialiter veluti pani et vino. Nam non sine mysterio in hoc symbolo instituit tantas res, quia panis et potus nutrimento sustentatur corpus vitaque hominis externa. Sic[c]) aliquo modo etiam nutrimento corporis et sanguinis Christi sustentatur anima nostra, scilicet quod ex illo saginemur. Ideo credimus nos habere vitam propter Christum et in Christo (cuius corpus propterea in mortem datum est, ut nos viveremus) et vere nos remissionem peccatorum per sanguinis eius effusionem habere atque ita patri reconciliari Christi perfecta oboedientia et passione et mirabili modo tunc vero nos Christo incorporari.

Wassenburgicus: Ergo anima tantum sumit?

Hamelmannus: Ille iussit hoc edi et bibi dicens: „Accipite et edite, accipite et bibite, hoc est corpus meum, hic est sanguis meus.“ Illa nobis in testamento ultimo largitur, illa verba de porrecto pane et calice pronunciat, ergo vere etiam cum elementis illa sumuntur, tam ore externo quam interno.

Wassenburgicus: Si ita est, ergo inde non sola anima saginatur, quia dicis externis symbolis corporis vitam sustentari, animae vero corpore Christi, quod est in verbo.

Hamelmannus: Animae vita est fides et illa tamen per externum auditum corporis concipitur. Ideo et hic ore corporis et animae capiuntur ista, quia et in corpore salutem exspectamus.

Wassenburgicus: Sed aliud quaero. Quomodo autem credis Christi corpus sumi[d]) in eucharistia, scilicet ut ibi panis signum sit nudum aut vere corpus Christi, aut ipsum panem mutari, aut ita adiungi vel coniungi illa cum elementis?

a) *Leuckf.:* durabiliter. b) *Leuckf.:* vero. c) *Leuckf.:* Si.
d) *fehlt Leuckf.*

Hamelmannus: Ego credo me non nudum signum sed vere corpus sumere et sanguinem sub vel cum pane et vino, quia Christus re vera in coena adest dans per hoc ministerium suum corpus et sanguinem manducanti et bibenti. Sed cum dico cum pane sumi corpus, intelligo mirabilem et sacramentalem unionem, quae nec intelligitur a nobis, veluti nec in Christi persona intelligitur unio utriusque naturae, quamquam nihil nos sciamus de metamorphica transsubstantiatione, quae veteribus ignota fuit. Nam ridicula sunt, quae sophistae producunt pro mutatione illa naturali ex Moise. In virga Aaronis vel Mosis non remanserunt accidentia, ut idem tactus, color, sapor, species aliaque, quae omnia in pane manent.

Wassenburgicus: Sed poteris probare, quod remaneat panis et vini natura?

Hamelmannus: Imo Paulus inquit post consecrationem, ut vocant, factam de pane et vino „probet se ipsum homo et sic de illo pane edat et de calice bibat". Atque si alterum mutaretur, tunc non esset sacramentum, quod duo continet, signum et signatum. Oportet ibi iuxta Augustinum esse verbum et elementum, alioqui non esset sacramentum, nisi fingant illa accidentia, quae nulli inhaerent[a], esse signa, quod absurdissimum est. Irenaeus, Justinus et alii antiquissimi, ipse etiam[b] Augustinus dicit de his duobus remanentibus in eucharistia consecrata, nempe signum, id est panem et vinum, et signatum, corpus et sanguinem, sumi et probant utrumque ibi esse. Gelasius papa contra Eutychen expresse scribit remanere naturam panis et vini in eucharistia, quod et iam Theodoretus scribit.

Wassenburgicus: Ergo corpus et sanguis ibi non adoratur?

Hamelmannus: Quando non est sacramentum, quis tunc vellet panem adorare utpote creaturam? Ego autem credo verbis Domini, qui non iubet prius credendum corpus Domini adesse in coena vel uniri sacramentaliter pani, quam cum sumo et utor eo sacramento iuxta eius mandatum, quia praemittit „Accipite et comedite, hoc est corpus meum", atque ista repetit Paulus in Corinthiis ibique clarius explicat verum coenae dominicae usum. Ego

a) *Leuckf.*: adhaerent. b) *A und Leuckf.*: autem.

autem accedo adorabili modo in vera humilitate, veluti iam e manu Domini sumpturus essem in coena illam cum apostolis sacram eucharistiam eaque reverentia admoveo labra calici, tamquam accederem ad latus Domini inde bibiturus, ut inquit Cyprianus, Chrysostomus et Theophylactus. Sumentibus igitur est sacramentum, nam hi verum corpus et sanguinem accipiunt. Non ergo prius vel extra istum usum est sacramentum vel efficax vel prodest quicquam. Licet Deus sit omnipotens, tamen non aliter adesse vult Christus, quam se in verbo patefecit.

Wassenburgicus: Ergo consecratam hostiam extra usum tu pro communi pane habes?

Hamelmannus: Nostri hoc diligenter cavent, ne in dispensatione remaneat sacrata hostia propter vitandum contemptum tantae rei.

Wassenburgicus: Non respondes ad formam.

Hamelmannus: Si consecratio panis fit non ad eum usum, ad quem instituit Christus nec publice iuxta exemplum Christi et apostolorum, tunc non est eucharistia nec corpus Christi, etsi millies verba exhalentur in panem sub papatu. Nec ita vult se includi Christus, sed huiusmodi adorationes prohibuit.

Wassenburgicus: Hoc est, quod volebam. Verum heus, numquid Judas sumpsit?

Hamelmannus: Augustinus dicit alicubi eum sumpsisse, aliquando non sumpsisse Judam. Ut autem istae sententiae Augustinae concilientur: sumpsit sacramentum corporis, imo ipsum corpus, sed non effective nec salutariter.

Wassenburgicus: Ergo Judas sumpsit. Si sumpsit, quomodo evanuit?

Hamelmannus: Quid si sumpsisset, tunc dixi effectum respiciendum esse. Tamen ille ad condemnationem et iudicium sumpsit teste Paulo. Is sine fide sumpsit et seipsum non probavit, itaque intravit in illum Satanas. De evanescentia ego nihil dicam, quia illa secreta meum sensum sunt excedentia. Ego credo verbis Domini. Et hic possem quoque quaestiones similes proferre, quomodo Christus natus esset ex virgine, item quomodo obsonia edisset resuscitatus in glorificato corpore et quomodo is cibus iterum ab illo depositus esset.

Wassenburgicus: Si sub pane et vino sumitur corpus, cur non verba coenae sic sumis, ut „hoc est corpus meum“ sit „hic panis significat corpus meum“. Tales figuratae locutiones sunt multae. Sic dixit: „Ego sum vitis, vos palmites.“ Ille revera non fuit vitis, sic nec panis debet dici corpus esse.

Hamelmannus: Recte. Neque panis est mutatus in corpus, ut per se corpus simpliciter sit, sed vere corpus Christi sumitur cum pane a credentibus. Vel ita potest dici: panis est corpus Christi, ut illa propositio in Johanne: „Verbum caro factum est.“ Quod autem Christus dicit se esse vitem, est similitudo pulchra neque ita intelligi potest: „Ego sum vitis“, id est ego significo vitem. Rectius dicerem: „Vitis significat Christum.“ Sed sic similitudo, quam Christus ibi adducit, fit manifesta: „Veluti palmites“, ait, „manent in vite, ita et vos in me.“ Et ibi seipsum declarat Christus, quod per similitudinem loquatur. In coena autem non ex similitudine aliqua quicquam probare voluit, sed simpliciter nobis hanc coenam commendavit celebrandam absque omni tropo et similitudine absque omni ambiguitate verborum dicens accepto pane: „Hoc est corpus meum.“ Si vero placet de tropis disputare, id potero tecum ad saturitatem usque.

Wassenburgicus: Eodem modone est in baptismo spiritus sanctus ut in coena dominica corpus et sanguis Domini?

Hamelmannus: Ego in coena habeo institutionem Christi, videlicet panem esse corpus Christi, calicem sanguinem Domini. Nihil tale habeo in baptismo, quod aqua sit spiritus sanctus. Est spiritus sanctus quidem in baptismo, sed non praedicatur de aqua.

Wassenburgicus: Est etiam Christus tam in iis, qui non sumunt eucharistiam, quam in iis, qui sumunt?

Hamelmannus: De Juda dictum est, an sumpserit vel non sumpserit. Qui fide se non probant, condemnationem habent. Igitur in illis non est salutariter Christus.

Cancellarius Vlattenius interloquitur ita: Pastor Wassenburgicus dicit de sumente et non sumente simpliciter (ut omnia recte intelligas), non autem de Juda verba modo facit.

Hamelmannus: Nunc intelligo. Scio Christum in nobis per dilectionem esse virtualiter et per gratiam. Tamen[a]) qui manere

a) *Leuckf.:* tanquam.

in dilectione Christi et eius discipuli esse volunt, hi non negligunt suam institutionem et mandatum, quo etiam vere et substantialiter ei incorporentur. Nam cum hi contempserint tanta dona, quomodo in illis vere Christus manere poterit? Iussit enim id saepe fieri in sui memoriam.

Wassenburgicus: Quid sentis de missa? Est etiam sacrificium?

Hamelmannus: De nulla missa mentionem facit scriptura. Scio eucharisticon sacrificium esse in ecclesia, cuius ubique recordantur patres. Offerre etiam plerumque apud patres gratias agere significat. De alio externo sacrificio scriptura non dicit nisi de uno, per quod perfecte remissionem et reconciliationem habemus [a]).

Wassenburgicus: Igitur et canonem reicis et eius verba?

Hamelmannus: Sunt quaedam canonis precationes piae et [b]) admittendae, verum illa verba, quae de externo sacrificio in eodem exstant, plane scripturae sacrae et primitivae ecclesiae sunt contraria. Ubi enim [c]) legitur: „Quae tibi offerimus pro redemptione animarum nostrarum accepta habeas“ et alia quaedam [d]). Illa verba expresse contra scripturam leguntur. Epistola ad Hebraeos habet de uno sacrificio. Nam „Semel“, dicit ibi spiritus sanctus, „intravit in sanctum sanctorum aeterna redemptione inventa“. Si aeterna redemptio inventa est per semel factam oblationem, quid igitur nova sacrificia facimus pro redemptione animarum nostrarum? Similia sunt et in minori canone, quae approbare non possumus. Neque ego haec legam neque unquam autor ero aliis, ut legant.

Wassenburgicus: Ergo in his partibus illustrissimi ducis nostri male faciunt, qui haec legunt.

Hamelmannus: Sint ipsi iudices. Ego non sum constitutus eorum iudex. Si non praetereunt haec nec alias pias orationes substituunt, tunc hos refero ad propriam conscientiam, quae mille solet testis [e]) esse.

Wassenburgicus: Nonne igitur poterit innovari illud sacrificium Christi recordatione pia et memorativo sacrificio, veluti fit in missa?

a) *Leuckf.*: habeamus. b) *fehlt Leuckf.*
c) *Leuckf.*: non. d) quaedam *bis* Epistola ad *fehlt Leuckf.*
e) *Leuckf.*: testes.

Hamelmannus: De nulla innovatione scio, quod scriptura dicat. In ipsa autem coena celebratur memoria passionis, et ubi verus coenae usus est, ibi iuxta Paulum mors Domini eiusque fructus populo clare annuntiatur, non praestigiis adumbratur vel gesticulationibus mutis significatur, ut fit in missa pontificia. Id etiam non obscure testantur patres, qui publicam celebrationem coenae dominicae ad mille annos ab apostolis usque retinuerunt.

Wassenburgicus: Sic quoque reicis intercessionem sanctorum, quae in canone [a]) habetur, ut sancti non orent pro nobis?

Hamelmannus: Concedo sanctos orare pro nobis. Ideo tamen non sequitur, quod nos illos debeamus orare vel invocare, quos a nobis procul remotos nec audire nos scimus.

Wassenburgicus: Habes de hoc testimonium scripturae, quod orent pro nobis?

Hamelmannus: Caritas ad hoc eos cogit. Angeli orant pro nobis, ergo et sancti sine dubio dici poterunt orare pro nobis.

Wassenburgicus: Sancti et angeli non sunt idem.

Hamelmannus: Angeli sunt spiritus atque animae nostrae sunt spiritus iuxta illud Stephani: „Domine, suscipe spiritum meum." Et apud Matthaeum dicitur: „Erunt veluti angeli sancti, quae in coelis sunt."

Wassenburgicus: Unde habes, quod angeli orent?

Hamelmannus: Ex [b]) multis [b]) scripturis [b]), ex Zacharia et apocalypsi.

Wassenburgicus: Habes etiam aliam scripturam, quod sancti orent pro nobis?

Hamelmannus: Librum Machabaeorum, quanquam hunc autoritate Augustini et omnium antiquissimorum patrum pro canonico non habeam, sed tantum pro ecclesiastico libro.

Wassenburgicus: Si sancti orant pro nobis, ergo nos illos orare et interpellare debemus et nunc maxime, cum sint exuti gravamine corporis, postquam hic sanctos appellamus etiam, quando gravamine adhuc corporis onusti exaudiunt nos et pro nobis orant.

Hamelmannus: Hoc videtur esse argumentum Hieronymi. Verum sancti, quos hic appellamus petentes mutuam ab [c]) eis [c])

a) *Leuckf.*: coena. b) *fehlt B.* c) *fehlt Leuckf.*

precationem et vota communia, nos audire possunt et intelligere. Hoc alii, nempe mortui non possunt, veluti Augustinus probat ex illo dicto prophetae: „Abraham nescivit nos et Isaac ignoravit nos." Atque Athanasius in quaestionibus suis idem fatetur expressis verbis: „Neque hic audiendi sunt, qui putant istas orationes ad sanctos deferri per angelos." Sed quia de neutro testimonium habemus, omittamus hanc quaestionem. Nihil enim sine scriptura recipio.

Wassenburgicus: Sed si orant pro nobis, ergo et intercedunt pro nobis, nam idem est.

Hamelmannus: Non est idem, quia qui simpliciter orat, non intercedit. Intercedit enim is, qui inter inimicos se medium praebet, ut hos reconciliet vel ut litem vel controversiam componat. Is verus et unicus intercessor est Christus, qui sese medium inter Deum patrem et nos praebuit reconcilians peccatores ei [a]). Neque hi sunt audiendi, qui Christum redemptionis ponunt intercessorem. Alios nescio, quo nomine appellent. Si enim iam non amplius est intercessor propitiationis et invocationis, sed tantum redemptionis, quae semel facta est in cruce, ergo male dixisset Johannes: „Habemus apud patrem advocatum unicum Jesum Christum."

Wassenburgicus: Quid autem de purgatorio sentis? Nam in canone oratur pro defunctis.

Hamelmannus: Oratio, quae pro defunctis semel atque iterum fit ex libera caritate, ut est Augustini pro matre, approbatur ut voluntaria et ex caritate profecta. Verum illud in canone, quando legitur, ut detur illis locus refrigerii, praeter scripturam dictum est et iure contemnitur, quia purgatorium in ipsa ordinatione principis nostri refutatur.

Wassenburgicus: Quomodo?

Hamelmannus: Quia iubentur refutari hi, qui credunt apparitionibus, ex evangelio, quod de Lazaro et divite legitur. Sed iam inde purgatorium destruitur, quod non potest aliunde probari, quam ex istis apparitionibus teste Augustino, nec aliunde purgatorium Gregorius, Beda et Rabanus probaverunt. Ideo inde quoque refutari debet.

a) *Leuckf.:* etc.

Wassenburgicus: Quid nunc sentis de ecclesia et quid est ecclesia?

Hamelmannus: Scio ecclesiam esse coetum credentium retinentem puram doctrinam evangelii eamque solam cum vero usu sacramentorum iuxta institutionem Christi.

Wassenburgicus: Est illa ecclesia visibilis, pura et immaculata. Ubi igitur est?

Hamelmannus: Est visibilis et est in toto terrarum orbe, ut scriptura dicit et patres testantur, non autem alicui loco alligata, veluti quidam somniant. Est quidem pura, sanguine Christi aspersa. Interim in eo coetu sunt multi hypocritae et mali. Sed quia a nobis non noscuntur isti, sed ab ipso Deo cardiognoste, ideo eius iudicio tales remittimus.

Wassenburgicus: Ubi igitur est talis coetus, qui pure verbum solum et verum sacramentorum usum retinet, an in Helvetia, vel in Saxonia? Et si est pura et immaculata, quomodo igitur ibi potest aliquid vitii esse?

Hamelmannus: Dixi illam non esse uni loco alligatam, ut Romanenses fecerunt, sed in toto terrarum orbe dispersa est ecclesia, veluti sub Turca et aliis tyrannis. Habeo relatum translatos locos communes Philippi Graece iam etiam exstare in urbe Constantinopoli. Igitur et ibi est ecclesia, et nos tutius possemus sub Turca in vera religione esse, quam sub quibusdam christianis principibus quoad religionem. Puram ecclesiam et immaculatam eam vocat Paulus ex[a]) sanguine Christi ad Eph., cap.[b]) 5[b]). Sed veluti in corpore sunt languida membra et in domo diversa vasa, ita et in ecclesia diversa membra et[c]) vasa[c]).

Wassenburgicus: Sufficit. Rogo autem, ut boni consulas, quod sic tecum egerim, quod non fecissem, nisi princeps mandasset.

Hamelmannus: Idem et ego precor, imprimis vero, si quaedam effutiissem non praemeditatus, aut si forte lingua praecurrisset mentem. Nam Deus novit, quod semper gloriam Dei et aedificationem plebis quaeram. Si autem male respondi, clariori scriptura me erudire non cessa, te oro, mi domine. Humanum est errare, sed diabolicum perseverare in delictis.

a) *Leuckf.:* et. b) *In A später eingefügt, fehlt B.*
c) *Desgleichen.*

Hactenus disputatio[a]) vel colloquium est recitatum, prout illud excepi statim chartis, et spero, si erratum esset in tali extemporali responsione, id boni consulturum pium lectorem. Refero enim et ipsius interrogata et meas responsiones simpliciter.

Idem petii, quod a Wassenburgico, mox etiam ego Hamelmannus a cancellario in postremo discessu ex aula[b]) et sic abii ex Dusseldorpio cito de cancellarii iussu, qui dixit se totum negotium delaturum ad principem.

Dimissus ita ex aula propero domum, sed non solum tunc domi reperio agonizantem et mox morientem unicum filiolum Johannem, sed mox et capitulares et senatus accipiunt literas ex aula[c]), quibus ministerio verbi tam in illa urbe, quam alibi in

a) *Die kurze Inhaltsangabe in H und W schließt:* De his locis ad tres horas inter ipsos ventilatum est et interdum interlocutus est cancellarius Vlattenus. Arnoldus Bomgardus papisticam opinionem acriter defendit, contra Hamelmannus evangelicorum sententiam graviter tutatus est absque ullo fuco.

b) *H und W:* Tandem Hamelmanno iubetur, ut se domum recipiat exspectans principis, ad quam acta deferenda essent, sententiam. Ibi demisse protestatur Hamelmannus, etsi forte vel verbo vel mente lapsus esset, tamen ipsum nihil aliud spectare et quaerere quam gloriam Dei et veritatem in vera doctrina, orare igitur ipsum et obtestari praesentes celebres consiliarios, imprimis cancellarium Vlattenum, tamquam nobilem, doctum et controversias intelligentem virum, in Christo, ut cogitent de aeterna salute, de veritatis patrocinio, quo in illis fiat hoc verum, quod dicitur a Christo: „Qui est mecum, colligit mecum." Si vero dispergant contra Christum, quid tandem subsecuturum sit?

c) *Dagegen H und W:* Cum Hamelmannus domum venit 22. Augusti, ibi propagata erant scripta sub nomine principis damnantia Hamelmannum, quasi levius sententiam de sacramento altaris proferentem et male respondentem de sacrosancto missae sacrificio. Ideo eum dimittendum. Talia ex aula venerunt scripta ad satrapam, ad senatum et ad capitulum. Audita hac sua renuntiatione Hamelmannus egit Deo gratias et sicut progymnasmata quaedam de traditionibus apostolicis Bilefeldiae tunc evulgaret typis Brubachii, typographi Francofortiani [1]), sic quoque totam controversiam de eucharistia inter nostrates theologos et pontificios explicat . . . Haec ita contexta Francoforti

[1]) De traditionibus apostolicis veris ac falsis deque patribus ecclesiasticis et eorum scriptis atque erroribus absoluta tractatio ad Episcopum Osnaburgensem. Autore Hermanno Hamelmanno apud Bileveldenses ecclesiasta . . . 1555. *A. E.:* Francoforti excudebat Petrus Brubacchius. Anno Domini 1555. *Vgl. oben S. 242 Anm. 1.*

principis istius dominio arceor et ratio redditur, quod levius de sacramentis sacrosanctis sentiam [1]).

typis in lucem anno Domini 1556. evulgavit [2]). Et cum alibi faceret mentionem examinis sui Dusseldorpiae habiti, tandem subicit Hamelmannus haec verba: Cum haec ita se habeant, facile cognoscet lector, an Vlattenus sit vel amicus vel hostis veritatis etc. [3]).

[1]) *Vgl. auch Hamelmanns Bericht in seinem Briefe an Joachim Westphal (Westphals Briefsammlung hrsg. von C. H. W. Sillem, Hamburg 1903, S. 177 f.) vom 28. Nov. 1555 (nicht 1554):* G. et P. Superiori anno ad tuam pietatem literas dedi, vir doctissime, eisque significaveram me addixisse operam Illyrico in contexenda historia ecclesiastica *(vgl. oben S. 209)*. Quod sane erat verum et ego paratus fueram facere, nisi in papatu contigisset conditio, in qua evangelium docui, nempe in comitatu Ravensbergio, qui est ducis Julii, sed hoc non diu potuit ferre Satan. Nam mox ex illa vocatione sum extrusus per papistas, qui me accusarunt apud principem. Et quamquam ego in aula fuerim et apud consiliarios eiusdem causam meam egerim et doctrinae fideive meae rationem reddiderim atque meam innocentiam testatus sim, tamen in eius comitatu propterea habere locum non potui, quod dicebam me pendere a confessione Augustana, a qua numquam vel latum unguem discedam, ut tunc quoque dicebam. Tandem mihi quoque imponebatur a papistis, postquam eam larvam papistarum de circumlatione panis et inclusione in auro et adoratione illius in muro inclusi reprehendissem, me esse sacramentarium, quasi propterea ego essem ex vesanorum hominum numero, qui tam perperam et crasse verba coenae intelligunt, quod abusum culpassem. Sed cum illis et ejus farinae hominibus ineptis exhiberem tua scripta contra istos Ratisbonae et apud Brubachium excusa, quorum exempla mihi Illyricus noster miserat, dicerenque me tecum in eadem esse sententia et hanc tuam sententiam esse quoque meam, quam ex Augustino et Cyrillo collegeras, tunc quidem illi rubore perfundebantur. Ego interea ejectus a mea ecclesia, quae nunc misere lupis monachis commissa est, hic Lemgoviae vitam dego, donec mihi prospiciat Deus . . . — *Hamelmann kommt auch in der gleich zu nennenden Schrift* „Cum scriptura sacra consensus", *Bl. H 4ᵃ f. auf diese Vorgänge kurz, aber sachlich mit obiger ausführlicher Erzählung übereinstimmend zu sprechen und kündigt dabei an:* Sed aliquando illud examen a me Dusseldorpii reverso ex aula descriptum verbatim prodibit, ut videant pii non solum me levissime, ut isti inquiunt, sensisse, sed omnes mecum doctos viros Germaniae leviter sentire de sacramentis. *Vgl. auch den Brief an Hartmann Beyer in Frankfurt bei Leuckfeld S. 57 ff.*

[2]) *Gemeint ist das Sammelwerk:* Cum scriptura sacra consensus undecim conciliorum, aliquot historiarum et quorundam hymnorum ecclesiae atque omnium fere patrum, qui ante Thomam Aquinatem vixerunt, in perpetuo utriusque speciei eucharistiae cunctis ex aequo fidelibus porrigendae usu contextus ad episcop. Mindens. *(usw., vgl. Knodt, Jahrbuch Jg. 1 (1899) S. 27 Anm. 3). A. E.:* Francoforti excudebat Petrus Brubachius anno 1557 *(nicht* 1556) *(Königsberg UB).*

[3]) *Ebenda Bl. H 4ᵇ. Aber das Zitat ist nicht genau. Es heißt da viel-*

cf. W S. 12f. Me a) ita annoto locus patet monachis: in die Bartholomaei viceguardianus publice praedicat in meo templo et me meamque doctrinam coepit traducere et invocationem sanctorum ut piam et legitimam asserere. Sed turbatur mox interpellatione cuiusdam feminae et mox iuniorum ac plebis cantionibus, qui coeperunt canere: „Ach Godt von himel sich darin Und laß es dich erbarmen“, item: „Wir gleuben,“ „Allein Godt in der Hogede,“ „Eyn feste burch“ und „Erholte unß here“.

Cives et tristes et prae maerore anxii nesciebant, quo se verterent, et cum illi forte vi aliquid etiam tentare decrevissent, tamen interventu consulum sedatur motus ipsorum. Sed iuniores et plebs pergebant in suis cantionibus. Ita tandem e suggestu prosiliens aufugere clam conatur monachus cum Luthardo socio. Sed excipitur a feminis lapidibus et ita fugatur, quos eis suppeditabat sepulchrum mei filioli. Hinc quidam studiosus sic lusit de eo facto:

Vindicat innocuum patrem iam mortuus infans,
Ut turbent monachum, suppeditans lapides.

Excepti ita lapidibus non revertuntur. Ideo illam provinciam suscipit decanus, sed nec illi alioqui battologo succedit pro voto res b). Ideo cum ecclesia misere distraheretur, evocatur quidam Joannes Kirckhovius vir versutus, subdolus et ingeniosus c) ac ava-

a) *H und W:* Post Hamelmannum Bilefeldia eiectum conducunt canonici monachum observantium, ut is in die Bartholomaei doceat, qui statim in hanc vocem prorupit: „Hactenus hic stetit haereticus et docuit sanctos neque honorandos neque invocandos. Sed si id fieri non deberet, cur igitur festa sanctorum sunt instituta?“ Haec audiens plebs repressit eius vocem apertis cantilenis: „Ach Gott . . .“

b) *H und W:* Mox Bilefeldiae loco Hamelmanni, cum non auderent redire monachi, docebat decanus Vehemejerus et plerique alii, qui non audiebantur a plebe.

c) *H und W:* homo mirifice versutus et festivus Joannes Kirchovius Rudensis.

mehr stärker: Vel si hoc (quod pie quaedam annotaverim ex Augustana Confessione, iuxta quae dicebam intelligendam esse ordinationem; *vgl. oben S. 239 ff.*) ita offendit Vlattenum illum, cui ista transmiseram, facile inde colligetur eum manifestum veritatis inimicum esse, quod et hactenus eius acta declararunt; etsi sit cancellarius, verum ut alii, ita et ille notis bestiae praecipuis fulget.

ritiae deditus, qui semper ab eo tempore duabus potuit sedere sellis seque accomodare omnibus. In concione videbatur evangelicus, in choro erat papista [1]). Ideo consequitur ibi canonicatum primo [2]), deinde hoc subornat, ut mortuo decano (ante quem eius socius in me accusando in aula, Jodocus Hanebomius, diu mortuus erat, ut sic viderem interitum meorum adversariorum) ei succederet [3]). Cum vero ille videret principem anno 1567. favere religioni [4]) et serio urgere propagationem verae doctrinae [a]), iam factus decanus ab eo tempore abolere coepit abusus pontificios quosdam et alia exercitia illorum loco reponere. Paulus ait: „Quocumque animo praedicant evangelium, modo praedicent.“ Interim ille est dives abundans opibus [5]).

Ego vero vocabar dimissus a Bileveldensibus a senatu Lemgoviensi ex promotione doctoris Georgii Honderlagii [6]) et Gerhardi Coccii (qui id egit apud fratrem Joannem Coccium [7]), hodie con-

a) *H und W:* Interim circa annum Domini (splendente ex aula Juliaca meliore aura) 1566. se aperte sincerum declaravit evangelicum tam in concione quam in exercitiis ecclesiasticis. Interim strenue in colligenda pecunia occupatus fuit. Et ad huiusmodi institutum habuit commodam occasionem, nam primo obtinuit pastoratum cum vicariatu, postea consequitur canonicatum, quem istis adiunxit, et tandem mortuo decano Vehemeiero eligitur decanus, ut sic undique haberet, quo thesaurizare posset.

[1]) *Am 13. Juli 1558 wurden Dechant und Kapitel von den Räten des Herzogs auch* „ires' Pastors halben befragt“. „Darauff sie zu antwort gaben, derselbe sei gutes lebensweges und reiner lher“ *(Staatsarchiv Münster, Akten der ravensbergischen Landesverwaltung, Msc. VII 3101 Bd. 9 fol. 185).*

[2]) *Am 20. Februar 1557 wurde Joh. Kerckhof vom Herzog präsentiert* cum praebenda ecclesie in Bilveldt per mortem Judoci Hanenboum postremi possessoris vacet *(vgl. oben S. 251 Anm. 1).*

[3]) *Am 25. August 1567 war der Dechant nach dem genannten* Liber praesentationum *tot.*

[4]) *1566 war Herzog Wilhelm nahe daran, die Augsburgische Konfession anzunehmen, als er am 29. Oktober 1566 vom Schlage getroffen wurde. Die neue Kirchenordnung vom 1567 ist wieder bloß ein Kompromißversuch und auch nicht einmal zur Ausführung gelangt. Vgl. Wolters a. a. O. S. 173 ff. und H. Rothert im Jahrbuch Jg. 14 (1912) S. 87 f.*

[5]) *Er starb 1586 (Schlichthaber S. 11).*

[6]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 251.*

[7]) *Ebenda S. 238.*

cf. W 839. sulem Lemgoviensem) [a]. Cum autem meus quidam libellus de sacrificio missae prodiret anno 1557. [1]), in eo obiter conquestus eram de iniuria mihi facta in aula Iuliaca anno 1555. [b]), et cum conditione Vlattenum hostem veritatis appellassem [2]) et paucis Carolum Hastium et Gerhardum Iuliacum notassem [3]), acrius vero meum examinatorem perstrinxissem [4]), hoc aegre tulit Vlattenus et propterea sub nomine principis scripsit ad senatum Francofurtianum quaerens, cur huiusmodi famosos libellos in sua urbe excudi paterentur. Illi responderunt hoc quidem suffragio concionatorum suorum, non autem suo factum. Ideo in posterum se fore cautiores [5]).

a) *H und W:* Interim Hermanno Hamelmanno eodem anno (videlicet 1554. [6])) opera d. Georgii Honderlagii medici et Johannis Coqui vel Coccii, patricii in urbe Lemgovia (qui mox consul eligebatur), ex instantia et monitis fratris sui Gerhardi Coqui Christus Jesus praeparavit locum Lemgoviae.

b) *In A später geändert zu* 1554. *B:* 1555.

[1]) *Gemeint ist ebenfalls die oben S. 273 Anm. 2 genannte Schrift.*

[2]) *Vgl. ebenda Anm. 3.*

[3]) *Er fährt dort fort:* Igitur neque de illo neque de aliis vel Gerardo Juliaco secretario, qui nunc quoque istorum ordinem assumpsit et esca dulci inhamatus, ut sic dixerim, incipit istis insignibus clarere, neque de Carolo Hastio, qui suis filiis magnum cumulum praebendarum atque beneficiorum collegit, ut sic eleemosynae consumantur, sperandum quicquam boni erit.

[4]) verbosus, battologus et suffaenus ille concionator aulicus ducis Juliae, quem pastorem Wassenburgicum vocant . . . ille impius hypocrita suum impium canonem defendere voluit et superstitiones, quas cum aliis magnis praelatis aulicis voluntarie propter notas bestiae, quibus concumulatus est, sustinet, et, ut Paulus ait, non solum ipse has impietates facit, sed aliis facientibus assentitur.

[5]) *Nach freundlicher Mitteilung des Frankfurter Stadtarchivs finden sich über diese Angelegenheiten folgende Notizen:* Martis XXII. Junii. D. Hermannus Hamelmannus: Relatum, es hab verschiener zeit Petrus Brubachius (doch mit zulassung) ein buchlin getruckt, welchs dominus Hermannus Hamelman ausgehn lassen und darin der Clevischen Hofrate etliche angetast haben soll, derwegen d. Carle Harst geclagt *(Ratsprotokoll 1557 fol. 53b) und:* dinstags den 22. Juni 1557. Betreffen das buchlin, so Petrus Brubach verschiener Zeit, doch mit erlaubnus getruckt, darin etliche der Clevischen Hoveräte angetast werden, derhalben dan doctor Carle Harst ansuchung getan, soll man dasselbig so hoflich und pest muglich entschuldigen und verantwurten lassen *(Bürgermeisterbuch 1557 fol. 40).*

[6]) *1555! Vgl. oben S. 255 Anm.*

Postea [a]) cum bellum moveretur Lippiaco comiti [b]) domino *cf. W 839 f.* Bernhardo a Reitbergico comite Joanne [1]) et tunc opem Juliaci principis ut affinis et praesidis in ordine Westphalico imploraret Lippiacus, en iam tum erexit cristas Vlattenus et „Quomodo", inquit ad Lippiacos, „iuvabit vos meus princeps, cum eius hostes, qui ipsius celsitudini et eius consiliariis maledicunt et libellis famosis ipsum et suos traducunt et calumniantur, foveatis?" Hic respondet Christoferus Donopeus satrapa ditionalis sui Domini nomine se non sperare talem in comitatu Lippiaco esse. Imo replicat Vlattenus: „Talis est apud vos, qui ibi fovetur, nomine Hermannus Hamelmannus."

Cum hoc aliquoties repeteret in diversis conventibus vel procerum vel consiliariorum ordinis Westphalici et frigidam interea suffunderet et in me inflammaret Vlattenum Paderbornensis cancellarius Henricus Coloniacus [2]), urgent tandem et instant aulici apud comitem de Lippia, ut me dimittant Lemgovienses [3]). Id quidem senatus et plebs non sine difficultate fecere, sed dimissum honestis testimoniis ac bono viatico donarunt. Nam amplissimo

a) *H und W:* Altero anno oritur bellum inter comites vicinos Lippiensem et Rithbergicum, et cum summa belli transferenda esset ad ordines circuli Westphalici, mox conqueritur Vlattenus id a suo principe probari non posse, quod eum in Lippiaco comitatu detineant, qui ipsum tanquam hostem veritatis proclamaverit. Respondent Lippienses, quis ille sit. Ipse ait hunc esse Hamelmannum. Ita ad tempus cedere ex eo comitatu iubetur Hamelmannus.

b) *In A später eingefügt, fehlt B.*

[1]) *Vgl. O. Preuß, Die Rietberger Fehde, in: Lippisches Magazin Bd. 8 (1843), Nr. 47—51 und A. Falkmann, Hermann Hamelmann in Lemgo, in: Zeitschrift des historischen Vereins für Niedersachsen Jg. 1883 S. 88 ff.*

[2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 214 f.*

[3]) *Falkmann a. a. O. S. 97 f. wird wohl recht haben, wenn er meint, daß dieser Darstellung, zu der W 821 zu vergleichen ist, zwar „Wahrheit zu Grunde liegt, aber gefärbt von Eitelkeit und Wichtigtuerei". Die Beteiligung am Kriege gegen Rietberg, der schon 1556, also ehe man Hamelmanns Buch in Händen hatte (am 1. September 1556 hatte der Druck noch nicht angefangen; vgl. den Brief Hamelmanns an Beyer bei Leuckfeld S. 67 ff.), begann, kann der Herzog nicht von Hamelmanns Entlassung abhängig gemacht haben. Anderseits war der Krieg zu Ende, als Hamelmann Lemgo verließ. Dagegen ist der Graf zur Lippe wegen seiner freundschaftlichen Beziehungen zu Kleve sicher geneigt gewesen, als Klagen über Hamelmann einliefen, dessen zeitweise Entfernung zu bewirken.*

me ornarunt scripto et sigillato testimonio tam senatus quam concionatores anno 1558. Interea ego miser proficiscor Brunswigam et Hamburgam. Ibi iubent doctor Joachimus Morlinus [1]) et doctor Paulus ab Eitzen [2]), ut me reciperem in academiam Rostochiensem et ibi publice per certa themata defenderem damnatam in mea responsione sententiam de sacramentis Christi in aula Juliaca, ut deinde accepto testimonio universitatis pudefacerem adversarios. Venientem igitur me de praedictorum doctorum consilio in eam universitatem humaniter quidem excepere doctor Joannes Draconites, d. David Chytraeus et alii et me ad examen et ad publicam disputationem admiserunt, licet quidam id etiam ibi mihi inviderent. Publice igitur primo hae propositiones de sacramentis (quas ex nostra responsione data in aula Juliaca Bomgardo illi Arnoldo Waschenburgico collegeram) et excudebantur et proponebantur.

Propositiones [3]) editae et publice affixae de coena Domini, de quibus pro licentia in theologia disputabit M. [4]) Hermann Hamelmannus exul die primo Junii hora 6. matutina in academia Rostochiana anno 1558.

1. Sacramentum in genere est ceremonia seu actio sacra constans verbo institutionis et administratione elementi integri, ordinata a Christo, ut sit signum promissionis evangelii propriae et medium, per quod remissionem peccatorum et caetera beneficia nobis impertit, et fides, qua sola iusti et haeredes vitae aeternae efficimur, in utentibus confirmatur.

2. Sacramenta autem numero paucissima, ut Augustinus ait, eademque factu facillima et intellectu angustissima et observatione castissima ipse Dominus et apostolica tradidit disciplina, sicut est baptismus Trinitatis nomine consecratus et communicatio corporis et sanguinis Domini.

3. Sacramentum corporis et sanguinis Christi est actio ordinata a filio Dei Domino nostro Jesu Christo, in qua recitatis verbis, quibus coena instituta est, et distributo et sumpto pane et vino

[1]) *Vgl. oben S. 207.* [2]) *Vgl. über ihn ADB Bd. 6 S. 481—485.*

[3]) *Den Originaldruck habe ich nicht ermittelt. Die Thesen sind auch bei Leuckfeld S. 74—82 schon gedruckt.*

[4]) *Daß Hamelmann Magister gewesen sei, ist weder sonst bekannt, noch wahrscheinlich, weil er nur kurze Zeit die Universität besucht hat (vgl. die Einl.).*

sumitur verum corpus et verus sanguis Domini nostri Jesu Christi, ut hac sumptione singuli credentes promissionem remissionis peccatorum sibi applicent, et Christo communione carnis et sanguinis ipsius arctissime copulati fidem suam confirment et Deum ardenti gratiarum actione celebrent.

4. In hac coena, cum administratur, sicut a Christo instituta est, credo et confiteor vere et substantialiter praesens esse verum corpus et verum sanguinem Domini nostri Jesu Christi, nec tantum gratia, spiritu, virtute et efficacia, sed revera adesse et sumentibus sacramentum exhiberi.

5. Cum enim in ecclesia duo sint *κριτήρια*[a]) certitudinis praecipua, videlicet illustria verbi divini testimonia et consensus primae et purioris ecclesiae, quae apostolorum temporibus vicina fuit, confirmant me in hac sententia primum perspicua et clara et saepius iisdem literis et syllabis repetita verba Christi: „Accipite, comedite, hoc est corpus meum, quod pro vobis traditur, hic est sanguis meus.“

6. Deinde accedit veterum ecclesiae doctorum consensus, ut testimonia Cyrilli, Hilarii, Chrysostomi, Augustini et aliorum ostendunt.

7. Et modum praesentiae corporis Christi in coena nominatim hi novem patres: Justinus, Cyprianus, Theodoretus, Ambrosius, Augustinus, Chrysostomus, Leo, Gelasius et Euthymius exemplo copulationis duarum in Christo naturarum declarant ac docent non mutari in coena substantiam panis, sed simul adesse et vere exhiberi panem et vinum et corpus et sanguinem Christi, hoc est duas res, teste Irenaeo, terrestrem et coelestem, sicut in Christo duae naturae, divina et humana, simul unitae sunt.

8. Neque tamen haec collatio ad personalem et indissolubilem unitatem, quae in sacramento non est, sed ad utriusque substantiae in sacramento veram et non figuratam aut symbolicam praesentiam demonstrandam a patribus adhibetur.

9. Ideo Justinus et alii propositionem „Verbum caro factum est“ conferunt cum verbis coenae „Hoc est corpus meum“ et ostendunt eatenus congruere similitudinem, quia utrobique duae

a) *B*: Cum enim in ecclesia sit *κριτήριον* certitudinis praecipua.

naturae integrae et non mutatae simul coniunctae esse credantur in persona Christi indissolubiliter et perpetuo, in coena Domini vero tantum in usu, cum videlicet accipitur, comeditur et bibitur.

10. Certum est enim ritus sacramentorum extra actionem a Deo institutam et cum transferuntur ad usus alienos ab institutione, nequaquam esse sacramenta.

11. Ex hac patrum collatione liquido demonstrari potest vetustissimos patres non probasse transsubstantiationem, quae postea conficta est, ut ex Irenaei loco antea citato apparet. Et Theodoretus ait: „Sicut panis et vinum post sanctificationem propria natura sua non egrediuntur, sed manent in priori sua substantia, forma et figura, sic nec corpus Christi post assumptionem in divinam substantiam est transmutatum." Sic Paulus expresse nominat panem etiam post consecrationem.

12. Nec tamen sacramentariis haec dicta patrocinantur, qui fingunt panem et vinum tantum symbola esse absentis corporis Christi, quod certo loco coeli affixum non possit, ubicumque coena Domini iuxta Christi institutionem celebratur, coram praesens esse et revera exhiberi.

13. Fines seu usus coenae Domini sunt, ut singuli[a]) hac sumptione et fide remissionem peccatorum et caetera Christi beneficia sibi applicent et hoc sigillo promissionis fidem et spem resurrectionis et vitae aeternae confirment. Item, ut sit exercitium et testimonium gratitudinis nostrae pro beneficiis Christi et confessionis verae doctrinae et commonefactio de dilectione et mutua membrorum ecclesiae concordia.

14. Plurimi autem et horrendi abusus coenae Domini, quos papistae defendunt, consideratis diligenter verbis institutionis coenae et declaratione Pauli 1. *Cor.* 11. et primae ac purioris ecclesiae consuetudine facile diiudicari et revelli possunt.

15. Integrum usum coenae Domini seu utriusque speciei, ut vocant, ab ipso Christi institutum et in ecclesia Corinthiorum et tota ecclesia Christi annis amplius mille usitatum fuisse sole meridiano clarius est. Nec recentiores etiam scriptores Gratianus et Lombardus usquam divisi sacramenti mentionem faciunt.

a) *A:* singula.

16. Ex iisdem fontibus etiam reservationem et circumgestationem panis consecrati adparet impiam et idololatricam esse. Nihil enim habet rationem sacramenti extra usum a Christo ordinatum.

17. Idque viderunt etiam Paschasius et Gabriel Biel, qui scribunt Christum non dixisse „Accipite, reservate", sed „Accipite, comedite".

18. Et adoratio panis in pompa Persica circumgestati horribilis idolomania est, qua colitur creatura supra creatorem, qui est Deus benedictus in saecula.

19. Nec haec eucharistia vel coena dominica potest transferri ad privatam papistarum missam, quia Christus ad discipulos ait: „Accipite et comedite" et Paulus ad Corinthios de publico conventu loquitur vocatque hunc usum communionem. Nec debet etiam lingua peregrina dispensari iuxta Pauli autoritatem et veteris ecclesiae consuetudinem.

20. Est quoque usus privatae missae plane ignotus antiquae ecclesiae et veteribus doctoribus, quibus coena Domini synaxis est dicta.

21. Nec quoque hoc sacramentum transferri potest ad externum sacrificium, ut sit oblatio pro vivis et defunctis, quia Christus ait: „Accipite, manducate", non „sacrificate". Et Paulus ait: „Quando haec facitis, mortem Domini annunciate." Scriptum est autem: „Quae tibi praecipio, haec tantum facito Domino, non addetis aliquid aut detrahetis."

22. Deinde unum habemus sacerdotem, qui unica et semel facta oblatione aeternam invenit redemptionem et est noster sacerdos ac mediator in aeternum teste epistola ad Hebraeos.

23. Nec veteres quoque agnoverunt huiusmodi sacrificium externum in coena, quamquam pro antiqua consuetudine hoc sacramentum sacrificium appellent, quod sit memoria veri illius sacrificii, quam ipsa concione, gratiarum actione, usu coenae et collatione eleemosinarum celebramus.

24. Usi sunt et patres hac phrasi: „Offerimus pro aliis, patriarchis, prophetis", ubi sacrificium laudis et gratiarum actionis, non ceremonialem sacerdotis oblationem significari apparet.

25. Sic, cum purgatorium non sit nec esse ex scriptura probari possit, imo cum et antiquitas plane de eo dubitet, multo magis est absurdum pro animabus in purgatorio detentis sacrificari.

26. Igitur missa pontificia plane pugnat cum institutione Christi et declaratione Pauli ad Corinthios [a]) data et cum antiqua et apostolica ecclesia.

27. Postremo eadem missa stabilit invocationem hominum mortuorum. Igitur et hoc nomine est explodenda, quia ista invocatio palam est idololatrica nec ullum de ea mandatum aut exemplum aut promissio in sacris literis exstat.

28. Cum autem Paulus nos iubeat fugere idola et pronunciet eos anathemata esse, qui idololatricas opiniones et cultus pertinaciter propugnant, manifestum est omnibus piis papistarum idola fugienda et exsecranda esse.

29. Oramus autem filium Dei Dominum nostrum Jesum Christum, ut semper sibi ex genere humano aeternam ecclesiam colligat, quae veram evangelii doctrinam et pium sacramentorum usum conservet et idola pontificia refutet, ut Dei gloria illustretur et aeternae hominum saluti vere consulatur.

Hactenus propositiones.

Has propositiones quomodo ego coram tota universitate et in celebri doctorum, licentiatorum, magistrorum ac studiosorum auditorio defenderim, non ego dicam, sed de ea re referam d. Davidis Chytraei testimonium ex eius excusa oratione [1]), quam tunc in promotione nostra habuit. Verba eius sunt: „Et in publica disputatione audivimus eum erudite, graviter et expedite veram de coena Domini sententiam tueri et papistarum horrendos abusus refutare“ [b]). Haec ille [2]).

a) *A und B:* in Corinthiis.

b) *In H und W noch ein zweiter Satz daraus:* Ad huiusmodi tantum et ecclesiae necessarium tuendae veritatis certamen ut instructior esset, summa diligentia et assiduitate in sanctorum patrum voluminibus evolvendis versatus est etc.

[1]) Oratiuncula D. Davidis Chytraei, quam habuit anno 1558. feria quarta post pentecosten, quae annis 3067 secuta est primam pentecosten, in qua lex Domini in monte Sinai promulgata est, quando ipse designatus vicecancellarius in schola Rostochiana conferret gradum licentiae in sacra theologia M. Hermanno Hamelmanno. *(Originaldruck nicht ermittelt.) Eine Abschrift gibt J. C. Probst in den Annotationes zu seiner Schrift „Hermanni Hamelmanni natalia legitima“, Handschrift des Haus- und Zentralarchivs zu Oldenburg S. 49–56.*

[2]) *Ferner heißt es da u. a.:* Pietatem vero suam et in confessione constantiam ac zelum declaravit hactenus in acerrimis certaminibus, quae cum

Reversus domum recipior in pristinum ministerium necessitate urgente et potissimis in Lemgovia urbe meam functionem expetentibus.

Interea [1]) pro me intercesserunt apud Wilhelmum Ketlerum [2]), paulo ante episcopum Monasteriensem (quo principatu se tunc ultro abdicaverat religionis causa ipse Ketlerus), d. Joachimus Morlinus, doctor Paulus ab Eitzen et d. Joannes Wigandus, ut eius opera impetraretur mihi audientia in aula Juliaca, in qua ille semper magnus fuit. Verum ille se modeste excusavit.

Interea [a]) anno sequenti evulgata censura Coloniensium theo-

a) *H und W:* Interim dum nondum quiesceret Vlattenus instigatus semper a summo veritatis et verae religionis hoste Henrico Coloniensi, cancellario Paderbornensi, accidit tandem, ut Hamelmannus Vlatteno reconciliaretur per literas Mauritii Pideritii, pastoris veteris oppidi Lemgoviensis.

patronis idolorum pontificiorum suscepit, ut veram evangelii doctrinam tueretur ac latius spargeret et errores ac idola pontificia refutaret et aboleret . . . Cum enim pontificii ecclesiae et sanctorum patrum nomine sua idola apud imperitos ornent, prudenter existimavit se maiori cum fructu et autoritate eos refutaturum esse, si falsas eorum opiniones et cultus idololatricos non modo cum verbo Dei, quae unica et certissima veritatis norma est, verum etiam cum catholicae ecclesiae et sanctorum patrum consensu pugnare manifestis testimoniis convinceret. Eas refutationes errorum et abusuum pontificiorum felicissime instituit non viva voce solum iis in locis, ubi ecclesias pontificiorum tyrannide cinctas docuit, verum etiam scriptis editis, quae clarissimi et vera pietate a nobis colendi domini praeceptoris nostri Philippi et aliorum hominum doctorum praefationibus et honorificis testimoniis ornata sunt . . . Praebent etiam de ipsius vita et moribus honestis et diligentia in omnibus ministerii officiis obeundis praeclarum integritatis testimonium ecclesiae et respublicae, in quibus aliquamdiu hactenus vixit, ut literae publica autoritate iis in locis scriptae ostendunt. Et accesserunt literae clarissimi et reverendi viri doctoris Pauli de Eitzen, Hamburgensis ecclesiae superintendentis *(vgl. oben S. 278)*, quibus huius Hermanni sinceram doctrinam et mores honestos collegio theologico commendavit. *Vgl. auch den Brief Joh Freders an Joachim Westphal (Westphals Briefsammlung hrsg. von Sillem, Hamburg 1903, S. 309):* Cum ad me misisset d. M. David Chytraeus propositiones d. licentiati Hamelmanni, quas M David scribit ipsum magna cum laude defendisse . . .

[1]) *In einem vom dritten Sonntage nach Trinitatis (26. Juni) 1558 datierten Briefe an Hardenberg (bei D. Gerdes, Scrinium antiquarium T. 4, P. 2, Groningae 1755, S. 705) sagt Hamelmann:* . . . „de meo statu si forte certior fieri cuperes, hoc tantum significare possum, nihildum in eo actum esse, tantum quod intercessione Philippi et aliorum excellentissimorum hominum mihi clementem audientiam petam apud principem et reconciliationem cum Vlatteno. Quid sit futurum, exspecto.

[2]) *Er war klevischer Rat. Vgl. Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 4 S. 318 und Bd. 7 S. 134 ff. und oben S. 57.*

logorum de Johannis Monhemii catechismo descendo cum ipsis in certamen theologicum et cum talibus theologis certo scriptis ostendens ipsorum falsitatem in citandis patribus [1]). Huius disceptationis partem ego cogitabam Vlatteno dedicare. Ideo ad ipsum amanter scribo et coniungit suas literas nostris meus venerandus collega vir senex et pius Mauritius Pideritius [2]), qui ante annos 50 Coloniae in studiis cum Vlatteno familiariter vixerat, et mea dona is praedicavit Vlatteno et me ei imprimis commendavit. Sic igitur huic respondit Vlattenus:

Viro integerrimo domino Mauritio Pideritio ecclesiae
in Lemgovia pastori vigilantissimo et amico
charissimo.

Salve, vir candidissime. Accepi tuas literas mihi longe gratissimas non ob id solum, quod amici suavissimi memoriam mihi refricarunt, verum quod ex iis intellexerim te firma et bona valetudine frui. Deo sit laus et gratiarum actio. Quod dominum Hamelmannum pro innata tua modestia tanto elogio decoraris atque pro illo intercesseris, plane tuum facis. Illud indubitatum habeas me iniuriam illam mihi illatam christiano et pio affectu ipsi ex animo condonasse, neque ulla odii scintilla aut rancor ullus reliquus est vel futurus erit in illius iacturam vel dispendium. Hoc ingenue fateor me nonnunquam apud amicos questum fuisse, quod citra omnem culpam tam acerbe ut osorem veritatis me perstrinxerit. Quod vero scriptum quoddam offert meo nomini dedicandum, habeo illi gratias dabisque diligentem operam, ne hoc scripto me gravet aut prelo quicquam committat mihi dedicandum, non quod illius laborem perspectum habeam, sed ne ego in hac mea aetate in tam multifarias altercationes invitus ferar, cum alioqui mihi misello satis abunde et laboris et oneris incumbat, modo functioni meae, ut par est, recte et cordate praeesse velim. Quod meum calculum desiderat, scio et agnosco imbecillitatem ingenii mei tantis in rebus diiudicandis. Proinde hoc scriptum

[1]) *Hamelmann veröffentlichte 1563 mehrere Schriften unter dem Titel* „Falsitas“ *oder* „De falsitate Jesuitarum theologorumque Coloniensium“. *Vgl. das Verzeichnis von Hamelmanns Schrift*en *in der Einleitung dieses Bandes. Welche er Vlatten widmen wollte, ist nicht ersichtlich.*

[2]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 255.*

remitto et Dominum Deum ex animo precor, ut illi et nobis omnibus salutarem suam gratiam conferre dignetur nunc et in aevum. Dominus, qui est scrutator cordium, novit me nihil magis in votis habere, quam ut haec prohdolor calamitosa altercatio tandem, Christo optimo maximo salvatore propitio, ad sui nominis gloriam totiusque reipublicae christianae concordiam et unitatem sancte sopiat et respublica christiana ab omni impio errore et dogmate, ab omnibus infrugiferis affectibus atque schismate liberari possit. In utrisque castris sunt multa, quae ad frugem sane meliorem desideranda forent. Abusus temporum tractu multos in ecclesiam Dei irrepsisse non ignoro. Tollantur impii abusus, maneant res, auferantur schismata, sectae et haereses, maneat sacrosanctae scripturae autoritas. Tollantur caeremoniae scripturis non conformes. Conformes vero modis omnibus ferendae et pie exercendae. Christus optimus maximus dignetur nos pro immensa sua misericordia in unitate fidei iuxta suam sanctam voluntatem conservare et in viam salutis aeternae dirigere. Bene vale. Dusseldorpii 16. Januarii in ingressu anni 62.

Tuus Joannes a Vlatten cancellarius.

Charta literis inserta:

Ea, quae typis excusa et per Hamelmannum ad me transmissa fuere, ubi per tempus et occupationes licuerit, diligenter perlegere statui.

Cum igitur nec hac ratione mihi concederetur audientia, cogitavi diu, quomodo eam apud ipsum principem consequi possem. Non enim me puduit evangelii. Ideo quaedam testimonia patrum veteris, mediae et postremae ecclesiae de sola fide iustificante a me collecta eidem inscripsit d. Joannes Wigandus [1]) et me eius

[1]) Unanimis omnium patrum ex apostolica ecclesia, ex media aetate et, qui postremis vixerunt saeculis, consensus de vera iustificatione hominis coram Deo . . . autore Lic. Hermanno Hamelmanno. Cum praefatione Johannis Wigandi. Ursellis, excudebat Nicolaus Henricus anno 1562. ‹*Köln StB*›. — *In der Vorrede Wigands an Herzog Wilhelm heißt es Bl. A 7^a f.:* Quod ad Licent. Hermannum attinet, vir bonus, pius, honestus ac doctus est, quem T. Celsitudini carum esse nihil dubito. Multis certe sinceris et doctis viris non tantum in ecclesia Saxonica, verum etiam aliis in locis notus et propter singularem doctrinam, fidem et alia Dei dona gratus amicus est. Nec dubito, quin pluribus ecclesiis recte prodesse queat, si quando Deus eum produxerit ex obscuro loco, in quo nunc haeret.

celsitudini imprimis commendavit, atque alium quendam libellum eidem quoque inscripsi [1]). Iam subitanea morte extincto Vlatteno atque impetratis rectoris, qui tunc d. Chytraeus erat, et academiae Rostochiensis intercessione et commendatione scripta ad principem adiunctis etiam nostris propositionibus olim ibi publice disputatis misi haec omnia ad illustrissimum principem Juliae Gulielmum [a]). Nunc vero intelliget lector, quomodo quidam consiliarii abutantur nomine suorum heroum, praesertim pontificii et impii ad opprimendos innocentes [2]). Mox princeps accepit nostra omnia gratiose et clementer atque lectas propositiones probaverat atque commendatione utraque tam d. Wigandi quam academiae similiter lecta, accedentibus etiam commendationibus duorum doctorum medicorum praestantissimorum d. Joannis Weieri et d. Joannis Lithodii [3]) dixerat tandem sibi nihil constare de mea damnatione, recipere autem in gratiam me, remittere exilium et indignationem, quamquam medici omnem paene culpam in decanum

a) *H und W:* Postea etiam quaedam, partim theologica, quod omnium aetatum patres locuti sint nos sola fide iustificari utentes expresse voce sola, partim politica scripta de rebus Westphaliae evulgata dedicavit Hamelmannus principi et duci Juliacensi . . .

[1]) Simplex et brevis delineatio urbium et oppidorum Westphaliae autore H. Hamelmanno s. l. e. a. (1564) *⟨Hannover KB⟩. Die Schrift ist auch abgedruckt W 63—84. Am Schlusse der Widmung heißt es:* Interim omnium maxime cuperem V. Cels. in rebus sacris aliquod officium gratum praestare, nunc praesertim, cum audiam Tuam Pietatem serio ad evangelii negotium promovendum animum adiecisse et omnes pios evangelii ministros clementer suscipere, promovere et fovere. Et quidem ego pro T. Cels. non semel ad lachrymas usque meos gemitus effudi ad Deum, quo T. Cels. maneret in numero piorum principum et . . . omnia ad gloriam Dei facere pergeret et in die illo ipsis coniungeretur per Christum. *H. bittet endlich den Herzog, der ihm gewidmeten Censura der Jesuiten (über den Monheimschen Katechismus; vgl. Bd. 1 H. 3 S. 101) nicht zu glauben und verweist auf seine Gegenschriften. — Hamelmann preist den Herzog auch in den Widmungsvorreden zu seinen Schriften* „Illustrium comitum de Marcka et Ravensberg res gestae" 1564 *(W 521),* „Illustrissimorum de Berga vel de Monte ducum res gestae" 1565 *(W 193) und später im dritten Buche der* „Genealogiae et familiae" 1582 *(W 473).*

[2]) *Vgl. auch W 1014:* Ideo si qui olim sub patre, si qui sub hoc *(Herzog Wilhelm)* sunt exilia passi ex piis concionatoribus, id potius aut pontificiis consiliariis aut malis praefectis aut delatoribus aulicis imputandum erit, quod in hac historia certis exemplis est probatum.

[3]) *Vgl. über Lithodius und Weyer Wolters a. a. O. S. 149 ff.*

Bileveldensem transtulerunt coram eius celsitudine. Itaque misit mihi honestum munus et suam mihi clementiam exhibuit ille princeps. Hoc ita esse possum ex literis praedictorum doctorum et M. Monhemii et cuiusdam secretarii in aula ibidem commonstrare. Et obtulit mihi d. Weierus eodem tempore conditionem scribens, quomodo ego possem impetrare hoc ab illustrissimo principe, ut mitterer Assendiensibus, si vellem, ad reformationem ecclesiae, quam tunc meditabantur illi. Haec sub initio anni 1564. acta sunt.

Ita res mea, imo ecclesiae et innocentia mea producta est in claram lucem. Si enim probavit meas propositiones testibus medicis illustrissimus princeps, ergo damnavit sententiam Wassenburgici pastoris Arnoldi Bomgardi et eius impiam opinionem, et tamen scribebatur sub nomine principis ex aula Bileveldiam, quasi me propterea damnaret princeps, quod levius sentirem de sacramentis, et demum postea deprehenditur quoque istam levem (ut dicit Wassenburgicus) sententiam ipse illustrissimus princeps amplecti.

Redeo ad ecclesiam Bileveldensem. Cum dubii essent multi pastores in diversis rebus, praesertim Jodocus Hanebomius dictus Wichtius, pastor veteris oppidi, et M. Joannes Mensius, pastor in Dorm[a]), aliique, orarunt me, ut scriberem sub communi pastorum comitatus Ravensburgici nomine ad Philippum Melanchthonem, et quia in istis rebus mediis, quomodo illa omitti vel servari alia possent, praesertim, quae nunquam omissa erant (quia ibi plerumque viguit papatus)[b]). Sic autem respondit Philippus anno 1554.

Philippi Melanchthonis responsio[1]) de quaestionibus Ravensbergensium pastorum.

Immensa[c]) bonitate Deus patefecit se et in genere humano collegit aeternam ecclesiam misso filio, qui est λογος aeterni patris,

a) *H und W:* Quando Jodocus Wichtius, pastor veteris oppidi, et M. Johannes Mensius aliique plures opulenter beneficiati ex pastoribus peterent in multis casibus et causis religionis consilium Philippi Melanchthonis . . .

b) *Der Satz ist nicht zu Ende geführt.*

c) *H und W haben noch den Eingang:* Reverendi viri, ad vestram petitionem nostram vobis perscribimus sententiam in tanta religionis confusione. Vos omnia dextre et candide accipietis.

[1]) *Der Brief, der im Corpus Reformatorum fehlt, ist auch lateinisch und in deutscher Übersetzung mitgeteilt und erläutert von Göbel S. 60–67.*

quia est persona, per quam immediate prolata est ex sinu patris aeterni doctrina evangelii et[a]) per quam inchoatum est et servatur ministerium evangelii. Per hanc incorruptam doctrinam comprehensam in scriptis prophetarum et apostolorum et breviter collectam in symbolis verissime ipse filius Dei est efficax et regenerat credentes et ostendit aeternum patrem, sicut inquit: „Nemo novit patrem nisi filius et cui filius volet revelare.“ De hac vera et unica doctrina ecclesiae Dei nota est vobis nostra confessio, in qua summa doctrinae comprehenditur, et repetita est confessio in editione scripti de ecclesiis Megalburgensibus[1]), cuius exemplum vobis mitto, et de hac confessione consensum inter vos et nos esse non dubito.

1. Prima sit autem cura recte docendi et retinendi consensum in vera doctrina, sicut filius Dei orat: „Sanctifica eos in veritate, sermo tuus veritas“, item „Fac, ut unum sint in nobis“.

2. Postea facile est iudicare, quae doctrinae et qui ritus pugnent cum vera doctrina et vera invocatione, et tenenda est regula: Fugite idola.

3. Quia certissimum est nihil habere rationem sacramenti extra institutum usum, vellem adorationem panis[b]) in reservatione et circumgestatione prorsus omitti. Nec cogitetur inclusio corporis in panem extra verum usum, quia filius Dei est agens liberum et adest et agit, sicut instituit. Id neque Eccius in conventu Ratisponensi refutare potuit. Simul autem docendi sunt homines de vera praesentia filii Dei in manducatione. Ibi vere et substantialiter adest et est efficax in sumente, et manducatio pignus est, quod non tantum tunc adsit, sed habitet in sanctis, sicut inquit: „Ego sum vitis et vos palmites.“ Ergo[c]) in eis, quia λογος, filius Dei, adest verbo vocali et per id immediate movet mentes, ostendit patrem et dicit consolationem et[d]) dat spiritum sanctum.

a) *fehlt H und W.* b) *fehlt H und W.*
c) *A, B, H, W:* ego. d) *H und W:* ac.

Die Anfragen, die, wie aus Melanchthons Antworten hervorgeht, die Abendmahlslehre, Abendmahlsfeier und Stellung zur Messe, die Zeremonien, Gewänder, Kerzen usw. und die Beibehaltung katholischer Pfründen betrafen, sind für die durch das Interim geschaffenen Zustände sehr charakteristisch.

[1]) *Gemeint ist die Mecklenburgische Kirchenordnung von 1552 (bei Richter Bd. 2 S. 115–128).*

De hac praesentia in ecclesia, id est in ipsis sanctis et de regno Dei[a]) et[a]) Christi diligenter docendi sunt homines. Nominatur proprie regnum Christi. Etsi enim et pater aeternus vocat et sanctificat homines, tamen haec fiunt immediate per filium λογον efficacem immediate in ministerio. Postea tradet regnum Deo et patri, id est cum Deus se ostendet palam, non per ministerium.

4. Vellem elevationem panis[b]) et reservationem prorsus omitti.

5. De canone missae[c]). Necesse est omitti papisticum canonem. Quod autem[d]) ante communionem dicitis precationem[e]) et gratiarum actionem, placet. Ego in libro Megalburgensi in ea parte, ubi ritus communicationis, videlicet in agenda, ut nominatur, complexus sum precationem, gratiarum actionem, confessionem peccatorum, absolutionem et verba fidei applicantis promissionem, quia[f]) certe in usu sacramenti vult Dominus fieri recordationem suorum beneficiorum et invocationem et gratiarum actionem. Non vult tantum ritum externum oculis exhiberi, non vult multos gestus esse. Potestis inspicere librum Megalburgensem.

6. De vestitu (sacerdotali)[g]), de lychnis, de circuitu sive invocatione hominum mortuorum nihil pugno. Nec vellem pelli ministros pios propter contentiones de talibus rebus, quarum usum esse liberum manifestum est. Nec dubito vos populo saepe declarare distinctionem rerum necessariarum et rituum humanorum.

7. Reditus sacerdotiorum possideri pie existimo, si non conducitis[h]) inde sacrificulos, qui pro vobis impia sacra faciunt. Nam reditus illi cum sint ecclesiae, recte a vobis possidentur, qui verae ecclesiae servitis[i]), ut Georgius, princeps Anholdinus[1]), iuste possidebat reditus sacerdotii sui, cum interea propagationem evangelii et studia fideliter iuvaret et non conduceret sacrificulos impia sacra facientes.

a) *fehlt A und B.* b) *fehlt A und B.*
c) *fehlt A und B.* d) *H und W:* vero.
e) *H und W:* orationem.
f) *H und W:* quia recte vult fieri Dominus recordationem . . .
g) *fehlt A und B.*
h) *H und W:* conducatis. i) *H und W:* inservitis.

[1]) *Georg von Anhalt, Koadjutor in Merseburg, gestorben 1553. Vgl. Realenzyklopädie Bd. 6 S. 521 f.*

Idem de parte redituum sentio. Illis[a]) enim proprie debentur beneficia ecclesiastica, qui scholis et ecclesiis docendo inserviunt, non otiosis ventribus. Valete.

Philippus Melanthon.

In ea urbe fuere pii et docti ludimagistri Gabriel Mattenklotus[b]), qui postea factus est secretarius principis Juliaci[1]), Georgius Snecampius[2]), M. Georgius Vogelmannus[3]), Joannes

a) *Das Folgende bis zur Unterschrift fehlt A und B.*
b) *B:* Mattenelotius.

[1]) *Als Rektor in Bielefeld ist er nur durch Hamelmann bekannt. Vgl. Herwig in der Festschrift zum 350jährigen Jubiläum des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Bielefeld, Bielefeld 1908, S. 2. Vgl. im übrigen über ihn oben S. 190.*

[2]) *Schnekamp (Snekamp) war von 1553 bis Ende 1555 oder Anfang 1556 Rektor und folgte Hamelmann nach Lemgo. Sein Nachfolger war Gerhard Tittmann (Tydtmann oder Timann), der am 6. März 1556 verpflichtet wurde (Herwig S. 2 und 140).*

[3]) *Georg Vogelmann aus Herford hatte, nachdem er vorher schon, wie aus der Widmung und Vorrede seiner ersten Schrift hervorzugehen scheint, Lehrer in Dortmund, vielleicht an der Reinoldischule gewesen war, in Wittenberg studiert, wo er am 27. Februar 1557 immatrikuliert (Album 1, 325) und 1560 (als* Georgius Ornithander Hervordianus) *zum Magister promoviert (Köstlin, Osterprogr., Halle 1891, S. 22) wurde. Am 11. Dezember 1560 wurde er als Rektor in Bielefeld angestellt. (Seine Vorgänger waren Ludwig Kip 1557/1558 [vgl. unter Tecklenburg] und Heinrich Dukenacke 1559; vgl. Herwig S. 140 f.) Er verfaßte folgende Schriften:* 1. Elegantiarum latini sermonis praeceptiones aliquot *(mit Widmung an Bürgermeister und Rat von Hameln, datiert* Tremoniae, mense Julio 1556). *Die Originalausgabe ist unbekannt. Von den zahlreichen späteren Ausgaben, zum Teil unter den Titeln* „Encheridion Ciceronianum“ *und* „Elegantiae latini sermonis“ *seien genannt:* Tremoniae, Sartor 1566 *<Rostock UB>*, Henricopoli, Henricus Corneus 1588 *<Hamburg StB>*, Magdeburgi, Francus 1599 *<Greifswald UB>*, Magdeburgi, Kirchner 1604 *<Hamburg StB>*, Magdeburgi, Neumann 1615 *<Breslau UB>*, Magdeburgi, Francus 1620 *<Dresden KB>*, Noribergae 1649 *<Zittau StB>*, Lipsiae, Scheibe 1654 *<Breslau UB>*, Hildesiae, Stertzius 1660 *<Berlin KB>*, Noribergae, Miltenbergerus 1669 *<Zwickau RB>*, Lipsiae, Scheibe 1671 *<Königsberg UB>*, Francofurti et Lipsiae, Weidmannus 1684 *<Berlin KB>*, Lemgoviae, Meyer 1715 *<Hamburg StB>*, Luneburgi o. J. *<Hamburg StB>*. — 2. Protrepticon de liberalium artium studiis colendis *(mit Widmung an Herzog Wilhelm von Jülich, datiert aus Bielefeld, 20. März 1561).* Tremoniae excudebat Albertus Sartorius 1561 *<Wolfenbüttel HB> und u. d. T.* Libellus protrepticus de liberalium artium studiis colendis, Tremoniae 1564 *<Osnabrück, Ratsgymnasium>. In der letzteren Ausgabe hat V. auch zwei Bücher seiner* Varia poemata *beigegeben.* — 3. Ad clarissimam generosissimamque comitissam Mar-

Bodenius [1]. — Mortuo Antonio Veneiero decano eligitur in istius locum Joannes Kirckhovius [a], pastor et canonicus, qui magnam congerit pecuniam et est dives Euclio. Diu [b] exstitit neutralis, postea aliquo modo se evangelicum praebuit [2].

a) *B:* Kirchovius.
b) *Dieser in A später angefügte Satz fehlt B.*

garitam a Lippia, abbatissam Hervordensem religiosissimam, gratulatorium carmen. Tremoniae, Albertus Sartorius excudebat 1566. *Wolfenbüttel HB.*
In Bielefeld erhielt V. 1568 schon den zweiten Nachfolger (Herwig S. 141). Über seine späteren Schicksale ist mir nichts bekannt.

[1]) *Von Bodenius ist es sonst nicht bekannt, daß er in Bielefeld gewirkt hat (Herwig a. a. O. S. 2 Anm. 2). Später war er in Paderborn und Minden Rektor. Vgl. oben S. 172 ff. und S. 88.*

[2]) *Vgl. schon oben S. 275.*

9. Tecklenburg [1].

Als Jahr der Einführung der Reformation wird meist 1527 angegeben, und dies Jahr ist nach den maßgebenden Quellen [2]) richtig. Bestimmend war sicher, wie auch Hamelmann richtig angibt, der Einfluß des Landgrafen von Hessen, mit dem Graf Konrad verwandt war. Zunächst wurde auch die hessische Kirchenordnung angenommen [3]). Später, am 24. August 1543 publizierte Konrad eine eigene [4]).

1588 führte Graf Arnold von Bentheim-Steinfurt und Tecklenburg das reformierte Bekenntnis ein [5]).

Woher Hamelmann seine Nachrichten hat, ist nicht zu ersehen.

Der Bericht stammt aus dem Ende der sechziger Jahre. Nur der letzte Abschnitt ist später, vielleicht erst vor dem Drucke (1586) hinzugefügt.

[1]) *G. A. Rump, Des heil. Röm. Reichs uhralte hochlöbl. Grafschaft Tecklenburg, Bremen 1672. A. K. Holsche, Historisch-topographisch-statistische Beschreibung der Grafschaft Tecklenburg, Berlin und Frankfurt 1788. Friedr. Müller, Geschichte der alten Grafen von Tecklenburg, Osnabrück 1842. M. F. Essellen, Geschichte der Grafschaft Tecklenburg, Schwerte 1877. (Fr. Smend), Kirchengeschichte der Grafschaft Tecklenburg, für das Volk bearbeitet, Gütersloh 1850. Kampschulte S. 97 f., 236 ff., 428 f. A. Brennecke, Geschichtliche Einleitung zu: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Tecklenburg, Münster 1907. Jacobson S. 404 ff.*

[2]) *Vgl. S. 293 Anm. 4 und 295 Anm. 1.*

[3]) *Jacobson S. 404.*

[4]) *Die Kirchenordnung der Grafschaft Tecklenburg vom 24. August 1543 hrsg. von Ernst Friedländer, Münster 1870.*

[5]) *Jacobson S. 405.*

[Bl. L 6[a]] **Historia[a]) renati evangelii in comitatu Tecklenburgico et dominio Redensi.** *W 849.*

Cum[b]) Conradus, comes Tecklenburgicus et Lingensis ac dominus in Rheden[1]), affinitate esset magnanimo et excellentissimo principi Philippo lantgravio Hassiae iunctus[2]), ille ex consilio ipsius prae reliquis Westphaliae comitibus omnium primo suscepit evangelii doctrinam[3]), nempe circa annum Domini 1525[4]). Curat quoque in suo celebri pago Lengerike, ubi in templo habebatur idolon Margarethae sacrum vel statua Margarethae, quae videbatur edere miracula, ad quam multi homines quotannis statuto tempore ex peregrinis locis magno numero confluebant, tale idolon aboleri, hoc est statuam Margarethae, quae multis erat propitia iuxta papistarum religionem, tolli et deprehendit dolum sacrificorum, quasi coram vulgo statua sudorem emitteret, artificio quo-

a) *Text nach B und W. Die Abweichungen von A und B sind unter dem Strich mitgeteilt.*

b) *A und B:* Omnium primo evangelii doctrinam suscepit ex comitibus Westphaliae Conradus comes Tecklenburgicus, dominus in Linge et Rhede, atque praefecit suis ecclesiis anno 1527.[4]) Johannem Pollium, poetam eximium, atque per eum curavit ecclesias visitari.

[1]) *Bis 6. Oktober 1534 lebte noch sein Vater Otto VIII., aber dieser hatte ihn 1516 zum Mitregenten gemacht und ihm 1524 Rheda überlassen. Vgl. Rump S. 102; C. Stüve, Geschichte des Hochstifts Osnabrück Bd. 2, Jena 1872, S. 42; Brennecke S. 15.*

[2]) *Seine Gemahlin Mechtild, vorher (seit 1500) Nonne des Klosters Weißenstein, war eine hessische Prinzessin, die Tochter Wilhelms I., des Oheims Philipps des Großmütigen, also des letzteren Base, nicht Tochter und auch nicht Schwester, wie in älteren Darstellungen angegeben wird. Vgl. H. Diemar, Stammreihe des Landgrafenhauses, in: Zeitschr. d. Ver. f. hessische Gesch. N. F. Bd. 27 (1903) S. 30 und Küch, Das Politische Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen Bd. 1 (Publikationen aus den Preuß. Staatsarch. Bd. 78), Leipzig 1904, S. 63f. — Die Bezeichnung „alte hochmütige Nonne", die oft nachgeschrieben ist, stammt von Bruder Göbel von Böddeken (Zeitschrift 19, 1858, S. 197).*

[3]) *Das wird Hamelmann aus den Gedichten des Pollius entnommen haben, wo Graf Konrad deswegen mehrfach gepriesen wird.*

[4]) *„Ao. 1527 is Tecklenburgh und die Graffschap Evangelisch geworden", schreibt dieselbe Hand, die die Kirchenordnung von 1543 aufgezeichnet hat (Friedländer S. 16).*

dam tale quid ad decipiendum vulgus adornantium [1]). Ideo multorum in se invidiam excitavit. Nam ad hoc non aliter quam ad oraculum Delphicum concurrebatur. Ideo Westphalus poeta Joannes Pollius in suis editis epigrammatis sic [a]) ad hunc comitem Conradum de hac re scripsit [2]):

[Bl. L 7b] Dum tua Margaridos [b]) tolli simulachra potestas
Iussit et obscuro condier illa loco,
Ultra divinos illi [c]) ne impendat honores
Vulgus et e ligno flebile poscat opem,
Sed colat immensi praesentia numina patris
Discat et intento corde rogare Deum,
Indoluere homines, quaestum quibus ille colossus
Attulit et gravido dona recepta tholo.
W 850. Et tibi sacrifici maledicunt murmure iuncto,
O comes, o generis nobilis aura tui.
Sed tibi, quam lacerat, quantum furit impia lingua,
E caelis tanto gratia maior adest
Impie, quin igitur mentiri pergis abunde,
Adsit ne [d]) comiti gratia summa pio?
Hunc Deus e supera metuendus protegit arce,
An petulans illi lingua nocere potest?

Carmen hoc Joannis Pollii celebris poetae fuit, cuius opera non solum in reformatione ecclesiarum, sed etiam in legationibus interdum utebatur comes ille [3]).

Hic Joannes Pollius scripsit de tribus monstris ecclesiam vastantibus scriptum aliquod carmine docto exaratum, quod publico elogio Eobanus Hessus commendavit [4]), quod huic Conrado comiti

a) *fehlt W.* b) *H und W:* Margarides. c) *H:* ili.
d) *Im Original:* Ne desit.

[1]) *Man erzählt sich, daß es aus Messing und hohl war und „je nach den Umständen" schwitzen konnte. Mit dem Wasser des Margaretenbrunnens wuschen sich die Pilger, und die Kranken wurden darin gebadet.* **Smend** *S. 12.*

[2]) Pollius, De tribus monstris . . . Marpurgi *(1539)* *<Dresden KB>*, *Bl.* $43^a - 43^b$ *und* Opuscula . . . Tiguri *(1546)* *<Berlin KB>*, *Bl.* $41^a - 41^b$. *Vgl. über diese Drucke Bd. 1 H. 3 S. 303 f.*

[3]) *Vgl. über ihn ebenda S. 88 f.*

[4]) *Ebenda S. 303.*

dedicavit[a]). et hic Pollius, vir certe gravis et doctus, fuit huic comiti Conrado primus ibi evangelista et commoratus est in oppido Rheden et magna cum laude praefuit ecclesiis[1]). Deinde[b]) vixit in hoc comitatu [Bl. L 7[a]] Jacobus Weldigenus, qui eiectus erat propter confessionem evangelii ex urbe Lippia[2]).

Cum[c]) esset Schmalkaldici foederis hic comes, non solum propter piam confessionem a duce Brunswicensi premitur, sed

a) *A und B:* et facit eius honorificam in epigrammatis mentionem aliquoties.

b) *A und B:* Fuit quoque eiectus ex urbe Lippia Jacobus Weldigenus anno 1533.[3]) ab hoc comite susceptus, cui elocavit notham filiam comes.

c) *A und B:* Quod etiam is comes passus sit propter evangelii doctrinam, qui erat Smalcaldici foederis, incursiones ab Henrico duce Brunsvicensi, a Christofero Frisbergo et aliis, annotat Sleidanus. Postremo nomine aulae Burgundicae per Maximilianum Burensem, hominem truculentum et saevum, privatur avito dominio Lingen, quod hodie domus Burgundica obtinet, et aliquot deinceps pagis propter religionem, ut puto.

[1]) *In der Vorrede zu den Gedichten sagt Pollius (1539):* Annus abhinc duodecimus est, generosissime comes, quo tuis auspiciis et vocatione, in ditione tua evangelizandi ministerium suscepi curavique qua potui per Christum diligentia, ut quoad eius fieri posset, evangelion et luculenter et citra tumultum omnem evulgaretur. *Neben Pollius wird gewöhnlich Hermann Keller in Tecklenburg als erster evangelischer Geistlicher genannt (Rump S. 75, Müller S. 242, Smend S. 15). Von ihm heißt es im Lagerbuche der Tecklenburger Pfarrei:* Hermannus Keller Ao. 1527. 11. Julij Bernhardo von Gülich in Dienste gefolget *(nach derselben Aufzeichnung resignierte dieser, offenbar, weil er katholisch bleiben wollte, und zog sich ins „Nordtörper Kloster" in Osnabrück — gemeint ist das Dominikanerkloster am Natruper Tore; vgl. Hoogeweg, Verzeichnis der Stifter und Klöster Niedersachsens, Hannover und Leipzig 1903, S. 105 — zurück),* welcher gern und viel bey Graff Conrad zu Hofe sich finden lassen und mit auff die Jagt gezogen. Ist gestorben Ao. 1561. *Vgl. auch Smend S. 15. — Für die Art, wie Graf Konrad in der Herrschaft Rheda die Reformation betrieb, vgl. den interessanten Bericht aus dem Frauenkloster Hertzebrock, den F. Zurbonsen in der Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 19 (1883) S. 31—44 veröffentlicht hat.*

[2]) *Er heißt sonst (vgl. unter Lippstadt, W 1053) Ledigen (Leidigen). Von 1528—1535 war er Prediger in Lippstadt (H. Niemöller, Reformationsgeschichte von Lippstadt, Halle 1906, S. 24, 48). Nach B. A. Goldschmidt, Geschichte der Grafschaft Lingen, Osnabrück 1850, S. 37, J. C. Möller, Geschichte der vormaligen Grafschaft Lingen, Lingen 1874, S. 135 f. und L. Schriever, Geschichte des Kreises Lingen Bd. 1, Lingen 1905, S. 219 und 222 war er von 1541 bis 1558, wo er entlassen wurde und einen katholischen Nachfolger erhielt, Pfarrer in Lingen.*

[3]) *Vielmehr 1535. Vgl. später unter Lippstadt (W 1055).*

postea a Christophoro Vrisbergio impetitur [1], et tandem illi eripitur comitatus Lingensis cum quatuor parochiis pertinentibus ad comitatum Tecklenburgensem [2]) per Maximilianum comitem Burensem [3]).

Moritur hic comes anno Domini 1556. [4]) elocata prius unica filia Anna Benthemico comiti Everwino, quo mortuo cum haec domina Anna esset vidua, erat [a]) ei aulicus concionator Hermannus Machaeropeus, qui conscripsit aliquam ecclesiasticam ordinationem anno Domini 1562. in ecclesiarum Tecklenburgensium usum [5]), sed cum is in peregrinas opiniones incideret, dimittitur et abit in comitatum [b]) Morsensem [6]).

a) *A und B:* haesit apud illam circa annum Domini 1562. quidam Hermannus Machaeropeus, qui ad usum ecclesiarum istius ditiunculae conscripsit reformationem, sed tandem, cum et ipse inclinare videretur ad sacramentariorum opinionem, est ab ea dimissus et abiit in comitatum Morsensem et ita periit istius reformatio.

b) *H und W:* comitum.

[1]) *Hamelmann entnimmt dies aus Sleidan,* De statu religionis et reipublicae Carolo V. Caesare commentarii l. 18. — *Urkunden im Archive der Grafschaft Tecklenburg (Staatsarchiv Münster). Vgl. auch Rump S. 104, Müller S. 249 ff., Smend S. 16, Brennecke S. 7 und 15 und H. Berentelg, Der Schmalkaldische Krieg in Nordwestdeutschland, Diss. Münster 1908, S. 21 ff., 29 ff.*

[2]) *Ibbenbüren, Brochterbeck, Recke, Mettingen.*

[3]) *Vgl. außer den Genannten auch Goldschmidt a. a. O. S. 49 ff. und Schriever a. a. O. S. 220.*

[4]) *Vielmehr 1557, 6. März.*

[5]) *Von dieser Kirchenordnung ist sonst keine Nachricht erhalten.*

[6]) *In dem Tecklenburger Lagerbuche heißt es dagegen:* Hermannus Machaeropaeus oder Meßmacher Trajectinus. Ist Ao. 1561 zum Pastor wieder angenommen, hat die Bilder und Wachs Kersen vor und nach vom Altar hinweggenommen, auch das Gesetz zu Hofe ein wenig zu scharff geprediget, daher Er die gnad daselbst verlohren und als er die Bilder, da man sie wieder auffs Altar gebracht, freventlich abgeworffen, Ao. 1565 umb Fastnacht seines Dienstes plötzlich (wie mihr — *wer das ist, ist nicht zu ersehen* — erzehlet ist) entzet (!) worden, hatt sich von hinnen auf die Gronau begeben und nach Verlauff eines Jahres in Ostfriesland nach Wener, und folgends nach Nordijck in Gröninger Land, da er auch soll gestorben sein. NB. Diesem Hermanno Meßmacher hat die Gräfin Anna nacher der Gronau und in Ostfrießlandt stark nachschreiben lassen umb restitution der Siegel und Briefe an die Pastorey allhir gehörig, berichtet aber wahrhafftig, das Keine Briefe von des Vorigen Pastors Wittiben ihme behandet, daran der Pastorey gelegen, Nuhr etliche Alte Cartabellen, Register und Zettuln, die er teils bey den

Veteri [a]) iure et haereditario subest arx et praefectura Cloppenborch huic comitatui, quam comiti Nicolao ademit Ottho, natus comes Hoyensis et episcopus Monasteriensis [1]). In hanc urbem et praefecturam intulit veram religionem Franciscus, Waldechianus comes et episcopus Monasteriensis, anno Domini 1544. [2]), et illa reformatio duravit ibi usque ad haec tempora [3]). Duos novi pastores [Bl. L 7 [b]] Cloppenbergae, viros doctos et disertos, nempe Henricum Scribam [4]) et Lodovicum Kipium [5]), et pastorem in Lonigen Ptolomaeum Langenhorstium, virum eximie eruditum [6]).

b) *Dieser Abschnitt fehlt in den Hs.*

Drosten Henrich Lüningk verlasen, theils hernach zurucke gesandt . . . — *Bei P. F. Reershemius, Ostfriesländisches Prediger-Denkmahl, neue Aufl., Aurich 1796, heißt es S. 677 unter Wener (heute Weener): „Herman Macheropaeus, ein Utrechter, ist 1568 berufen und 1578 den 16. Oktober gestorben." Zwischen 1565 und 1568 könnte M. immerhin in Mörs, wie Hamelmann angibt, gewesen sein. Sein Nachfolger in Tecklenburg war Johann Blomendaal, vorher Vikar in Meppen (vgl. oben S. 61), der 1574 als Pastor nach Lengerich ging, wo der erste evangelische Prediger, von dem wir wissen, Gröpker (nach Smend S. 15), gestorben war.*

[1]) *Vgl. über die Geschichte von Kloppenburg die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg H. 3, Oldenburg 1903, S. 23 ff. und 48 f.*

[2]) *Ebenda S. 55, wo auch das Schreiben Franzens von Waldeck an den Amtmann Wilke Steding und den Rentmeister Hermann Kock zu Kloppenburg vom 1. Juli 1543 abgedruckt ist. Dasselbe Schreiben teilt auch B. Spiegel, Hermann Bonnus, 2. Aufl., Göttingen 1892, S. 188 f. mit.*

[3]) *Über die Gegenreformation zu Anfang des 17. Jahrhunderts ebenda S. 56 ff.*

[4]) *Er kommt als* „Crapendorpensis ecclesiae pastor" *(Crapendorf-Kloppenburg) urkundlich am 23. August 1557 und 19. Oktober 1557 vor. K. Willoh, Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg Bd. 4, Köln 1898, S. 221. Nach C. L. Niemann, Geschichte des Amtes Kloppenburg, Münster 1873, S. 91 lebte er noch 1563.*

[5]) „Ludovicus Kipius Hammelensis" *wurde am 26. Mai 1560 in Wittenberg immatrikuliert (Album 2, 4), nachdem er bereits 1557 und 1558 Rektor der Bielefelder Stadtschule gewesen war (Herwig in der Festschrift zum 350 jährigen Jubiläum des Gymnasiums und Realgymnasiums zu Bielefeld, Bielefeld 1908, S. 5 ff. und S. 140 und oben S. 290). Als Pastor in Kloppenburg kommt er urkundlich 5. Juni 1569 vor (Willoh a. a. O. Bd. 4 S. 221 f.).*

[6]) *Ptolemäus Langhorst, Pastor in Löningen seit 1572 oder 1573, vorher wahrscheinlich Kaplan oder Adjunkt (Vizekurat) daselbst, starb vor 10. Februar 1615 (Willoh a. a. O. Bd. 5 S. 175—190).*

10. Wittgenstein[1].

Die Reformation in der Grafschaft Wittgenstein begann unter den Grafen Wilhelm I. zu Wittgenstein und Johann VII. zu Berleburg, den Söhnen des Grafen Eberhard, die das Land unter sich geteilt hatten[2]. Herbers[3] hebt mit Recht hervor, daß von einem Drängen und Wunsche des Volkes nichts bekannt ist und die neue Lehre „von oben herunter dem Volke zugebracht" wurde. Von Einfluß ist wahrscheinlich die Lehnverbindung mit dem benachbarten Hessen gewesen[4]. Dazu kam, wovon Hamelmann nichts weiß, für Berleburg das Wirken der Gräfin Margaretha aus dem Hause der Grafen von Henneberg, mit der sich Graf Johann im Oktober 1534 verheiratete, und die 1547 starb. Ihr schreibt der Berleburger Amtsschultheiß Georg Cornelius[5] in seiner Chronik (1587) das Haupt-

[1]) *Fr. W. Winckel, Aus dem Leben Casimirs, weiland regierenden Grafen zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Nebst einer einl. Übersicht der Geschichte des Hauses Wittgenstein und der Stadt Berleburg, Frankfurt a. M 1842, S. 38—55. Derselbe, Ludwig der Ältere, Graf von Sayn zu Wittgenstein, in Erzählung, Brief und Verordnung sein Selbstbiograph, Berleburg 1855. Derselbe, Chronik der evangelischen Gemeinde Berleburg, Lüdenscheid 1872, S. 27—47. Herbers, Beiträge zur Geschichte Wittgensteins, Berleburg 1893, S. 79—126. Jacobson S. 572ff. Kampschulte S. 99f., 241f.*

[2]) *Zum Verständnis des Folgenden diene der Stammbaum:*

Eberhard

Wilhelm I. Gem.: Johannette von Isenburg. Er dankt 1558 ab, † 1570.	Georg, Domdechant in Köln † 1558.	Johann VII. † 1551. Gem.: Margaretha v. Henneberg.

Söhne Wilhelms I.:

Wilhelm † 1558.	Georg, Dompropst in Köln † 1588.	Ludwig d. Ä. 1558—1605.

[3]) *S. 90.*

[4]) *Wenck, Hessische Landesgeschichte Bd. 3 S. 130.*

[5]) *Vgl. über ihn Herbers S. 79ff.*

verdienst an der Einführung der Reformation zu. „Mit freundlichen, lieblichen Worten lockte sie ihren Herrn, daß Ihre Gnaden Ihren Herrn mit der Zeit und von Tage zu Tage gewann, daß Ihre Gnaden ein guter Christ ward und Gottes Wort lieb gewann und ließ keine Messe mehr halten, weder lesen noch singen, sondern nach dem Evangelio“ [1]. *Sie gewann auch den seit 1516 in Berleburg angestellten Pastor Hermann Schmalz.* „Derselbe wollte in keinem Wege von der Papisterei abstehn, wollt' Leib und Leben dabei lassen; und meine gnädige Frau, die von Henneberg, wandte großen Fleiß an den Pfaffen mit freundlichem Locken, mit Unterrichtung göttlicher Schrift, legt' ihm die Schrift aus, aber er wußt es alles besser, wie er meinte. Sie sagt' ihm zu, Ihre Gnaden wollten ihn erhalten in seinen alten Tagen, er sollte keinen Mangel haben, weder an Essen, Trinken oder Kleidung. Ihre Gnaden brachten mich auch dazu, ich mußte ab und zu gehn und Herrn Hermann zu wegen sagen, wie Ihre Gnaden mir deß Befehl that. Und wie er sollt' das Ja geben, weinete er wie ein Kind, und ward Herr Hermann noch mit der Zeit ein guter Lehrer in seinen alten Tagen“ [2]. *Er trat 1535 zur evangelischen Kirche über* [3]. *Graf Johann ging wohl nach hessischem Muster vor; denn er stand mit Philipp dem Großmütigen in Beziehungen* [4].

In Wittgenstein folgte Graf Wilhelm seinem Beispiel, nach Hamelmann auf Drängen seiner Gemahlin und seiner Söhne. Er erließ eine Kirchenordnung, die nicht mehr erhalten ist [5]. *Als er nach dem Tode seines Bruders beide Teile der Grafschaft in seiner Hand vereinigte, führte er die Reformation gleichmäßig weiter und erließ am 1. August 1555 eine neue Kirchenordnung* [6], *die erkennen läßt, daß das Reformationswerk noch keine feste Gestalt gewonnen hatte. Am 4. November 1555 wurde sie einer Versammlung von Geistlichen und Lehrern bekannt gemacht und unterschrieben von*

[1] *Bei Winckel, Casimir S. 38.*

[2] *Ebenda S. 38 f. — Schmalz starb 1568, vgl. unten S. 304 Anm. 1.*

[3] *Herbers S. 92.*

[4] *Winckel, Casimir S. 41 f. Herbers S. 91.*

[5] *Die von 1555 weist darauf hin.*

[6] *Inhaltsangabe bei Winckel, Casimir S. 43—48, Winckel, Chronik S. 32—34. Auszug bei Jacobson, Urkundensammlung S. 526—532 und Richter Bd. 2 S. 160—162.*

Nikolaus Cell zu Laasphe, Hermann Schmalz zu Berleburg, Joh. Kuno zu Feudingen, Joh. Con. zu Elsof, Matth. Sartorius zu Arfeld, Joh. Leidensius (?) zu Wingeshausen, Paul Asphe zu Raumland, Joh. Gudanus zu Girkhausen und Joach. Krug zu Ermgartenbrücken [1]).

Wilhelms Sohn Ludwig, der nach dem Tode seines älteren Bruders Wilhelm und der Abdankung seines Vaters 1558 zur Regierung kam, erließ 1563 eine „Repetitio reformationis ecclesiasticae“ [2]), *eine Agende* [3]) *und eine zweite Kirchenordnung* [4]). *In den siebziger Jahren führte er das reformierte Bekenntnis ein.*

Hamelmann hat dagegen seinen ziemlich dürftigen und auf einige Personalnotizen beschränkten Bericht auf dem Standpunkt des Endes der sechziger Jahre gelassen.

Die Quelle ist nicht zu ersehen.

W 856. [Bl. M 5[a]] **Brevis** [a]) **historia renati evangelii in vicino Westphaliae comitatu de Witgestein.**

Erat magnus et perpetuus persecutor verae doctrinae et evangelicorum ministrorum Georgius a Sein [b]), comes in Witgenstein et dominus in Homborg [c]), primo cappellarius [d]), deinde decanus metropolitanus Coloniensis et praepositus ibidem ad s. Gereonem, ad Apostolos et alibi, dives nempe ex beneficiis ecclesiasticis, qui unus pro sua versutia cum septem canonicis, inter quos tunc erat Joannes Gropperus, hoc effecit, ut pius episcopus Hermannus, de Weidda comes natus, cum usque ad senium bene ecclesiae Coloniensi praefuisset per multos annos et electoratum

a) *Text nach H und W. Die Abweichungen von A und B sind unter dem Strich mitgeteilt.*

b) *H und W:* Seen. c) *H:* Homberch, *W:* Homberg.

d) *H und W:* cepelarius.

---

[1]) *Winckel, Casimir S. 49.*

[2]) *v. Kamptz, Die Provinzial- und statutarischen Rechte der preußischen Monarchie Bd. 2 S 584 Nr. 3. Herbers S. 94 ff.*

[3]) *v. Kamptz ebenda Nr. 4. Herbers S. 99 ff.*

[4]) *Übersicht bei v. Kamptz ebenda S. 585. Inhaltsangabe bei Herbers S. 104 ff. nach einer Abschrift „in dem zur Bibliothek des Berleburger Amtsgerichts gehörigen alten Landesgesetzbuche“.*

ibidem semper cum laude administrasset ad annos 32[a]), anno Domini 1547. deponeretur[1]). Tunc magna cura egit apud fratrem Wilhelmum [Bl. M 5[b]], ne quicquam ex Lutheranorum scriptis legeret, tantum abest, ut dogma Lutheranorum suis propagari curaret. Interim praeter et citra huius pontificii hominis opinionem, dum adhuc ipse decanus Georgius superstes esset, ex quotidianis precibus, piis monitis et interpellationibus assiduis sanctae et illustris matronae coniugis suae Joannetae, natae comitissae de Isenborch[2]), quibus accedebant filii doctissimi et inclyti, ut dominus Wilhelmus iunior, dominus Lodovicus et dominus Georgius[b]), ut tandem per coniugem illustrem genere et virtute atque per excellentes prosapia et doctrina dotibusque variis comites iuniores commoveretur pater Wilhelmus et eo dirigeret negotium, ut scriberet ad Adamum Krafftium[3]), praecipuum tunc temporis theologum, senem quidem

a) *In H und W hier noch ein überflüssiges* atque.

b) *Hier fehlt das Prädikat des Hauptsatzes.*

[1]) *Georg von Sayn-Wittgenstein wurde am 26. Oktober 1499 als minderjähriger Domherr in Köln immatrikuliert (Matr. III, 251ª. Rekt. 444, 22). Von 1517 an kommt er auch als Propst des Patroklistifts in Soest vor (Staatsarchiv Münster, Or. von Patrocli 434ª, 466ª, 470, 528¹; vgl. auch Chroniken der deutschen Städte Bd. 24 S. 131 ff.), 1533 war er Propst von St. Aposteln, 1541 zu St. Gereon. Als Domdechant war er der Nachfolger des 1546 suspendierten Grafen Heinrich von Stolberg. Melchior Novesianus widmete 1541 das in seinem Verlage erschienene* Opus homiliarum Petri Chrysologi *(Köln StB)* „domno Georgio a Seina ex comitibus Witgenstein, metropolitanae canonico et archigrammateo (vulgo cappellario) nec non divorum Gereonis et apostolorum ecclesiarum Coloniensium praeposito"; *er rühmt in der Vorrede seine* „incomparabilem industriam in religionis catholicae syncero cultu conservando defendendoque aliis interim in utramque aurem stertentibus". *Dem Reformationsversuche Hermanns von Wied und Butzers trat Georg entschieden entgegen. Er starb 1558. Die Daten nach Ms. Alfter. 73 und 73ª des Kölner Stadtarchivs (lt. frdl. Mitteilung von Herrn Prof. Dr. Keussen). Vgl. auch W 1337 und C. Varrentrapp, Hermann v. Wied und sein Reformationsversuch in Köln, Leipzig 1878, Bd. 1 S. 131, Bd. 2 S. 20.*

[2]) *Ihr Epitaphium in der Kirche zu Laasphe trägt die Inschrift:* „Johannette von Isenburg-Grenzau Grevin zu Witgenstein ist geboren anno 1500, zur Berleburg gestorben wie gleichfals ihre Schwester Frawlein Maria gewesene Klosterjungfrau und seind beide alhier begraben. Ao. 1563. *Vgl. Friedrich Göbel, Beiträge zur Geschichte der Pfarrei Laasphe, in: Wittgensteiner Kreisblatt 1870, Nr. 22.*

[3]) *Hofprediger und Superintendent in Marburg. Vgl. Realenzyklopädie Bd. 11 S. 57.*

in Hassia et gravem, atque ab ipso peteret sibi honestum et doctum aliquem virum mitti ad reformationem ecclesiarum suarum. Ideo in comitatum de Witgenstein ablegatur ad comitem Wilhelmum vir doctus et eximius M. Nicolaus Cellius [1]. Huius [a]) Cellii opera in visitandis et reformandis ecclesiis utitur pater Wilhelmus et demortuo filio Wilhelmo iuniore [2]) post patrem istius fidem et diligentiam probavit Lodovicus comes, heros citra controversiam doctus et pius, prudentia et divitiis excellens [3]). Quando vero [Bl. M 6 [a]] revocaret ut suum stipendiarium M. Nicolaum Cellium clarissimus Hassiae princeps Philippus [4]), statim d. Lodovicus comes

a) *A und B:* eiusque opera et pater, dum viveret, et filius Ludovicus . . ., comes imprimis doctus et prudentia, usu rerum et ingenio non minus quam divitiis et bonis mundi celebris, usi sunt per decennium et superintendentem suarum ecclesiarum habuere, quo finito Cellius revocatur a landtgravio Philippo, cuius beneficio sustentationem in academiis habuerat ut stipendiarius, ad ecclesiam Tresensem.

[1]) Nicolaus Cellus Treisensis *wurde im erster Halbjahr 1541 in Marburg immatrikuliert (Caesar, Progr. 1875, S. 35). 1555 unterschrieb er als Pastor von Laasphe die Kirchenordnung mit (vgl. oben S. 300). In der noch zu nennenden Schrift von Asphe 1560 heißt er „Wittgensteinischer Superintendent". Die beiden Kirchenordnungen von 1555 und 1563 sind wahrscheinlich von ihm verfaßt. Der von 1563 geht eine lateinische Rede von ihm voraus (Herbers S. 95). Die Königliche Bibliothek in Berlin besitzt unter ihren Autographen sieben lateinische Briefe von ihm an den Grafen Ludwig vom 16. März 1562, 18. April 1562, 3. Juni 1564, 28. Juni 1564, 2. Mai 1565, 24. Mai 1565 und 30. Mai o. J. Drei handeln von theologischen Gegenständen (Gebet und Erhörung, göttliche Gerechtigkeit, theologische Erkenntnis), einer von der Errichtung steinerner Tafeln in den Kirchen, die übrigen von seiner Berufung nach Hessen und seinem Nachfolger Bartholomäus. Bei diesen Briefen liegt auch ein Stück aus einem Streite um die Bilder und ein satirisches Gedicht Cells darüber, ferner ein Brief Cells an Gottfriedt Pfarher von Veldentz über die Reformation zu Newmagen, datiert Berleburg am 13. März 67 und sein* „letztes schreiben an seine hausfraw *(Anna),* so er zu seiner Kranckheitt zu Dillnberg gethan". *Er berichtet darin über die „Schwachheit", die ihn befallen, und empfiehlt ihr seinen Vater.*

[2]) *Er starb 1558 an einer in der Schlacht von St. Quentin erhaltenen Wunde (Winckel, Chronik S. 32).*

[3]) *Vgl. über ihn, einen der ausgezeichnetsten Fürsten des 16. Jahrhunderts, vor allem Winckel, Ludwig S. 1ff., Chronik S. 35ff. (das Lob der Berleburger Chronik S. 51), Jacobson S. 577, Herbers S. 110ff.*

[4]) *Durch folgendes Schreiben (mitgeteilt von Göbel a. a. O. Nr. 24):* Unseren gunstigen Gruß zuvor, Wohlgeborner, Lieber und Getreuer! Ihr wisset ohne Zweifel Euch wohl zu erinnern, was wir vor einigen Tagen, als ihr allhier zu Cassel bei uns gewesen, mit Euch, Mag. Nicolaus Cell halber,

de consilio fratris Georgii, praepositi metropolitani Coloniensis[1]),

daß Ihr denselben als einen Prädicanten gen Dreysa folgen lassen wolltet, geredet haben. Wiewohl Ihr nun damals bewilliget, daß Ihr gedachtem Nicolaus Cell verstatten wolltet, sich gen Dreysa als einen Prädicanten zu begeben, so haben uns doch unser Bürgermeister und Rath zu Dreysa unterthäniglich supplicirend berichtet, daß er, Cell, zu Dreysa noch nicht angekommen sei, und dann gleichwohl hoch von Nöthen ist, daß die Gemeinde daselbst förderlich mit einem anderen Pfarherrn versehen werde; so begehren wir günstiglich, Ihr wollet Euerer gethanen Bewilligung eingedenk sein, auch betrachten, daß er, Cell, auf deren von Dreysa Unkosten in studiis als einen Stipendiaten, anderer Gestalt nicht, dann daß er ihnen auf ihr Anfordern vor Anderen dienen sollte, unterhalten und nunmehr ordentlicher Weise zu einem Prädicanten gen Dreysa berufen worden sei, und demnach die Vorsehung thun, daß er sich zum förderlichsten mit gegenwärtigem unserem reitenden Boten gen Dreysa begebe und sich daselbst ohne längeren Verzug des Predigtamts unternehme. Des wollen wir uns gewißlich versehen und sind Euch günstigen Willen zu erzeigen geneigt. Datum Kassel, am 8. April anno domini 1564. Philipp, Landgraf zu Hessen und Catzenelnbogen." — *Sein Nachfolger in Laasphe war Bartholomäus Grenzenbach 1565—1583 (?) (ebenda). Bei den Autographen Cells (vgl. oben S. 302 Anm. 1) liegt folgender Bescheid:* „Uff Bartholomaei Grenzenbachs underthanigs anpringen und ersuchen, da Graff Ludwig zue Witgenstein Ime die pfar verwaltung zu Lasphe zustellete, das er alsdan vor der abforderung sicher sein möchte, hat unser gnediger Furst und Herr zue Hessen diesen bescheidt gegeben: Wan der Supplicant von Burgermeister, Rath und gemeinde zue Treisa hiruber eine verwilligung auspringen und die S. F. G. zueschicken wirdet, das S. F. G. uf schirstem Synodo mit deren Superintendenten alsdan aus dieser sachen redden und sich entlichs bescheides vernehmen lassen wollen. Signatum Kauffungen am 18. Mai Anno Domini 1565. Kantzley zue Hessen." *Danach wurde Grenzenbach gegen Cell ausgetauscht. Cell war in den nächsten Jahren Metropolitan (Superintendent) in Treysa (K u l e n k a m p, Geschichte der Stadt Treysa, Treysa 1806, S. 197). Im Juni 1567 baten Graf Ludwig von Nassau und Prinz Wilhelm von Oranien den Landgrafen Wilhelm von Hessen, er möchte Cell, wenigstens auf einige Zeit, dem Prinzen als Hofprediger überlassen, da* „derselb nicht allein in der lehre fürtrefflich, sonder auch lebens und wesens halben freundlich und mit hohen gaben von Gott begabet seyn". *Der Landgraf versprach auch am 17. Juni, mit Cell und den Treysaern zu verhandeln und kündigte am 22. Juni an, Cell wolle sich nach Dillenburg verfügen und ein halbes Jahr* („bis uff schirstkünfftigen letzten Decembris") „mitt lehren, predigen und außlegung heyliger göttlicher schrifften . . . allen möglichen vleis furwenden". *Am 28. August mußte aber der Landgraf* „faire part au Comte Louis du décès de N. Zell". *Vgl. die Korrespondenz bei G. G r o e n v a n P r i n s t e r e r, Archives ou correspondance inédite de la maison d'Orange-Nassau, Sér. 1, T. 3, Leide 1836, S. 100—102, 107 und Sér. 1, Supplément, 1847, S. 63—66. Nach dem oben S. 302 Anm. 1 erwähnten letzten Briefe Cells ist er aber nicht in Treysa, sondern in Dillenburg gestorben.*

[1]) *Georg von Sayn-Wittgenstein wird 1559 als Achterdechant des Domes*

in superintendentem M. Casparum Coryleum vocat, qui Coryleus etiam pastor Arveldensis constituitur [1]). Est etiam in pago Rummelandt [a]) pastor Paulus Aspe [2]), cuius germanica exstant commen-

a) *H und W:* Rummelmoit.

genannt, wurde am 1. Februar 1563 Koadjutor des Dompropstes Georg von Braunschweig-Lüneburg und am 31. Januar 1567 selbst Dompropst. Noch in den siebziger Jahren benahm er sich so vorsichtig, daß ihn Fernerstehende für einen Katholiken halten konnten, während ihn Hamelmann W 1337 und 1341 als aufrichtigen Anhänger der Evangelischen bezeichnet. Wegen seines ehrbaren und friedlichen Wesens war er allgemein beliebt. 1583 ging der päpstliche Nuntius gegen ihn vor, worauf sich G. offen als Protestant bekannte und die Gerichtsbarkeit des Papstes anfocht. Er wurde am 15. Juni 1583 abgesetzt und starb am 6. Juli 1588, 63 Jahre alt. Die Daten nach Ms. Alft. 73 und 73a des Kölner Stadtarchivs (vgl. S. 301 Anm. 1). Nach Winckel, Chronik S. 32 war er 1528 geboren, was zu obiger Angabe des Alters nicht paßt. Vgl. ferner M. Lossen, Der Kölnische Krieg, Bd. 1. 2, Gotha und München-Leipzig 1882 bis 1897, passim. Winckel, Chronik S. 32 und Winckel, Ludwig S. 7 und passim.

[1]) *Caspar Hässelnbach (Coryläus ist die Gräzisierung) aus Laasphe. Er trat sein Amt als Pfarrer von Arfeld am 23. März 1558 an; sein Vorgänger war der S. 300 genannte Matthias Sartorius (1522 bis 17. Februar 1558). Später, nach Cells Abberufung wurde er Superintendent und starb am 12. April 1581. Fr. Göbel, Beitrag zur Geschichte der Kirche und Pfarrei Arfeld, in: Wittgensteiner Kreisblatt 1867, Nr. 32.*

[2]) *Sein Vorgänger war Lutgerus Bilfelt, von dem Fr. Göbel, Beiträge zur Geschichte der Kirche und Pfarrei in Raumland, in: Wittgensteiner Kreisblatt 1869, Nr. 42 einen Brief an den Grafen Johann vom 3. September 1543 mitteilt. Asphe, der nicht, wie Göbel ebenda Nr. 43 meint, aus Assenheim, sondern nach seiner eigenen Angabe (unten S. 305 Anm. 1) aus Laasphe stammte, unterschrieb 1555 die Kirchenordnung (vgl. S. 300). Zum zweiten Sonntage nach Epiphanias 1560 schreibt Graf Ludwig in sein Tagebuch (Winckel, Ludwig S. 20 f.):* „heute hat hier Paulus Asphe, Pastor von Raumland, gepredigt. Er hat in der That unsere Erwartung übertroffen; man sollte kaum denken, daß er derselbe wäre. Die gewöhnliche Rede und die tägliche Unterhaltung ist von seinen Schriften gar sehr verschieden. Die Kanzelrede aber ist noch schöner, als wir, bei der Achtung, die wie vor seiner Gelehrsamkeit haben, uns vorstellten. Man soll daher nicht über einen Jeden vorschnell urteilen. Richtet nicht . . .“ — *Asphe starb 1568 als zweiter Pfarrer in Berleburg. Berleburger Chronik (ebenda S. 20 f.):* „Anno 1568 ist die Gift der Pestilenz kommen . . . sind 200 und etliche Menschen gestorben . . . auch tapfere und geachtete Männer, Hermann Schmalz, Pfarrherr dahier in die 40 Jahre, darnach Paul Asphe, welcher über den Propheten Daniel und andere Bücher mehr geschrieben hat, welcher dazumal unser Prädikant ist gewesen.“

taria in Danielem prophetam cum annexo chronico [1]). Tigurini [a]) theologi solent erudito domino Lodovico [2]) comiti plerumque sua

a) *Die folgende Bemerkung fehlt noch den Hs.*

[1]) Außlegung deß Heyligen Propheten Daniels: darinn kurtz begriffen werden alle jar der vier haupt Monarchien von Peleh an biß zu außgang der yar Helie . . . Beschriben durch Paulum Asphe Lasphensem aus der Grafschaft Wittgenstein. M. D. LX. *A. E.:* Getruckt zu Pforzheim bey Georg Raben, M. D. LX. *Nebst:* Zeytbuch oder Jarregister in den heyligen Propheten Daniel . . . Beschriben durch Paulum Asphe. M. D. LX. *und:* Der ander Theil deß heyligen Propheten Daniels . . . M. D. LX. *<Berlin KB>. Die Vorrede ist an den Grafen Ludwig gerichtet. Es heißt da:* Gnad und frid in Christo unserm Herrn, Edler und Wolgeborner Graf gnediger Herr. Es hat vil Gottseliger hertzen hoch erfreüwet das der ewig gütig Gott E. G. Herrn Vatter in seinem letzten Alter und Tagen mit dem Liecht deß seligmachenden Euangelij erleüchtet und reichlich begabet hat, also das jr Gnaden dasselb nit allein für sich angenomen, sondern solichs auch offentlich in jrer Gnaden Herrschaft lassen predigen und verkündigen . . . Es haben auch vil frommer Leut Hertzen grossen Gefallen unnd sonderliche hoffnung an E. G. Herren Bruder seligen Graf Wilhelm milter gedechtnuß, welchen Gott in disem Jar am 11. tag Jenners zu Brüssel auß diesem Ellend zu seinem ewigen Reich abgefordert hat *(vgl. oben S. 302 Anm. 2)*, welcher war ein Liebhaber der Warheit unnd half Christliche Lehr treüwlich fürdern und ungegründte Menschenlehr abschaffen . . . Geben zu Rumelandt den 6. tag deß Herbstmonats anno 1558. E. G. Underthäniger Paulus Asphe Pfarrherr zu Rumelandt.

[2]) *Über s. Briefwechsel mit Theodor Beza, Heinrich Bullinger, Rudolf Gualtherus, Joh. Jakob Grynäus, Johann Pincier, Nikolaus Cell (vgl. S. 302 Anm. 1), Joh. Wilh. Stuck, Wilhelm Zepper, Joh. Wolf in Zürich usw. siehe Gottlieb Friedländer, Beiträge zur Reformationsgeschichte, Berlin 1837, S. 128 ff. Dazu kam die Verbindung mit Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz, dessen Oberhofmeister Ludwig war (Winckel, Chronik S. 40, Herbers S. 111). Von 1574 an ging er mit der Einführung des reformierten Bekenntnisses vor. Vgl. die bei Jacobson S. 576 zitierten Angaben der Berleburger Chronik sowie Winckel, Casimir S. 51 ff., Chronik S. 40, Herbers S. 111. — Kaspar Tholde,* „Superintendens des Bezirks Marpurg“, *widersprach in einem Schreiben an die Pfarrer Hässelnbach in Arfeld und Hofius in Raumland vom 30. April 1578 der Einführung von* „allerhand Veränderungen in Religionssachen“. *Über die beiden Pfarren hatte Hessen das Präsentationsrecht. Die Pfarrer gaben das Schreiben an Gf. Ludwig, der am 3. Mai antwortete:* „. . . in Betrachtung Wir und sonst Niemand berechtigt, die Kirchen Unserer Grafschaft Wittgenstein und darunter auch die zu Arfeld, sei es auch um die Collation beschaffen, wie es wolle, Gottes Wort und Lehre gemäß so zu bestellen, damit Wir vor Gott und den Menschen mit gutem Gewissen wohl bestehen können; wissen Uns auch nicht zu erinnern, daß nachdem Unser Herr Vater, löblichen Gedächtnisses, anstatt der päpstlichen Greuel die Lehre des heil. Evangeliums eingeführet, sich Jemand unterstanden, daran einige Hinderung zu thun oder

scripta dedicare, unde conici potest, cuius sit sententiae ille heros. Interim nihil hic pro certo affirmamus.

sonst im Kirchenregiment vorgegriffen, er sei geistlichen oder weltlichen Standes.“ *Demnach sollen sich die Pfarrer weder mit dem Superintendenten noch sonst jemand in Erörterungen einlassen, sondern sie an ihn selbst verweisen. Vgl. Fr. Göbel, Die Einführung des reformierten Bekenntnisses in die Grafschaft Wittgenstein im Jahre 1578, in: Evangelisch-reformierte Kirchenzeitung hrsg. von Thelemann und Stähelin Jg. 21, Detmold 1871, S. 245—250.*

11. Herford[1].

Die wenigen zeitgenössischen Quellen ergeben, daß Hamelmanns Bericht im großen und ganzen — auf alle Einzelheiten, besonders Jahreszahlen darf man sich auch hier nicht zu sehr verlassen — zuverlässig ist und zu den besseren seines Werkes gehört. Er hat seine Kenntnisse zum Teil von Rudolf Möller[2], der an der Einführung der Reformation in Herford selbst beteiligt war. Weiteres Material haben vielleicht der Rektor Glandorp, mit dem er bekannt war[3], und der Konrektor, spätere Rektor Lücken[4]) für ihn gesammelt.

Die Abfassungszeit ist auch hier etwa 1568, wie aus dem letzten Satze hervorgeht.

[1]) F. C. Borgmeyer, Erneuertes Gedächtnis aller Prediger, welche von der Zeit der Reformation Lutheri biß hieher in der Stadt Herford die Evangelische Lehre . . . ausgebreitet haben, in: Fortgesetzte Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen (Unschuldige Nachrichten) 1726, S. 370—387. (Daselbst S. 888—897 teilt B. auch vier bis damals noch ungedruckte Briefe Luthers an die Äbtissin Anna von Limburg, die neun Männer, den Magistrat und das Fraterhaus in Herford mit; vgl. unten.) J. H. H[agedorn], Entwurf vom Zustand der Religion vor (bzw. bei) der Reformation in Absicht der Grafschaft Ravensberg, vornämlich der Stadt Herford St. 1. 2., Bielefeld 1747—1748. Jacobson S. 45f. Cornelius Bd. 1 S. 86f., Bd. 2 S. 111—114. Kampschulte S. 70—77, 221—223. L. Hölscher, Geschichte des Gymnasiums in Herford T. 1—3, Progr. Herford 1869, 1872, 1874 (in T. 2 die Reformationsgeschichte; zit. Hölscher, Progr.). Derselbe, Reformationsgeschichte der Stadt Herford, Gütersloh 1888 (zit. Hölscher). J. Normann, Herforder Chronik, Herford 1910, S. 255—260, 553—585.

[2]) Vgl. unten W 1040.

[3]) Vgl. oben S. 2. [4]) Vgl. oben S. 130.

W 1035. **Ecclesia[a]) Hervordiensis descripta ab Hermanno Hamelmanno L.**

Cum multi cives urbis[b]) Hervordiensis Westphalorum circa annum Domini 24. post millesimum quingentesimum viderent se libera civitate donatos[1]) et iam a multis audissent de doctrina Lutheri, imo ipsi per Saxoniam vagantes didicissent usum et mores reformatarum ecclesiarum atque ita pedetentim Lutheri et Philippi aliorumque scripta emerent legerentque et in urbem Hervordiensem inferrent, ut aliis legenda exhiberent, denique postquam ipsi Augustiniani[c]) monachi iam antea multum audissent de sui ordinis fratre doctore[d]) Martino[d]) Luthero, coepit ita pedetentim mutatio quaedam religionis in urbe illa oriri.

Nam licet Johannes Dreierus[e])[2]), doctor Augustinianus, primum oppugnaret doctrinam Lutheri in gratiam, ut putabatur, patrui sui Hermanni Dreieri[3]), doctoris et provincialis per Thuringiam et Saxoniam ter istius ordinis (qui cum doctore[f]) Gerhardo[g]) Heckero[4]) diu per Thuringiam, Saxoniam et Westphaliam fuerat istius ordinis caput et provincialis, qui duo etiam coaetanei erant), tamen incitante Luthero et domino Gerhardo[h]) Heckero, doctore Augustiniano[i]) Osnaburgensi, per literas post mortem patrui coepit anno Domini 1524. evangelium libere et facunde tam in templo quam coenobio praedicare, cui se mox coniunxit collegam doctor W 1036. Godeschalcus Kroppius[5]), prior ibidem in eodem ordine, qui etsi esset Johanne Dreiero inferior eruditione et eloquentia, tamen propter autoritatem et coniunctionem illa utriusque doctoris confessio non parum Hervordiensibus profuit[k]).

a) *Text nach A, B und W.* b) urbis *bis* Westphalorum *fehlt A.*
c) *B und W:* Augustani. d) *fehlt B und W.*
e) *W hier und durchweg:* Dreyerus. f) *fehlt B und W.*
g) *B und W:* Johanne; *in A später von Hamelmann verbessert.*
h) *desgleichen.* i) *B und W:* Augustano.
k) *B und W:* praefuit.

[1]) *Eine freie Stadt war Herford nicht, wenn es sich auch einer gewissen Selbständigkeit erfreute. Vgl. Hölscher S. 7.*

[2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 227f.*

[3]) *Ebenda S. 245 und Hölscher S. 19.*

[4]) *Bd. 1 H. 3 S. 204f.*

[5]) *Ebenda S. 264 und Hölscher S. 19, wo als Todesjahr 1540 statt 1546 zu lesen ist.*

Accensi igitur cives cogitarunt de reformatione. Fuit tunc ex collegio domus fratrum Jacobus Montanus Spirensis, illustris linguae Latinae reformator per Westphaliam, pater sororum[1]). Hic[a]) ante aliquot annos Monasterio Hervordiam venerat, qui accensus coelesti doctrina et saepe scribens ad Philippum Melanchthonem[2]), in cuius patriae vicinia natus erat[3]) (nam Bretta non procul disiuncta vel remota est ab urbe Spira), coepit cum Bartholomaeo Amelio Coegelio[4]), patre in domo fratrum, item cum aliis ibidem viris doctis, Gerhardo Wilskampio[b]) Xantio[5]), Gerhardo Deckero Rogellio[6]) et aliis disputare et conferre, ut simul illos in suam perduceret pertraheretque sententiam.

Illi igitur omnes incipiebant libere et palam de evangelio disserere et annunciare multis, donec tandem neapolitani parochiani Gorgonio Hoyero, papistico concionatori suo, auferrent claves templi et ipsi interdicerent ministerium eiusque in locum constituerent Johannem Blombergium, qui deserto monachatu coepit evangelium docere[7]). Atque tunc quoque in omnibus monasteriis abiecerunt

a) *B und W:* Hinc. b) *B und W:* Wiskampio.

[1]) *Bd. 1 H. 3 S. 91 ff. und Hölscher S. 16.*

[2]) *Diese Briefe sind nicht mehr nachzuweisen.*

[3]) *Melanchthon nennt ihn in dem nachher (S. 320 Anm. 2) zu zitierenden Brief in der Tat seinen Landsmann.*

[4]) *Bartholomäus Amelii aus Vechel wurde 1509 der Nachfolger Andreas Walscharts als Pater im Fraterhause und starb am 20. September 1528 (Notizbuch des Fraterhauses im Staatsarchiv Münster Msc. VII 3307, S. 17:* Bartholomaeus Vechel pater domus eodem anno [1528] in vigilia Matthei vir doctus et disciplinae amans, a puero timore Domini donatus, zelator Dei [mortuus]; *vgl. ebenda S. 2 und 30, Hagedorn Bd 1 S. 106, Bd. 2 S. 63, 183 und 204).*

[5]) *Gerhard Wiskamp (nicht Wilskamp) aus Xanten, 1518 zum Priester geweiht und ins Fraterhaus eingetreten, 1528 Rektor, gestorben 1540 (nicht 1542). Notizbuch S. 17, Hagedorn Bd. 2 S. 183 und 204. Er stand mit Luther in Briefwechsel; vgl. Hölscher S. 17 und Luthers Briefwechsel hrsg. von Enders Nr. 1196, 1255, 1401, 1491, 1966, 1970, 1991, 1995, 2038, 2093, 2122, 2144, 2205, 2210 (im 6., 7., 9. und 10. Bde.).*

[6]) *Decker war 1539 Prokurator, wurde 1540 Wiskamps Nachfolger und starb am 17. Januar 1548 (Notizbuch S. 17, Hagedorn Bd. 2 S. 183 und 204).*

[7]) *Er hatte in Wittenberg studiert und ist vielleicht der* Johannes Koster de Blomberg, *der am 26. Dezember 1528 immatrikuliert wurde (Album 1, 134). Er wurde, wie Hagedorn vermutet und Hölscher einfach als Tatsache hinstellt,*

missas, impia sacra et id genus alia. Tandem suasu M. Rodolphi Molleri deposuit cucullam d. Dreierus (valde suavis in docendo), qui Rintlenio consuli[1]) omnia pedetentim promoveri cupienti absque tumultu nimium indulsit. Et cum Dreierus usque ad annum trigesimum esset timidior, est demum Witebergam profectus conferens cum Luthero, Pomerano et aliis rediitque armatus et confirmatus. Interim alii plerique exuerunt vestem monachalem, inter quos fuerunt Johannes Christianus et Albertus Lenicerus[a]), uterque guardianus[b]) coenobii Franciscani vel minorum, quos ut capita iuniores sequebantur.

Hoc cum viderent veteris oppidi incolae, coeperunt quoque mutationem religionis urgere, quamquam ipsis resisteret domina de Hervordia monialis[c]), quae rectorem scholae M. Rodolphum Mollerum[d])[2]) propterea citaverat Paderbornam atque accusaverat, quod aliquas conciones Germanicas in supremo templo, den Munster[e]), incepisset. Tandem illa suasu Hermanni Stackelbeckii[f])[3]) trium cantilenarum Germanicarum: Idt[g]) wolt uns Godt gnedich syn, Erbarm dy myner, Uth dieper noith usum et melodiam ipsis in isto concedit templo[4]) et permittit suggestum anno 31. doctori Johanni Dreiero, cui paulo post anno 32. adiungitur ex domo fratrum collega Antonius Meierus, cui, quia in uno loco diu haerere non potuit, succedit Johannes Christianus. Iste vero cum iret ad

W 1037.

---

a) *W hier und durchweg:* Lonicerus. b) *B und W:* gardianus.
c) *fehlt A; B:* monialias. d) *fehlt B und W.*
e) *B und W:* in dem Munster. f) *B und W:* Stalbeckii.
g) *In B und W verhochdeutscht.*

am Feste Mariä Himmelfahrt 1530 in der St. Johanniskirche auf der Neustadt eingeführt und starb 1534 (Hagedorn Bd. 2 S. 81f., 86f. und 182 und Hölscher S. 23f.).

[1]) *Johann von Rintelen kommt als Bürgermeister der Altstadt von 1507 bis 1536 urkundlich vor (Staatsarchiv Münster, Dep. Stadt Herford Nr. 281, 286, 304, 306, 314, 315, 322, 323—325, 328). Ob er mit dem am 13. Januar 1582 gestorbenen Manne dieses Namens (Hagedorn Bd. 2 S. 80) identisch ist, muß sehr bezweifelt werden.*

[2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 221.*

[3]) *Er war, wie Hamelmann nachher angibt, Kanonikus am Stift St. Dionysii und Johannis.*

[4]) *Also in der Münsterkirche in der Altstadt.*

Uffleniensesᵃ[1], successit ei Albertus Leniceras. Postea cum non satis stipendii haberet doctor Dreierus, abiit ad Mindenses circa annum 40., ubi etiam mortuus est, et ei successit Henricus Vogelmannus (quia et ille atque simul Conradus Meierus et plerique alii ex Augustiniano sodalitio iam dudum exuerant habitum).

In novo oppido autem per quatuor annos docuit Blombergius et mortuus est. Deinde huic successit Jodocus Deiterdingius, qui adhuc in Domino superest[2].

Cum autem Vogelmannus vocaretur per Corvinum alio in Saxoniam[3], successit ei Johannes Hanschius, qui fuerat prior Dominicanus Lippiae[4], quo mortuo fuit ibi aliquamdiu solus Leniceras in ministerio, tamen postea opera M. Rodolphi Molleri factus est illi collega Remigius[a]) Albanus Hessus. Cum autem interea ex Livonia veniret Jodocus Coccius Hervordiensis et propterea per ordinis praefectos ibidem nobiles esset ex Rigensis ecclesiae ministerio eiectus non sine vitae discrimine, quod dixisset et docuisset ordinem illum Theutonicum non esse a patre coelesti, itaque propediem eradicandum (in qua re fuit verus propheta, ut eventus docuit, quoniam luxuriantes misere punire solet cum Sodoma et Gomorra Dominus), haesit ibi in patria, et cum ibidem aliquoties docuisset pro concione, fiebat acceptus, ut grata esse

a) *B und W:* Remingius.

[1]) *1550 wurde Christian (Carstian, Casting) von Salzuflen an die Marienkirche in Lemgo berufen und starb dort 1558 (W 819 und 1078). Vgl. A. Dreves, Geschichte der Kirchen, Pfarren, geistlichen Stiftungen und Geistlichen des Lippischen Landes, Lemgo 1881, S. 364.*

[2]) *Vor der Reformation war er „Mercenarius“ in Rödinghausen (Hagedorn Bd. 2 S. 88, Schlichthaber [vgl. oben S. 229 Anm. 1] S. 103); als Nachfolger Blombergs wirkte er bis 1575 (Hagedorn Bd. 2 S. 182).*

[3]) *Er wurde 1541 Pastor in Hameln, 1543 Superintendent in Alfeld, 1547 dort abgesetzt (vgl. weiter unten, Hagedorn Bd. 2 S. 186 f. und K. Kayser, Die reformatorischen Kirchenvisitationen in den welfischen Landen, Göttingen 1896, S. 16, 89, 217).*

[4]) *Vielmehr Augustiner. Er ist wohl der Johann von Hunsse, dem im Juli 1533 in Koesfeld das Predigen verboten (J. Niesert, Beiträge zu einem Münsterischen Urkundenbuche Bd. 1 Abt. 1, Münster 1823, S. 202) und der 1534 aus Soest ausgewiesen wurde (L. Keller, Geschichte der Wiedertäufer, Münster 1880, S. 173). 1537 wurde er Prediger an St. Johann in Lemgo (W 1065 und 815) und leitete dort vorübergehend auch die Schule (W 1079). Vgl. auch Hagedorn Bd. 2 S. 181 und 186.*

solet novitas, civibus. Itaque hoc unum cum suis egit, ut Remigius Albanus, vir tamen pius et doctus, qui a paucis propter idioma superioris linguae intelligebatur, cedere cogeretur pauper et miser. Sed Coccio idem accidit. Cum enim ex Saxonia reversus esset Henricus Vogelmannus Corvino propter eruditionem et lectionem carus, capto Saxone, qui illum in ducatu Brunswicensi in oppido Hamelensi et deinde in Alfeldensi per Corvinum ecclesiae praefecerat, tempore Interim, est Coccius ministerio turbatus et Vogelmannus resumptus, quia non erat iste more papistico rasus et unctus. Deinde alia erat istius eiectionis ratio, videlicet haec, quod liberior fuisset in reprehendenda domina et aliis ibidem adhuc clericis tunc agentibus. Is Coccius ex maerore paulo post animam egit.

Superest adhuc Vogelmannus iam senex [1], et Lenicerus est mortuus [2], cui successit Franciscus Westerkatenus [3], quem cum non sequeretur sua uxor ex ditione Magdeburgica, et aliquamdiu solus vixisset, deperit tandem in [a]) aliam puellam, quam cum vellet ducere, id ei est prohibitum. Is interim hoc matrimonium voluit probare ex legitimis causis pro concione atque ita est dimissus ac ei succedit alius quispiam, Conradus Vergerius Daventriensis [4]. *W 103 8.*

De persecutione evangelii ibidem facta.

Pauci erant in ipsa urbe hostes manifesti evangelii. Etsi domina Anna, comitissa de Limborch [5], aliquamdiu impedire conaretur cursum evangelii, tamen illa tandem cessit ipsorum votis. Ex canonicis collegii favebat doctori Dreiero imprimis Henricus Stakelbeckius [6] et M. Johannes Grestius, qui postea factus est decanus [7]. Sed erat uterque timidus. Hermannus autem Engel-

a) *fehlt W.*

[1]) *Bis 1570 (Hagedorn Bd. 2 S. 181).* [2]) *1560 (ebenda).*

[3]) *Franz Goßler aus Westernkotten. Nach H. Rothert, Zur Kirchengeschichte der „ehrenreichen" Stadt Soest, Gütersloh 1905, S. 117 war er 1557 bis 1562 an der Wiesenkirche in Soest, vorher in Atzendorf bei Magdeburg.*

[4]) *Er war nach Hagedorn a. a. O. S. 182 und 187 von 1570 bis 1589 Senior der Münsterkirche.* [5]) *1523—1565.*

[6]) Hinricus Stachelbergk ex Herfordia *hatte seit SS. 1499 in Erfurt studiert (Akten 2, 210).*

[7]) *Johann von Gresten kommt 1522 als Kanonikus vor, wurde 1527 Dechant und resignierte am 2. Mai 1559 (Urkunden im Staatsarchiv Münster).*

kingius, pastor in veteri oppido, in initio omnium vehementissime oppugnabat doctrinam evangelii, sed postea tamen approbavit. Capita urbis religioni favebant semper, quamquam id timide quoque facerent, inter quos Johannes Rintlenius consul[a]), qui[a]) fuit[1]) vir tamen citra controversiam bonus. Consul vero N.[b])[2]) Hanebomius[c]) se quoque opposuit primo civibus gratificaturus dominae et aliis clericis. Sed cum liberiores essent cives in suo proposito, quorum dux fuit cum plerisque aliis Henricus Potgeter, nemo zelum et conatum eorum impedire potuit.

Cum autem fratres profiterentur quoque, ut diximus, evangelium Hervordiae, accidit interim, ut duo ex illis, nempe Henricus Telgete procurator[3]) et Gerhardus Xantis[4]), negotii causa alio proficiscerentur[5]) atque Paderbornam venientes hospitarentur in domo sororum anno 1525. En praeter opinionem ibidem capiuntur iussu episcopi[d]) Erici de Grubenhagen et captivi in arcem Dringenberg ducuntur tamquam Lutherani et suspecti haereseos[6]). Ibi cum diu in vinculis tenerentur, tandem intercessione dominae de Hervordia Annae comitissae de Limborg[e]) (quae mortua est anno 1565.) et comitis de Lippia Simonis ea lege dimisit eos, ut ei trecentos aureos Rhenenses numerarent fratres atque promit-

a) *fehlt B und W.* b) *desgleichen.* c) *B und W:* Hanebom.
d) *B und W:* principis. e) *B und W:* Limberg.

[1]) *Vgl. oben S. 310.*

[2]) *Wessel Hanebom kommt 1507—1529 öfter als Ratmann, 1530—1540 als Bürgermeister vor (Staatsarchiv Münster, Dep. Stadt Herford Nr. 281, 286, 299, 314, 315, 318—320, 329, 332, 339).*

[3]) *Von ihm heißt es im Notizbuche S. 17:* Henricus Telgt procurator homo omnium horarum simplex et rectus obiit peste anno 1530. VIII. die Maii, qui assiduus fuit in labore et fidelis in omnibus.

[4]) *Der schon genannte Wiskamp.*

[5]) *Vgl. die bei Strunck, Annales Paderbornenses P. 3 S. 117 f. in lateinischer Übersetzung und bei Preuß-Falkmann, Lippische Regesten Nr. 3133 (Bd. 4 S. 351) im Regest mitgeteilte Urkunde vom 17. September 1525. Danach waren die beiden allerdings nicht zufällig auf der Reise in Paderborn, sondern eigens* „ad eam causam constituti". *Doch liegt kein Grund vor, mit L. Leineweber, Zeitschrift Bd. 66 (1908) Abt. 2 S. 95 zu glauben, Hamelmann habe den Brief „überhaupt nicht erwähnt, weil er ihm in seine Darstellung nicht paßte." Mir scheint, er hätte ihm ganz gut gepaßt.*

[6]) *Eine kurze Notiz über diese Gefangenschaft hat auch das Notizbuch S. 15.*

terent se deposituros Lutheranismum data cautione, quodsi istam novam Lutheri doctrinam reciperent in posterum, daturos episcopo eidem mille aureos[1]. Cum autem illi postea pergerent strenue in renata evangelii doctrina retinenda et propaganda praetendentes violentum iuramentum vel extortam obligationem non esse, praesertim in rebus divinis, servandam, ecce incepit rursum ille pomposus episcopus minaciter ad fratres scribere, quod fidem fregissent et ideo mille illos aureos extorquere. Dum haec ita fiunt anno trigesimo et[a] trigesimo primo et illi se excusarent et *W 1039.* simul modeste doctrinam suae confessionis defenderent, tum quoque exponerent in literis, quomodo coacti a plebe istam primo doctrinam suscepissent, nuncque aliter se non posse agere[2], en mox anno sequenti, dum illi in metu et periculo versarentur, moritur episcopus ille.

Cum autem d. Dreierus conscripsisset ordinationem ecclesiae Hervordiensis anno 1532., est[b] ipsa a civibus in curia et simul in templo maiori et praelecta plebi cunctae et gratiarum actione comprobata anno 1532. dominica „Quasimodogeniti“[3], quam deinde

a) et *bis* primo *fehlt B und W.* b) *B und W:* et.

[1]) *Vgl. die genannte Urkunde und das Notizbuch S. 56:* Paderbornae thom Dringenberge duo fratres Hervordienses captivi. Jacobus Montanus Spirensis in suis literis, quas scripsit ad Bartholomeum Aemelium patrem in aedibus fratrum Hervordiae sic scribit: Studio vigilantissimi herois de Lippia, quo apud antistitem pro captivis fratribus laboravit. Is (ut audio) pretium redemptionis cum ingenti difficultate ad trecentos perduxit aureos. 1525 in Septembri. — *Graf Simon verbürgte sich für die Bezahlung der 1000 Gulden.*

[2]) *Am 7. März 1531 schrieb Bischof Erich an Graf Simon, die Fraterherren hätten sich der* „Lutterischen Lehre und Sekte“ *zugewendet und namentlich ein gewisser Jakob Montanus, der sich als Pater in das Schwesterhaus getan, viele unchristliche Handlungen unternommen. Somit hätten sie ihr Gelöbnis gebrochen und die 1000 Gulden verwirkt, für deren Bezahlung Simon unverzüglich sorgen möge. Am 27. März verantworteten sich die Fraterherren vor dem Grafen; sie hätten in keiner Zeremonie der Kirche etwas geändert und das Evangelium werde bei ihnen mit Erlaubnis des Bischofs, des Statthalters, des Herzogs, der Äbtissin und der Stadtobrigkeit gepredigt. An demselben Tage protestiert Montanus gegen den Vorwurf, er habe sich zum Pater der Schwestern aufgeworfen. 1532 teilten die Fraterherren dem Grafen das noch zu erwähnende Schreiben Luthers an den Rat von Herford (vom 31. Januar) mit, das in Herford Aufsehen und große Freude erregt habe. Preuß-Falkmann ebenda S. 351f.* [3]) *7. April.*

doctor Bugenhagius Witebergae anno 1533.[1] edidit[2]) et honorifice praefatus valde commendat in praefatione d. Johannem Dreigerum[3]) et orat senatum et alios, ut honorifico stipendio sustentent concionatores[4]) et dicit se excusasse et adhuc se excusare propter istam sententiam, quod tenuem mercedem adiudicarit in ordinatione Brunswigensi ministris, imo aperte dicit aliquoties senatum Brunswicensem confessum esse in sua ordinatione nimis tenue assignari cuilibet concionatori stipendium, sed se aucturum liberaliter. Summa ordinationis haec est.

Primo docent rationibus, cur[a]) ordinationem hanc conscripserint, videlicet propterea, ut unanimitas doctrinae et ceremoniarum ubique observari possit, deinde ut omnia decore et cum ordine fierent in ecclesia. 2. prolixe tractant de dignitate et officio ministerii et de idoneis personis eligendis ad hanc functionem. 3. De confessione auriculari. 4. De sacramentis et christianis ceremoniis. 5. De baptismate et quomodo illud administrandum, videlicet iuxta formam ordinationis Brunswicensis expressam. 6. De sacramento altaris et[b]) vera corporis Christi praesentia et de abusu missae pontificiae et contra de vero usu eucharistiae et quomodo illa administranda sit, imprimis vero nostro idiomate et honestis ceremoniis. 7. De matutinis precibus et quomodo et qualiter illae celebrari debeant. 8. Quomodo vespertinae preces celebrandae. 9. De electione et depositione concionatorum et eorum stipendio loquuntur. 10. De christiano banno vel excommunicatione. 11. De pia omnium christianorum conversatione. 12. De festis per annum observandis. 13. De scholis et consistoriis ac quot[c]) scholae colla-

a) *B und W:* quare. b) et *bis* praesentia *(Nachtrag des Verf.) fehlt B und W.* c) *W:* quod.

[1]) *Vielmehr 1534.*

[2]) Ordinantie kerken ampte der erliken Stadt Hervorde dorch D. Johan Dreiger . . . MDXXXIIII. *<Hannover StB>. Abgedruckt von Hölscher S. 44 bis 107, neuhochdeutsche Übersetzung bei Normann S. 553—585.*

[3]) Ick hebbe . . . vermerket, dat gy gelerde und frame Predikers hebben, de sunder twivel sulcke Ordinantie gestellet haben, von welcken ick velichte niemande mehr kenne, den alleine mynen leven Heren unde broder Doctorem Joann Dreyer.

[4]) Jwe Ordinantie hefft einen groten feyl, dat dar inne noch Predikers noch de Schole Regenten noch andere kerken deners versoldet sind . . .

boratores sint alendi et quae debeant isti studiosis pueris proponere. 14. Quomodo in gratiam puellarum et Germanica tantum cupientium discere sint aliae scholae instituendae. 15. Agitur de custodibus et organicis. 16. De cura pro pauperibus habenda et de diaconis constituendis et de delectu habendo mendicorum. 17. De coniugio et quibus[a]) personis illud sit a Deo permissum. Haec tractantur in illa ordinatione edita Witebergae.

W 1040. Hanc ordinationem cum publicassent et edidissent senatus, deputati et concionatores in urbe Hervordiensi, factum hoc aegerrime tulit Johannes dux Clivensis evocatus a domina propterea, quod citra eius consensum ordinationem emisissent, cum iurisdictio tantum ad se pertineret. Ideo domina orat principem agentem tunc in vicinia, comitatu Ravensburgico, ut dignetur ei ipsius celsitudo manus auxiliares porrigere. Clivensis dux promptus anno 34. evocat mox Bileveldiam concionatores Hervordienses, ut redderent rationem et causam suae editae confessionis[b]) et[b]) ordinationis. Sed interim isti prae metu non comparebant, quamquam Rintlenius consul promitteret se vadem fore, quod nihil periculi accidere deberet d. Dreiero et aliis concionatoribus oraretque eos, ut comparerent coram principe, qui eis salvum conductum et securitatem promiserat. Sed noluit d. Dreierus iam exemplo eiectionis et violentiae factae per eundem non ita pridem in urbe Lippia territus[1]). Ita demum princeps ille[c]) abdicavit ordinationem istam nec voluit in ceremoniis mutationem fieri missaque et oblata ipsis sua ordinatione mandavit, ut iuxta eiusdem doctrinam et ceremonias ibidem expressas instituerent ministerii officium. Ita quidem tantisper mutarunt quaedam in ritibus ecclesiae, donec ille dux in comitatu Ravensburgico praesens esset. Facta est quidem mutatio manentibus tamen iisdem ministris. Sed absente et discedente illo principe statim est deposita nova suscepta forma ac iterum abolita illa mutatio propter principem nuper adsumpta[2]).

a) *B und W:* a quibus. b) *fehlt A.* c) *B und W:* ipse.

[1]) *Hamelmann verlegt die Lippstädter Sache irrig ins Jahr 1533. Vgl. unten W 1051.*

[2]) *Akten über diese Vorgänge sind nicht mehr vorhanden. Im Juli 1536 waren Räte des Herzogs in Bielefeld, die auch mit Vertretern der Stadt Her-*

In ea autem re plurimum peccarunt concionatores Hervordienses, primo quod Bileveldiae non comparerent, deinde quod propter metum aliquid mutarent et varii essent. De isto illorum timore et effugio[a]) etiam doctor Urbanus Rhegius est conquestus, quod graviter in istis rebus peccassent, de qua re in epistola ad Johannem Montanum et Gerhardum Cotium data conqueritur Urbanus anno 1534., quae epistola etiam hodie apud me est.

Quantus tamen vir doctor Dreierus fuerit, non solum saepe mihi M. Rodolphus Mollerus retulit, sed etiam ex literis reverendi et praestantis doctoris theologi Johannis Langi, Erphurdiensis ecclesiastae[1]) (quem Lutherus tam magni fecit, ut in tomis epistolarum

a) *B und W:* ipsorum effugio et metu

ford verhandelten. In den Akten der ravensbergischen Landesverwaltung (Staatsarchiv Münster Msc. VII 3101 Bd. 3 fol. 54) ist darüber berichtet: Antreffen die Relligion und myns g. hern ußgangen ordnung synd die von Hervorden den letsten tag Julii gein Bilfeldt bescheiden und inen furgehalden worden, alls myn g. her zwischen myn g. fr. von Hervorden und inen ungeverlich vor einem Jar ein vertrag und affscheidt uffgericht, so kheme syn f. g. doch in erfarung, das dem selvigen durch sie nit allenthalven nachkomen wurde. Des syn s. g. sich gar nit versehen und warde derhalven nochmals an sie gesonnen und begerdt, das sie sich nochmals dem Vertrag gemeß halden und nachkomen wolten, damit m. g. h. nit uff andere wege derhalven muste bedacht syn. Daruff die von Hervorden gesandten sich vernemen liessen, das sie nit darfur hielten, das m. g. fraw von Hervorden solichs ower sie geclagt hette. Wa aver solichs gescheen, begerten sie sich mit der Abbadissin zu verhoer furzustellen oder die puncten, darin sie die overtredung tun solten, anzuzeigen. Hieruff dan den gesandten von Hervorden widder angezeigt warde von wegen myns g. hern, das die Abbadissin nit geclagt hette. Aber es thette myns g. hern, ouch irer beiden parthien selffst notdurfft hochlichen ervordern, das solicher vertrag gehalten werde, dwyl syn f. g. ir vaigt und schirmher und derselvigen underthanen durch ir nuwerungen verfurt und geergert wurden, welches syner f. g. nit zu lyden stunde, darumb s. f. g. sich zu inen versehen wolten, das sie sich dem vertrag nochmals gemeß halten sollen. Dan sie hetten sich wol zu bedenken, was geferligkeit inen am vergangen vastelavent daruß entstanden und noch ferner begegnen mocht und wan sie den vertrag fur die handt nemen und ir furnemen dagegen besehen, wurden sie sonder zwyfel wol befinden, was gehalten und nit gehalten wurde. Und zuletst haven die gesandten sich vernemen lassen, sie khundten die geferligkeit wol betrachten, weren auch mit allem vlyß daran gewest solichs zu furkhomen und ouch noch zu thun willig. — *Der in dem Berichte erwähnte Vertrag zwischen Stadt und Äbtissin von 1535 ist mir nicht bekannt geworden.*

[1]) *Der bekannte Augustinerprior in Erfurt. Vgl. ADB Bd. 17 S. 635 ff.*

Lutheri centum fere epistolae ad ipsum Johannem Langum scriptae exstent), apparebit, quanti d. Dreierum et quanti d. Gerhardum Heckerum et d. Westermannum fecerit. Opinor has literas scriptas esse anno 1529. Sunt autem hae[1]).

W 1011. Praestanti viro d. Johanni Tregero[a]), apud Hervordiam divini verbi ministro ac doctori syncero, ut fratri charissimo suo. Gratia et pax tibi per Christum. Iam olim admodum sollicitus fui, charissimi Tregere, ubinam tu gentium viveres, quid Westphalia hoc clarae lucis tempore faceret. Commodum autem iam me Stachelbeggius[2]) salutavit tuo nomine, quo nihil gratius tunc me contingere potuisset, quia non de te modo, verum etiam de doctore Westermanno, unico et iucundo sodali meo, quum Witebergae simul essemus[3]), de doctore Heckero, qui me olim ut filium amplectebatur[b]), de tota vestra illa Saxonia, quam vocant antiquam, multa grataque denarravit. Verum summo gaudio tum me adfecit, quum te referret pureque syncereque Christi evangelium, παρρησίᾳ etiam, praedicare ac rem eo promovisse, ut adversarii crucis Christi resistere revera non possint. Videmus verum esse, quod Paulus scribit: „Si Deus pro nobis, quis contra nos?“ Et ille rex ait: „Non timebo milia populi circumdantis me.“ Papistas vestros in multis victos esse eosdemque in nonnullis vobis cedere audio, in quibus multo sunt nostris prudentiores, simul et tolerabiliores. Sunt enim nostri sophistae prorsus excaecati, aures suas obturantes, ut vocem audiant incantantis sapienter, utut tamen mali, utut[c]) nos devorare volunt, nihil adhuc efficere contra evangelium quiverunt Dici vero non potest, quibus officiis, quibus malis artibus Christum interficere saepius tentaverint. Atqui nostrum, qui evangelion hic docemus, adhuc sunt novem. Nihil iam adversarii habent, quod nobis obiciant nisi Caesarem, qui brevi venturus sit nostramque doctrinam, pariter et nos funditus eversurus. At cor regis in manu Dei. Nec de capillis nostris

a) *B und W:* Treigero. b) *B und W:* complectebatur.
c) *fehlt B und W.*

[1]) *Eine Abschrift des Briefes hat Hamelmann wohl von Möller erhalten.*
[2]) *Vgl. über ihn oben S. 312 Anm. 6.*
[3]) *Lang war 1513—1516 Prof. in Wittenberg. Westermann wurde dort 1510 immatrikuliert (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 265 Anm. 2).*

unus est in terram casurus sine Dei voluntate. De aliis rebus nostris et meis[a]) hic Stachelbeggius te certiorem facere potest. Equidem iam *βίγαμος* sum, cui Dominus ex hac uxore familiam filiolo et filiola benigne auxit. Vale in Christo, qui te in suo ministerio confortet, et ora pro me, qui non in rosis vivo. Ocyss. Erphurdiae, 18. Junii.

Johannes Langus
Erphurd.

De certaminibus ecclesiae Hervordiensis.

Circa annum trigesimum post millesimum quingentesimum a nato Christo, cum iam fere omnes[b]) ex monasteriis discessissent divisis inter se bonis monasteriorum, quorum aliqui Mindae, aliqui Hervordiae in ministerio, aliqui etiam privatim tum Hervordiae, *W 1042.* tum Lemgoviae vixere, en coeperunt Hervordienses transferre Augustinianum coenobium ad usum scholae[1]) et tunc pedetentim cogitare de invadenda[c]) domo fratrum. Erant enim circa annum Domini 1525. usque ad finem anni 1532. ordinati novem praecipui ex civibus[2]), qui reformarent monasteria et istorum bona disponerent ad legitimum usum[3]). Itaque fratres literas dedere moderatore ipsorum patre Gerhardo Wilskampio Xantio et sororum patre Jacobo Montano Spirensi ad Lutherum et Philippum et ip-

a) *B:* melis (!), *W:* malis. b) *B und W:* annos.
c) *B und W:* iuvanda.

[1]) *Die Abtretung des Klosters zum Besten der Schule erfolgte erst am 30. Juni 1542. Die Urkunden sind abgedruckt bei Hölscher, Progr. S. 10ff.*

[2]) *Sie sind genannt im Notizbuch S. 45:* De negen menner, de men de klosterherrn hete, nemlick Werneke Wulfert, Werneke Trippemaker, Berndt Pott, Hermann Schroder Rathmenner, Arendt Wulfart, Henrick Potgeter, Johan Korffmaker, Johann Tribbe unde Hermann Bless.

[3]) *Im Notizbuche heißt es S. 44:* De straten uns verbaden post epiphaniam ... War men ordinantien makede, dixit Doctor Dreyer, dar lede men noch fraterhuyss noch susterhuyss. Darna wolde men unss de Communion unde kerken recht nemen, darna wolde men unss mit der scholen beladen. Unde do wy darumme in winter dagen tho Deventer, Embrick, Wesel unde Monster an unser överşten tögen, so uns dartho wen lenen wolden, des wy ock in wyderen schaden quemen, unde einen erlanget hadden, den kuckkuckte men vam predigstull, tho möthe, schreve ock wyder vör de schole, men scholde dem Esell nene leuwenhuydt antheen, worden also baven mate bemoyet unde bespottet. Nu wyl men unss ock dat inkleident verbeden . . .

sorum opem, consilium atque intercessionem petebant[1]). Illi igitur Witeberga graviter et serio ad senatum et ad novem illos delectos, tum quoque ad comitissam dominam Hervordianam scripsere, et literarum haec erat sententia: ipsos fratres non esse turbandos, cum pie et fraterne in unis viverent aedibus seque ex labore manuum suarum sustentarent[2]). Adiecerant enim fratres literis brevem summam suae domesticae institutionis atque simul doctrinae ac vitae. Scripsit igitur Lutherus haec verba ad istum librum

[1]) *Wiskamp wandte sich am 13. Januar 1532 an Luther und fügte dem Briefe zur Begutachtung die von ihm verfaßte* „Apologia des Fraterlevendes tho Hervorde 1532" *bei, von der R. Baxmann in der Zeitschrift für die historische Theologie Bd. 31 (1861) S. 632–634 einen Auszug mitteilt. Der Brief ist ebenda S. 631 f. und in Luthers Briefwechsel hrsg. von Enders Nr. 1966 (Bd. 9 S. 140 f.), abgedruckt. Auch Montanus begleitete die Apologia mit einem Briefe, der nicht erhalten ist (ebenda S. 632 bzw. 141). Eine Handschrift der Apologia besitzt auch Herr W. Grevel in Düsseldorf. Vgl. zum Folgenden ferner Cornelius Bd. 2 S. 111 ff., Baxmann a. a. O. S. 605 ff. und Hölscher S. 33 ff.*

[2]) *Luther an den Rat zu Herford 31. Januar 1532 bei Enders Nr. 1969. — An Montanus und Wiskamp 31. Januar Nr. 1970. — Wiskamp an Luther und Melanchthon 13. April Nr. 1991. — Anna von Limburg an Luther 14. April Nr. 1992. — Wiskamp an Luther und Melanchthon 14. April Nr. 1993. — Luther und Melanchthon an die Klosterherren zu Herford 22. April Nr. 1994. — Dieselben an Wiskamp und seine Mitbrüder 22. April Nr. 1995. — Luther an Montanus 22. April Nr. 1996. — Luther an Anna von Limburg 22. April Nr. 1997. — Melanchthon an Montanus 22. April:*

S. D. Nec Luthero nec mihi placent violenta consilia. Ideo cives vestros diligenter a violentia dehortati sumus. Addidimus etiam nobis probari vestros ritus ac doctrinam, quantum ex libello cognovimus, quem huc misistis. Nec ignoramus, quales tribunicios clamores contra nos concitaturi simus. Sed te oro, mi Jacobe, vir optime et conterranee suavissime, pro tua aetate ac prudentia et ingenita moderatione animi des operam, ut civibus moderate respondeatur, si quid praeterea agent. Vides auctoritatem bonorum ac prudentium opprimi ac iacere, quare temporibus aliquantulum cedendum est. Tuum xenium accepi, quod mihi gratissimum fuit, teque rogo, ut Deo commendes precibus tuis ecclesiam universam. Bene vale.

Datum postridie dominicae Jubilate ao. 1532.

Philippus.

Inscriptio: Viro optimo d. Jacobo Montano, amico suo.

(Original in der Großherzoglichen Hofbibliothek in Darmstadt, der ich die Abschrift verdanke. Eine nicht ganz vollständige niederdeutsche Übertragung in der Handschrift der Apologia des Herrn Grevel.) — Bestätigungsurkunde Anna von Limburgs für das Fraterhaus 20. Mai 1532 bei Cornelius Bd. 2 S. 298 f. — Luther an Wiskamp 19. Oktober 1532 Enders Nr. 2038.

ei per fratres oblatum propria manu: „Ich Martin Luther bekenne myt dieser meiner hand, das Ich nichts unchristlichs yn diesem buchlin finde, wolte[a]), das die kloister alle so ernstlich Godts Wort wolten leren und haltenn" [1]). Haec propria Lutheri manu annotata vidi.

Illi interim novem deputati apud fratres de mutanda veste et publica in publicis ecclesiis communione percipienda latius instabant, sed respondit Lutherus manu Philippi satis esse, si pie viverent, quacumque uterentur veste, et non cogendos esse illos ad communionem ecclesiae, postquam[b]) ipsi[c]) locum conventionis et simul doctores et praedicatores habeant in aedibus, ubi commode possent sacramenta percipere et doctrinam evangelii ex concione in suo illo coenobio [2]).

Postea anno 1534. rursum per legatos M. Rodolphum Mollerum, rectorem scholae, et Henricum Potgeter missos Witebergam hoc apud d. Lutherum et Philippum agebant cives, ut ad usum scholae in totum, aut saltem pars domus fratrum transferretur sumpta occasione ex primis illorum epistolis, quas superioribus istis annis ad Hervordienses dederant Lutherus et Philippus, in quibus forte scripserant monasteria in usum scholarum vertenda [3]). Hic nunc ita respondent [4]) et per literas et per legatos priora ista scripta esse intelligenda de coenobiis amplos redditus ex dono

a) *Luther schreibt:* Wollt Gott.
b) *A:* posteaquam. c) *B und W:* illi.

[1]) *An den Rand der Apologia geschrieben. Vgl. Enders Nr. 1971.*

[2]) *Schon am 5. Juni 1533 mußte sich Wiskamp wieder an Luther und Melanchthon wenden (Enders Nr. 2093). Melanchthon antwortete am 4. Juli (abgedruckt bei Baxmann S. 621 und* Melanchthonis Epistolae, iudicia, consilia, *ed. H. E. Bindseil, Suppl. zum Corpus Reformatorum, Halis 1874, Nr. 118 S. 89). Ferner Wiskamp an Luther 10. Oktober 1533 bei Enders Nr. 2122. — Wiskamp an Luther und Melanchthon 6. Januar 1534 Nr. 2144. – Luther und Melanchthon an Anna von Limburg 15. Januar 1534 Nr. 2146.*

[3]) *Die Gegner klammerten sich an Luthers Worte, die Zeit würde Rat finden.*

[4]) *Luther an den Rat zu Herford 24. Oktober 1534 (Erlanger Ausgabe Bd. 55 S. 66 f., Hölscher S. 39 f., Enders Bd. 10 Nr. 2209):* „So ihr wol die rechte Stiffte kontet zu solcher Schule brauchen." *Luther an Wiskamp an demselben Tage (Enders Nr. 2210):* „Et locutus sum de monasteriis illis, quae principum et regum opibus ad hoc sunt fundata et quae censibus donatis voluptuantur otiosi. Vestrum collegium privata domus est . . ."

principum, comitum, nobilium et potentium huius saeculi possidentibus, non de illis, in quibus iuxta morem istorum fratrum sororumque, quae in communibus istis aedibus pie et sancte sub *W 1013.* uno vestitu vivunt contenti communi victu et se sustentantes ex laboribus manuum suarum, quia[a]) sic[a]) recte vivitur.

Postea tandem recruduit ista controversia anno 1537, tum de istis, tum[b]) praesertim de[b]) communibus civitatis oneribus ferendis. Sed tunc fratres prolatis coram domina literis Lutheri et Philippi atque antiquis privilegiis sunt rursum paci restituti. Imo redintegrata est de novo controversia de re eadem inter pastorem novi oppidi Jodocum Deiterdingium circa annum 1539.[1]), quae in annum usque 1542. duravit, quo tempore illos tandem excommunicavit ob hanc causam, quod in publica ecclesia ab ipso non sumerent sacramentum eucharistiae. Sed tandem res est composita per mediatores Albertum Lenicerum, pastorem veteris oppidi, et Arnoldum Wulffhardum, consulem novi oppidi, et Richardum Monechen, qui perlectis literis Lutheri et Philippi facile paci consulere potuere[2]), quo tempore Theodoricus Bredevortius (qui fuit in disputatione Monasteriensi) iam mortuo Gerhardo[c]) Xantio et eius successore, qui Xantio in paternatu, ut sic loquar, successerat, Gerhardo Deckero Rogelio[d]) patrem agebat in domo fratrum[3]).

Circa illa tempora coepit etiam novum quid tentare Johannes Hunschius communicans apud infirmum plures et convocans eccle-

a) *B und W:* etc. b) *fehlt B und W.*
c) *B und W:* Johanne. d) *fehlt B und W.*

[1]) *Am 29. November 1539 stellte Deiterding bei Bürgermeister und Rat den Antrag:* Ick begere dem lesten affscheyde na, dat ghy de fratres willen anspreken laten van kerspels wegen, dat se siek gebörlick holden na Gades worde tho erem gehörlicken kerspell als ander frame lüde. *(Notizbuch S. 46.)*

[2]) *Der Vergleich, der den Fraterherren den Fortbestand ihres Hauses und zwar in Befreiung vom Pfarrnexus verbürgte, datiert vom 28. September 542 (Notizbuch S. 41).*

[3]) *1542 war Decker Pater (vgl. oben S. 309 Anm. 6), Bredefort, der in den dreißiger Jahren Prokurator in Münster war (vgl. oben S. 21 Anm. 8 und Bd. 1 Heft 2 S. 72), war es von 1548—1550; er starb* Augusti tertio, octo dies ante Laurentium *(Notizbuch S. 17 und 31, Hagedorn S. 184). Die Angabe von Cornelius Bd. 2 S. 114, die Fraterherren seien zum katholischen Glauben zurückgekehrt, findet in den Quellen keine Stütze.*

siam etiam in aedibus, ubi erat infirmus. Verum cum hic admoneretur ab aliis, quicquid contingeret infirmo, fieri more veteris ecclesiae ex necessitate propter infirmum, et iam in promptu non posse alios esse praeparatos ad sumptionem apud aegrotum subito, imo hoc indecorum esse extra ecclesiam et deputatum locum facere, itaque postea omisit hoc [a]).

Fuit quoque aliquando inter veteris et novi oppidorum concionatores controversia de psalmo paschali „Christ ist erstanden". Alii volebant in fine canendum „Godt wolte unser trost sein", alii „Christ wil unser trost sein". Sed illa tamen erat controversiuncula.

Male etiam convenit inter Vogelmannum et Lenicerum nescio quibus de causis, tantum quod audiam propter tenuem eruditionem non satisfecisse in concionibus Lenicerum Vogelmanno, qui emunctioris naris vir esset et ardui iudicii.

Anno autem 1563, cum quidam circumforaneus impostor et exorcista venisset (de quo in Osnaburgensis ecclesiae historia [1]) latius diximus) Hervordiam et misere decepisset plebem, quae, ut immobile vulgus solet, contemptis et misere traductis concionatoribus suis [b]) coeperat adhaerere fanatico exorcisanti et eicienti daemones verbis evangelii eo torsis praeter scripturam et Dei verbum, peccans ita in secundum praeceptum, en, cum ei reclamaret Vogelmannus, coepit novus concionator Franciscus Westerkatenus suffragari caeco impostori et suam ei operam in exorcisando per noctes et dies coniungere, quamquam frustra idque forsan in gratiam plebis admodum imprudenter faceret. Itaque honeste hoc nomine a Jodoco nostro Hockero taxatur in scripto pio et erudito „den Ban Theuffell", quod contra istum circumforaneum caecum edidit in nostra ecclesia Hockerus [2]). *W 1014.*

Anno 1565.[3]) mortua Anna Limburgica, domina Hervordiana, substituitur Margaretha, nata comitissa de Lippia [4]), quae antea in coadiutricem electa fuerat ab Anna, in cuius electione et confir-

a) *fehlt B und W.* b) *B und W:* sui.

[1]) *W 1153. Er hieß Simon Möller.*
[2]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 191 und 339f.*
[3]) *13. Januar (Zeitschrift Bd. 4, 1841, S. 113).*
[4]) *1565—1578 (ebenda).*

matione, etsi illa semper fuerit generosa et vere pia virgo et domina, tamen aiunt papisticas quasdam ceremonias et papistas adhibitos, inter quos dicitur fuisse magnus ille curtisanus et ecclesiasticorum beneficiorum devorator Antonius Minschius Mindensis, qui etiam postea donatus fertur ab eadem domina pastoratu maioris templi [1], qui [a]) fuit homo impius plane indignus, qui nomen habet a Mynsche, sed non est dignus, ut nominetur homo, potius diceretur [b]) bestia, sed recte dicitur Minsche, quia carnalis homo vere est.

De schola evangelica apud Hervordienses.

Celebris semper inde a patrum saeculo Hervordiae fuit schola. Verum evangelicam ibi primo scholam formavit, rexit et instituit M. Rodolphus Mollerus Mindensis [2], cui eunti Mindam propter metum dominae successit Conradus Understallius [3]) Hervordiensis, qui monachatum in Mollenbeck deseruerat, sed cum ipsi res non feliciter succederet [c]), revocatur Mollerus anno 1532. Sed ipso in Saxoniam eunte [4]) vocatur in ipsius locum [5]) Homerus Butheranus Haselunnensis, qui diu per [d]) annos multos sub Timanno Monasterii lector fuerat quartae classis ac deinde conrector, postea etiam Brunswigae scholas rexerat. Illo vero consenescente vocatur Osnaburga ex schola evangelica, quam turbarunt ibi papistae tempore Interim, Christianus Sleibingius [6]), qui etiam antea Hannoberae et nuper Osnaburgae magna cum laude scholas rexerat. Hic habuit conrectorem Henricum [7]) Olphenium, qui deinde ei, cum revocaretur ad scholam maioris ecclesiae Osnaburgensem Sleibingius, succedit. Et cum ille Sibaeus Olphenius, qui multis scholis diversis in locis per plurimos annos inde a iuventute usque ad

a) *A, B, W:* quo. b) *B und W:* nominaretur.
c) *B und W:* succederent. d) *fehlt B und W.*

[1]) *Vgl. über ihn oben S. 83 und 98f. Gemeint ist wohl die Propstei.*
[2]) *Vgl. oben S. 310 Anm. 2.*
[3]) *Vgl. Hölscher, Progr. 1872, S. 4.* [4]) *1534.*
[5]) *Vorher geht wohl noch ein anderer (Hölscher ebenda S. 4f.). Buteranus, über den Bd. 1 H. 3 S. 172 zu vergleichen ist, war 1537—1548 Rektor.*
[6]) *1548—1552. Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 172.*
[7]) *Sibäus. Vgl. ebenda S. 142 und Hölscher, Progr. 1874, S. 5.*

extremam canitiem inservierat, consenesceret[a]) in ea opera, deponebatur et assumitur suus olim discipulus Albertus Lenicerus *W 1045.* iunior veniens Witeberga magister[1]), qui cum per quinquennium praefuisset scholae, regreditur Witebergam, et in huius locum revocatur Johannes Glandorpius Monasteriensis[2]), de quo in Monasteriensi historia diximus[3]), ubi etiam in sua patria et deinde per Saxoniam Hamelungae, Brunswigae, Hannoberae et Goslariae celebriter scholas rexerat, ut erat homo doctissimus et multae lectionis. Sed cum et ille in regimine deficeret propter senium, deponitur rursum iste et revocatur Lenicerus, qui etsi a multis commendatus sit propter eruditionem et suavem venam in carmine scribendo et[b]) eloquentiam puram, tamen ab aliis hoc nomine reprehenditur, quod permiserit duos istos senes tam bene meritos de iuventute et scholis ita de ponte deici et se in istorum locum substitui fecerit. Mox post privationem moritur Glandorpius Hervordiae, cuius vitam et doctrinam descripsit oratione et carmine docto Albertus Lenicerus iunior[4]), qui fuit, ut dixi, in scholae regimine successor Glandorpii profitens artes humaniores magna cum laude. Huic successit Franciscus Luckius[5]) Paderbornensis, vir doctus. Nam Lenicerus ad Luneburgenses proficiscitur anno 1567[6]).

a) *B und W:* consenesceretque.
b) et eloquentiam puram *fehlt B und W.*

[1]) *1555. Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 142 Anm. 7.*
[2]) *Über ihn ebenda S. 122 ff.* [3]) *Oben S. 15 und 21 ff.*
[4]) *Ich habe diese Biographie nicht ermittelt. Vgl. schon Bd. 1 H. 3 S. 125.*
[5]) *Vgl. über ihn ebenda S. 218 und oben S. 130.*
[6]) *Er wurde 1567 Rektor in Lüneburg, wo er eine Schulordnung verfaßte, und starb dort um Weihnachten 1587. Hölscher, Progr. 1874, S. 7 und W. Görges, Geschichte des Johanneums zu Lüneburg, Progr. Lüneburg 1907, S. 19 ff. und 74.*

12. Lippstadt[1].

Wenn man mit den reichlich vorhandenen Akten über die Lippstädter Reformationsgeschichte Hamelmanns Erzählung vergleicht, findet man, daß er ein im großen und ganzen zutreffendes Bild entwirft, in den Einzelheiten aber wenig zuverlässig ist. Wenigstens gilt das für den ersten Abschnitt. Die späteren Angaben, hauptsächlich Personalien, sind genauer. Der Grund ist auch hier der, daß ihm von den Originalquellen offenbar nichts zugänglich gewesen ist. Wahrscheinlich hat ihm ein Lippstädter Prediger, vielleicht sein Freund Heinrich Schröder, das Material geliefert.

Die Abfassungszeit ist, wie der Schluß zeigt, 1568.

W 1045. **De[a]) renato evangelio in urbe Lippiensi brevis enarratio autore Hermanno Hamelmanno.**

Ablegarunt Augustiniani monachi anno 1521. ex urbis Lippiae monasterio suo Witebergam duos studiosos monachos, nempe Johannem Westermannum Monasteriensem[2]) et Hermannum Koite-

a) *Text nach B und W.*

[1]) *J. A. A. Möller, Spezial Geschichte von Lippstadt, Lippstadt 1788, S. 196–211. v. Steinen T. 4 S. 922—980. Kampschulte S. 48—55. R. Chalybäus, Lippstadt, Lippstadt 1876, S. 102—127. E. Knodt, D. Johann Westermann, der Reformator Lippstadts und sein sogenannter Katechismus, Gotha 1895. H. Niemöller, Reformationsgeschichte von Lippstadt, der ersten evangelischen Stadt in Westfalen (= Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte Nr. 91), Halle 1906. — Niemöller hat zwar die älteren Darstellungen gut zusammengefaßt und teilweise auch (z. B. für die Einführung des Interims) die Akten genügend herangezogen; dagegen hat er die umfangreichen Akten über die Jahre 1531 bis 1535 so oberflächlich benutzt, daß die Arbeit am besten noch einmal gemacht würde.*

[2]) *Über Westermann vgl. Bd. 1 H. 3 S. 265 f.*

num Beckemensem, ut ibi theologiae operam darent[1]). Inde reversus est promotus doctor Westermannus anno 1524. et alter baccalaureus[a]) theologiae factus est, et iste prior, hic praesidens vel lector in coenobio ordinatus est. Illi iam instructi, illuminati et eruditi a doctore Luthero et aliis coeperunt evangelium pacis annuntiare in urbe Lippia. Ibi ex tota urbe et ex vicinis oppidis et urbibus confluebant ad utriusque conciones magno numero homines.

Cum vero hoc consideraret Westermannus, conscripsit catechismum praecipua capita doctrinae christianae complectentem idiomate Westfalico[2]) et eius exemplaria inter multos distribuit, quem avide et emerunt et legerunt tam oppidani quam exteri vicini[3]). Subdita autem fuit ex veteri papistico more sub dioecesi vel chrismate Coloniensi urbs Lippia. Ideo postquam is catechismus[b]), qui spirabat Lutheranismum, perveniret ad aulam Clivensis et Juliacensis ducis Johannis (qui cum comite de Lippia aequo iure imperium istius civitatis obtinet, quod non ita dudum adepti erant eius ducis maiores a comite Lippiensi, paulo antequam ipsis urbs Susatensis cederet et se eis daret) et ad Colonienses theologos et papistas, ideo mox impetrant veniam in aula Clivensi Colonienses clerici et theologi, ut liceret eis Lippiam ablegare suum haereticae pravitatis inquisitorem. Monachus igitur quidam cum literis et plena potestate episcopi Coloniensis et principis Clivensis atque cleri et universitatis Coloniensis, annuente etiam comite de Lippia

W 1046.

a) *B:* **backalaurus.** b) *B und W:* **catechismum.**

[1]) *Koiten (Kote) kommt in der Wittenberger Matrikel und im Dekanatsbuch der theologischen Fakultät nicht vor.*

[2]) Eyn christlyke vthlegynge der teyn gebodde, des gelovens Vnd vader vnser . . . 1524 <*Münster UB*>. *Neudruck bei Knodt S. 97—170. Über die vermeintliche zweite Schrift von Westermann (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 265 Anm. 2) vgl. jetzt meinen Nachweis im Westf. Magazin N. F. Jg 3 (1912) S. 284 f., daß sie bloß die niederdeutsche Übersetzung der Schrift Luthers ist* <*Münster UB*>.

[3]) *Hamelmann wird wohl den Einfluß des Büchleins etwas überschätzen, und Strunck (nicht Schaten!) erhebt (Annales Paderbornenses P. 3, Paderborn 1741, S. 130) nicht, wie Niemöller S. 15 f. meint, „bewegliche Klage", daß Westermann die benachbarten Quellen der Pader infiziert habe, sondern sagt, Westermann habe einen Katechismus veröffentlicht,* qui . . . vicinos Paderae fontes inficeret. *Strunck kommt aber als selbständige Quelle überhaupt nicht in Frage, sondern folgt hier Hamelmann. Daß das Büchlein „von der römischen Seite gefürchtet wurde", ist also nur eine Übertreibung Knodts S. 2.*

Simone venit Lippiam dictus doctor Johannes Host de Romberg Kirspensis, haereticae pravitatis inquisitor [1]. Is propterea ad eam urbem advolavit, ut haereticam inde pravitatem exstirparet. Is igitur primo concionatus est 16. Martii anno 1526. et finita concione hos sequentes articulos pronuntiavit haereticos, quos primo Latine, deinde Germanice proposuit plebi [2].

1. Abstinendum est a lectione librorum Lutheri sub poena excommunicationis et ecclesiae iurisdictione etc.

2. Quicumque dixerit, quod nova Lutheranorum secta seu fides eorum sit recta, errat.

3. Quicumque dixerit, quod tenens istorum sectam non morietur mera morte, errat.

4. Quicumque dixerit, quod Witebergenses Lutherani et eorum vicini sint conversi ab antiquo errore ad veram fidem, errat.

5. Magna fatuitas est, dicere fore [a] necessarium, quod fides et veritas sit intratura in hanc civitatem Lippiam, si hoc intelligatur de doctrina Lutheranorum.

6. Quicumque non credit autoritati ecclesiae Romanae et summi pontificis, errat.

7. Quicumque conciliis generalibus in causa fidei detrahit auctoritatem, errat.

8. Quicumque tenet papam Romanum non esse super alios episcopos, errat.

9. Quicumque non vult admittere alios doctores quam scripturam bibliae, errat.

W 1047. 10. Qui dixerit solam fidem sufficere sine bonis operibus, errat.

11. Quicumque dixerit, quod homo non habeat liberum arbitrium, errat.

a) *B:* quod fore.

[1] *Vgl. N. Paulus, Johann Host von Romberch, in: Katholik Jg. 75 Bd. 2 (1895), S. 482—497 und in: Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther (= Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes Bd. 4 H. 1. 2), Freiburg 1903, S. 134 ff. Niemöller S. 74 f. Host war, wie aus dem Folgenden hervorgeht, nicht selbst Inquisitor, sondern nur Kommissar.*

[2] *Nur durch Hamelmann überliefert.*

12. Quicumque dixerit peccata non necessario confitenda sacerdoti esse, errat.

13. Quicumque dixerit non esse opus satisfactione pro peccatis, errat.

14. Quicumque dixerit humanas leges et constitutiones non obligare seu nihil esse, errat.

15. Quicumque dixerit non ieiunandum esse, errat.

16. Quicumque dixerit sanctos non esse colendos, errat.

17. Quicumque dixerit imagines non esse venerandas, errat.

18. Quicumque dixerit purgatorium non esse, errat.

19. Quicumque dixerit excommunicationem nihil esse, errat.

20. Quicumque dixerit indulgentias nihil valere, errat.

21. Quicumque dixerit, quod vellet opinionem vel mores suos contra inquisitorem defendere, errat, quia contra pravos haereticos non est disputandum.

Doctor Westermannus et Hermannus Koitenus et Hermannus Halewalt obtulerunt se ad disputationem, sed hanc detrectavit ille depravator veritatis et monachus. Tunc quoque ex monasterio Dominicano[1]) his coniunxerunt sese Johannes Hunschius[2]) et alii et pater in domo sororum[3]) Telmannus Menzelius. Interim Hostius Rombergius evocat illos Coloniam, ut coram theologis ex universitate disputatio fieret. Illi responderunt: „Quia nostram doctrinam hic coram plebe damnas, cupimus etiam eam hic coram plebe tueri.“ Sed is munitus auctoritate principis Clivensis non curat illos, sed regreditur ad suos et gloriatur, quomodo illos evocaverit Coloniam ad disputationem, sed quod illi comparere non fuerint ausi, de qua re etiam pontificii gloriati fuerant in aula Clivensi. Verum cives hinc contra facti sunt animosiores, cum viderent Coloniensem monachum et doctorem detrectare disputationem in urbe Lippia atque effugia quaesiisse in eo, quod alio ipsos evocaret[4]) [et] magis magisque inflammabant novas evan-

[1]) *Vielmehr Augustiner.*

[2]) *Vgl. oben S. 311 Anm. 4 und Möller S. 268 und Niemöller S. 22 und 48.*

[3]) *St. Annä Rosengarten. Niemöller S. 7 und 22.*

[4]) *Caspar Ulenberg sagt in seiner Schrift:* Erhebliche und wichtige Ursachen, warumb die altgleubige Catholische Christen bey dem alten waren Christenthumb bis in ihren tod bestendiglich verharren . . . Cöln 1589 (*Mün-*

gelistas. Ideo circa annum 1528. et sequentem augebatur numerus evangelicorum doctorum. Nam prioribus additi sunt Wilhelmus Cappellius Burensis et Jacobus Leidigenus [a]) Lippiensis [1]).

a) *B:* Leidegeus.

ster UB; Cap. VII. S. 171 f.: Es waren daselbs (in der Statt Lippe) zwen Augustiner Mönche *(am Rande:* Bruder Hermann Kote Lesemeister vnd Bruder Johan Westerman doctor), die das Lutherthumb zupflantzen anfiengen; wie sie den von Luthero auff seinem schragen zum selbigen werck abgerichtet waren. Da söliches für den Cölnischen Inquisitorn kam, schickte er seinen Commissarien Joannem Rombergium, der H. Schrift doctorn Prediger Ordens, dahin, das er sich vmb den handel erkündigen vnd darauff nach erfindung die notturfft fürnemen sölte. Dis geschahe im Jar nach der geburt Christi 1526. Als nu gemeldte beide Mönche, welche die newerung angefangen hatten, zu rede gestellet würden, da beklagten sie sich, wie sie felschlich bei dem Inquisitorn angetragen vnd belogen weren; theten auch ihre Protestation, bekanten sich für gehorsame Söne der heiligen Römischen Kirchen (wie ihre Protestation im buchstaben lautet) vnd gelobten dem Commissario an die hand, das sie hinforder nichts von des Lutheri verdampten Irthumen leren wölten. Als nu gemeldter Commissarius darauff hinweg zohe in hoffnung, si würden ihren verheissungen wirklich nachkommen, da giengen sie widerumb auff ihre alte wege, vnd hielten glauben, wie Lutherus etwan dem Cajetano vnd Paulus Samosatenus dên Catholischen Bischöven glauben gehalten hat. *Wer mehr Glauben verdient, Hamelmann oder Ulenberg, ist umstritten (vgl. N. Paulus im „Katholik" a. a. O. S. 492, im Historischen Jahrbuche Bd. 17, 1896, S. 180 und Die deutschen Dominikaner S. 148; Niemöller S. 23 und Kawerau bei Niemöller S. 75). Ich bin geneigt, Hamelmanns Erzählung anzunehmen. Niemöllers Berufung auf ein Schreiben der Lippstädter Bürger, das er in das Jahr 1531 setzt und in dem sie erklären, „ihre Prädikanten hätten sich mit dem Bevollmächtigten von Köln in ein öffentliches Gespräch einlassen wollen, solch Erbieten sei aber verworfen worden", schlägt freilich nicht durch; denn die einzige Quelle für dies Schreiben ist eben auch bloß Hamelmann (unten S. 336). Dagegen sei hingewiesen auf ein Schreiben des Erzbischofs Hermann von Köln an Prior und Konvent der Augustiner in Lippstadt:* er könne sein Mandat, das ihnen das Predigen und Terminieren in seinem Lande untersagte, nicht zurücknehmen . . . befehle ihnen vielmehr ernstlich, zuvörderst ihre beiden Prädikanten Johann Westermann und Hermann Koeten als Anhänger der „vordoempten" lutherischen Lehre zu seinen Inquisitoren in der Stadt Köln zu schicken, damit ihre Lehre examinirt werde, indem der bereits von ihm deshalb nach Lippstadt geschickte Kommissarius Ungehorsams wegen nicht zum Zwecke gekommen *(O. Preuß und A. Falkmann, Lippische Regesten Bd. 4, Detmold 1868, S. 361, Nr. 3146). Da ist von Unterwerfung und Heuchelei keine Rede. Auch spricht die Haltung Lippstadts bis 1535 gegen Ulenbergs Darstellung.*

[1]) *In den Akten kommen Hunsche, Menzel, Cappellen und Leidigen nicht vor. Vielmehr ist noch 1531 nur von Westermann, Kote und dem Kaplan an Unserer Lieben Frauen die Rede.*

Circa annum trigesimum, cum iam plèrique monasterium deseruissent, cucullam abiecissent uxoresque duxissent, alii ad alios se conferebant locos. Manserunt autem doctor Westermannus, Hermannus Koitenus, Wilhelmus Cappellius et Jacobus Leidigenus. Evocatur autem M. Gerhardus Omikenius Camensis[1], qui et Buricae in oppidulo circa Rhenum ducatus Cliviae quoque cum Brixio Nordano et post Johannem Cloprisium gubernator doctrinae verae esse coeperat, quo nomine anno 1529. inde eiectus erat. Hic, inquam, quia per Saxoniam iam migraverat et formam Germanicae missae, quae in diversis locis suscepta erat, observaverat[a]), reversus nunc domum in Westphaliam vocatur a civibus anno 1530. de consilio Westermanni (qui hoc propterea fecit, ne ille solus videretur rem agere), ut ipsorum ecclesiae formam in ceremoniis et celebranda missa moderaretur atque integram ordinationem toti ecclesiae praescriberet. Quod cum faceret, non audebat tamen illam propter suos dominos, ducem Clivensem et comitem Lippiae, in lucem[b]) dare[2]). Sed incepit primo Wilhelmus Cappellius anno 1531. primam missam Germanicam ex praescripto Omikenii celebrare dominica sequenti post festum assumptionis Mariae[3]).

W 1048.

Hic aliquoties graviter scripsit Clivensis[4]), ut illos apostatas

a) *B und W:* observarent. b) *B:* ducem.

[1]) *Vgl. über Omeken Bd. 1 H. 3 S. 228 und Niemöller S. 25f. Auch seine Tätigkeit ist in den Akten nicht erwähnt. Doch redet Omeken selbst davon in seiner Schrift* „Ein Christliker Trost" 1551 *(vgl. E. Knodt, Gerdt Omeken, Gütersloh 1898, S. 9f.).* [2]) *Vgl. darüber Niemöller S. 26f.*

[3]) *20. August. Das Datum ist nur von Hamelmann überliefert. Auf dem Tage in Hamm (vgl. weiter unten) wurde den Lippstädtern vorgeworfen, sie hätten den Priester gezwungen, die erste deutsche Messe zu lesen, und als er sich sträubte, gesagt:* „Wair is dy leyde voir? Off du meynst, die kartaulben alreyde vor der porten seynn?" *Von den Lippstädtern wurde das allerdings bestritten. — Bruder Göbel von Böddeken bemerkt in seinen Aufzeichnungen (Handschrift des Paderborner Altertumsvereins) Bd. 2 S. 528:* Item up sant Martin (1531) was ick tho der Lippe, dar sint se ouck ganz vorkert, dar singen se dudesse missen, dar hebben se vorboden den nonnen in dem stift, dat se nicht moeten latins missen doin, heimlick off oppenbar.

[4]) *Von diesen Verhandlungen, die vor 1531 fallen müßten, weiß man nur durch Hamelmann, und was v. Steinen, Möller, Chalybäus, Knodt und Niemöller geben, sind bloße Paraphrasen seiner Erzählung. Es muß also zweifelhaft bleiben, wieviel davon authentisch ist und wieviel etwa Hamelmann oder sein Gewährsmann hinzugetan hat. Wahrscheinlich haben sie aber überhaupt nicht stattgefunden.*

monachos abdicarent, scripsit quoque minaciter se indigne ferre, quod iam ipsum hominem seditiosum, quem nuper eiecerat Burica, ipsi in suam, hoc est sui principis ignominiam susceperint, videlicet Omikenium. Illi interim responderunt se verbum Dei amplexos et ipsos monachos Augustinianos ita edoctos a suis provincialibus et maioribus, nunc primum ex proprio motu concionatos in monasterio, et cum vidissent eos doctores, qui fuerant his praeceptores, foveri a principe electore Saxoniae Johanne, se quoque petere supplices, ut velit eius celsitudo hanc quoque ipsis permittere libertatem, ut hos, qui vera doceant, retinere possint. Quod ad Oemekenium attineret [a]), mox esse discessurum eundem. Ille respondet non esse illorum concionatores eligere et vocare vel constituere per parochias, sed magistratus esse, hoc est ad se et ad comitem de Lippia pertinere. Itaque praecipit eici novos illos apostatas, qui eam doctrinam propagent, quae sit a papa et imperio per Caesarem damnata. Si vero cupiant ordinationem, ut paululum exspectent. Se editurum ordinationem, quae citra controversiam tolerabilis esse debeat. Responderunt cives se illam doctrinam ab Augustinianis illis primo propositam cognoscere esse veram Christi et apostolorum doctrinam et consentaneam scripturis sanctis. Ideo de more veteris ecclesiae se vocasse illos viros, quos ita ad manum habebant, antequam alio vocarentur, ad curam parochiarum et orare nunc supplices, ut hoc eorum institutum conscientiae causa susceptum velit clementer interpretari dux. Nam, addunt, conscientiae causam nullam posse moram vel dilationem ferre. Ideo oportere sese permanere in suscepta doctrina. Hinc magis excandescens Clivensis princeps haec perscripsit ad comitem Lippiae, et ex communi deliberatione illi duo heroes scribunt serio Lippiensibus, ut deposito suo instituto [b]) et amotis apostatis sese subiciant suis dominis et suscipiant veterem religionem atque amotos pontificios ab ipsis eorum dominis de veteri more legitime ibidem ordinatos [c]) suscipiant. Sin minus, se id indigne laturos.

W 1049.

Hic rursum ut antea respondent idem cives. Interim oppidani cum vident quosdam consules et senatores evangelio adver-

a) *B und W:* attinet. b) *B:* institutu.
c) *B und W:* ordinatis.

sari (eosque magis applausum quaerere principis et comitis), ideo ipsos deponunt[1]) et quos putant causae religionis magis favere, in illorum locum adsciscunt. Deinde eligunt triginta[2]) cives, qui causam evangelii promoverent. Imo cum adhuc senatui non fiderent, eligunt adhuc sexaginta[3]), qui una cum senatu rerum potiuntur, in quorum electione tumultus excitatur, ubi senatui quasi suum ius adimitur, turres, aggeres, moenia, portae et aliae munitiones ab eis invaduntur, claves portarum rapiuntur[4]). Haec tumultuosa

[1]) *Gemeint ist die Ratswahl von 1531.*

[2]) *Vielmehr 16. Vgl. A. Overmann, Lippstadt (Westf. Stadtrechte Abt. 1 in den Veröff. d. Hist. Komm. d. Prov. Westfalen), Münster 1901, S. 46* und Nr. 40 S. 26f. Niemöller S. 30.*

[3]) *Vielmehr 6. Ebenda.*

[4]) *Ebenda. — Die Akten über die Lippstädter Bewegung (Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Landesarchiv 192 Bd. 2) beginnen mit einem Berichte der Amtleute Franz und Jost von Hörde vom 24. März 1531 (fol. 1f.), dem ich Folgendes entnehme:* „Also dat mach syn, alß wy berichtet werden, dat de ghemene man thom dele van dem jungen volcke sych erhaven hefft myt dem gesenge etlyker psalmodien under predeken, dair na der gelyken under den myssen, dat villichte sunder wyder anretzent sich nicht mach erhaven hebben.“ *Die Amtleute haben dann den Bürgermeistern und Ratsherrn Vorhaltungen gemacht.* „So . . . mach sich der predicanten eyn im cloister uppentlich up dem stole beclaget hebben, wy em dat wordt Gots verboden sy myt bewechlyken worden, dair dorch de gemene man unnd borger in eyn uproer erwecket vermiddest dem klockenslage unnd sich des raythuses geneket unnd borgermester unnd rayt to der tydt boden geschicket unnd vorholden, off se sullykeß verbot gedaen hedden, darup se up sodane mathe neyne gestant ghegeven hebben unnd den selven predicanten halen laten, de dann der selven vorrede weß entfallen hefft, dar dorch se wath gestyllet syndt. So hebben se wedderumb angehaven van der munte unnd muntemester dair selvest gans errich. Dannoch hebben de raydt dem ock wathmate gegeven. So mach sich wyder begeven hebben dorch sullich uproer up vorich unnd na gschreven, sych mit nyger hode und wachte der porten, torn und muren dach und nacht bewaren. So mach et sich nu im vastellavende begeven hebben dorch dat gesenge, predeken und anderß de vorgenger syn sullykeß handelß, se enen pawest und keser upgeworpen hebben, myt wideren geistliken unnd werltliken geruste dorch de strathe gebracht, der gelyken myt tucht beistliker gebeente in gestalt reliquien myt schellen ock dorch de stadt gedragen . . . Der geliken mach sick nu ock in dussem selven uproer begeven hebben, dat de gemeynheit, alß men borgemester und rait kesen solde na olden gebruick, hebben se upgeworpen under sich etlyke, de vortdan to sich gekoren hadden welke, de selven mogen enen niggen rait unnd borgermester gekoren hebben, enen van dem olden rade unnd den anderen van der gemeynheit genommen, behalver veer. Sus hebben se, de lange borgemester unnd ock tho rade ge-

actio magis iram et indignationem duobus heroibus inflammavit. Ideo non laturos se istam petulantiam ex communi deliberatione concludunt. Dux vero tam severus in proposito[a]) erat propter vicinos Susatenses, comes vero propter Lemgovienses. Ideo gravissime iterum scribunt duo heroes ad Lippienses cives his verbis[1]). Se nunc cognoscere non solum ipsis subditis satisfuisse in urbe turbasse ex parochiis pontificios et apostatas in illorum locum citra magistratus sui et heroum ac dominorum suorum consensum assumpsisse, sed iam quoque eos veterem morem civitatis invertere conatos esse, atque nunc illos exclusisse et eiecisse consules et senatores, qui fuerunt de principum urbis iussu et suffragio assumpti, imo oppidanos contra magistratum et principes suos primo

a) *B:* propositu.

setten hadden, gans staen laten . . . dair beneven werdt gelyke metich wy voer van dem doctor unnd Leßemester in dem Augustyner kloister geprediket unnd gehandelt kegen olden gebruyck . . . myt sampt enem capellane in unser leven frauwen kercken, der gelyken myt dem gesenge. — *Auf dem Vermittlungstage in Hamm (15. Februar 1532) wurde den Lippstädtern vorgehalten, sie hätten die Glocken geschlagen und so Aufruhr erregt; Tore, Türme und Mauern eingenommen und die Schlüssel* „zu sich gefordert"; *den Rat teils abgesetzt und einen andern gewählt und ihn gezwungen, noch sechzehn zu sich zu nehmen und deren Ratschlägen zu folgen; das Gemeindegut zu ihrem Nutzen verwandt; zwei* „in gestalt des pauwes und keysers upgeworpen und dairmede in hoen und smahe der overicheit dorch die straeten . . . gegangen"; *die Religion verändert und eine andere nach ihrem Wohlgefallen aufgerichtet; den Propst seiner Jurisdiktion beraubt; einen Priester gezwungen, die erste deutsche Messe zu lesen (vgl. oben S. 331 Anm. 3); etliche Lieder auf ihren Fürsten und Herrn gedichtet (Kleve-Märk. Landesarchiv a. a. O. Bd. 2 fol. 9 f., die ersten vier Punkte auch bei Overmann S. 26 f.). — Ein undatiertes Blatt (Landesarchiv ebenda 61) enthält die Namen der Führer und einige Taten, z. B. daß sie U. L. Frauen sente Annen und anderen Heiligen die Nasen abgeschnitten haben. Über die beteiligten Geistlichen ist da gesagt:* Item der capellaen in unser lever frouwen kercken her Wibbolt is oich mede der principaell. Oich doctoir Westerman. Item der Lesemester Katey (?) ist der prädicant in dem cloester ind dar buyten . . . *Zum Schlusse heißt es:* Welche sych aldair enthalden ind niet luterisch syn, sy lyggen und wachten, Helias komen und sy erloessen sall.

[1]) *Auch die folgenden Verhandlungen sind so, wie sie Hamelmann erzählt, nicht überliefert, sondern von ihm oder seinem Gewährsmann redigiert. In manchen Punkten ist der Sinn einigermaßen getroffen, aber es ist doch unmethodisch, diese Darstellung so zu zitieren, als wenn sie aktenmäßig vorhanden wäre. Auch liegen uns nur Schreiben der herzoglichen Regierung, nicht auch des Grafen v. d. Lippe vor.*

triginta, deinde sexaginta viros quasi auctores seditionis elegisse et voluisse ordinationem Dei legitimam, hoc est formam magistratus invertere ita, quod etiam sine dubio facerent in ipsis suis principibus deponendis, si compotes ipsorum fieri possent. Haec igitur cedere primum ad[a]) ignominiam et ad detrimentum urbis. His omnibus adhuc accedere, quod aliquoties tumultum excitassent et violenter egissent, qua ratione declaraverint, quid sub praetextu evangelii quaesierint. Ideo iubent, ut omnibus novitatibus amotis veniant ac petant gratiam et reconciliationem. *W 1050.*

Sed iam eo erant cives progressi, ut aliquoties responderent principibus suis se non posse cognoscere, in qua re inique egissent contra ipsorum celsitudinem, cum hoc unum conentur, ut dent Caesari et suo magistratui, quae sint Caesaris, Deo autem quae sint Dei [1]). Fuisse quoque semper apud Lippienses cives morem receptum, ut ipsi eligerent senatores et alios. Dominos autem et principes mittere quidem suos legatos tempore electionis, ut hi in istorum approbatione audirent tamquam testes, quomodo iuramento sese tales noviter electi obstringerent dominis et reipublicae Lippiensi. Ideo sperare sese, quod nihil inique egerint contra suos heroes, etsi quosdam alios elegerint ad maiorem reipublicae utilitatem. Optare autem et petere se supplices a suis dominis principibus, ut illi dignentur eum ipsis sistere, qui haec ipsis dominis persuaserit. Se fore paratos ad legitimam defensionem. Hic iterum minaciter responderunt heroes, et miserat[b]) iam aliquoties utramque suam ordinationem princeps Clivensis iam tum editam anno 1532.[2]) et deinde anno sequenti secundam ordinationem

a) *B:* ad primum. b) *B und W:* miserant.

[1]) *In einer Erklärung an die herzoglichen Räte sagen die Lippstädter (Kleve-Märk. Landesarchiv a. a. O. Bl. 3f.) z. B.:* Nae dem dit eyn saeke is, die die conscientien und seelen selicheit belangende is, dair Gaitz wordt allein sall oever regieren, want dyt geet dat riek Christi an und nicht dat riek deser werlt, unnd is oich mit alle nicht tegen unsen gnedigen lantfursten ind hern, so moiten wy nae der lere Christi Got geven, wat Got gehoirt, darnaist dem keyser und unserm gnedigen lantfursten und hern, wat oen gehoert.

[2]) *Die klerische Kirchenordnung ist am 11. Januar 1532 erlassen (vgl. oben S. 241 Anm. 1). Niemöllers „Berichtigung", sie sei „offenbar 1531 nach Lippstadt geschickt worden", ist ganz verfehlt. Die Annahme der Kirchenordnung wurde den Lippstädtern durch den Dortmunder Schiedsspruch (3. Mai 1532) aufgegeben (Chalybäus S. 112, Niemöller S. 38).*

evulgatam[1]) et praeceperat is solus saepe, ut illam susciperent mutata religionis suae forma et abiectis apostatis. Verum illi cives submisse respondebant fuisse Coloniacum doctorem ante aliquot annos, qui noluerat se committere cum ipsorum concionatoribus in colloquium[2]). Ideo se non potuisse eos, qui se semper ad amicam collationem et aequam cognitionem obtulerunt, tunc eicere. Et adhuc illos ministros ita animatos esse, ut si convincantur erroris, velint desistere coeptis[3]). Si quoque aperte comprobetur illorum receptas ceremonias esse impias et contrarias verbo Dei, ipsos quidem velle eas abolere et aliam ordinationem suscipere. Nunc vero id facere conscientiae causa, cum tantum illam formam ceremoniarum in administratione sacramentorum et doctrina evangelii propaganda retineant, quae sit doctoribus et ministris usitata in regionibus illustrissimi Saxoniae electoris Johannis et Philippi, landgravii Hassiae[4]).

Hac accepta Lippiensium responsione magis inflammat et excitat contra Lippienses cives dux Clivensis comitem Lippiae, qui adeo tamen infensus non erat civibus et urbi, quae a suis maioribus exstructa et aedificata est ad amnem Lippiam[5]), et metuebat etiam is landgravium Hassiae Philippum, qui dicebatur eis patrocinari, cuius beneficiarius erat comes. Deinde valde pro Lippien-

---

[1]) *Gemeint ist die am 8. April 1532 erlassene Erklärung der Kirchenordnung. Vgl. oben S. 241 Anm. 1.*

[2]) *In den vorliegenden Akten ist hiervon nicht die Rede.*

[3]) *In der bereits (S. 335 Anm. 1) genannten Erklärung heißt es: Die Prediger wollen ihre Lehre* „voir Gott und der Werlt . . . mit heilliger, gotlicher biblischer Schrifft wairhafftig beweisen und hebben also an sich getreckt den gemeynen mann, junck und aldt, dat sy dair so harde anhalden und by blyven willen, idt en sy dan, dat unse gnedige furst und Her uns tho schicken gelierde lüyde, die uith gotlicher wairhafftiger hilligen biblischer schryfft die predicanten wederlegenn und ith anders bewysen kundenn, und soe sy in irrigen wegen gefunden wurden, und oeren yrdomb uth gotlicher heilligen schryfft erkenten, wyllen sy von affstan . . . So aver unse gnedige furst und her durch oire gelerden unnse predicanten kunden wederlegen unnd uith gotlicher heligen schryfft yren irdomb bewysden, wollen wy gern onse gemeynde underwiesen, sy sich aller gebuer solden schicken. So dat aver nicht geschuit, . . . is nicht mogelich, den gemeynen mann dair van tho dryngen.

[4]) *Diese Hinweise finden sich in den Akten nicht und sind sicher Zutat.*

[5]) *Das ist auch bloß ein hamelmannischer Gesichtspunkt.*

sibus oraverat comitissa uxor Simonis, evangelio addicta et nata ex comitibus de Mansfelt[1]). Verum a Clivensi duce persuasus consensit in conditiones Lippiensibus graves. Qui sic nunc demum respondent civibus. Quoniam neque culpam agnoscant, neque desistant coeptis, neque de tumultu excitato verba faciant, vel etiam veniam precentur, imo cum ordinationem principis a tot doctis Europae viris (intelligebatur Erasmus Roterodamus)[2]) comprobatam non suscipiant, se (principes) eis in posterum omnem indignationem indicere. Illi adhuc precantur supplices, ut illis concederetur clementissima audientia[3]), et se excusant de facto tumultu. Verum non amplius respondetur eis, sed anno Domini 1533.[4]) (quamquam[a]) sint, qui putent id anno Domini 1535. factum esse; sed ego multas habeo rationes et probationes, quae declarant et ostendunt haec anno 1533. facta et gesta esse) viae, ne commeatus transferretur in urbem, occluduntur, et omnibus vicinis pagis et oppidis eorumque incolis graviter mandatur, ne quicquam importent obsonii aut aliarum rerum necessariarum in urbem Lippiam. Oppidani aliquamdiu interceptionem viarum et cinctionem oppidi ferunt magno maerore et egestate et interim varia consilia agitant et quidem aliorum dominorum opem implorant, sed serius.

W 1051.

a) *B und W:* quam.

[1]) *Vgl. Lippische Regesten Nr. 3199 (Bd. 4 S. 396), wo die Lippstädter die Gräfin Magdalene bitten, ihnen bei ihrem Gemahl eine gnädige* „Middelersche" *sein zu wollen (20. Januar 1532).*

[2]) *Auch hier läßt Hamelmann seine Weisheit (vgl. oben S. 250 Anm. 1) einfließen.*

[3]) *Eine solche Bitte findet sich in den Akten nicht.*

[4]) *Die Stadt unterwarf sich 1535, nicht 1533. Die erste Sperrung der Straßen verfügte der Herzog dagegen bereits 1531. Vgl. Lippische Regesten a. a. O. und Spormachers Chronik von Lünen bei v. Steinen Bd. 4 S. 1461:* Hoc anno (1531) Lippiensibus per praecones ex commissione principum Coloniens., Osnabrugens., Paderbornens., Monasteriens., Cliviens., Juliacens. et Montens. et Domini domicelli de Lippia publica strata interdicuntur propter ascriptam haeresin Lutheranam. — *Niemöller und die früheren Bearbeiter (mit Ausnahme von Knodt, der S. 85 den Spormacherschen Bericht einfach zum Jahre 1535 bezieht) stellen die Sache so dar, als habe diese Sperrung der Zufuhr bis 1535 gedauert. Niemöller hat die Akten in Händen gehabt, aber nicht gelesen, daß in der Instruktion für die Räte vom 16. August 1533 (a. a. O. fol. 39 ff.) ausdrücklich gesagt ist, der Herzog habe die Straßen wieder öffnen lassen.*

Ita tandem variae actiones[1]) et supplicationes[2]) instituuntur, verum

[1]) *Über die drei Vermittlungstage des Jahres 1532 (zwei in Hamm, einen in Dortmund) vgl.* Chalybäus *S. 110 ff. und* Niemöller *S. 35 ff. Die späteren Verhandlungen hat Niemöller leider übergangen. Sie fallen in den August und September 1533 (Kleve-Märk. Landesarchiv 192 Bd. 2, fol. 39 ff.) und in den Juni und Juli 1534 (fol. 106 ff.). Am 26. August 1533 erklärten die Lippstädter (fol. 44), sie könnten, nachdem sie* „Gotz wordt in eyndracht hebben angefangen . . . gheins weges dair aff wyken . . . Wyders moegen wy waill erlyden, dat e. f. g. . . . visitatores by uns erschynen, alle unchristliche mangel und gebrecke na vermoge gotlicher hilliger bibelscher schrifft tho reformeren. Unnd so wy jegen e. f. g. myßhandelt hedden, hebben wy doch muntlich und schryfftlich gebeden und noch bidden, e. f. g. . . wolden oversien." *Der Herzog möge sie des Glaubens und der Religion halber bis zum Generalkonzil nicht beschweren. Ähnlich am 15. September (fol. 51 f. und 95 f.). An Ritterschaft und Städte, die am 17. September des Herzogs Ansuchen nicht anders, denn göttlich, ehrlich, redlich und billig und dem Evangelium und Wort Gottes gemäß gefunden hatten (fol. 52), schrieben sie am 8. Oktober (fol. 53 f. und 97 f.):* Int erste dat eyn ersame radt der stat Lippe sitte in vullenkomener macht nae alden lovelicken herkomen und gewonheiten inn allem, wat gotlich, erlich, billig und recht ist, gehorsam tho leistenn. Thom andern: Szo jemande boven recht wes genomen wer, de sich des beclagede, willen wy demselvigen mit billicheit wederumme bejegenen unnd so wy etliche vorniggerunge in den kercken, dair men Goitz worth lutter und reyne predigen und die hilligen Sacramente nae dem bevelhe und insathe Christi handeln und tracteren sall, heben angefangen, ist nicht mothwilliger uproirscher wyse, vill wenigher unsern g. f. und hern tho nadeill, sonder tot unser aller salicheit und seylen heill gescheyn, szo doch unse predicanten langhe tydt her dorch dat gotliche wordt mannigerleie mysbruick, de durch lere etzlicher ungeschickter und mysvorstendiger pastoren und prediger vorhen ingeritten, hebben, so vill di lere bedreppen, vorworpen und nedergelacht, unnd so wy wes unchristlichs hedden angefangen, mogen wy waill erlyden, biddenn und begern, dat syner f. g. visitatores und geschickten Rede, wo inn andern syner f. g. steden und flecken, by uns erschynen willen, wy uns nae vermoege gotlicher hilliger bybelscher schrifft waill wysen laeten. So averst die vorniggeringe chrystlich gefunden worde, dat syne f. g. unns alstan dermael nicht wille doin besweren. Wair oick syner f. g. ordeninge dem gotlichen worde und der lere des hilligen Evangelii gemeß were, willen wy die na bevyndinge als die gehoirsamen annemen." *Sie vertrösten sich, s. f. g. werde sie* „des gelovens und religion edder anderer oirsache halver . . . biß tot dem Generale Concilium . . . nicht besweren, beschedigen, overfaren edder enighe ungenade tho wenden". — *1534 vermittelte der Gogreve Walrave Schutte zu Erwitte eine neue Unterhandlung zwischen den Lippstädtern und den herzoglichen Räten (fol. 106 ff.). Es kam der Regierung auf Unterwerfung und Gehorsam an. Die Prädikanten sollten sofort* „von Regierung der Kirchen" *und vom Predigen abgesetzt und nur einer von ihnen zur Amtierung nach der Kirchenordnung zugelassen werden, bis die Räte beider Fürsten die Prädikanten auf ihre Lehre und ihren Wandel geprüft und sie nach Befinden alle oder zum*

nullam gratiam amplius impetrare potuerunt. Tandem egestate et penuria rerum coacti sunt promittere principibus suis ad ipsorum nutum, ut, quando et quomodo vellent ipsorum celsitudines, aperiri deberent eis portae civitatis, et ita sese plane dediderunt et arbitrio dominorum tradiderunt, ut quicquid vellent isti, cum suis agerent, auff gnade und ungnade [1]).

Ita in die ascensionis Mariae [2]) ingrediuntur oppidum Clivensis dux Johannes et comes de Lippia Simon comitati Rethbergico heroe et comite [3]), qui Lippiaco nepos ex sorore erat, et aliis dominis ac comitibus habentes secum multos nobiles et copiosissimam equitum turmam. Postridie conveniunt in curiam. Ibi quaeruntur concionatores et autores tumultus et petulantiores cives, qui iam per indicium proditi erant, ac capiuntur turribusque includuntur, alii domi suae incarcerantur. Cum concionatoribus et quibusdam aliis severius statuerat agere Clivensis ex instinctu consilia-

Teil wieder angestellt oder verwiesen hätten. Erst nachdem auch diese Verhandlungen ergebnislos geblieben waren, also im Herbst 1534 oder gar erst 1535, wird der Herzog die Zwangsmaßregeln angeordnet haben, die zur Unterwerfung der Stadt führten. Der Zeitpunkt ist nicht zu ersehen.

[2]) *(Anm. von der vorhergehenden S.) Von solchen Schreiben sind bekannt: an den Grafen zur Lippe vom 23. Mai 1532 (Bitte um die Erlaubnis, das Abendmahl unter beiden Gestalten empfangen zu dürfen; Chalybäus S. 114, Niemöller S. 39), an den Kurfürsten von Sachsen (Bitte um Fürsprache beim Herzog) vom 2. Juli 1534 (Niemöller S. 43), 18. November 1534 (Ernestin. Gesamtarchiv zu Weimar Reg. N. 779 fol. 114) und 15. Juli 1535 (ebenda fol. 119). Der Kurfürst schrieb auch zweimal, zuletzt am 2. August 1535 an den Herzog (fol. 123). Als dieser am 18. antwortete (fol. 124), hatten sich die Lippstädter bereits ergeben.*

[1]) *Am Margarethentage (13. Juli) 1535. Die Urkunde (Kleve-Märk. Landesarchiv a. a. O. Bd. 2 fol. 167) ist abgedruckt bei Chalybäus S. 115 und Niemöller S. 44.*

[2]) *15. August. Aber das Datum ist nicht richtig. Ursprünglich wollte der Herzog am Dienstag, 17. August, am Baume bei Kappel mit dem Grafen v. d. Lippe zusammentreffen. Dieser schrieb aber, er könne das verlangte Fußvolk noch nicht mitbringen, weil er die Ankündigung zu spät erhalten habe (a. a. O. fol. 176). Der Herzog scheint dann (nach Bl. 172) erst am 23. August eingetroffen zu sein, demnach der Einzug in Lippstadt am 24. stattgefunden zu haben. — Indem Niemöller wie seine Vorgänger den Margarethentag auf den 14. August und den Einzug auf den 15. verlegt, ist es ihm möglich, an der Vorstellung festzuhalten, der Herzog sei mit einem Heere vor Lippstadt gerückt. Davon kann keine Rede sein.*

[3]) *Der Graf von Rietberg und die anderen Grafen und Herren kommen in den Akten nicht vor.*

riorum, quia ipse alioquin lenis erat natura, sed Lippiacus hoc nolebat. Dixit[1]) enim: „Illustrissime princeps, oportet vos[a]) recordari, quae et quanta meus parens Bernhardus vestro avo praestiterit, cum tantum damnum noster comitatus, oppida et pagi, dominium totum Lippiacum a Bohemis acciperet, oportet quoque v. cels. recordari, quam animose per aliquot annos tam grave bellum, incursionem, obsidionem, vexationem et varia damna in gratiam vestri avi a Coloniensibus sustinuerint hi Lippienses cives, quomodo etiam obsessi sint a tanto numero Bohemorum per aliquot septimanas ac quomodo istorum impetum sustinuerint et tamen non sine suo extremo damno et malo se ita fidos praestiterint Lippienses cives vestro avo tunc sustinenti bellum a Coloniensi praesule propter urbem Susatum, quae sese vobis dederat. Decet igitur erga illorum nepotes vos adhuc esse clementes et propterea aliquam gratiam exhibere." Cum similiter etiam manum statuerent concionatoribus iniciendam, „Id si debebat fieri", inquit Retbergicus, „mox cum protestatione exibo urbem. Nam eo animo non sum vobiscum ingressus eam, ut aut vis concionatoribus fieret, aut aliqui etiam de vita periclitarentur, sed ut moderatio fieret." Idem dixerant et alii quidam heroes. Iam igitur mitior factus Clivensis coepit tandem quaerere de modo procedendi in hac causa. Alii ab ipso prius primam sententiam exspectabant. Cum alii aliter proponerent, tandem ita conclusum est, ut eicerentur concionatores et quidam factionum et novitatis autores.

W 1052.

Sic et concionatores quatuor eiciuntur, ut d. Westermannus, qui postea factus est concionator Monasterii, sed cum etiam ibi anabaptismate everteretur urbs[2]), ex commendatione Antonii Corvini per landgravium Hassiae Philippum seniorem constituitur pastor in oppido Geismar, vir profecto Hebraeae linguae doctus

a) *B und W:* nos.

[1]) *Das Folgende ist nur durch Hamelmann überliefert. Die Reden sind natürlich von ihm verfaßt, was schon daraus hervorgeht, daß er in der Reformationsgeschichte von Rietberg (vgl. später) die des Grafen von Rietberg in anderer Fassung bringt. Ob er in der Sache recht hat, muß unentschieden bleiben.*

[2]) *Hamelmann verlegt eben die Unterwerfung Lippstadts auch in das Jahr 1533. Knodt hat also nicht recht, wenn er S. 88 Westermann noch 1535 auf kurze Zeit nach Münster gehen läßt. Vgl. oben S. 42 f.*

et eximius theologus, de quo sic cecinit Johannes Pollius, poeta Westphalus, in suis epigrammatis [1]:

Si quisquam est verus verae pietatis amator,
Sinceroque fidem pectore si quis habet,
Si cuiquam est solido vivax sapientia corde
Non unquam trepidis concutienda malis,
Westermannus is est doctor, quem carmine praestans
Pieris Aonio non satis una canit.
Non tulit hunc nuper sanctissima verba ferentem
Lippia philosophum, non tulit illa pium.
Caeca quidem tanto non fuerat digna magistro,
Abstulit ingratae munera magna Deus.
Nimirum ille pius simul et doctissimus ille
Non illo in populo vivere dignus erat.
Ergo quod invidiae cessit procerumque furori, *W 1053.*
Fortunae auspicium candidioris erat.
Hassica nunc tali Geismaria digna parocho,
Quae petiit, domino dona ferente tulit
Pastoremque suum digno veneratur honore,
Cuius ab eloquio coelica verba canit [a]).

Quid is praestiterit in hoc comitatu Lippiae et in urbe hac Lemgovia, explicatur in eius loci historia ecclesiastica [2]). Vir gravis et doctus atque in Hebraea lingua excellenter versatus mortuus est Geismariae bene senex et optimus doctor ecclesiae.

Hermannum Coitenum diu exulantem tandem mortuo Simone Lippiaco vocant Dithmoldiam deputati ibidem, ubi etiam mortuus est [3]), cuius viduam reduxit Johannes Hoffmeisterus Detmoldiensis, concionator evangelii per diversos locos [4]).

Jacobum Ledigenum suscepit comes Tecklenburgicus Conradus [5]).

a) *Im Original:* capit.

[1]) *Vgl. schon Bd. 1 H. 3 S. 266.*
[2]) *W 815 ff. Vgl. auch Knodt S. 90 ff.*
[3]) *Vgl. W 815 und A. Dreves, Geschichte der Kirchen, Pfarren, geistlichen Stiftungen und Geistlichen des Lippischen Landes, Lemgo 1881, S. 28 f.*
[4]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 258.*
[5]) *Vgl. oben S. 295.*

Quo abierit Johannes Cappellius, ignoro [1]). Telmannus Menzelius postea Susati conditionem consequitur [2]). Quidam etiam nobilis eduxerat Hermannum Halewatum [a]) [3]).

Eiectis iam concionatoribus fit deliberatio de civibus captis et domi suae traditis, et quidam ex iis eiciuntur, inter quos erat [b]) consul Regnerus [4]), alii poena pecuniaria mulctabantur. Interim senatus valde orat principes suos et subornat alios proceres et consiliarios intercessores idem orantes, ut dignentur suis civibus concionatores, qui Augustanae sint confessionis, concedere. Alioquin nullam fore spem de speranda et consequenda concordia et tranquillitate reipublicae impetranda, cum sint in ea doctrina fundati et ita ea confessione imbuti, ut nunquam possint aut velint ab illa sententia discedere cives et haberent multos intercessores comites et nobiles. Hoc quidem principes ita eis concedunt, ut a se tamquam collatoribus huiusmodi concionatores mittantur, imo hoc etiam iterum a suis subditis Lippiensibus, senatu et civibus exigunt, ut tantisper ea religione fruantur, donec aliud suscipiatur, vel in generali vel nationali concilio, aut generaliter per totum imperium ab omnibus statibus, quae quidem tunc sine ulla tergiversatione suscipere deberent, quod ipsis ita placuit [5]). Aliaque

a) *Vorher (S. 329)* Halewalt. b) *B und W:* erant.

[1]) *In der später geschriebenen Reformationsgeschichte der Grafschaft Rietberg (W 844) gibt Hamelmann an, daß er Adjunkt des Pastors in Neuenkirchen wurde. Vgl. unten.*

[2]) *Er war Prediger in Dinker (1543) und an St. Mariä in altis (Hohne) in Soest (W 1101) und, durch das Interim von dort vertrieben, in Rebel in Mecklenburg. Vgl. E. Vogeler, Ältere Nachrichten über Dinker, in: Zeitschrift des Vereins für die Geschichte von Soest und der Börde Bd. 15 (1896 1897) S. 49 und H. Rothert, Zur Kirchengeschichte der ehrenreichen Stadt Soest, Gütersloh 1905, S. 196, 199.*

[3]) *W 844 wird er als Pastor in Rietberg genannt.*

[4]) *Er hieß Hermann Roggener. Am 18. Oktober 1540 und 1. September 1541 legte Erzbischof Hermann von Köln für ihn beim Herzog Fürbitte ein (Kleve-Märk. Landesarchiv 192 Bd. 3 fol. 16 und 33), und am 25. Januar 1541 und dann noch einmal (ebenda fol. 29 und 34) wandte sich Roggener selbst an den Herzog mit der Bitte nach Lippstadt zurückkehren zu dürfen. Er wurde auch begnadigt, dann aber von den Lippstädtern vertrieben und wandte sich deshalb von neuem an die herzogliche Regierung (ebenda fol. 39 und 40).*

[5]) *Vgl. den Rezeß vom 24. Aug 1535 (Original im Staatsarchiv Münster, Urkunden der Grafschaft Mark), abgedruckt bei v. Steinen Bd. 4 S. 1005 bis 1011 und Chalybäus S. 117 ff.*

multa politica in recessibus et literis ratificationis, quibus dirimebatur controversia, sunt scripta, quae huc non pertinent.

Petebant sibi permitti Johannis Costeri vel Scomeri (patris Conradi Schomeri) ministerium, qui fuerat Augustinianus[a]) et familiariter quoque [cum Luthero][b]) convixerat[1]) atque nuper ex oppido Geseke ditionis Coloniensis propterea, quod ibi sub nomine terminarii[c]) coeperat evangelii doctrinam celebriter adhuc cucullatus (ut reor) praedicare, eiectus erat, nunc vero Lippiae privatim exuta cuculla vivebat et iam etiam coniugium iniit. Huic conceditur, ut pomeridianis temporibus pure et sincere doceret ac psalmos caneret cum populo. *W 1054.*

Hoc ille solus aliquamdiu exequitur, donec ab utroque heroe duo mitterentur concionatores evangelici. Mittuntur tandem duo, Marcus Benneus[2]) et Henricus Latefontanus[3]), qui tres pure docuerunt evangelium Christi et concorditer vixerunt, quibus quartus adiungitur ex regimine scholastico M. Johannes Platenus[4]). Et ita in isto evangelii cursu permansit ecclesia et concionatores usque ad tempus Interim, tantum quod quidam Johannes Quackhardus[d])[5])

a) *B und W:* Augustanus. b) *fehlt B und W.*
c) *B und W:* terminari.
d) *So W und später auch B. B hier:* Quackquardus.

[1]) *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 269, wo er als Kollege Luthers bezeichnet wird. Vielleicht ist er der* Johannes Koster de Blomberg, *der am 26. Dezember 1528 in Wittenberg immatrikuliert wurde (Album 1, 134). Vgl. aber auch oben S. 309 Anm. 7. Er wurde durch den Abschied vom 7.—9. August 1536 (Landesarchiv a. a. O. Bd. 2 fol. 222) Pastor zu Nikolai und Nachmittagsprediger in St. Marien. 1548 heißt es von ihm (ebenda Bd. 3 fol. 79), er habe die Kappe ausgezogen, ein Weib genommen und halte die Messe auf deutsch. Vgl. Niemöller S. 24 und 62—64.*

[2]) *Markus Benne wurde 1536 Pfarrer der Marienkirche (Landesarchiv ebenda). Am 21. Oktober 1554 war er tot (ebenda Bd. 3 fol. 115). Vgl. Niemöller S. 56, 62—64 und 68 und zu den falschen Angaben auf S. 68 die Berichtigung oben S. 195 Anm. 2.*

[3]) *Hinrich Poeppe (a. a. O. Bd. 3 fol. 79), auch Hinrich Breidenborn (Bd. 2 fol. 222) genannt. Er wurde 1536 Pastor im Jungfern(Augustinerinnen)-Kloster (ebenda). 1548 war er Kaplan des Markus Benne an der Marienkirche. Vgl. Niemöller S. 64.*

[4]) *Plate. Er war schon 1527 Rektor. Vgl. unten (W 1056). 1548 war er Pastor im Augustinerinnenkloster. Vgl. auch Niemöller S. 61f.*

[5]) *In Lippstädter Urkunden und Landesarchiv a. a. O. Bd. 3 fol. 79 heißt er Quackerde, Quackert, Quackarth (Chalybäus S. 282 Anm. 167, Niemöller S. 51 und 79), sonst auch Marquardt (so Landesarchiv Bd. 3 fol. 64f.).*

Gesekensis[a]), qui olim ab utroque principe in possessionem acceperat pastoratum ad s. Jacobum, semper retineret papistica sacra et pontificiam religionem exerceret usque ad annum 1559. invitis civibus. Interea nemo illum vel turbare in suo malo proposito audebat. Verum is paucos auditores et spectatores suae stultitiae habuit, videlicet aliquot deliras anus similesque pontificios.

Quid acciderit tempore Interim.

Tempore Interim anno 1548. miserunt in urbem suos legatos princeps Juliacus et Clivensis Wilhelmus, Johannis filius, atque Bernhardus, Lippiacus comes, Simonis filius, et per eos mandarunt senatui et civibus, ut reciperent doctrinam Interim. Senatus et cives deprecabantur istam mutationem, sed admoniti suae stipulationis prioris cogebantur cedere iuxta formam recessuum. Ita vocabantur in curiam concionatores evangelici Marcus Benneus, Henricus Latefontanus, Johannes Kosterus et Johannes Platenus et ille papista Johannes Quackhardus atque simul praepositus Gerhardus de Bredenoll[b])[1]). Ibi reliqui tres immoti stabant in evangelii doctrina asserenda et defendenda. Verum Marcus Benneus cum Quackhardo suscepit interimisticam scabiem, et propterea reliqui tres eo ipso die cogebantur discedere ex urbe cum uxoribus et liberis[2]). Benneus ergo iubetur altero die missificare more papistico, sed quia coeperat rabulam forensem agere, ideo in diversis itineribus aliquid incommodi in altero pede acceperat[3]). Hoc igitur malum praetendebat dicens propter cruris imbecillitatem se tam diu stare non posse, ut perficeret missam pontificialem. Ita ille habetur excusatus ea lege, ut crure sanitati restituto missam ipse perageret. Interim nullibi adhuc nisi in Jacobina ecclesia ab illo Johanne Quackhardo[c]) missae et pontificia idola atque sacra perficiebantur, et nemo inveniri potuit, qui se ad missificationes applicaret. Offert tandem se quidam cerevisiae Batavicae coctor Johannes Ret-

W 1055.

a) *B:* Geisekensis. b) *B und W:* Brevevolt.
c) *B hier:* Quachardo.

[1]) *Bredenoll oder Bredenolt (ebenda Bd. 2 fol. 254 und Bd. 3 fol. 115). Er selbst unterschreibt sich von Bredenoill (Bd. 3 fol. 162).*

[2]) *Über die Einführung des Interims vgl. die Angaben bei Niemöller S. 59 ff., die auf den Akten (Kleve-Märk. Landesarchiv 192 Bd. 3 fol. 62 ff.) beruhen.* [3]) *Vgl. Niemöller S. 65.*

bergius [1]. Is abrogata legitima uxore accepit literas (forte a praeposito) alicuius provisionis et cum his se confert [a]) Paderbornam atque ibi suscipit gradus et ordines presbyterii, et reversus Lippiam is primus in aede divae virginis coepit missificare.

Anno 1549. citantur oppidani Lippienses a Caesare Augustam et accusantur tamquam confoederati Smalcaldicae coniunctionis, cuius nomine licet se excusarent, tamen iniungitur eis summa septem millium aureorum Rhenensium solvenda, quam persolvere cogebantur [2].

Praepositus quoque interimisticum concionatorem constituit Lippiae Johannem Mercatorem, qui modo [3] Camae docet pure et est verus pastor. Accessit ei quidam Godfridus, qui duo mediocriter sincere et aliquanto purius docebant. Istis omnibus accessit insulsus papista Johannes Heinikius Cottensis [4], qui cum Quackhardo [b]) vehementer in singulis fere concionibus Lutheri doctrinam damnavit confirmatus a suffraganeo Coloniensi, theologo licentiato Johanne Noppio Lippiensi [5], qui in eo totus erat, ut in sua patria papatus iterum vigeret. Sed Dominus dedit his quoque finem.

Cum vero melior aura spiraret [6] et pontificii aut ultro

a) *B und W:* conferret.
b) *B hier:* Mackquarto, *W:* Marckquarto.

[1] *In den Akten (Bd. 3 fol. 79) ist er dagegen als Konrektor Rithbergh bezeichnet. Man kommt auf die Vermutung, daß Hamelmann in seiner Vorlage* coctor *statt* conrector *gelesen hat.*

[2] *Niemöller S. 67. Nach der daselbst angeführten Urkunde des Stadtarchivs kam die Sache erst 1550 vor dem Reichskammergericht zur Erledigung. — Wirkliches Mitglied des Schmalkaldischen Bundes ist aber Lippstadt kaum gewesen, sondern wird sich sonst verdächtig gemacht haben.*

[3] *Das heißt jetzt (1568), nicht früher (ehe er nach Lippstadt kam), wie Niemöller S. 66 meint. Vgl. oben S. 211.*

[4] Johannes Heinicke de Kothenn *(Westernkotten bei Lippstadt) wurde im Sommersemester 1525 in Wittenberg immatrikuliert (Album 1, 17).*

[5] *Gemeint ist, was Chalybäus S. 123 und Niemöller S. 66 nicht wissen, der Kölner Weihbischof Johann Nopel. Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 266f.*

[6] *Am 17. März 1556 berichtet der Propst Bredenoill an den Herzog (Landesarchiv a. a. O. Bd. 3 fol. 162), daß* „die Predicanten zu unser lieben frauwen und zu S. Niclaus und der schulmeyster solliche ordenung *(Kirchenordnung)* und receß *(von 1535)* nicht gehalten, viel weniger nachgekomen, sondern sich dermaßen gehalten, das sie gantz unnd gar kein lateinisch sondern eitel deutzsch in den zweien kirchen singen, auch die predicanten keine missegewandt antzihen, wan sie das sacrament handeln und dergleichen artickel mehr, welchs alles der ordenung unnd dem receß gantz entkegen und zu-

cederent aut morerentur, ecce Johannes Pungelius Lunensis coepit anno 1554. evangelium docere atque sacramenta sincere administrare, cui mox accessit collega Henricus Schroderus Bilfeldensis loco Johannis Mercatoris [1]). Hi graviter docere evangelium coeperunt, ut profecto Schroderus, licet sit homo levioris doctrinae, miram habet gratiam docendi. His accessit collega quidam Jacobus Kintvaderus Lunensis [2]) atque tandem alii boni viri. Sed cum viderentur Pungelius et ille Jacobus Cinglianismum sapere et ipsi etiam de tenuitate stipendii sui conquererentur, sunt dimissi [3]), et nunc pacifice in ecclesiis docent Henricus Schroderus, M. Conradus Schomerus [4]), vir doctus et in linguis versatus, cuius aliquot libri exstant, Johannes Neopolitanus [5]), Gerhardus Unnensis, Johannes Brinckhusius [6]). Hi anno videlicet 1567. docent et fuerunt semper concordes [7]). In vicinia urbis Lippiae vir sincerus et doctus iam

---

widderst ist, darauff ich dan solliche ordenunge unnd receß denen zweyen predicanten zu unser lieben frauen unnd zu S. Niclaus unnd dem schulmeister beyde richtlich *(schriftlich?)* unnd mundtlich habe ansagen unnd furhalten lassen, welchem sie aber desto mehr nicht nachgekomen, sondern viel mehr auff ihrem vornhemen je lenger je hertter stehen blieben. Aus wes angeben sie solchs haben werden, ist mir aber verborgen unnd unbewust."

[1]) *Dieser war ins Waldecksche gegangen. Vgl. oben S. 211 Anm. 2. Heinrich Schröder (Sartorius, vgl. Bd. 1 H. 3 S. 271) kommt am 17. Mai 1561 als* „Hinrich de Prädicante" *urkundlich vor (Niemöller S. 68).*

[2]) *Vgl. oben S. 214.* [3]) *1558. Möller S. 269.*

[4]) *Der Sohn des oben (S. 334) genannten Coster. Vgl. über ihn auch Bd. 1 H. 3 S. 269f.*

[5]) *Erster lutherischer Prediger an der Großen Marienkirche. Er starb am 13. Aug. 1596. v. Steinen Bd. 4 S. 956f., Möller S. 270, Niemöller S. 69.*

[6]) *Auch Berinkhus, Berninghaus. Er hatte in Wittenberg studiert, wo er am 15. August 1558 immatrikuliert wurde* (Johannes Berninckhusius Lippiensis. *Album 1, 348). Er war erst Konrektor in Lippstadt, später Pastor der Stifts- oder Kleinen Marienkirche und starb 1613. Möller S. 287 und 275, Niemöller S. 69.*

[7]) *Über die weiteren Prediger s. Möller S. 268f. und Niemöller S. 69.*

In der Widmung seines Buches De traditionibus apostolicis et tacitis, Basileae 1568 *<Bonn UB, Göttingen UB, Rostock UB usw.>, datiert* Lemgoviae in die Michaelis anno 1565, *sagt Hamelmann Bl. a 2b:* . . . maiorem consecuti estis gloriam coram Deo et omnibus piis, quando de vestro suffragio ante annos triginta excellens doctor Joannes Westermannus magna cum gratia evangelium de filio Dei vobis vestraeque patriae tradidit et hoc nomine cum fidelissimis collegis non levia exilia passus est. Verum illa ipsa doctrina, quam ille primum ibi plantavit, hactenus sumpsit incrementum et viget apud vos hodie rigante Henrico Schrodero, meo amico veteri, et suis collegis, quibus nuper adiunctus est Conradus Scomerus, vir doctus.

per annos ferme decem docuit evangelium Christi in pago Lippenrade nomine Johannes Walterus Lippiensis [1]). *W 1056.*

Scholae ludimagistri et rectores fuerunt iuventutis inde ab anno 1527., quamdiu ibi sonuit vox evangelii, hi sequentes: M. Johannes Platenus [2]), qui factus concionator locum dedit [3]) M. Georgio Honderlagio [a]), qui postea promotus est doctor medicinae, cui successit Henningius Walterus Hildesimensis, post quem Hermannus Cocleus [4]) gubernacula suscepit scholae, et in eius schola tunc laborarunt Johannes Friccius Hamelensis, vir doctus, et Bernhardus Hokerius Osnaburgensis [5]). Post hos electus est Laurentius Sibelius, qui hodie est iuris consultus et legum licentiatus [6]), cui conrector erat Antonius Hestermannus, qui modo doctor est iuris et professor in academia Marpurgensi [7]), deinde Gerhardus Thitmannus Bilveldanus, qui hodie in pago comitatus Ravensburgici Verssmel est pastor [8]), et huic erat conrector Johannes Walterus [9]). Post

a) *B und W:* Honerlagio.

[1]) *Ehemals Konrektor in Lippstadt. Vgl. über ihn auch Bd. 1 H. 3 S. 268.*

[2]) *Vgl. oben S. 343.*

[3]) *Vor 1535. Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 251. 1536 war Engelbert Scheltinck (?) Schulmeister und Vikar, wurde aber untauglich befunden und sollte in Köln und Löwen* („und nit zu Wittenberg") *studieren (Abschied vom 7.—9. August, Landesarchiv a. a. O. Bd. 2 fol. 222).*

[4]) *Zur Zeit des Interims, bis 1555. Er galt als Gegner der „Lutterei". Vgl. über ihn („Meister Hermann von Recklinghaußen", Cochlaeus, Lepeler, Löffler) Bd. 1 H. 3 S. 268.*

[5]) *Subkonrektor 1550—1560 (Möller S. 289; ob aber Möller andere Quellen hatte als den Hamelmann, ist unsicher). Vgl. im übrigen über Hocker oben S. 61 Anm. 5.*

[6]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 269 und 372. Nachzutragen ist dazu folgende Eintragung der Marburger Matrikel (Caesar, Progr. 1877 S. 65):* celebris disputatio de pactis et promotio boni et docti viri Laurentii Sybelii, qui consecutus fuit prolytarum licentiam Anno 65. Maii 28.

[7]) *Bd. 1 H. 3 S. 269.*

[8]) *Möller S. 282 nennt ihn Gert Thieman oder Tieleman. 1556 1557 war er Rektor in Bielefeld (vgl. oben S. 290). Nach Schlichthaber, Entwurf S. 113f. war seine Amtszeit als Pastor in Versmold 1577—1590. Speckmann, Geschichtliche Nachrichten über die Gemeinde Versmold, Bielefeld 1869, S. 24 sagt, daß das vom Oktober 1590 datierte Namenverzeichnis der Versmolder lutherischen Prediger als ersten Gerhard Tittmann nennt. „Dieser Tittmann, von Geburt ein Bielefelder und Rektor an der Schule zu Lippstadt, wird 1578 zum Prediger der Versmolder Gemeinde berufen und scheint hier die Einführung der Reformation vorbereitet und durchgeführt zu haben." — Den Jahreszahlen nach ist Hamelmanns Angabe ein späterer Nachtrag zu seiner 1568 abgeschlossenen Erzählung.*

[9]) *Vgl. oben Anm. 1.*

hos venit Temhardus Nagelius Hervordiensis[1]) ad iuventutis moderationem et habuit conrectorem Engelbertum Copium[2]), cui is locum reliquit abiens secundo Witebergam (Copio conrector erat Johannes Kirchmannus Selmensis, qui ab eo tempore Lemgoviae, Susati et alibi scholis inservivit[3]). Copio cum fratre Bernhardo Lemgoviam anno 1559. abeunti succedit Sebastianus Grevenstenius, qui ordine conrectores habuit Johannem Berninckhusium, qui concionator fiebat[4]), mox Bernhardum Hakenium[5]) et Adamum Burensem[6]). Tandem vocatur Colonia M. Conradus Scomerus[7]), qui non sine laude praefuit scholae, et plerique aliorum[a]), cui contigit conrector Bernhardus Orestes Horstmarianus[8]), citra controversiam in linguis tribus excellenter versatus multae lectionis et magni ingenii iuvenis, qui dehinc Susati primo conrector, mox rector factus[9]), et licet a doctore Joachime Morlino ad regimen scholae Martinianae Brunsvicensis urbis evocaretur, tamen Brunsvicensibus, apud quos in maxima frequentia auditorum scholae praeest, extorquetur a Susatensibus, quamquam invitis Susatensibus eum detineant Brunsvicenses. Post hunc fit conrector Paulus Aprimontanus, et hodie M. Lubertus Florinus Lemgoviensis[10]), qui per multos annos Wesaliae praefuit scholae, regimini scholastico in hac urbe praeest anno 1568. Sed Lippiensibus eripitur et transfertur ad Lemgovienses.

a) *Die Stelle ist unverständlich; der Abschreiber hat wohl ein paar Worte ausgelassen (vielleicht:* erat doctior quam).

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 245.* [2]) *Ebenda S. 145f.*

[3]) *Er war Konrektor in Hamm und seit 1576 Rektor in Soest, wo er am 19. Januar 1607 starb (E. Vogeler, Geschichte des Soester Archigymnasiums T. 2, Progr. Soest 1885, S. 5—17). W 1079f. ist er unter den Lehrern in Lemgo nicht genannt. — Die Bemerkung über Kirchmann ist späterer Zusatz Hamelmanns.*

[4]) *Vgl. oben S. 346 Anm. 6.* [5]) *Möller S. 287 nennt ihn Hacke.*

[6]) *Nach Möller S. 289 nach 1560 Subkonrektor.*

[7]) *Vgl. oben S. 346 Anm. 4. Er war 1565 Rektor (Bd. 1 H. 3 S. 270).*

[8]) *Vgl. über ihn ebenda.* [9]) *September 1566. Ebenda.*

[10]) *Ebenda S. 252f.*

13. Höxter[1].

Hamelmanns Gewährsmann für dieses Kapitel ist Johannes Siffridus (Segefride), gebürtig aus Höxter und um 1560 Prediger an der Peterskirche daselbst[2]*, gewesen. Hamelmann war mit ihm und seinem Schwiegervater Rudolf Möller in Hameln*[3] *befreundet*[4] *und bat beide mehrfach um reformationsgeschichtliche Mitteilungen. Am 10. Februar 1566 schickte ihm Möller einen Bericht über das untere Herzogtum Braunschweig*[5] *und teilte dabei zugleich mit, daß ihm Siffridus einen solchen über seine Vaterstadt liefern wolle*[6]*. Daß Siffridus seinem Versprechen nachgekommen ist, läßt sich daraus schließen, daß Hamelmann über ihn besonders eingehende Angaben machen kann*[7]*.*

Für den Rest und für etwaige Lücken hat wohl Martin Hoitbandt, der 1567/1568 kurze Zeit in Höxter gewirkt hat, und mit dessen Berufung die Erzählung schließt, Ergänzungen geliefert[8]*.*

Der ausführlichere letzte Teil, der die Zeit seit dem Interim behandelt, ist besonders den Personalien der Pastoren an den drei Kirchen der Stadt gewidmet und macht einen zuverlässigen Eindruck.

[1] *J. F. Falcke, Entwurf einer Historiae Corbeiensis diplomatica, Braunschweig 1738, S. 95—101 (Predigerverzeichnisse). Jacobson S. 537 f. H. Kampschulte, Chronik der Stadt Höxter, Höxter 1872, S. 90—108. Kl. Löffler, Zur Reformationsgeschichte der Stadt Höxter, in der Zeitschrift Bd. 70 (1912), Abt. 1 S. 250—271.*

[2] *Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 273 und unten S. 366 ff.*

[3] *Ebenda.* [4] *W 867.*

[5] *Vgl. den Brief Möllers an Hamelmann W 920. Ich bin darauf erst nach dem Drucke meines Aufsatzes in der Zeitschrift aufmerksam geworden.*

[6] Cum autem gener meus de sua patria te certiorem facere velit.

[7] *W 1092 ff.*

[8] *Diese Annahme liegt nahe, weil er Hamelmann wahrscheinlich auch mit Nachrichten über die Paderborner Kirchengeschichte (vgl. oben S. 102) versorgt hat.*

Über die frühere Zeit ist Hamelmann nicht in allen Punkten gut unterrichtet. Zu einer vollständigen Kontrolle seiner Angaben reicht aber leider das Quellenmaterial nicht aus, und wir bleiben deshalb auf sie vielfach allein angewiesen.

W 1082. **Historia[a]) ecclesiastica renati evangelii in urbe Huxariensi sub dominio abbatis Corbiensis autore Hermanno Hamelmanno L.**

Postquam singulari Dei bonitate orbi terrarum lux evangelii ex tenebris papistarum per singulare Spiritus sancti organum, reverendissimum et sanctissimum doctorem Lutherum, eruta prodiret et iam tum per plurimos annos vox evangelii sonuisset per totam Hassiam, quae est confinis Huxariensi urbi, coeperunt multi cives magna esurie et siti evangelici et coelestis cibi potusque vivi in ea urbe premi, quos hoc etiam inflammavit, quod a multis principibus imperii summa verae doctrinae et religionis exhibita esset Carolo V. Caesari Augustae anno 1530., quae deinceps confessio Augustana dicta est. Deinde multi ex civibus mercatores diligenter alibi audiebant conciones, emebant libros Lutheri et aliorum atque incipiebant secum magno numero conferre de religione omniaque piorum doctorum scripta devorare [1]).

Accidit ergo divinitus, ut, cum ipsi nihil in suscipienda vera religione et abolenda papistica possent, Huxariae conscriberetur conventus principum in causa et controversia d. Erici [2]), comitis in Hoya et Broichusen, quam habuit cum nobili Francisco ab Halle, componenda anno 1533. Ad istum conventum venit illustrissimus lantgravius Hassiae Philippus senior [3]) et celebratissimus

a) *Text nach A, B und W.*

[1]) *Über die Anfänge der Bewegung liegen sonstige Nachrichten nicht vor.*

[2]) *Vielmehr Jost II. Vgl. F. Küch, Das politische Archiv des Landgrafen Philipp des Großmütigen von Hessen Bd. 2 (Publikationen aus den Kgl. Preuß. Staatsarchiven Bd. 85), Leipzig 1910, S. 619. Nähere Angaben über die Sache auch bei Chytraeus, Chronicon Saxoniae P. 2, Rostochii 1590, S. 216ff.*

[3]) *Die Anwesenheit des Landgrafen ist für den 6. und 10. Januar 1533 urkundlich nachweisbar. Das Abkommen zwischen Graf Jost von Hoya und Franz von Halle wurde am 10. Januar abgeschlossen (Staatsarchiv Marburg, Pol. Arch. d. Landgrafen Philipp 1994 und Preuß-Falkmann, Lippische Regesten Bd. 4 Nr. 3218).*

dux Luneburgicus Ernestus et comites multi numero 21, nobiles vero ad octoginta. Lantgravius evangelicum concionatorem Conradum natione Suevum[1]) secum adduxit. Is diebus singulis mane, antequam ad[a]) causae examen et controversiarum diremptionem accederent, publice docebat. Ad eam concionem et principes nobilesque atque cives magno numero confluebant et audiebant concionantem quotidie ardenter et diligenter. Istius concionatoris verbis, doctrina et dulcedine capti conveniunt nonnulli eorum et deliberant in aedibus Rolandi Kolwagen, viri pii. Hic suadet[b]) istius Rolandi Kolwagens filius Rolandus, ut consulatur[c]) concionator lantgravii, qui consultus respondit totam rem in manu Dei positam esse itaque nihil illis prius esse debere, quam ut *W' 1083.* ardenter invocent aeternum patrem Domini nostri Jesu Christi, ut is et verbum eiusque lucem atque operarios in suam ibi messem commode largiri dignetur, deinde ut magistratum, suum ordinarium, tamquam ordinationem et ministrum Dei et ut legitimum medium interpellent et de pie constituendis ecclesiis atque evangelii ministris vocandis eum rogent, ut sic explorent, quo animo erga doctrinam affecti sint proceres urbis. Id cum fieret per quosdam delectos, incipiunt consules, qui tunc erant Hans Veltmann, Hans Uden, Adam Siverdes, Hans Remensniders[d]), tergiversari, et respondit primarius consul Veltmannus nomine aliorum: „Etsi ego potissimum et simul plerique ex collegis meis idem vobiscum optaremus, verum videtis, quomodo id fieri commode non[e]) queat propter abbatem et canonicos collegii. Interim oro vos, ut dignemini tantisper exspectare, donec ego ivero Casselham, ubi mihi negotium est expediundum. Ibi ego, quod ex usu ecclesiae nostrae futurum erit, diligenter curabo." Interea etiam concionator voluntatem et ardorem civium suo principi lantgravio exposuerat et rursum audita responsione vel tergiversatione consulis dixit

a) *B und W':* de. b) *B und W':* suadebat.
c) *B und W':* consuleretur. d) *B und W':* Remenschneider.
e) *fehlt A und B.*

[1]) *Über diesen ist nichts weiter festzustellen. Urkundlich ist ein evangelischer Geistlicher in der Begleitung des Landgrafen nicht nachzuweisen, und ebensowenig ist überhaupt ein Prediger aus Schwaben bekannt, der nach Hessen gekommen ist (frdl. Mitteilung von Herrn Archivrat Dr. Küch in Marburg).*

Conradus concionator: „Das heißt in die langen Kasten gelacht.“ Haec cum retulisset principi, misit lantgravius legatos suos ad senatum, inter quos fuit nobilis Hermannus a Malspurck, atque per eos a senatu causas non suscepti evangelii quaerit (est enim tutor istius urbis lantgravius Hassiae) et mandat, ut quam primum vocent pios evangelii ministros. Senatus respondet civitatem esse diversis principibus et heroibus subiectam et nihil non ipsis esse ab omni parte metuendum. Posse enim Brunsvicenses duces et abbatem Corbiensem ut simul principem imperii et collegium canonicorum propter istam mutationem, si fieret, aliquid exitiosum moliri. Itaque exspectare sese concilii generalis decreta. Haec cum retulissent ad lantgravium legati, is intellecta senatus voluntate ab evangelio aliena unum consulem ex istis quatuor (opinor Veltmannum) ipse affatur in eandem sententiam ut antea per legatos, et iterum eius celsitudo idem a consule refert responsum. Ille mox regerit: „Adeone timidi estis, ut Domino causam commendare possitis?“ Et quia ad aures principis pervenerat consulem istum interminatum fuisse civibus mutationem religionis meditantibus, addidit lantgravius: „Audio“, aiens, „quod tu tuis interminatus sis civibus veram doctrinam cupientibus et malis centum aureos insumere ex tuo, quam permittere, ut evangelio suus permitteretur cursus. Verum si ego intellexero te vel minimo civium hoc nomine incommodare, senties fore me huius petulantiae in te ultorem. Effice tandem, praecipio, ut apud vos evangelium doceatur.“

W 108 f.

Post discessum lantgravii nihil aut parum est subsecutum, sed vident pii senatum potius alia moliri. Ideo rursum mittunt supplicationem ad lantgravium pii cives, qua accepta missis legatis serio imperat senatui et priora mandata gravibus verbis renovat de constituendis ecclesiis iuxta Augustanae confessionis normam. Senatus effugia quaerens dubiumque responsum dans post discessum legatorum omnibus istis posthabitis, astu rem agere incipit. Interim meditatur, quomodo tribunos plebis vel curiales ad suas partes verbis et technis protraheret, ut ita accedentibus istorum suffragiis posset commodius reprimere conatus eorum, qui sitiebant puriorem doctrinam. Haec res senatui bene cecidit, et sese tribuni cum senatu et senatus cum tribunis vera fide obstrinxerant. Itaque cogitabant de convocandis civibus, ut eis graviter praeciperent,

ne in posterum de nova doctrina introducenda quicquam tentarent. Constituto iam die, ut ista omnia melius in effectum producerent, clausis portis convocantur ad curiam coram senatu et tribunis cives et omnes plebei in praesentia abbatis Corbiensis, principis ibidem. Sed cum nonnulli inter cives conatum eorum per indicium percepissent, muniunt sese et capientes extemporale consilium clamant pii in hanc sententiam: „Qui cupiunt evangelii negotium, extensis hoc testentur digitis." Astipulatur statim potissima pars civium. Itaque senatus et tribunorum sententiam audire quidem noluerunt, nisi prius ipsorum petitioni, quae per selectos senatui exponebatur, annuerent. Ita accidit in hac urbe, quod Balack regi Moabitarum in evocando Bileam contigit Numeri cap. 23., quoniam putabant hostes evangelii, istum conventum fore impedimentum evangelici cursus, sed fit ibi initium. Sic omnia cooperantur in bonum electis. Senatus et tribuni cum abbate animo perculsi, ne seditio oriri posset, promittunt civibus evangelii ministros. Hoc laeto nuntio accepto placati erant cives. Interim exspectarunt, quid conventus ille novi produceret. Mox deliberatione cum abbate facta fucus et praetextus quaeritur, quo invento nomine senatus refert consul Veltmannus causam conventus esse, quod totius urbis et civium nomine agere decrevissent cum reverendo principe abbate, ut, postquam id privilegii haberent cives, ne sibi propriam coquerent cerevisiam rustici Corbiensi abbati subiecti, sed hoc ex urbe sibi emere deberent atque interim diversum in pagis passim reperiretur, ipsius R. dignaretur permittere, ut rusticis vicinis vasa et ahenae vel cacabi confringerentur in pagis. Annuente abbate id quidem ita factum est. Haec fiunt circa quadragesimam. *W 1085.*

Interea civis Huxarianus Justus Kolwagenus[a]) Embecam peregre abierat et a domino doctore Godscalco Kroppio, ibidem superintendente[1]), interpellatus de statu ecclesiae Huxarianae exponit doctori Justus se suosque concives bona teneri spe de propagatione evangelii Huxariae facienda, modo ministri aliqui fideles ad manus essent. Respondet mox doctor Godescalcus: „Est

a) *B und W:* Kolwag.

[1]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 264.*

hic quidam vir bonus et doctus Johannes Winnistedius [1]) ad istam rem maxime appositus, qui modo caret conditione" [2]). Hic dixit id se renunciaturum suis. Statim hoc cognoscentes Rolandus Kolwagen et Stephanus Brakelman excurrunt usque Embecam et exposito doctori Kroppio et Johanni Winnistedio statu ecclesiae Huxarianae, eo rem transigunt, ut ipsum adducant Huxariam, ubi a multis magna excipitur laetitia. Postquam aliquot conciones publicas habuisset, tandem ad d. Kiliani templum constituitur pastor.

Haec dum in quadragesima fierent, ad festum paschale alius concionator Embeca, Franciscus nomine [3]), vocatur et propter metum periculi [4]) non per silvam dictam Solingam, sed per devia Huxariam deducitur et ad s. Petrum, quod collegium canonici occupant, pastor praeficitur [5]). Verum canonicorum perfidia et

[1]) *Winnistedt war Augustiner im Johanniskloster in Halberstadt und predigte als Pastor an St. Martin daselbst die lutherische Lehre. Von 1526 bis 1529 wirkte er in derselben Weise an St. Johann in Halberstadt, wurde aber im Frühjahr 1529 vertrieben und ging nach Wittenberg, wo er am 27. Mai 1529 immatrikuliert wurde (Album 1, 135:* Johannes Wenigenstede Halberstaden. civit.). *Von dort schickten ihn Luther und Bugenhagen nach Einbeck, wo er drei Jahre Pastor an der Marktkirche (St. Jakobi) war. Vgl. W 883—887 und 916, D. Chytraeus a. a. O. S. 216, Kleinsorgen Bd. 2 S. 366 und K. Kayser, Die hannoverschen Pfarren und Pfarrer seit der Reformation Nr. 27 28 (Einbeck), Braunschweig 1905, S. 23f.*

[2]) *W 916:* Propter huiusmodi calumnias *(der noch katholisch gesinnten Einbecker,* „sonderlich unter den fürnehmsten Geschlechtern, Burgermeistern und Ratsherren") et propter tenue stipendium ipse Winnenstedius cupiit dimitti, et quia ipse vehemens erat et asperior in adversarios stans a civium partibus, dicebatur et levis, et sic dimittitur ipse et abiit tunc Huxariam, ubi factus est primus evangelista.

[3]) *Franz der Widdenen oder Weddenen — so nennt ihn Hamelmann W 916f. (vielleicht müßte es aber Widderen oder Wedderen heißen), während ihn das Lagerbuch der evangelischen Gemeinde in Höxter ohne ersichtlichen Grund als Franz Ahlen aufführt — aus Braunschweig war nach W 887 Franziskaner in Halberstadt, ging dann nach Wittenberg, wo er am 5. Januar 1529 als* Franciscus der Wedeben Brunswicen. Dioc. Halberstaden. *(Album 1, 132) immatrikuliert wurde, und wurde zusammen mit Winnistedt von Luther und Bugenhagen nach Einbeck geschickt, wo er Pastor secundarius unter Gottschalk Kropp an der Neustädter Pfarre zu St. Mariä Magdalenä war (W 916 und Kayser a. a. O. S. 39, der ihn Franciscus N. nennt). Er ging* „eadem de causa" *wie Winnistedt aus Einbeck weg (W 917).*

[4]) *Wohl vor den Amtleuten des Herzogs von Braunschweig.*

[5]) *Seine Einführung in die Peterskirche schildert die noch zu nennende Beschwerdeschrift des Stiftes von 1548 (Löffler S. 266):* Zum irstenn die vonn Hoxer . . . auff einenn morgenn in sancti Petri Kirche gekommen und wie de

molestiis nimium aggravatus vix ibi per tres menses haesit, deinde discedit [1]).

Hic valde renitentibus et sanam doctrinam renuentibus canonicis [2]) cives iterum per senatum fiunt lantgravio supplices, qui statim missis legatis, inter quos fuit M. Adamus a Fulda [3]), vir doctus, graviter canonici admonentur, imo omnia papistica sacra eis interdicuntur [a]) [4]). Cum igitur isti collegiati viderent graviter instare legatos, cesserunt. Interim tamen cogitarunt, quomodo ex suis aliquem potius praeficerent, quam aliunde accersitum

a) *Der Satz ist falsch konstruiert.*

chorus das Te Deum more solito latine gesungen, sein die von Hoxer hervurgetredenn, dasselbige Te Deum germanice more insolito angefangen unnd biß zum ente gesungen, die gutenn ehrlichenn frommen heren in irenn gewonlichenn lange tzeith gehaptenn gotsdienste unnd gesengenn perturbert und ine zu einem groissenn hoenn unnd schma auch derhalben geine underredung mith ine gehapth, nach dem Te Deum einen neuwen predicanten auff die kantzel vurgemelter kirchen sancti Petri aufstigen unnd das Evangelium biß auff leitzt vurgangen Navitatis Domini Anni etc. 48 predicerenn lassenn.

[1]) *Er ging nach Braunschweig (W 917).*

[2]) *Von den Angriffen der Höxterischen auf das Petersstift, die Kirchen und die Kanoniker selbst weiß Hamelmann nichts. Vgl.* Löffler *S. 254 und die von ihm abgedruckte Beschwerdeschrift des Stiftes von 1548 S. 266 ff.*

[3]) *Vgl. über ihn oben S. 301.*

[4]) *Das ist nicht richtig. Der von den hessischen Räten (Georg v. Pappenheim, Adam Krafft, Georg Nußpicker) vermittelte Vertrag zwischen Stadt und Stift vom 8. Juli 1533 (mitgeteilt von* Löffler *S. 265 f.) bestimmt vielmehr:* Erstlich wollen dechant, capittel und vicarien obgemelt geduldden, das die von Hoxer in den beden pharkirchen zu sant Kilian und Niclaus ire predicanten haben und behalten, darin das wort Gots predigen, dem gemeß in der religion ordenung ufrichten und die sacramenta ministriren und reichen lassen. So wollen dechant und capittel im stift zu sanct Peter ein gelerten, frommen man verschaffen und hinfuro haben, der daselbst das wort Gots rein und clar one allen zusatz und fabel, wie er des vor Got und der welt wul bekant sein, predige und sol solch predig im stifft allewege zu einer bestimpten gewissen zeyt, nemlich morgens zu siben uhren geschehen und darzu sonderlich geleuttet werden und wan das volck zu solicher predig zusamenkumpt, mogen sie einen teutschen psalmen oder zwene, eher der prediger anfehet, desgleichen wan die predig geendet als dan widderumb einen oder zwene psalmen in der kirchen singen. — Und wand solich predig volendet ist, alsdan sollen die von Hoxer dechent, canonick und vicarien mit iren kirchen geprauchen und ceremonien zu folnfaren furter ungehindert und unmolestirt, bis solange es der Almechtig anders schicken wirt, gewerden und uf allen seitten einer den andern in predigen, auch sonst schme, schelt, laster und reitzwort erlassen.

sibi dominari paterentur. Ita ab eis proponitur civibus Conradus Muggius[1], et hunc praefici petunt sancteque pollicentur fore, ut is incorrupte verbum Dei doceat et sincere sacramenta administret[2]. Is ita recipitur, et illa conditio adhuc additur, ne unquam in posterum se papisticis sacris immisceat. Si vero contrarium faciat, hunc privatum iri illico ista functione. Cum ergo ille vix per semestre perstitisset in functione, in gratiam quarundam muliercularum et praecipue viduae tunc defuncti consulis Veltmanni

W 1086. missificat. Itaque statim amovetur ab officio[3], et huius in locum substituitur ad festum natalis Christi sub finem anni 1533. Vitus Cotius, vicarius eiusdem collegii, vir bene doctus et ex lectione librorum Lutheri illustratus vera doctrina, qui evangelium pure usque ad annum 1548. tradidit. Templo tertio ad d. Nicolaum constituitur Johannes Polhennius ex monachis minoritarum[4], qui quoque abiecta sua vana religione se suumque animum ad

[1]) *Der Vertrag fährt fort:* So haben dechant und capittel vor einen predicanten in stifft alsbalt ernent und geordent hern Conrat Meigen (Moygen), wilcher auch solichs angnomen und zu predigen wie oblaut vor unserm g. h. von Corvey in beysein der hessischen geschickten, auch dechants und capittels, dergleichen burgemeister und raiths und den verordneten von der gemein sich verpflichtet und zugesagt hait. — *Nach Bd. 1 H. 3 S. 274 war er vorher in Lügde* „concionator".

[2]) *In dem Vertrage heißt es darüber:* Und ob an seiner lere und predig mangel erscheine, sollen die von Hoxer solichs unserm g. h. von Corvey sampt dechant und capittel anzeigen, solichs abzuschaffen und zu andern. Wo aber das nit gepessert wurde, als dan sein (sollen?) furstlich gnad, dechant und capittel ein andern an sein stat, sich dem, wie vorstehet, gemeß zu halten, verordenen. — Ob auch her Conrat Meige seins leibs unvermoglicheit halber dem predigen mit der zeit nit ob sein kundt, sollen dechant und capittel gleicher weise an sein stat ein anderen unverzuglich schaffen.

[3]) *In der Beschwerdeschrift von 1548 heißt es (a. a. O. S. 270):* Oich ennen redlicken manne Her Cordt Mughe genant, zeliger gedechtnisse, eine fromm geleret man, unse vicarius unnd unse predicant gewest, upp dach Stephani *(also 26. Dezember 1533)* tho veir uren uth gekundet unnd rumen moissen, dar se nenne verbot over en hadden.

[4]) *Polhenne ist wahrscheinlich derselbe, der 1532 an der Gaukirche in Paderborn vorkommt und im Oktober 1532 von Hermann v. Wied beseitigt wurde. Vgl. oben S. 105–112. — Jacobson S. 537 gibt an, Polhenne sei an der Heiligegeistkirche angestellt, die Nikolaikirche aber zu einem Rüsthause gemacht worden, und Kampschulte schreibt es ihm nach. Es ist aber eine bloße Verwechslung: die Heiligegeistkirche wurde „Rüstekammer oder Büchsenhaus" (vgl. die Beschwerdeschrift von 1548 bei Löffler S. 268).*

veram religionem serio adiecerat. Is perseverat in ministerio usque ad annum 1557.[1]).

Certamina.

In prima evangelii plantatione multa tulit Winnistedius seminans in lachrymis. Hinc ab exteris, abbate et aliis nobilibus, istinc ab oppidanis, senatu[2]), muliereulis et aliis, odia, minas, ludibria, opprobia, molestias et sarcasmos graves sustinuit. Interim ille fortiter pergebat et coepit conscribere ordinationem ecclesiasticam, quam diligenter conscriptam obtulit senatui. Sed is renuit eam suscipere. Ita tamen fortiter pergit per quinquennium docendo, monendo et adversarios redarguendo. Ideo tandem senatus renunciat isti bono viro functionem anno 1538. levibus de causis[3])

[1]) *Hamelmann weiß nichts von dem zweiten durch die hessischen Räte (v. d. Malsburg, Feige, v. Cramm, Dr. Walter) vermittelten Vertrage zwischen Stadt und Stift vom 15. September 1536 (mitgeteilt von H. Kampschulte in der Zeitschrift Bd. 33, 1875, Abt. 2 S. 27 ff.). Die „Irrungen und Gebrechen", die dadurch beigelegt wurden, bezogen sich zum Teil auf Güter und Einkünfte. Es wurde u. a. vereinbart, daß man die Stiftsherren frei und sicher in der Stadt wohnen lassen und sie vor Verdruß, Hohn, Spott und Schmach schützen, ihnen auch ihre Rechte, Zinsen, Gülten und Güter lassen sollte. Obwohl die „Herren von sankt Peter" weder auf die Peterskirche noch andere Kirchen verzichten und auch in ihren Zeremonien und Gesängen nichts ändern wollten, wurde ihnen doch von den hessischen Räten* „im besten und umb merers friedens und einigkeit willen" *der Bescheid gegeben,* „das sie up ein frei christlich concilium in teutscher Nation zu haben geduldeu sollten, daß die von Hoxar die Pfarr und Schule in und bei gemelter Kirche sancti Petri mit predigern, pfarhern, schulmeistern und anderen versehen mogen nach ihrem pesten verstandtnus und gewissen, auch darin christliche ceremonien reichen lassen". *Was den Kanonikern blieb, war die Verwahrung der Kelche, Monstranzen und sonstigen Kleinodien und der freie Zutritt zur Kirche, um drei oder viermal in der Woche* „ire horas oder ander preces" *zu sprechen und zu lesen, aber ohne öffentiche Gesänge, Weihwasser und dergleichen und ohne Störung der ordentlichen Predigt. Das Messelesen in ihrer Kirche wurde ihnen dagegen nicht mehr gestattet; denn es heißt in der Urkunde:* „Zwingt sie dann ir, den hern von sanct Peter, ir gewissen, zu Corvey Messe zu lesen, darumb sollen sie von den bürgern oder inwonern der stadt Hoxar auch nit verunwilliget oder behindert werden in keine wege." *Damit war das katholische Kirchenwesen bis auf geringe Reste aus den drei Kirchen der Stadt verdrängt.*

[2]) *Vgl. über die katholischen Neigungen einiger Ratsherren Löffler S. 257 f.*

[3]) *Wahrscheinlich, weil er mit der Besoldung nicht zufrieden war. Vgl. das von Löffler S. 259 f mitgeteilte Schreiben der Stadt an den Landgrafen Philipp vom 16. Dezember 1537. In der Osterwoche 1538 geleiteten ihn acht bis zehn höxterische Bürger über den Solling (ebenda S. 260).*

et in eius locum vocant Johannem Molnerum Burensem, qui ex Susatensi ecclesia dimissus [1]) venerat Huxariam, quem cum forte Johannes Fontius, theologus et superattendens in Hassia [2]), alibi ad functionem vocasset, isti substituunt Winnistedio, qui etiam interdum quaedam in Molnero reprehenderat. Amotionem primi evangelistae Johannis Winnistedii, viri boni, pii et fidelis (qui adhuc anno 1568. superstes erat, senex admodum, in urbe Quedlenburgo [3])) consules Theodorus Sluterus, Bartoldus Maschen [4]), Adamus Siverdes et Johannes Remensniderus urgebant, qui in locum istius Molnerum Burensem vocant, virum equidem doctrina et vita sanctum, qui ibi usque ad annum 1548. docuit sine intermissione.

Sed tempore interimistico quid huic et aliis acciderit, breviter subiiciemus.

[1]) *Er wirkte bis 1531 in Paderborn (vgl. oben S. 106 f.), dann in Soest (vgl. unten unter Soest, W 1098—1101).*

[2]) *Fontius war 1537 in Höxter (Löffler S. 259).*

[3]) *Winnistedt ging zunächst nach Goslar, wo er Diakonus an der Marktkirche und Pastor im Großen Heiligen Kreuz wurde (W 872 und H. W. Trumph, Kurtzgefaßte Goßlarische Kirchen-Historie von denen beyden letzt entwichenen Seculis, Goßlar 1704, S. 73). 1540 wurde er Pastor an St. Blasii in Quedlinburg, wo er 1568 starb (W 891; die Angaben von Chytraeus a. a. O. und C. F. Paullini, Chronicon congregationis Badeslebiensis, Stück VIII seines Syntagma rer. Germ., Francofurti 1698, S. 264 sind hiernach zu berichtigen). Der* Zacharias Winested Quedleburgen., *der am 30. August 1555 in Wittenberg immatrikuliert wurde (Album 1, 310), war wohl sein Sohn. Er verfaßte folgende Schriften: 1. Zehn Thesen gegen die Kirchenräuber* (Theses vel propositiones decem contra sacrilegos), *Magdeburg 1541 (W 892; nicht ermittelt). 2. Eine Auslegung des 58. Psalms (W 891; nicht ermittelt). 3.* Ein Sermon oder Predigt auff den dritten Sontag des Advents über das Evangeliom Matthei am eilfften. Bistu der da komen sol, oder sollen wir eines andern werten? etc. Allen, so noch in den Clöstern gefangen sein, zu einer Lere und trost geschrieben . . . Durch Johannem Winistedt, Pfarherr in der alten Stadt Quedlinburgh in der Kirchen zu S. Blasii. M. D. LVIII. *A. E:* Gedruckt zu Eisleben durch Urbanum Kaubisch *<Berlin KB>. 4. Umarbeitung von Nr. 1 u. d. T.:* Kurtze Anzeigung aus der heiligen Schrifft und aus den Büchern der Veter wider die Sacrilegos, das ist wider die Kirchendiebe der jetzigen Zeit 1559 *(nicht ermittelt), abgedruckt bei Hortleder, Der Röm. Kayserl. u. Königl. Majestät usw. Handlungen und Ausschreiben . . . von den Ursachen des teutschen Krieges, Buch 5, Kap. 28. — Eine neue Auflage erschien bei Urban Gaubisch in Eisleben 1566 <Münster UB>. — Paullini erwähnt a. a. O. auch eine Halberstädter Chronik von W. Aber man tut gut, daran zu zweifeln (vgl. J. Backhaus, in: Abhandlungen zur Corveyer Geschichtsschreibung, Münster 1906, S. 24).*

[4]) *Berlt Maßken und Diderick Schluter wurden 1540 bei dem hess. Kanzler Feige als* „dem Evangelio nit gantz gunstig“ *verdächtigt (Löffler S. 258).*

Evulgato Caesaris decreto, ut qui sese a confoederatione cum protestantibus inita [1]) purgare nequiret, intra dies certos Augustae compareret atque cum Caesarea maiestate transigeret [2]), senatus Huxariensis suis rebus mature consulere studens poenamque declinare vel lenire [a]) saltem, primum ecclesiae et scholae regimen capitulo plane resignat et submittit [3]). Post Henricum Hovenerum consulem cum secretario Augustam mittit. Is sex millia aureorum dependit [4]) et in religionis formulam a Caesare propositam et dictam Interim consentit.

Tunc abbas Corbiensis Casparus ab Hersell [b]) [5]), cui negotium eius libri et formulae promovendae datum et commissum erat, ad hoc valde proclivis evocat consules et, quid in mandatis acceperit, enodat, et cum bene illos vino inebriasset, dixit quidam ex consulibus nomine Martinus Wesefelt: „Cives facient, quicquid, domine princeps, vestra gratia voluerit.“ Itaque redeuntes in urbem statim librum illum interimisticum concionatoribus proponunt et serio mandant, ut ad istius praescriptum ecclesias suas instituant. Si vero recusent id facere, ut statim ante solis occasum decedant civitate. *W 1087.*

Johannes Molnerus (qui antea Paderbornae, postea Susati et nunc Huxariae evangelium fidelissime et innocentissime per multos annos docuerat magno cum fructu) improbato libro Interim libenter discedit in exilium. Cotius vero et Polhemnius persuasionibus aliorum eversi et ad hoc pertracti librum amplectuntur, sed propterea valde male audiverunt apud cives [6]).

a) *B und W:* leniare. b) *W:* Herfell.

[1]) *Wirkliches Mitglied des Schmalkaldischen Bundes ist Höxter nicht gewesen.* [2]) *Dies* „decretum“ *ist sonst nicht bekannt.*

[3]) *Vertraglich festgelegt durch den Vergleich zwischen Stadt und Stift vom 31. März 1550 (Löffler S. 263), der u. a. bestimmte:* 3tio hatt Bürgermeister undt Rath dem Capitull eingestanden, die Praedicanten ahn- und abzusetzen.

[4]) *Hamelmanns Angabe wird teilweise bestätigt durch das Tagebuch des Grafen Wolrad von Waldeck während des Augsburger Reichstags (Bibliothek des lit. Ver. in Stuttgart Bd. 59, 1861). Hier heißt es zum Juni 1548 (S. 169):* Hoxeriensis civitas quinque millia florenorum Caesari pendet et centum aureos pro litteris absolutionis et nonaginta in popina cancellariae.

[5]) *1547—1555.*

[6]) *Was Coci betrifft, so stimmt dazu nicht recht, was in Msc. I 165 des Staatsarchivs Münster S. 268 über die Visitation von 1549 gesagt ist:* „Dominica

Per id tempus crescebat numerus canonicorum et vicariorum, quia undique ex scholis et academiis evocantur adolescentes indigenae, ut augeretur collegium, inter quos fuit unus Johannes Grovenius, magister artium postea Erphurdiae promotus, qui per biennium Witebergae[1]) operam literis dederat et hic tamen collegio impio interfuit. Ita aucta magna canonicorum et vicariorum copia abbas Corbiensis coepit primum missificare et papisticam religionem boando et per coemiterium circumeundo introducere in ecclesias (veluti equus Troianus in urbem Troiam invehebatur) in scholasticorum copia, quae tunc regebatur a Paulo Grevenio[2]). Et ab eo tempore inolevit papismus Huxariae, quamquam parochia Kiliana per biennium careret ministro et pastore templumque staret clausum et occlusum.

Pii interim cives ad vicina se recipiebant oppida. Vel ad Gottingam, ubi tunc rexit ecclesiam doctor Joachimus Morlinus[3]), vel Helmershusium, oppidum Hassiae, in quo degebat exul ipsorum fidus pastor Johannes Molnerus Burensis, abibant propter auditum verbi Dei, tum propter verum usum et perceptionem eucharistiae.

Vitus Cotius, concionator in collegio, agnoscens suum lapsum, vulnere conscientiae tangitur et cum Petro deplorat suam ab evangelio defectionem. Itaque ex animi maerore incidit bonus vir in morbum gravem, quo periit. Huic substituitur monachus

post Crucis inventionem *(5. Mai)* iidem DD. Visitatores Capitulo Sti. Petri iniungunt, ut Praedicatorem Vitum Coci a Dnis. Capitularibus in Ecclesia sua dicta praesentatum et a Dnis. Visitatoribus male informatis approbatum ex eo, quod a vera religione deflecteret, et ob alias circumstantias amoveant aliumque cum Decani sui consensu Praedicatorem seu Sacellanum eius loco constituant, damit Unß ahne noht sey, sothanes an Unsern gnedigen Herrn von Paderborn zu pringen." — *Bischof Rembert von Paderborn berichtete über die Einführung des Interims an den Kaiser, Hörter habe es, und er hoffe,* „es soll mit der zeit recht thun, wiewoll das volk noch etwas rohe" *(A. v. Druffel, Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrhunderts Bd. 3, München 1882, S. 158). — Auf die Nachricht des von Paullini gefälschten Chron. Hux. (a. a. O. Stück II S. 155), 1550 hätten die meisten Kleriker die Augustana unterschrieben, ist nichts zu geben. Vgl. Löffler S. 262.*

[1]) *In der Matrikel ist er nicht verzeichnet.*

[2]) *D. h. dieser war damals Rektor. Vgl. unten (W 1094).*

[3]) *Vgl. über ihn die Realenzyklopädie. Er wurde aber am 17. Januar 1550 von dort entlassen.*

aliunde vocatus, qui docuit in magna templi vastitate. Illo iterum amoto succedit quispiam sacrificulus, qui quoque concionatur paucis admodum auditoribus.

Adamus Sifridus[1]) circa annum 1550. incipit templo Kiliani, quod caruit pastore, adhibitis aliquot scholasticis recitare evangelia, epistolas dominicales, catechismum Lutheri et canere psalmos Germanicos. Tandem praeficiunt isti templo Henricum Loesen[2]) obsecuturum Caesaris formulae, quo demum remoto succedit Philippus Nagelius, qui antea in Alverdissen, oppido comitatus Lippiae, et alibi ore quidem mediocriter docuerat, sed vita doctrinam turpissime conspurcaverat, quod etiam hic fecit. Sed hoc latius exponetur. *W 1088.*

Revocatur instantibus civibus in pastorem ad s. Petrum ex permissione capituli et collegii Johannes[a]) Molnerus Burensis ex vicino oppido Helmershusio, qui iterum incipit pure docere et etiam semper puram duxit vitam. Cum autem is videret ut vir sedatus et tranquillus Philippum Nagelium pristinam vitam revocare et in effectum producere, hoc est adulterari, scortari, potare et egregie Epicuraeam vitam ducere, graviter hoc turbavit bonum senem Molnerum, et adhibitis diaconis ad s. Kilianum amice, pie et sancte admonuit Philippum sui officii et ad paenitentiam eum hortatus est. Sed Philippus factum negat et diris se devovens exsecrationibus, item peiurationibus prolatis dicit id confictum esse seque esse a tali turpitudine purum. Deinde addit se velle suam testari in hac re innocentiam sumptione eucharistiae. Postea omnem quaerit occasionem bonum senem admonitorem suum (cum Paulus velit eos in pretio habendos, qui nos[b]) monent) perstringendi in publicis concionibus. Itaque saepe et in ipsum et in alios bonos viros debacchatur, calumniis et convitiis multos honestos homines et pios proscindit[c]) et contumeliosa indignaque evomit in istos, ut hac ratione se purgaret et multis hominibus

a) *fehlt W.* b) *B und W:* eos. c) *A, B und W:* proscindi.

[1]) Adamus Sigifridus Hoxeriensis *hatte in Wittenberg studiert, wo er am 13. Mai 1549 immatrikuliert wurde (Album 1, 246), und war, wie Hamelmann nachher (W 1094 f.) angibt, Konrektor.*

[2]) *Bei Falcke S. 96 und im Lagerbuch der evangelischen Gemeinde wird er Lose genannt.*

os obstruere posset. Sed quia loquacitate, concitatione et sonora voce, quibus in concionibus valuit plurimum, sibi multum favoris conciliaverat apud plebem, quibus hoc accessit, quod tempore pestis visitatione infirmorum et laborantium diligenti quoque aliquorum animos conciliaverat, deinde se bibulis, prodigis et hominibus levibus adiunxit et cum illis quotidie vixit, dividitur igitur ecclesia nondum ex interimistica labe eluctata in schismata et partes. Nam etsi evidens et notorium esset Philippi factum, tamen habuit multos, qui eum defendebant. Alii ex odio et malevolentia quorundam cum ipso faciebant.

Cum haec videret senatus, statuit hominem amovere et ad festum paschatis vocat in eius locum virum pium et doctum Henricum Palsterum [a]), senatui a domino Johanne Winnistedio, *W 1089.* primo evangelista Huxariensium, commendatum. Verum dum ille in suo adventu moram traheret, hic lachrymando, peiurando, infitiando et patheticis verbis sese insinuat in amorem et consuetudinem civium et sibi illos tam arcte devincit, ut vi et armis quoque sub vestibus occultatis senatus sententia exautoratum in sua statione et officio retineant, servent et defendant. Hinc factum est, ut dum Palsterus veniret, ferret repulsam. Nam senatus metu gravioris tumultus hominem removere et Palsterum in eius locum substituere non audet. Interim manet ibi per semestre et diebus dominicis hora pomeridiana docet Palsterus. Sed cum ipse multa inordinata videret in ista ecclesia, maluit ipse tandem ultro discedere, quam ibi haerere.

Fretus ita factiosorum et fascinatorum civium patrocinio manet in officio Philippus Nagelius. Et quamquam se paululum ad tempus contineret, tamen ad vomitum rediit cum cane mox pergens scortari omniaque sua obsonia et, quicquid habebat, ad scorta ex aedibus transferre. Nec ipsum puduit Molnerum aliosque bonos et pios ipsius admonitores publice in concionibus perstringere et falsissime haereseos anabaptismi et seditionis accusare. Etsi ille magna devotione saepe communicaret cum plebe, et scortum quoque eius ad communionem similiter accederet saepe, tamen oblitus sui in singulis concionibus ita suos, ut diximus, ad-

a) *B und W:* Plasterum.

monitores depinxit. Aliquando negavit suam uxorem, etsi[a]) cum illa ad annos 25 vixisset in coniugio et ex ea sustulisset octo vel novem liberos. Interdum et ipsa publice de eius sceleribus apud multos saepe conquesta est. Cum autem pergeret in suo malo proposito et scortari et crapulari non desineret aliosque bonos viros diffamare male exercitatus in scripturis, homo omnis literaturae expers, convenerunt boni viri et statuerunt concionatores urbis Francofortianae ad Moenum super hac re consulere et deinde totum negotium quoque per literas Casselianis ministris exponere. Inter hos, qui id in usum ecclesiae tentabant, erant Johannes Molnerus Burensis concionator, Paulus Grevenius rector scholae, Johannes Siffridus conrector, Justus Rolandus civis et plerique alii.

Consulti doctores in urbe Francofortiana hoc subsequens dedere responsum[1]).

Wan[b]) die Sache mit dem predicanten also helt, wie wir davan berichtet sindt, das er ein hurer oder chebrecher, myt seynem leben die gemeyne geergert unnd darzu sich hoch vorschworen hat, das er unschuldich sei, da ers doch nicht leugnen konne, da ime auch umb solcher seyner handlunge willen eyn erbar rath bey Euch urlaub geben hat und man auch[c]) uber das zweiffelt, ob auch die frawe, so er hat, seyne eheliche hausfrauwe sey, und er endlich ungeschickt ist und von Christo dem Heren seyner gotheit und mensceheyt halber, was den zorn und gnad Gottes betrifft, etwas sunderliches und eyn irrige meynunge furgibt, wie uns dan itz newlich dasselbe ist furbracht worden, wolthen wir rathen, so sich eyn sollicher fall by uns begebe, das man in bey den urlaub, denn man im umb seyner hurerey willen eynmahl hat geben, solte bleiben lassen und ob er schon nach gegebenen urlaub weiter gepredigt (welcher doch billicher wer, so man im auch als baldt de cantzel vorbotten hette), das men doch eynen solchen *W 1090.*

a) *B und W:* et. b) *W schiebt hier* sich *ein.* c) *A:* euch.

[1]) *Bei seinen Beziehungen zu Hartmann Beyer und Matthias Ritter (vgl. oben S. 237 Anm. 1 und die bei Leuckfeld (passim) mitgeteilten Briefe) kann Hamelmann aus Frankfurt eine Abschrift bekommen haben oder Siffridus oder Hoitbandt haben sie ihm aus dem Kirchenarchiv geliefert. — Im Stadtarchiv und im Archiv des evangelisch-lutherischen Ministeriums zu Frankfurt ist das Schreiben jetzt nicht mehr vorhanden.*

ergerlichen menschen des predigamts solte entsetzen. Dys duncket uns der negeste unnd beste wegh seyn, damyt der kirchen von anstoß und ergernuß und predichampt van lestern der widersacheren moge geholffen werden. Dan wen er schon offentlich sein schuldt bekente und umb vorzeihung bete (welches er doch, wie wir horen, zuthunde nicht begert, sundern noch allererst, de er geergert hat, ubel als widertheuffer außtregt und andere predicanten verachtet und eyn thumkuner schreyer ist), so were es doch geferlich, einen solchen im ampte zu lassen. Dan allewegen zu besorgen wehre, er wurde bleiben, wie er ist und wurde seyne predicht nichts geltenn, so er selbst dieselbige authoritet zu nichte gemacht hat unnd auch machen wurde, das das predigambt unnd andere prediger wurden vorachtet werden, wie dan gemeynlich geschicht, wo die prediger ergerlich leben. Es kan das predigambt nicht ungetadelt und die prediger nicht unvorachtet bleibenn. Und trachtet das volck nicht viel nach eynen gotsaligen leben, wan die prediger unstrefflich sich haltenn und recht lehren, waß solle allererst bey eynem solchen ergerlichen menschen guts zu vorhoffen seyn, der dazu auch ungeschickte dinge lehret? Die eynen solchen menschen ins predigambt setzen oder, da er umb seiner mißhandelung willen vorurlaubt ist, wider auffnehmen und lehren lassen, die thun Christo, seinem worth, dem predigambt und allen fromen und trewen lehrern eyn grosse unehr an, geben darmyt ursache, das de widersacher ubel vom evangelio unnd evangelischen predigeren reden, das sich viel schwacher und einfaltiger leuth ergeren unnd viel godtsaliger leuth damit geergert und hefftig vorletzet und der heilige Geist in inen betrubet wirdt. Paulus leret eyn rechte form eynes predigers, dar auß leicht abzunhemen, das eyn solch ergerlich mensche in keinen wege im ampte sey zu dulden, und die obricheit sein auch schuldig, fleissig auffsehens zu haben und rechte tuchtige leuthe eynes erlichen *W 1091.* wandels und guten getzeugnuß zu solchen ampt zu forderenn, ungeschickte ergerliche leuthe entsetzen und solches alles myt rathe gotsaliger gelerter leuthe, auff das ere underthanen myt heilsamer lehr unterrichtet werden mugen. Wo man dussem allenthalben also nachkeme, wurde man nicht so veel ungeschickts wesens befinden, wie man an vielen orten spuret. Dyß ist in

dissem vall unser bedencken, dan wir vurnemblich seen auff Christi ehre und aufferbawunge syner gemeyne, welche dorch eynen solchen menschen nicht gefordert werden konnen. Der kirchen Gottes eynige erloßer wolle seine kirchen wider ergernuß der hellenpfortenn beschutzen unnd erhaltenn!

Alle predicanten zu Franckfurth samptlich und sonderlich.

Dussen Radtschlag underschrieben alle prediger zu Cassel.

Caspar Kauffingen.
Dionysius Melander.
Balthasar Reidenhausenn.

Literas autem praedictorum de Philippo Nagelio ad Cassellianos ministros datas exhibuerunt principi Hassiae Philippo isti concionatores Casselliani. Princeps vero mox graviter scripsit ad senatum Huxarianum de dimittendo et abigendo tam impio concionatore [1]). Cum autem haec lantgravii scripta deferrentur ad senatum Huxarianum, is profecto iniquissime hoc fert, quod quidam ex suis citra et extra senatus suffragium et sententiam huiusmodi rem attentassent, et cum cognovissent huius actionis autores fuisse Johannem Molnerum concionatorem, Paulum Grevenium et Johannem Sifridium, gubernatores scholae, et civem Justum Rolandum, illos mox in curiam vocant et tres priores officio deponunt et Rolandum suis aedibus includunt, veniuntque isti in discrimen apud consules Henricum Siverdes, Johannem Groeven, Henricum Kramer, Godscalcum Luleffs et totum senatum. Ideo isti Casseliani mittunt Sifridum, ut ibi causam suam et sociorum agat, ubi et in itinere non fuit in levi periculo. Sed dominus mirabiliter vix post haec acta paucis diebus elapsis confundebat Philippum, quoniam manifestato [a]) ipsius scelere profligatur tandem ex urbe et postea is factus castrensis concionator. Postquam rediisset ex bello, in Artzen [2]) pago pastor factus et ibi et in diversis locis aut idem aut simile tentavit quod Huxariae. Ideo etiam in vitae discrimen et in car-

a) *B und W:* manifesto.

[1]) *Im Staatsarchiv Marburg findet sich kein Material über diese Angelegenheit.*

[2]) *Ärzen bei Hameln.*

W 1092. ceris usque molestias prolapsus est propter maleficia. Tandem in pago Heinesen[1]) ad Visurgim prope arcem Polla moritur. Haec non sine dolore referimus et ita, ut sit citra ullius contumeliam, orantes Dominum Jesum, ut omnes pios servet a malo. Amen.

Illi substituitur Huxariae quidam Thomas N. Mindanus[2]). Et cum paulo[a]) ante morbo correptus vita fungeretur post multos labores utiles in ecclesia Huxariana exantlatos Johannes Molnerus Burensis, pietate et virtute praestans vir, ei succedit Paulus Grevenius ex schola ad munus ecclesiae translatus, qui antea auditis Molneri concionibus et lectis nostratium theologorum scriptis dederat se totum theologiae et ducta Molneri nepte fit quoque haeres bibliothecae Molneri, unde multum eruditionis hausit. Polhemnius, ecclesiastes ad s. Nicolaum, qui quoque circa annum 1553. deposuerat interimisticam scabiem et doctrinam atque sinceram religionem receperat, moritur anno 1557. hydropisi[b]), et vocatur in eius locum Bernhardus Luderus Mindensis[3]).

Grevenius, porro ad s. Petrum pastor, per triennium fideliter docuit, et quia gravibus scandalis ecclesiam premi videbat seque concionibus et admonitionibus ista abolere et talibus mederi non posse cognoscebat, cessit ultro et obtinuit functionem in oppidulo Hassiae prope Casseliam dicto Immenhusen, atque in eius locum vocatur ex academia Jenensi anno 1559. Johannes Siffridus, civis filius, qui in ea academia d. Erhardum[c]) Snepffium, Illyricum, d. Musaeum, d. Wigandum[4]) per biennium audiverat[5]) et a doctore Musaeo examinatus et ordinatus venit in patriam, et cum is videret ista scandala evangelicae doctrinae plurimum nociva esse, propter quae suam stationem deseruerat Paulus Grevenius, coepit is quoque impia magistratus vel senatorii ordinis virorum et ditiorum civium cum Judaeis Christum filium

a) *fehlt B und W.* b) *W:* hydrope.
c) *B und W:* Eberhardum.

[1]) *Heinsen bei Polle.*
[2]) *Das Lagerbuch nennt ihn ebenfalls* Thomas Mindanus.
[3]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 226 und oben S. 85f.*
[4]) *Wigand wurde erst 1560 nach Jena berufen (Realenzyklopädie).*
[5]) *Vorher hatte er in Wittenberg studiert und war in Höxter Rektor gewesen. Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 273 und unten (W 1095).*

Dei blasphemiis extremis exsecrantibus reprehendere commercia, usuras et expilationes et imprimis, quod ibi ferret magistratus paedagogium Judaicum et praeceptorem eorum nostrae doctrinae manifeste maledicentem. Hanc iniquam conniventiam magistratus, qui acceptis ab istis impiis et blasphemis Judaeis muneribus connivebant et tacebant ad omnia, deinde canonicorum in collegio securitatem, impietatem, scortationem, luxum et perversitatem, quod omnia consumerent et nihil aedificationi ruinosi templi fenestris violatis et ministerio evangelii impenderent, manifeste et saepe reprehendit pro concione nec quoque subticuit, quod tres consules et alii cives suos filios rasurae et iuri abbatis propter praebendas ac beneficia submitterent atque ita istos deo Moloch consecrarent.

Hinc fit, ut a canonicis ad consules ipsi parum propitios deferretur et accusaretur. Et quamquam se facile tueri et defendere potuit, tamen de illo amovendo initur consilium. Quaerunt igitur occasionem et tandem tres causas inveniunt, postquam ipsi structae essent insidiae. Cum forte astaret patri propter quosdam agellos litiganti coram senatu, dixerat patrem gravari sententia senatus. Hinc primam arripiunt dicentes illum, qui debebat ex scripturis tueri senatorium ordinem ut ordinationem Dei, iniustitiae insimulasse magistratum et sic dignitatem eius labefactasse. Secundam causam quaerebant ex quadam eius concione pomeridiana habita in festo visitationis Mariae ex cap. 11 [a]. Esaiae super versum „Non iudicabit iuxta auditum aurium nec visu oculorum", quoniam ibi movebat Siffridus quaestionem, quam et d. Brentius in explicatione eiusdem loci movit et tractat, an magistratus ex scripta lege vel ratione tantum ius dicere debeat. Ex ea quidam malevoli surripiunt verba pauca eaque reprobe inversa et intellecta ad consules deferunt clamantes Johannem Siffridum acriter iterum in senatum debacchatum esse. Ideo vix diebus 14 elapsis convocatur senatus, et iussu eorum dimittitur Johannes Siffridus. Postquam vero sui parochiani per deputatos quosdam quaererent causas dimissionis et dicerent, quod et vita et doctrina inculpatus esset, responderunt consules, primo quod iniustitiae in curia accusaverit senatum, secundo quod etiam in

W 1093.

a) *W:* II.

senatum stomachatus sit pro concione, tertio quod utatur Misnica lingua, cuius non est bene capax plebs. Etsi pro illo supplicarent parochiani, et simul eius socer M. Rodolphus Mollerus, superintendens in ecclesia Hamelensi, graviter moneret senatum Huxarianum per scripta sui officii et ipsos non habere iustas deponendi suum generum causas et, si quas praetendant, non esse eas vel tales, quarum se fateatur reum Siffridus, qui dixit se semper suorum verborum interpretem esse commodum, et adderet senatum bona conscientia non posse eripere parochianis expetentibus ministerium Siffridi suum generum; quod si vellent pii esse, cogitarent ministrorum munus hoc ipsis divinitus impositum esse, ut arguerent, monerent et docerent, itaque eum, qui ecclesiae et iuventuti in exercendo catechismo bonam operam fideliter navasset, non levibus causis eici debere, tamen illa omnia frustra tentabantur, quia sic stabat sententia, ut exautoratus esset Siffridus, cui hoc contigit, quod dicitur a Christo „Nemo propheta acceptus *W 1094.* in patria". Vocatur igitur Hameliam a senatu, ut soceri sui collega esset et eum laboribus sublevaret. In istius locum substituitur Jacobus Reitelius, ex gubernaculo scholae Huxarianae exaltatus [1]).

Anno 1563. removetur quoque Thomas Mindanus, nescio, ob quae vitia, et cum Rolandus et Broderus cives proficiscerentur Lipsiam, Northusii in hospitio incidunt in Nicolaum Erbenium Gothanum, pastorem oppidi Sundershausen comitatus Schwartzburgensis, et cum intelligunt ipsum vocationem in Huxariana ecclesia non repudiaturum, si offerretur, ille redeuntibus istis civibus domum vocatur, qui Huxariae scripsit libellum, qui continet confutationem magicae et idololatricae consecrationis creaturarum aliarumque superstitionum horrendarum [2]), qui est editus anno Domini 1564., et is anno 1567. [3]) suscepit gradum magisterii Marpurgi [4]).

[1]) *Nach Paullini, Syntagma Stück IV S. 70 stammte er aus Harzgerode und war vorher in Göttingen und Hardegsen tätig.*

[2]) *Nicht ermittelt.*

[3]) *Bd. 1 H. 3 S. 275 Anm. 2 ist der Druckfehler 1566 in 1567 zu verbessern.*

[4]) *Sein Nachfolger wurde 1569 nach einem Manuskripte des Dechaneiarchivs in Höxter (chronikalische Aufzeichnung eines Kanonikus vom Petersstifte) Bd. 3 S. 280 Johannes Engelhard. Vgl. über Erbenius Bd. 1 H. 3 S. 275.*

Anno 1566. in ipsis feriis natalibus moritur Bernhardus Luderus, homo doctus et poeta, qui Huxariae vertit carmine et edidit Johannis epistolam primam, morbo comitiali, cui successit bonus senex Hermannus Lippiensis [1]), quo statim mortuo quidam Wilhelmus [2]), qui mox alio se contulit. Ita tandem Johannes Stalmeisterus, filius urbis, suscipitur ibidem.

Sed cum Reitelius propter locum suae uxori destinatum in templo magnas moveret tragoedias et in collegio decano vim aliquoties inferret et alia, quae ecclesiastem non decent, agere diceretur, dimittitur [3]), et vocatur Martinus Hoitbanthus Paderbornensis in ipsius locum. Interim dimissus voluit is Jacobus Reitelius multa movere de iure et violenter contra senatum agere. Sed frustra. Diximus de Martino Hoitbantho in historia Paderbornensi [4]).

Dazu kann ich jetzt nachtragen: Eine kurtze Leichpredigt: Über das Sprüchlein Apocalyp. am 14. Capitel. Beati mortui, etc. Bey der Begrebnis des Ehrwirdigen vnd Wolgelarten Ern M. Nicolai Erbenii, Pfarherrs in Erffordt zun Predigern gethan durch Johan. Gallum, heiliger Schrifft Doct. Sampt zweyen Epitaphijs oder Grabschrifften. Gedruckt zu Erffordt durch Johann Beck. Anno M. D. LXXXVII. *(Braunschweig StB.).* *Bl. B 2ª heißt es von Erbenius:* Er ist lange zeit unsers HERRN Gottes Diener gewesen im heiligen Predigampt und Pfarherr. Erstlich zu Taleben bey Franckenhausen in der Graffschafft Schwartzburg ein Jar. Darnach fünff gantzer Jar zu Giechenburg in derselbigen Herrschafft. Denn sechs Jar zu Höxer in Westphalen, durch welcher Furschub er auch Anno 64 (!) in der löblichen Universitet Marburg in Hessen Magister worden. Ferner sechs Jahr zu Alfeld im Lande Braunschweig, da er General Superintendens war. Item, hernacher drittehalb Jar zu Creutzburg, und denn nun hie zu Erffordt ins zehende Jar. Denn Anno 76. ist er herkommen. Das ist eine schöne denckwirdige zeit, machet zusammen gantzer dreißig Jar. Und kan niemands mit Warheit anders sagen, denn das er Gottes Wort rein geprediget und die heiligen hochwirdigen Sacrament nach Christi Einsetzung ausgespendet. Wie feindlichen er sich gegen der Beptischen Abgöttische Gottschendische Irrthumen erzeiget hat, ist uns hier bewust. So war er auch gentzlich zuwider den Sacramentirern und andern unserer Zeit Secten, wie nicht alleine aus seinen öffentlichen Predigten, die er hie und an gedachten Örtern gethan, sondern auch aus seinen Schrifften, die er bey seinem Leben in Druck verfertiget, genugsam erscheinet . . .

[1]) *Nach dem Lagerbuche und Falcke S. 101 Hermann Gebehard aus Lippstadt.*

[2]) *Falcke ebenda nennt ihn Wilhelmi.*

[3]) *1567. Nach Paullini a. a. O. fand er an St. Alexander in Einbeck Anstellung und starb dort am 4. Februar 1593. Vgl. auch Kayser a. a. O. S. 11. Paullini druckt daselbst S. 73–113 ein angeblich von ihm verfaßtes Chronicon Hillesheimense ab.* [4]) *S. oben S. 123–178.*

De schola.

Schola illustris ibi numquam fuit, sed tantum puerilis et trivialis. Primo praefuit scholae evangelicae Conradus quidam, mox Christoferus Wedigenus, qui etiam interdum docuit in ecclesia. Huic succedit Johannes Embecensis, vir doctus, post hunc Bartholdus Frundius [1], cui succedit Bartholdus Alruschius [2] civis, et Frundio et Alruschio conrector erat Jodocus Wordehenkenus, eruditus vir. Postea Bartholdus Richius circa annum 1546. rectorem ibi egit, qui postea promotus in iuris doctorem consiliarius hodie est ducis Brunswicensis [3]. Hi erant ante Interim ibi scholae moderatores.

Post Interim fuit ibi gubernator iuventutis Paulus Grevenius Brunswicensis, qui postea ibi fit ecclesiastes [4]. Huic erat conrector Adamus Siffridus [5]. Deinde etiam ei conrector erat Cyriacus Wolffius vel [a] Lupus [a], civis filius, homo doctus, qui postea magister est promotus Witenbergae [6]. Post hunc fit conrector et tandem rector Johannes Siffridus, cui tunc frater Adam Siffridus erat conrector. Siffridus post regimen et functionem scholasticam traditam docto viro Arnoldo Svidero Hornensi [7] proficiscitur Ienam et post biennium [8] vocatur in pastorem ecclesiae Huxarianae. Svidero fuit collega Justus Pansa, qui etiam Svidero ad Gottingensis scholae gubernationem proficiscenti et vocato succedit in

W 1095.

a) *fehlt B und W.*

[1]) Bartoldus Freundt Westvalus *wurde am 23. April 1545 in Wittenberg immatrikuliert (Album 1, 221).*

[2]) Bartholdus Alruss de Ebeck *(Einbeck)* dioc. Maguntinen. *hatte ebenfalls in Wittenberg studiert, wo er am 14. Oktober 1519 immatrikuliert wurde (Album 1, 85).*

[3]) *Er stammte aus Holzminden, wurde im Sommer 1542 in Leipzig immatrikuliert, 1544 bacc., 1549 magister, 1550 in cons. fac. rec., war 1552 Vizekanzler und 1553 Rektor (Matrikel hrsg. von Erler). Als Kanzler in Hannover wird er 1563 und 1573 genannt (U. F. Ch. Manecke, Biographische Skizzen von den Kanzlern der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg, die Rechtsgelehrte gewesen sind, Lüneburg 1823, S. 39).*

[4]) *Vgl. oben S. 360.* [5]) *Vgl. oben S. 361.*

[6]) *Er wurde dort am 6. Mai 1550 als* Cyriacus Wolf Hoxariensis *immatrikuliert (Album 1, 256).*

[7]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 261.*

[8]) *1559. Vgl. oben S. 366.*

rectoratu. Post hunc venit Jacobus Reitelius[a], qui ex schola vocatur in locum Siffridi ecclesiastes[1].

De Corbiensi collegio.

Abbatia Corbiensis, ex qua olim prodierunt viri docti, episcopi varii, quae etiam cum Osnaburgensi collegio fuit totius Westphaliae, imo Saxoniae phrontisterium ante quingentos annos, nunc est saecularis principatus, et ibi viget papistica religio, quamquam, qui hodie ibi abbas est, Reinerus a Buckholt[2], sit studiorum patronus et evangelio clam addictus, vir doctrina et usu rerum praestans, cui[b]) opto, ut tandem cum Nicodemo ad veram lucem et confessionem evangelii accedat. Amen. Et[c]) isto Reinero demortuo eligunt ibi capitulares ex suo ordine Theodoricum a Borninckhausen[3], qui nunc principatui isti et veteri Saxoniae phrontisterio laudabiliter praeest.

a) *A, B, W:* Rittelius.
b) *Von hier ab bis zum Ende des Satzes später in A gestrichen.*
c) *Dieser Satz ist in A vom Verf. hinzugefügt, fehlt B und W.*

1) *Vgl. oben S. 368.* 2) *1555—1585. Vgl. Bd. 1 H. 3 S. 274.*
3) *Dietrich v. Beringhausen 1585—1616.*

14. Soest[1].

Cornelius[2] *fällt über dieses Kapitel ein sehr scharfes Urteil, und es ist, wenigstens was den Abschnitt über die Jahre 1530—1533 angeht, berechtigt. Aber wir haben seither durch einen von Jostes*[3]) *ans Licht gezogenen Brief erfahren, daß Hamelmann seine Aufgabe ernst genug genommen hat. Er ersuchte den Soester Rat um urkundliches Material, bekam aber am 31. Januar 1565 die sonderbare*[4]) *Antwort:* „Was nun sunst E. W. in Irem ersten Schreiben gethanes Begeren betrifft, ist allhie nicht von Antiquiteten, Acten und anderen Gescheftten, welches E. W. zu Irem Vorhaben etwas vortreglich sein mocht, vorhanden."

So war Hamelmann auf weniger zuverlässige Quellen angewiesen.

Für den ersten Teil bis 1533 einschließlich lassen sie sich bis auf einige Reste genau nachweisen; es sind, wie Jostes[5]) *bereits bemerkt hat, die „Denkschrift über die Soester Reformation" und die „Soester Geschichten des Jahres 1533", beide veröffentlicht von*

---

[1]) *J. L. F. Sybel, Beyträge zur westphälischen Kirchen- und Litteraturgeschichte, erstes Heft von Soest, Osnabrück 1793, S. 29—58 und die Prediger-listen S. 66 ff. und S. 72 ff. Jacobson S. 55—60. F. W. Barthold, Soest die Stadt der Engern, Soest 1855, S. 300—317. Cornelius Bd. 1 S. 96—121, Bd. 2 S. 119—140. Kampschulte S. 57—70, 210—214. Daniel von Soest hrsg. von Fr. Jostes (Quellen und Untersuchungen zur Geschichte, Kultur und Litteratur Westfalens Bd. 1), Paderborn 1888 (mit geschichtlicher Einleitung). H. Rothert, Zur Kirchengeschichte der „ehrenreichen" Stadt Soest, Gütersloh 1905, S. 74—119. Derselbe, Kirchengeschichte der Grafschaft Mark T. 2 im Jahrbuch Jg. 14 (1912), S. 48—51, 64—67. (Bei den folgenden Zitaten ist die erstgenannte Arbeit gemeint.) — Eine wirklich quellenmäßige Darstellung der Soester Reformationsgeschichte in der Art, wie Cornelius und Jostes sie begonnen haben, ist immer noch ein Bedürfnis.*

[2]) *Bd. 1 S. 97 Anm.* [3]) *S. IX f.*

[4]) *Denn das Soester Archiv ist besonders reich an Akten über die Reformationszeit.* [5]) *S. IX.*

Cornelius[1]). *Aus ihnen stammt die Erzählung der Vorgänge. Die Personalien dagegen gehen, wie ebenfalls deutlich ersichtlich ist, auf die Schriften des Daniel von Soest zurück. Die Frage, ob ihm diese drei Quellen direkt vorlagen oder ob er eine auf ihnen beruhende Ausarbeitung benutzte, muß allerdings offen bleiben. Mir ist aber das letztere wahrscheinlicher. Die Kirchenordnung Omekens scheint er in der Hand gehabt zu haben.*

Am zuverlässigsten von den drei übrigen Quellen ist noch der Daniel. Die „Denkschrift" ist mehr ein Stimmungsbild, als eine treue Darstellung der Ereignisse, und der Verfasser der „Geschichten" ist wahrscheinlich nicht Augenzeuge der von ihm erzählten Vorgänge gewesen. So konnte Hamelmanns Bericht über diese Zeit nur mangelhaft ausfallen.

Von 1534 an hat er dagegen einige erwünschte und brauchbare Nachrichten, so über die Erwiderung des Pollius auf die Satiren Daniels von Soest und über Johann Groppers Auftreten in Soest zur Zeit des Interims. Der Rest endlich bringt bloß noch Personalien.

Hamelmanns Gewährsmann für diese Einzelheiten, vielleicht aber für das Ganze überhaupt, ist wahrscheinlich ein Soester Prädikant gewesen. Ich glaube als solchen den Erasmus Wegenhorst namhaft machen zu können. Er war mit Hamelmann bekannt und versuchte 1555 und später noch einmal, ihn nach Soest zu ziehen[2]).

Die Abfassungszeit ist 1568[3]).

De[a]) **renato evangelio in ecclesia urbis Susatensis, quae dicitur in antiquis annalibus metropolis Angrivariorum autore H. Hamelmanno L.** *W 1095.*

Etsi essent cives multi, qui in urbe Susatensi zelo et verbi Dei cognitione flagrabant (ex quibus hi praecipui erant[4]): Johannes

a) *Text nach A, B und W.*

[1]) *Bd. 1 S. 272—278 und Bd. 2 S. 304—308.*

[2]) *Vgl. oben S. 250 und unten W 1121.*

[3]) *Der Antritt des Pastors Sprenger (1567) und der des Rektors Hummersbach (1568) sind noch erwähnt (W 1121 f.).*

[4]) *Die „Capteners" (Hauptleute der Schützengesellschaft) nach Daniel von Soest S. 118 f., wo man sie zusammen findet, und S. 254 f. Es ist von*

Frensius[1]), Johannes Affelenius[2]), Johannes Schachtorpius, Georgius Collius[3]), Antonius Mollerus[4]), Gottfridus Bentinchusius[5]), Johannes Glasemakerus, Antonius Remensniderus[6]), Johannes Sanderus[7]) et Johannes Arnsbergius[8]), imprimis vero Johannes Kubeckius, qui fugientibus consulibus creatus est consul[9]), et Johannes Holtius[10]), qui deinde iudex creatus et electus est) et circa annum Domini 1526., 1527., 1528., 1529. et amare incipiebant evangelium[11]) et inter se de eo commentari et simul diligenter promovere, tamen nihil aperte ab eis tentatum est.

W 1096. Sed anno Domini 1530. coeperunt pueri et adolescentes publice canere psalmos Germanicos in plateis ex psalmorum libris ad ianuas civium quaerentes ostiatim victum, item vesperi quilibet et nonnulli etiam in domibus clara die[12]). Hoc valde male[a]) habuit canonicos illos collegiatos, minoritas et totam fecem pontificiorum. Ideo et illi, qui docebant, pontificii publice pro concione et deinde alii ventres papales in conviviis domesticis et colloquiis hinc inde in foro et alibi habitis cum civibus vehementer stomachabantur in Lutherum et alios pios ecclesiae doctores eosque et totam evangelii doctrinam diris convitiis damnare et devovere psalmosque illos, qui ita canebantur, diabolicos appellare saepe solebant. Ista impia et frequenti exsecratione quotidianaque damnatione atque ferocitate et arrogantia inflammantur cives et iuniores et fremitu quodam incipiunt magis contemnere pontificios magisque canere psalmos Germanicos ex Lutheri psalmodiis et de doctrina vera ardentius quaerere, imo suas meditationes contra pontificios

a) *fehlt B und W.*

Interesse, daß die klerische Regierung aus Daniels Schriften einen Auszug hat machen lassen, in dem diese Leute mit ihrer Charakteristik, besonders ihren sexuellen Sünden aufgeführt werden (Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Landesarchiv 129 I, fol. 1f.).

[1]) *Frensis.* [2]) *van Affeln.* [3]) *Koel.* [4]) *Thonis Molner.*

[5]) *Gort (Godehard) Bettinchus.* [6]) *Thonis Reimensnider.*

[7]) *Johan Zander.* [8]) *Johann van Arnsberg.*

[9]) *1534 oder 1535.* [10]) *Johann van Holtum. Vgl. Daniel S. 253.*

[11]) *Vgl. Rothert S. 78.*

[12]) *Dies und das Folgende nach der „Denkschrift" S. 275. Das Singen deutscher Psalmen wird aber wohl erst ins Jahr 1531 fallen. Vgl. Jostes S. 11 Anm. 2 und S. 15. Auch sonst ist die Quelle mangelhaft unterrichtet.*

non obscure prodebant. Itaque admonitus decanus collegii per senatum, ut suos capitulares et vicarios compescat et refrenando cohibeat admoneatque, ne se ita opponant civibus et irritationibus, maledictionibus et calumniis eis dent occasionem aliquid vi tentandi. Sed frustra ea admonitio fiebat. Nam fortiter in proposito pergebant.

Ut tamen [1]) magis retineret senatus et tribunitia potestas cives in officio et usu antiquae religionis, de consilio paucorum in collegio evocare Colonia cogitant quendam doctum aut monachum aut alium, qui cum terminariis et aliis sacellanis posset docere et propagare pontificiam religionem et oppugnare doctrinam evangelii. Ita vocatur monachus dictus Kensbeckius [2]), quem constituebant concionatorem in templo antiquo [3]), et ipsi senatores frequenter ad eius concionem accedebant. Interim contra huiusmodi astum meditabantur iterum cives pii, et iam Johannes Kelbergius coeperat in aede d. Pauli [4]) (ubi erat concionator) purius docere et evangelii lucem pedetentim accendere. Scribunt pii cives etiam ad doctorem Gerhardum Heckerum [5]) (cuius tunc per Westphaliam magna erat autoritas in promovendo evangelio, quem saepe ut praeceptorem coluerat et commendaverat d. Martinus Lutherus [6]), quod multis erat apertum), ut aliquem idoneum et doctum virum, qui posset Kensbeckio opponi, mitteret clam Susatum. Ita mittitur Osnaburga ab ipso doctore Heckero Johannes Campius [7]), qui quoque secum attulit Thomam Broickwium [8]), et similiter aderat Johannes Liberius vel Friius ibidem [9]).

[1]) *Für das Folgende ist eine Quelle nicht nachweisbar.*

[2]) *Gemeint ist, was Hamelmann nicht gemerkt hat, der Dominikaner Johann Host von Romberg; Gensebeck = Gänseschnabel ist sein Spottname. Vgl. über ihn die oben S. 328 Anm. 1 genannte Literatur. Der Konvent des Dominikanerklosters erbat ihn vom Kölner Prior (Jostes S. 12).*

[3]) *Petri.* [4]) *Wo er Kaplan war.*

[5]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 204 f.*

[6]) *Das ist nicht richtig.*

[7]) *Johann von Kampen kam erst kurz vor dem Thomastage (21. Dezember) 1531 nach Soest. Vgl. Jostes S. 16 f. und Rothert S. 80. Daniel sagt S. 161, Dr. Hecker habe ihn in Osnabrück „logenhaftich" gefunden. Hamelmanns Angabe ist also nicht glaubhaft.*

[8]) *Der Dominikaner Thomas Borchwede war längst in Soest* „ut Horsam" *seines Provinzials* „dorch ein recht versammelt Kapitel to Halle geschehn mit

W 1097. Cum autem illi quatuor adessent, fit consultatio inter cives, quomodo prudenter rem instituere et breviter istud negotium exordiri possent. Tandem ex communi deliberatione id videbatur consultum, ut, cum iturus esset ad concionem Kensbeckius, interciperet ei iter et eum anteverteret atque ita pie doceret Johannes Campius in die Thomae[1]). Sed cum ea res, quae inter multos tractabatur, non posset esse diu occulta, negotium defertur ad consules, qui tunc erant Johannes Gropperus et Albertus Grevenus[2]). Illi in ipso die Thomae, cum totus conatus civium esset eo die mane ipsis relatus, se ad templum conferunt et statuto concionis tempore ac hora cum paucis senatoribus adsunt et ministris iubent in ipsa actione, ut euntem Campium ad suggestum apprehenderent et carceri includerent. Hoc[a]) statim cum fieret in templo, ad quod cives et feminae magno numero confluxerant, oritur tumultus, omnesque clamant ibi in templo vim fieri concionatori isti praeter et contra morem antiquum reipublicae Susatensis, ubi plebiscitum est, ne quis vinculis tradatur nisi de suffragio eorum, qui ibi iudicii potestatem habent, id est

a) *A, B, W:* Hic.

segeleden Breven ingesat ... vor einen Prädikanten und Kursoren der hilligen godeliken Schrifft". *So sagt er selbst in einem Briefe an den Rat (bei* Rothert *S. 78f.). Host sollte an seine Stelle treten, weil Borchwede im Sommer 1531 des Luthertums verdächtig wurde. Es kann also keine Rede davon sein, daß ihn der Augustiner Hecker geschickt habe (vgl.* Jostes *S. 11 Anm. 3).*

[3]) *(Zur vor. Seite.) Vrye (Vrie) kommt erst 1532 in Soest vor und wurde damals Prädikant an St. Thomä (*Jostes *S. 22,* Rothert *S. 82).* J. G. Bertram, *Das Evangelische Lüneburg, Braunschweig 1729, S. 710 will aus alten Urkunden ersehen haben, daß er in Münster geboren und (wie auch Hamelmann später W 1118 sowie W 902 angibt)* „des Erasmi Roterodami auditor et convictor" *war. Auch Daniel nennt ihn S. 119* van Munster. *Bestätigt wird das durch ein Schreiben der Stadt Soest an Bischof Franz von Münster von Samstag nach Timoth. Apost. (26. Januar) 1544, in dem sie ihn bittet, er möchte Meister Johann Frigge, Prädikanten zu Soest, sein väterliches Erbe in Münster, das er in der Zeit der Wiedertäuferunruhen verloren habe, wiederverschaffen (Stadtarchiv, Protokollbuch LI, 11).* Rothert *S. 192 hat also unrecht, wenn er ihn für einen Soester hält. 1532 kommt Vrie als* „excucullatus Vrigerius" *in Münster vor (*Cornelius *Bd. 2 S. 336).*

[1]) *Romberg hatte schon am 17. Oktober 1531 Soest verlassen (*Jostes *S. 15,* Rothert *S. 80).*

[2]) *Greve.*

praesidum iudicii. Ideo accurentes simul tumultuatim cives eripuerunt ex manibus ministrorum et lictorum Johannem Campium atque simul serio quaerentes ex lictoribus, quorum iussu manus in hunc coniecissent. Illi dixerunt consulum tantum autoritate fieri et factum esse. Itaque mox senatum adeunt, imo in arctum cogunt. Conveniente senatu utroque et tribunitia potestate fassi sunt duo consules id tantum suo ipsorum iussu factum esse et quidem praeter communem consuetudinem. Sed rumor et seditio civium non cessavit (quia in tertium motus ille diem duravit, et erant in magno periculo senatus uterque), nisi dedissent locum evangelio. Coacti igitur necessitate quadam, et certe inviti consules ac uterque senatus tribunitiaque potestas propter communem tranquillitatem retinendam consenserunt tandem in suscipiendis aliquot concionatoribus Lutheranis [1]).

Sed [2]) cives vehementer petunt et instant, ut ipsis ista religio libera concederetur, quam in certa confessione Augustae exhibuissent Johannes elector Saxoniae et Philippus landgravius Hassiae cum aliis piis principibus Carolo V. Caesari, quaeque sonaret in ecclesiis per istorum principum ditiones et dominia reformatis atque in ecclesiis urbium Lubecae, Hamburgi, Luneburgi, Brunsvigae. Deinde offerunt se velle mox sistere viros quosdam doctos et evangelii concionatores in curiam coram illorum conspectu, qui debeant et possint illam doctrinam ex verbo Dei tueri et defendere. Petere igitur, ut vocentur monachi et canonici et se cum his committant in publicam disputationem. Tertio igitur die citati canonici et reliqui pontificii in curiam et praesentes iubentur proferre, si quid habeant, quod possint opponere novis his concionatoribus, qui Lutherani sint et profiteantur doctrinam Augustanae confessionis, nuncque reipsa demonstrent istud dogma et cantiones illas Germanicas esse diabolicas, quas antea saepius istis titulis traduxe-

W 1098.

[1]) *Vgl. über den Thomastag 1531, der nicht ganz so verlaufen ist, wie* ***Hamelmann erzählt, und seine Folgen Jostes S. 17f. und Rothert S. 80f.*** *sowie den Bericht des Ratsprotokollbuches bei Jostes S. 85ff.*

[2]) *Das Folgende wieder im Anschluß an die „Denkschrift" S. 275, deren Erzählung etwas ausgeschmückt wird. Die anderen Quellen wissen von solchen Verhandlungen mit dem katholischen Klerus in dieser Zeit und seinem schwächlichen Verhalten nichts.*

rant. Adesse illos, ut disputent contra eos et tueantur ex verbo Dei veram evangelii sententiam. Hic pontificii conqueruntur id sibi difficile esse et se imparatos venisse in curiam. Etsi eis offeratur spatium aliquot dierum, ut interea se ad disputationem praepararent, tamen detrectant disputationem. Quaeritur igitur ab eis, an quoque tum adhuc habeant, quod in novorum concionatorum doctrina et ceremoniis reprehendere queant. Ingenue respondent se in eis nihil reprehendere. Itaque cum senatus uterque et tribunitia potestas audirent pontificios desiderare nihil in doctrina evangelii, ideo iam inviti plerique eorum spe omni abiecta evangelicis concionatoribus locum relinquunt et deinde iubent collegiatis et reliquis pontificiis, ut abolitis horis canonicis, missis, vigiliis, invocatione sanctorum et reliquis impiis ceremoniis pergant in posterum pios tantum Davidis psalmos canere.

Cum autem illi anno tum instante 1531.[1]) nondum cessarent maledicere concionatoribus piis et doctrinam evangelii tamquam haeresin damnare[2]), offerunt se multoties ad disputationem concionatores, quibus tunc accesserat Johannes Molnerus Burensis, qui Paderborna evocatus erat[3]). Et deinde iam praesentes erant Johannes[4]) et Jacobus Iserlonii fratres, Johannes Synckhusius[5]), Henricus Velthusius[a])[6]), Stephanus Hutinchusius[b])[7]). Hi inquam affixis publice propositionibus de rebus fidei citant et evocant ad disputationem concionatores pontificios, monachos minoritas, terminarios

a) *B und W:* Welthusius. b) *B und W:* Huntinchusius.

[1]) *Es soll doch wohl 1532 gemeint sein.*

[2]) *Ebenfalls nach der „Denkschrift" S. 275f.*

[3]) *Johannes Molners van Buren (vgl. auch oben S. 106) unterzeichnet bereits mit Borchwede und Kelberg das „Glaubensbekenntnis der Soester Prädikanten" vom 20. November 1531 (bei Cornelius Bd. 1 S. 281). In der Antwort des Kapitels bei Jostes S. 334 heißt er* Johan Molitoris van Buren.

[4]) *Johann hatte den Beinamen „Stuntzelvoet" (Daniel S. 115), weil er hinkte. Er und sein Bruder waren Franziskaner, wahrscheinlich Soester (Jostes ebenda).*

[5]) *1532 Pastor an St. Mariä in altis (Hohne), bald wieder entlassen (Jostes S. 47, Rothert S. 196). Vgl. unten.*

[6]) *Pastor in Welver (Daniel S. 168).*

[7]) *Huttinkhus, 1532—1548 Pastor in Borgelen (Jostes S. 28ff., Rothert S. 203). — Die hier genannten Namen stammen wahrscheinlich wieder aus dem Daniel.*

et collegiatos, sed statuta ac ad disputationem hora ordinata nemo ex istis omnibus comparuit [1]). Itaque multi cives, qui erant alterius sententiae, iam accessere evangelicis, et cogebatur ita senatus uterque cum tribunitia potestate locum dare evangelio atque ad plenum usque suscipere formam doctrinae, quae propagabatur sub electore Saxoniae Johanne et Philippo Hassiae et finitimarum regionum principe in Hassia, Saxonia et civitatibus maritimis.

Cum autem appareret quaedam diversitas in usu ceremoniarum, atque alius aliter sacramenta administraret et suum in docendo et aliis exercitiis ecclesiasticis sequeretur morem [2]), ex communi deliberatione evocatur M. Gerhardus Oemikenius Camensis ex urbe Lippia (ubi iam ei et munus docendi et oppidi commoratio interdicta erat per Clivensem ducem [3])), ut conscriberet in usum Susatensis ecclesiae certam ordinationem, quod fecit et ibi aliquamdiu haesit. Finitam et absolutam ordinationem misit ad doctorem Urbanum Rhegium, qui eam publico elogio commendavit. Misit autem eandem ad M. Hermannum Bonnum petens a Lubecensibus concionatoribus quoque calculum [a]) et, si eis probaretur, editionem istius per praelum [4]). Itaque editum Lubecae per Johannem Balhornen anno 1532 [5]). *W 1099.*

Ordinationis summam recitabimus.

Primo docet in ea Oemikenius, ut procul arceantur ab urbe et pagis Susatensium sectae et haereses sacramentariorum, ana-

a) *B und W*: clanculum.

[1]) *Nach der „Denkschrift" S. 276* („ader er is gen gekomen"). *Zu Grunde liegt der Erzählung wohl das schon erwähnte Glaubensbekenntnis der Prediger und die Antwort des Kapitels vom 20. November.*

[2]) *Das entnimmt Hamelmann vielleicht der Kirchenordnung Omekens.*

[3]) *Vgl. oben S. 322.*

[4]) *Dies ist schwerlich mehr als bloße Kombination Hamelmanns, lediglich darauf beruhend, daß Bonnus in Lübeck lebte.*

[5]) Der Erbaren Erenriker Stadt Soest Christlike Ordenunge tho denste dem hilgen Evangelio, Gemenem vreede und eindracht, overgesen *(nicht* ofergeven, *wie Jostes S. 27 schreibt)* dorch D. Urbanum Regium und mit ener des sülfftigen latinschen Commendation. Dorch Gerdt Omeken van Kamen beschreven . . . Lübeck, J. Balhorn 1532. *<Berlin KB>. Auszüge bei Jacobson, Urkundensammlung S. 9ff., Richter Bd. 1 S. 165ff., E. Knodt, Gerdt Omeken, Gütersloh 1898, S. 22ff.*

baptistarum et aliarum haeresium pugnantium cum Augustana confessione.

Secundo de piis concionatoribus vocandis et pontificiis procul amovendis et seditiosis, quales plerumque sunt pontificii. Ibi dicitur Romanum papam esse antichristum. Tractat et de dignitate et honore magistratus civilis, quam papistae mancipii loco habent.

Tertio tribuit concionatoribus praesentibus doctrinam et pietatem atque de paedobaptismis et baptismi usu prolixe tractando et explicando coram plebe docet prolatis etiam argumentis contra anabaptistas, ubi similiter refert ex scripturis non prius baptizandos infantes nisi ad plenum natos contra sententiam pontificiam. Provocat quoque ad ordinationem Brunswicensem aliquando a d. doctore Johanne Bugenhagio editam. Ostendit praeterea Germanice baptizandos pueros, ubi acriter abusum pontificium perstringit. Deridet quoque chrisma, sal, caeram et alia ut notas antichristi et idoli athei Romani signa et ita baptisma tractandum praecipit, ut ordinavit doctor Lutherus, et prolixe progrediens in abusum pontificium et circa baptismum et in aliis ceremoniis atque impietatibus receptum debacchatur. Deinde de idoneis obstetricibus ordinandis verba quoque ibidem facit.

Quarto asserit de schola aliqua frequenti aperiunda, in qua ad bonas literas Latinas et Graecas discendas adolescentes missi instrui commode possent, cui et magister artium et cantores aliique praeficiantur docti et idonei, et quid eis debeat numerari addit [a]) atque de aliis quibusdam extraordinariis scholis, in quibus puellae et alii instituantur et ad veram pietatem erudiantur, ubi iterum abusum pontificiorum in collegiis reprehendit.

W 1100. Quinto de ordinando superattendente [b]) et eius coadiutore ac utriusque stipendio officioque disserit atque de reliquis concionatoribus ordinandis.

Sexto de ordinandis ceremoniis, festis, concionibus tam hebdomadariis quam dominicalibus loquitur.

Septimo de causis matrimonialibus, quomodo in copulatione matrimoniali sit procedendum, docet.

Octavo de banno vel excommunicatione disseritur, et quid sit agendum cum blasphemis, cum ebriosis, adulteris, fornicatoribus

a) *B und W:* addidit. b) *B und W:* superintendente.

et iis[a]) similibusque puniendis, item quomodo astringantur matrimonio omnes in genere sine ulla exceptione, et quod impie faciant, qui personis ecclesiasticis matrimonium interdicant[b]).

Nono dicitur de coenobiis eorumque votis, et an sint a piis Christianis tradendi liberi collegiis et coenobiis post agnitam veritatem.

Decimo disserit contra invocationem sanctorum.

Undecimo contra consecrationes creaturarum disputat.

Duodecimo, quid sit agendum cum reis, de quibus sumet supplicium capitale magistratus, contra veterem papistarum morem.

Decimotertio de pulsu campanae pro pace, de bibliotheca Christiana instituenda, de ieiunio eiusque usu vero disserit.

Decimoquarto de usu imaginum, quatenus illae[c]) ferri possint, aliisque utilibus exercitiis et ordinationibus isti ecclesiae accommodatis prolixe refert.

Haec est summa ordinationis.

Haec ordinatio ex communi senatus utriusque et tribunitiae potestatis deliberatione ita urgentibus civibus suscipitur, approbatur et publicatur die Jovis a paschate anno 1532.[1]), cum iam adesset superattendens novus[2]), quem literis et nuntiis legatis petiverant a principe electore duce Saxoniae Johanne et ipso d. Luthero[3]), qui tum Witeberga miserant Johannem de Bruen Gandaviensem, quondam monachum observantem et doctorem, qui ea septimana, quae sequitur dominicam a Laetare, Susatum appulit. Cum autem istam functionem superattendentis non susciperet ibidem ipse M. Gerhardus Oemiken, haec erat causa, quod iam bis eiectus esset sub nomine principis Clivensis Johannis ex diversis locis propter doctrinam evangelii, videlicet ex oppido Buricensi in Clivia et

a) *B und W:* aliis. b) *B und W:* interdicunt.
c) *B und W:* illi.

[1]) *Das wäre der 4. April. Woher Hamelmann das Datum hat, ist nicht ersichtlich. In Wirklichkeit wurde die Ordinanz am 22. März und endgültig am 16. April (Dienstag nach Misericordias Domini) angenommen. Vgl. Cornelius Bd. 1 S. 118 und 120, Jostes S. 25, Jacobson, Urkundensammlung S. 8.*

[2]) *Brune kam erst am 17. Juni (Jostes S. 31 Anm. 2).*

[3]) *Vgl. Luthers Briefe vom 30 April und 17. Juni 1532 (Luthers Briefwechsel hrsg. von Enders Bd. 9 S. 182 und S. 197, Nr. 2000 und 2009; die Drucke sind dort verzeichnet). Der letztere ist faksimiliert in der Festschrift „Die Grafschaft Mark“ Bd. 1, Dortmund 1909, hinter S. 246.*

deinde ex urbe Lippia, tum quoque hoc nomine scripserat princeps ille ad senatum, quod illum profugum in sui ignominiam iam suscepissent Susatenses, quem ille aliquoties fugasset propter haeresim [1]).

W 1101. Superattendenti propter lippos oculos pontificii indiderunt nomen Simonis [2]). Huic datus est coadiutor Johannes Campius. Quomodo autem deinceps disposita sint ministeria, non exacte et distincte cognoscere potui [3]). Interim scio, quod Kilbergius docuerit semper in aede divi Pauli usque ad eiectionem interimisticam, Johannes Synckhusius in templo dicto „thor hoen" [4]), Johannes Molnerus in aede Georgii, Thomas Broickwius in templo divae virginis dicta „thor wese", Johannes Liberius vel Friius in parochia Thomae. Alii praedicti parochianis rusticanis praeficiebantur.

Johannes Campius, cum is inciperet cinglianizare (hoc enim de illo dicebatur), est dimissus [5]), et vocatus est in eius locum Johannes Pollius, qui evangelista eousque fuerat in comitatu Tecklenburgico, homo doctus et celebris poeta [6]), quem mox revocavit comes Tecklenburgicus Conradus ex ministerio Susatensi in initio anni 1535. [7]), et tunc vocatur in eius locum Brictius Nordanus, qui antequam veniret Monasterium, quoque Burici docuerat et inde eiectus erat, superiori anno ex urbe Monasteriensi per anabaptistas eiectus [8]). Hic etiam factus coadiutor doctori Johanni de Bruen Gandaviensi, sed statim is quoque dimittitur [9]), et assumitur in

[1]) *Nur von Hamelmann erzählt.*

[2]) *Vielmehr* „blinde Simon", *weil er stets mit niedergeschlagenen Augen ging (Daniel S. 145).*

[3]) *Die folgenden Angaben stammen wahrscheinlich größtenteils aus dem Daniel.* [4]) *Vgl. oben S. 378 Anm. 5.*

[5]) *Hauptsächlich aber, als man erkannte, was für ein Lotterbube er war. Vgl. Cornelius Bd. 2 S. 300ff., Jostes S. 16 und 32 und K. Rembert, Die Wiedertäufer im Herzogtum Jülich, Berlin 1899, S. 285—294. Bei Rembert auch Vermutungen über seine späteren Schicksale. Hamelmann nennt einen Grund, der ihm von späteren Beispielen anderer Orte her nahelag.*

[6]) *Er kam im Februar 1533 (Jostes S. 35 Anm. 1).*

[7]) *Pollius verließ Soest gegen Ostern 1534 (Jostes S. 35 und 47).*

[8]) *Vgl. über ihn Cornelius Bd. 2 S. 330ff., J. Holtmanns in der Zeitschrift des bergischen Geschichtsvereins Bd. 11 (1876) S. 202—230, Jostes S. 49f.*

[9]) *Am Samstag nach Lamberti (19. September) 1534 stellte ihm der Rat sein Abschiedszeugnis aus (abgedruckt von G. Legerlotz in Picks Monatschrift für rheinisch-westfälische Geschichtsforschung Bd. 2 (1876) S. 388).*

superattendentem Brictius. Qua de causa sit dimissus doctor ille, ignoro [1]). Sunt enim faciles in dimittendis concionatoribus etiam hodie Susatenses proceres [2]). Brictio tunc contigit coadiutor Hermannus Svavenus [3]). Dimittitur quoque et Johannes Synckhusius, cuius dimissionis quoque causam ignoro [4]), et in locum eius suscipitur Rotermuntus (Guntherus [a]) [5]). Eidem etiam aut mortuo aut dimisso succedit aliquando Telmannus Menzelius [b]) [6]), qui Lippiae evangelium docuerat et pater fuerat in domo sororum. Johannes Molnerus Burensis dimittitur anno 1538. [7]), vir certe bonus et doctus, puto ob hoc, quod liberius vitia reprehendisset, et credo ei successisse Antonium Kolthoffium [8]). Mortuo autem Thoma Broickwio successit Johannes Lemekenus [9]).

a) *fehlt B und W.*

b) *A, B und W:* Neuzelius *(wohl Schreibfehler).*

[1]) *Er ging wahrscheinlich freiwillig (Jostes S. 49).*

[2]) *Damit tut Hamelmann den Soestern nach Jostes' Meinung (S. 47) unrecht.*

[3]) *Hermann Hake aus Arnsberg, ehemals katholischer Kaplan an St. Petri, dann evangelisch. Vgl. Jostes S. 184 Anm. 1 und Rothert S. 92f.*

[4]) *Nach Daniel S. 171 und 183 wurde er von Simon (Brune; vgl. oben S. 382 Anm. 3) verjagt.*

[5]) *Rotermund Gunter, ein früherer Augustiner (Daniel S. 187), wurde von Brune zum Pastor in Weslarn gemacht (ebenda). Hamelmanns Angabe, er sei Nachfolger des Synkhus an der Hohne gewesen, beruht vielleicht bloß auf Daniel S. 183, wo aber steht, daß ers werden wollte, aber Simon dagegen war.*

[6]) *Vgl. über ihn oben S. 342 Anm. 2, Jostes S. 252 Anm. 1 und Rothert S. 196.*

[7]) *Ende 1537 war er schon in Höxter, wo er 1538 der Nachfolger Winnistets wurde. Vgl. oben S. 358 und den dort genannten Aufsatz von Löffler S. 259 f.*

[8]) *Kalthof wird vielmehr (nach Rothert S. 196 Anm. 1) in einem Schreiben des Rates zum Jahre 1539 als Prädikant an der Hohne (nicht St. Georg) genannt.*

[9]) *Diese Angabe geht, wie es scheint, zurück auf Daniel S. 274f. Rothert S. 93 stellt dagegen fest, daß Borchwede Stadtschreiber wurde und als solcher bis in die Zeit des Interims vorkommt. Daniel wird sich also geirrt haben. Johann von Lemeke (Lemgo) war nach Sybel S. 66 und Rothert S. 207 vorher Prediger in Sassendorf.*

De certaminibus in ecclesia Susatensi ante Interim ortis.

Cum cognovisset princeps Clivensis et simul eius celsitudini oblata esset [1]) ordinatio Susatensium iam edita et publice superiori semestri per totam urbem ab omnibus suscepta, serio scribit dux Clivensis Johannes circa festum Michaelis anno 1532. ad senatum Susatensem et mandat, ut illam novam ordinationem nuper sus- *W 1102.* ceptam eamque editam abolerent et eam deinde, quam ipse ut princeps patriae conscribi et fieri in usum ecclesiarum in suis ditionibus curasset, placide susciperent [2]). Quamquam istius principis ordinatio numquam mitteretur ad Susatenses [3]), tamen illi tunc principi responderunt se susceptam ordinationem deponere non posse, postquam illa sit fundata in sacris literis, et religio, quam semel susceperint, sit conformis ei, quam constanter defendant et tueantur Johannes elector Saxoniae et Philippus lantgravius Hassiae [4]). Se quidem [5]), ingenue scribunt deinceps, agnoscere ducem Clivensem pro suo domino suosque maiores et se ita olim repudiato tyrannico dominatu archiepiscopi Coloniensis Theodorici assumptos in principes et dominos suae urbis et simul bonorum et corporum atque in eis libenter ipsius celsitudinis dominium et potestatem agnoscere, interim eandem nullam habere potestatem animarum suarum. Quare suppliciter petunt, ut ipsius celsitudo permittat et concedat propter Christum ipsis illa reddere Deo, quae

[1]) *Die Soester Kirchenordnung finde ich in den Verhandlungen mit Herzog Johann von Kleve nirgends erwähnt.*

[2]) *Eine solche Aufforderung übersandte der Herzog am 26. August 1533 (Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Landesarchiv 129 II, fol. 2. Ernestinisches Gesamtarchiv in Weimar, Reg. N. 779, fol. 154 f.). Hamelmann verlegt sie wohl ins Jahr 1532, weil in diesem Jahre die Kirchenordnung erlassen ist.*

[3]) *Die Kirchenordnung bzw. die Erklärung vom 8. April 1533 (vgl. oben S. 241 Anm. 1) wurde zugleich mit dem genannten Schreiben übersandt.*

[4]) *In der Antwort der Stadt vom 21. August 1533 (ebenda fol. 3 f. bzw. 156) heißt es u. a.:* . . . unnd believen i. f. g. gnedigliehen dair up tho vernemen, wie dat wy uyt gotlicher gnaden und verheneknyß Gotz wort angenomen, dair wy ock dencken by tho blyven, winth tho der tyt umandes van gelerten doctoren hie in geschickt worden, die sulx mit gotlicher hilliger schrifft wedder leggen konden. So dan worde bygebracht, wy dairinne nicht recht befunden, willen dair aff stain unnd uns underwysen laeten unnd sulx up unnse kost affdregenn, hoppen oick i. f. g. uns dairby laeten und gotlichs wairdes willen nicht besweren.

[5]) *Was jetzt folgt, ist der übliche Stil solcher Briefe bei Hamelmann.*

Dei sunt et Caesari ipsiusque celsitudini, quae et Caesaris et principis sint, atque ne velit quicquam novi contra rempublicam et urbem Susatensem tentare, sed ut clementer iuxta obligationem iam olim a suis maioribus et similiter a sua celsitudine ratificatam servet. Interim hoc eius celsitudini libere permittunt, si per suos possit erroris convincere concionatores evangelicos ex verbo Dei aut talem ordinationem mittat, quae magis verbo Dei sit conformis quam illa eorum[a]) nuper scripta et suscepta, se quidem paratos esse ad omnia et velle abolere concionatores cum doctrina et suscipere aliam ordinationem.

In eandem quoque sententiam scribunt ad Johannem electorem (cuius filius Johannes Fridericus duxerat in uxorem Clivensis principis Johannis filiam Sybillam ante triennium[1])) et per legatos petunt in causa evangelii ipsius intercessionem, quam cum impetrarent, miserunt eandem in aulam Clivensem, et ita aliquamdiu in pace salvam[b]) eis reliquit religionem veram aula[2]).

a) *A, B, W:* earum. b) *B und W:* sanam.

[1]) *Schon 1527.*

[2]) *Kurfürst Johann der Beständige von Sachsen starb schon am 16. August 1532, nachdem er noch geholfen hatte, der Stadt Soest einen Superintendenten zu verschaffen (vgl.* G. Legerlotz *a. a. O. S. 379 ff. und oben S. 381). Die Erzählung Hamelmanns ist also in dieser Form falsch. Zu Grunde liegen ihr wohl die wiederholten Vermittlungsversuche Johann Friedrichs des Großmütigen in den Jahren 1534—1536. Während eines Besuches bei seinem Schwiegervater ließ er mit den Soestern am 6. November 1534 auf einem Tage in Essen verhandeln. In der nächsten Woche (am 13. und 14. November) war er selbst in Soest, überzeugte sich,* „daß daselbst in den Kirchen Gotes Wort unser und unser mitvorwanter fur der Romischen Kaiserlichen Majestat unserm allergnedigstem hern, auch Churfursten, Fursten und Stenden des Reichs auff negst zu Augsburg gehaltenem Reichstag getanen Confession und Apologien gleichformig und nit zuwider, sondern rein, lautter und cristlich . . . geprediget, gelert unndt Ceremonien dem Wort gemes und wie bey uns beschit, gehalten werdtenn“ *und ließ am 14. November das Ergebnis seiner Vermittlung in einem Abschiede zusammenfassen. Am 15. machte er seinem Schwiegervater von Lippstadt aus entsprechende Vorschläge, die den Soestern sehr weit entgegen kamen. Der Herzog antwortete aber auf seine Mahnung vom 3. August 1535 am 18. August:* „Dwyl aver dieselbige Underhandlong unseren E. L. zugesteltenn Articulen, auch unser uffgerichter christlicher unnd bestendiger Ordnong nit allenthalber glychformich, so haben E. L. freuntlich abzunemen, das Wir in dem Fall die unsere van Sost van anderen unseren gemeynen Landenn unnd Underthanen unnd uffgerichtenn Ordnongen nit sonderen mogenn.“ *Der Kur-*

In dominica Laetare Anno 1533. postquam superattendenti concionanti in ecclesia collegiata deponeretur charta repleta pulvere bombardico [1]), conqueritur de ea re publice addens, quam segniter agatur cum pontificiis. Ita excitatur tumultus, et ibi de novo compellatur a civibus senatus, cur frena laxet pontificiis et ipsis tot mala ac scelera indulgeat. Sed senatus uterque, ut plebem sedarent, promiserunt quidem omnem diligentiam atque simul permiserunt superattendenti et concionatoribus, quoniam non cessabant pontificii turpiter loqui de vera doctrina, ut tertio post illam dominicam die [2]), hoc est 24. Martii, coram senatu utroque citatos canonicos et vicarios examinarent coram utroque senatu et tribunitia potestate.

W 1103.

Ibi alter post alterum interrogatur, quid habeant reprehensione dignum in doctrina evangelii et nuper suscepta ordinatione atque ceremoniis pie circa sacramenta in ecclesiis institutis ac assumptis, et omnes fatentur se nihil in eis reprehendere. Quare ex communi deliberatione sic pronunciat consul Johannes Esbeckius: „Postquam nemo vestrum reprehendat vel etiam calumniari possit doctrinam evangelii et ceremonias publice superiori anno susceptas, merito vos decet ex suffragio utriusque senatus et tribunitiae potestatis suscipere illam doctrinam et formam rituum susceptorum. Ideo proponet vobis d. superattendens formam vivendi eamque de scripto praeleget, quam vos et diligenter audire atque reverenter suscipere debetis.“ Istius reformationis summa

fürst erwiderte ziemlich ärgerlich am 1. Mai 1536, und bat schließlich den Herzog, „bis auff ein gemein frei cristlich Concilium, welichs die Romische Key. Majestät . . . zu furderenn itzt inn gnediger Bemuhung sein soll, die Sachenn . . . beruhen und sich gegen den von Sost zu Ungnaden nit bewegenn zu lassenn“. *Gleichzeitig legte er den Soestern, die sich wiederholt an ihn gewandt hatten, nahe, in ihrem Widerstande zu verharren. Akten im Stadtarchiv Soest und im Ernestinischen Gesamtarchiv a. a. O. Vgl. auch Rothert S. 96. — Bei den Weimarer Akten liegt auch eine Kritik der klevischen Erklärung zur Kirchenordnung von den Soester Prädikanten, die Stellen über die Erwählung der Prediger, die Messe, die Kommunion unter beiden Gestalten, die Beichte, die Fasten und das Klosterleben betreffend, und ein Gutachten von Spalatin und Myconius über dieselbe Erklärung.*

[1]) *Vielmehr ein Beutel, der einen Brand, zwei Steine und ein faules Ei enthielt. Vgl. Jostes S. 36 f.*

[2]) *Im Folgenden liegt wieder, zum Teil fast wörtlich, die „Denkschrift“ S. 276 zu Grunde.*

haec erat [1]), ut pie, sancte et honeste viverent, item abolita superstitione tantum aliquot psalmos Davidis canerent, veluti in ordinatione praescriptum esset, deinde abrogata fornicatione et vita concubinaria matrimonium inirent vel caste in coelibatu viverent absque offendiculo, tertio, ne quisquam monachorum, canonicorum, vicariorum vel nonnarum ordinationi susceptae reclamaret.

Hanc [2]) a superattendente propositam reformationem an velint suscipere, quaerit a pontificiis praedictus consul, et simul iurare in audita et praelecta scripta cum ipsis, ut ita tandem pax, concordia et tranquillitas possit restitui urbi et reipublicae et omnes, hoc est senatus uterque, tribuni, cives, concionatores et collegiati simul concorditer, commode et honeste vitam in urbe Susatensi transigerent. Hic illi omnia illa proposita cum certa obligatione et promissione susceperunt observanda et ita dimissi sunt.

Postridie [3]) revocatos a senatu orat eos superattendens, quoniam consenserint in unam religionem, ut igitur dignentur venire in templum, quo possint confirmari in pio proposito et ita quoque innotescat toti ecclesiae collegiatorum consensus cum concionatoribus et omnibus piis in vera doctrina initus. Sed cum id fieri debebat, isti canonici plerumque omnes et praecipui vicarii aufugerunt et aliqui Coloniam, aliqui in vicinas se receperunt urbes.

Sed mirum in modum literis et verbis traduxerunt Susatenses tam in aula archiepiscopi Coloniensis quam ducis Clivensis Johannis et contra proprium iuramentum blasphema et varia mendacia de ipsis commentati sunt. Pro [4]) his igitur minaciter recipiendis et suae religioni restituendis scripsit Johannes dux Clivensis et Juliacensis. Mox responderunt suo principi demisse senatus, cives et tribunitia potestas ipsos quidem canonicos et monachos iam antea confessos esse, quod nihil in doctrina evan- *W 1104.*

[1]) *Die „Artikel des Superattendenten" vom 24. März 1533 sind abgedruckt bei* ***Jacobson****, Urkundensammlung S. 17 und* ***Jostes*** *S. 320 ff. Hamelmann gibt aber den Inhalt sehr mangelhaft wieder, vielleicht weil ihm der wirkliche Wortlaut nicht bekannt war.*

[2]) *Das Folgende ebenfalls nach der „Denkschrift". Vgl.* ***Jostes*** *S. 37 ff.*

[3]) *Desgleichen.*

[4]) *Das Folgende nicht mehr nach der „Denkschrift", sondern wie es scheint, von Hamelmann oder seinem Gewährsmann nach dem Voraufgehenden selbst komponiert. Ein neuer Gedanke ist wenigstens nicht zu finden.*

gelii reprehenderent, sed eam veram esse confiterentur, nihil quoque eis impositum aut iniunctum esse, quam ut de propria ipsorum confessione viverent [a]) evangelico more hac solum de causa, ut concordia retineretur in urbe Susatensi. Ipsos igitur non aliter aut alia conditione recipi posse, quam ea, in quam ipsi consenserant antea, ut [b]) videlicet cum omnibus incolis receptam ordinationem et confessionem Augustae Caesari exhibitam a quibusdam imperii principibus comprobarent.

Eodem anno [1]) die Mercurii post festum paschatis [2]) excitatus est tumultus in oenopolio, quo die solent elocare libras civitatis (de wage), a quinque civibus propterea, quod olim illo tempore fuissent cives liberi a solutione et immunes convivae, nunc vero a singulis solutio exigeretur vini praeter morem. Nomina illorum haec erant: Joh. Schachtorpius fullo, Johannes Armersterus, Johannes Jacobus [3]) sartor, Georgius Petrus [4]) et Johannes Dyricius [5]) sartor, quorum posterior fuit praecipuus autor istius motus, qui primo morosius austeris verbis adoritur urbis et aerarii quaestorem Johannem Cubeckium [c]). Post illum coeperunt alii quatuor quoque iam vino calefacti paululum immoderate agere.

Quamquam nemo ex omnibus convivis in illa confusiuncula laederetur aut vulneraretur praeter Johannem Dyricium, qui nonnihil incommodi sensit in uno digito, tamen clam hoc agunt capita urbis imprimis atque urgent, ut nunc animadvertant in Schachtorpium, cui imprimis infensi erant propter evangelii promotionem ab ipso valde adiutam, et quod crederent eum prioribus ob religionem tumultibus aut interfuisse aut consiliis et occasione clam praefuisse.

a) *B und W:* venirent. b) *fehlt B und W.*
c) *B und W:* Cabeckenum.

[1]) *Die folgende Erzählung des Wirtshausstreites und des „Maitages" beruht durchweg, stellenweise sogar fast wörtlich auf den „Soester Geschichten des Jahres 1533" bei Cornelius Bd. 2 S. 304 ff., nur ist sie noch mit Reden und Betrachtungen ausgeschmückt, und die Auffassung, daß Schachtorp ein Opfer des Evangeliums gewesen sei, wird noch stärker betont als in der Vorlage. Vgl. über die Vorgänge selbst Jostes S. 41 ff. und Rothert S. 88 ff., die sie verschieden beurteilen.*
[2]) *16. April.* [3]) *Joan Jacobs.* [4]) *Jorgen Peters.*
[5]) *Johan Dirikes.*

Ideo tandem die Martis post dominicam Misericordias Domini [1]) vocatur senatus uterque [et] tribunitia potestas utriusque lateris. In illorum congregatione graviter exaggeratur ille tumultus. „Quid iam inde futurum sit, cogitate," inquiunt consules, „si haec ita feramus deinceps: nullum amplius posthac licebit celebrare convivium aut conventum. Vidistis, quoties iam huiusmodi tumultus sint excitati." Jam enim putabant iustam causam consecutos, ut tumultuatores punirent, postquam isti [a]) quinque non religionis, sed exiguae pecuniae causa talem motum excitassent, quoniam propter priores tumultus propter religionem [b]) excitatos neminem punire audebant propter plebem. Ita demum communi suffragio statuitur illos omnes gravius plectendos caeteris civibus in terrorem. *W 1105.*

Et cum iam huic decreto interfuisset ut unus ex ordine tribunitio Schachtorpius, ingressus domum suam mox promptam pecuniam tradidit marsupio et exire urbem cogitavit, verum interim aliud mox mente solvit consilium, videlicet tale: „Quodsi semel exieris urbem, nunquam forte in eam redeundi potestas concederetur. Si igitur maxime capiaris, poteris te aliqua summa pecuniae redimere." Nam nihil minus cogitavit quam supplicium fore capitale. Ita bonus vir sua opinione et simul aliorum, quos super hac re consuluerat, persuasione seducitur.

Die enim sequenti, qui fuit Mercurii [2]), capiuntur praedicti quatuor cives, sed Schachtorpius primum die Jovis. Die autem Veneris [3]) fit frequens senatus et colliguntur tribunitiae cohortes summo mane. Ibi post longam deliberationem tandem concluditur ipsos illo die capite plectendos. Erant multi etenim ex procerum ordinibus valde infensi doctrinae evangelii et eius promotoribus, ex quibus praecipui hi quinque erant, inprimis vero Johannes Schachtorpius reliquis ditior et celebrior, et sane illi ipsi inter ordines praedictos pontificii, qui cupiissent omnes evangelii promo-

a) *B und W:* illis. b) *B und W:* propter religionis causa.

[1]) *29. April. Die den „Geschichten" entnommenen Daten stimmen übrigens nicht ganz. Es war vielmehr der 24.*

[2]) *30. April. In Wirklichkeit wurden die Schuldigen am Montag, 28. April verhaftet, aber gegen Bürgschaft wieder entlassen und erst am 1. Mai wieder vorgeführt.*

[3]) *2. Mai (ist richtig).*

tores ita potuisse e medio tolli. Sed cum in omnes se ita vindicare non possent, nunc saltem suum rancorem et acerbitatem in hos arrepta vel oblata occasione declarare videbantur.

Mox illud decretum indicatur captivis, ut si quid vellent adhuc in conscientiae causa aut in rebus oeconomicis constitutum, id breviter perficerent, mox enim se iudicio capitali sistendos et forsan capite plectendos. Haec sententia et illos et concionatores et totam urbem valde terruit. Captivi igitur celeriter curant advocari duos evangelii doctores Johannem Molnerum Burensem et Johannem Kelbergium et cum his contulerunt de conscientiae rebus et quae in oeconomia de uxoribus fieri petebant, a quibus laeti etiam consolationem de vera in Christum fiducia et de ea morte patienter ferenda accipiebant, dehinc confessi delicta accepta iam absolutione reverenter accipiunt eucharistiam et ita sese patienter in Christo ad mortem praeparant.

Tandem vincti producuntur coram tribunali, quod senatus et tribunitia potestas (quoniam et isti in ordinibus plerique omnes erant pontificii) civibus armatis cinxerant, sed iis tantum, quos sciebant papales esse et valde inimicos evangelii doctrinae. Hic petiverunt vincti prostrati et supplices a iudice et senatu veniam *W 1106.* sui delicti et vini calorem conquesti fatentur a se quidem tumultuose acta, quae deberent vino et ebrietati assignari; horum se nunc valde poenitere. Praetendunt quoque tunc in illa turbatione nullum hominem fuisse laesum. Tum etiam multi pii viri et honestae feminae iam aliquoties tentaverant pro eis intercedere. Sed illi nihil aliud responsi tulerant, quam ipsis moriendum esse. Ibi coram iudicio exaggeratur [a]) motus in magistratum excitatus ab illis quinque, qui ibi ita accusantur, quasi obliti [b]) evangelicae doctrinae „Qui magistratui resistit, Dei ordinationi resistit; non frustra gerit gladium", etsi titulotenus hactenus evangelicos se nominaverant, reos ita sese fecissent capitalis sententiae atque crimen laesae maiestatis commisissent. Ipsi iterum deprecantur supplices veniam. Verum Schachtorpius cum videret se cum sociis frustra orare pro delicti venia, prorupit in haec verba: „Scio multos esse Susati, qui saepe plus deliquerunt et sane nonnulli forte inter eos, qui

a) *B und W:* exaggeratus. b) *B und W:* oblitae.

nunc de nostro sanguine pronunciant in magistratu, quam nos, et tamen tam severa nec in eos nec in quemquam, qui nihil de ipso facto tentavit nec violenter cuiquam nocuit nisi forte verbis, lata est sententia. Et quia [a]) vos evangelicam, quae vobis inservit, contra nos sententiam profertis, cogitate quoque evangelicum esse dictum ‚Estote misericordes sicut et pater vester. Remittite et remittetur vobis. Omni petenti remittite'." Imo omnes illi quinque cum cognoscerent se morti adiudicari, expostulant cum iudice et de iniquo iudicio conqueruntur palam. Ideo illorum querimoniis lacrymae multorum oculis excutiuntur, et magnus auditur fletus, sed contra magnus pontificiorum civium armatorum et senatorum et tribunorum fremitus.

Ut tamen viderentur recte in iudicio procedere pontificii, legitur ibi palam confessio, quam emiserant in tortura hi vincti, ubi inter alia profertur, quomodo confessi essent, quod ex privata confoederatione et malo proposito et studio atque de consilio prius inito ita tumultum excitaverint. Itaque nunc frustra eos effugia quaerere, quasi id ebrii fecissent calore vini permoti. Sed hic omnes illi quinque unanimiter conqueruntur misere, id sibi multis propositis quaestionibus et magnis cruciatibus extortum esse. Alioquin id fatentur ex nulla praecedente praesumptione factum fuisse nec ullo studio ipsos ita tumultuose egisse, si tamen huiusmodi strepitus certis de causis prolatus et tantum voce et clamore peractus dici deberet tumultus, sed ebrios aliquantulum ex non usitata et immodica vini potatione, ad quam non fuerant assuefacti, imprudentius et importunius sive incivilius aliquid egisse, quod ipsos etiamnum hodie male haberet. Ideo tertio orare supplices per Christum veniam. Si vero ea non posset impetrari, quia viderent omnia ad supplicium ornata et nullam invenire posse gratiam aut misericordiam, se [b]) patienter laturos mortem, cum Christus piissimus et purissimus pro ipsis sit passus. Interim admonent iudicem et assessores et reliquos ex senatu et tribunos hinc inde stantes vel equites, ut ipsi videant, an recte iudicent. „Dominus autem", ait Schachtorpius, „vobis [c]) ignoscat, si quid ex privata invidia in hac causa contra nos ex vobis proficiscitur."

W 1107.

a) *B und W:* qui. b) *B und W:* sed.
c) *B und W:* nobis.

Lata mortis sententia in forum producuntur. Ibi conversus Schachtorpius ad plebem, ad cives, ad pias matronas multis profusis lacrymis et ploratu eorum casum deplorantes „Etsi", inquit, „optimi fratres et sorores, saepius peccavimus et mortem tam temporalem quam aeternam promeriti sumus, tamen in Christum credentes ab aeterna redimuntur. Verum de temporali sic loquitur scriptura: ‚Quacumque morte praeoccupatus fuerit iustus, tamen est in manu Dei et quiete fruitur.' Item ‚Beati mortui, qui in Domino moriuntur amodo'. Interim nos vincti non scimus tam grave delictum nos commisisse, ut propterea a magistratu mortem commeriti essemus, sed propter doctrinam evangelii ita potissimum nobis et imprimis mihi infensi plerique, qui rerum potiuntur, fuere et quaesivere causam. Jam illam adepti, ut ita me et hos socios morti tradant, volumus alacriter in Christo mori. Ideo etiam lubenti animo audiemus in hoc nostro agone consolationem a veris Christi ministris et evangelii doctoribus, quos hoc exitu ita appellamus et vocamus testamurque. Ut vero nunc videant adversarii, qualem adferat morituris consolationem doctrina evangelii, quae hic sonat, et nos esse in Christo bene animatos, quod in nullo papista morituro consideratur, atque ut quoque videatis, vos pii fratres et sorores, nos ita nostra morte et pacata conscientia discedere ex hac vita, vobiscum alacres iam canemus suavissimum Simeonis cantum ‚Myt freden unnd frouwden Ich fahr daher'." Hic breviter ad plebem valde plorantem et ad illos morituros habuere uterque concionator gravem orationem eamque brevem, sed consolationem suavem, qua finita praecinunt concionatores et omnes canunt praedictam cantionem „Myt freden unnd frouwden", quam etiam alta voce unanimiter necandi comprobant.

Et iam cum carnifices, quorum ibi duo erant, dicerent „Quis vestrum vult primo collum feriendum exhibere?", ibi omnes quidem *W 110 s.* aeque prompti erant et alius alio paratior. Tandem Schachtorpius inquit: „Ego primus fui productus ad iudicium, merito quoque ego primus supplicium subeo. Valete igitur omnes in Christo, cui me commendo." Detracto igitur indusio cum sederet, carnifex properat ad mactationem, et cum vellet ei amputare caput ex decreto iudicii, ferit eius dorsum, ex quo vulnere cadit Schachtorpius in terram graviter quidem laesus, sed non ei caput aufertur ictu.

Itaque alter carnifex apprehendit caput Schachtorpii, ut ovis, quae mactatur, corripi solet, quod ipsi et alter volebat ita abscindere. Ibi mox ita ab altero carnifice erectus, ut feriretur iterum, Schachtorpius vinctis quidem manibus mirabiliter apprehendit gladium acutissimum eumque tenet tanta fortitudine, ut uterque carnifex coniuncta opera hoc ei ex manibus eripere nequiret. Illi vero pessundando vinctum et vulneratum atque ipsum verberando et trahendo multum laborarunt, interim is apprehensum semel gladium noluit dimittere. Ideo desistere coeptis isti cogebantur carnifices. Is mox dentes ligaturae adhibuit et funem manibus circumdatam dentibus contrivit. Solutis manibus, quia iam alter alium gladium evaginatum, quo Schachtorpium adhuc ferire iterum praesumebat, proferebat [a]), interim is vibrando et movendo gladium carnificibus ereptum adeo movit circa caput et ita sese defendit, ut ictum facere non auderet alter veritus tertiam ignominiam. Postremo voluit prior carnifex evaginato pugione cor eius pungere, sed ibi strepere coeperunt cives hoc impedientes, et quod ille subinde lamentabiliter protulerat rauca voce et repetierat se iam tertio quidem iudicio capitali satisfecisse et tamen adhuc nondum liberari, iam magno clamore idem quoque saepius asserunt astantes. Inter istam tamen luctam et pugnam mole sua et pedibus misere ita pectus et intestina ac pudenda Schachtorpii laeserant carnifices spectantibus senatoribus et civibus pontificiis, qui in armis erant, ut postridie non tam ex illo vulnere, quam ex coagulato sanguine periret.

Verum cum viderent iustum Dei iudicium et audirent fremitum civium astantium, etsi multi eorum in armis essent, tamen omnes terrentur. Ita iam) quoque territi quaestores urbis mandant carnificibus, ut desistant. Satis enim esse, quia aiunt ipsum Caesari iurique Caesareo satisfecisse, ipsumque liberum pronunciant. Alii vero quatuor iam quoque morti adiudicati reducuntur ad carcerem.

Schachtorpius tamen dimittere, licet interpellatus, ereptum carnificibus gladium noluit, sed retinens eum in manibus ab aliis piis domum suam defertur, ubi mox adhibuit vulneribus dorsi [a])

a) *fehlt B und W*

W 1109. et manuum digitorumque medicum chirurgum speravitque se posse sanitati restitui. Restitutum vero dixit se aliquando coram civitatis principe acturum contra Susatenses et simul allaturum gladium ita legitima victoria partum, quod profecto bonus vir, quia vulnera nulla letalia habuit, fecisset, nisi ita pressus fuisset et pessundatus, qua violentia pectus, pudenda et intestina ei omnino lacerata et rupta erant adeo, ut alterius diei mane ex sanguine coagulato extingueretur moriens in Domino. Is fuit dies Sabbati [1]).

Profecto constantia et animositas est maximopere praedicanda in eo homine, quod etiam in mediis mortis periculis et ultima hora eum induisset animum. Sancti autem martyris corpus defertur hora 5. pomeridiana ad coemiterium, et funeri vel loculo sive feretro, cui inclusum erat corpus Schachtorpii, ut iusserat adhuc vivus, imponi gladium, quem carnificibus ipsis ademerat et quo verberatus erat, curat uxor. Ibi omnes pii tam viri quam feminae, non minus iuvenes, pueri et adolescentes, quam senes, anus et decrepiti viri, imo etiam homines, qui hastae inhaerebant claudi et simul multi ex pontificiis, qui hoc facto non leviter perculsi erant et animo suo turbati, deducunt ad sepulturam funus, atque ibi talis hominum luctus, tot facies tristes et tot oculi madentes lacrymis visi sunt, tot lamentationes, gemitus, suspiria [a]) et querimoniae auditae, ut nunquam Susati antea talis et tam frequens fuerit peracta sepultura. Omnes tam pontificii quam evangelici etenim cupiebant victum et arreptum carnificibus gladium videre, adde quod plurimi iustum in eo casu Dei iudicium in adversarios invidia contra Schachtorpium ardentes et sanguinem piorum sitientes mirarentur et aperte dicerent frustaneos esse impiorum conatus ac [b]) irritos [b]); hominem quidem proponere, sed Deum disponere. Alii lamentabantur propter duritiem et tyrannidem magistratus et impiorum, qui tam diu spectatores esse potuerant ad tot luctas et tam multas pessundationes et oppressiones, quibus erat miser ille suffocatus. Alii de ipsius constantia commentabantur. Nonnulli segnitiem plebis spectantis illam luctam, quod videlicet per dimidiam horam ita opprimeretur et debilitaretur martyr, et non prius carnificum conatus impedientis detesta-

a) *W:* suspicia. b) *fehlt B und W.*

[1]) *3. Mai.*

bantur. Quidam de pontificiorum tyrannide, nonnulli de iniqua sententia iudicum inter se communicabant. Sed omnes casum et mortem viri deplorabant.

Eo ipso die post horam primam convenerant trecentae virgines et matronae virtute et forma praestantes cum concionatoribus atque simul ducenti cives morte et facto Schachtorpii commoti. *W 1110.* Hi omnes pro reliquis captivis fiebant senatui supplices verba faciente superattendente. In gratiam quidem illorum sunt quatuor illi vita donati, sed ea lege, ut urbis commercio in perpetuum privarentur, quod etiam ipsi cogebantur iuramento promittere sequenti die Lunae proxima a dominica Jubilate[1]) coram iudice Theodoro Eslingo et sigillo iudicii comprobare et obsignare[2]).

Postquam vero hic casus valde turbaret pontificios et confirmaret evangelicos, quoniam impiorum cruentum institutum non ita successerat, diu meditati sunt consules et senatores pontificii, quomodo aufugerent clam, quod etiam forte illorum mala conscientia dictavit, quia praesumpserant cives novo onerare iuramento. Id cum non ita succederet eis, ut speraverant, et interim plebs urgeret, ut cohiberetur petulantia sacrificulorum, quo nomine etiam iterum in oenopolio oriebatur tumultus in festis pentecostes[3]), ideo ipsi aliud capiunt consilium, tunc praesertim, postquam viderent a suo principe Clivensi et Juliaco Johanne et simul comite Lippiensi Simone civitati vicinae Lippiae propter evangelii doctrinam itinera intercepta esse, ut nihil adferri posset commeatus in eam urbem[4]). Id quoque existimabant futurum urbi Susatensi, in qua re cogitabant forte operam suam duci et principi suo navare.

Exeunt igitur[5]) urbem die Iovis post diem Panthaleonis, hoc est, sexto[6]) Iulii consules et quidam alii senatores deserentes suam

[1]) *5. Mai.*

[2]) *Bis hierher nach den „Geschichten". Das Folgende ist wohl nach den Angaben derselben Quelle S. 308 von Hamelmann oder seinem Gewährsmann ausgestaltet.*

[3]) *Gemeint ist wohl die Versammlung bei dem Bierwirt Bernt, nach einem bei Jostes S. 44 Anm. 1 mitgeteilten Berichte am 15. Juli.*

[4]) *Hier macht Hamelmann von seiner falschen Ansicht Gebrauch, der Herzog sei 1533 gegen Lippstadt vorgegangen (vgl. oben S. 337 Anm. 4).*

[5]) *Das Folgende wieder nach den „Geschichten" S. 308.*

[6]) *Vielmehr 31. Dem Versehen liegt offenbar ein Schreib- oder Lesefehler (sesten statt lesten; in dem Abdruck bei Cornelius steht richtig lesten) zu Grunde.*

stationem, qui equites profecti sunt in vicinam urbem Hammonem. Hic erant nomine tales: ex iurato senatu Johannes Esbeckius, Antonius Mengius consules, quorum posteriorem duo filii Detmarus et Albertus comitati sunt, Georgius Sluterus iudex, ex veteri autem senatu Johannes Gropperus (pater [1]) Johannis Gropperi, iureconsulti et theologi, magni illius papistae, et trium fratrum doctorum Godefridi et Patroculi, iureconsultorum laicorum et coniugatorum, atque Casparis beneficiarii), evocatus a filio Johanne Groppero, et Albertus Grevenius cum filio Johanne, in iurato senatu pensionario et senatore, item Patroculus Bastwinderus, quaestor et senator urbis, Johannes Gresmunthius praefectus et Anthonius Dolphius senator. Illi, inquam, etsi triplici iuramento se obstrinxissent, videlicet et principi et reipublicae ac evangelii negotio atque causae, tamen deserentes officium fugiunt ad urbem Hammonensem.

Cum vero reliqui senatores utriusque senatus et tribuni plebis ab utraque ala permanentes in urbe olefacerent ita illos aufugisse, ne in posterum redirent in suum officium, scripserunt eis *W 1111.* primo petentes causam fugae, deinde admonentes eos sui officii et gravissimi iuramenti, tertio etiam obnixe petentes, ut ad suam stationem et gradum redire dignarentur. Ipsi iterum per literas respondent non fore eis tutum redire, quia iam dudum sibi insidias structas et quidem in eos conspiratum esse a multis asserunt. Sed oppidani petunt id probari et rotunde significant, si nominentur tales, in eos animadvertendum esse. Profugi ergo quendam assignant nomine Bernhardum Copum [2]) pincernam, qui verba talia effuderat. His literis acceptis citatur coram oppidanis adhuc permanentibus senatoribus et tribunis is Bernhardus, qui comparebat et se de istis criminibus honeste excusabat petebatque, ut certus dies et sibi et suis accusatoribus assignaretur, in quo se eis sistere posset, fore enim se paratum et ad defensionem et sui simul sufficientem defensorem. Ideo ei petenti aut absolutionem aut, si convinceretur criminis alicuius, damnationem, certus denunciatur dies, et quid in responsis dederit et quis dies ei assignatus sit, significatur profugis addita petitione, ut dignentur redire et suam ibi prae-

[1]) *Die folgende Bemerkung hat Hamelmann eingeschoben.*

[2]) *Der Name fehlt in den Quellen. Vgl. zum Folgenden die Briefe bei Jostes S. 377 ff.*

sentes causam agere statuto tempore. Sed ad statutum diem etsi aliquoties vocati et tandem citati venire recusant profugi. Ideo Bernhardus ille ab intentato crimine absolvitur et innocens pronunciatur. Tertio profugis iterum perscribitur, cum nemo ex ipsis advenerit, ut institutam accusationem contra Bernhardum Copum persequeretur, se coactos esse ratione iuris illum absolvere. Cum igitur eos (profugos) forsan vel falsus rumor vel varia quorundam relatio terruerit, se quidem (oppidanos) amanter adhuc petere, ut dignarentur redire omnes, etenim promittere ipsos debitum honorem et oboedientiam.

Sed quia [1]) detinuit suum patrem Johannes Gropperus doctor Coloniae, qui etiam ibi permansit ad finem vitae [2]) et decreverat uxore mortua adhuc presbyterii gradum suscipere, sed impediebatur a filiis, qui nolebant appellari pfaffenkynder [3]), unde lector cognoscit, quod ipsos pontificios pudeat sui nominis et actionis [4]), ideo, cum Johannes Gropperus consul non rediret, puduit etiam alios redire. Ita omnes in exilio mansere voluntario.

Interim gravissimae accusationes per d. Gropperum et alios contra urbem et rempublicam Susatensem in aula Clivensi quotidie et diu multumque fiebant, quasi profugi essent vi eiecti et aliquoties seditione commota ad hoc coacti fuissent, ut discederent, nec quoque propter tumultuantem plebem et disturbatam confusionem fore eis tutum redire ad urbem; sese similiter abhorrere ab illa secta et haeresi Lutheranorum. Cum in aula etiam antea *W 1112.* suffudissent frigidum canonici et nunc profugi consules et senatores de eodem iam conquererentur, graviter succenset urbi Susatensi dux Clivensis Johannes et mittit ad oppidanos unum ex suis secretariis, qui diligenter causam eiectionis inquireret et Susatensibus indicaret principem inclementer et graviter admodum illorum ferre conatum [5]). Sed aliter instructus et de tota actione edoctus redit secretarius ad principem.

[1]) *Die Quelle des Folgenden ist nicht mehr nachweisbar. Vielleicht sind die „Geschichten" noch länger gewesen (Cornelius Bd. 2 S. 308 Anm.).*

[2]) *Er starb am 9. Januar 1543 im 63. Lebensjahre. Vgl. W. van Gulik, Johannes Gropper, Freiburg 1906, S. 2 und 98.*

[3]) *Nur von Hamelmann erzählt.*

[4]) *Hamelmann war selbst ein Pfaffenkind.*

[5]) *1533 wurde der herzogliche Sekretär Heinrich von Essen zweimal nach Soest geschickt (Instruktionen vom 25. August und 3. September u. a. im*

Istius secretarii relatione vehementi et deinde malo, quo[a]) circumdati erant Lippienses oppidani[1]), cognito, terrentur et ad fugam adornandam excitantur adhuc tres senatores, qui quoque aufugiunt ex urbe Susatensi. Interim illi, qui permanebant, cum viderent de profugis reversuris nullam esse spem ipsosque nihil magis quam urbis interitum conari et spirare, sese collegerunt et novo iuramento sese mutuo obstrinxerunt[2]) atque interim, cum similiter discerent variis calumniis et mendaciis diffamari et traduci a profugis oppidanos, non incommodum censebant, si istorum quoque vitia et maleficia colligerent et in unum conferrent[3]), ubi inter alia politica multa et haec annotata erant, quod multos pios ignominiose tractassent propter doctrinam evangelii eosque immeritos, deinde quod quendam collegiatum Georgium Eppinckium propter susceptam doctrinam evangelii sua opera et suffragio iussissent privari sua praebenda et postea eundem persecuti essent[4]), tertio, quod permisissent satrapae arcis Marckae prope

a) *B und W:* quod.

Ernestinischen Gesamtarchiv a. a. O., fol. 157 f. und 160 f. Die Soester antworteten am 8. September, jene hätten sich heimlich entfernt und wären zweimal bei ihren Eiden aufgefordert worden, zurückzukehren, hätten es aber nicht getan. „Dat wy dat woll moeten gedulden.“ — *Vgl. auch den Bericht des Ratsprotokollbuches über den Tag zu Dinker (3. Juli 1534) bei Jostes S. 107 ff.*

[1]) *Vgl. oben S. 395 Anm. 4.*

[2]) *Vgl. den Bericht des Ratsprotokollbuches bei Jostes S. 106.*

[3]) *Diese Schrift ist mir nicht bekannt geworden.*

[4]) *Georg Eppinck war Inhaber einer* praebenda minor *am Patroklusstift. Als er sich am 11. April 1527 als* senior inter quatuor minores *um die durch den Tod Eberhards von Coestfelt erledigte* praebenda maior *bewarb, wurde er zurückgewiesen, weil er* „in publica processione deportationis reliquiarum sancti Patrocli nostri se violenta manu contra personas ecclesie opposuit cum gladio extracto ex fagina et iterum saepius se opposuit intra ecclesiam et personas“ *und deshalb mit der größeren Exkommunikation belegt war. Das Kapitel wollte sich erst in Köln erkundigen, ob es ihn zulassen könnte. Die Pfründe bekam nachher ein anderer (Staatsarchiv Münster Msc. VII, 6001; ich verdanke die Kenntnis des Aktenstückes Herrn Prof. Dr. Schmitz-Kallenberg, der es in seiner Arbeit über „Gropper und Soest“ mitteilen wird). Der Bürgermeister Gropper erscheint bei der Bewerbung noch als Freund Eppincks. Noch in demselben Jahre aber warfen ihm und seinem Sohne, dem Dr. Johann Gropper, Eppinck und sein Vater vor, sie wären diejenigen,* „dey en dachten umb syn proven *(Präbende)* in dem munster tho brengen“. *Es kam deshalb zum Streit. Eppinck versprach, sich dem Gericht des Offizials zu stellen (Stadtarchiv Soest LII, 15 Bl. 276a und 279a). Er starb am 21. August 1530 (Jahrbuch Bd. 14 (1912) S. 48 Anm. 2; Rothert beanstandet die Datierung* altera Bernhardi *mit Unrecht).*

Hammonem contra ius et privilegia civitatis et dominii Susatensium armatam turbam adducere in pagum urbi addictum, ut inde evangelicum turbaret pastorem. Haec multaque alia, quae in hanc historiam non spectant, eo studio collegerant contra profugorum mendacia, ut defensionis capita ad manum haberent.

Interim manentes in urbe et novos consules et alios senatores in profugorum locum assumpserunt et inter illos Johannem Kubeckium ad officium consulatus, Johannem vero Holtium ad iudicii officium, viros evangelio addictissimos. Interim multis minis, literis, mandatis et scriptis contra illos egit princeps Clivensis et alii. Verum illi persistiterunt in sua sententia haerentes in spe et metu.

Anno 1534. prodiit et per plateas dispersum et valvis templorum et portis affixum [1]) est [a]) acerbissimum scriptum sub nomine pasquilli vel Danielis a Soist rythmis Germanicis exaratum [2]), quod erat et in praecipuos evangelii promotores cives et concionatores, qui omnes ibi ordine recensentur, congestum, plenum omnibus convitiis et extremis calumniis, virulentia et blasphemia refertissimum. Simile scriptum eisdem formis et rythmis scriptum sub eodem titulo prodiit quoque postea anno 1537. [3]), et publicabantur haec scripta per typos [4]), quod tunc putabatur Gropperorum opera factum esse [5]). Summa istius scripti erat, quod *W 1115.*

a) *W:* et.

[1]) *Das bezieht sich wohl nur auf einzelne Stellen, besonders die eingestreuten Lieder.*

[2]) Ein gemeine bicht oder bekennung der predicanten to Soest *hrsg. von* ***Jostes*** *S. 111—230.*

[3]) Dialogon, *ebenda 231—284.*

[4]) *Über die Ausgaben vgl.* ***Jostes*** *S. 77 ff.*

[5]) *Hamelmann beschränkt also die Patenschaft der Gropper (****Jostes*** *S. 60,* ***Rothert*** *S. 97) auf die Drucklegung!* ***Jostes*** *hat es in seiner Ausgabe wahrscheinlich zu machen versucht, daß Johann Gropper auch der Verfasser gewesen sei, hat aber in der ADB Bd. 34 S. 539 seine Hypothese wieder fallen gelassen.* ***van Gulik*** *a. a. O. S. 35 ff. nimmt sie wieder auf. Irgendwelche äußere Beglaubigung ist nicht vorhanden, und das Dunkel scheint sich nicht lichten zu lassen. — Wenn* ***K. Eubel****, Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz (Veröffentlichungen d. hist. Ver. f. d. Niederrhein 1), Köln 1906, S. 183, 290, 332 zu der längst aufgegebenen Autorschaft Gerwin Haverlands zurückkehrt, hat er sich die Sache zu leicht gemacht. Denn aus der von* ***Vorwerck****, Daniel von*

essent seditiosi cives evangelici contradicentes magistratui, deinde quod concionatores plerumque essent apostatae et ex monachis facti Lutherani et sui similes uxores incestuosas [a]), videlicet nonnas, sorores et bigittas duxissent, multaque crimina, haereses et scelera in eo scripto piis civibus et concionatoribus affinguntur turpiter et mendaciter.

Sed quia haec est sors piorum, ideo aequo animo tulerunt [1]), quamquam anno 1534. ad primum pasquillum Danielis a Soest responderit gravissime Johannes Pollius Germanico scripto, quo omnes concionatores et cives, imprimis praedictum consulem et alios defendit [2]). Appellat autem illud scriptum [3]) noctuam, et de ea huiusmodi lusit epigramma [4]):

> Noctua, quid sero gemibundum succinis ore,
> Infaustumne audes prodere luce caput?
> Ah, misera et nuper tristi velata cuculla
> Nocturnosque ideo flebilis inter aves,
> Te natura iubet lumen vitare diurnum,
> Cum face collustras climata Phoebe tua [b])!
> Praeterea futili quod te intrusere cucullae,
> Te gravat, infelix noctua, poena duplex.

a) *B und W:* infestuosas. b) *A, B, W:* tuo.

Soest, Progr. Soest 1856, S. 24 f. abgedruckten Urkunde geht unwiderleglich hervor, daß Haverland im Juni 1535 schon tot war, während Daniel noch 1537 das Wort nimmt. Auch ist die Identität des 1558 vorkommenden Serwin Hauer (Eubel a. a. O.) mit Haverland an sich schon unwahrscheinlich. Übrigens wird Haverland auch in einem Schreiben der Stadt Soest an das Kloster Klarenberg vom 3 August 1543 (Stadtarchiv Soest LI, 11) als tot bezeichnet.

[1]) *Sie haben sich im Gegenteil Mühe gegeben, den Verfasser zu ermitteln (Jostes S. 55 ff.) und hätten ihn gewiß gern der Strafe zugeführt. Mit ihrer Frömmigkeit war es übrigens auch nicht weit her.*

[2]) *Rothert S. 98 f. hat die ansprechende Vermutung geäußert, daß mit dieser deutschen Schrift die Überarbeitung des Kriegstagebuches des Bartholomäus v. d Lake über die Soester Fehde (vgl. Chroniken der deutschen Städte Bd. 21 S. XXXI f.) gemeint sei. Dazu will nur nicht passen, was Hamelmann vom Inhalt sagt. Ist letztere Angabe richtig, so ist die Schrift leider verloren.*

[3]) *D. h. das Gedicht des Daniel.*

[4]) *Nur durch Hamelmann bekannt. Hamelmann scheint* (Appellat autem . . .) *sagen zu wollen, daß das lateinische Gedicht der deutschen Schrift beigegeben oder voraufgeschickt war.*

Quod natura tulit, facile est sufferre; cynaedi
Quod monachi cogunt, est tolerare grave.
Quid iuvat, infelix, mendaces edere rithmos,
Quid caeca querulos fundere nocte sonos?
Nil tua Susato vox est nocitura. Videto,
Ne iugulo noceat vox male sana tuo.
Urbs sermone Dei, claris quoque splendida gestis
Sera cucullatae rostra[a]) timebit avis?

Eodem anno 1534.[b]) venerunt quoque illi octo concionatores emissarii a rege et suis ex urbe Monasteriensi Susatum, et hi ingressi urbem cum intelligerent senatum convocatum esse, recta se ad senatum conferunt. Ibi loquitur Johannes Thausenschurius propheta aitque: „Nos octo a patre ad vos, Susatenses, sumus missi, ut evangelium pacis vobis annunciemus. Ideo vos serio hortamur, ne patris mandato repugnetis." Respondit senatus post *W 1114.* brevem deliberationem et egit gratias pro oblato ipsorum ministerio dicens se iam istorum opera et ministerio non indigere. Habere etenim se idoneos concionatores, quibus sint contenti. Hic mox Thausenschurius deiecto pallio ad pedes consulis tinientis sermonem coram omnium conspectu proicit aureum nummum continentem numisma et insignia novi regis in Sion in signum inobedientiae, quod oblatam pacem patris non suscepissent Susatenses. „Ecce ergo nos a vobis convertimur ad plebem, ut illis significetur patris voluntas," ait pseudopropheta, „et ita sanguis interim vestrae inoboedientiae redundet in caput vestrum." Hinc mox ad forum declinantes octo illi emissarii, ut ibi concionarentur, cum vix loqui incepissent, intercipiuntur a ministris et lictoribus urbis, qui ita vinculis traditi et torturae subiecti varia fatentur, de quibus egimus in Monasteriensi historia. Cum vero nollent admittere ullam admonitionem nec quoque cuperent conferre cum concionatoribus, sed perstarent in sua sententia pertinaces, sunt gladio puniti [1]). Erant inter cives aliqui eis adhaerentes, sed

a) *W: nostra.* b) *fehlt B und W.*

[1]) *Über das Auftreten der Wiedertäufer in Soest berichten ähnlich Kerssenbroch S. 719f. und D. Lilie (Osnabrücker Bischofschronik = Osnabrücker Geschichtsquellen Bd. 2) S. 245, während das Ratsprotokoll (bei Cornelius Bd. 1 S. 271) die Sache anders darstellt.*

illi aut se abdebant aut diffitebantur errorem aut se continebant vel dissimulabant [1]).

Anno 1535. rursum quaedam opuscula offerebantur concionatoribus, in quibus scriptum erat, quod multa Lutherus et eius discipuli concessissent, quae tamen piaculi loco haberentur apud concionatores Susatenses. Ideo sequi plane ipsos novum aliquod genus doctrinae, quale institutum fuit eorum, qui Monasterii turbas dabant, suscipere idque a nemine hactenus probatum. Sub isto quoque praetextu graviter denuo ad principem delati erant, qui iterum propterea toti urbi minaciter et graviter succensebat. Ideo omnes erant in summo periculo. Itaque ex communi deliberatione concionatores etiam de consilio pii senatus et civium mittunt articulos [2]) ad Lutherum et petunt eius opem atque consolationem. Hic mox Lutherus eis respondet prolixo scripto, quod exstat in Witebergensi tomo Germanico 12., Jenensi 6. [3]) (ubi legitur Brixius thom Werde, sed debebat legi Brixius tho Norde), cuius summa haec est: Se (Lutherum) quidem papae suam pompam et nomen indulgere posse, modo ille vellet evangelio suum quoque cursum relinquere. Verum cum id non fiat, se quoque non posse quiescere vel cessare, quin ipsum insectetur. Iam vero aliquid Augustae papistis concessum propter infirmos, sed ita, ut tamen corpus doctrinae verae et ipsius scripturae inviolabilis autoritas manserit *W 1115.* et maneat semper. Itaque hortatur Susatenses ministros et pios cives, ne terreantur, quod futilia et falsa a pontificiis obiciantur, cum habeant conscientiae testimonium, quod stent immoti in agnita veritate.

---

[1]) *Vgl. Keller, Die Wiedertäufer in Soest, in: Zeitschrift d. Ver. f. d. Geschichte von Soest und der Börde 1881 1882, S. 45 ff.*

[2]) *Gemeint sind die gefälschten und verstümmelten Artikel aus Melanchthons* „Consilium ad Gallos" *(Corpus Reformatorum Bd. 2 S. 741 ff.). — Hamelmanns Erzählung sieht aber so aus, als wenn ihm der Zusammenhang nicht recht klar geworden wäre.*

[3]) *Dort ist abgedruckt die Flugschrift* „Etliche Artikel von den Papisten jetzt newlich verfelscht und böslich wider uns Lutherischen gerhümet sampt einem Brieve D. Mart. Luther an die Prediger zu Sost", *der Brief neuerdings auch bei de Wette Bd. 6 S. 235 ff. und in der Erlanger Ausg. Bd. 65 S. 99 ff. Vgl. Luthers Briefwechsel hrsg. von Enders Nr. 2334 (Bd. 10 S. 262 ff.). Das Schreiben wird dort vor November 1535 gesetzt.*

Quid tempore Interim acciderit Susati circa ministerium evangelii.

Ante tempus Interim cum in omnibus ecclesiis essent evangelici doctores, dominicis diebus pomeridiana concio fiebat in summo templo (den Munster) a superattendente, quae hodie fit in veteri ecclesia, in qua nunc ordine omnes concionatores docent ista hora. Sed quia ita tunc fuit pulchra harmonia inter ministros, et usque ad haec tempora mediocriter tranquille docuerant. Verum cum princeps mitteret eis „Interim" librum [1]), libellus qui-

[1]) *Eine aktenmäßige Darstellung der Einführung des Interims in Soest enthält der Band LII, 15 des Soester Stadtarchivs auf Bl. 464ᵃ ff. Das erste Exemplar des Interims erhielt die Stadt am 10. Juni 1548 von ihrem Anwalt in Köln. Am nächsten Tage kam ein Mandat des Kaisers, es anzunehmen. Sie wandte sich an den Herzog von Kleve, der ihr riet, sich dem Kaiser gegenüber darauf zu berufen, daß sie sich nach ihm richten werde. Das tat sie auch am 25. Juni (A. v. Druffel, Briefe und Akten zur Geschichte des 16. Jahrh. Bd. 3 S. 122). Am 21. August verhandelten der Herzog und seine Räte zu Dinslaken mit Abgeordneten der Stadt Soest und bearbeiteten sie für die Annahme des Interims. Vor allem beschwerte man sich über Brictius:* wy dat hyr her Brictius up sundach na sente Johannis oppentlich in der kerken up sodane Interim vam predickestoill [gesacht], et mochte wol syn ein Exterim edder bunte ko und ander mer worden, to dem ock up pawest und keyser als de hoge overicheit schentlichen gesmehet, dat hude des dages, wy sy sechten, K. May. by eventur selvest geyn wetten hedden. *Am 29. August beschlossen Rat, Alter Rat, Ämter und Gemeinheit, man wolle im Münster und in den Klöstern „in der Religion und Gesängen wieder wie vor alters anrichten" und Herrn Brictius das Predigen verbieten. Ehe aber der Bote, der dem Herzog die Antwort bringen sollte, zurück war, kamen schon der Marschall Dietrich v. d. Recke und Johann Smeling (vgl. oben S. 194 Anm. 1), um die Ausweisung der Prädikanten zu verlangen. Die Soester antworteten, sie wollten sich gehorsam halten und hätten Herrn Brictio nicht allein den Predigtstuhl verboten, sondern ihm auch Urlaub gegeben. Die anderen Prediger, zum Teil Bürger und Bürgerkinder, auszuweisen, falle ihnen beschwerlich. Sie sollten sich bis Martini des Predigens enthalten und möchten, wenn sie sich still verhielten, geduldet werden. Der Herzog schickte darauf den Sekretär Johann Lindemann mit der Aufforderung, die Prädikanten unverzüglich abzuschaffen, damit die neuen an ihre Stelle treten könnten. Die Stadt beschloß nun, daß sie in acht Tagen, bis Montag nach Crucis (17. September) fort sein sollten. Den Prädikanten wurde dies eröffnet, und sie willigten schließlich ein (Stadtarchiv ebenda Bl. 470ᵇ). Am Gudenstag nach Lamberti (19. September) kamen die Räte des Herzogs: der Kanzler Johann Gogreve, Matthias v. Altenbochum (vgl. oben S. 232 Anm. 3), Heinrich Olisleger, Franz v. Loe, Dietrich v. d. Recke, Wilhelm Ketteler und Wilhelm v. Niggenhove (Neuenhof) nach Soest.* „Und brachten mit sich den wirdigen, hoichgelerten und erbaren herrn Johan Gropper hyr decken unnd

dem est oblatus concionatoribus et ordinibus civium, sed nulla adhuc mutatio fiebat.

anderen predickeren, de in de kereken bestalt solden werden." *Am 20. erschienen sie vor Rat, Altem Rat und Gemeinheit.* „Und wort den volgenden dach in dem Munster als up Sunte Mathens apostols dage *(21. September)* de alden gesenge und Ceremonien weder angefangen." *Die Verhandlungen dauerten bis zum Dienstag. Die Soester wollten an zwei Punkten festhalten: den deutschen Gesängen in den Kirchspielskirchen (neben dem Latein) und der Kommunion unter beiden Gestalten. Den ersten ließen sie schließlich fallen. Am 25. September kam endlich der Rezeß zustande (ebenda Bl. 474a—477a), den* J a c o b s o n, *Urkundensammlung S. 23 ff. mitteilt. Es wurde u. a. bestimmt,* „dat die predicanten, so in tyt der enderung oen furgestain, die syn dan inkomelinge, frembden ader borgerskinder, uith der statt und boerden mit oeren wuevern bleven, noch dieselvige of andrer dergliecken wederumb angenommen und gestadet ader upgehalden werden sallen . . ., dat die rechte pastorn und ordentliche beroipen predicanten wederumb in oeren kercken bynnen der statt und boerden toegelaiten . . ., dergliecken dat der gotsdienst mit den christlichen ceremonien nae insattung und herkommen der gemeiner christlicher kercken im munster, kerspelskercken und allen clösteren und gotzhueseren wederumb angericht und vortan gehalden und die cloester nae oerer beropingen, ein ider synes ordens und regels sich gemeeß halden sullen, dat in latinischer spracken die hylige sacramenten, misse und andere goetliche amptere gehalden und die deutsche gesenge achterwegen blyven sullen . . ., dat die rait, alde rait, twelven ampts und gemeinheit . . . under den gesonden die beiderley gestalt anstain und berusten laiten wollen biß tho sent Martin neist kunftigh, . . . aver . . . den krancken . . . sall durch herrn Johan van Doersten . . . die beiderley gestalt in oeren hueseren biß daran gereicht werden mögen. — *Am 15. November kam der Herzog selbst nach Soest, und es wurde nach langen Verhandlungen am 28. November ein neuer Rezeß mit 46 Punkten aufgerichtet (ebenda Bl. 489a - 493b). U. a. wurde den Soestern aufgegeben, die Wedemhöfe (Pfarrhöfe) „ledig zu machen, wieder zu rüsten" und den Pastoren einzuräumen, die Glasfenster in den Kirchen wiederherzustellen, Prozessionen mit Kreuzen und Fahnen, Versehgänge mit „geluchte und schellen" und anderen Gottesdienst ungehindert und ohne Spott geschehen zu lassen, den früheren Prädikanten nicht zu gestatten, nach Soest und in die Börde zu kommen. Um die noch zurückgebliebenen Prädikantenfrauen war heftig gestritten worden. Soest weigerte sich, sie auszuweisen, weil der Winter bevorstehe und sie kleine Kinder hätten. Schließlich verpflichtete es sich doch, daß sie nach acht Tagen ihren Männern folgen und* „nicht mehr binnen der stadt noch boerden van Soest kommen noch underhalden werden sollen". *(Der Herzog gab also nicht nach, wie* R o t h e r t *S. 108 meint.) Im 46. Artikel heißt es:* Nachdem ock de van Soest mynen gnedigen heren up syner f. g. gesynnen tho underdenigem gefallen bewilliget, under den gesunden der Communion under beiderleye gestalt biß to der nestkommeder kairwecken sich tho enthalden, doch mit den kranken vermoge des lesten affschedes in dem vergangen maint September tho verbleven und syne f. g. gebeden, myddeler

Ideo Johannes Gropperus hoc impetrat a Caesare, ut peculiari mandato sibi committatur, ut eam reformet ecclesiam iuxta doctrinam Interim, utque committatur duci Clivensi et Juliacensi Wilhelmo istius rei executio. Ita tandem venit Gropperus ad portas urbis Susatensis munitus et stipatus praesidio et potentia ducis Clivensis et Juliacensis Wilhelmi, verum ingredi noluit, quamdiu concionatores Susatenses non[a]) essent eiecti. Haesit enim apud vestales collegii dicti Paradysus, quod non procul distat ab urbe. Ideo in urbe astutissime actum est cum evangelii ministris. Orabantur, ut exire dignarentur de mandato principis et cedere Groppero. Possent enim alibi paululum[b]) latere, donec redierit ad suos Colonienses Gropperus. Tunc illos revocatos iri debere. Iam vero aliter fieri non posse. Hi autem, quamvis inviti a suis ovibus dimoverentur, tandem tamen persuasi urbem egrediuntur[1]). Et quamquam promissio ipsis esset facta in urbem redeundi, tantum discederent modo in gratiam principis id severe mandantis, tantum tamen abfuit, ut illis redeundi potestas sit permissa, ut etiam eodem die sub vesperam eorum uxores urbe similiter excluderentur et eicerentur[2]). Quid dico urbe? Omni Susatentium territorio et iurisdictione, adeo etiam severe, ut si quis ex pagis Susatensium illas hospitio suscepisset, gravissime mulctatus sit postea! Imo dicitur etiam rusticus quidam suam filiam, quae erat cuidam concionatori elocata, in unam noctem excepisse eamque ab causam a senatu mulctatus[c]) esse[3]). Et quod magis est, sunt etiam eiectae

a) *fehlt B und W.* b) *B und W:* eos. c) *A, B, W:* mulctatum.

tyt der Kay. Majestät up dat bewechlichste dairumb to versoken, dat dairin den beswerten gewissen sunder geferlicheit gehulpen werden moge, wu dan ock syner f. g. myt gnaden geneiget, bey der Key. Majestät mogelichen vlyt vorthowenden . . . *(Vgl. über die spätere Behandlung dieser Frage Rothert S. 109 ff.) Die übrigen Bestimmungen betreffen die Besetzung der Benefizien und Stellen und die Renten und Einkünfte der Geistlichkeit.*

[1]) *So dramatisch, wie es Hamelmann hier darstellt und noch van Gulik S. 29 und Rothert S. 106 ihm nacherzählen, ist es nicht hergegangen, und die Entlassung der Prediger ist auch nicht auf wenige Stunden zusammengedrängt worden. Vgl. die vorige Anm.*

[2]) *Auch das ist so nicht richtig. Als der Herzog im November nach Soest kam, waren noch mehrere Prädikantenfrauen da. S. oben.*

[3]) *Nach Rothert S. 106 der Schulze zu Ellingsen, der seine Tochter, die Frau des Prädikanten zu Dinker, aufnahm. Es handelte sich wohl um die Durchführung des Rezesses vom 28. November.*

uxores concionatorum nonnullae, quae in puerperio erant. Ibi W 1116. miserae mulierculae suam suppellectilem tam subito transferre non potuere, multa eis distrahebantur, multa peribant, multa clam auferebantur. Ibi cum parvis liberis vagari sub noctem bis misere cogebantur, etiam sollicitae de maritis, quos alibi timebant intercipi ab adversariis. Certe illa truculenta eiectio multis piis excussit lacrymas, et multi condolebant, sed nemo propter metum audebat fere hiscere vel eis opem ferre. Ita ab omnibus derelictae erant.

Remotis autem piis viris concionatoribus et turpiter eiectis ipsorum uxoribus, istis, ut dixerat Gropperus doctor, scortis, quia haec omnia de ipsius consilio fiebant, ingreditur urbem [1]) sciens iam neminem esse, qui suum institutum vel impedire vel eidem contradicere posset, etsi postea gloriaretur ille et omnes pontificii, quare aufugissent concionatores et non mansissent, ut cum ipso disputassent. Sed facilis est responsio: ne quidem Gropperus ingredi voluit urbem nisi istis amotis. Deinde saepe dixit: „Ita fiet et fieri debet. Nam hoc vult Caesar, princeps Clivensis et ego." Ideo ibi stetit pro ratione voluntas. Is potius eos ad placidum vocasset colloquium. Sed ille putabat se nunc vindicem manum patriae adhibiturum esse.

Sunt autem hi ex urbe eiecti: Brictius Nordanus superattendens [2]), qui quantus vir fuerit, ex una eius epistola ad Gerhardum Cotium scripta, quam hic subiciam, apparebit [3]).

Optimo atque pio viro domino Gerhardo Cotio, ecclesiae Dei in Lemgo concionatori, suo in Christo fratri.

Gratiam, pacem et misericordiam a Deo, patre nostro, per Jesum Christum. Accepimus hisce diebus, charissime frater, valde

[1]) *Er kam am 19. September 1548 (vgl. oben). In dem Rezeß vom 25. September heißt es (Jacobson a. a. O. S. 25):* Ferner ist . . . afgekelt, dat der deken herr Johan Gropper . . ., so mit etlichen andern op oer begeren hier gebleven, vort die anderen canonichen . . . und alle andere geistliche standespersonen onbefairt, unbespott und sonder beswerniß by oen blyven, wonen und synn mögen. *Im Juli 1549 war Gropper noch in Soest (Stadtarchiv A IV, 4); seit September 1549 kommt er wieder in Köln vor (van Gulik S. 197, Reformationsgeschichtliche Studien und Texte hrsg. von Greving Heft 21 22 S. 127).*

[2]) *Er wurde am 25. August 1548 vom Rate mit einem guten Zeugnisse entlassen (Rothert S. 106; vgl. auch oben S. 403).*

[3]) *Den Brief hat Hamelmann wohl von Cotius selbst erhalten.*

triste nuncium, videlicet novum illud incendium novasque turbas per furiosos illos homines a principe daemoniorum obsessos anabaptistas apud vos exortas[1]. Accepimus, inquam, non sine magno dolore. Dolent omnes fratres, optime Gerharde, tuam tuorumque vicem. Dolent omnes pii pacem ecclesiae vestrae sublatam, quam vos[a]) difficulter etiam multo labore et sudore vix restituere potestis, nec facile dictu, quantum doloris quantumque laboris ex[b]) hac contagione anabaptistica ad omnes verbi ministros redibit, quae vos omnia, charissime frater, praesenti animo capescere decet pro Christi grege ex tam pestifera infectione redimenda memores illius apostoli „Attendite vobis et cuncto gregi, in quo vos posuit Spiritus sanctus episcopos ad regendam ecclesiam Dei, quam acquisivit sanguine suo. Ego enim [scio][c]) hoc, quod ingressuri sint post discessum meum lupi graves in vos non parcentes gregi." Ac o nimium veracem apostoli admonitionem nec cogitandum, optime Gerharde, haec de futuris esse interpretanda, quum coram (dolor) cernimus quotidie compleri! Verum tibi, imo[d]) nobis omnibus cum apostolo dicendum erit[e]): „Nihil me movet neque vita mea chara est mihi ipsi, ut consumam cursum meum cum gaudio et ministerium, quod accepi a Domino Jesu ad testificandum evangelium gratiae Dei." Haec nostra, suavissime Gerharde, dispensatorumque omnium mysteriorum Dei fortuna, hoc nobis perpetuo cogitandum ac imo pectore seponendum, hac lege in hanc Domini nostri vineam conducti sumus, hanc crucem, optime frater, cum crucifixo et omnibus membris eius nos ferre maxime convenit, siquidem certus sermo „Nam si commortui sumus, et convivemus, si sufferimus, et conregnabimus". Haec spes, mi Gerharde dilecte in Christo frater, reposita est in sinu nostro, quae nunquam in ullis adversis frangi nos sinet. Hanc spem iam dudum de vobis

W 1117.

a) *B und W:* nos. b) *B und W:* in.
c) *Hinter* enim *ist in A und B für ein Wort Raum gelassen, aber nicht ausgefüllt.* d) *fehlt B und W.* e) *A:* venit.

[1]) *Über wiedertäuferische Unruhen in Lemgo 1538 vgl.* Hamelmann *in der Kirchengeschichte von Lemgo (W 1066). — Zur selben Zeit trieben übrigens auch in Soest Wiedertäufer ihr Wesen. Ihr Haupt war ein Prädikant Bernt. Vgl.* Keller *a. a. O. S. 51 und* M. Lenz, *Briefwechsel Landgraf Philipps mit Bucer T. 1 (Publikationen aus den K. Preuß. Staatsarchiven Bd. 5), Leipzig 1880, S. 50 Anm. 2.*

omnibus concepi certusque sum in Domino vos magis (Domino propitio) persrituros, quam audeam sperare. Dominus vos fulciat roboretque in suam gloriam et ecclesiae suae aedificationem, Amen.

Insuper precamur tuam humanitatem omnes, humanissime Gerharde, ut pluribus etiam nobis significare velis reipublicae, tum etiam ecclesiae vestrae statum, tum, quibus initiis haec secta apud vos creverit, quomodo se gesserit, quibus legibus et ritibus usa sit. Nam sui dissimiles esse nemini dubium est. Aliud anabaptistae sapiunt Monasterienses, aliud Hollandi, aliud alii. Quare etiam atque etiam precamur te, frater, ne graveris perscribere, quos articulos maxime urserint[a]) hi, qui apud vos has turbas movere, tum etiam, ad quantum numerum creverit synagoga illa malignantium, quae capita habuerit et quos principes secuta sit, et perstringere nonnullos nominatim illorum advenarum et peregrinorum, quos aufugisse percepimus, ut luce tuarum literarum detecti atque agniti e nobis pellerentur, ne nostram quoque turbent ecclesiam. His nostris tam piis tamque necessariis precationibus tuam humanitatem facile adnuere nihil dubitamus.

Superest, optime frater, de hac muliercula, quae multum rogavit, ut eam tibi meis literis commendarem. Habet fortassis filiolam, quam ad servitium apud pios homines elocatam velit, *W 111 8.* qua in re, ut illi adsis pro viribus, iterum atque iterum te rogo, frater. Salutant te tuosque omnes fratres. Salutat te tuamque comparem mea uxor quam officiosissime. Salutabis eam quoque meis verbis pro omni servitio olim in me collato. Vale. Anno[b]) 1538., Octob. 4. Ut rescribas de omnibus per hanc mulierem, precantur omnes fratres.

Brictius Nordanus tuus totus.

Hic Brictius nomine Susatensis ecclesiae fuit[c]) anno 1538.[1]) in conventu Smalcaldico et subscripsit etiam istis articulis[2]) atque

a) *A, B, W:* urserunt. b) *B und W:* Anno Domini.
c) *B und W (in A später getilgt):* scripsit, qui etiam fuit.

[1]) *1537.*

[2]) Ego Brixius Northanus, ecclesiae Christi, quae est Susati, minister, subscribo articulis reverendi patris M. Lutheri et fateor me hactenus ita credidisse et docuisse et porro per spiritum Christi ita crediturum et docturum *(Das Ev. Concordienbuch hrsg. von J. T. Müller, 2. Aufl., Gütersloh 1908, S. 175).*

in ea confessione perstitit ad finem vitae. Monasterii cum ibi acriter pugnaret contra anabaptistas [1], transtulit ex superioris linguae idiomate acta et disputata habita Argentorati cum Melchiore Hoffmanno in Westphalicam linguam et edidit in lucem anno 1533 [2].

Hic inquam Brixius est eiectus, deinde et hi sequentes [3]) reliqui concionatores: Hermannus Swavenus [4]), Johannes Kelbergius [5]), Johannes Friius vel Liberius [6]), Antonius Kolthovius [7]), Johannes Lemekenus [8]) et quidam Wilhelmus, concionator ad s. Walpurgam in urbe Susatensi [9]).

Ex dominio vel [a]) territorio Susatensium [b]) eiecti sunt Stephanus Hutinckhusius [10]), Albertus de Dale [11]), Johannes Kramerus [12]), Sibertus Knopius [13]), Cyriacus Hornensis [14]), Tilemannus Gerckenus [15]), Johannes

---

a) *B und W:* et. b) *fehlt B und W.*

---

[1]) *Vgl. oben S. 38 ff.*

[2]) Handelinge in dem opentliken gespreke to Straßburg iungest im Synodo gehandelt, tegen Melchior Hoffman, dorch de prediker darsulvest, van veer vernemliken stucken Christlyker leer unde holdinge sampt getruwen dargeven ock der grunden, dar up Hoffman syne erdommen settet . . . Gedruckt to Monster yn Westphalen uth bevell der Erberen unde Ersamen heren Borgermestern unde Raidt darselvest. etc. M. D. xxx iij. *A. E.:* Gedruckt to Munster up dem Honekamp, dorch Ludgerum to Ryng, Anno 1533. *(Hamburg StB).*
Die Vorrede des Brictius ist mitgeteilt von Cornelius Bd. 2 S. 356 f. Über das Original vgl J. W. Baum, Capito und Butzer, Elberfeld 1860, S. 596.

[3]) *Vgl. zum Folgenden die Predigerlisten bei Sybel S. 66 ff. und 72 ff. und Rothert S. 188 ff.*

[4]) *An St. Petri. Vgl. oben S. 383 Anm. 3. Als der Herzog am 16. November 1548 nach Soest kam, war er noch dort. Der Herzog, der seinen wirklichen Namen nicht kannte, nannte ihn Hermann v. d. Hamme (Rothert S. 108). Am 21. Juni 1549 bat er von Hildessen aus den Rat um seine Rückkehr,* „angesein ik nu doch to minen alden dagen komme und mi dan umme der van Soest und des alden kerspels willen bemoet und uthgearbeidet“ *(Jostes S. 184 Anm. 1).*

[5]) *An St. Pauli.* [6]) *An St. Thomä.*

[7]) *Vgl. oben S. 383 Anm. 8.* [8]) *An St. Maria zur Wiese.*

[9]) *Er kommt sonst nicht vor.*

[10]) *In Borgeln.* [11]) *In Dinker (Rothert S. 199).*

[12]) *In Weslarn.* [13]) *In Sassendorf.*

[14]) *Cyriacus Custodis van Horne in Lohne.*

[15]) *In Ostönnen (oder Meiningsen?). Ich halte ihn nicht für identisch mit Tilmann Menzel. Vgl. Rothert S. 199 und 204 ff.*

Hangolschenus[a])[1]) et Georgius, concionator in coenobio Welver. Hi omnes turmatim et subito eiciuntur. Sed ipsis Dominus alibi et hospitium et locum prospexit.

Lubecae promovit ad conditionem ministerii Brixium[2]) et Kelbergium[3]) M. Hermannus Bonnus[4]). Johannes Friius consequitur in Luneburgica urbe conditionem[5]). Is fuit Erasmi Roterodami convictor, vir doctus. Alii omnes partim in Holsatia, quidam in Dithmaria, alii alibi locum consequuntur.

Doctor Gropperus degens in urbe mox in collegio, ubi decanus erat, instauravit papistica sacra omnia et collapsa papalia renovat, imagines undique colligit et suis locis restituit, s. Patrocli, qui dicitur praeses et patronus summi templi et urbis, statuam ex armario, ubi multos annos bombardas et alias machinas bellicas instrumentaque custodierat, iterum in medium templi cum suo gladio, quem strictum tenet, collocavit, adductos quoque ex Colonia nonnullos sacrificulos, inter quos erat Johannes Kritius[6]), quem ea lege secum Susatum adduxit, ut postea eum promoveret ad suffraganei Monasteriensis dignitatem[7]), aliis parochiis praefecit.

Ipse[8]) in summo templo gravissimas conciones habuit ad *W 1119.* populum, quibus eos hortatus est, ut doctrinae pontificiae se totos

a) *B und W:* Hangelschenus.

---

[1]) *Hans von Hanxlede in Neuengeseke, ehemals Kanonikus in Meschede (Jostes S. 28).*

[2]) *Er wurde Diakonus an der Ägidiikirche in Lübeck und starb dort am 4. August 1557 (Jostes S. 50 Anm. 2 und K. H. Starcke, Lübeckische Kirchengeschichte Bd. 1, Hamburg 1724, S. 143 ff.)*

[3]) *Kelberg (Kilberg) wurde in Lübeck Prediger an St. Marien und dann an St. Petri und starb am 2. September 1558 (Starcke ebenda S. 148 f.).*

[4]) *Ein schönes Beispiel für Hamelmanns Art zu kombinieren: Brictius und Kelberg gingen nach Lübeck. Dort war auch Bonnus. Also hat Bonnus sie berufen. Aber Bonnus starb am 12. Februar 1548 (B. Spiegel, Hermann Bonnus, 2. Aufl., Göttingen 1892, S. 134)!*

[5]) *An St. Lamberti (W 902). Er soll nach Bertram (vgl. oben S. 375 Anm. 9) S. 710 schon 1550 gestorben sein.*

[6]) *Vgl. über ihn oben S. 52 Anm. 2.*

[7]) *Er wurde „am hilligen Paeschawende“ 1549 zum Weihbischof von Münster ernannt.*

[8]) *Die folgenden Erzählungen über Groppers Auftreten in Soest finden sich nur hier. Es ist möglich und wahrscheinlich, daß sie etwas ausgeschmückt sind.*

consecrent et librum „Interim" suscipiant, nisi vellent venire in discrimen vitae et fortunarum. „Das wil Keyserliche Majestat, myn gnädiger Furst und Herr van Cleff und ich auch also haben und nicht anders." Haec aliquoties erant eius verba pro concione. Hortatus est etiam aliquoties pro concione, ut qui Lutheranae doctrinae studiosi essent adhuc, ad se[a]) privatim convenirent. „Ego enim," ait, „facile illos in viam reducam et errores crassos ostendam, in quos per seductores illos imprudenter immersi sunt." Hinc quidam doctiores et peritiores allatis secum sacris bibliis venerunt ad Gropperum, sed nihil nisi vulgata pontificiorum argumenta audiebant. Ibi illi mox ex ipsis bibliis pleraque Gropperiana falsa esse docebant et sua in bibliis quaerentes aliter habere comperiebant. Sed cum eius sermonem non tamquam numen susciperent, respuit illos et dixit induratos esse haereticos.

Quam bene autem sibi conscius fuerit Gropperus, ex eo liquet, quod cum rabidus canis vagaretur passim in urbe, et cives hinc inde arreptis fustibus et baculis ac furcis aliisque armis qualibuscunque illum canem insequerentur, ut perderent, accidit, ut canis per summum templum interea, dum concionaretur Gropperus, cursitaret, civesque, ut interficeretur, vociferarentur, ipse vero Gropperus forte non videns canem de se putans ista dici, praesertim cum videret multos fustibus, furcis et armis procedere et prodire, ideo aegre e suggestu se proripuit et in munitum templi locum, qui chorus est, abdidit. Cum vero ad se rediisset, rogabatur a suis, qui hoc factum esset. Non quidem ad formam respondit, sed sic loquitur: „Sehet, schweiße ich nicht rodt bloidt?" Adeo enim horrore perculsus erat, ut, cum sudorem nativum et solitum abstergeret, putaret se sanguinem emisisse. Sed postea aliter edoctus, quia indigne hoc tulit et ad senatum ea de re graviter conquestus est, puduit hominem sui horroris. Tandem ille relictis ibi aliquot indoctis sacrificulis redit Coloniam[1]).

Duravit ita Susati papatus per septem annos, quo tempore misera vastatio et distractio plebis visa est.

a) *A, B, W:* ut se.

[1]) *Vgl. oben S. 406 Anm. 1.*

Tandem cives anno 1552. graviter instant apud senatum, quia Susati semper cives magis religionis verae studio promovendae tenentur, quam proceres, ut unus et alter eis concedatur evangelicus doctor, quo nomine etiam ipsi ad suum principem Clivensem Wilhelmum scribunt [1]) et saepius instant, ad quem quoque invitus magistratus literas dat petens [a]), ut tranquillitatis causa unus mittatur. Mittitur igitur a principe ad initium anni 1553. vir senex Walterus nomine [2]), qui cum esset praesens, nullum ei templum patuit. Aliquoties igitur inter cives deliberatio facta est interim aliis aliud dicentibus. Tandem unus quasi vaticinans dixit: „Optimi cives, simus contenti parvo quodam sacello [3]) nec ullum templum invadamus propter adversarios, ne eis detur calumniandi occasio. Scio et vere scio fore adhuc ante meum obitum, ut excluso ab omnibus parochiis papatu citra ullum tumultum Christus oves suas sit recuperaturus et recollecturus per idoneos ministros in singulis templis." Quod quidem consilium sunt secuti, et istius viri vaticinium verum fuisse eventus docuit.

W 1120.

Walterus autem ille docuit in sacello et sacelli eiusdem horto. Et ibidem communicavit multos evangelii doctrina et sacramentis. Tandem anno 1554. peste moritur [4]), quae ibi tum graviter grassabatur.

Eo mortuo dum vehementer laborant cives pro alio pio concionatore, ecce offertur Erasmus Wegenhorstius, quem ex urbe Lemgoviensi evocatum praeficiunt ministerio [5]), qui aliquamdiu

a) *fehlt B und W.*

[1]) *Die Bitten um Prediger fallen erst später (1553).*

[2]) *Walter von Stollwyk aus Wesel kam vielmehr auf Veranlassung der Ämter und Gemeinheit. Er teilte schon Lätare (27. März) 1552 zum ersten Male das Abendmahl unter beiderlei Gestalt aus. Rothert S. 114f.*

[3]) *Die Brunsteinskapelle.*

[4]) *Er starb schon am 2. Sept. 1553 (Rothert, S. 116). Ein Entwurf zu einer Predigt an seinem Grabe im Staatsarchiv Münster, Kleve-Märk. Landesarchiv 129 I, fol. 62—64. Am 18. September befahl der Herzog dem Richter zu Soest (ebenda fol. 60), in Stollwyks Nachlaß nach wiedertäuferischen Büchern (genannt werden die „Restitution rechter und gesunder christlicher Lehre" und der „Unterschied zwischen falscher und rechter Lehre; jene von Rothmann, dieser von Adam Pastor, vgl. oben S. 48 Anm. 1) zu suchen. Vgl. auch Rothert ebenda.*

[5]) *Wegenhorst aus Hameln war 1535—1553 zweiter Prediger an Nikolai in Lemgo (W 1064). Am 16. September 1553 gab ihm der Lemgoer Rat das*

solus docuit evangelium, aegrotantes invisit, sacramenta distribuit [1]). Interim eius consilio et multorum civium sententia pedetentim sine ullis seditionibus et tumultu omnes successive ecclesias et templa parochialia recuperant subditi, etsi semper visus sit senatus alienior a religione [2]), quoniam aut mutabantur et se evangelio dabant, veluti Hermannus Coclaeus [3]) fecit, aut ultro cedebant pontificii ex parochiis.

Interim collegiati canonici vehementer laborabant pro pa-

Zeugnis, „dat deselve ytzgemelter Erasmus eyne rhume tidt, also ungeferlich an die vifften jair im predigampte gotliches wordes und uthdeilunghe der sacramenten nach christlicher insate in eynem erbaren . . . levende . . . by unß vor einer getreuwen dener sich gebrucken lathen" *(Staatsarchiv Münster a. a. O. 129 I, fol. 47). Wegen seiner Annahme gab es eine lebhafte Korrespondenz mit dem Herzoge. Am 14. Oktober wurde Wegenhorsts Ausweisung befohlen. Der Rat hielt aber nicht nur an ihm fest, sondern verlangte wiederholt weitere Prädikanten (ebenda fol. 72 ff.). — Wegenhorst war nach den Akten zunächst Pastor an St. Pauli.*

[1]) *Am 2. Februar 1554 sandte der Herzog dazu den Friedrich Lemme, vorher in Schermbeck, Amt Dinslaken und deshalb auch Frederich van Schermbecke genannt. Er wurde an St. Georg angestellt. Schon am 17. Februar beschwerte sich Joh. Gropper über ihn und seine Predigten beim Herzoge, am 20. März nochmals, worauf er die Antwort erhielt, man wolle dem Unrat steuern. Auszüge aus Lemmes Predigt am Freitag nach Lätare und seine Predigt auf Judica liegen bei den Akten. Auch die katholischen Pastoren von St. Peter, zur Wiese und zur Hohne beschwerten sich über sein* „predighen, leren, schreyen unde ruffen myth schmelicher angriffungh geistlicher und weltlicher, so sich gerne christlicher lher unde der hyllichen kirchenordenunghe unde E. f. g. abscheidt gemeß halten wolten, dermaß, daß es greulich und schrecklich ist zu horen". *Im April wurde Lemme auch vernommen und auf früher von ihm zugestandene Artikel verwiesen. Aber am 30. April berichtete der Richter Schlüter über eine Predigt, die er nach dieser Vernehmung in der gewohnten Weise hielt. Akten ebenda fol. 86—130*

[2]) *Der Vorwurf ist doch wohl nicht berechtigt.*

[3]) *Lepeler (Löffler) an St. Thomä. Vgl. über ihn oben S. 347 und schon Bd. 1 H. 3 S. 268. Die Angaben von* Rothert *S. 193 sind dahin zu berichtigen, daß L. auch in Lippstadt als Gegner der „Lutterei" galt und sich nach dem Interim verhielt und von dort nicht Mönch in Recklinghausen, sondern 1555 als katholischer Pastor an St. Thomä in Soest angestellt wurde. In einem Bericht vom Dezember 1555 heißt es:* „und will nit dienen, daß diesem pastor die verwaltongh der kirchen befollen werde, deweill er ein lichtferdigh person, der nit zo vertrowen ist" *(a. a. O. fol. 144). Am 7. Dezember 1555 wurde in einer Instruktion für eine Gesandtschaft des Herzogs nach Soest angeordnet, die Stelle solle mit dem Kaplan von St. Peter besetzt und* „Hermann von Recklinghausen" *zur Resignation aufgefordert werden. Er ist aber offenbar bis 1574 gehalten worden (*Rothert *ebenda).*

pistica religione retinenda. Ideo ipsis operam suam adhuc navarunt Antonius Bermannus [1]) et Theodorus Werlensis [2]). Sed cum aliquae parochiae erant apertae evangelicis, instabant cives reliqui, ut, quod uni communioni [a]) concessum esset, alteri quoque concederetur. Ita sunt Bermannus et Theodorus exclusi ex parochiis [3]). Imprimis anno 1565. [4]) Bermannus accepto [b]) suae operae bravio, videlicet praebenda [5]), statim moritur.

Docuit autem in collegiata ecclesia usque ad annum 1567. Theodorus Werlensis ibidem beneficio donatus et sese evangelicis concionatoribus opposuit calumniis et mendaciis palam in concione prolatis. Ideo urgentibus tribunis non solum ei concio in posterum habenda interdicitur, sed etiam urbem exire iubetur. Ita quoque schola pontificiorum, quae aliquamdiu erat frequentior, occluditur ex mandato et instantia tribunorum [6]), et schola evangelicorum, quae iterum erigebatur circa annum 1558. [7]), floret, de qua postea.

W 1121. Fuerunt ergo primo Erasmo Wegenhorstio, qui me Hamelmannum sane libentissime collegam habuisset et primo [c]) ex ecclesia

a) *B und W:* in communi. b) *B und W:* acceptae.
c) *fehlt B und W.*

[1]) *Tönjes Bermann, Vizekurat Groppers an St. Petri (vgl. Reformationsgeschichtliche Studien und Texte hrsg. von Greving II. 21 22 S. 127), seit 1554 Pastor daselbst (Rothert S. 118 und 188).*

[2]) *Über ihn ist sonst nichts bekannt.*

[3]) *Am 27. Februar 1563 wurde dem Bermann die Kirche zugeschlossen (Rothert a. a. O.).*

[4]) *Er starb vielmehr im Mai 1563 (Rothert a. a. O.).*

[5]) *Vielmehr wurde er bereits am 20. September 1549 von Johannes Gropper,* „da er ein gelerter, geschickter und fromer Mann ist", *für das Kanonikat des tags vorher verstorbenen Johann Hemmermann empfohlen (Kleve-Märk. Landesarchiv 129^{a}, fol. 17). Am 13. Oktober 1549 wurde er in der Tat vom Herzoge präsentiert (Staatsarchiv Münster, ebenda fol. 18 und Original von Patrokli in Soest Nr. 312). — Am 6. Juli 1549 hatte ihn Gropper auch für die Kapelle Mariengarten, auf die er gleichzeitig resignierte, beim Soester Rate präsentiert (Stadtarchiv A IV, 4).*

[6]) *Das ist nicht richtig. Die Schließung der Kapitelschule wurde nicht durchgesetzt. Vgl. E. Vogeler, Geschichte des Archigymnasiums in Soest T. 1, Progr. Soest 1883, S. 7 ff.*

[7]) *Am Freitage nach Severini (24. Oktober) forderten Ämter und Gemeinheit, daß wieder eine gute Schule errichtet werde, 1559 wurde eine Deputation eingesetzt, 1560 die Errichtung beschlossen. Vogeler a. a. O. S. 7 ff.*

Bileveldensi et deinde ex ecclesia Lemgoviensi vocavit missis ad me duobus civibus cum literis, collegae fuere Thomas Niger[1], Franciscus Westercateanus[a][2] et Gerhardus Surckmannus[3]. Sed cum forte controversia de levi causa incideret inter Erasmum et Franciscum, volebant sese interponere Thomas Niger et Surckmannus, sed propterea et Franciscus et Surckmannus sunt dimissi. Fuisset etiam et Thomas Niger dimissus, nisi eum in officio detinuissent sui cognati, quia est civitatis filius.

Quomodo autem disposita sint ministeria, nunc breviter referam. Erasmus Wegenhorstius docet ad s. Georgium[4], Thomas Niger ad s. Paulum, Johannes Licaula in altis[5], „zur hoen"; Hermannus Coclaeus Recklinckhusensis, qui ex papistico concionatore factus est evangelicus et edidit grammaticam et pleraque alia, docet ad s. Thomam[6].

In parochia, quae a prato nomen habet „zur wese", sub paucis annis multos ministros habuere cives. Ad eius ministerium mittebatur a principe[7] M. Hermannus Hollandus[8], artium magister

a) *H und W:* Westencatenus.

[1]) *Thomas Schwarze, 1555—1575 an St. Pauli (Rothert S. 117 und 190). Vertrag der Stadt mit ihm vom 1. Juli 1555 bei Jacobson, Urkundensammlung S. 26.*

[2]) *Franz Goßler aus Westernkotten, 1557—1562 an St. Maria zur Wiese (ebenda 117 und 194). Vgl. auch oben S. 312.*

[3]) *1560—1562 an der Hohne (ebenda S. 197).*

[4]) *Bis 1576 (ebenda S. 191).*

[5]) *Bis 1572. Vgl. über ihn oben S. 212 Anm. 3.*

[6]) *Vgl. oben S. 413.* [7]) *Das ist nicht richtig (Rothert S. 118).*

[8]) *Hermannus Petreius (Stein), artium magister, bacc. theol., vorher in Wesel (vgl. A. Wolters, Reformationsgeschichte der Stadt Wesel, Bonn 1868, S. 136 und 229 Anm.). Joh. Eisdonck bestellt am 6. Dezember 1560 in einem Briefe an Joach. Westphal (Briefsammlg. hrsg. von Sillem, Abt. 2, S. 441 ff.) einen Gruß von ihm. Es heißt da S. 444:* Salutat te plurimum D. Hermannus Petreus Batavus, quondam concionator Wesaliensis, sed propter contentionis pomum, hoc est adiaphoristicam vestem, nunc immerito ab officio suo propter constantiam suam amotus, vir sane propter summam eruditionem et eximiam constantiam felici aliqua conditione dignus. Mittit is ad tuam caritatem scripta quaedam postulatque de his judicium tuum, ut si utilia judicaveris aut tibi usui esse possint, apud te contineas aut utaris pro libitu. Si digna judicaveris, quae imprimantur penes te, cupit relictum esse judicium, saltem postulans, ut exemplar scriptum sibi remittatur. *In Soest war er 1562—1564 (Rothert S. 195).*

et baccalaurius theologiae, qui Wesaliae quoque evangelium docuerat, vir doctus et senex, cui mortuo succedit [1]) Johannes Merckius Erverveldensis, qui Hermanno sacellanus erat. Hic Merckius edidit scriptum contra vitium ebrietatis et ebriosos [2]). Merckio anno 1566. mortuo succedit civitatis filius Antonius [3]) Holscherus [a]) Susatensis, qui statim anno sequenti moritur, et ei hoc anno succedit Johannes Sprengius [b]), quoque civitatis filius [4]).

Ad veteris ecclesiae pastoratum mittebatur postremo quidam Paulus [5]) a principe Clivensi, veluti et antea ad eius ecclesiae ministerium missus erat Georgius Reulewinckel [c]) Hammonensis [6]).

Post Interim celebrem scholam erexit senatus ex multa petitione civium, et ei praefectus est M. Henricus Betuleius, vir artibus

a) *B und H:* Helscherus. b) *B und W:* Spengius.
c) *B und W:* Keulewinckel.

[1]) *1564—1567.*

[2]) *Nicht ermittelt. — Er schickte an Westphal (vgl. die Briefsammlung a. a. O. S. 493f.) auch* Conciones poenitentiales *zur Drucklegung. Ich habe sie ebenfalls nicht ermittelt, und es ist fraglich, ob sie wirklich gedruckt sind.*

[3]) *Nach Rothert S. 195 Johann.*

[4]) *Sprenger 1567—1581 (Rothert ebenda).*

[5]) *Vigelius, 20. Februar 1565—1573 (Rothert S. 118 und 188).*

[6]) *Er muß mit Rewinkel (Rothert S. 189) und Riedt (ebenda S. 197) identisch sein. Am 7. Sept. 1563 erklärte sich „Jorgenn Rith, Vicarius S. Patrocli Münster bynnen Soist" dem Kanzler Olischleger gegenüber bereit, die alte St. Peterskirche anzunehmen, aber als Pastor, nicht als Kaplan, als welchen ihn Rothert aufführt. Den Kaplan des verstorbenen Pastors (Bermann) namens Dietrich Nieschmidt wollte er übernehmen (Kleve-Märk. Landesarchiv 129 I, fol. 183f.). In beiden Sakramenten, Taufe und Eucharistie versprach er,* „laut beiverwarter Copeien E. L. mitgegebener verzeichnungh, in andern Dingen aber allein Catholischer weiß zu bedienen". *Die* „Verzeichnungh" *lautet:* D. Georgius Rith vult omnibus in sacro et aliis communibus ceremoniis uti, petenti cuique administrare communionem aeque sub utraque sicuti sub una specie. — Etiam, ubi infantes ad baptismum feruntur, cum exorcismis et reliquis piis ceremoniis et unctione lubens baptizare. — Si vero quisquam cupiat actum aut verba baptismi vernacula aut materna lingua (propter astantes) ab eo pronunciari, vult etiam illa sic clara voce proferre, sed non alia quam consecrata aqua (quae in baptisterio templi servatur) ad id uti. *Er macht auch noch einige Vorschläge, z. B. daß die Dominikaner und Minoriten an Sonn- und Festtagen wieder in St. Peter predigen möchten. — Weiteres ist aus den Akten nicht zu ersehen. Nach Rothert S. 189 war Rewinkel bis 1568 Kaplan an St. Petri und verließ ohne Aufkündigung sein Amt. Nach S. 197 war Ridt um 1552 bis 1558 an der Hohne, führte aber ein übles Leben.*

et linguis excellenter doctus, qui antea scholis Tremoniensi, Essendiensi et aliis inservierat laudabiliter [1]), cui inter alios conrectores etiam erant primarii synergi Engelbertus Copius [2]), deinde Bernhardus Orestes [3]). Is vero suspectus de re sacramentaria dimittitur tandem, et in eius locum anno 1566. assumitur Bernhardus Orestes, Graecae et Hebraeae linguae peritissimus. Interim, dum ille ad regimen scholae Martinianae vocatur Brunswigam a doctore Morlino [4]), interea subit eius vicem M. Lubertus Florinus [5]). Sed revocatur Orestes a Susatensibus ad pascha instantis anni 1568. Infimae ibi classi praefuit Johannes Dorstenius, cuius pater per *W 1122.* multos annos ante Interim scholae praefuerat magna [a]) cum laude [6]). Cum [b]) doctissimus Orestes non posset redire, vocatur ad regimen scholae Moyses Hummersbachius Lemgoviensis [7]).

Ego cum [c]) viderem nimium pendere proceres Susatenses a theologia Jesuitarum Coloniensium, inscripsi eis et simul Hammonensibus vicinis anno 1563. opusculum, in quo commonstraveram falsitatem Jesuitarum Coloniensium commissam in ipsorum [d]) censura articulo 23., ubi eos hortor, ut propter animae suae salutem dignentur considerare [e]) falsitatem Jesuitarum male citantium scripturam et patres et illorum mendacia observare [8]), quoniam

a) magna cum laude *fehlt B und W.*

b) *Dieser Satz ist von Hamelmann später eingefügt.*

c) *W:* dum. d) *B und W:* ab eorum.

e) *B und W:* diligenter considerarent.

[1]) *Birckmann aus Venradt, 1546 oder 1547 Lektor der 3. Klasse in Dortmund, 1557 Rektor in Essen, 1560 Rektor in Soest, 1566 gekündigt, 1567 bis 1573 in Wesel als Nachfolger des Florinus, dann Rektor in Düsseldorf und sechs Jahre in Lemgo, 1587 Rektor in Lüneburg, dort 17. Dezember 1588 abgesetzt. Vgl. E. Vogeler, Geschichte des Archigymnasiums in Soest a. a. O. S. 8f., A. Döring, Johann Lambach, Berlin 1875, S. 65f. und 127 und W. Görges, Geschichte des Johanneums zu Lüneburg, Progr. Lüneburg 1907, S. 30f. und 74.*

[2]) *Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 145f.*

[3]) *Ebenda S. 270.* [4]) *Ostern 1567.* [5]) *Ebenda S. 252f.*

[6]) *Vogeler a. a. O. S. 4. Nach Jostes S. 23 Anm. 1 und S. 186 Anm. 1 war er Rektor (?) der alten Kapitelschule und Geistlicher an der Wiesenkirche (bereits 1517) und lebte noch 1549 (vgl. auch oben S. 404). Ob er auch erster Rektor der 1534 errichteten evangelischen Schule war, ist zweifelhaft (Vogeler a. a. O. S. 4).* [7]) *1568—1575. Vgl. über ihn Bd. 1 H. 3 S. 253.*

[8]) *Vgl. oben S. 198 Anm. 1. In der ersten dort genannten Schrift heißt es Bl. A 7ᵃ f.:* Etsi sciam in clariss. rep. Susatensi pios et doctos evangelii

demonstro istos vix unum aut alterum patrem sincere citasse. Ideo admoneo Susatenses et Hammonenses pontificios, ut caveant sibi et de veritate inquirenda sint solliciti, ut inquit Christus: „Scrutamini scripturas." Eodem etiam anno, cum contra me scripsisset licentiatus theologus Coloniensis Jacobus Horstius et tunc valde gloriati essent pontificii Susati et alibi, ita mihi responsum esse ab Horstio, ut merito vix hiscere auderem contra ipsum, mox ego partem meae apologiae, in qua recito certas rationes ex patribus et vetustate erudita, cur sit communio utriusque speciei pro laicis retinenda, inscripsi iterum utriusque praedictae reipublicae senatui et piis civibus contra illorum pontificios, ut denuo cognoscerent, quam false citent Colonienses theologi patres et qua iniuria afficiant antiquitatem venerandam [1]).

ministros iam dudum perfecto zelo odisse Thaydem Romanam et eius tutores Jesuitas, tamen volui, o magnifici proceres, et pios vestros cives, tum etiam clericos papales . . . admonere in tempore considerare, quam fidelitatem exerceant Jesuitae.

[1]) *Die Stelle ist S. 198 Anm. 1 zitiert.*

15. Rietberg[1].

Nachrichten, die wesentlich über diesen Bericht hinausgehen, haben wir nicht. Kleinsorgen[2]) *gibt an, daß die neue Lehre „auf Beförderung des Landgrafen von Hessen" eingeführt wurde. Hamelmann hat seine Erzählung wohl erst kurz vor der Drucklegung des ersten Teils seiner Reformationsgeschichte (1586), wenigstens, wie es scheint, nach 1582*[3]) *geschrieben. In den Handschriften fehlt sie.*

Durch die Enkelin Johanns II., des letzten Grafen, Sabina Katharina und ihren Gemahl Johann III. von Ostfriesland, den Enkel Gustav Wasas, wurde 1610 der Katholizismus wieder eingeführt[4]).

[Bl. K 8[a]] **Historia[a]) renati evangelii in comitatu Rithbergico.** *W 843.*

Quando propter susceptam evangelii doctrinam cingerent Joannes dux Clivensis ac Juliacensis et deinde Simon comes Lippiensis urbem Lippiam atque tandem invaderent eam, cogitabant et eo consilia inibant, ut aliquid atrocius in concionatores evangelicos tentaretur[5]). Postquam vero Ottho comes Rithbergicus[6]), Lippiaci

a) Text *nach H und W.*

[1]) *G. J. Rosenkranz, Beiträge zur Geschichte des Landes Rietberg und seiner Grafen, Zeitschrift 14 (1853), S. 92—197, besonders 122—125. Jacobson S. 761. Kampschulte S. 55 ff., 238 ff., 419 f.*

[2]) *Bd. 2 S. 365. — Im Staatsarchiv Marburg sind Akten darüber nicht vorhanden.*

[3]) *Martin Oliver ist im letzten Satze noch als Pfarrer (seit 1582) genannt.*

[4]) *Keller Bd. 3 S. 614 f.*

[5]) *August 1535. Vgl. oben S. 339. Die Vorstellung, sie hätten die Stadt eingeschlossen, ist aber falsch.*

[6]) *1516—1535.*

comitis ex sorore nepos, esset in castris avunculi, ipse se graviter opposuit utrique heroi magna cum gravitate dicens: „Nolite, vos domini, nocere unctis optimi maximi Dei, nolite etiam premere prophetas Domini nostri Jesu Christi, quia tota scriptura tam veteris quam novi testamenti et historiae sacrae in ecclesia Dei testatur, quam graviter sint puniti, qui saevierint in sinceros doctores et concionatores. Quodsi forte dixeritis ipsos esse haereticos, seditiosos et falsarios: sed tale quid de prophetis, de Christo ipso et de apostolis finxerunt adversarii et ita ansam quaesiverunt eos occidendi. Hi boni viri praedicarunt neminem per missas et sua opera salvari, [Bl. K 8 [b]] sed per fidem in Christum salvatorem et filium Dei. Si hoc est haeresis, ergo Christus ipse, prophetae, apostoli et primitivae ecclesiae doctores sunt quoque haeretici. Ideo a vestro instituto desistite! Quod si non feceritis, sed aliquid violentum in pios Christi ministros tentaveritis, tunc ego de ea re solenniter protestor et, ne mea praesentia me tanti criminis reum et conscium faciam, statim exibo urbem“ [1]), et sic mox curat adornari ad equitatum suos equos. Cum hoc persentiscerent isti duo heroes viderentque in hoc Otthone comite serium et constantem zelum, statim mutarunt sententiam. Nam sic eos alloquitur: „Non eo animo vobiscum ingressus sum urbem, ut propter Christi confessionem et fidem ulli vis et violentia inferretur, aut ministri Christi et evangelii doctores ulla ignominia afficerentur, vel etiam aliqui ex civibus propter doctrinam verae religionis et confessionem Christi de vita periclitarentur, quia et ego sum eius confessionis, cuius ipsi sunt, quod etiam libere coram vobis tamquam mundi principibus confiteor. Non enim me pudet evangelii, et Christus libere dixit: Qui me confessus fuerit coram hominibus, eum confitebor coram patre meo.“ Hac libertate dicendi et tam gravi oratione pii et illustris comitis Otthonis sunt commoti duo proceres. Ideo concionatoribus [Bl. L 1 [a]] datur exeundi ex civitate libera potestas, et cum civibus quibusdam incarceratis mitius [agitur] [a]), quam antea decretum erat a consiliariis heroum; nam bonis

W 844.

a) *fehlt H und W.*

[1]) *Diese und die folgende Rede sind natürlich nach bekannten Mustern von Hamelmann selbst verfaßt. Vgl. auch oben S. 340.*

heroibus nihil sinistri, quia uterque erat natura probus et honestus, est adtribuendum. Ibi unum ex concionatoribus secum ducit in comitatum Rithbergicum, nempe Wilhelmum Capellium [1]), et eum adiungit pastori in Nienkirchen [2]) et alterum Hermannum Halewatum profugum concionatorem ministrum evangelii constituit in oppido Rithberg [3]). Novi quidem partim sub Otthone patre et filio Joanne [4]) comitibus pastores in Rithberg Bernhardum Elbertum [5]), hominem disertum, cui mortuo successit vir doctus Simon Hagemannus Lemgoviensis [6]). In pago Nienkirchen diu fuit pastor, qui et ibidem mortuus est, Jodocus Wetterus [7]) pater, cuius filius eiusdem nominis Jodocus Wetterus [7]) egit cum laude cancellarium

[1]) *Wilhelm Cappellen aus Büren, 1528 in Lippstadt zum Prediger gewählt. Vgl. die Reformationsgeschichte von Lippstadt oben S. 330f. und 342 und Niemöller a. a. O. S. 24 und 48.*

[2]) *Neuenkirchen, Kr. Wiedenbrück.*

[3]) *Er kommt urkundlich nicht vor. In der Reformationsgeschichte von Lippstadt (oben S. 329) heißt er Halewalt, S. 342 Halewat. Kampschulte S. 56 hat offenbar Cappellen und Halewat bloß verwechselt. Daß sie Augustiner gewesen seien, steht auch nirgends.*

[4]) *1535—1564.*

[5]) *Er war zur Zeit des Interims Prediger an St. Marien in Lemgo (A. Dreves, Geschichte der Kirchen, Pfarren, geistlichen Stiftungen und Geistlichen des Lippischen Landes, Lemgo 1881, S. 342). Am 23. März 1555 bestellte Graf Johann den Geistlichen Bernd Elbertz zum Pfarrer der Stadt Rietberg (Staatsarchiv Münster, Urkunden der Grafschaft Rietberg).*

[6]) *Simon Hagemann aus Lemgo studierte in Wittenberg, wo er am 11. März 1560 immatrikuliert wurde (Album 2, 15) und war dann Konrektor in Einbeck, seit 1563 Konrektor in Osnabrück (vgl. Bd. 1 H. 3 S. 199 Anm. 2). Pastor in Rietberg war er nach Rosenkranz S. 123 seit 1568. Urkundlich kommt er als Superintendent am 10. Juli 1577, 2. April und 26. Juni 1578 vor (Staatsarchiv Münster ebenda). Seine Söhne Kaspar und Simon erhielten zur Unterstützung des Studiums eine Vikarie in Rietberg. Rosenkranz a. a. O. nennt als Pastor in Rietberg seit 1585 Jakob Schröder. — Als Prediger der Kapelle auf Schloß Rietberg wurde am 8. November 1567 Eberhard Schurmann bestellt (Staatsarchiv Münster ebenda). Er stammte aus Langenberg und hatte in Marburg studiert, wo er im 2. Halbjahr 1566 immatrikuliert wurde (Caesar, Programm 1877, S. 77).*

[7]) *Jost Wetter, Pfarrer in Neuenkirchen, kommt urkundlich am 20. Mai 1549 vor. Der Kanzler wird in Urkunden vom 11. März 1565, 16. Oktober 1571 und 27. September 1576 genannt (Staatsarchiv Münster a. a. O.). Er hatte ebenfalls die Pfarrstelle in Neuenkirchen inne; denn am 20. Febr. 1582 wurde die durch seinen Tode erledigte Pfarre an Martin von der Marsch verliehen (ebenda). Ob es sich in der Urkunde von 1549 um den Vater oder den Sohn handelt, ist fraglich. Rosenkranz (a. a. O.), dessen Angaben nicht kontrollierbar sind, nennt als*

et consiliarium comitatus Rithbergici et dominiorum Esensis et Wittmunde etc., ubi postea pastorem egit Martinus Oliverius Marchius, vir pius [1]).

Pfarrer von Neuenkirchen Martin Oliver seit 1568 und Jodoc Roberten seit 1585. Es ist möglich, daß Oliver, ehe er 1582 Pfarrer wurde, Wetters Vizekurat gewesen ist. In seinem Sammelwerk „Cum scriptura sacra consensus undecim conciliorum" *usw.*, Francofurti 1557 ⟨*Königsberg UB*⟩ *sagt Hamelmann Bl. F 6ᵇ (in der Widmung eines Teiles an den Grafen Johann):* „Gaudeo tuam generositatem et pietatem, heros nobilissime, tam ferventer amplecti evangelium Christi, ut etiam pios vereque doctos, id est evangelii alumnos nusquam non promovere pergas. Huius facti testis est Hieronymus Grestius, T. Magnificentiae privatus olim instructor, atque optimus vir Jodocus Weter et eius filius eiusdem nominis, tuae dominationis fidelis et obsequiosus, qui mihi olim condiscipulus fuit, de eadem re et specimen et testimonium praeclarum praebent.

[1]) *Identisch mit dem eben genannten Martin von der Marsch.*

Berichtigungen und Nachträge.

1. *S. 18 Z. 19. Statt* manum et tabulam tollere *lies:* manum de tabula tollere.

2. *S. 20 Anm. 4. Statt „mit grober" ließ: mit großer Vorsicht.*

3. *S. 61 Z. 3. Mit* Aschenberg — *so steht in der Handschrift — meint Hamelmann Aschendorf. In Anm. 3 derselben Seite ist also statt des versehentlich stehen gebliebenen Aschenberg zu setzen: Aschendorf.*

4. *S. 66 Z. 18. Statt* extemplo *lies:* ex templo.

5. *S. 79 Z. 14. Mit* Cloppenbruggen — *so steht in der Handschrift — ist Koppenbrügge, Kr. Hameln gemeint.*

6. ***Zu S. 104 f. und 106 ff.*** *Erst während des Druckes wurden mir die Aufzeichnungen des Bruders Göbel vom Augustinerchorherrenstift Böddeken bei Paderborn über die Jahre 1502–1532 (zwei Bände der Handschriftensammlung des Altertumsvereins zu Paderborn) zugänglich. Seine interessanten Mitteilungen über die Bewegungen der Jahre 1528 und 1532 im zweiten Bande sind bisher von der Paderborner Lokalgeschichtschreibung noch nicht benutzt. Ich lasse sie deshalb hier folgen.*

[S. 335] Item sondach nach Kiliani [1] [1528] geschach tho Paderborne eyn grot uplup twissen den cappittel und der stat Paderborn . . . *[S. 336]* De doim wort entwedemet, also dat se nicht en songen. Went sondach dar na, do sloten se den doim tho, dat dar nemant in en konde. De eyne seden, dat et de bisschoff dede, de anderen seden, dat cappittel dede dat. Man en woste noch nicht recht, wo et werden wolde. Gott helpe uns alle. Amen.

Item am dage Sixti [2]) was ick tho Paderborn, do stont de dom noch thogeslotten unde uns g. h., de hate den van Paderbornen artickel in de stat gesant, dar solden se em up antworden. De waren dit: se solden em de gevangen weder stellen in den dom, dar se de uit genomen haten, unde se solden den dom weder wygen laiten. Item se solden den bisschof leveren de borger, de den upror gemacket hatten unde der was dailinck am dage Sixti achte uit der stat gerennet. Dar up baden de van Paderborn achte dage tho antworden, unde dat antwort wort gegeven maindach darna vincula Petri [3]). Unde dar wort geholden eyn lantdach dinsdach darna [4]) tho Lippespringe. Dar waren vorschreven alle, riterschoff und stede, behalven de van

[1]) *12. Juli. Vgl. oben S. 104 Anm. 2. Auf die Vorgänge selbst geht Göbel leider nicht näher ein.*

[2]) *6. August.* [3]) *2. August.* [4]) *3. August.*

Paderborn. Unde dar wort do gelessen der van Paderborn antwort, unde wat dan geslotten wort, des en wiste noch nemant tho Paderborne am dage Sixti . . . */S. 337/* Item am [dage] sancti Laurentii [1]), do worden de getanghen knechte van den van Paderborne weder gelevert up den kor in den dom, dar se se genomen hatten, in biwessen Johann van Buren, Jost Westvallen unde ander rede uns g. h. van Paderborne. Item donersdach darna unde et was am dage Ypoliti [2]), do wort de dom weder geweighet. We dat bestalde, des en weit ick nicht recht. Ick horte aver wol van dem stadeschriver Johannes van Geseke, dat de van Paderborn hetten gewilliget, dat se den dom wolden weder laiten wygen . . .

/S. 338/ Item de dach wort geholden [3]) tho dem Nyghenhuiß vor der wyden. Dar mosten de gheschickeden van Paderborn dagen tegen unssen g. h., unde er gehor was kleyn, also dat se myt hulpe der anderen stede unde der ridderschoff myt grotem arbeyde vorkregen, dat se solten dem bisschoff geven 2000 goltgulden unde dar mede sollen se gescheden sin, uitgenomen alle dejenne, de den uplup gemacket */S. 339/* hatten; de sollen nicht in dem schede sin, unde der was wol 8 off 9 uit der stat, de hatten de plocht genomen. So heve unsse g. h. laitten laden tho dem Nygenhuiß vor der linde des saterdages vor Marien geburten [4]), dar sollen komen alle de jenne, de in dem ghelaighe sind gewest, unde dar wil de bisschoff de gevangen knechte by stellen, dar sal mont bi mont komen. We dan schult hevet, de sal schult beholden, der geyn schult en hevet, dem en wyl myn g. h. keyn schult macken . . . *S. 340—348 teilt Göbel eine Abschrift des Rezesses vom 16. August 1528 mit und fährt dann fort:*

Item de borger, de uit der stat Paderborn waren um des uploppes wyllen, de en synt noch nicht weder in der stat up hudern maindach tho vastellavent gesetten, aver noch eyns dages, da se dan vil avent hergehalden hebben . . . */S. 349/* Item de borger, de uit Paderborn waren, um des upluppes willen, de quamen weder tho Paderborn in up sant Peter ad cathedram [5]), aver wy dochte wol, dat de domheren unde de stat des nicht wol thovreden en waren. Uns g. h. leit eissen */S. 350/* 1300 goltgulden, wat se der nicht enkonden affgededinghen. De mosten se siner gnaden wol geven, aver de van Paderborn en kregen dar nicht van.

[S. 580] Paderborne. Dar erhevet sick upror und vyl quades under den borgeren, wu hirna bescreven. Item primo junii anno 32, do wort tho Paderborne eyn groit upror manck den gemeynen borgeren also, dat erer wort wuol 300, de vorgaderden sick in der van Hardehuissen [hove] unde wuolden hebben eynen nyen predicanten unde wuolden de dusse phalmen [!] syngen und hatten 12 upgeworpen [6]), de solden aff und an den rait brengen, wes si hebben wuolden, unde alle stede waren up dat solve mail tho Paderborne myt der ritterschoff unde wuolden dat cappittel bidden, dat sie wuol

[1]) *10. August.* [2]) *13. August.*
[3]) *Nach S. 337* „am avent virginis Marie ascensionis“ *(14. August).*
[4]) *5. September.* [5]) *22. Februar.*
[6]) *Kerssenbroch nennt sie* „duodecim apostolos et capita seditionis“.

deden unde koren doch eyndrechtelyken eynen nyen heren, want uns g. h.[1]) was gestorven etc. De borgemester wuor des der burger gewar, de in den Hardehuissen hove waren, unde santen er stades denner dar hen. Den en wuolden se nycht inlaitten und geyn gehor geven. Do santen se 2 kemeners darhen, de leten se in. *[S. 581]* Do gaven se vor, se wuolden syngen, predekanten hebben na eren willen gelick er naberstede als Luyden[2]), Soist, Lippe, Leymego, Unne, Mynden etc. De kemeners brachten dat an den rait. Se bereden sic myt den steden unde ridderschoff, de do darsolves in dem dom waren, unde gaven den 300 borgeren vor eyn goitlik antwort, dat se thovreden weren unde helden, als sus lange uns g. h. wer gestorven, went dat eyn nye her weder tho lande queme. Als dan wuolden se myt den nyen heren sprecken unde en eyn goit antwort geven. Item de borgemyster santen noch eyns na mytdage de van Warborch an se, dat se wuolden thovreden wessen. Do gaven se sic eyn wenich thovreden. De rait van Paderborn santen des anderen dages den 12 boden up dat raithuiß und vorboden den by live und goede, dat se de dinge aff stelden, unde dat daden se 8 dage lanck. Na den 8 dagen hoven se weder an und bleven up eren ersten vornemen sondern middel, also dat de rait in grote noit quam. Dar na kortliken wort gekoren de bisschoff van Collen[3]) vor eynen nyen heren up dat sticht van Paderborn. Darna kort mackeden se aver eynen uplop, also dat de stat thostont 2 dage unde de 300 hatten de porten ingenomen unde de slottel by sic unde quamen up den winkeller unde de rait was up den raithuisse. Do besanten de borger den rait unde vrageden, wat se by en doin wuolden, off se sy ouck wuolden vordedingen off nicht. Do wort de rait vorvert unde en wisten nycht wuol, wat se antworden solden und sprecken, wat se van en hebben wuolden. Do frageden se den rait, off se ouck by en bliven wuolden. Se wuolden dat nye werck annemen, off se sy ouck *[S. 582]* wuolden vordedingen. De rait antworden: ja, se wuolden by en leven und sterven, als se doch schuldich weren, unde wuolden se vordedinghen, so ver ere macht were, myt vellen anderen worden tho lanck tho schriven. Unde des worden breve gemacket[4]). De rentmister wort des gewar und frochte, dat de gemeynne den rait doit slogen unde leit in eyssen, unde de porten en wolden nicht upgain, unde wolde eynen freden sprecken van des nyen heren wegen, aver he en konde geyn gehor krigen. Do vorbodede he alle dat land unde sticht van Paderborn, Geseke, Erwitte, de Hare[5]), Ruden[6]), Brillen[7]), also dat eyn grot folck by eyn ander solde kommen. Mytler tyt worden de breve gemacket unde de porten gengen weder up. Do waren se tho samen vorbonden. Do leyt de rentmister dat folck weder tho huiß reissen und den Colssen schenckende he 2 voder bers und sacht, wo dat de gemeyn nemant geyn gewalt ghedain en hette, dan se hetten sic tho samen vorbonden

---

[1]) *Erich.* [2]) *Lügde.* [3]) *Hermann v. Wied.*

[4]) *Abkommen zwischen Rat und Bürgerschaft zu gegenseitigem Schutze und zur Verteidigung des Wortes Gottes vom 1. Juli 1532 im Staatsarchiv Düsseldorf. Vgl. Leineweber Bd. 66 S. 121 f.*

[5]) *Die Haar (Höhenzug um Beleke, Rüthen bis Büren).*

[6]) *Rüthen.* [7]) *Brilon.*

unde de rait gedrungen, dat se de duvellie an mosten nemen. Also thoch malliek weder tho huiß. Do waren de van Paderborn bosse, dat de anderen stede tegen se uitgetogen waren. Do songen se, do sprongen se. De predekanten predekeden, wat se wuolden unde wat se gernne horten. We myt en nicht holden en wuolde, den verjageden se unde vorspracken se ganz sver [?] etc. Darna kortliken quam dusse nye tidinge an unsen g. nyen heren. De schrieff an Johan heren van Buren, Jost Vestvallen, Raven Vestfallen, Franzen van Horde, dat se solden riden tho Paderborn unde eyssen de gemeyn byeyn unde bevellen, dat se de nye dinghe /*S. 583*/ affstelden, so lange dat syn f. g. in dat lant quem. Als dan wuolde he en eyn ordenansie setten, dar se sic na richten solden. De jonckeren quamen tho Paderborn up sant Jacops dach [1]) unde lachten en de breve vor, de en gesant was van unssem g. h. van Collen, myt vellem goeden rade, den se en gaven. Aver allet vorloren. Se wuolden blyven by dem wort Gotz. Do sprach Johan van Buren, dar wolde he ouck by bliven, dat se em dat antwort in schrifften over gaven, wes se doin eder laitten wuolden. Do gaven se em eyn schrifftlick antwort, wo dat se wuolden bliven by eren vornemen, unde satten do eynen vorloppen moniek vor eynen predekanthen [2]). Dat antwort sante Johan van Buren unssen g. h. Item darna am dage santi Laurenti [3]) quam uns g. h. van Arnsberch tho dem Nyen Huisse myt 200 perden unde des 3. dages dar na sante he 4 van sinen reden, 4 van der ridderschoff, 4 van den steden tho dem anderen maille tho Paderborn unde leyt en sagen, dat se de duvelie aff solden stellen sonder middel. De gemeyn antworden, se wuolden bliven by eren vornemen. Aver de rait spracken, se wuolden doin allet, wat syn f. g. wolde. Se en hetten ouck nycht gewilliget in de ketterie, unde se santen unssen g. h. eyn stucke wins tho dem Nyen Huiß unde des en wolde he nicht nemen, also dat de kemeners weder na Paderborn ge[n]gen unde de win bliff stain up der karen. Ick hebbe gehort, de win worde noch aff gelacht des anderen dages. Item saterdach na Marien hemelfart [4]) heilt de bisschoff eynen lantdach tho dem Schonlo. Dar wort geslotten, wo dat ridderschoff unde stede /*S. 584*/ wuolden em helpen straffen den unhorsam der van Paderborn. Doch baden ridderschoff unde stede den heren unde forsten, dat doch tho dem 4. maille wolde lyden syn f. g., dat se sy noch eyns goetliken mochten warnen. Unde do hatten etliken van Paderborn gesacht, solden se sterven, so wuolden se de papen erst alle doden unde de hove ansteeken und bernnen, also dat de bisschoff nicht vyl vinden solde. Unde darum flogen alle domheren und prister uit der stat, also dat nicht dan 2 prister in dem dom en bleven, aver achte na, do dat ovel gesacht was, do en was dar nemant, de des bekant wer. Item de geschickeden quamen by Romme unde leyten dar den rait eyssen unde de rait bat so vil, dat se herby quamen vor dat Westerdor by den schuttenhoff, unde dar daden se tho den 4. maille er hovesse bede unde warninge an de gemeyn, unde myt vellen swaren spracken unde worden wort dar verlanget, dat de gemeyn wolden sic entholden des nyen gesanges, went sant Michgels hochtijt [5]) negest komen und nicht lenger. Dar na sante uns g. h. syn rede tho Paderborn unde leyt den rade sagen, he wuolde

[1]) *25. Juli.* [2]) *Vgl. oben S. 106, wo von zweien die Rede ist.*
[3]) *10. August.* [4]) *17. August.* [5]) *29. September.*

inriden tho Paderborn des anderen dinsdages na sant Mychgels dage [1]). De rede bereden sic myt den 40 unde slotten: ja, se wuolden syn f. g. gernne inlaitten so starck, als syn f. g. wuolde. Do bestalden se herberge vor 1500 man unde perde. Darna up sant Mychgels avent [2]) leyt de rait om vorbeden, dat se nicht so konne en weren, dat se weder ansongen, want se hatten vil mail ghesacht, se wuolden weder ansingen, want de forste wer bynnen landes unde wuolde balde inriden, dat dan geyn last off ungelucke van en quem, aver se [3]) nicht. Up sant Mychgels daghe *[S. 585]* hoven se weder an tho syngen in der broderkerken [4]). Dat quam vor den forsten unde he wort gans vorstort, also dat he in eynen dage nicht at off dranck unde nemant en dorfte em tho spreken. Unde de schutten van Paderborn worpen sic by den rait unde en wuolden des nicht tho donde hebben unde santen eren scheffener tho der broderkerken unde vorboden en dat syngen. Do se dat sagen, man unde wiff, worpen se en myt steynnen unde jageden em uit der kerken unde spracken: du byst der genne, de uns erst dar an gebracht hevet. Do santen de schutten an den rait unde en wuolden des synge[n]s geyn doin hebben. Do ge[n]gen de vorloffer thosamen buten de stat unde der was 300 unde vorbonden sic thosamen, dat se byeynander wolden leven unde sterven unde wolden de ketterie nicht affstellen unde man sede, se hetten upgesatt, up sant Mertins avent so wuolden se den rait alle vormorden und alle papen doitslain. Aver dat quam anders. Got der almechtie leve here, de was dar vor. Dar en wiste nemant aff in alle der stat dan de 300. De rait sante den schutenscheffener boden unde frageden em, off he dat syngen geheiten hetten, unde de scheffener en wiste nicht wuol, wat he antworden solde. Dit gheschede allet des sondages vor den invore, unde uns g. h. was tho den Nyenhuisse. Item dan worden ouck breve gebracht. Quamen sus van Gottingen, de helden an den oversten predicanden unde an den oversten van der ghemeyne. De breve quamen unvorhodes an den rait unde borgemister unde de santen van ston[t] an eren boden na Gottingen, off de solke breve tho Paderborn gesant hette. So wort man wiß, dat de *[S. 586]* breve waren gheschreven in der stat Paderborn unde der bode volviß sic, dat man den nicht vinden en konde [5]). Item et waren ouck, als dar gesacht wort und war was, etliken van den vorgengern gewest na den lantgraven tho Cassel myt breven unde wuolden sic vorbinden myt den lantgraven unde wuolden em de stat geoffent hebben, hette he se wuolt annemen. Als man sedt, so hatte de lantgrave geantwort, he hette lande genoch unde he en wuolde dem korfforsten, sinen gevadderen, unssem g. h., solk untruw nicht doin, unde de breve, de se dem lantgraven gebracht haten, de sante de lantgrave dem bisschoffe van Collen tho sinen handen, unde dar standen de groten hesse in, de de vorgenger waren [6]). Dit allet hatte unsse g. h. allet in dem kroppe, unde dit geschach allet van der tyt an, dat se stille swegen und weder songen kort vor der invar.

[1]) *8. Oktober.* [2]) *28. September.* [3]) *Hier fehlt ein Wort* (horten *o. ä.).*
[4]) *St. Johannes Bapt. (Minoriten).*
[5]) *Die Gefangenen wurden später (vgl. oben S. 108 Anm. 3) gefragt: „Ob er auch wisse von dem Briefe, der von Göttingen ausginge an die christlichen Brüder."* [6]) *Vgl. oben S. 108 f.*

Auf S. 586-588 folgt dann der in der Zeitschrift Bd. 19 S. 210-212 nicht ganz vollständig abgedruckte Bericht über den Einzug des Kurfürsten. Zum Schluß ist noch die Aufforderung an die Bürger, in den Abdinghof zu kommen, erwähnt. Die Fortsetzung fehlt leider.

7. *Zu S. 123 Anm. 2. Diese Notiz habe ich erst lange nach der Bearbeitung des Kapitels erhalten und eingefügt. Es war mir deshalb dabei nicht gegenwärtig, daß Liborius Hoitbandt später (S. 174) tatsächlich als Bruder Martins genannt wird. Vgl. über ihn auch Jacobson S. 518 und Keller Bd. 1 S. 585 f.*

8. *Zu Z. 196 Anm. 2 vgl. jetzt ferner W. Kinghorst, Die Grafschaft Diepholz zur Zeit ihres Überganges an das Haus Braunschweig-Lüneburg, Diss. Münster 1912, S. 165 f. Nach den von K. benutzten Akten war Bokelmann der Sohn eines diepholzischen Geistlichen, der von 1533—1553 in der Grafschaft gelehrt hatte, und Schwiegersohn des Superintendenten Römling. Er selbst hatte fünf Jahre als Pastor, wahrscheinlich in Barrer gewirkt und war um 1565 auf Verwenden des diepholzischen Advokaten vom Sande Pastor in Hamm geworden.*

9. *Zu S. 219 Anm. 1. Die „alte Nachricht“, die Heitfeld auch in Trier wirken läßt, ist wie ich nachträglich sehe, W 1018:* eiectus ex Treverensi urbe Johannes Pawest dictus Heitfeldius. *Es muß aber heißen* Tremoniensi, *und so steht auch in der Oldenburger Handschrift.*

10. *Zu Z. 345 Anm. 2. Ich habe nachträglich die Vollmacht (im Stadtarchiv Lippstadt) noch zu sehen bekommen. Sie lautet:* Wyr Borgermester und gantze Gemeynheit der Stadt Lippe don kunt und bekennen vor idermennichlich betugende, nachdem wy na Inholdt eyner vorsiegelden Citation van wegen des vesten Conradt des Wreden an dat Keyserliche Camergerichte tho Spier up den dre und dertigesten Dach na der Execution peremptorie tho erschinen citert und gefurdert worden, allet na Vormeldunghe derselvigen, demna setten und ordenen wy de ersamen Cordten Röder, Johan Pagenhovede, Thonies *(nicht Thomas)* Westerman Borgermestere und Walraven Schutten Amptman vor unsere Fulmechtige *usw.* Datum anno Domini 1550 Mittwecken nach Conversionis Pauli. *Sie bezieht sich also auf einen sonst nicht weiter bekannten Prozeß mit Konrad v. Wrede, und Chalybäus S. 123 (dem Niemöller S. 67 nachschreibt) hat sie mit Unrecht mit Hamelmanns Angabe kombiniert. Im Staatsarchiv Wetzlar sind Lippstädter Akten aus dieser Zeit nicht vorhanden. Trotzdem möchte ich Hamelmanns Notiz nicht verwerfen, zumal da die ähnlich lautende über Höxter (S. 359) durch ein anderes Zeugnis in der Hauptsache bestätigt wird. Statt 1549 sollte es aber wohl 1548 heißen.*

Nachträge zu Bd 1. H. 3.

1. *Zu S. 12f. Die bisher unbekannten Geburtsdaten der beiden Dietrich Gresemund teilt* *George L. Burr in: The American Historical Review Vol. 16, 1911, S. 734f. nach zwei (daselbst auch faksimilierten) Bucheintragungen mit. Der Vater schreibt:* Item fui natus anno Domini etc. xl^{mo} *(1440)* in profesto trium Regum *(5. Januar), der Sohn:* Et ego Theodoricus Gresemundt filius natus fui anno salutis 1476 *(nicht 1477)* in vigilia sancti Martini *(10. Nov.)* hora nona ante prandium. *Herr Prof. Burr hatte die Freundlichkeit, mir seinen Aufsatz zuzusenden.*

2. *Zu S. 15 Anm. 1 vgl. jetzt auch meinen Aufsatz „Zur Biographie Rudolf v. Langens" in der Zeitschrift Bd. 69 (1911), Abt. 1 S. 1—13.*

3. *Zu S. 16 Anm. 5 vgl. P. Schlager, Zur Biographie des Theodorich von Münster, in: Beiträge zur Geschichte der sächsischen Franziskanerordensprovinz vom hl. Kreuze, Düsseldorf 1907, S. 10—33.*

4. *Zu S. 56 Anm. 7 vgl. F. Doelle, Zwei Predigtwerke aus dem Mittelalter, in denselben Beiträgen S. 79—82. Er bespricht zwei Handschriften der Lüneburger Stadtbibliothek: Theol. 7* (Pars secunda Quadragesimalis) *und Theol. 61* (Sermones epistolares hiemales). *Herrn P. Doelle verdanke ich ferner den Hinweis auf folgende, bisher nicht bekannte Handschriften Johanns von Minden in derselben Bibliothek: 1. Theol. 7* (Prima pars Quadragesimalis; *Beg.:* „Qui ieiunatis nolite fieri sicut ypocrite tristes, Matth. VI°"; *geht von Aschermittwoch bis Donnerstag nach Oculi). 2. Theol. 6* (Sermones epistolares aestivales; *Beg.:* „Expurgate vetus fermentum, prima Corinthiorum quinto; *Schluß:* Dominica 24. post penteceosten). *3. Theol. 60* (Postilla super quaedam evangelia quadragesimae; *Beg.:* „Assumpsit Jesus.") *4. In einem Quartbande ohne Signatur steht ein* „Sermo anonymus" *auf den ersten Adventssonntag, beg.* „Scientes, quia hora est". *Er ist identisch mit der betr. Predigt in der Postille Johanns von Minden.*

5. *Zu S. 69 Anm. 4. R. Sperber gibt in der Zeitschrift der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte Jg. 17, 1912, S. 185 an, daß Buschmann (Busmann) 1575 Pfarrer in Lübbecke war und ein Buch „Der Hauptinhalt der christlichen Lehre" schrieb. Näheres habe ich nicht feststellen können. Eine Anfrage beim evangelischen Pfarramt in Lübbecke ist unbeantwortet geblieben, und das Buch hat sich nicht ermitteln lassen.*

6. *Zu S. 74 Anm. 3. Johann v. Elen wurde spätestens 1528 Rektor der münsterischen Domschule. Vgl. meinen Aufsatz in der Zeitschrift Bd. 69 (1911), Abt. 1 S. 89.*

7. *Zu S. 75 f. Vruchter wurde etwa 1528 Glandorps Nachfolger als Lektor der vierten Klasse der Domschule. Vgl. ebenda.*

8. *Zu S. 84. H. Bitter, Der monsterschen ketter bichtbok, Diss. Münster 1908, S. 30 nimmt an, daß Hermann v. Kerssenbroch 1513 geboren wurde, und daß er der Verfasser des „Bichtboks" sei. Wenn auch die Ausführungen Bitters im allgemeinen überzeugend wirken, so halte ich es doch für unmöglich, daß sich die Stelle in Kerssenbrochs Wiedertäufergeschichte hrsg. von Detmer S. 491 f. damit verträgt. Er nennt sich da zum Februar 1534* „adhuc puer" *und erzählt, daß er zwei Bürgern die Kugeln nachtrug und selbst eine recht knabenhaft klägliche Rolle spielte. Er war damals noch Schüler der Domschule und begleitete bald darauf seinen Stubengenossen aus der Stadt hinaus (ebenda 503). Für einen jungen Mann von 21 Jahren paßt das alles schlecht. Ich kann deshalb K. nicht für den Verfasser des „Bichtboks" halten, sondern nehme an, daß er es nur benutzt hat. — Zu Kerssenbrochs Schriften ist jetzt noch eine kleine hebräische Grammatik, die 1560 in Köln erschien ⟨Münster UB⟩, nachzutragen. Vgl. meine Angaben in der Zeitschrift Bd. 70 (1912), Abt. 1 S. 306.*

9. *Zu S. 84 Anm. 7. Hegius kam im Herbst 1483 nach Deventer und starb am 27. (nicht 7.) Dezember 1498. Vgl. D. Reichling in der Zeitschrift Bd. 69 (1911), Abt. 1 S. 454.*

10. *Zu S. 93 Anm. 1. Eine sehr interessante* „Epistola theologica Gherardi Listrii, artium et medicinae doctoris, adversus Dominicanos Svollenses" *von 1521, in der er sich zu den reformatorischen Lehren bekennt, ist abgedruckt bei J. E. Kapp, Kleine Nachlese einiger der Reformationsgeschichte nützlichen Urkunden, T. 4, Leipzig 1733, S. 515—531. Daselbst auch weitere Notizen über die Schriften des Listrius.*

11. *Zu S. 101 Anm. 4 vgl. ferner die Bibliographie der Schriften Hamelmanns zum Jahre 1563 (in der Einleitung dieses Bandes).*

12. *Zu S. 117 Anm. 1. 1520 stand Gymnich mit Luther in Verbindung. Vgl. dessen Brief an Spalatin vom 5. Mai 1520 (Luthers Briefwechsel hrsg. von Enders Bd. 2 S. 397 f.), mit dem er ein Schreiben Gymnichs übersendet. Auch eine bei Kapp a. a. O. S. 501 ff. abgedruckte Dedikationsepistel zeigt ihn als Anhänger der neuen Lehre.*

13. *Zu S. 122 Anm. 6. Die Schrift ist ins Jahr 1530, spätestens 1531 zu setzen. Vgl. meinen Nachweis in der Zeitschrift Bd. 69 (1911), Abt. 1 S. 88.*

14. *Zu S. 124 Anm. 2. Die* „Disticha" *Glandorps erschienen auch bei A. Westhoff in Dortmund 1585 ⟨Köln StB⟩.*

15. *Zu S. 131 Anm. 1. In der Pfarrchronik von Lamberti heißt es:* Timannus Kemner successit Henrico Vering anno 1520. tempore infausto, quo prima vice subscripsit registro bursae. Subscripsit adhuc registro bursae anno 1531. nec ultra. *Das Rektorat der Domschule legte Kemener spätestens 1528 nieder. Vgl. oben Nr. 6.*

16. *Zu S. 146 Anm. 2. Rotger Copius wurde 1560 in Rostock (Matrikel hrsg. von Hofmeister 2, 140), 1568 in Heidelberg (Matrikel hrsg. von Töpke 2, 49) immatrikuliert.*

17. *Zu S. 150 Anm. 3. Im Staatsarchiv Münster befindet sich als Msc. IV 29:* Chronicon (s. Mauritii) auctore B. Tegeder cum addit. Alb. Wilkens.

18. *Zu S. 152 Anm. 3. Eberhard v. Elen war um 1530 wahrscheinlich Konrektor an der münsterischen Domschule. Vgl. Zeitschrift Bd. 69 (1911), Abt. 1 S. 91.*

19. *Albert Mumme war 1547—1549 Leiter der bischöflichen Kanzlei. Vgl. Zeitschrift Bd. 59 (1901), Abt. 1 S. 40.*

20. *Zu S. 163 Anm. 4. 1521 widmete Karlstadt dem Arnold Belholt eine Flugschrift* (Loci tres Wittenbergae in arena tractati). *Vgl. C. F. Jäger, A. Bodenstein von Karlstadt, Stuttgart 1856, S. 172 und H. Barge, A. B. v. C. Bd. 1, Leipzig 1905, S. 249 und 475. — 1529 schreibt Montanus in einem Briefe an Pirkheimer:* Vir quidam patricii sanguinis apud Monasterienses degit, Arnoldus Belholtius nomine, qui erga scripta tua miro fertur afficiturque ardore *usw. (Joh. Heumann, Documenta literaria varii argumenti, Altorfii 1758, S. 310).*

21) *Zu S. 172 Anm. 3. Das gewöhnlich als Todesjahr Schleibings angegebene Jahr 1566 kann nicht richtig sein (vgl. auch oben S. 12 Anm. 1). Nach der Vorrede Hamelmanns zu seinem „Auszug gründlicher Widerlegung Zwinglischen Irrthumbs", Th. 1 (1570) war er 1568 noch am Leben. Röling, Osnabrücker Kirchen-Historie, Frankfurt und Leipzig 1755, S. 108 gibt an, daß er 1570 starb. Nach gefl. Mitteilung des Osnabrücker Staatsarchivs läßt sich das Todesjahr aktenmäßig nicht feststellen.*

22. *Zu S. 211 f. Viel Neues über Otto Beckmann bei Nikolaus Müller, Die Wittenberger Bewegung von 1521 und 1522, 2. Aufl., Leipzig 1911, S. 224—237. (Das Todesjahr ist allerdings auch bei Müller falsch angegeben.)*

23. *Zu S. 214 Anm. 3. Der richtige Titel ist:* Brevis et simplex commonefactio de libello Gerhardi Roetekenii, concionatoris pontificii in urbe Westphaliae Paderborno, quem nuper de caeremoniis inscripsit. *o. O. u. J. (1561) <Frankfurt StB>. Hier steht auf Bl. A 1ᵇ auch die im Texte derselben Seite, Z. 8 erwähnte* Inversio versuum quorundam scriptorum a Frederico Westphalo *(3 Distichen).*

24. *Zu S. 223 Anm. 6. Ein Porträt des Huddaeus von Ludger tom Ring d. J. befindet sich im Landesmuseum zu Münster.*

25. *Zu S. 226 Anm. 5. Der wirkliche Titel des Werkes ist der oben S. 273 Anm. 2 genannte. Vgl. auch die Bibliographie in der Einleitung z. J. 1557. Das Gedicht von Bernhard Lüders* (Bernhardus Ludaerus ad candidum lectorem de libris his, *8 Disticha) steht auf Bl. J 7ᵃ.*

26. *Zu S. 268 Anm. 1. Die Stelle aus W 1121 ist in Ordnung zu bringen wie oben S. 415.*

27. *Zu S. 275 Anm. 2 vgl. oben S. 368 f.*

28. *Zu S. 326 ff. ist noch nachzutragen:* Ad praeclaram iuventutem bonarum artium studiosam Henrici Schevei Kloppenburgensis decastichon, *in:* Collectanea utriusque cantus Bernardini Bogentantz Legenitii . . . *o. O. u. J. (1515) <Erfurt KB (jetzt StB)>. Vgl. Bauch in der Zeitschr. des Vereins für Geschichte und Altertumskunde Schlesiens Bd. 31 (1897) S. 162.*

29. *S. 349 ff. N. Müller a. a. O. (vgl. oben Nr. 22) nennt noch Verse Beckmanns in Andreas Meynharts* Dialogus . . . urbis Albiorenae vulgo Vittenberg dictae, Lipsiae 1508, *Bl. N 2ᵇ ff. und in Scheurls* Oratio attin-

gens litterarum praestantiam, Lipsiae 1509, *Bl. C 5^b f. und das Vorwort zu* Luthers In epistolam Pauli ad Galatas commentarius (*Weimarer Ausg. 2, 437 und 443 ff.). Anderseits sind die bibliographischen Angaben Müllers nach den meinigen zu ergänzen. Von der* Precatio dominica *gibt es noch eine zweite Ausg.*, Coloniae 1528 <*Halle, Marienbibliothek*>.

30. *Zu S. 371 f. (und S. 116 Anm. 1). Die Chronik von Niesink (Geschichtsquellen des Bistums Münster Bd. 2 S. 424—428) berichtet, daß Rötgers schon 1507 Pater* (confessor) *von Niesink wurde und es zehn Jahre, bis zur Wahl als Rektor des Fraterhauses blieb. 1526 wurde er wieder Pater von Niesink. Als Todesjahr gibt die Chronik den 5. Juni 1528 an.*

Personen- und Ortsverzeichnis.

